



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries  
and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-  
ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

MODERN LANGUAGES  
FACULTY LIBRARY  
OXFORD





B/4/82:32.1

DEUTSCHE NATIONAL-  
LITTERATUR

B/4/82:32.1

DEUTSCHE NATIONAL-  
LITTERATUR.

Vol. 32.



B  
4  
82:32.1

MODERN LANGUAGES FACULTY LIBRARY  
TAYLOR INSTITUTION  
UNIVERSITY OF OXFORD

This book should be returned on or before the  
date last marked below.

---

-0. MAY 1973

*If this book is found please return it to the above  
address - postage will be refunded.*



300 159 197Z









~~1. 6. 12.~~

Deutsche  
National-Litteratur





# Deutsche National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Balke, Prof. Dr. H. Bartsch, Prof. Dr. A. Bechstein,  
Prof. Dr. G. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Bobertag,  
Dr. A. Borberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crueger, Prof. Dr. H. Düntzer,  
Prof. Dr. A. Frey, L. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. A. Hamel, Dr. C. Henrich,  
Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Prof. Dr. C. Lemcke, Dr. A. Schr. v. Tiliencron,  
Dr. G. Milchach, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Müncker, Dr. P. Merck, Dr. H. Oesterle,  
Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Dr. A. Sauer,  
Prof. Dr. H. J. Schröder, A. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter,  
Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

---

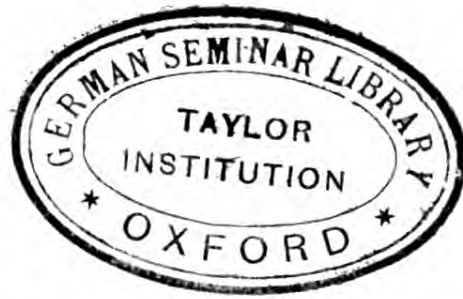
32. Band

Gefichte Philanders von Sittewald

---

Berlin und Stuttgart,  
Verlag von W. Spemann

Gesichte



# Philanders von Sittewald

von

Hans Michael Moscherosch

Herausgegeben

von

Felix Bobertag

*Clot  
142  
see rubric*



Berlin und Stuttgart,  
Verlag von W. Spemann

---

Alle Rechte vorbehalten

---

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

## Einleitung.

---

Daß die Herausgabe der Gesichte Philanders eine Art Wagnis sei, war mir, als ich die Aufforderung erhielt, sie für die „Deutsche National-Litteratur“ zu bearbeiten, keineswegs unklar. Abgesehen von der Schwierigkeit, diese satirischen Schriften gerade für weitere Kreise zugänglich und verständlich zu machen, ist ihre Beschaffenheit eine solche, daß auch das Sprichwort „den Gelehrten ist gut predigen“ hier seine Geltung verliert, und sind die dem Erklärer zur Seite stehenden Vorarbeiten nichts weniger als ausreichend, um auch nur einen kleinen Teil der eigenen Arbeit zu erleichtern.

Wenn ich mich dennoch entschloß, der Aufforderung des Begründers und Leiters unseres Unternehmens, des Herren Professor Joseph Kürschner in Stuttgart zu entsprechen, so geschah es in der Überzeugung, erstens, daß Moscheroschs Schriften in der vorliegenden Sammlung nicht fehlen dürften, zweitens, daß die Lösung der Aufgabe nicht unmöglich sei, wenn sie sich in bestimmten, bescheidenen und konsequent festgehalten Grenzen hielte. Die Bestimmung dieser Grenzen geht aus der Absicht der vorliegenden Ausgabe hervor: auch dem gebildeten Publikum unserer Zeit das Eindringen in den Geist und die Bedeutung der Gesichte Philanders zu

vermitteln. Unbedingt ausgeschlossen, weil zweckwidrig, war hier nach meiner Ansicht jedes „Modernisieren“, der Text der ausgewählten Stücke mußte in vollkommen treuer und genauer Wiedergabe vorgelegt werden, wie dies ja auch sonst in den meisten Ausgaben der „Deutschen National-Litteratur“ geschehen. Andererseits war aber bei der Erklärung auf das zu verzichten, was nur für den ganz speziellen Fachgelehrten bestimmt sein konnte und zugleich für das Verständnis des Inhalts und Zusammenhanges ohne Belang erschien. Hierher gehört z. B. eine kritische Berichtigung der ungenauen Citate unsers Schriftstellers, die schon durch eine alles gebührende Maß überschreitende Inanspruchnahme von Raum unmöglich wird, weil alsdann ganze sehr umfangreiche Abschnitte und eine große Menge kleinerer Stücke einfach doppelt hätten gedruckt werden müssen.\*) Ausführliche litterarische Nachweise, wiefern sie zum Verständnis des Textes nicht gehören, habe ich gleichfalls zurückgehalten, dafür überall den vom gebildeten Leser immer am schmerzlichsten vermißten Wort- und Sachklärungen den Vorzug gegeben.

Daß ich die Grenzen, die ich mir gesteckt, nicht nach der Meinung aller sowohl gegenüber dem Zuviel wie dem Zuwenig werde innegehalten haben, dessen bin ich mir wohl bewußt. Bei Schriftstellern, die so ins Detail gehen wie Moscherosch, werden den, der nach dritthalb Jahrhunderten eine Erklärung unternimmt, eine Menge individueller und lokaler Bezüge in Verlegenheit setzen, deren Verständnis reine Glückssache ist, und ich meine hier mit Goedeke die Worte Senecas anwenden zu dürfen: *Multum adhuc restat operis, multumque restabit; nec ulli praecludetur occasio aliquid adhuc adiciendi.* Noch bemerke ich, daß es mir nicht ratfam schien, die zahlreichen Angaben von Stellen in Büchern nach Buch, Kapitel und Seite, zu verbessern, wo sie sich in den mir vorliegenden Ausgaben als von Moscherosch unrichtig gegeben herausstellte, da ich aus langjähriger eigener und fremder Erfahrung weiß, wie leicht man einem Schriftsteller, dem andere Ausgaben vorlagen, Unrecht thun kann. Angaben dieser Art, welche so allgemein oder so sehr durch Abkürzungen verstümmelt sind, daß nicht zu bestimmen war, was der Verfasser meinte, habe ich, um das non liquet nicht zu oft wiederholen zu müssen, meist mit Stillschweigen übergangen, doch hoffe ich, daß ihre Anzahl nicht zu groß gefunden werden wird.

Auf die Abweichungen der Ausgaben vor und nach 1650 glaubte ich nur in solchen Fällen, wo es der Zweck der vorliegenden Erneuerung unbedingt erheischte, eingehen zu dürfen. Weggelassen habe ich, um den Raum zur Wiedergabe von Interessanterem zu gewinnen, die sehr weitläufigen Außenwerke als Dedicationen, Lobgedichte und die Vorreden der einzelnen Gesichte. In der Orthographie ist den von uns adoptierten konservativen Grundsätzen gemäß verfahren worden, nur daß wir i immer für den

\*) Bal. jedoch das auf S. XIX hierüber Gesagte.

Vokal und j für den Konsonanten gesetzt und das Zeichen u in Lautverbindungen wie eu äu konsequent angewendet haben. In der Interpunktion haben wir mit Schonung dessen, was der altertümliche Satzbau zu erfordern schien, die Rücksicht auf das leichtere Verständnis des Lesers walten lassen.

Die Satire bildet für den ästhetischen Systematiker keine „Gattung“, wohl aber für den Betrachter der inneren Entwicklung der National-Litteratur eine zusammenhängende und wohlabgegrenzte Gruppe von Erscheinungen. Jede poetische Kunstform, ja, wie es in dem Namen liegt, auch ein Gemisch oder Gemenge aus verschiedenen Formen ist ihr recht und leistet ihr je nach Bedarf die besten Dienste. Denn das lateinische Wort satira oder satura bedeutet ursprünglich etwa soviel wie heutzutage in Deutschland „Gemengte Speise“. Sowie nun für dieses und ihm verwandte Erzeugnisse der Kochkunst nicht allein die Mannigfaltigkeit der Ingredientien, sondern auch die Vorliebe für pikante und scharfe Gewürze bezeichnend ist, so liegt im Wesen der Satire bekanntlich das Beißende, der Spott, die Ironie, der Sarkasmus.

Wir können noch einen Schritt weiter gehen. Wohlgepfefferte Schüsseln mit etwas krausem kulinarischem Mischmasch sind nichts für Kinder, zarte Frauen und Pedanten oder schwächliche Jünglinge, wogegen sie Männern mit gesundem Magen, die auch einen guten deutschen Trunk lieben, nicht übel munden sollen. So ist die Satire auch eine männliche Dichtungsgattung, eine Kunst, die von Männern betrieben sein will und auf ein männliches Publikum berechnet ist. In der Satire giebt es keinen Klassizismus im hergebrachten Sinn, und wo akademischer Klassizismus herrscht, kann die Satire sich nicht voll und kräftig entfalten. Hier gilt das Harmonische, Liebliche, ruhig Schöne, das Erhabene im Geschmack eines Klopstock oder Sophokles nichts; das Originelle, Bezeichnende, Draftische hat hier Recht und Heimat, das einzige Regulativ ist die Wahrheit, die beste Legitimation des Satirikers ist seine uneigennütige, rücksichtslose, warme, ja zornige Begeisterung für die Wahrheit. Zu dieser vor allen Dingen notwendigen moralischen Befähigung muß freilich, wie wir es an allen bedeutenden Satirikern der verschiedensten Zeiten und Völker wahrnehmen können, sich eine hervorragende Ausrüstung mit Witz, scharfer Beobachtungsgabe, Menschen- und Weltkenntnis und Stiltalent gesellen, und schließlich kommt gerade hier mehr als bei jeder anderen Gattung der Litteratur, damit wir uns eines mehr landläufigen als tieffinnigen Ausdrucks bedienen, alles auf den Standpunkt an, mit anderen Worten, zum Satiriker gehört eine nicht nur klare und ausgeprägte, sondern auch eine von subjektiv-individuellen sowie äußerlich-



objektiven Faktoren bedingte Weltauffassung ganz bestimmter Art. Wer nicht begreifen kann, daß das Böse Haß und das Gemeine Verachtung verdient, wer es bedenklich findet, den Schurken mit zornigen Schmähworten und den Lumpen mit vernichtendem Spott entgegenzutreten, der mag der Satire jede Berechtigung bestreiten, moralisch, weil er es lieblos findet, den Schurken anzuklagen, ästhetisch, weil es unklassisch und zu derb ist, überhaupt das Wort Lump in den Mund zu nehmen. Da nun einmal bei vielen Menschen Körperkonstitution, Erziehung, Geschlecht, Stand und Gewerbe es mit sich bringt, daß sie die Welt so ansehen, so wird die Satire auch immer ihre prinzipiellen und nicht zu bekehrenden Gegner haben, werden Männer wie Fischart, Cervantes, Grimmelshausen, Moscherosch, Fielding, welche zu den edelsten und weisesten Menschen gehören, die jemals gelebt und ihrem Schöpfer Ehre gemacht haben, verabscheut und als Keger und Verführer verschrieen werden. Wer aber die Welt nicht als eine Kinderstube oder eine Kaserne ansieht, sondern bemerkt hat, daß sie neben andern Bestimmungen, welche wir wohl niemals alle recht erkennen werden, auch die hat, ein Tummelplatz von tausend Teufeln und Millionen Narren zu sein, der wird auch begreifen, daß der Kampf mit den Mächten der Finsternis eine edle und hohe Aufgabe, und daß es eine Herzenslust sein muß, wenn einer der Mann dazu ist, sich mit den Teufeln herumzuschlagen und den Narren ihre Kappen zu waschen.

Hiernach ist leicht begreiflich, daß die Satire in verschiedenen Zeiten sehr verschieden nicht allein geartet erscheint, sondern auch in sehr ungleichem Maße überhaupt gedeiht. Ganz besonders günstig werden ihrer Entwicklung natürlich solche Perioden sein, in denen ein reges, ja aufgeregtes geistiges Leben herrscht, wo es, so zu sagen, auf den wichtigsten Gebieten der Kultur drüber und drunter geht. Solche Zeiten bieten zwar dem Ruhigen weniger Sicherheit, dem Beherzten und Zornigen legen sie aber auch weniger Zwang auf. Wenn der Schwache und Unentschiedene in Bedrängnis und Zweifel verzagt, wird der Starke und seiner selbst Gewisse desto mehr Anregung finden, sich seinen Standpunkt in der Verworrenheit des Lebens zu befestigen, und Wahrheit und Recht, die ihm von außen nicht entgegentreten, in der eigenen Brust zu suchen.

Unter den Satirikern des XVII. Jahrhunderts, auf welche wir uns an dieser Stelle zu beschränken haben, dürfen wir solche im weiteren und solche im engeren Sinne unterscheiden. Denn im weiteren Sinne kann z. B. Grimmelshausen ohne jedes Bedenken hierher gerechnet werden, ebenso Gryphius wegen seines *Horribilicribrifax* und Peter Squenz und so noch andere mehr, welche in verschiedenen Gattungen der Poesie alle die Gaben und Fähigkeiten, welche den Satiriker machen, reichlich und glänzend gezeigt haben. Satiriker im engeren Sinne werden, begründetem Herkommen gemäß, diejenigen genannt, welche sich ausschließlich oder doch ziemlich ausschließlich durch satirische Schriften hervorgethan, in der

Satire ihren eigentlichen Schriftstellerberuf erblickt haben. Diese Männer haben auch meist sich einer zu diesem Zwecke, wenn nicht eigens geschaffenen, so doch in sachgemäßer Modifikation angeeigneten Form bedient. So Logau, den wir mit gutem Recht unter die hervorragenden Satiriker des XVII. Jahrhunderts zählen können, des Epigramms, Lauremberg einer ebenso freien wie biegsamen versifizierten Darstellungsart von größerem Umfange, Moscherosch, Schupp, Rachel und andere der Prosa, freilich in sehr verschiedener Weise. Die Gegenstände ihres Spottes waren natürlich die Laster, Fehler und Gebrechen ihrer Zeit, nicht allein, wie dies in späteren Zeiten der Fall zu sein pflegt, die sich im Privatleben zeigenden Untugenden und Lächerlichkeiten der mittleren und niederen Stände, sondern auch die Übelstände in Staat und Kirche, die Laster der gemeinen Leute wie die der Vornehmen und Mächtigen. Das Charakteristische ihrer „Straßschriften“, wie man gern sich etwas puristisch ausdrückte, ist eine gewisse das Derbe, ja Grobe und Krasse nicht verschmähende Redseligkeit, ein fecker und volkstümlicher Humor, aber auch die mit dem Gange des ganzen Jahrhunderts zusammenstimmende Vorliebe für das Kuriose, stofflich Bunte und Mannigfaltige, wodurch oft gelehrter Kram mit Anschauungen und Redewendungen der untersten Volksklassen in seltsamer Verquickung erscheinen. Freilich gilt das letztere von dem einen mehr als von dem andern, am meisten wohl von dem unten näher ins Auge zu fassenden Moscherosch.

Außer diesem, dem der vorliegende Band gewidmet ist, und Logau, welcher in dem Band 28 von „Kürschners National-Litteratur“ behandelt wird, sind weitaus die bedeutendsten Lauremberg und Schupp, bei welchen wir daher einen Augenblick verweilen.

Johann Lauremberg, oder wie er sich nach nordischer Art mit Hinzuziehung des Vornamens seines Vaters und nach seinem Geburtsorte nennt, Hans Wilmsen Lauremberg Rost.(ochiensis) war 1590 den 26. Februar zu Rostock geboren. Er studierte auf der Universität seiner Vaterstadt und begab sich dann auf Reisen ins Ausland, betrieb in Paris die Medicin, ward aber 1618 Professor der Mathematik und zugleich der Poesie in Rostock. 1623 nahm er eine Professur zu Sorö in Seeland an, wo er den 28. Februar 1658 starb. Sein älterer Bruder war der unsern Lesern aus Grimme'shausen Bd. I, S. XXIV u. LV, bekannte Peter Lauremberg, Verfasser der *Acerra philologica*.

J. Laurembergs schriftstellerische Thätigkeit war eine äußerst vielseitige. Er bewegte sich auf dem Gebiete der Mathematik, Pädagogik, Geographie, Philologie und schrieb eine Anzahl lateinischer Dichtungen. Als deutscher Dichter trat er 1634 und 1655 mit hochdeutschen Schauspielen, deren poetischer Wert jedoch nicht hoch anzuschlagen ist, auf, seine Unsterblichkeit aber verdankt er seinen „Scherzgedichten“, vier versifizierten Satiren in niederdeutscher Sprache, die er im Alter von 62 Jahren (1652) zuerst veröffentlichte und die sich gleich von ihrem Er-



scheinen an einer ungemeinen Beliebtheit erfreuten und schon 1654 von Christian Dedekind ins Hochdeutsche übertragen wurden. \*)

Johann Balthasar Schupp, geboren zu Gießen 1610, also ein Landsmann Grimmelshausens, besuchte die Universitäten Marburg und Königsberg. Vielleicht erhielt er in letzterer Stadt, wo sich seit 1626 Simon Dach, nachmals der Mittelpunkt des geistigen und litterarischen Lebens im fernen Osten Deutschlands, befand, schon Anregungen zu seiner späteren Thätigkeit. Wie die meisten jungen Leute, die eine umfassendere geistige Bildung anstrebten, brachte er einige Zeit mit Reisen, namentlich in Holland zu und wurde, nachdem er früher schon vorübergehend in Marburg als Lehrer aufgetreten war, 1635 daselbst Professor der Geschichte und Beredsamkeit. 1648 ward ihm die Auszeichnung zu teil, nach Münster berufen zu werden, um dort die Friedenspredigt zu halten. 1649 kam er als Pastor an die St. Jakobskirche in Hamburg, wo er bis zu seinem am 26. Okt. 1661 erfolgten Tode wirkte. Schupp, der mildeste und heiterste der Satiriker des XVII. Jahrhunderts und einer der liebenswürdigsten litterarischen Charaktere seiner Zeit, bediente sich in seinen satirischen Schriften einer durch Popularität, Gewandtheit und Frische ausgezeichneten Prosa. Treffend sagt Goedeke (Grundr. 495) von ihm, daß er die naive Natur des Oberdeutschen mit der schlanken Ausdrucksweise des Niedersachsens verband. Von seinen Schriften — die Predigten und Gedichte sind von geringer Bedeutung — ward der „Freund in der Noth“ \*\*) mit Recht die beliebteste. Wir geben wegen der Gleichheit des Gegenstandes mit dem Rathstübel Plutonis von Grimmelshausen \*\*\*) als Beilage eine Probe aus seiner Dissertation von der Kunst reich zu werden.

Über das Leben und die Persönlichkeit des Schriftstellers, von dessen Hauptwerk wir in dem vorliegenden Bande etwa die Hälfte geben, sind wir verhältnismäßig gut unterrichtet.

Die Familie des Johann Michael Moscherosch stammte aus Arragonien und war von altem Adel. 1520 kam sein Urgroßvater mit Karl V. nach den Niederlanden und blieb in Aachen zurück, sein Großvater, welcher den Adel ablegte und sich Maternus Moscherosch nannte, war 1553 geboren, sein Vater, Michael Moscherosch 1578. Dieser heiratete 1600 Veronika Peck, welche ebenfalls aus einem altadlichen Geschlechte stammte und die Großnichte des berühmten Sebastian Schärtlin von Burdenbach war, und am 5. März 1601 erblickte Johann Michael — das älteste von zwölf Kindern — zu Wilstädt in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, das Licht der Welt. Er wurde sorgfältig nach jeder Richtung hin erzogen; mit 11 Jahren kam er, da sich seine Fähigkeiten als glän-

\*) Weiteres findet man in „Niederb. Schz. von Johann Lauremberg 1652. Mit Einleitung, Bemerkungen und Glossen von Wilhelm Braune. Halle 1879. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 17.)

\*\*) Neugedruckt in den oben erwähnten „Neudrucken“ Nr. 9. Halle 1878.

\*\*\*) In Bd. 35 S. 265—343 von Kürschners D. Nat.-Litt. zum ersten Mal neugedruckt.

zende erwiesen, nach Straßburg auf die lateinische Schule und bezog 1620 die dortige Universität. 1622 wurde er mit besonderer Auszeichnung zum Magister ernannt auf Grund einer historischen Dissertation „In C. Suetonii Tranquilli XII. Caesares diatribe XV. Argentorati Anno MDCXXII, 4<sup>o</sup>“.) Sein eigentliches Berufsstudium war das



*Hic ille, Lector exhibetur MOSCHEROSCH  
Politioris literaturæ-Stator;  
Quem seculi in mores Philander invehens  
Commendat Orbi: sed Fides & Crux DEO.*

*Amico Veteri faciebat Wratislaviæ  
Matthias Machnerus.*

*Clarissimo Viro Dr. Ioh. Mich. Moscherosch  
Reipub. Argentin. Secret: hanc ipsius Ima-  
ginem observ. ergo offert Petrus Aubry. 1652.*

\*) Diese Schrift findet sich auf der Breslauer Stadtbibliothek, und aus den bei gegebenen Gratulationsgedichten ergibt sich mit Sicherheit, daß Moscherosch auf Grund derselben Magister in der philosophischen Fakultät wurde. Es ist sonach die von Dittmar, Einleitung S. XXIX gegebene Notiz, wonach Moscherosch 1624 die Magisterwürde erhielt, jedenfalls zu berichtigen, auch wenn sie, was ich nicht nachprüfen kann, aus der Meigenerschen Trauerrede stammt.

juristische. Nach Vollendung desselben ging er auf Reisen und hielt sich namentlich längere Zeit in Paris auf. Land und Leute des westlichen Nachbarstaates machten einen tiefen aber keineswegs günstigen Eindruck auf ihn, dem er in seinen Schriften späterhin öfter Worte verliehen hat. Aus Frankreich zurückgekehrt, ward er 1626 Erzieher der Söhne des Grafen von Leiningen-Dagsburg, Herrn zu Appermont, 1628 gab er diese Stellung auf und heiratete Esther Adernann, die Tochter eines Juweliers zu Frankenthal, 1630 ward er Amtmann des Freiherrn von Erchingen und Puttingen, wodurch er veranlaßt wurde, seinen Wohnsitz in Erchingen zu nehmen. 1634 verlor er seine Gemahlin, die ihm vier Kinder geboren hatte, durch den Tod und heiratete noch in demselben Jahre Maria Barbara Daniel. Das Jahr 1635 brachte Kriegsunruhen und allerlei Bedrängnis, Moscherosch mußte sich und die Seinigen nach Straßburg in Sicherheit bringen, auf der Reise dahin starb seine Frau, erst zwanzig Jahr alt. Eine neue Amtmannsstelle erhielt er 1636 zu Binstingen an der Saar durch den Herzog Ernst Bogislaw von Croy und Arschot. In diesem Amte zum dritten Male, mit Anna Maria Kilburger, verheiratet, trafen ihn alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Drangsale. Dreimal ward er ausgeplündert, oft war er in der größten Lebensgefahr, Hungersnot und Pest wütheten gleichfalls in seiner nächsten Nähe. Schließlich mußte er wiederum nach Straßburg flüchten und auf einige Zeit in der Festung Bernsfelden unweit Straßburg eine Stellung als schwedischer Staatssecretär und Kriegsrat annehmen. Vorteilhafter für ihn war das Amt des Sekretärs und Fiskals in Straßburg, welches er bis 1656 inne hatte, wo ihn Graf Friedrich Casimir von Hanau und Zweibrücken zu seinem geheimen Räte ernannte. Nachmals wurde er zum Präsidenten der Kanzlei und Kammer sowie des Kriegs- und Kirchenrats erhoben. Die mit solcher Stellung verbundenen großen Schwierigkeiten und der ihm von Neidern und ränkesüchtigen Menschen bereitete Verdruß bewogen ihn, dieselbe niederzulegen. Bald darauf wurde er Rat des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz und später der Landgräfin Hedwig Sophie von Hessen in Kassel, welche Ämter er bis an seinen Tod inne hatte. 1669 hatte er eben den Beschluß gefaßt, sich nunmehr in völligen Ruhestand setzen zu lassen, als er den 4. April auf einer Reise zu Worms erkrankte und starb.

Moscherosch war im Jahre 1645 unter dem Namen „der Träumende“ in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen worden, aber nicht allein hierdurch trat er mit vielen gelehrten und hervorragenden Männern in lebhaften Verkehr. Seine große und ganz im Sinne der Zeit encyclopädisch-ekfektisch angelegte Gelehrsamkeit, mit der er dem Leser des XIX. Jahrhunderts, mehr noch dem Erklärer seiner Schriften bisweilen unbequem wird, trug in den Augen seiner Zeitgenossen ebensoviel zu der allgemeinen Achtung, die er genoß, bei, wie seine tüchtige Gesinnung und seine Vortrefflichkeit als hoher Beamter.



Von den Schriften Moscheroschs außer seinen „Gesichten“, über welche sogleich weiter unten ausführlicher gehandelt werden soll, verdienen folgende als Originalarbeiten hier Erwähnung.

a. *Insomnis cura parentum*. Christliches Vermächtnuß oder Schuldige Vorsorg Eines Treuen Vaters. Straßburg 1643. 12°. — 1647. 12°. — 1653. 12°. — 1678. 12°. — Diese ausführliche und in einem vor trefflichen ermahnen den Tone gehaltene Erziehungsschrift verdiente den Beifall, welchen sie fand, vollkommen. Moscherosch schrieb sie in einer Woche im September 1641 mitten unter den entsetzlichsten Kriegsdrangsalen in Bieftingen an der Saar. S. Terdfelsen übersezte sie ins Dänische.

b. *Centuriae VI. Epigrammatum*. Argent. 1643. 12°. Freft. 1645. 12°. Argent. 1650. 12°.

In Bezug auf seine sonstigen litterarischen Arbeiten, welche in Ausgaben der Werke anderer, Übersetzungen u. s. w. bestehen, verweise ich auf Dittmar Einl. LXVI ff., da sie für seine Thätigkeit als deutscher Schriftsteller durchaus ohne Bedeutung sind.\*)

Was nun die „Gesichte Philanders von Sittewald“ anbetrifft, so wäre zuvörderst die Frage aufzuwerfen, ob und wann sie zuerst einzeln erschienen, und wann sie zuerst als Sammlung herausgekommen seien. Diese Frage ist aber, wenigstens in ihrem ersten Teile, bis jetzt noch nichts weniger als spruchreif. Es läßt sich darüber nur sagen, daß es mindestens sehr zu bezweifeln sei, ob alle, auch nur alle Gesichte des ersten Teils, überhaupt jemals einzeln herausgekommen sind. Zum Glück aber ist diese Unsicherheit für den Herausgeber und Leser des Werkes von geringer Bedeutung, als es auf den ersten Blick erscheinen könnte. Denn die Nachdrucker, mit denen sich Moscherosch nicht weniger als Grimms hausen und viele andere seiner Zeitgenossen zu ärgern hatte, veranlaßten ihn, schon in der Ausgabe von 1643 seine Leser vor ihnen zu warnen, in der von 1650 aber eine noch viel bestimmtere Erklärung abzugeben, da sie so weit gingen, unter seinem Namen auch Schriften von geringem Wert, an welchen er gar keinen Anteil hatte, herauszugeben. Diese Erklärung lautet:

„In dem ich von Hohen und gar Fürstlichen Orten her genädigt und günstig erinnert worden, zu meines Namens Versicherung und be nehmung ungleichen Verdachts wider mich, durch den Truck öffentlichen bericht zugeben, ob die Gesichte Philanders unverändert? oder welche eigentlich die Gesichte Philanders seyen? Diemeil in dem Frankfurtischen Truck solche sachen befindlich, die ohne Zweifel ein Unholder Mänsch, der seinen flüchtigen gewinn auß allzu grosser Geltgirigkeit unter des Philanders Namen suchen wollen, wider all ehrbares Herkommen heraus gegeben und bey Herren Johan Theobald Schönwettern verlegen lassen; Dannenhero theils weit entseffene Freunde wegen eingeflickter Einfälle

\*) Vgl. auch Ztschr. für dtsh. Altert. XXIII, 71.

und schwärmerischer Zusätze mit denselben ungenannten, sondern mich ohn meine Schuld irriger Lehre zu seyn nicht unbillig vermeynen sollten: So füge ich durch diesen Vorbericht zu wissen, daß bey Herrn Schönwetter in Frankfurt ohn einig mein Arbeit nicht nur dieser Erste Theil, welcher in sich haltet: 1. Den Schergen-Teufel. 2. Weltweisen. 3. Venus-Narren. 4. Toden-Heer. 5. Letztes Gericht. 6. Höllen-Kinder. 7. Hof-Schule. Und der ander Theil, so in sich begreift: 1. Mamode-Rehrauß. 2. Hans hinüber Hans herüber. 3. Weiber-Lob. 4. Thurnier. 5. Podagram. 6. Soldaten-Leben. 7. Reformation. (Welche zwey Theile in 14. Gesichten, wie sie bey Herrn Mülben und Städeln aufgelegt, auch in Straßburg und Frankfurt von ihnen zu haben sind, ich für meine Spiel-arbeit\*) halte) sondern gar 8. oder mehr Theile herauß gekommen, zu denen ich mich, so böß oder gut sie immer sein mögen, weil ich sie weder gelesen, noch davon selbst urtheilen will, durchaus nicht bekennen kan noch mag, noch auch zu einigen andern Zusätzen oder Einflickungen, so in dieser Lettern Edition und Vorlage\*\*) nicht befunden werden. Also der Herr diesem noch sich vor den Frankfurtischen Exemplaren biß auf anderweitige Erklärung weißlichen wird vorzusehen wissen..... Straßburg den Ersten nach Karls tag\*\*\*) 1650."

Dieses wichtige Dokument findet sich wieder abgedruckt in der Ausgabe von 1665 und hat folgende nicht zu übersehende Veränderungen erfahren. Nach den Worten „welche eigentlich die Gesichte seyen“ ist beigefügt „so ich umb das Jahr 1640 das Erstemahl under dem Namen Philanders von Sittewald herauß gegeben?“ Statt „Diesmal in dem Frankfurtischen Trud“ steht „Diesmal in andern Editionen solche sachen befindlich“ nach „daß bey Herrn Schönwetter in Frankfurt“ ist beigefügt „auch in drey andern Orten Ober- und Nider Teutschlands“, statt „vor den Frankfurtischen Exemplaren“ steht „vor allen andern Exemplaren“. Hieraus ergiebt sich ohne jeden Zweifel zunächst, daß wir in den Ausgaben von 1650 und 1665 echte und rechtmäßige vor uns haben, und daß die in Straßburg bei Mülbe und Städel erschienenen Ausgaben überhaupt die echten sind. Somit sind die zwei älteren Ausgaben dieser Firma echt, nämlich die von 1642, welche sich auf dem Titel als die zweite bezeichnet, und die eine ältere, von der ich nur einen ersten Teil ohne eigentliches Titelblatt, nur mit einem Kupfertitel ohne Jahr kenne. Nach einer anderen ersten Ausgabe ist also nicht mehr zu suchen, da sich obenein die zuletzt erwähnte auch, abgesehen von anderen Kennzeichen des hohen Alters, durch ein Verzeichnis von in der von 1642 korrigierten Druckfehlern als die erste kennzeichnet, und diese ist „umb das Jahr 1640“ erschienen.

So sind nun folgende echte Ausgaben zu verzeichnen.

\*) Spiel-arbeit, Arbeit zur Erholung.

\*\*) d. h. in der vorliegenden Ausgabe von 1650.

\*\*\*) den Ersten nach Karls Tag = 29. Januar.

1. (A) Straßburg c. 1640. nur Kupfertitel, auf welchem ein Pan einem Amor einen Skorpion reicht. Ohne das Register 681 Seiten 8°.

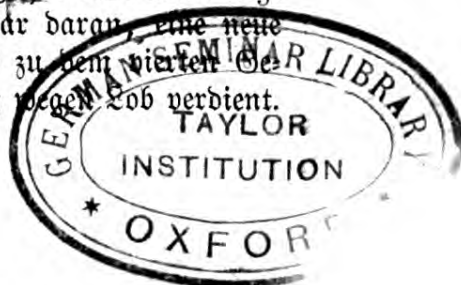
2. (B) Straßburg 1642 (II. Tl. 1643.) Kupfertitel wie A. Titel: **VISIONES | DE DON QUEVEDO | Wunderliche und Warhafftige Gesichte | Philanders von Sittewalt.** | In welchen | Aller | Welt Wesen, Aller Mänschen | Händel, mit ihren Natürlichen Farben, der | Eitelkeit, Gewalts, Heuchelei, vnd Thorheit, bekleidet: | öffentlich auff die Schaum geführt, als in einem | Spiegel dargestellet, vnd von Männiglichen | gesehen werden. | Zum andern mahl auffgelegt | von | **Philander selbst, vbersehen, vermehret vnd gebessert.** | **Straßburg,** | Gedruckt bey Johan—Philipp Mülbe. | **MDCXXXII.** (Das fett Gedruckte rot.) Tl. I 552. Tl. II 858 Seiten. Das siebente Gesicht des II Tls. „Reformation“ fehlt hier.

3. (C) Straßburg 1650. Kupfertitel anders als bei A und B in unserer Ausgabe nachgebildet. Titel wie vor unserm Texte. Tl. I 709. Tl. II 930 Seiten 8° (mit der „Reformation“). Diese Ausgabe hat außer dem Kupfertitel noch andere Abbildungen, welche wir an ihrer Stelle reproduzieren.

4. (D) Straßburg 1665, Tl. II 1666. 8°.

5. (E) Straßburg 1677 8°. Von dieser Ausgabe kenne ich nur den I. Tl. Beide, D und E, weichen von C nur sehr wenig ab.

Über das Verhältnis dieser Ausgaben zu einander ist zu bemerken, daß Moscherosch zwischen B und C den ersten Teil bedeutend umgearbeitet und vermehrt hat, während sich der zweite von 1642 ab bis auf das Hinzukommen von „Reformation“ fast gleich geblieben ist. Dem von A und B dargestellten Texte folgen nun die nicht bei Mülbe bzw. Mülbe und Städel erschienenen Drucke, welche sämtlich zwischen 1644 und 1650, meist in 12°, in Frankfurt bei Schönwetter und in Leyden bei Heger und bei Weingarten erschienen sind. In ihnen finden sich die dem Philander lügenhafter Weise zugeschriebenen Gesichte, und zwar, soweit bis jetzt bekannt, zehn an der Zahl. Hervorzuheben ist, daß nach dem Vorbericht von 1665 noch nicht alle mehr oder weniger unrechtmäßigen Ausgaben bekannt sind, und daß nicht mit voller Sicherheit behauptet werden kann, daß zwischen B und C sowie überhaupt außer ABCDE keine rechtmäßige erschienen sei. Wenn keine Ausgabe des Gesamtwerkes von einem späteren Datum als 1677 bekannt ist, so dürfte der Grund hierzu in den äußerst zahlreichen Drucken, welche bis hin erschienen waren, zu suchen sein, auch der veränderte Geist des VIII. Jahrhunderts muß in Betracht gezogen werden, wenn man die geringe Aufmerksamkeit jener Zeit auf den interessanten Schriftsteller erklären will. Eine wertlose Ausgabe des „Podagram“ vom Jahre 1739 o. D. liegt vor. Erst 1830 machte sich Dr. Heinrich Dittmar daran, eine neue Ausgabe zu liefern, welche aber nicht weiter als bis zu dem vierten Gesicht des Teils gediehen ist und nur ihrer Einleitung wegen Lob verdient.





Schon der Titel aller Ausgaben der Gesichte weist durch die Worte *Les visions* (oder *visiones*) de Don Quevedo auf eine ausländische Vorlage hin. Wir sind hier ähnlich wie bei Grimmelshausen in der glücklichen Lage, bei Gelegenheit der über diesen Umstand nötigen Erörterung nicht sowohl die Abhängigkeit als die Selbständigkeit des Deutschen ins Licht zu setzen. Zunächst ist zu bemerken, daß sich Moscherosch mit dem ganzen zweiten Teile seiner Arbeit schlechthin auf gar keine Vorlage stützt, so daß auf diesen die Angabe des Titels über Don Quevedo einfach falsch ist, was der in Gott ruhende „Träumende“ und seine rechtmäßigen wie unrechtmäßigen Herren Verleger übrigens mit ihrem Gewissen und unter einander abgemacht haben werden. Was nun aber den Verfasser der spanischen Urschrift, als deren Bearbeitung der erste Teil der Gesichte Philanders sich allenfalls ausgeben durfte, anbetrifft, so hieß er mit seinen vollen Namen Don Francisco Gomez de Quevedo y Villegas. Er war 1580 in Madrid geboren, starb nach einem bewegten Leben im Jahre 1645 und hinterließ eine große Anzahl von Schriften. Unter diesen sind seine „Geschichte und Leben des großen Schelms Paul von Segovia“ und die „Träume“ (*Sueños*) die berühmtesten geworden. Letztere Schrift erschien vollständig zuerst 1635, wurde ins Französische, Englische und Holländische übersetzt und steht mit dem Werke des Moscherosch in indirekter Verbindung, insofern als dieser die französische Übersetzung von dem *Sieur de la Geneste* benutzte. Diese Übersetzung — wir würden sie nach unserer jetzigen Ausdrucksweise wie die meisten Übersetzungen jener Zeit lieber eine Bearbeitung nennen — ist zu Caen im Jahre 1633 erschienen und 1641 und 1659 neu aufgelegt worden. Sie enthält ebenso wie die spanischen Ausgaben die „*Maison des foux amoureux*“, spanisch „*La casa de los locos de Amor*“, welche nicht von Quevedo, sondern von seinem Freunde Lorenz van der Hammen herrührt, aber, weil sie die Vorlage zu Philanders Venusnarren bildet, Erwähnung verdient.

Dieses französische Buch nun, welches seines geringen Wertes wegen — es ist flüchtig redigiert und wenig geschickt in Stil und in der ganzen Darstellung — kaum eine eigentliche Übersetzung verdient hätte, fand zum Glück in Moscherosch einen Bearbeiter, welcher nicht nur aus moralisch praktischen Gründen die Absicht hatte, das fremdländische Geistesprodukt gründlichst „auf den deutschen Meridian zu visieren“ wie einst sein genialer Fachgenosse Fischart mit des Rabelais Gargantua gethan hatte, sondern auch nicht im mindesten gewillt war, irgend einen passenden Einfall, ein treffendes Wort, einen guten derben Witz, der ihm gelegentlich einfallen würde, zurückzuhalten. Daß er außerdem jede Gelegenheit benutzte, seine auf ein riesenhaftes Gedächtnis gegründete Gelehrsamkeit leuchten zu lassen, dafür werden wir ihm vielleicht weniger warmen Dank zollen als seine Zeit, die hierfür eine wahrhaft närrische Vorliebe besaß. So kam es eben, daß Philanders Gesichte nicht nur an Umfang die *Visions*

bei weitem übertrafen, sondern sich auch durch Lebendigkeit und Kraft der Darstellung, geistige Durchdringung von einem moralisch-praktischen Gesichtspunkte aus, Ideenfülle und einen fast erdrückenden Reichtum von einzelnen immerhin zum größten Teile sehr treffenden Einfällen und Bemerkungen vorteilhaft vor ihnen auszeichnen. Da Anschauung überall durch Beschreibung nicht ersetzt werden kann, und damit wir unsern Lesern nicht den Verdacht erregen, als ob wir, von nationaler Eitelkeit geleitet, den Deutschen allzusehr bevorzugten, möge hier zugleich der Franzose für sich reden. Wir geben wort- und buchstabengetreu seinen Text von der Stelle des ersten Gesichts an, wo der Erzähler den besessenen Schergen ansichtig wird, womit wir den deutschen Text unserer Ausgabe von S. 11. an zu vergleichen bitten.

Là ie trouuay vn homme d'un fort mauuais regard, ses habillements estoient tous deschirés, il auoit les mains liées par derriere, et vne estolle autour du col, qui n'estoit pas fort bien ajustée: Il faisait des cris et des efforts espouuantables. O Dieu qu'est cela! dis-je alors faisant le signe de la Croix: et vn bon Religieux qui estoit aupres pour l'exorciser, me respondit: Vous voyez, c'est vn homme possédé du malin Esprit. En mesme temps cet esprit qui le tourmentoit prit la parole, et dit; Ce Religieux a menty, respect de la compagnie, ce n'est pas vn homme Dominiaque (soll heißen Démoniaque), mais c'est vn Demon humanisé: Aduisés comme vous parlez vous autres, car en la demande et en la response, l'on voit aisément que vous estes des ignorans, sçachez que nous autres Diables, ne sommes que par force et contre nostre gré dedans le corps des Algoüazils; et partant, si vous me voulé nommer comme il faut, dites que ie suis vn Demon Enalgoüazilé, et non pas vn Agouazil endiablé! Diese Stelle kann als Beispiel derjenigen Teile gelten, wo sich Moscherosch am genauesten an seine Vorlage hält, eine andere, der Anfang des „Venusnarren“, wird leicht anschaulich machen, wie wenig er sich in anderen Abschnitten, welche die weit zahlreicheren sind, von seiner Vorlage leiten läßt.

VNe des matinées de Janvier, environ sur les 4. heures, que le froid et la paresse me retenoit enseuely dans mon liet vn peu plus à mon aise que dans vne liere (Sarg, Bahre); consultant mes oreilles; et mon cheuet sur vne fantasie amoureuse qui m'entre tenoit l'esprit, ie me trouuay fort escarté de mes premiers discours et apperceus deuant moy le Genie de la Detromperie, qui representoit a mon imagination la folie d'Amour. Et en mesme temps il me sembla d'ouyr ce vers que Virgile print de Theocrite comme s'adeptant à mon subjecte:

Helas! Coridon, quelle folie te saisit maintenant? Puis sans sçauoir par quels chemins ie fus conduit, ie me vis dans vne

prairie plus plaisante et plus delectable mille fois, que celles qui sont si ordinairement descrites dans le menteries de les Poëtes de simple tonsure, lesquels faisant leurs cours de iardins en iardins, tirent la plus belle viste, qu'ils peuuent, et passent iusques aux Indes, où ils prennent faut de thresors qu'il leur plaist, dont à leur aduis, ils enrichissent leurs pauvres Oeuures. Et regardant autour de moy, ie vis deux ruisseaux, qui arrousoient ceste campagne fleurie: les eaux de l'vn estoient ameres, et les autres douces: neantmoins ils se mesloient ensemble avec vn murmure si doux et si agreable, qu'il charmoit les oreilles de ceux qui se promenoient sur les riuages. Et comme ie contemplois les diuerses beautez du lieu, ie vis que ces eaux là seruoient à destromper les traicts d'Amour, et que plusieurs de ses Ministres, et de ses subjects, faisoient cet exercice pour soulager vne partie de sa peine. Cela me fit imaginer, que i'estois dans ces rauissans iardins de Cypre. Et lors ie voulus chercher, où estoit ceste memorable ruche, d'où sortit ceste Abeille, qui fut si hardie, que de picquer le Seigneur Cupidon, et qui donna sujet à Anacreon de composer ceste Ode excellente, qui en traicte: mais ie fus destourné de ce dessein par l'object d'vn admirable Palais, qui estoit au milieu de ceste prairie: les portique estoient faits d'ouurage Dorien, et taillez avec vn rare artifice. Sur les pieds d'estat, les bazes, les colonnes, corniches, chapitiaux, architraues, frizes, et sur toutes les autres parties, qui formoient la face de ceste maison, on ne voyoit que trophées, et triomphes imaginaires d'amour etc. ....

Wir können noch hinzufügen, daß die hübsche Figur des alten Expertus Robertus, von der Dittmar mit Recht bemerkt, daß sie Moscherosch selbst vorstelle, in der Vorlage nur ein schwaches und nebelhaftes Vorbild hat, also fast ganz als Schöpfung jenes anzusehen ist.

Auf Grund der soeben anschaulich gemachten Thatfachen wird es uns nicht schwer werden, uns aus der Lektüre Philanders ein richtiges Urteil über seinen schriftstellerischen Charakter überhaupt zu bilden. Es giebt Satiriker und Humoristen erster Ordnung, wie Rabelais, Fischart, Grimmelshausen, Swift. Sie tragen den Stempel des Genius: grandiose und unerschöpflich sprudelnde Phantasie, souveräner Humor, tiefsinnige ideenvolle und schlechthin selbständige Auffassung der Dinge, natürlich von den durch ihre Zeit und ihr Volk ihnen gegebenen Gesichtspunkten aus, sind ihre Kennzeichen. Ihre Genossen zweiter Ordnung, weniger excentrisch und weniger originell, verbinden rasches und klares Denken mit tüchtiger Gefinnung, Geist und Wiß. Männer dieser Klasse stehen stets auf der Höhe der gelehrten Geistesbildung ihrer Zeit, sie zeichnen sich durch besondere Fülle und Solidität ihres Wissens aus. Zu ihnen gehört Moscherosch als einer der ausgeprägtesten und hervorragendsten



Vertreter der ganzen Gruppe neben J. Lauremberg und Schupp und aus dem achtzehnten Jahrhundert Lichtenberg.

Man kann Moscherosch leicht Unrecht thun, wenn man, durch die Masse schwerfälligen Stoffes, den er seinem Leser vor dem geistigen Auge herummwälzt, abgeschreckt, nicht bemerkt, daß er diesen Stoff in der That geistig beherrscht. Ob ein Zuviel des Guten vorhanden ist, das hängt schließlich vom Zeitgeschmack ab, und unsere Zeit will erheblich weniger aufgehäuften Einzelheiten, Bemerkungen, Reminiscenzen, Anspielungen, Citate, Nebengedanken, Vergleichen, Nußanwendungen und Detailvorstellungen als wie sie unsere Ururgroßväter gutheißten; aber davon abgesehen, ist es nicht etwas Großes, daß in diesem geistigen Ragout aus hunderttausend Bestandteilen, in diesen vollgepfropften und schwer als Ganzes zu übersehenden Bildern, nichts am unrechten Orte, nichts schief, nichts schale Phrase oder verworrener Gedanke ist? Jeder, der die erforderliche Mühe bei der Lektüre der Gesichte Philanders nicht scheut, wird uns darin recht geben. Denn — verhehlen wollen wir dies unsern Lesern nicht — einer der schwierigsten Schriftsteller seiner Zeit ist und bleibt Moscherosch, man mag ihn soviel erklären und kommentieren, wie man will. Aber die Mühe lohnt sich, denn kaum ein anderer führt uns so tief und so bis ins Einzelste in den geistigen Zustand, in die Bildung, die Denkweise seines Zeitalters, eines der ernstesten, die unser Volk durchgemacht hat, ein, und man gewinnt die dankbare Überzeugung, daß Männer von solcher Gesinnung und solcher Einsicht und Erfahrung es waren, die unsere Nation damals vor dem entsetzlichen Schicksale bewahren halfen, sich selber verloren zu gehen.

Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß Moscherosch in seinen gelehrten Anspielungen und Citaten wie übrigens die meisten seiner Zeitgenossen weit mehr freigiebig als genau ist. Er citiert häufig aus dem Gedächtnis und äußerst ungenau\*), kürzt Namen und vergleicht so unvollständig oder unkorrekt ab, daß man nur raten und vermuten kann, spielt augenscheinlich auf persönliche und lokale Verhältnisse an, welche jedem ferner Stehenden schon zu seiner Zeit unverständlich sein mußten — meist sollten sie es auch wohl sein —, doch geht dies bis auf ganz verschwindende Ausnahmen nie so weit, daß der Sinn und Zusammenhang seiner Gedanken dadurch wirklich unklar gemacht oder unterbrochen würde.

\*) Als besonders charakteristische, ja ergötzliche Stellen führe ich folgende an. Außer den niederländischen Citaten im Anfang des Alamode Rehrauß und den kaum mehr Citate zu nennenden Anführungen aus Brant ist namentlich der lange Abschnitt aus Barthol. Ringwaldt im Soldatenleben als eine freie Umbichtung zu bezeichnen. Die altdeutschen Gedichte können auch den in den Anmerkungen nachgewiesenen korrekten Ausgaben, die jedermann zugänglich sind, verglichen werden. Einmal muß Moscherosch auf einen Irrtum aufmerksam gemacht worden sein. Im Weiberlob citiert er eine Strophe Reinmars von Zweter und mehrere des Winsbeken (vgl. hierzu Haupts Ausgabe, Seite 6) als die der Winsbeken, wie unser Text nach der Ausgabe von 1650 ausweist. Während der 15 Jahre bis 1665 scheint ihm jemand gesagt zu haben, daß er sich geirrt. Er schiebt also vor der Strophe Reinmars (vgl. v. d. Hagen, Minnesinger II, S. 218) die Worte ein (S. 341):

Die Lektüre eines Fischart oder Grimmelshausen wird den, der ihrer würdig ist, ein Gefühl zurücklassen, als ob er in einer mit tollen Genies durchzechten Nacht mehr Schönes und Wahres gelernt hätte, als aus dem jahrelangen Umgange mit gewöhnlichen vernünftigen Leuten, den „Träumenden“ wird man aus der Hand legen, wie man von einem lebenswürdigen und redseligen Alten Abschied nimmt, dem man über die Verworrenheit und Qual des Lebens geklagt, und der einem aus dem Schatze seiner Erfahrung aufklärende, beruhigende und erheiternde Worte zugesprochen hat. Wer in seinem Leben einen Expertus Robertus schätzen und vermissen gelernt, wird nicht bloß vielfache wissenschaftliche und historische, sondern auch wohlthuende gemüthliche Anregung aus den „wunderbarlichen und wahrhaftigen Gesichten“ schöpfen.

Breslau, im Februar 1883.

Felix Bobertag.

„Und der Alte Reblische Deutsche Held, wer er auch seyn mag, sagt herrlich und wohl“ und vor den Strophen des Winsbeken heißt es: „Und die Alte Abelige Frau Winsbedin zu Ihrem Sohn also schreibt:“ Sehr unterrichtet scheint also sein Berater auch nicht gewesen zu sein. Im Soldatenleben läßt er den Abt des geplünderten Klosters Seneca Troades act. 3. scen. 1. citieren. Dort sagt Andromache:

fuerat hoc prorsus nefas  
Danaïs inausum. templa uiolantis deos  
etiam fauentes, busta transierat furor.

Um diese Stelle ihrem Zusammenhange anzupassen, setzt er ante hac vor, verändert Danaïs in Germanis und schiebt nach dem falsch in bustos geänderten busta non ein. Diese Stellen sind nur Beispiele für sein Verfahren in einer großen Anzahl anderer.



## Beilage.

### Von der Kunst Reich zu werden.

Bei diesen geldmangelnden Zeiten nützlich  
zu lesen und zu gebrauchen.

5 Seyd gegrüßet, ihr Philosophi und Welt-Weisen in Teutschland, seyd  
zu tausendmal gegrüßet. Es möchten etliche auß euch fragen, wo  
ich in dem Zustand meines betrübten Vaterlandes verborgen gelegen?  
Sollen sie wissen, daß ich am Rhein in ein zwar kleines, aber mit Ur-  
10 sprung der schönsten Sauerbrünnlein gar lustiges Städtlein bin kommen.  
Es wäre lang zu erzehlen, wie die Natur daselbst mit sonderbarem aller  
guten Sachen Unterscheid spielet, und mit seinem Begriff so viel Formen  
repräsentiret, mit welchen alle Gegenden unterschieden werden. Denn  
unterschiedene Hölen, entweder für sich selbst, oder mit Menschen-Hand  
15 eröffnet, geben theils Brunnen, oder denen, so hinein gehen, eine  
schattichte Kältin, und die Bühel, mit Gärten und Weinreben gezieret,  
erlustigen die Gemüther mit änderung des Anschauens, und letztlich von  
dem ersten Sauerbrünnlein erstrecken sich die fruchtbarsten Felder mit  
großer Lustbarkeit der Grüne, und führen zu andern dergleichen  
20 Brünnlein. Ihr werdet durch die schönsten Schatten der Stauden einen  
gar fürtrefflichen Fluß sehen fließen, welcher edel ist mit Quellen der  
Sauerbrunnen-Wässerlein, den Bädern auff's tauglichste, und der Ge-  
sundheit halber den benachbarten Bädern vielleicht nicht nachzusetzen. Ihr  
werdet sehen die Bäume, was immer bey den Flüssen begriffen, beyder-  
25 seits mit der andern Schöne der Gestade des Wassers spielen.

Die Sauerbrünnlein, so auß den Felsen herfür quellen, lauffen  
durch ein Röhrlein in den untern Gumpen, und erlustigen den Trinkenden  
mit solcher Lieblichkeit und Gesundheit, daß er darvon kaum kan er-  
sättiget werden. In diesem Abweg bin ich bißhero oft verblieben, nicht  
30 zur Wollust meines leeren Gemüths, sondern, auff daß ich in derselben Ein-  
öde dem Trauren abwarten, und mein und meines Vaterlands Un-  
glückseligkeit besser beweynen kunte. Aber ich habe nicht lange daselbst

können verborgen liegen: Denn, ich weiß nicht, was vor ein Geschrey die benachbarte Städte und Märkte durchlauffen hatte, und wurde täglich ein grosser Zulauff des Volcks, welche sich so wol bei diesem schattichten Dertlein belustigten, als auch nicht mit wenigerem Wollust den Sauerbrunnen truncken, nicht anders, als wenn er in den köstlichsten Wein 5 wäre verändert worden. Ich hatte ein Mißfallen, daß bißweilen diejenigen kamen, welche mich turbirten, und die ich mit ernstlichem Gesichte anhören mußte. Ich lasse noch Brieffe, welche gute Freunde von Hof eines gar berühmten Fürsten geschickt hatten, in welche sie ein gar schönes Carmen eines gekrönten Poeten eingeschlossen, bey deme sie 10 auff's rechteste einen jungen Hofmann außlachten, welcher quid für quo gefressen hatte, ich lachte noch nicht mit den Lachenden, sondern ich beweynete noch den übeln und grossen Gemüthern unzimlichen Zustand, ich beweynete noch die beste Männer, welchen mit diesen Anständen, also zu reden, die gemeine Schmerken bißweilen überlisten, damit sie die Lüste 15 und Fata desto starckmüthiger ergriffen, ich habe ihnen noch besser Glück gewünscht, und sehe, die Kriegs-Laßt überfielen auch die Dertler, und von den Gebirgen lieffen Hirten, Schulmeister und andere gute Männer, so von dem Waffenklang erschreckt waren worden, die grüßten mich in diesem schattichten Dertlein. 20

Ich kan nicht gnugsam außsprechen, mit was grosser Säure und Bitterkeit der Gebärden und Worten sie mir ihren elenden Stand beschrieben haben. Weßwegen, sprachen sie, unterstehest du dich, diese Erden zu zieren, welche uns bedünckt ein künfftiger Sitz des Glends zu seyn? Bißhero haben wir mit Stoischem (außtaurendem) Magen und Spartani- 25 scher (großmüthiger) Geduld das Glend mit Essig und Gallen verköcht, und haben unsere Seuffzer mit Hoffnung eines bessern Glücks unterschieden. Jezund, nach so grosser Traurigkeit der Zeiten, seynd gewaffnete Leute herzu kommen, welche Kirchen und Altäre verändern, und uns das Glend drohen. Aber wo wollen wir mit leeren 30 Händen hin gehen? wohin werden wir ins Glend kommen? Die brüderliche Christliche Lieb ist aller Orten verkaltet. Es ist dieser Zeiten eine solche Grausamkeit, daß die Christen von den Christen nie auffgenommen werden. Werden wir derohalben zu den wilden Völkern fliehen, zu den Feinden des Christlichen Namens. Aber ich antwortete: Was ist das 35 für eine Kleinmüthigkeit? O Brüder! Es müssen gute und verständige Männer, was Gott und der Providenz gut dünket, tragen. Was wollt ihr, wenn Gott durch diesen Weg uns saubert und zugleich probiret? O Gesellen! Denn uns ist das Ubel nicht bewußt. O die ihr Schweres erlitten habt, Gott wird auch an diesem ein End geben, durch unter- 40 schiedene Zufälle. Durch so viele Beschwernüssen gelangen wir in Himmel, allwo die Fata ihren ruhigen Sitz haben. Bleibet und erhaltet euch, biß die Sachen zum Glück gelangen. Ist es jezo übel, wird es darum ins künfftige nicht also seyn. Es ist noch nicht aller Tage Abend, es

wird noch ein Ort überbleiben, ist es nicht unter dem Himmel, jedoch im Himmel. Warum lamentirt ihr also, als wenn alles desperirt und auß wäre? Gott ist noch unser Beystand, der wird all euer Ubel entweder abwenden, oder zu Besserem, wider Hoffnung, kehren thun. Folget mir nach, o Brüder! Wir wollen gehen, und mit grosser Starckmüthigkeit den Himmel selbst bestreiten.

Weilen die Seelen so wolfeil sind, für welche Christus gestorben ist, wollen wir weder mit Beten noch unsern Zähren aufhören, biß wir Gott selbst überwinden. Groß ist seine Barmherzigkeit. So viel er die Sünde hasset, so viel liebt er den Menschen. Denn ich weiß, wie ein scrupuloser Sucher der Gerechtigkeit er ist. Aber das weiß ich auch, daß nirgends Barmherzigkeit sey, als wo die Sünde ist. Nicht daß diese, sondern daß jene so groß ist. Derohalben sollen wir also seine Gerechtigkeit anbeten, daß wir zugleich die Barmherzigkeit für eine Patronin und Fürsprecherin annehmen, dieselbe befiehet, daß wir unschuldig seyn sollen, diese praestiret und macht es. Stehet auff, o Brüder! Die Hoffnung hat schon genug mit der Furcht gekämpffet. Der Glaub und die Ursach haben schon genug zusammen gestossen. Es ist Zeit zu überwinden.

Ich weiß nicht, mit was grosser Unruhe mein Gemüth erfüllet wird. Es kommt mir der Abner in Sinn, der den Hsael umgebracht hat. Als aber Joab und Abisai den Abner verfolgten, ist die Sonn untergangen, und seynd kommen biß zu dem Böhel des Wasserzugs, welcher ist gegen dem Thal und Weg der Wüsten in Gabaon, biß zu dem Böhel Amma, welcher ist vor Giah herüber in dem Weg zu der Wüsten Gibeon. Und es seynd die Söhne Benjamin zu dem Abner versammelt worden, und in einem Hauffen seyn sie in der Höhe eines Böhels gestanden, und es hat Abner zum Joab auffgeschrien, und gesagt: Wird denn dein Spieß biß zum völligen Untergang wüten? Weist du nicht, daß die Verzweifflung gefährlich ist? Wird das Schwerdt in Ewigkeit wegfressen? Weist du nicht, daß letztlich die Bitterkeit kommen wird? Wie lang sagst du dem Volk nicht, daß es unterlasse, seine Brüder zu verfolgen? 2. Sam. 2, v. 24, 25, 26. O wenn ich jekund eine eiserne Stimme hätte, und hundert Zungen, und dürffte stehen in dem höchsten Gipffel Meliboci, und wären alle meine Lands-Leute beyammen, also, daß ich von allen möchte gehöret werden! Alsdenn wolte ich erst mit fürwitzigen Augen das elende Aufsehen meines Vaterlands ansehen, und mit gar überflüssigen Zähren den Berg benetzen, welchen wegen heroischer Thaten unserer Voreltern, so viel Geschichtschreiber rühmen. Darnach wolte ich mit höchster Stimm, als ich könnte, schreyen: Was thut ihr? o meine Lands-Leute! wo fallt ihr hin? was für eine Furi hat eure Gemüther bethöret? werden denn eure Feindschafften unsterblich seyn? Ich zweiffele, welchen ich in diesem unglückseligen Krieg mehr solle beweynen, den Überwinder oder Überwundenen? Denn der



Überwundene wird bey diesem der Sachen und Zeiten Ubelstand zu Grund gehen, und der Obieger wird zwar spat, aber ernstlich weynen. Aber als ich das sagte, als mir mehr Sachen zu sagen einfelen, gehlingen kam auß den benachbarten Weinbergen ein Reuter herfür, mit bloßem Schwerdt, und der dem Gesicht nach entweder was Grosses gewagt oder fürchten thate. Das Pferd, durch Sporen angetrieben, flectte ihm kaum zu lauffen. Es war ein Schulmeister vorhanden, vor andern keck und nasewizig, der schreyet alsbald, was er schreyen kunte: Hörest du, hörest du, guter Mann: Wer bist du? woher kommst du? wo ehlest du hin? Er mit Umwendung des Zaums, antwortete kürzlich: Ich bin der Mercurius, der Vater oder Patron der Wolredenheit. Bißhero bin ich an unterschiedlichen Orten umgezogen, wo man vom Frieden handelt, und habe eine grosse Menge der Menschen mit güldenen Kettlein an der Zungen, nach mir gezogen. Aber letztlich habe ich gesehen, daß ich verspottet werde. Der Ursach halben gehe ich auff Anmahnung Erasmi Roterodami wieder nach Haus. Denn wie oft ich wolte reden, und mit der Hand Auffmerckung beehrte, so oft klingen die Martis- und Kriegs-Gurgeln mit zusammen geschlagenen Waffen, aneinander gestoffenen Schilden, und zertheiltem Murneln des Mauls, erschrecklich. Wie oft ich zu reden, und die wilden Gemüther zu erweichen anfieng, so oft überrauschten sie mich mit Trompeten-Klang, Pauken-Geschrey, und der blitzenden Stücke Donnern, daß ich oft meine eigene Worte nicht hab hören können. Ja, diese güldene Kettlein zerrissen sie mit dem Schwerdt, und was immer an Leuten, die mir nachfolgeten, übrig war, wendeten sie von mir ab. Ich habe auch euren Lands-Genossen viel gerathen: Aber etliche derselbigen, die mit Fortgang der Sachen hoffärtig und trunden seyn, dünckten mich nicht zu wissen, wie der Kopff der Fortunae ist, welche ich nie mehr für suspect halte, als wenn sie viel schmeichelt und lachet. Sie ersehen sich in den vorigen Geschichten, und gedenden, daß sie Menschen seyn. Wie viel seynd, die zu Grund gangen wären, wenn sie nicht wären zu Grunde gangen? Wie viel seynd, die bißweilen fallen, damit sie desto munterer wieder auffstehen, und Zorn und Herz fassen von dem Fall selbst? Wie oft hat die Injuri selbst größerem Glück Ort gegeben?

Nachdem er diß unter Schnauffen und Seuffzen außgeredet hatte, hat er alsbald dem Pferd die Sporen gegeben, und sich auß unserem Angesicht verloren. Wir waren nicht viel für sich gangen, da bekamen uns etliche Bettler, welche unsere Ohren mit viel und demüthigstem Beten anfülleten, und mit Flehen und Bitten kein End machten, biß sie eine Almosen empfiengen. Als bald hat ein geneigter Will gegen den Armen mein Gemüth erschüttelt, und ich weiß nicht was für traurige Contemplation gestürzt.

Wer ist denn, der nicht sollte mitleidig seyn, wenn er siehet, daß Büblein und Mägdlein mit Lumpen bekleidet, und halb nackend, ja so übel außsehend, ihme begegnen, und da sie noch nicht reden können,

Brod oder Heller betteln zur täglichen Unterhaltung? Wer wolte ohne Seuffzen die neugeborne Kinder, in wüllenen Tüchern eingewickelt, ansehen, die jenige, sag ich, elende Geburt, auff der Erden ligend, welche die Eltern den Fürübergehenden mit außgestreckter Hand zeigen, durch die  
 5 Geheimnissen unsers Heyls bittende? Ich habe nicht nur einmal gedacht, ob auch unsere Nachkömmlinge glauben werden, daß das Teutschland unserer Zeiten so vielerley Elend außgestanden habe.

Aber, damit ich mit meinem Exempel die Traurigkeit der Hirten und Schulmeister nicht mehrete, unterdrückte ich das Seuffzen und stellte  
 10 mich frölicher. Und ihr wisset, sprach ich, o Brüder, daß vor Zeiten gesagt worden: Mundum universum regi aut falli opinionibus, die Welt werde von Meynungen regiret und betrogen. Es reuet mich dieses Spruchs noch nicht. Viele Sachen düncken uns, und seynd es nicht, viele seynd es, und düncken uns nicht. Sehet diese Bettler an, ihr meynet, daß  
 15 dero Unglückseligkeit so groß sey, daß keine grössere könne gefunden werden, aber die Meynung betrügt euch. Viele hält man für reich und glücklich, viele verdecken mit grosser Kunst zu diesen gar mühseligen geldmangelnden Zeiten ihre Unglückseligkeit, und seynd weit unglückseliger als eben diese Bettler, welche ihre Armuth ganz nicht verbergen, sondern überall öffnen,  
 20 und öffentlich profitiren, führet zu Gemüth, wie viel und wie grosse Praerogativen und Gewalt der Bettler seyen, welche diese Welt andern guten Männern ganz nicht concediret. Wer nun verschiedener Zeit durch die Strassen und Felder gereyset, der hat gehört die erste und letzte Klage, de Contributionibus, von den Anlagen. Es wird kein Dorff,  
 25 kein einziger Ort seyn in Teutschland, welcher nicht entweder von Menschen verlassen, oder mit Klagen von der Contribution angefüllet ist worden. Aber, es werde gleich der alte Tribut eingefordert, oder neue gemacht, so geben doch die Bettler nicht einen einzigen Pfennig. Wie oft werden die Behenden gegeben, wie oft wird auff allerhand  
 30 Waaren etwas Zoll geschlagen, die Bettler werden ganz eximiret, sie passiren und repassiren durch die Brücken, sie werden über die Flüsse geführt, nicht weniger Freyheit als die jenige, welche der Studenten Privilegium gaudiren! Sagt mir, ob sie nicht der Fürsten und Könige Freyheiten nachfolgen? Denn sie begehren von nächst dem Besten in  
 35 diesem Fall ihren Zoll, begehren und empfangen ihn oft von Alten und Jungen, von Edlen und Unedlen, von Gelehrten und Gemeinen. Es sey wolfeil oder theuer, sie lassen nicht leichtlich einen ohne Zoll hinweg gehen, und gebrauchen auch fleissig die Frankfurter und andere Messen.

Der hochgelehrte und gar verständige Astrologus Hermannus de  
 40 Werve vorsaget offtermalen das künfftige Unglück, jeko der Harffen, vielmal den Maulwürffen, bißweilen dem Adler, bißweilen diesem oder jenem Löwen, bald der, bald jener Provinz oder Stadt, welche er pflegt weiß nicht mit was logogryphischen vertündelten Wörtern zu beschreiben, und machet eben mit diesem, daß wir mit trauriger und zweiffelhafftiger



Erwartung das künfftige Unglück doppeln. Wie denn wegen Bedrohung der grossen Sonnenfinsterniß 1654. das ganze Landvold erschreckt, und an Gott mißtrauig worden. Aber die Bettler ersehen sich in keinem Calender, befragen keine Astrologische Wahrsagung. Wenn der Himmel und die Planeten dieser Landschaft nicht favorisiren, suchen sie ihre Bündel zusammen, und gehen in eine andere. Fürwar es seynd keine, die besser wandern können, als die Bettler. Diesen, als starken Männern, ist ein jeder Boden das Vaterland. Diese seynd warhafftig Weltliche, das ist, nicht eines Dörffleins oder Markts, sondern der ganzen Welt Inwohner und Bürger, wie von ihm selbst der allerweiseste 10 Socrates geredet hat. Die seynd es, welche viel stattliche Städte, Landschaften und Provinzen durchreisen, und so vieler Völker Tracht und Sitten, Anstellungen und Geseze, Leben, Gewonheiten und Sprachen umsonst erlernen. Ihr wisset, daß oft den mächtigsten Kriegs-Obristen und andern gar berühmten Männern, diese oder jene Provinz mit Roß 15 und Wagen durchzureisen, ein gar schweres und der Furcht halben unsicheres Thun ist. Aber die Bettler, ohn alle Inquisition werden leicht zugelassen, nicht anders, als wenn sie in selbigen Städten und Provinzen wären geboren und aufgezogen worden. Diese allein werden nicht examinirt und befragt. Ist auch kein Wunder, denn sie sind von Christo, 20 unserm Heyland, dem König aller Könige, dem ganzen menschlichen Geschlecht über die massen befohlen. Von diesem haben sie *salvum Conductum*, von diesem haben sie Paßbrieffe, durch diese redet Christus alle Reiche an, es seyn Kauffherren, von Adel oder Fürsten, oder was es für andere seyn mögen, sprechende: Gebt DENN, und es wird euch 25 gegeben werden. Wer wolte sich widern, ein wenig denjenigen zu geben, wenn Gott verspricht, solches mit grossem Gewinn zu erwiedern? Wer wolte außschlagen, den Menschen Gutes zu beweisen, wenn dieses derjenige befiehet, so die Menschen gemacht hat? Gott versiehet und erhält zwar alle Creaturen, auch die kleine Thierlein 30 und Vögelein, welche von den Menschen vernachlässiget werden. Aber vor allem ist seine Sorg wunderlich gegen den Bettlern. Sintemal sie säen nicht, sie schneiden nicht, viel weniger sammeln sie in die Scheuren, und der alte beste himmlische Vater speiset sie nichts desto weniger. Sagt mir, wenn erhöret sey worden, daß ein Bettler vom Hunger 35 gestorben sey, wenn nicht vielleicht andere, als Bettler verhungert seyn? Sie haben auch nicht die Salbaderianische Schul, sag ich, die Salernitanische, oder andere hindende Vers von der Erhaltung der Gesundheit gelernet. Sie fragen gar nichts nach der Regul: *Ut sis nocte levis, sit tibi coena brevis*: Daß du zu Nacht seyeft ring, So brauch 40 fürs Nachtmahl wenig Ding. Sie gehen zu keinem Apotheker, damit sie ein Elixir, des Paracelsi Eigenschafft, einen Schmalkaldischen Balsam von Schwefel, oder, wie derselbige redete, *Sulphurem Balthazaris*, den Schwefel Balthasars, oder andere Träncklein und Pillulen kauffen. Sie

brauchen keinen Sauerbrunnen, keine Bäder, und haben doch gewünschte und ganz gute Gesundheit, also, daß sie das Leben offtermalen gar lang hinauß führen. Wenn wir die Praecepta und Befehle Hippocratis, nach derselben Diaeta und Ordnung zu leben, examiniren, verwundern wir uns, daß es geschehen könne. Es bezeuget aber die Erfahrung, daß es geschehe. Sie wissen nicht, welche Speisen gesund, welche schädlich seyen. Aber ohne Unterschied und Wahl essen sie die nächste, die beste. Und, welches dich Wunder nehmen sol, oft, was andern schädlich ist, kommt ihnen zur Gesundheit, als wenn sich die Natur der Sachen selbst verändern thäte. Wenn bißweilen ein Bettler krank ist, drückt er für das Bett die harte Erde, und hat für seine Bekleidung einen alten Feszen, oder den Himmel selbst. Es laufft der Arzt nicht hinzu, welcher die Puls greiffe, oder den Harn im Benedischen Glas besichtige. Es ist kein Junge da, welcher dem Kranken und Medicis auff ihr Winden und Befehlen diene. Es ist kein Freund da, welcher mit Schmeichelreden sich unterstehe, den Wehetagen des Schmerzens zu mindern, sondern anstatt dieser aller ist GOTT, der die Schmerzen lindert, der die Kälte in Siß temperirt, welcher ihm diesen Patienten gar wol läßt befohlen seyn, behält, versorget und gesund macht. Wann aber ein Bettler Gesundheit erlanget, beklagt er sich gar nicht der unterlassenen oder versäumten Haus-Arbeiten halber. Betrachtet, o Brüder, jenes von dem Lipsio und andern so vielmal gelobte Baurenleben, und vergleiche dasselbige mit dem Leben der Bettler. Wie oft werden die Bauers-Leute dieser Zeiten von ihren Oberherren zu weiß nicht was für Dienstbarkeit gezogen, wie oft werden sie gezwungen, das Vaterland zu beschützen, in Krieg zu gehen, wie viel mehr andere Onera und Lasten daheim zu tragen? Aber in diesen und dergleichen Zufällen werden die Bettler zwar nicht beruffen, wil geschweigen, gezwungen. Wann Städte und Dörffer von den Soldaten angezündet, wann die Bürger und Bauren spoliiret werden, gehet dem Bettler allein nichts zu Grunde. Sie kommen hin, wo sie wollen, begehren sie Brod, sie empfangen es. Kunst und Bettler ernehret jedes Land. In der Bettler-Molestien-Sachen schlage das Glück, was es wolle, hat es schier nichts zu schaffen. Die Bettler seynd frey von allen jenen Sorgfältigkeiten, von Sorgen, Aengsten und Molestien, mit welchen gar oft diejenige gepeinigt werden, welche haben, was verlohren kan werden, welche Häuser, Grund und Boden, Gold, Silber und andern Haußrath besitzen. Wie oft reisen sie auff die Franckfurter, Straßburger- oder Leipziger-Meß, fürchten der Straßenräuber verstholene Hände nicht, sondern gehen gar sicher durch Wälder, Hölze, durch Orte, so von den Mördern nicht sicher. Sie seynen nicht allein den siebenden, sondern ein jeder Tag ist ihnen Feyertag. Sie seynd weder mit den Gemüthern noch mit den Leibern occupirt, welches oft den großmächtigsten Königen, Fürsten und andern hochansehnlichen Leuten nicht erlaubt ist, deren Gedancken und Gemüther in Verrichtung der größten

Sachen Tag und Nacht bemühet werden. Sie seynd von dem Morgigen nie sorgfältig, und von dem Heutigen gedencken sie nur oben hin. Wann sie am Geld manglen, gehen sie nicht zu den Jüden, nicht zu andern Kippern und Wippern, sondern gehen etliche Gassen spaziren und reden ihre Schuldner an.

Ich wil sagen, was wunderlich ist zu hören. Dieser Zeit werden die Bettler oft befunden, am meisten Geld zu haben. Dann weil sie auffß genaueste zehren, nichts in Kleidern consumiren, nichts mit Tribut verlieren, täglich aber Geld empfangen, ist vonnöthen, daß in wenig Jahren ihnen grosse Summen Geldes erwachsen. Thue ein wenig zum Kleinen, so wird letztlich dir ein großer Hauffe erheben. Ziehe täglich ein wenig vom Groffen, so wird letztlich nichts bleiben. Um Gottes willen, wie oft ist ein guter Haußhalter sorgfältig, daß er zu diesen eisernen und verderbten geldmanglenden Zeiten sein Weib und Kind ehrlich erhalte! Wie oft wird mit dieser Sorg sein Gemüth unruhig! Wie oft bedenckt er sorgentlich, mit was Verstand er möge seine Sachen angehen, damit er nach seinem Abscheiden seinem Stamm nütze und vorgehe! Aber dieser trauriger Gedanken hat der Bettler keine Sorg. Wann man zu dem Ende des Lebens kommet, ist er wenig sorgfältig, ein Testament zu machen, Erben zu setzen. Er fragt nicht, ob sieben oder wenig Zeugen eines Testamentes seyen, ob auch anders vorhanden, auß welches Versäumung oder Vergessenheit ein Zand den Erben und Gewinn den Gerichts-Schwägern pflegt zu entstehen. Er ist wenig sorgfältig, wem er seine Haus-Frau soll befehlen, was für Vormünder er den Pupillen und seinen Kindern solle setzen. Er theilet das ganze Teutsch-land unter seine Kinder auß, und gibt dem erstgebornen entweder den Rheinischen Kreis, oder den Fränkischen: Dann er hat gesehen, daß ihm der Wein gefällt. Dem andern, den er von Käse, Ruchlein und Birnen delectirt zu seyn vermerckt, adjudicirt er die Wetterau und Frankfurter-Markt. Den dritten, welchen er gehöret, daß er gerne Bier trincke, schickt er zu den Westphälischen Hammen oder Braunschweiger Würsten, und in die Hansee-Städte, damit er daselbst mit so vielerley Bier seinen Schnabel abwische. Wann er also seine Sachen angeordnet hat, redet er beherzt Gott, dessen Vertrauen und Zuversicht er seinen Nachkömmlingen befiehet, mit des Davids Mund also an: Dir ist der Arme überlassen, Du wirst den Waisen helfen. Und also stirbt er ohne Furcht und Bewegung. Niemalen kan leichter erschen werden, ob der Reiche glückseliger sey als der Arme, dann in beeder Tode. Si moritur dives, concurrunt undique cives, stirbt der Reich, lauffen zusammen die Bürger gleich, damit sie unter dem Gestand der Arzneyen, unter der Aertzten Versuchungen, unter der Prediger und gangen Haußgesindes Rauschen, unter der Befreundten Heulen, und Weibs Ohnmacht, die untergehende Seel mit glücklicher Urlaub begleiten. Alsdenn so verheißt das Mitleiden der Bürger einen guten Namen der Sterbenden, die



Gunst der Prediger die Seligkeit, die Liebe des Weibs eine Grabchrift, der Schein der Reichthüme ein Gedächtniß, ein jeder vergönnet ihm den höchsten Stul des Himmels. Aber wenn der Arme stirbet, versammelt er die Seel mit andächtigem Herzen, erfreuet sich, erlebigt zu werden, hat zum Zeugnüß seiner Unschuld das Gewissen, folget der Natur, eylet in Christi Hände und der Reichen Anklagung. Der Reiche höret zur Stund des Todes unterschiedliche Tröstungen von den Umstehenden. Aber der Arme hat es in sich, und glaubets. Der Reiche wird der Sünden erinnert. Der Arme ist ihm derselben bewußt, und hat Reue und Leyd. Der Reiche zieret mit seinen Gütern die Kirch; Der Arme aber ist ein Heiligthumb Gottes. Der Reiche ernehret die Armen; Der Arme ist ein Kostgänger Gottes. Der Reiche ruhet unter dem Marmelstein; Der Arme im Schoß der Erden. Der Reiche gehet von hier unter den Armen der Freunden, aber der Arme wird von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. O Tod, wie bitter bist du einem reichen Menschen! Das ist das Fürnehmste, mit welchem dich die übelgewonnene Reichthüme peinigen, da dich vielerley Arbeit verdriest, auff welche du dich bißhero geleinete hast. Wer wolte nicht derjenigen schmeichlerischen Reden lachen, welche bißweilen des sterbenden Reichen Bett umstehen, und närrisch fürgeben, als wenn die Natur selbst mit eines solchen Mannes Gunst stolziret hätte, und seine Abscheidung nicht leiden wolte? Wer wolte nicht derjenigen thörichten Reden lachen, welche vermeynen, sie sterben mit großem Schaden der Welt, und unschätzlichem Schaden der Erden, als nemlichen, welche mit so vielen Geschenken und Gaben beladen, welche ein jeder den Gräbern nicht solle vergönnen? Wer wolte aber dem armen Bettler nicht gratuliren, welcher an der Sach selbst sich der Erden einen solchen unterführet, wie er ist, verstehe ein kleiner Erdenklos, ein grosser Gast des Himmels, ein Zeuge der irdischen Eitelkeit und Bosheit, ein Erb des himmlischen Reichs Christi, und aller frommen Könige, Patriarchen und Propheten ein zukünftiger Miterb?

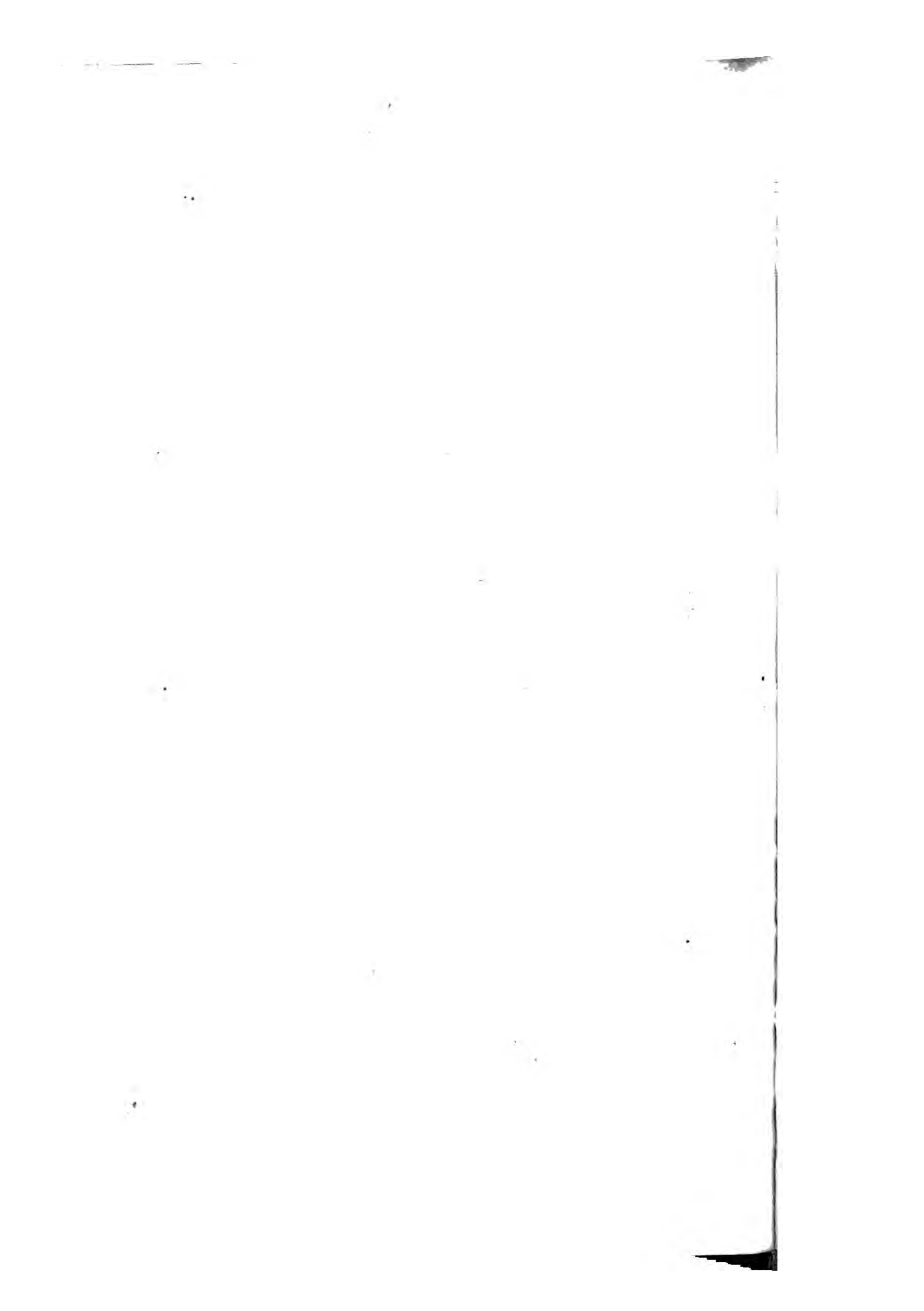
---





Gesichte  
Philanders von Sittewald.

---









Wunderliche und warhafftige  
Gesichte  
Philanders von Sittewald,

Das ist  
Straff = Schrifft  
Hanß = Michael Moscherosch  
von Wilstädt.

In welchen  
Aller Weltweisen, Aller Mänschen  
Händel, mit ihren Natürlichen Farben der  
Eitelkeit, Gewalts, Heuchelen, Thorheit bekleidet, of=  
fentlich auff die Schau geführt, als in einem  
Spiegel dargestellt und gesehen  
werden.

Erster Theil.

Von Ihme zum letztern mahl auffgelegt, ver=  
mehret, gebessert, mit Bildnussen gezieret, und  
Männiglichen unvergreifflich zulesen  
in Truck gegeben.



Straßburg,  
Bey Johan-Philipp. Mülben  
und Josias Städeln.  
M D C L.



## Vorrede.

Teutsch gesinnter Lieber Leser. Wann ich die vergangene gute Zeit gegen der jeßgegenwertigen betrübten halten vnd eigentlich besehen thue, in welcher mit erbarmen vnd bejammern zu erfahren, daß manch Ehrlich Gelehrter Gesell vermittels des verderblichen Kriegs sich so elendig muß herumher schleppen vnnnd verligen; Wann ich auch Ihre seuffzen vnd rechtmäßiges klagen auß billigem mitleiden anhöre, wie wenig die Alte Deutsche Redlichkeit bey vns nunmehr geachtet vnd befürdert; hiengegen die neue frembde vntreu hoch erhaben vnd verehret werde, Wann ich auß bekümmertem Herzen zusehe, wie Sie mit demütigen thränen den Himmel vmb hülff vnd rettung gelangen, damit dermahlen das verlassene Vatterland zu dem Edelen Friden gereichen, vnd die bißhero verfolgte noch wenigobrige treue Patrioten in etwas widerumb möchten gesamlet, erhalten vnd erfreuet werden: So muß ich meinen mund mit gewalt im zaum halten, vnnnd mich selbst in die Zunge beißen; damit nicht, durch zu-viel-wahrheitsreden, die vndanckbare böse Welt mich noch mehr ober achsel ansehe vnd verfolge.

Zwar will ich nicht meynen, daß je mit schreiben ich jemand werde geschadet, vielen aber, hoffe ich, genuzet haben. Darumb, diejenige, welchen diese meine Schrifften vbel gefallen, müssen dieselbige entweder auß mangel verstands nicht begreifen, oder aber wegen selbstbekandter schuldheit sich im Gewissen nicht wol staffiret befinden. Einem Vidermann ist hie rund nichts zuwider geredet. Er verstehtts, sihetts alle tag, beklagt es vnnnd weyß, daß es wahr ist. Zu dem, so ist es ja bequemer, den Teutschen Philander lesen, als den Spanischen Dom Francisco de Queuedo. Ja es ist besser, von einem Mänschen die Warheit anhören, als von dem Teuffel selbst. Glück zu lieber Leser! GOTT gebe, daß es bald besser werde.

7. verligen, durch Liegen, Unthätigkeit untauglich werden. — 10. erhaben, erhoben. — 12. gelangen, angehen, bitten. — 13. gereichen, gelangen. — 24. selbstbekandter, ihnen selbst bewußter. — 25. rund, schlechthin, durchaus. — 28. Dom Francisco de Queuedo, vgl. die Einleitung.



## Schergen-Teuffel.

### Erstes Gesicht.

Nach dem von meinen Aelteren ich zeits der ersten Jugend in dem Christenthumb einfältig als ein Kind vnderwiesen, bald  
5 im Cylfften Jahr auff die nächstgelegene Hoheschul, an der Ill, umb Kunst vnd Tugend allda zuerlernen, verschicket worden; In welcher ich auch selbigen mahls beständig zimliche Jahr verharret; Befande ich endlichen vnd im außkehren, daß alles dasjenige, so ich daselbsten in den Büchern von der Welt vnd ihrem  
10 Wesen gelesen, auch vnder vnd bey den Mänschen auß ihrem Thun vnd Leben, Handel vnd Wandel absehen vnd vermercken können, mir dergestalt vorkame, daß ich, ein einfältiger, mich darein nicht wohl richten konte.

Ich lase die Historien der Welt; Aber ich sahe es doch  
15 anderst, alß geschrieben stunde. Ich hörete die Leute in ihrem Wesen; aber ich sahe es doch anderst, alß sie redeten. Ich sahe die Leute an; aber ich sahe sie doch anderst, alß sie außsahen. Jedem ding gab man zwar seine gestalt; aber es war eine bloße gestalt; dann das inerliche war anderst. Von aussen war alles  
20 herrlich; sobald man darnach grieffe, ward es ein schatten vnd verlohre sich vnder den händen. Es gleiffete vber die massen, aber es war darumb kein Gold, sondern lauter Auripigmentum vnd Antimonium. Ich wuste immer nicht wie ich das verstehen, oder mich in die gefärbte, gemäntelte, verdeckte Händel schicken  
25 sollte. Mit einem wort: Es dauchte mich aller Mänschen Wesen nur eine angenommene weise, eine eitele Heuchelen sein, vnd solches fast ohne vnderscheid bei allen Ständen.

8. im außkehren, zuletzt. — 22 f. Auripigmentum vnd Antimonium, goldgelbe Farben.



Philosophi

Medici

Ic̃ti

Theologi

Ich hatte gelesen, daß die Philosophi die weiseste Leute sein solten; befande aber im werck, daß sie oft die grössste Narren waren. Ich hatte gelesen, daß die Medici die Kranken hehlen und gesund machen solten; befande aber im werck, daß sie so wol als andere an eben selbigen Krankheitten selber sterben mußten. 5  
 Ich hatte gelesen, daß die Juristen die Gerechtigkeit lehren und befürdern solten; befande aber im werck, daß niemand dem Rechten mehr verhinderlich und schädlicher wäre als eben die Juristen selber. Ich hatte gelesen, daß die Theologi Heilige vnsträffliche Leute sein solten; befande aber im werck, daß eben viel derselben 10 am meisten in vnversöhnlichem Haß vnd Reid, Ehr- vnd Geltgeiz, auch andern Sünden vnd heimlichen Lastern lebten.

Owen lib. 2.  
Ep. 69.

Aegrotant Medici. Fraudantur jureperiti.  
Descendunt multi in tartara Theiologi.

Schlosse demnach: Es ist warlich vnser Welt ein lauterer Spiel, 15  
vnd all vnser Wesen ein Spiegelfechten.

Owen lib. 2.  
Ep. 131.

Theiologi Ambigui Juristae lenti et Iniqui;  
Immundi Medici, Mundus ab his regitur.

Vnd, O wehe vns armen Mänschen, die wir vnser Elend so gar nicht erkennen, noch vns darauf helfen können! 20

Man stellet sich wohl, aber es ist doch wenigen im Herzen. Wir rumpffen die stirn, zehlen schritt vnd tritt, gehen vnd reden nach dem tact vnd der tabulatur, schelten auff alles, was nur ein wenig vberzwerch gehet; vnd dieses ist der äusserliche Wandel; wann man aber den Mantel hienweg thut vnd das Herz ansiehet, 25 so ist es anderst. Dann, die man vor die beste achtet, die sind oft die ärgste: Eben wie bey den Franzosen, viel Complimenta, wenig Cordimenta. Je mehr wort, je minder Werck; je mehr geschrey, je minder Woll: je mehr geschwätz, je minder Herz; je mehr schein, je minder Golde. 30

2. im werck, in der That. — 13. Owen. Der hier und weiterhin sehr oft zitierte John Owen (J. Ouenus, Owenus, Audoenus) wurde 1560 zu Armon in Wales geboren und starb 1622 zu London. Seine Epigrammata, beißend und freimüthig, erwarben ihm Weltruhm und Unsterblichkeit. Sie wurden oft herausgegeben, am besten von Renouard, Paris 1795. — 13 f. Die Ärzte sind krank, die Rechtsgelehrten lassen sich betrügen, viele Theologen fahren zur Hölle. — 17 f. Die Theologen sind zweideutig, die Juristen langsam und ungerecht, die Mediziner unsauber — und von diesen wird die Welt regiert. — 21. ein wenig vberzwerch, ein wenig quer, nicht ganz grade, nach der Regel. — 23. Cordimenta, Herzlichkeit, herzliche Worte.

Es sind Leute, man haltet sie für die Frömmeste vnd Heiligste, Religione devotissimi, Juris administratione rigidissimi, Sanitatis cura superstitiosissimi, Artium doctrina superciliosissimi, Reliqua vita regularissimi, Denique in Titulorum distributione  
 5 largissimi. Wann ich das Herz recht erkundschaftete, so kam mir alle mahl dieser vnwidersprechliche Schluß vor, daß ich sagte: diese Leute sind warhafftig nicht wie sie sich vor der Welt stellen, es ist Heuchelen dahinder. Multi videntur, et non sunt; Multi non videntur, et sunt. Es stellen sich viel, wollen es sein, vnd findt  
 10 doch nicht; Viel stellen sich nicht also, findt aber doch.

Dannhero

Los Spannoles parescan sabios, y sont locos

Los Franceses parescan y sont locos

Los Italianes parescan y sont sabios

5 Los Alemanos parescan locos, y sont sabios.

Viel wissen sich in Worten für den Leuten nicht gering genug zu machen vnd zu demütigen, nur damit sie desto mehr fürgezogen, mit großen Namen geehret, gezieret, gelobet vnd angesehen werden; da sie vnderdessen anderwärts ihre Pfauenfedern gewaltig herfür-  
 10 thun, die sie doch durch Christliche demut sinken, oder gar abschneiden lassen solten. Solche Sanfftmütigkeit ist der ärgste Stolz und Ehrsuchtigkeit: Es ist heuchelen, es ist schmeichelei, Liebkosen, heimliche Bosheit, heimliche Arglist, heimlicher Geiz, heimlicher Neid, heimliche Mißgunst, heimlich weiß nit was. Vor dem gemeinen Mann gibt es etwas nachdenkens vnd scheins; bei ver-  
 15 ständigen Leuten wird es verlacht. Der Arme gemeine Mann laßt sich in dem überreden, wann man nur nach seinem gefallen sich stellen vnd lenden kan, vnd dendet nicht, was sonst für geschmincks vnd falschheit dahinder sein möchte. Nimmermehr aber kans was redliches sein, wo man so gar hinder dem Berg haltet, wann man Brey im Mund hat, vnd dem Kind nicht will den rechten Namen geben.

Viel können schwerlich leiden, daß von anderen Leuten auch irgend was löbliches geredet oder gerühmet werde, es verdreißt sie

2 ff. In der Religion voll Frömmigkeit, in der Rechtsverwaltung voll Strenge, in der Gesundheitspflege voll Gewissenhaftigkeit, in dem Unterricht der Wissenschaften voll Ernst, im übrigen Leben voll Regelmäßigkeit, endlich voll Freigebigkeit in der Erteilung von Ehrentiteln. — 12 ff. Die Spanier scheinen vernünftig und sind närrisch, die Franzosen scheinen und sind närrisch, die Italiener scheinen und sind vernünftig, die Deutschen scheinen närrisch und sind vernünftig.

solches im Herzen, als ob ihnen etwas von ihren Ehren damit benommen wäre. Schmälern auch selbst, wo nicht durch öffentliches afterreden, doch durch heimliches Liegen, heimliches Angeben, heimliches Einhauen, heimliches Ohrenblasen, wie sie ihrem Nächsten möchten etwas anmachen, Ihn eine Klette anhängen, Ihn durch die Hechel ziehen, an seinem Glück und Wohlfahrt verhindern; Insonderheit mit dem verkleinerlichen Aber; stellen sich mitleidig



vnd als wolten sie dich loben; Aber, mit einem schändlichen Aber, stossen sie alles widerum zu boden.

Das ist der Welt sitte, Wir spiglen vnd kitzlen vns in frembder thorheit, vnd dörfften doch selbst alle wol, daß vns einer die Hand reichte.

In solchem Welthandel dachte ich, Nun helfe dir Gott, Philander! Mußt du dich in diese Weltköpffe alle richten, was wird es noch für Angst vnd Arbeit kosten! Heuchelstu nicht mit? so wird man Deiner wenig achten; Heuchelstu aber, vnnnd thust auch also? Ach was herzquelens mußt du leiden! Was eine saure Last, was eine verachtete Last, was eine wüste Last ist es

Auff zweoen Achslen tragen.

Pfuy was ein schändlicher Mann ist der! diese Arbeit kann vnd mag ich nicht thun. Rondeur vaut mieux que Ruse. Besser Esel als Hund. Darumb so laß ich diesen schändlichen Mann stehen, vnd will gehn an ein Ort da es wohl hergehet. Vielleicht möchte es nur in meinem Vaterland also beschaffen sein; anderst wo aber redlichere Arbeit vnd bessere belohnung geben.

Doch, solches eigentlich zu erkennen, nam ich mir vor, vber

3. heimliches Einhauen, heimliche Verleumdungen. Vgl. die Lebensart „einem einen Spahn einhauen“. — 5. anmachen, anhaben. — 14. dörfften, bedürften. — 31. Rondeur, Aufrichtigkeit.

den blomen Berg in ein ander Land vnnnd Reich zu ziehen, vmb zusehen, ob daselbsten Treu vnd Religion, Glauben vnnnd Redlichkeit auch also verummethet, oder ob sie besser zu finden, ehrlicher gehalten vnd belohnet werden.

5 Zu welchem Ende ich im Frühling in Gottes Namen davon zoge, vnd meinen Weg durch Nancy in Lottringen, auff Paris nahm. Als ich aber abends daselbsten ankam, vnd in der Herberg à St. Nicolas einkehrte, begab es sich, daß ein Priester mit vns zu Tische saß, Namens Messire Louys d'Ainville, der sagte mir, 10 daß morgenden tags man einen besessenen Mänschen, vnfern von da, à Nostre Dame de Bon-secour, vor St. Niclaus Pforten beschwören würde; wo ich nun willens wäre selbiges auch zu sehen, er mir vor anderen darum bedienet sein könnte; dessen Erbieten ich zu Dank annam vnnnd nach beschehenem Nachtwunsch darauf 15 im Namen Gottes wol eingeschlaffen; Morgens früh neben meinem Würth an gemeldten Ort gegangen! da dann mich der Vorwitz, solches zusehen, wie die andern triebe, daß ich mich vnder dem geträng fast brauchete, einem hie dem andern da einen stoß gab vnd der vorderste sein wolte. Weil mir aber die zeit zu lang 20 vorkame, vnnnd eben im ruck kehren gegen der Statt widerum zu gehen wolte, begegnete mir zu gutem glück obgedachter Priester, mit vermahnen, wieder umbzukehren vnd mich weder zeit noch mühe deßwegen dauern zu lassen, in dem er mich durch ein kleines thürlein gegen dem Altar hienein führte.

25 Sobald ersahe ich einen Mänschen eines scheußlichen schröcklichen Angesichts, dessen Kleider zerrissen, die Haar stiegen ihm auf dem Haupt als Igels-stacheln, die Stirn gefalten als ein Rock, die Augbrauen gekrümmt als ein Bogen, die Augen als ein Fackel glanzend, daß Maul als ein Roß sich beschäumend: Dieser finge 30 an jämmerlich zu schreyen, vnd sich grausamlighen zuerbeben; Er zischete als ein Schlang, er knirschte mit den Zähnen als ein Eber vnd blähet den Mund auff als ein Bläßbalg, die Röhle als einen Schlauch aufsperrend, Mit den Händen zerkratzte er das Angesicht, zerstiess die Brust: vnd lechlichen, gleich ob er gestorben, findete 35 danider zu Boden, vnd mit wüsten geberden gassete gen Himmel.

Ich, mit bezeichnung deß H. Creutzes, ô Gott, sprach ich,

Geberden eines  
Besessenen

13. bedienet, behilflich. — 14. nach beschehenem Nachtwunsch, nachdem wir einander gute Nacht gewünscht. — 18. mich fast brauchete, meine Kraft tüchtig brauchte.



was ist das! vnd ein Geistlicher, so in dieser manier bekleidet bei ihm stunde, sagte zu mir: Da sehet ihr diesen elenden Mänschen mit dem bösen Geist besessen. Als bald hub an der böse Geist in ihm zureden vnd sprach: Du Geistloser hast es erlogen; dann es ist nicht ein Mänsch mit einem bösen Geist besessen, sondern ein böser Geist mit einem Mänschen geplaget. So wisset nun, das wir Geister wider vnsern willen, vnd genötigter weise, bißweilen in



den mänschen, insonderheit den Schärgen wohnen; darumb wann ihr mir meinen rechten titul geben wollet, so sagt nicht, <sup>10</sup> dieser ist ein besessner Mänsch; sondern, dieser ist ein verteuffelter-Scherg, ein verschergter-Teuffel, ein Teuffels-Scherg, Ein mit-einen-Schergen-besessener Teuffel. Dann die Mänschen in gemein können sich viel besser <sup>15</sup> vor dem Teuffel, mit Bezeichnung des H. Kreuzes segnen vnd hüten, als vor einem Schergen, Dannenhero sie auch

*ἀπέχθημα πάγκοινων βροτοῖς*

*Odium publicum hominibus*

20

Hass-aller-welt, Aller-welt-hass genennet werden.

Auch so man vnser Thun vnd der Schergen Wesen gegen einander erweget, so befindet es sich gleichförmig zu sein in allen <sup>25</sup> stücken; dann ja, gleich wie sich die Teuffel bearbeiten, vnd darumb herumher lauffen vnd geschäftig sind, daß die Mänschen möchten gestrafft vnd verdamt werden; Also thun auch die Schergen, vnd warten mit verlangen, wo der Richter Ihnen irgend einen Angriff zu thun an- <sup>30</sup> befehlen würde. Die Teuffel wünschen, daß die Welt nur voll böser Buben wäre; solches thun auch die Schergen, damit sie immer zu jagen, zu klagen vnd zu nagen hätten, vnd thun es viel eyfferiger, in dem sie ihr leben vnd nahrung dieser gestalt suchen vnd erhalten. Sind also in dem die Schergen noch ärger als <sup>35</sup>

25. so befindet es sich gleichförmig zu sein, so findet es sich, daß es gleichförmig ist — 27. bearbeiten, bemühen. — 35. in dem, in dieser Beziehung.



die Teuffel; dann sie thun demjenigen böses an, der doch ein Mänsch, ihres Wesens vnd Geschlechts ist, vnd ihnen oftmals gutes erwiesen; solches thun die Teuffel, (ob sie schon aller genaden be-  
raubte Engel find,) gar nicht.

5 Darumb, mein lieber Pater, ist es lauter umbsonst vnd ver-  
gebens mit den gauckelen und beschwörungen, damit ihr umbgehet,  
dann so der Teufel einen Menschen einmal in seinen Kloben be-  
kommt, ist er, wo ihn Gott nicht sonderlich erlösen will, nicht  
widerum zuerretten;

10 Sic, velut in muros mures, in pectora Daemon  
invenit occultas, aut facit ipse vias.

Owen lib. 3.  
Ep. 48.

Insonderheit aber dieser Scherge; dieweil ja die Schergen  
vnd Teuffel eines Handwercks find, in dem allein unterscheiden, daß  
jene bekleidete oder vermunte Teuffel, wir aber unbeleibte vnd  
15 unsichtbare Teuffel find und ein verdamtes leben führen in der  
Hölle, eben wie die Schergen vff Erden.

Wie ich nun solcher massen den verdamten Geist mit ver-  
wunderung reden vnd forschen hörte, fuhr in deß der Pater mit  
seinem beschwören immer fort, vnd den Teuffel vermeyntlich stumm  
20 zumachen, besprengte er den Mänschen oft mit Weyhwasser, davon  
der besessene heftig tobete, mit den zähnen ein solches klappen,  
vnd mit den Augen ein so elende gestalt machte, daß den umb-  
stehenden recht angst vnd bange ward, vnd die wände davon er-  
zitterten.

25 Nicht meynet, sprach der Geist, daß solch erdichtete Krafft  
dem Weyhwasser zuzuschreiben; daß ich so tobe vnd wüthe, das  
geschicht allein wegen der Natur des bloßen puren Wassers; dann  
nichts ist, das die Schergen ihrer gewohnheit nach mehr fliehen,  
hassen vnnnd fürchten als daß Wasser; dergestalt, wann vns die  
30 Schergen in der Hölle nutz wären, wir sie nur mit darweisung  
eines einigen glases mit rotem Wein sprungsweise zu vns bringen  
wolten.

Vnd damit ihr ja sehet, wie so gar nichts die Schergen nach  
Heiligen Geistlichen Dingen fragen, so wisset, daß man sie vor  
35 Jahren Gerichtsknechte genennet, welchen Namen sie verändert, vnd

7. Kloben = Stoch, in den jemand gesperrt oder gespannt wird. — 10 f. Wie die  
Mäuse in die Wände, so findet der Teufel in die Gemüter geheime Wege oder macht sie  
sich selbst. — 19. vermeyntlich, in der Absicht.

secundum opera et operata, in den Namen Hatschier verwandelt haben, als die die Leute Hatschen Schieren vnd Scheeren, das denselben der beutel also blutt a blauff wurd assa nackites mounsele.

Der Pater, als er alles dieses mit becreuzigen gehöret, sprach zu mir, daß ich solche des Bößwichts spottreden mich nicht wolt 5 irren lassen, als der, so man ihm das geschwätz vergönnen thäte, tausenterley schelt- vnd schmachwort wider die heilsame Justitiam vnnnd derselben Dienere austossen würde, die weil sie die Gottlosen straffet, vnd dadurch zum rechten weg vnd ihrer Befehrung zu weisen begehret, also daß viel Seelen auß des Feindes banden, 10 darinnen sie gefangen lagen, können erlöset werden.

Vndersteht nicht mit mir euch in disputation einzulassen, sprach der Teuffel, ich hab mehr erfahren vnd gelernet als Ein Pater. Machet nur daß ich einmahl von diesem Schergen erlediget werde, ich bitt drum; dann so ein stattlicher Teuffel, als ich bin, 15 soll mich billich schämen, in eines Schergen Leib länger zu wohnen. Das soll, sprach der Pater, ob Gott will, bald geschehen, damit der arme Mänsch von dir erledigt werde; vnnnd nicht umb deiner lasterhafften wort willen. Vnd warumb, möchte ich wissen, plagestu den armen Leib also? Darumb, sprach der Geist, weil seine Seele 20 vnd ich mit einander in einen Streit gerathen vnd gezandet haben, welcher der ärgste Teuffel vnder vns beiden seye, der Scherge oder Ich?

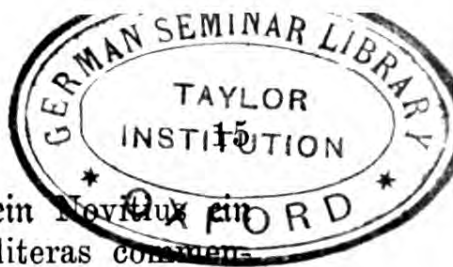
Daß Geschwätz wurde dem Pater verdrücklich zu hören, ich aber bate ihn, zu erlauben, daß ich den besessenen etwas fragen 25 dörrfte, vielleicht möchte es mir, dachte ich, heylsam sein, ob es schon des Teuffels meynung nicht wäre, welches er mir bewilliget; in dem der Feind immerzu fortfuhre vnd vnder anderem sagte:

Aulicum An Fürsten vnd grosser Herren Höfen haben wir auch grosse Freunde und Rundschaftt. Niemand aber ist der uns daselbsten 30 grösser Dienst leiste als die Poeten, Lieder-Dichter, mit liegen vnd sonst, darumb so belohnen wir dieselbige auch redlichen in der Höllen.

Poëtae

Hat es dann auch Poeten in der Hölle? fragte ich. ja freylich, sagt der Teuffel: es wimmelt vnd wibblet voll darinn, darum 35 man vor kurzen Jahren ihr Quartier hat erweitem müssen. Vnd

1. secundum — operata, nach ihren Werken und Wirkungen. — 3. also blutt a blauff wurd assa nackites mounsele, so kahl und bloß wird wie ein nacktes Mäuschen. — 27. meynung nicht wäre, Absicht nicht wäre, nämlich mir Heilames zu sagen.



ist nichts lächerlicher als zu sehen, als wann ein Neuer Schwärmer von ihnen ankömmt, seine literas condatitias Gruß- und Vorschreiben einhändiget, in Hoffnung die solennes Deos, quibus agitantibus illi calescunt, als Charon, Cerberus, Minos, Pasiphae, Megaera, Medusa, Proserpina, Pluto, Aeolus, Rhamnusia, Neptunus, Bacchus, Juno, Venus, Cupido, Mercurius, Juppiter, Apollo, Phoebus, und andere zu finden und zu begrüßen.

plures poetarum dii et deae

Weil mich dieses schier ein wenig kitzelte, fragte ich, was dann für eine belohnung die Poeten in der Hölle zu gewarten hätten?

Vielerley, sagte der Geist, als vielerley Inventiones und Einfälle ein Poet in dem Kopff hat. Dann etliche werden darinn zur belohnung gepeinigt, wenn sie ihrer Corrivalium oder Competitorum ihrer Mittmeister, Mit-gefallen opera und Carmina, grillen und bessen lesen hören, und solches geschicht auch bei den Musicanten. Etliche haben ihre Belohnung darinn, daß nach viel hundert und tausend Jahren sie dannoch nicht können aufhören ihre Vers zu revidiren und zu corrigiren, zu besehen, übersehen, vermehren und verbessern. Einer gibt sich mit der Faust einen Stoß an die Stirn. Ein anderer kratzt hinter den Ohren. Einer grubelt in der Nasen. Ein anderer hat keine Invention oder venam, wie sie es nennen, (daß ist die Grillen wollen ihm nicht steigen) er habe dann gefoffen.

Musicanten

Sic potant, tanquam sine potu nemo Poeta  
aut tanquam potus quisque poeta foret.

Owen 1. 2.  
Ep. 80.

Ein anderer seuffzet. Ein anderer grummet und brummet als wie eine Humse in einer Drummel, murmur insolitum, et sub diaeta Magistri quasi cupientis exire belluae gemitum gemens.

Petr. Arbit.

3 f. solennes — calescunt, die gefeierten Götter, durch deren Antrieb jene er-  
litten. — 5. Pasiphae, Gemahlin des Minos, Schwester der Circe, Mutter des Minos-  
aurus. — 6. Rhamnusia, Beinamen der Nemesis, abgeleitet von Rhamnus in Attika,  
wo sie besonders verehrt wurde. — 14 f. Corrivalium und Competitorum, Neben-  
wähler und Rivalen. — 22. venam, (poetische) Ader. — 25 f. Sie zechen so, als ob ohne  
Wein niemand ein Dichter sein könnte, oder als ob jeder, wenn er betrunken ist, ein Dichter  
wäre. — 28. Humse, Hummel. — murmur — gemens, und in der Kajüte des  
Steuermanns ein auffallendes Brummen, stöhnend wie das Gestöhn eines wilden Tiers,  
das ausbrechen will. . . (Dies hören in der Erzählung des Petronius die während eines  
Sturmes auf einem Schiffe Befindlichen, sehen nach und finden den Cumolpus Verse machend.)  
— Petr. Arbit., C. Petronius mit dem später auf gekommenen Beinamen Arbitrator, Günst-  
ling des Nero, † 66 n. Chr., wird als Verfasser des Sittenromans Satyricon, der, aus

Ein anderer verkehrt die Augen als ein Geyß, deren ein Streich  
 oder Stich worden, *oculos ad accersendos sensus longius mittit*,  
 und dennoch können sie noch heut zu tag nicht finden oder errathen,  
 ob man sagen sollte *vultus* oder *facies*, *scripsit* oder *scripsit*,  
*sumptus*, oder *sumtus*; *optimè* oder *optime*, *sollicitus* oder *soli-*  
*citus*, an *haec* vel *illa* *syllaba brevis* an *longa* an *anceps*.  
 Etliche, damit sie ja nicht umb einen Buchstaben neben die schnur  
 hauen, gehen, bald rennen, auf und ab, nagen sich die Nägel  
 an den Fingern biß aufs Blut, als unsinnige, *Pollice ad peri-*  
*culum raso*, und in allem diesem tieffen Nachsinnen, fallen sie  
 in verdeckte Gruben, darauß man sie mit grosser mühe kaum widerum  
 kan bekommen.

Poetae Co-  
mici

Die Poetae Comici aber haben es am allerärgersten, zur  
 billigen Straff, daß sie so manche Königinnen, Princessen und  
 Göttinnen ihrer Ehre beraubet, so viel ungleiche Heyrath gekuppelt  
 und so viel rechtschaffner Cavalliers, ihrem vorgeben nach, so schimpff-  
 lich und untrenlichen angeführet, wie im Amadis, Schäfferen,  
 Diana de Monte Majore, Ritter Löw, Tristrant, Peter mit den  
 Silbernen Schlüsseln und anderen dergleichen zusehen.

Amadis  
Schäfferen 2c.

Spinnstuben  
Historien

Und diese Poeten sind nicht bei den andern, dann auß vr-  
 sachen sie so viel List und räncke, so viel Kunst und schelmen-  
 stücklein erdacht, als hat man ihnen quartier verordnet bei den  
 Gewissen-Losen Procuratoren und Solicitanten der processen,  
 als Leuten die in diesen Stücken vor anderen wol erfahren. Dann  
 ihr Mänschen sollt wissen, sprach der Geist weiters, das es in  
 der Hölle, ohnvergleichlich zu reden, besser hergehe, und haben wir  
 ein vil richtiger Regiment und Ordnung als ihr bei euch auff der  
 Welt; da ist weder Better noch Bäsel, weder Vorzug noch Vor-  
 schub, weder Gunst noch Ansehen der Person; welches darauß zu-  
 ersehen daß, als Neulich ein grosse truppe fremder Gäste ange-  
 langet, darunter der Erste eine armer Guffenmacher oder Spingler  
 geweest, und man denselben zu den Schloßern legen wollen, einer

Procuratores  
et sollicita-  
tores

Guffenspißer

Prosa und Versen gemischt, die Zustände jener Zeit satirisch schildert, bezeichnet, wahr-  
 scheinlich aber ist das Werk hundert Jahre später entstanden.

2. *oculos* — mittit, sendet die Augen weiter, um die Sinne herbeizurufen. —  
 6. an *haec* — *anceps*, ob diese oder jene Silbe lang oder kurz oder schwankend sei. —  
 17 f. Amadis 2c., vgl. hierüber die Einleitung zum *Simplicissimus* im 33. Bde. von  
 Rürschners *Nationallitt.* — Ritter Löw ist vielleicht die Geschichte von Heinrich dem Löwen,  
 Peter mit den silbernen Schlüsseln ist die Geschichte von der Magelone. —  
 23. Procuratores = Rechtsanwälte. — Solicitanten, die den Prozeß anhängig  
 machen, Kläger. — 31. Guffenspißer, Guffenmacher, der Gupfen, d. i. Turmspißen  
 und ähnliche Metallteile an Bauten und Geräten anfertigt. — Spingler, Klempner.



vnder uns den Rath gegeben, daß er zu den Notarien vnd Schreibern  
gelegt wurde, als Leuten die da könten die Feder spitzen vnnnd  
durch Spitzfinde vnnnd gespitzte Wort manchen ehrlichen Mann umb  
das seine bringen.

Notarii  
Scribae

5 Ein anderer, so da sagte, er wäre ein Schneider, vnnnd man  
fragte, ob er ein Bruchschneider, oder Wappenschneider wäre? vnd  
zur Antwort gab, er wäre ein Schneider der Kleider; denselben  
hat man zu den Fuchsschwänzern, Lügnern vnnnd Suppenfressern  
ingelegt, als Leuten, die einem ehrlichen Mann seinen guten  
10 Namen, Ehr vnnnd Leymuth beschneyden können, gleich wie jene  
die Kleider.

Schneider

Ein Blinder, der auff vorschafft des Homerus vermeynte  
bei den Poeten zuherbergen, ward zu den Buhlern gewiesen,  
wegen der Sympathiae vnd Eigenschafft, so sie mit einander haben.

Blinde  
Buhler

15 Ein Todtengräber, ein Marckatenter, und Gartküchner, welche  
Razen für Hasen, Pferdsfleisch für Wildpret vnd Mucken für  
Rosinen verkaufft hatten, sind bei die Pastetenbeden eingefurirt.

Todtengräber  
Marckatender  
Gartküchner

Pastetenbeden

Ihrer fünf oder sechs so sich für Narren aufgaben, sind  
bey die Astrologos vnd Alchymisten, Calenderschreiber vnd Gold-  
20 macher geführt worden.

Narren  
Astrologi  
Alchymistae

Einer, so bekante, daß er etliche Todtschläg begangen, ward  
bei die Herren Medicos geführt.

Mörder

Eine Wäscherin ward zu den Würthen gewiesen, weil diese  
den Wein so wol waschen können. Ja Lucifer selbst, wann er  
25 zur Taffel ist, hatt jedermalen dergleichen Weinschenken vor andern  
bey sich sitzen, so ihm müssen bescheid thun, weil sie nemlichen des  
Schwefels im Wein besser gewohnt als jemand anders.

Medici  
Die Würthe  
vnd Cäuffer  
gewohnen an  
gepichtem Bier  
vnnnd Schwefel-  
lichtem Wein,  
des Feuers,  
des Pechs vnd  
des Schwefels  
in der Hölle.  
D. G. de In-  
ferno p. 702.  
n. 90.

Ein Ziegler kam auch daher, vnnnd als er nach Herberg an-  
suchte, ward er zu den Würstkrämern gewiesen, weil er vor diesem  
30 mit gebrantem Leymen vnd Ziegelmehl bey ihnen im Gewerck  
gestanden.

Ziegler  
Würstkrämer

Ein Seiler kam hinden hernach, der vermeynte bey den Kauff-  
vnd Handelsleuten quartir zu haben, ist aber zu den Werckheiligen  
gewiesen worden, welche durch ihr eigen Werck (doch nicht ohne  
35 Hanff) reich vnd Gerecht werden wollen.

Seiler

8. Suppenfresser, Schmarozer. — 10. Leymuth, Leumund. — 15. Gartküchner, Gartloch. — 17. eingefurirt, in die Rost, Fourage gegeben. — 28. Ziegler, Ziegelmacher. Noch heut soll gestoßenes Gewürz vielfach mit Ziegelmehl verfälscht werden. — 33. Werckheiligen, Wortspiel mit Berg und Werk. — 34f. doch nicht ohne Hanff, wohl Anspielung auf den Galgen.



Näglerin  
Singerin

Eine Näglerin vnd Singerin kamen in gesellschaftt daher vnnnd lieffen sich bey etlichen Damen zu Hoff anmelden, aber sie wurden den Frankosen vbergeben, welche sie bey denen einfurirten, so sie Enfans perdus nennen.

Gärtnerin

Ein Gärtnerin begerte, daß man ihr quartier verordnen wolte, 5 die hat man auch zu den Würthen gewiesen, weil sie das Wasser ebener massen vnder der Milch, als jene vnder dem Wein, wol vnd thewer könnte verkauffen.

In summa, es ist auff Erden keine Statt noch Land so wol bestellt als die Hölle, warin einem jedem widerfahret, wie er 10 es Ehren halben wol verdienet, welches auff der Welt nimmermehr wird also gerathen vnd ins Werck gebracht werden mögen.

Verliebte vielerley

Nich duncket, sprach ich nach allem diesem gespräch, daß ich auch von den Verliebten sagen hören, vnd weil ich vor jahren sowol mit dieser Krankheit, als auch der Poeterey etwas behafftet 15 gewesen, möchte ich wol wissen, ob auch viel Verliebte zur Hölle kommen? Die Liebe, Antwortete der Geist, ist wie ein grosser Flecke oder Maase von Del, die ein ganzes Kleid verschändet, vnd hat der Verliebten freylich genug in der Hölle, aber von vnderschiedlicher gattung, dann etliche sind Verliebt in sich selbst, 20 so man nennet *φιλάυτους* etliche in ihr Geld; etliche in ihre Schriften, wie die Poeten, die mehr Lieb zu einem ihrer vngeschickten Verse tragen, als mancher Vatter zu seinen wohlgestaltten Kinderen. Ja, wie auch die wüste garstige Kinder ihre Mutter belustigen, Also Fuchsschwänzen vnd Liebkosen den Poeten ihre 25 heßliche Verse, vnd einen jeden Schreiber betriegen seine eygene Schriften, vnd obertäuschen ihn vor den Ohren.

Poeten-Lieb

D. Meyfart  
de Academ.  
lib. 2. cap. 5.  
fin.

Etliche sind verliebt in ihre Weiber, vnd deren sind am wenigsten zufinden, auß vrsachen weil die Weiber entweder durch ihre böse halßtarrige Köpffe, oder aber durch ihren Ungehorsam, 30 Unfreundlichkeit, Unhäußlichkeit, vnsauberkeit vnd andere dergleichen Vntugenden ihren Männern vielmahl Vrsach geben sich der Hochzeit zugereuen; Insonderheit die Schwatz- vnd waschhaffte, welche

1. Näglerin, Näherin. — 3. Frankosen = Syphilis, wodurch auch der Sinn von Enfans perdus klar wird. — 5. Gärtnerin, Gärtner heißen noch heute in manchen Gegenden die Besitzer kleiner Landwirthschaften. — 18. Maase, Fleck, vgl. Mäfern. — 21. *φιλάυτους*, sich selbst liebende. — 24. Joh. Matthäus Meyfart, geb. 1591, † 1642 als Professor und Prediger zu Erfurt. Er machte sich als Kirchenliederdichter und Verfasser theologischer und rhetorischer Schriften bekannt. — 27. obertäuschen, betriegen.

den armen Männern am meisten mühe vnd Sorge machen. Darum dann geschrieben stehet

Vincitur nisi lingua prius, non vincitur Uxor:  
Uxorem solus qui superit superat.

Owen 1. 2.  
cp. 66.

5 Die andere Verliebte find wunderlichen anzuschauen, vnd möchte mancher meynen, er sähe einen Kram-Gaden auffgethan, oder in einen Pater-noster Laden, so mit mancherley farben von Nesteln, Bändeln, Zweifelstricken, Schlüpfen vnd andern, so sie favores  
10 an Leib vnd Seel behendket, beschlendket, beknöpffet vnd beladen. Andere haben so viel Pöpf vnd Haarlocken umb vnd an sich hangen wie die junge Pferde mit ihren mähnen. Andere, so man für Postbotten halten möchte, sind dermassen mit Brieffen beladen, wie ein Müller-Esel mit Säcken.

des faveurs

Haar

Puffen-  
Brieff

15 Vnder diesen, in einem finstern wüsten Ort, voller gestand von Widder, Bocks, Ochsen vnd Schafhörnern etc. ligen diejenige so man vnder vns, Esel, aber in gemein Gäuche nennet, vnd diese können am allermeisten tragen, auch sind sie die allergeuldigste vnd frömbste. Sie sehen alles, sie hören alles, sie riechen  
20 alles, sie greiffen alles, vnd derowegen sind sie sinnhaffter, als andere alle. Ja sie leiden alles, sie dulden alles, vnd dennoch hat die Liebe bey ihnen kein Ende. Es sind Leute ohne Gall vnd Zorn, gleich wie die Lackeyen oder Beyläuffere ohne Miltz, vnd heißet wol

Gäuch

25 Cornutum te Corneli scis esse, tacesque:  
Non Cornelius es modo, sed Tacitus.

Owen 1. 11.  
Ep. 110.

Nach inhalt der Regul, welche in Grammatica Cornutorum zu lesen

30 Audi, cerne, tace, cui publica contigit uxor:  
Haec tria praecipue verba notanda tibi.

Owen 1. 11.  
Ep. 133.

3 f. Wenn nicht die Frau erst an der Zunge gebunden wird, so wird sie nicht überwunden; nur, wer drauf los geht, bezwingt die Frau. — 6. Kram-Gaden, Kram-laden. — 8. Zweifelstricken, vielleicht Quasten. — 9. Schlüpfen, Schleifen. — 10. beschlendket, beschlenkert, mit beweglichen, herumfliegenden Dingen versehen. — 20. sinn-haffter, wohl = empfänglicher. — 25 f. Du weißt, Cornelius, daß du Cornutus (ein Gehörnter) bist, und schweigst. Du bist nicht allein Cornelius, sondern auch Tacitus (der Schweigsame, zugleich Anspielung auf den Geschichtsschreiber C. Tacitus). — 27. Gram-matica Cornutorum, Grammatik der Hahnreie. — 29 f. Siehe, höre und schweige, du, dem eine öffentliche Gattin zu teil ward; diese drei Zeitwörter mußt du dir besonders gut merken.

Andere sind, die ungeachtet ihres alters, Natur, Neigung  
 Alte Lieb und Lüsten, sich in Liebe gegen alte Hadermägen und Kuplerinnen  
 annehmen, und diese sind am härtesten angefasset, auß vorsorg,  
 daß sie sich auch an den Teuffeln selbstn vergreifen möchten; dann,  
 wie heßlich, schwarz und vnflätig wir auch außsehen, so deucht 5  
 sie doch vnderweilen als ob wir Adonides, Arethusae, Veneres,  
 Narcissi, und die allerschöneste zierlichste bilder wären.

Mahler Über niemand sind wir in der Hölle mehr erzürnet als über  
 die Mahler, darum, weil sie mit vns umbgehen, als ob wir ihre  
 Narren, ihre Verdampfte; sie aber unsere Herren und Teüfel wären; 10  
 indem sie vns abreißen und mahlen ihres gefallens, bald mit  
 Klauen und griffen, da wir doch weder Adler noch Greiffen sind;  
 bald mit Hörnern und Habichtsnasen, da wir doch weder Schaaf  
 noch Vögel sind; bald mit langen küheschwänzen, als ob wir der  
 mußen wehren müßten; welche Ehr und Würde vnder vns niemand 15  
 gebühret als Beelzebub dem Obristen und seinen vnderhabenden  
 allein; Bald mit Bärten wie die Indianische Hanen.

Mahler Der vnder euch Mänschen bekante Mahler Michel Angelo  
 Bonaroti ist dieser tagen fürgefordert worden und scharff gefragt,  
 warumb bey Abmahlung des Jüngsten Gerichts er vns so vielerley 20  
 gestalt, so gräßlich, so abschewlich, so wunderlich, so hönisch, so  
 fürchterlich angestrichen und angedichtet habe? Der gab zu seiner  
 Entschuldigung diese kahle antwort, Nemlichen, Er hätte sein Leb-  
 tag keinen Teuffel gesehen, auch (wie die meiste Mahler, Künstler,  
 Hoffleute und Hochgelehrte pflegen) viel weniger geglaubet, daß 25  
 Teuffel oder Hölle sein solte, wäre derowegen solches verbrechen  
 nicht seinem bösen willen, sondern allein dem blossen Wahn zuzu-  
 schreiben. Aber er hat nicht gedacht, quod ignorantia non ab-  
 Ignorantia non semper absoluit solvat à peccato, hat ers nicht gewußt, so hat ers sollen wissen.  
 Sind also die in gleichem Werth; welche wissen, was sie nicht 30  
 wissen sollen; und welche nicht wissen, was sie wissen sollen.

Was wir aus denjenigen Malhern machen, welche einen Hoff-

2. Hadermägen, zerlumpfte Weiber. — 6. Arethusae, Arethusa ist der Name mehrerer Quellen und einer Nymphe, in welche sich nach Virg. Georg. 4, 344 ff. der Flußgott Alpheios in Elis verliebte. Er verfolgte sie, Artemis verwandelte sie in eine Quelle auf Sicilien, von der behauptet wurde, sie stehe mit dem Flusse Alpheios in unterirdischer Verbindung. — 12. griffen, Fängen, Krallen. — 14. der mußen wehren, uns gegen die Fliegen wehren. — 16. vnderhabenden, Untergebenen. — 18 f. Michel Angelo Bonaroti, M. A. Buonarrotti, der berühmte Bildhauer, Maler und Baumeister, geb. 6. März 1475, gest. 18. Febr. 1564. Das jüngste Gericht gehört zu den großen Gemälden an der Decke und Hinterwand der Sixtina. — 28 f. quod — peccato, daß Unwissenheit nicht von der Schuld freimacht.



schranken vnd dergleichen zugefallen allerley Posturen, allerley  
Abbildungen Mänschlicher gestalt vnd Leiber mahlen, dahero die  
unvorsichtige Jugend vns heimlichen beyführen, daß ist auß ihren  
treuen Diensten leichtlich zu erachten. Cum aspectu nudorum Theodor  
5 corporum tam mares quam foeminas irritare soleant ad enormis  
lasciviae appetitum, diß gehet euch an ihr Herren Mahlere, dann

Et pictus laedere novit Amor

Sed

Et scriptus laedere novit Amor

10 Dies ist euch gesagt ihr Herren Poeten!

Ein Ding ist, so vns vber die massen verdreußt, welches Mägde  
doch euch Mänschen, insonderheit den Dienstbotten, gar gemein ist.  
Dan da vor diesem dem Niemand alles zugeschrieben worden, wo  
es wider sinnes hergegangen; so schiebet man es jetzt alles auff die  
15 Arme Teuffel; was sonst Niemand will gethan haben, das hat  
der Teuffel gethan, das thu der Teuffel, alles dem Teuffel zu,  
das woll der Teuffel, was Teuffels ist dz? welcher Teuffel hat das  
gethan? welcher Teuffel hat das gesagt? welcher Teuffel hat das  
geschwätzt? welcher Teuffel hat mich verrathen? der Teuffel den  
20 Schneider, wie hat er mir das Kleid verderbet! wie hat er mich Schneider  
so lang umbgezogen! wie hat er mir das so kurz, das so enge  
gemacht! wie hat er mich bestohlen! Vnd ist vns mehr Vnfalls  
noch niemahlen gewünschet worden, als nur von der Schneider  
wegen, daher sie gar als Erben vnnnd liebe Kinder im Hauß sein  
25 wollen: werden also die arme Teuffel eben schlecht gehalten vnd  
liederlichen verehret, da wir doch so hungerig nicht sind, daß wir  
alles das so man vns zuwünschet annehmen werden.

Hat ein Lackay was Vbels gethan: ey das ihn der Teuffel Lackay  
hol, spricht Ihr; aber wisset, der Teuffel begehrt der Bernhäuter  
30 keinen, dann der meiste theil vnder ihnen ist viel ärger als der  
Teuffel, vnnnd ist vns ein sehr vnnützes gesindlein in der Hölle,  
als die weder zu sieden noch zu braten tügen.

Der Teuffel hole diesen Italianer! aber wisset, er thue sich Italianer

3. vns beyführen, uns, den Teuffeln, zuführen durch Reizung ihrer Sinnlichkeit. —  
4 ff. Cum — appetitum, da sie durch den Anblick der nackten Körper Männer und  
Frauen zu dem Verlangen nach übermäßiger Wollust reizen. — 7 ff. Auch gemalt kann  
Amor verletzen, aber: Auch geschrieben (in Büchern und Gedichten) kann Amor verletzen. —  
14. wider sinnes, gegen die Absicht, unerwünscht. — 21. umbgezogen, hingehalten. —  
29. Bernhäuter, indolenter Mensch, Taugenichts. Vgl. meine Einl. zum Simplicissimus,  
a. a. D. Beilage 1. — 32. tügen, taugen.

der Verehrung bedanken, dann wol ein Italianer dürfte einem unvermerkt einen Dolchen in den buckel stossen. Also auch:

Spannier

Der Teuffel hole diesen Spannier! Aber weil vns der Spannier Regiersucht bekant, dörrften sie sich auch der Hölle wohl gar vnderfangen wollen. Nur dem Türcken zu mit diesem Gefind, 5 dann er bedarff der Moresken, seine Heer der Janitscharn vnd beschnittenen damit zu stärken.

Commissarii

Indessen begab es sich, daß vnder den zuschauenden zween mit Worten hart vnd biß zu streichen an einander gerathen; als ich danach sahe, war der eine General-Commissarius, der ander 10 ein Commissarius, Renovator, oder Reformator, vnd der Geist sprach, daß sind die größte Diebe vff Erden.

Diese beide nun verweisen je einer dem andern seine schelmenstücklein; weil sie mir aber von Gesicht vnd thun ganz wol bekant, als welche Brsach an meines betrübtten Vatterlands ver- 15 derben vnd vndergang waren, sprach ich, wan der Teuffel diese beyde Schindhunde vnd Marcksäuger, pestes Regnorum et rerum publicarum; diese Retscher vnd Anbringer, diese Anstifter neuer beschwerungen, Auflagen, Leib vnd Seelendiensten nach verdienst belohnen solte, wie wurde es ihnen so wunderlichen ergehen! Ihr 20 verstehet leider nicht viel, sprach der Teuffel auß dem besessenen, daß Ihr vns auch dergleichen loses gefindlein zumwünscht, da Ihr doch wisset, daß sie des Teuffels ärgste Kinder seind; vnd wo ihnen die Hölle nicht von Rechtswegen zugehören thäte, sie nimmermehr durch andere mittel dazu gelangen solten. 25

Es ist jezt an dem, daß wir sie, wo möglich, ganz abschaffen wollen, dann es ist ein recht vndanckbares Böcklein, vnnnd zur boßheit so abgeführt vnnnd abgeschäumt, daß sie auch vnderstehen vns vnnnd vnser Reich in das verderben zusezen, in dem sie eine neue 30 Auflag oder Zollgelt auff unserm Weg aufrichten wollen. Eben wie newlich der Duc d'Alba in den Niderlanden den hundertten Pfenning von allem vermögen, widerum den zwanzigsten Pfenning von aller Fahrnuß, widerum den zehenden Pfenning von allen Räußen, Reichen vnd Armen, Herren vnd Knechten ewig zu geben strängiglichen gebotten. Wie newlichen von jedem Fenster auff die Gasse, 35

6. Moresken, Mauren, insbesondere Abkömmlinge der Mauren in Spanien. — 10 f. General-Commissarius u. s. w., Bezeichnungen von Finanzbeamten. — 17 f. pestes — publicarum, Pesten der Reiche und Staaten. — 18. Retscher, Klätcher, Denunzianten. — Anbringer, Angeber. — 28. abgeführt vnd abgeschäumt, ausgelernt und fertig. — 33. Fahrnuß, bewegliche Habe.



wie neulich von jedem Schornstein im Hause, wie neulich von jeder Staffel an der Stiege, vom 29. Octobris 1639 auß Leipzig bekräftiget worden. Weil nun dergleichen beschwerden sich von tag zu tag erheben vnd häufig mehren, ist zu besorgen, daß mit  
 5 der Zeit durch unbillige Steigerungen vnd andere solenniteten der Admodiatorum der Preiß dermaßen gehöcht werde, daß letzten  
 lichen der Handel vnd Gewerbschafft, den die Welt mit vns biß hierhero gepflogen, gar in einen Abgang gerathen möchte, welches dann vnserß Reichs endlicher Vndergang vnd Einöfung sein müste.  
 10 Aber, so sie von ihrem beginnen nicht bald abstehen, dannenhero auß vnserem Reich bannisiret werden, so sind sie ja viel ärmer als die andere verdampte alle, weil, wie bekant vnd offenbahr, Ihnen der Himmel ohne daß schon verschlossen.

Admodia-  
tores

Der Pater, so müde ward das lange Geschwätz anzuhören,  
 15 sprach: gleich wie der Teuffel wünschet, daß keine Gerechtigkeit oder Gerichtsdiener auff Erden wären, also meynet er, müsse man alles dieses sein Geschwätz, so wider Gericht vnd Gerechtigkeit gerichtet, auch glauben vnd ihm beyfall geben.

Ich meyne ja, sprach der Teuffel, es seye keine Gerechtigkeit  
 20 mehr auff Erden, vnd wann du Pater die Histori nicht weissest, will ich sie dir erzehlen; wie

Wahrheit vber Meer gezogen,  
 Gerechtigkeit nach Himmel geflogen,  
 Lügen vnd Gewalt sind auff Erden blieben.

Es geschehe, daß Veritas vnd Justitia eines tags mit ein-  
 25 ander zu reysen vnd bey samen zu wohnen sich entschlossen, aber niemand war, der sie hätte auffnehmen wollen, dann Veritas war ganz nackt vnd bloß, vnd hatte nicht vil geschmucks am Leibe; Justitia sahe sawer auß vnd achtete keines Mänschen. Endlich,  
 30 nachdem sie ohne einige hülffreichung herum geirret, vnd niemand sich ihrer annehmen wollen, wurde Veritas auß noth gezwungen, bei einem Stummen einzufehren; Justitia, weil sie sahe, daß allein ihr bloßer Name bey den Mänschen geliebet vnd gebraucht wurde, damit alle Vngerechtigkeit, Tyranney vnd schinderey zu bemänteln  
 35 vnd verbergen, wurde sie kurz bedacht vnd fehrete wider vmb nach

Justitia et  
Veritas

5. solenniteten, hier wohl = periodisch wiederkehrende Abgaben oder Kosten. —

6. Admodiatio ist daß, was wir Submission nennen, die Vergebung öffentlicher Arbeiten an den Mindestforbernden. Admodiator kann den bedeuten, der etwas in Submission nimmt, und auch den, der es giebt. — 9. Einöfung, Veröbung.

dem Himmel, da sie zuvor herkommen. Derohalben vnd zu diesem ende, so zoge sie eylands von grosser Fürsten vnd Herren Höffen, als daselbsten Ihro viel schimpff von den Hoffschrancken vnd Fuchsschwänckern wiederfahren; Sie verließ auch so bald alle herrliche Gewerbe, die grosse Stätte (da man auf gunst vnd Vettertschaft 5 mehr siehet dann auf Recht) vnd kam in ein kleines elendes Dorff, da sie bey einem schlechten Bauren-Schulzen einzog, Namens Pauper, dessen Weib (hier zur nachricht zu vermelden, ob man sie noch allda finden möchte) Simplicitas genennet; weil aber etliche vornehme Herren, auß den Stätten Malitia vnd Injuria, ihr hefftig vnd gewaltsamer weise nachforscheten vnd sie verfolgten, kam sie in ein ander Dorff, gieng von Hauß zu Hauß, ob sich ihrer jemand erbarmen vnd heimlichen einlassen wolte; vnd allbiweil Justitia nicht liegen noch triegen kan, vnd sie gefragt war, wer sie wäre? Sie aber rund durch gieng vnd sagte, ihr Nahm wäre 15 Justitia; Da schlug ihr ein jeder die Thür vor der Nasen zu, mit vermelden, sie wüßten nichts von ihr, solte anderstwo umb Herberg suchen; also, nachdem sie in gemein dermassen abgewiesen worden, sie endlich davon geflohen vnd gen Himmel geflogen, daß man seithero nichts mehr von ihr gesehen oder erfahren können, 20 als allein etliche kleine Wortzeichen vnd vnvermerckte anzeigungen, welche doch soviel Zeugnuß geben, daß sie vorzeiten auff der Welt gewesen. Die Mänschen, in dem sie jetzt noch ihrem Namen nach-

Ratio status

dencken, geben vnd eygnen sie derselben zu einen Stab oder Scepter, welches oben eine Hand hat, vnd man Justitiam zu nennen pfleget. 25 Aber es ist ein blosser schein, vnder welchem das arme Volk nur herum gezogen, gehalten, gespannen, gefässelt, betrogen vnd beraubt wird, ärger als von öffentlichen Dieben mit allen ihren Diebschlüsseln, Dietrichen vnd anderen dergleichen passepar-tout. 30

Dieb allerley

Ist also dieser gestalt das Mänschliche wesen in eine solche Vermürrung vnd vppigkeit gerathen, daß sie alle ihre Leibs vnd Seelenkräften, alle ihre sinne vnd verstand allein zu stehlen vnd zu Rauben gebrauchen.

Buhler

Advocaten

Dann ein Buhler, stihlet er nicht mit seinem Willen die Ehr 35 einer Jungfrauen? Ein Vorsprech stihlet er nicht ein andern sein

27. gespannen, = angespannt, ermüdet, gequält. — 36. Vorsprech, Advokat, Rechtsanwalt.

gut ab mit seinem Verstand? dum pervertit vim legis, eique aliam planeque contrariam affingit.

Ein Gauckler, stihlt er nicht einem andern sein Gelt, vnnnd die gute zeit ab? in dem durch seine hossen vnd Gauckelen er sich  
5 sehen läffet?

Die Liebe stihlet ja mit den Augen, die Wohlredenheit mit dem Mund, der Musicant mit der Stimm vnd Fingern, das Hertz die Sinne, die Ohren. Potens brachio nocet, miles manibus, der Medicus stihlet das Leben mit dem Todt, der Apothecker  
10 stihlet die Gesundheit mit der Arzney, der Wundarzt den Wehetag durch schmerzen, der Calendermacher den Himmel mit seiner Bryllen.

Vnd diser Versoffne Kunz, stihlet er nicht den Durst hienweg, mit seinem Knorrichten  
15 glas voll wassers?

In summa, totus Mundus furatur, sie sind alle Dieb vnd Diebsgenossen. Ich bin auch ein Dieb, sagt jener arme Baur,  
20 dem die Soldaten ein Pferd aufspannen; damit er es aber erhalten möchte, sprach er: Ach ihr Herren, laffet mir doch mein Pferd, ich bin auch ein Dieb.

Vnd ist keiner so Reich oder Arm, so jung oder alt, so groß oder klein, der nicht in etwas sich mit diesem Laster, offft vnder dem Schein grosser Heiligkeit,  
25 grosser Freundschaft vnd Wolgewogenheit, tugentlichen hätte vergriffen. Insonderheit aber die

Schergen, welche so geartet sind, daß ihr Mänschen billich daß jenige wider sie sprechen soltet, welches ihr wider vns zu betten  
30 gelehret vnd gewohnet seit: Libera nos Domine.



1f. dum — affingit, indem er den Sinn des Gesetzes verdreht und ihm einen andern ganz entgegengesetzten andichtet. — 8. Potens — manibus, der Mächtige schadet mit dem Arm, der Soldat mit den Händen. — 10. Wehetag, Schmerz. — 11. Bryllen, Brille, Fernrohr. — 14. Knorrichten, mit Knöpfen, Büdeln versehen, wie die Abbildung zeigt. — 31. tugentlichen, hier wohl = heimlich. — 35. Libera nos Domine, Herr, erlöse uns.



Weiber

Mich wunderte aber, daß er nichts von den Weiberen gesagt hatte, bevorab weil sie rechte Diebe, vnd billich vnder solche Zunft wegen Handwercks hätten gezehlet werden sollen. Darauf der be-  
 fessene antwortete: O dencket mir nichts von Weibern, laßt sie, wo sie sind, wir haben ihrer in der Hölle so genug, wir sind  
 deren so vberdrüssig vnd müde, daß einem davor billich angsten  
 solte. Es ist ein fast schlechter Lust, umb die Weiber stetigs zu  
 wohnen. O was geben die arme Teuffel drum, daß sie keine  
 Weiber hätten! Dann seithero Medusa, die alte Zauberin, ge-  
 storben, ist kein sterne mehr in der Hölle; vnd erdencken die Weiber  
 täglich so viel neuer trachten, so viel neuer spitzfünde vnd Lüste,  
 daß sie nichts nutzen, als nur stetigen Zand vnd vnflug vnter vns  
 anzustifften, vnd zu beförchten, sie sich leßlichen auch an vns wagen  
 vnd, das Regiment an sich zu bringen, gar zu Siehmännern  
 machen möchten. Das beste an ihnen ist, daß sie vns nimmermehr  
 umb ichtwas ansprechen; auch haben sie schlechte Freundschaft, als  
 verdächtige Personen, von vns zugewarten, insonderheit die alte  
 heßliche Betteln, deren es sechsmaal mehr in der Hölle hat als  
 der schönen. Dann in dem sie, die schönen, viel ehe einen guten  
 Gesellen finden, der Ihrem willen beygethan, vnd sie also be-  
 fridiget werden, geschicht es, daß je allemahl eine, wann sie in  
 Sünden ihre Jugend nach belieben zugebracht, endlich etwan durch  
 sonderbar gut Eingeben in sich selbstn gehet, sich bekehret, vnd  
 also vns vnd vnserem Reich entgehet.

Schöne Weiber

Heßliche  
Weiber

Aber die heßliche Weiber, nach dem niemand sich ihrer an-  
 nimmt, noch sich vber ihre garstige Liebe erbarmen will, kommen  
 endlich auß hüziger begierde vnd verzweiffelung so erhungert dürr  
 vnd mager zu vns, daß wir etlich mahl auß forcht vor ihnen  
 entlauffen vnd vns verkriechen müssen. Wie sie dan meist auß  
 lautter verzweiffelung vnd grunzend gestorben, wie die Schweine,  
 mit großem vnwillen, die weil die Junge ihnen vorgezogen werden.  
 Neulicher tagen kam eine bey vns von 90. Jahren, welche vor-  
 geben, sie hätte großes Zähn wehthum, vnd käme vns umb mittel  
 anzufuchen, als ob wir so einfältige Teuffel wären, vnd solches  
 glauben sollen; dann weil sie vorgab, daß sie Zähne hätte, ver-  
 meynte sie, sich dardurch jünger vnd desto angenehmer bei vns

6. angsten, angst werden. — 9. Medusa, Medea würde besser passen. — 10. sterne, Glück, Gedeihen, Wohlfahrt. — 14. Siehmänner, Siemänner, welche unter der Herrschaft der Weiber stehen. — 16. ichtwas, irgend etwas.

zu machen, da doch vor mehr als 30. Jahren sie ihre Zähne schon alle verlohren. Weil ich aber fragte, ob auch Arme in der Hölle zu finden seyen, vnd der Teuffel antwortete, was ich dann durch das Wort Arme verstünde? sprach ich, denjenigen, welcher nichts  
 5 hat noch besizet von dem, was die Welt hat vnd hoch hält. ô du vngelehrter tropff, sagte der Geist, hastu dan niemahlen gelesen, was eurer vornembsten Patrum einer sagt: quod paupertas sit manu-ductrix quaedam in via, quae ducit ad Coelum! vnd ob schon sie sich in ichtwas vergreifen, so heißt es doch: Quisquis inops peccat,  
 10 minor est reus. Vnd das wäre ja vnbillich, daß die Arme solten verdamt werden, die doch nichts haben von allem deme, das den Reichen die verdammus bringet! Sind also die Arme nicht in unserem Stattbuch eingeschrieben; vnd laß du dich dessen nicht wunder nehmen.

Dann Mein, Wie könnte ein Teuffel ärger sein als ein Ohren-  
 15 bläfer vnd Reidhund? als ein falscher vntreuer Freund? als ein verwegener vntreuer (Pro-curator) Vorsprech, der der einen Partey dienet, damit er der andern dienen möge? als böse verführerische Gesellschaft? als ein vngerathenes Kind, Bruder oder Verwandter, der anders nichts wünschet, als das du tod, vnd er dein Guth be-  
 20 sitzen möchte; der sich stellet, deine Krankheit seye ihm leyd; vnd doch im Herzen wolte, der Teuffel hätte dich schon weggenommen.

Dieses alles gehet einen armen nicht an; Er hat keine Ohren-  
 bläfer oder schmeichler; er hat keinen, der ihm etwas könnte miß-  
 gönnen; er hat keine Freunde, weder böse noch gute: Er hat keine  
 5 Procuratores, dan bey den Armen redet ein jeder für sich selbst, wan er kein Gelt hat, nach dem Armen waidspuch Qui nihil hat, nihil dat. Er hat auch keine Gesellschaft. Seine Kinder vnd  
 Freunde haben seinen Todt weder zu wünschen, noch davon zu reden. Es sind Leute, die da wohl leben vnd noch besser sterben.  
 10 Vnd sind deren etliche in ihrem stand so benüget, daß sie auch ihr Leben, Handel vnd Wandel nicht gegen einem Königreich auß-  
 tauschen wollten; dann sie sind ein freyes Volck, mögen bettlen,

D. Chrysost.  
 15. sup.  
 Epist. ad  
 Hebr.  
 Petr. Arbit.

Ohrenbläfer  
 Reidige  
 Vntreue  
 Freunde.  
 Böse Gesells-  
 schafft. Vn-  
 gerathene  
 Kinder,  
 Ärger als der  
 Teuffel

Bettler

7 f. quod — Coelum, daß die Armut eine Leiterin sei auf dem Wege, der zum Himmel führt. — Divus (der Heilige, nicht Dio) Chrysostomus, der berühmteste Prediger der altchristlichen Zeit. † 407. — 9 f. Quisquis — reus, wer in der Not sündigt, ist weniger schuldig. — 13. nemmen. Hiernach hat die Ausgabe von 1642 noch die bessere Verbindung mit dem folgenden herstellenden Worte: „Zwar wahr ist, daß je ein Mensch des andern Teuffel selber ist, mehr als die Teuffel selbst, homo homini lupus. homo homini Diabolus. Dann wie 2c.“ Diese Stelle folgt hier weiter unten (S. 28, 3. 9 ff.). — 14. Mein, erg.: Gott! oder auch Lieber! — 26. waidspuch, Weisprüche sind zunächst gewisse den Jägern bekannte Formeln, Fragen und Antworten, die sie als Erkennungszeichen brauchen, dann überhaupt formelhafte Redensarten. — 30. benüget, zufrieden.



wo sie wollen, gehen hien, wo sie wollen, beydes zu Kriegs und Friedenszeiten, sind Frey von allen beschwerden und Auflagen, Zollfrey, keiner Jurisdiction noch botmässigkeit vnderworfen, ohne Zand vnnd Proceß, vnd in Summa vnangreifflich vnd vnergreifflich. Im vbrigen, so sorgen sie nicht für den morgenden tag, folgen in dem den Geboten Gottes, wissen sich in künfftige zeit zu schicken, von derselben alles zu hoffen, der gegenwertigen zeit gebrauchen sie, der vergangenzen haben sie vergessen.

Zwar wahr ist, daß die Arme ihre Hölle genug auff der Welt haben, dann es ist so mit euch, jeder Mänsch ist fast des andern Teuffel oft mehr als der Teuffel selbst, Homo homini lupus. Homo homini Diabolus.

Und damit ihr nicht zu fürchten habt was das Sprichwort sagt: *que quand le Diable presche, le monde approche sa fin.* Wan der Teuffel predigen muß, so wird gewiß die Welt vndergehen, als bitte ich, Herr Pater, ihr wollet mich von diesem Schergen, in dem ich geplagt werde, durch eure Kunst erlösen, dessen solt ihr danck haben.

Darauff sich der Pater zu vns wendete vnd sprach: nun mag man wohl sagen, daß Gott hierin seine Macht erweise, dann du böser Geist, bist von anfang ein Vatter der Lügen vnd alles betrugs; vnd nichts destoweniger hastu an jeko solche Warhaffte dinge erzehlet, daß wohl ein steinern Herx sich darob bewegen, erweichen vnd befehren solte. O, nicht meynet, daß solches zu eurem besten vnd heyl geschehen, sprach der Teuffel nochmahlen, es ist auß keiner andern meynung, als, wann es zum treffen kommen soll, euere Straffen euch desto mehr zu häuffen, dann ja nun könnt ihr euch der Vnwissenheit nicht mehr entschuldigen, ob hätte es euch niemand gesagt, dann ehe müßten euch die Steine predigen, ja die Teuffel selbst.

Dan der Knecht, so des Herren willen weiß, ihn aber nicht thut, der ist doppelter streiche werth. Aber ihr alle, die ihr Zusehere vnd Hörer seit, seit rechte Heuchler, da stehet ihr, die meyste mit weinenden Augen, nicht wegen eurer Sünde, das ihr Gott damit erzürnet habet; sondern weil es euch leyd ist, daß ihr einmahl die Welt gesegnen vnd davon müßt, vnd ob es bißweilen

vide Historiam Continuat. Sleidani lib. 19 part. 3. Ann. 5149.

Poenitentia ficta.

6. in dem, hierin, hiermit. — 12. Diabolus, vgl. oben S. 27, Anm. zu 3. 13. — 28. Joh. Sleidanus, berühmter Geschichtschreiber † 1556. Sein großes Geschichtswerk ward von mehreren Gelehrten fortgesetzt. — 29. ob, als, als ob. — 34. Poenitentia ficta, erheuchelte Reue.

geschicht, daß euch der begangenen Sünden reuet, so ist es doch einig vnd allein deswegen, weil ihr auß mangel eurer Kräfte vnd des abgebrauchten Leibs, auß viele der Jahren, so ihr auff euch habt, nicht mehr sündigen könnet oder möget, vnd fehlet oder  
 5 mangelt euch des wegen nimmermehr am bösen willen, den wir eben wol nicht ungestraft lassen, insonderheit an denen die Andere lehren vnd vnderweisen solten.

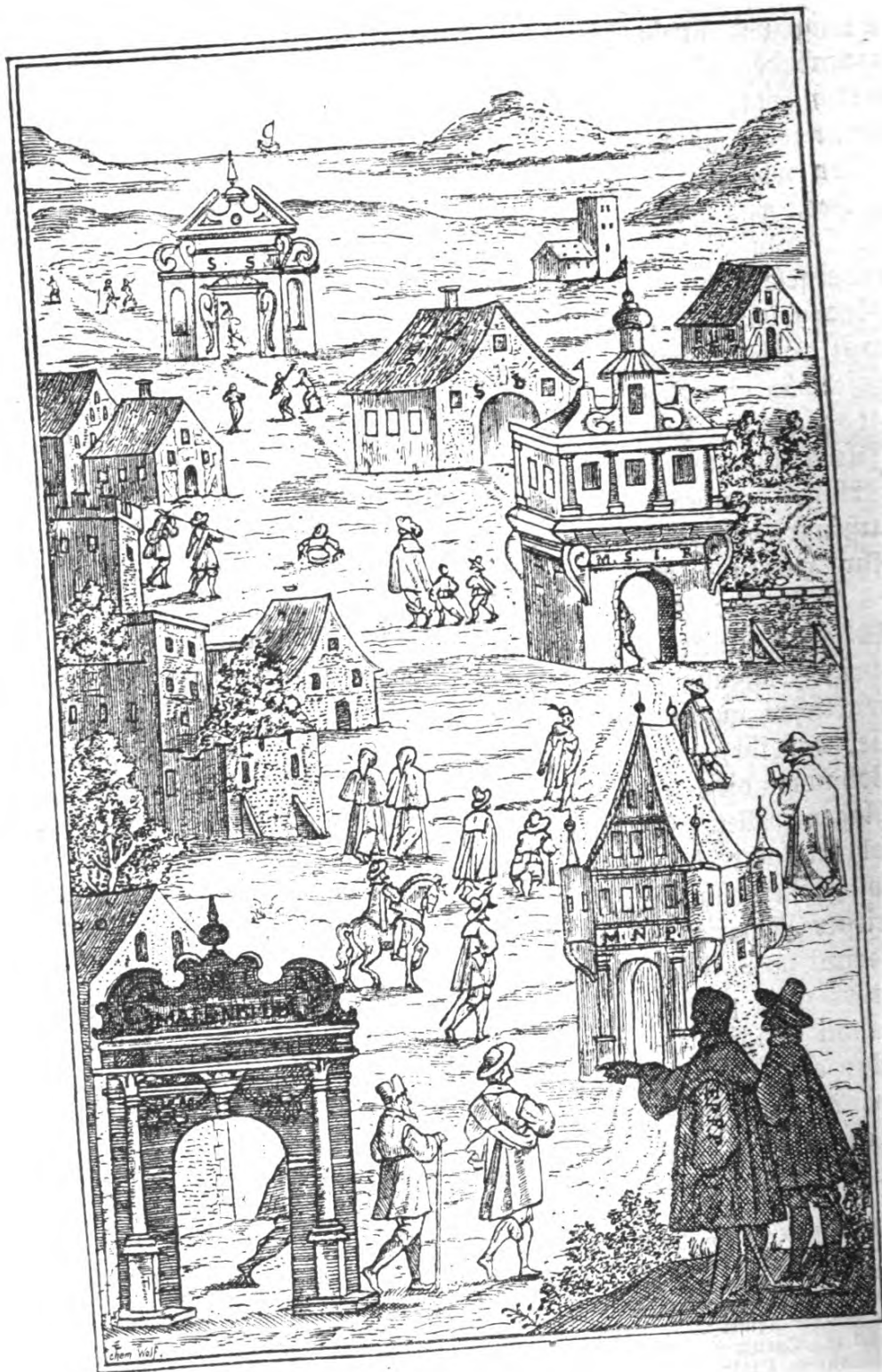
Du bist ein betrieger, wie vorgesagt, sprach der Pater; zweiffle nicht, es werden sich hie viel fromme Seelen an deinen  
 10 Reden vnd Thun spiegeln, vnd sich vor dir durch beystand Gottes wol zu hüten wissen. Aber ich sehe wohl, du meynest durch dein geschwätz also Zeit zu gewinnen, den Armen Menschen desto länger zu plagen. Darumb so beschwöre ich dich durch die Krafft vnd Allmacht Gottes, daß du verstummen vnd diesen armseligen Mänschen  
 5 verlassen müssest! Wie dan mit einem großen brausen der Böse außfuhr, vnd darauff der Pater sich umbwandte vnd zu vns sprach: Ihr Herren, Freunde vnd Christen; Ob es schon das ansehen, Es habe der Teuffel durch diesen armselig-geplagten Mänschen als durch einen Werkzeug zu vnserm besten geredet, so ist doch  
 10 gewiß, daß auß seinen Gespräch ein nachsinniger Christ viel vnd mercklichen nutzen mag haben. Darum bitte ich euch Umbstehende alle, daß ihr, auß billigem Haß wider den bösen Geist vnd seine Wohnung diese rede darum nicht verachten noch in den wind schlagen wollet. Gedendet, daß ein gottloser König dermahlen die  
 5 wahrheit geredet vnd prophecent. Dann ja auch Speisung von dem Fresser vnd Süßigkeit von dem Starcken. Auch sagt der Alte Priester Zacharias, *Salutem ex inimicis nostris et de manu qui oderunt nos. Vult quidem plerunque nocere Diabolus, sed non potest, quia potestas est sub potestate. Ideoque ne potentiam*  
 1 Diaboli magis timeatis quam offensam Divinitatis. Nun bewahre euch alle Gott, in dessen Namen ich euch segne, demütig seine Allmacht bittend, daß diese Traurige erschröckliche Geschichte zu eurer aller Besserung vnd Bekehrung gereichen möge.

Luc. 1. v. 17.

D. Aug. in *ψ*

D. Ambros. in Luc.

3. auß viele, in Folge der Menge. — 19. zu vnserm besten, diese Worte fehlen in der Ausgabe von 1642 zum Vorteil des logischen Zusammenhangs. — 25. gung, ging, vgl. Buch der Richter Kap. 14, V. 14. — 27 ff. *Salutem — Divinitatis*, Rettung (wird Gott geben) aus der Hand unserer Feinde und aus der Hand derer, die uns hassen. Zwar will der Teufel meist schaden, aber er kann nicht, weil Gewalt der Gewalt untergeordnet ist. Darum fürchtet die Macht des Teufels nicht mehr als die Beleidigung Gottes. Augustinus in Psalmos. Ambrosius in Lucam.



## Welt-Wesen.

### Anderes Gesicht.

Die vorigen Gesicht's Geschichte gab mir Urfach, meinen sachen  
in was mehrer Gottesforcht nachzudenken; weil ich ja gesehen  
5 vnd gehöret, wie gar genau auch die geringste verbrechen der  
Mänschen gemercket, erforschet vnd vergolten werden.

Begabe mich derowegen mit der Land-Rutsche von Nancy  
hinein naher Frankreich; vnderwegs aber hab ich in den Itinerariis  
solennibus, Sinceri, Eisenbergeri, Neymaigeri, Steinbergeri,  
10 Hentzneri, Duchatii, Bertii, Jani Secundi, Caspari Ens, An-  
dreae Schotti, Erpenii Atlante vnd anderen, welche von dieses  
Königreichs Herrlichkeit vnd Borzug mit mehrem geschrieben, vmb  
künfftige Nachricht gelesen, was in einem vnnnd anderem ort, in-  
sonderheit der großen Statt Pariß zu sehen vnd in acht zu nehmen  
15 sein möchte; bevorab weil dieselbe von meisten Eine kleine Welt,  
Compendium orbis terrarum. Un aultre Monde. Un petit  
Monde. Un abregé du Monde genennet wird.

Ceste ville est un autre Monde  
Dedans un Monde florissant, etc.

Pariß in  
Frankreich

de Matho-  
niere

10 Vnd in Warheit zu melden: wer die Welt in einem Saal,  
in einem Saß, in einem Garten, in einem Garn, besamsamen  
sehen will, der wird sie in Pariß gewißlich finden.

So lang ich allda verharret, war mir der letzte Tag eben  
wie der erste. Jener Schweizer, welcher zwanzig Jahr in des  
Schweizer

Schweizer

2. vorigen ist zu Gesicht's gehöriger Genetiv. — 8. Itinerariis, Itineraria, Reisebeschreibungen oder Reisehandbücher hießen die im XVI. und XVII. Jahrh. sehr häufig erscheinenden und zum Teil äußerst umfangreichen Topographien einzelner Länder, Gegenden und Städte.



Königs Leibwacht gewest, vnd doch noch nicht drey Wort Frantzösisch reden konte, deswegen von einem Freund befragt vnd gescholten, gab zur antwort: waas wott eyer y zwanzig Jährly löhrä?

Weltträglich-  
keit

Also gar laßt sich die Welt in so wenig Jahren nicht erkennen. Eines Mänschen leben ist viel zu kurz; das Herz ist viel zu träg, wann er eben den Trug vnd die Eitelkeit anfahet zu merken, so ist es an dem, das er selbst an daß Ende kompt, vnd bald davon muß; Nihil in Mundo est, quod desiderium nostrum sedare possit. Viatores sumus, perpetuo motu quietem omnem profugantes, quae externa quidem varietate sese nutrit, substantiam rerumque qualitatem nescit, plerumque non attendit.

Vnd wie große lust der Mänsch hat, ein ding zu erwerben, als kleine freude hat er hernach, wan er es erworben. So ist vnser Thun: wann wir verlangen nach ichtwas haben, bilden wir vns davon wunderfachen vnd Herrlichkeit ein; haben wir aber vnser begeren erfüllet, so bald fahen an die vermeynte herrliche dinge einen verdruß vnd Edel zu bringen. quae miro desiderio a nobis expetita sunt, ea juris nostri jam facta vilescunt possidentibus.

Welt scheinbar

Also auch die Welt. Sehen wir sie ohn weiteres nach finnen von aussen in ihrer Gestalt, Aufzügen vnd scheinbarem Thun an, Behüte Gott! was schönes dings bilden wir uns von derselben ein? Nicht anderst, als ob sie ein lauterer Paradiß, ein Lustgarte voller Herrlichkeit vnd Edeles Wesen wäre; da doch, wann wir ihr die Maske, den Fürhang nur ein wenig abzieh'n vnd den Kern beschauen wollen, vns allein die bloße schölffen in den Händen bleiben, vnd bekennen müssen wahr sein: Mundus Vanitate ducitur, Opinione regitur, O inane desiderium vivendi!

Mit diesen vnd dergleichen betrachtungen hatte ich mich der zeit nicht wenig auffgehalten: (damahlen ich meine Herberge au faulxbourg Saint-Germain, rue de Seine à la ville de Strasbourg chez le sieur Courtin hatte, vnfern beneben zweyen

3. waas — löhrä, was wolte einer in zwanzig Jährlein lernen? — 8 ff. Nihil — attendit, nichts in der Welt kann unser Verlangen stillen. Wir sind Wanderer, in beständiger Bewegung alle Ruhe wegschleichend, die sich zwar von der äußerlichen Wechselung nährt, doch den Gehalt und das Wesen der Dinge nicht kennt, meist nicht beachtet. — 14. als, so. — 18 ff. quae — possidentibus, was von uns mit eritaunlicher Sehnsucht verlangt worden ist, wird, wenn es in unsere Gewalt gekommen, dem Besigenden unwert. — 27. schölffen, Schalen, Hülsen — 28 ff. Mundus — vivendi, die Welt wird von der Eitelkeit geleitet, vom Vorurteil regiert! O eitele Lebenslust!

Meißniſchen, rechtschaffenen Teutſchen von Adel, Herrn Carle von Diſkau vnd Herrn Abraham von Loß, deren dieſer einer von einem ehrloſen Wälschen à ville Juiffe in einem Kampff als Second (Mittmann) eines Däniſchen von Adel Crabbé, in die Bruſt geſtoſſen vnd nach 12 Tagen nicht ohne mühe begraben worden) vnd aber den Händeln mit ſolchem eyffer nachgeſonnen, daß ich, meines Kopffs faſt nicht mehr meiſter, darob gleichſam in einer Entzückung lange zeit gelegen.

Da mich dauchte, ich gienge in dieſer großen Statt oder Welt, verirret herum, der Mänſchen Weſen vnd Wandel hier vnd da zuſehen vnd zuerwegen; vnd indem ich von einer Gaſſe zur andern hin vnd her ſpaziret, die Mänſchen aber, als ober einen Albaren vnd Frembden, ſich genug erlachten, mich einen langen Spannier ſcholten, die Kinder mir nachluffen vnd mich mit Steinen vnd Rath wurffen; Auch je mehr ich mich eilte vnd beſliſſe, den Leuten auß den Augen, mir aber auß dem gelächter, geſpött vnd gefahr zu entkommen, je mehr ich, wie man ſagt, in die brühe gerathen.

Hader Gaſſe  
eine ganze  
Straß

Dann da kame ich in eine Gaſſe, namens La Colere, prez la rue des mauuais garçons, welche allenthalben mit tumult, mit zanden vnd beiſſen, mit hauen vnd ſchmeiſſen, mit ſchlagen vnd balgen erfüllet, ſo daß ich mit groſſer mühe vnd noth, nicht ohne blutigen Kopff, den ich zum Zehr-gelt davon brachte, durchtrange.

Schwälger  
Gaſſe des  
gleichen

Dort kam ich in eine Straſſe, namens la Debauche, da ich gewar wurde, wie alles mit raßlen vnd praßlen, mit ſchreyen vnd ſpenen, mit freſſen vnd ſauffen, mit huren vnd buben wimmelte, dort durch mehr andere bekante ort, da es nicht beſſer als in jezt erzehlten auch herginge, deſſen ich mich dan häßtig verwunderte, zum theil ſo bekümmerte, daß ich mich in ernſt ſchier nicht mehr erholen können.

In dem ich nun wie Stogen Hänſels Ruhe, alſo verſtabert ſtunde vnd nicht wußte ob ich hinder ſich oder vor ſich wolte; dann je mehr ich fort gienge, je mehr dauchte mich, daß ich in das ſpiel gerieth, da hörte ich eine ſtimme die mir nach ruffete:

Abren madon badil cadilin pasin adum loren masaron damis bodi omis!

Poligraph.  
Trithem.  
lib. 3.

3. à ville Juiffe, wahrſcheinlich eine Örtlichkeit in oder bei dem damaligen Paris.  
— 4. Second (Mittmann), Sekundant. — 12. Albaren, albern. — 15. Rath, Rat. — 30. verſtabert, ſtarr, ſteif geworden. — 34 f. Die Auflöſung der Geheimſchrift ſt nach Polygraphiae libri ſex J. Trithemii etc. Frcf. 1571, pag. 463 ff. u. 510 ff. nichts als der Name Moſcheroſch, indem jedes Wort kunſtmäßig aufgelöſt einen Buchſtaben ergibt.

Moſcheroſch.

Ich aber dessen ungeachtet gienge fort, damit nicht etwan, wo ich antwort gäbe, von jemand möchte erkannt werden. Aber bald hörte ich noch fäster ruffen:

Id. lib. 4.

Amolach bonefar astrafai acalach chaba melan arabias morison osiel acanasor thombas!

Vnd als ich mich dessen auch nicht annehmen noch gehören wollen: Hörestu du nicht? sprach er ferner, du Hebraischer Moseskopff! Weil mir nun die stimme auf den fersen war, vnd ich mich zu verhütung grösseren geschreys umbkehrte, siehe da war es ein Erbarer Alter Mann, der mir mit des orts ge- 10



wohnlicher Ehrerbietung zu sprache. Anzusehen war Er unbärtig als ein alter Mönch, mit einer Belzkappe vff dem Haupt, Einen Belkin Rock umb sich, Ein Paretlin in der Hand, Einen Degen an der seite als ein Alter Rathherr; sein Wesen betreffend, so war er eines Ehrlichen vnd Ernsthaften Thuns. In meinen fleisch- 15

lichen Augen kam er mir vor, als Rabbi Poppel Poy; insonderheit, weil er mir mit Hebraischem Namen zugerufen.

Wiewol nun diese gebrochene Wort: Exp. Rob. auff seinem linken Ermel, doch mit leslichen Buchstaben, gestücket stunden, welches dan in oblichem brauch war, zu der zeit da man die Nase noch nicht uff den Ermel gewischet wie jekund, vnd dannenhero ich seinen Namen vnd Stand vnshwer errathen können; Jedoch vnd auß bedenklichen vrsachen: Wer seit ihr gut Freund? sprach ich, es scheint, ob ihr mich nicht recht kennet vnd für einen andern haltet. Dann ob ich schon vor dieser zeit den Hebraischen Doctor Arx mihi firma Deus in die fünff jahre öffentlich vnd sehr fleißig gehöret, bin ich doch in solcher Sprach jeztmahlen so arm, daß ich einen Hund mit **אנא** schwärlich könnte auß dem Offen locken. Zu dem ist dis ja ein selkamer Name, den ihr mir da gegeben, dessen ich mich billig zuverwunderen habe. So sehr nicht, sprach der alte, dann die Reichs-Cammer mit der Rosen dergleichen Namen vor etlich hundert Jahren schon im Rath gehabt, vnd ist derselbige nicht allererst jezt von mir erdacht worden, wie in beykommenden fällen vngünstige Leute zwar gerne zu argwohnen pflegen. Das ist wohl wahr, sagte ich hinwiderum, doch ist be-  
 fand, daß so wunderseltzame Namen allein offtmahlen einem Ehrlichen Mann vnd mir selbstn schon an gutem glück ver hinderlich gewest, weil viel Mänschen dafür halten, daß ein selkamer Name auch einen selkamen kopff an sich habe. Nicht ohn ist es, sprach der Alte, vnd das macht, weil viel Junge Narren, wann sie kaum das Alpha Fitta Gamma lassen können, so bald ihre Namen nicht nur mit dem in Lateinischer sprach gebräuchlichen us vnd ius, sonder mit ussius, mit igius, mit inus, mit anus vnd asinus, mit Griechisch vnd Hebraisch verbrämen. Es will keiner mehr Roßkopff heißen, sondern Hippocephalus, keiner will mehr Schneider heißen, keiner mehr Schuster, keiner Weber, keiner Schmid; sondern Sartor, Sutor, Textor, sondern Sartorius, Sutorius, Tex-

Expertus  
RobertusBlanken-  
burgius

von Namen

Narren  
Namenbuch

1. Rabbi Poppel Poy, vielleicht nur scherzhafte Bezeichnung eines alten Juden. — 4. gestücket, gestickt. — 11. Arx mihi firma Deus, Gott ist mir eine feste Burg. Dies soll wohl eine Umschreibung des Namens Blankenburg sein. — Blankenburgius, Prediger und Professor zu Straßburg, † 1625. Verfasser einer mehrfach aufgelegten hebräischen Grammatik. — 13. **אנא**, die drei ersten Zeichen des hebräischen Alphabets, Aleph, Beth, Gimel. — 16. die Reichs-Cammer mit der Rosen, gemeint ist das Reichskammergericht, in dessen Sitzungssälen wie auch sonst in solchen Gemächern, Rosen als Symbole der Verschwiegenheit (daher sub rosa) angebracht waren. — 26. Alpha Fitta Gamma, nach der jezt gebräuchlichen Aussprache Alpha Beta Gamma.



torius, Faber vnd Fabritius; nicht Schütz, sondern Sagittarius etc. Zum offtern mit höchster schmach vnd verringerung ihrer selbst, wie dorten beim Poeten.

Martial 6. 17.

Cinnam, Cinname, te jubes vocari.  
Non est hic, rogo, Cinna, Barbarismus?  
Tu si Furius ante dictus esses,  
Fur ista ratione dicereris.

5

Aber wie das Urtheil vieler Menschen ungleich, widersinnig vnd betrüglich ist, also hastu darumb dich deines von vielen deinen Voreltern also anererbten ehrlichen Namens nicht zu schämen. 10 Mein Name aber, sprach ich ferner, ist Philander von Sittewald. Ja, sagte der Alte, also nennestu dich zwar jeztund. Vnd dergleichen ist von einem Ehren-Mann in ehrlichen Schrifften vnd Handlungen oft geschehen; in Paßquillen aber vnd Schmachschriften, die ad speciem gehen vnd dolo malo geschehen, zu practiciren 15 hochsträfflich verboten. Dein Name ist mir sehr wol bekant. Erinnere dich nur dessen, was vor Jahren ich mit dir im Deutschenland, jenseit des Rheins, zu Sittewald, wie du es nennest, an der Ringig, da ich dich daß erste mahl gesehen, als du eben neben deinen werthen Freund König den alten Gruterus besuchet, wohl- 20 meynend gesprachet, so wirstu dich vor mir nicht viel zu verhalten haben, sondern mit mir in wahrer vertraulichkeit, vnd zwar zu deinem besten, gebahren.

Jugend thö-  
richt

Alte wunder-  
lich

Wie kompt es dann, sprach ich weiters, daß ihr so unlustig, wie mich duncket außsehet? Zwar ich weiß wol, antwortete der 25 Alte widerum, daß du nach weise der thörichten Jugend dir der Welt unart noch wenig lassst zu Herzen vnd Gemüth gehen, sondern noch alles hin auff die leichte Muel nimmest, derowegen mehr auff Lust vnd Kurzweil, als auff Frommen vnd Nutzen siehest. Ich aber, Ihr Alte seit wunderliche Leute, sprach ich, vnd 30 in gemein könnet ihr nicht wohl sehen oder leiden, daß Junge Leute auch etwas Freude und Kurzweil haben, sondern seit darauff

4. M. Valerius Martialis, der bedeutendste römische Epigrammendichter, † ca. 100 n. Chr. — 4—7. Cinna, o Cinnamus, willst du genannt sein; ist dieß Cinna, ich bitte dich, nicht ein Sprachfehler? Wenn du vorher Furius (Name eines patrizischen Geschlechtes) geheißen hättest, würdest du auf diese Weise Fur (Dieb) genannt werden. — 15. ad speciem gehen, darauf ausgehen, einen (trügerischen) Schein zu erwecken. — dolo malo, in böser Absicht. — 20. Janus Gruterus aus Antwerpen, geb. 1560, gest. 1627, berühmter Philologe und neulateinischer Dichter. — 23. gebahren = sich verhalten, be- nehmen.

auß, wie ihr dieselbe entweders gar abschaffen oder doch merklichen wehren vnd hinderen möchtet: „da ihr doch selbstn, wann ihr Alters vnd Ehren halbers könnt vnd dörfstet, ein gleiches vnd mehreres nicht unterlassen wirdet. O wie manchen vnder Euch  
 5 verdreußt es manchmal daß er jetzt nicht mehr kan wie vor diesem. Es ist an dem, daß ihr abscheiden, die Welt gesegnen sollet vnd davon müßet, dahingegen ich allererst einen schritt oder zween in dieselbige gethan habe. Derohalben so laßt mich auch vnbesümmert, dann es mir ja in der Welt so wol gilt als einem anderen.“

10 Warauff der Alte anhub zu lächeln vnd sprach: Mein Kind, ich will dir weder deine Freude noch die vermeynte Wollust wehren. Es ist fürwar auß lauterem mittheiden vnd erbarmen geschehen, daß ich dich herumgeruffen, weil ich zum offtermahlen gesehen vnd erfahren, wie die vnbedachtsame Jugend der guten zeit so  
 15 wenig achtet vnd dieselbe so thöricht laßt vorüber schleichen. Dann Lieber, weißtu auch wol, was eine Stunde werth seye? Hastu auch jemahlen bedacht, wie hoch ein tag zu achten, wie theuer die zeit zu schätzen? Ich glaube sicher, du weißest es nicht, die- weil du sie so übel anlegest, vnd eine Stunde nach der andern  
 20 vnvermercket sich lassest verliehren, welche nimmermehr mag wider gebracht werden. O daß köstlichen vnd edelen Schazes der Zeit! wie wenig wird ihre Würdigkeit in obacht genommen! Hat dir auch die vergangene zeit jemahlen versprochen, wider herum zu kommen, wann du sie bedörffen möchtest? verstehest du wol schon  
 25 so viel in Französischer Sprach, was gesagt seye: Peser le feu, mesurer le vent, faire revenir le jour passé, c'est chose impossible? weißest du wol die verlohrene tage wider herum zuruffen? Nein warlich, sie gehen vnd laufen dahin vnd kommen nicht wider. • Die zeit ist gleich einer güldinen Ketten: ein jeder Tag  
 30 ist ein geleych, zu ende welcher an statt eines Kleynods hanget der Todt, dem du vielleicht am nächsten bist, wann du vermeynest am weitesten davon sein; dann in warheit, wie du dein Leben anstellest, so ist leicht die rechnung zu machen, der Todt werde bey dir anklopffen, ehe du es möchtest innen werden. Ein Narr  
 35 stirbet alle Tage, auß forcht daß er dermahlen eines sterben muß, ein Gottloser aber lebet alle Tage, als ob er nimmermehr sterben solte, vnd fühlet den Todt nicht eher als in dem abscheiden, da

Tempus in-  
aestimabile

der Todt

Ein Narr

Gottloser

6. Es ist an dem, es verhält sich so, es ist wahr. — 13. herumgeruffen, zurückgerufen. — 30. geleych, Gleich.

Ein Weiser

dann die Furcht so grausam bei ihm ist, daß weder an Seele noch Leib zu helfen. „Der aber ist Weise, welcher alle Tage also lebet, als ob er alle stunde sterben müste.“

Ich muß bekennen, daß auff solches einreden des Alten ich mein Gemüth ermundert vnd mich nicht wenig der vergebenen 5 Eitelkeit, damit ich bißhero umbgegangen, geschämet hatte. Aber was ist jeko euer Vorhaben? sprach ich nachmahlen zum Alten. Meine Kleidung, antwortete derselbe widerum, vnnnd mein Ansehen geben genugsam zuerkennen, wer ich seye vnd was ich beginne: Nemblich ein Ehrlich Mann, den die Welt nicht sonders achtet, 10 der aber die Wahrheit lieb hat, vnd der auch, wann es von nöthen ist, die Wahrheit darff herausreden. Ich bin der, wie du weissest, der nun bei zwölff Jahren in Austrasia mit vnd umb dich gewesen. Männiglichen gibt vor, er liebe vnd ehre mich, so ich dann zu ihnen komme, so ist nichts dahinder als bloffe wort, vnd das bekümmert 15 mich dan, wie solches an meiner Ernsthaftten Gestalt wol zusehen.

Aber mein Sohn, hastu lust, die Welt zuschauen, wie ich mercke, so komme mit mir, ich will dich in derselben vornembste Strasse führen, in welcher alles das beyammen zu finden, was sonst hin vnd wider durch die ganze Welt nur stückweise ist an- 20 zutreffen. Ich will dir die Welt nicht in einem Spiegel oder gemälde weisen, sondern in sich selbst, wie sie in ihrem Wesen ist: dann was du bißher gesehen, ist nur die bloffe schelffe vnd schein dessen, so ich dir will förter zeigen.

Heuchelstrasse  
die vornembste  
in der Welt

Wie heisset dann, oder Teutsch zu reden, wie nännet man 25 dann die vornembste strasse der Welt? sie wird, sprach er, genannt Heuchelstras. Sie ist die größeste in der Welt, dann sie von dem Oberen Thor bis zu dem vndern Thor, vom freto Anian biß zum freto Magellanico, von Nova Zembla biß in novam Guineam, von Ormus bis nach Sevilla, von Grönland bis nach 30 Sumatra, von Cabo Bonae Spei bis nach Archangelo gehet.

Die Vornembste vnd nachdencklichste Gebäue darinnen sind 1. vnd zum Eingang Ein schönes Portal von zierlichen Politischen Grifflein aufgeführt, mit der überschrifft

Politici

Male. Nisi. Deo.

35

13. Austrasia, hier wohl nur absichtlich altertümlicher Ausdruck für das westliche Deutschland. — 24. förter, weiterhin, in Zukunft. — 28. freto Anian, Fretum Anianum, eine Meerenge, welche sich nach damaliger Vorstellung zwischen Japan und Kalifornien hinzog und Asien von Amerika trennte. — 33 f. Politische Grifflein, weltkluge Künste, Ränke. — 35. Male. Nisi. Deo. Der Sinn dieser Inschriften dürfte sein: Der Politiker machet

2. Ein köstliches Haus von herrlichen Juristischen Ausfluchten erbaut, mit der überschrifft

Male. Nisi. Proximo.

Juristae

3. Besser hienein Ein hohes von weitem hellscheinendes Gebäu, beneben einem Garten mit Geistlichen Labyrinthten ausstaffiret, sampt der überschrifft

Male. Si. In. Foro.

Clerici

4. Nicht weit davon Ein niedriges aber wohlgesetztes Gebäu von Mechanischer Arbeit mit dieser überschrifft

Soli. Deo.

Opifices

Ends ein Anderes viel schöneres Portal zum Außgang mit Galenischem Laubwerck, Hippocratischen Läuften, Aesculapischen Säulen, vnd Theophrastischen Grotten gezieret, sampt der überschrifft

Sibi. Soli.

Medici

Vnd ist Niemand vnder den Mänschenkindern, der nicht eine Wohnung, oder doch außs wenigste eine Kammer oder Auffenthalt in der selben einem habe. Etliche wohnen beständig darin; andere je zu zeiten; andere ziehen nur durch ohne ferneres auffhalten nach art vnnnd manier der Gäste.

Zum Exempel, den du bey jenem Eck selbender herkommen siehest mit einem busch Federn, güldiner Kette vnd zerfektem Kleid, ist ein Erzheuchler, Ein Pfeffer sack; will ein Juncker seyn, vnd sein Vater war ein Schneider; da er doch billich seines Herkommens wahrnehmen vnnnd vielmehr bedenden solte, wie er seinen Worten Krafft geben, als wie er den Jungen, der ihm nach passet, in sondere farben kleiden möchte. Hat kaum so viel im Säckel gehabt, daß er den Adelbrieff bezahlen vnnnd einen Stall, mit gunst zu melden, kauffen können; sich doch, ungeachtet aller Ehrbarkeit, nicht mehr Mezger, nicht mehr Wagner, nicht mehr

Pfeffersack

seine Sache schlecht, wenn nicht zur Ehre Gottes — (3) Der Jurist, wenn nicht zum Nutzen seines Nächsten — (7) Der Geistliche, wenn er seine Thätigkeit auf das öffentliche politische Leben richtet — (10) Der Künstler soll nur Gott dienen — (15) Der Arzt dient nur seinem eigenen Vortheile.

11. Ends, am Ende. — 12. Hippocratischen Läuften, Läufe soviel wie Umgänge, Altanen, zugleich aber auch in der Bedeutung von Epidemien (Sterbensläufe). Neben der Anspielung auf die in der Medizin bedeutenden Namen des Askulap, Hippokrates, Galen, Theophrast zielt der Umstand, daß das medizinische Portal zum Ausgang dient, auf die Ähnlichkeit des Arztes mit dem Totengräber. — 23. Pfeffer sack, Spottnamen für Kaufleute. — 26 f. nach passet, aufwartet.



Müller, nicht mehr Rett, nicht mehr Frett, nicht mehr Trett, nicht mehr Sett, nicht mehr Bett, sondern Herren von Mezegern, Herren von Wagegern, Jundern von der Mühlen, Herrn von Ketten, Herrn von Fretten, Herrn von Tretten, von Setten, von Betten, will tituliret, titilliret, respectiret, reputiret, reveriret, ceremonisiret haben, damit er vnder die Altgeborne von Adel, vnder die Alte Ritterschafft, Ancienne Cheuallerie genant, nicht nur gerechnet, sondern auch denselbigen gar möchte vorgezogen werden.



Junge Rätke      Siehe dort einen anderen, der sich stellet, als ob er eines grossen Fürsten vnd Potentaten Rath wäre, der doch mit all seinem verstand kaum einen Hund könnte auß dem Offen locken. Damit er aber für denjenigen angesehen vnd gehalten werde, der er sein will, 10

5. titilliret von titillare, figeln.

so stellet er sich dem ansehen nach gar ernstlich, siehet saur, redet wenig, wiewol er sonst vber alle massen als eine Aßel beschwätzt ist, wirfft je zu zeiten ein Italianisch oder Spanisch Wort mit vnder, auf daß man dafür halten vnd meynen solle, alle diese Nationen habe er gefressen; trägt grosse Hosen, gehet langsam vnd so zu reden nach dem tact, Fuß für Fuß, als ob alle seine Schritte vnd tritte durch den Euclidem abgemessen wären; besihet sich selbst hinten vnd fornen, ob er sich noch kenne? ob er der noch seye, der er gewesen? oder ob er der Mann seye, vor den er sich jezo selbst halte?

Per totam Felix holosericus ambulat Urbem  
Qui vix toto Urbes vidit in Orbe duas.

Owen l. 2.  
Ep. 62.

Fürsten Rätthe

Aber im Werck ist er nur ein Heuchler, will der witzigste sein vnd anderen rathen, da es ihm doch zu mehrmalen an dem sensu communi selbstern ermanglet. O Es gehöret mehr dazu als Einbildung, wer eines Fürsten Rath sein will. Es muß da ein grosser Eyffer vnd Fleiß seyn, Ein vnverdroffenes Ernsthaftes gemüth, Ein Geschäftiger, fertiger Mann, der Getreu vnd Verschwiegen seye, der Niemand fürchte als Gott vnd der nechst Gott Niemand liebe als seinen Herrn. Er soll in seiner Jugend vil gelesen, wohl gereysset vnd sich auch im Kriegswesen versucht haben, in allen Geschichten, sonderlich aber seines Herren Land vnd Leute betreffend, wohl erfahren seyn. Wan das nicht ist, so ist das ander, daß er billiger ein Ja-Herr als ein Ratherr zunennen: der andern muß folgen, in dem, das er selbstern weder erfahren noch verstehet. Nam in omnibus fere conventibus non desunt qui nihil quidem ipsi pronunciant, sed aliorum sententiam, etsi nihil intelligant, sequuntur, eoque ipso placere saepe student et gratificari ei quem vident in illustri loco positum.

Cominaeus  
lib. 2.

Sihe ein wenig beyseits vnd betrachte diese alte Narren dort, welche, damit sie in allem, insonderheit bei dem urtheilsfälligen

2. Aßel, Elster. — 7. durch den Euclidem, mit mathematischer Genauigkeit. — 11 f. Felix geht durch die ganze Stadt, ganz in Seide gekleidet, der auf dem ganzen Erdfreie kaum zwei Städte gesehen hat. — 26. Cominaeus, Philipp de la Clite de Commines, geb. 1446, gest. 1509, berühmter französischer Geschichtsschreiber, von dem schon oben erwähnten Sleidanus ins Lateinische übersetzt. — 26—29. Nam — positum, denn in fast allen Versammlungen fehlen die nicht, welche selbst nichts vorbringen, sondern der Meinung anderer, auch wenn sie nichts verstehen, beifallen; und eben hierdurch streben sie dem, welchen sie für einen hochgestellten Mann halten, zu gefallen und etwas Angenehmes zu erweisen. — 31 urtheilsfälligen, zum Urtheilen geneigten, vorlauten.

Frauenziffer, einem Jungen Mann gleich geachtet wurden, ihre Haare und Bärte mit schwarzer Farbe und Bleinen strahlen büffen! alle Tage die Backen mit dem Schermesser schaben und schinden lassen. Die Thoren meynen und bilden sich ein, dergestalt den Todt zu bereden, ob sie noch lang zu leben hätten, als wan er die Zahl ihrer Monden nicht sollte wissen.

Martial I. 8  
Ep. 43.

Mentiris juvenem tinctis, Lentine, Capillis:  
Tam subito Corvus, qui modo Cygnus eras.  
Non omneis falles: scit te Proserpina Canum,  
Personam capiti detrahet illa tuo.

10

Junge  
Messieurs

Sihe dort gegen über etliche Junge Naseweise Messieurs, die sich stellen, als ob sie bereits die Witz alle gefressen; wollen männlichen mit ihrem Aequivociren und Scholasticiren in ein Bodshorn treiben; wissen auß nichts als Bartolo und Baldo, Galeno vnnnd Celso; von nichts als Attributis, Reservatis und Casibus Conscientiae zuerzählen; scheuen sich auch nicht, den Alten erfahrenen vorzumahlen, was und wie sie ihre sachen zu Erhaltung des Römischen Reichs Frieden und Freiheit in rerum statu anordnen vnnnd bestellen sollen; wollen wissen und Rathen, und wissen nicht quod Senatus à Senio, à Iuvenibus dicatur Iuvenatus.

Des Accords  
p. 48.  
Owenus Monostich. 55.  
56. 57.

à Senibus Prisci sumtum dixere Senatum:  
Est robur juvenum, Consiliumque senum.  
à Sene consilium quaeras: Prudentia rerum  
est illis, sine qua Curia quaeque perit.  
Urbes, Regna, Domos juvenum quos rexit ardor,  
sint quanquam fortes, certa ruina manet.

25

1. Frauenziffer, für Frauenzimmer, vielleicht mit Anspielung auf Ungeziefer? — 2. Bleinen strahlen, bleiernen Rämmen. — büffen, puffen, toupieren. — 7—10. Du erllügst, o Lentinus, mit deinem gefärbten Haare den Jüngling, so plötzlich ein Rabe, der du noch eben ein Schwan warst. Du wirst nicht alle täuschen; Proserpina weiß, daß du grau bist, sie wird deinem Haupte die Maske abziehen. — 13. Aequivociren, in zweideutigen, doppelstinnigen Wendungen. — Scholasticiren, schulmäßig, gelehrt reden. — 13 f. in ein Bodshorn treiben, in Verlegenheit bringen, verblüffen. — 14. Bartolo und Baldo, Bartolus de Saxoferrato, genannt lucerna oder pax juris, geb. 1313, gest. 1356, und Balbus de Ubaldis, geb. ca. 1320, gest. 1400, zwei berühmte italienische Rechtslehrer. — Galeno vnnnd Celso, Claudius Galenus, gest. nach 200 n. Chr. und Aulus Aurelius Cornelius Celsus, zur Zeit des Augustus und Tiberius, berühmte medicinische Schriftsteller. — 15 f. Attributis, Reservatis und Casibus Conscientiae, Kunstausdrücke der Philosophie und Theologie. — 20 quod — Juvenatus, daß Senat von senium (Alter), von Jungen Jugend herkommt. — 21. Des Accords, Etienne Labourot des Accords, französischer Satiriker, geb. 1547, gest. 1590. — 21—26. Die Alten haben den aus Greisen gewählten Senat darum so genannt, Stärke ist Sache der Jungen und Rat die der Alten, von einem Greise erbitte Rat, bei ihnen ist Klugheit zu Geschäften, ohne welche jedes Rathhaus zu Grunde geht. Die Städte, Reiche, Häuser, welche das Ungeheiß der Jugend regiert, erwartet sicherer Untergang, wenn sie auch stark sind.

Weislücher handeln diejenige, welche das Alter wegen seiner Erfahrung, die allein einen verständigen Mann macht, Lieben und Ehren. Eine elende Blindheit der Jugend, wann sie sich dunklen lasset, und ihre Unwissenheit nicht erkennet! Mercke du dieses, ist dir nicht auch also?

Dunkel der Jugend

Omnia te, dum junior esses, scire putabas,  
Quo scis plus, hoc te scis, scio, scire minus.

Owen lib. 2.  
Ep. 39.

Durch großes Brälen und Aufschneiden wird keiner Weise, sondern gibt nur seinen Unverstand den Mänschen desto mehr zu erkennen.

Uberiora ferunt valles, brevioraque montes  
gramina, Multum humilis mens sapit, alta parum  
Stillschweigen ist der Jugend beste Kunst,  
Red ungefragt der Jugend macht ungünst.

Owen l. 3.  
Ep. 48.

Schaue, da üben auf der Linken seiten, das klinkerli klink Manly do; du glaubest nicht, daß Er aller welt wiß allein gegessen? noch darff er auß Eigenlieb sich dessen öffentlichen berühmen. Alle Mänschen sind ihm Unmänschen. Alle Gelehrte sind ihm Thoren und Narren, und ist kein Stand, den er nicht zierlicher, bequemer und besser weiß vorzumahlen, dan von Anfangs der Welt je einer thun mögen, Also das alle Mänschen vor ihm nichts verstanden haben, auch nach ihm und ohne ihn nichts werden verstehen können. Wie so? sprach ich, und durch was mittel vermag er so grosse dinge? Vermittels Cines Bryllenrohrs, daß Er La Gamba pflegt zu nennen, durch welches bequemlichkeit Er nicht nur die unvollkommenheit vnserer bißhero außgeübten Philosophi, sondern auch die Nichtigkeit der Edelen Medicin, die Falschheit der Herrlichen Iurispudentz, Ja sogar die ungewißheit vnserer vnfehlbarer Principiorum Theologicorum entdecket; sondern auch so vil hirnfertiger Weise ersehen, wie alle diese hohe Künste und Wissenschaften, mit drei oder vier Buchstaben, nicht nur reflexive, sondern auch archipodialiter, einem jeden Fantasten unvermerckterweise einzugießen; und also krafft dieses la Gamba mehr vermag, als alle Rabinen

Doctor Färkel

6 f. Als du jung warst, glaubtest du alles zu wissen, aber, je mehr du (wirklich) weißt, umsomehr weißt du — ich weiß es — daß du zu wenig weißt. — 11 f. üppigeres Gras tragen die Thäler, die Berge kürzeres; ein bescheidener Verstand versteht viel, ein hochfahrender wenig. — 15. klinkerli, winzig. — 24. Bryllenrohr, Fernrohr. — 29 f. hirnfertiger Weise, mit erfinderischem, sinnreichem Verstande. — 31 f. nicht nur reflexive, sondern auch archipodialiter, wohl = nicht nur indirekt, sondern auch direkt.



mit ihrem Schemhamphoras je vermögt haben. Wannen hat er dan, fragte ich, so hohe Geheimnussen erlangt? Er kan, Antwortete der Alte, mit dem Gras vnd Kräuttern reden, von denen hatt er alles dieses erlernen. Das möchte ich auch lernen, sprach ich. Es ist dir unmöglich, sagte der Alte, du bist zu hoch vnd weit von der Erden, diser aber ist nahe beim Boden, darum hört er auch das Gras wachsen vnd hat so grosse Einbildungen von sich selbst. Aber so dan geschicht es, daß Wer zu viel von sich selbst haltet, vff den halten andere Leute desto weniger.

Eigenlieb

Soltestu wol glauben, daß jener köstlicher dort ein Schneider wäre? gleichwol ist er ein Schneider vnd bleibt auch ein Schneider sein leben lang, ob er schon an Kleidung einem von Adel nichts will beugeben; dieser ist auch ein Erk-Heuchler. Zu Sonn- vnd Festtagen verstellet er sich dergestalt in Seiden, Sammet, Atlas, in Silber vnd Guldine flecken, stücker, Nestel, Schnür vnd Bändel; daß, wo man alle Ehlen in der Welt, alle Scheren vnd Nadlen, Alle Fingerhüte vnd Wachsknollen zu rath fragen sollte, wer dieser Esel wäre, sie ihn nicht mehr kennen würden, dann sein Stand vnd Tracht können sich in Ewigkeit nicht zusammen reymen.

Ist derowegen die lose Heuchelei eine allgemeine feuche in allen Ständen, auch bei den geringsten Handwercken, die alle sich in ihrem Wesen selbst schmeichlen vnd Liebkosen, so, daß keiner sich selbst mehr recht kan oder mag erkennen.

Schuhflick

Ein kahler Schuhflicker haltet jetzt in seinem Sinn von sich selbst so viel, daß anstatt seines gebürlichen Namens er sich einen Conservatorem Calceitatis, einen Herren-schuster, Stiffel-schuster darff träumen lassen.

Kieffer

Der Kieffer düncket sich auch eines bessern Namens werth seyn vnd nennet sich deswegen daß Bacchus Hoffschneider, alldieweil er dem Wein seine Kleidung zu werck richtet.

Stallknecht

Gammer-

diener

Hender

Gaukler

Zechhaus

Zöllner

Der Stallknecht träumet sich einen Stallmeister; Der Cammerdiener einen Hoffmeister; Der Hender supremum judicem, ein Hochrichter sc: wan er auff der Leytern sizet; Der Gaukler einen Zeitvertreiber. Das Zechhaus, Rathstube, de virtute in virtutem, von einem Wirthshaus in das andere; Der Zöllner Schatzmeister;

1. Schemhamphoras, der ausdrückliche oder eigentliche Name Gottes (Jahveh, Jehovah), welcher aus religiöser Scheu nicht ausgesprochen werden darf, aber geschrieben Wunderkräfte besitzt. — Wannen, woher? — 15. stücker, Zeuge. — 26. Conservatorem Calceitatis, Erhalter des Schuhwerks. — 28. Kieffer, Küfer, Böttcher.

Der Schöffn Stattmeister; Die Huren freundliche Jungfrauen; Die Kupplerinne Gottsförchtige Matronen; Der Gauch geduldigter Job; Hurerey Freundschaft; Wucher Häuslichkeit; Betriegererey Geschwindigkeit; Lügen Auffrichtigkeit; Die Bosheit Wackerkeit; Ein Bernhäuter Friedliebender; Dollkühnheit Dapfferkeit. Der Edelknab (Page) Ehrenhold; Der Lackay Trabandt; Der Schalksnarr Höffling; Ein schwarzer Schleppsaß Brauns Annelein; Ein Esel Doctor; Ein jeder langer Mantel will Herr Candidatus, Ein jeder Balger Herr Capitain, Der nur ein gut Kleid an hat, Bester Juncker, Ein jeder Glöckner Ewer Würde, Ein jeder Dintenfresser Secretarius, Ein jeder Bladvogel Edel Ehrenvest vnd Hochgelehrt tituliret werden. Aber vnder diesen allen ist keiner das, was er seyn will. Keiner will seyn, was vnd wer er ist. Also ist eytel Heuchelen, Lügen vnnnd Triegererey in allen Ständen, vnd nachmahlen heysset es: Mundus Opinione regitur, Mundus titulis titillatur.

Schöffn.  
Huren.  
Kupplerinne  
Gauch  
Hurerey  
Wucher  
Betriegererey  
Lügen  
Bosheit  
Bernhäutere  
Dollheit  
Edelknab  
Lacquan  
Schalks Narr  
etc.

Vnd wann ich eben die Teutsche Warheit reden soll, so haben Zorn, Schwälgererey, Stolz, Geiz, Uppigkeit, Faulkeit, Mord vnd viel tausend andere Sünden einig vnd allein ihren Ursprung von der Heuchelen. Wie grob auch ein Mensch fehlet vnd irret, will er doch solches alles sub specie, praetextu et apparentia alicuius boni, vel necessitatis causa, vnder dem fürwand vnd Schein, Er hab es nicht so böß gemeynt, Er hab es nicht also verstanden, Er hab es ums besten willen gethan, Er hab dißmahlen nicht anderst gekönt, Er hab es auß Noth vnd gezwungener weise thun müssen, bemänteln, vnd zu entschuldigen sich vnderstehen. Aber die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn, dann seine Zuversicht vergehet, vnd seine Hoffnung ist ein Spinnweb. Dann weil er ein Heuchler vnd Bößwicht ist, wie kann er Hoffnung haben? Weil er sich außgibt vnnnd haltet für den, der er nicht ist, wie kan er Hoffnung haben? Ist also ein Gleißner vnder allen Sündern der hochmütigste vnd trozigste. Dann alle andere Sünder sündigen zwar wider Gott; aber ein Heuchler sündigt wider Gott, mit Gott vnd in Gott; Stellet sich heilig, ist doch ein Schalk im Herzen. Vnd ob schon in Worten nichts von ihm als das Seinem Gott, vnserm Gott, Ich will Meinen Gott zu-

Heuchelen alles  
vndels Ursach

Job. 8. 13.

7. Schleppsaß, verächtlicher Ausdruck für weibliche Personen. — 8. Balger, Raufbold. — 11. Bladvogel, auch Bladschreiber = Schreiber, Beamter. — 15. Mundus — titillatur, die Welt wird von Vorurteilen regiert, die Welt wird von Titeln gefügelt.

Carol. Scrib.  
Adoles. Pro-  
dig. p. 15.

hülffe nemen, Unserm Gott sage ichs 2c. zu hören, welches dan  
Heilige vnd Gute Worte sind bey einem Frommen Christen, so  
ist doch Ein Heuchler dadurch nicht desto mehr zu achten si enim  
eminus tuearis, Ovem arbitreris innocentiae primae, blan-  
dientem sinu catulum; si propius, Lupus est; nunquam man- 5  
suescit lupina rabies et nunquam magis quam in mentita  
saevit pace. Ergo Togas male induunt qui saltant.

Martial 1. 7.  
Ep. 57.  
lib. 6. Ep. 24.  
lib. 10. Ep. 52.

Qui Curios simulant et bacchanalia vivunt.  
Quaere aliquem Curios semper Fabiosque loquentem  
Hirsutum et dura rusticitate trucem  
Invenies; Sed habet tristis quoque turba Cinaedos.

10

Nil lascivius est Carisiano  
Saturnalibus ambulat togatus.

Thelin viderat in toga spadonem,  
Damnatam Numa dixit esse moecham.

15

In mehrendem Discurs kamen wir in mitte dieser großen  
Gasse, darinnen ich sahe alles das, so der Alte mir vorgesagt  
hatte; begaben vns deswegen auff einen hohen Ort, da man alles  
wol beschauen vnd vbersehen kondte.

Leichbegänge  
nüssen

Daß erste, so mir zu Gesicht kame, war eine Todtenleiche, 20  
so man zu Grab truge, sampt einer grossen mänge Verwandter,  
Schwäger, Bettern vnd Bäslen vnnnd anderer erbettener, die der  
Leiche nachfolgeten vnd zu Ehren einem ihrer Freunde, dem Witwer,  
wegen seines verstorbenen Weibs das Geleyt gaben. Er, der Leydige,  
war mit einem schwarzen Luchin Mantel verhüllet biß auff den 25  
Boden, hatte eine lange Traurbinde umb seinen Hut herab hangen,  
den Kopf vnder sich haltend, ob wolte er die Schlüssel suchen, wie  
jener Apt; gieng langsam vnd als ob er vor mattigkeit erligen  
wolte. Ich, auß bewegnuß vnd mitleiden, wie ist, sprach ich, der

3. Carol. Scrib., der Jesuit Carl Scribonius, geb. 1561, gest. 1629. — 3—7.  
si — saltant, wenn man von fern hinsieht, meint man, es sei ein unschuldiges Schaf,  
das sein Junges liebkost; sieht man näher zu, so ist es ein Wolf. Niemals wird die  
wölfsche Mut zahm und niemals wütet sie mehr als bei erlogenem Frieden. Daher  
tragen die mit Unrecht eine Toga, welche tanzen. — 8. Die wie Curier (altes Patrizier-  
geschlecht) sich stellen und in Bacchanalien leben. — 9—11. Suche einen, der immer  
wie ein Curius oder Fabius spricht, rauh, grob, voll bäuerischer Härte; du wirst ihn  
finden; aber auch unter der sauertöpfischen Schar giebt es Lüstlinge. — 12 f. Nichts ist  
wollüstiger als Carisianus, und gerade an den Saturnalien (wo alles lustig ist) geht er  
(aus Heuchelei) in der Toga spazieren. — 14 f. Numa sah den Kastraten Thelys (Weibisch)  
in der Toga und sagte, daß es eine verurteilte Ehebrecherin sei. — 24. Leydige, Leib-  
tragende.



gute Mann zu bedauern und betrauern, daß er in ein so großes Hauskreuz gerathen! O ein selig Weib, die so inniglichen von ihrem Mann und Freunden wird beweinet und o Ein betrübter Mann der eines so Edelen Weibs muß beraubt leben. Ach, sprach der Alte, mein Sohn, nur gemacht, nur gemacht, tout beau! nicht Urtheile so bald, dann dieses alles, so du siehest, ist eine eytele Heuchelei, Ein geschmincktes Wesen. Alles, was da geschieht, ist angenommener, gezwungener Weise, es gehet nicht von Herzen, ist lauter Scheinsal, vnnnd wirst du bald erfahren, wie sehr das innerliche thun dem eufferlichen Anschauen sogar nicht gleiche. Lese du die Carmina funebria, die Leichgedicht, so der verstorbenen zu Ehren gemacht worden. Höre das Gepräng der Abdankung, warin des Rühmens der Person, Geburt, Herkommens, Stammens, Namens vnnnd Standts titul, der Freundlichen Frauen, der Lieben Frauen, der Frommen Frauen, der Trefflichen Haushälterin, des Guldinen Herzens, des Edelen Schazes, des traurens, des klagens kein ende ist.

Wer wolte nicht meynen und sagen, daß alles dieses Prachtige Wesen umb hoher Ursachen wegen angestellet vnnnd warhafftig wahr wäre! Aber wisse, daß dasjenige, so in dem Sack liget, ist weniger als Nichts, dann schon bey seinen Lebzeiten war der Mensch Nichts, und solches Nichts ist durch den Todt noch mehr geringert und noch Nichtiger geworden. Ist also auch alle Ehr und Pomp, so deswegen angewendet wird, lauter Nichts vnnnd so wol im Todt des Menschen als in dessen Leben die vnnbeständige flüchtige Eitelkeit daß beste. Gewiß ist es, dz dieses Mannes Weib in Ewigkeit nimmermehr also wäre gelobt worden, wan sie bey Leben verblieben wäre. Laedimus insontes vivos laudamus eosdem defunctos. Auch die große scheinbare Traur, so die Nachfolgende sehen lassen, gehet weder von Herzen noch zu Herzen, geschieht allein darumb, weil es also der Brauch und Gewohnheit ist, und Sie zu solcher letzten Ehre und Begängnuß sind beruffen und eingeladen worden. Wünschten theils vielleicht lieber auß einer oder der andern ihnen bekandten Ursach, daß der Teuffel den Todten sampt der ganzen Freundschaft hinweg hätte. Anstatt daß sie sich bey diesem Exempel erspiegeln, sich der Sterblichkeit vnnnd ihres Endes erinnern und dazu geschickt halten solten, so fangen sie an von der verstorbenen Letzten Willen oder Testament und der

D. Meyfart,  
Jud. Extrem.  
part. 2. ep. 3.  
p. 55  
vnd Höll:  
Eodem: lib. 1.  
cap. 8. p. 196  
et cap. 12.  
p. 239.

Leichgedanken

Leichengespräch

27 f. Laedimus — defunctos, wir kränken die Unschuldigen während ihres Lebens und loben sie, wenn sie tot sind. — 32. theils, zum Teil.



verlassenschaft zu erzehlen. Der eine sagt, er wäre in Streit und Mißverstand mit dem Leidigen, auch zu dem der Verwandtschaft nach ihm so nahe nicht beygethan, nehme ihn wunder, warum man ihn zur Begräbnuß beruffen lassen, bevorab weil er andere und wichtigere Geschäft dadurch versäumt hätte, mit Geld Einnehmen, mit Wechselzahlungen, mit Rathßverrichtungen, mit Grävlichen und Fürstlichen Bestellungen! Ach wer weiß, obs war ist.

Eine andere sagt, man hätte ihr die gebührende Ehre nicht angethan, hätte Ehren und Verwandtschaft wegen wol weiter davornen gehen sollen, der Teuffel soll also ins künfftig einem Freund mehr dienen. Ich wott &, daßä Herä rittä. Einem ist die verstorbene eine stattliche Haußhalterin gewesen, dem anderen eine Mistfeige, Schleiffe und Rötische.

Wittwer

Der Wittwer selbst ist so bekümmert nicht, wie er sich stellet, und du ihn dafür ansiehst; ist meist darumb traurig, daß er so viel Unkosten bey der Begräbnuß auffwenden muß, die doch eben wol mit minderem Gepräng und wenigerem seinem Schaden hätt geschehen können. Sagt bey sich selbst, daß, weil sein Weib je hab sterben sollen, sie es vor langem hätte thun können, ehe der Doctor vnnnd Apotheker so viel Kosten aufgeschrieben und getriben. So hoch ist der gute Mann bekümmert, daß er sich tausenterley Gedanken macht, wie bald? wie? wo? und welche? er ehest widerum Freyen wolle? kommen ihm viel Schöne vnnnd vorträgliche Liebgen im Sinn, vil werden ihm tröstlich angetragen, so, daß er nicht weiß, wessen er sich entschließen solle. Wird also das grosse Leyd bald in Freude, die Trauer und der Todt in eine Neue Auferstehung verwandelt werden.

Urtheil der  
Mänschen  
falsch

Ich stunde da und hörte dem Alten so fleißig zu, daß ich meiner selbst darob vergaß und daß Maul aufsperte wie ein Narr, vnnnd in dem ich mich wider erholet, sprach: Ja freylich ist das Ansehen Mänschlichen Wesens seiner Natur gar nicht gleich, will deswegen mich in das künfftige wol bedenden, ein Urtheil von ichtwas zu fällen; vnnnd die sachen, so mir am scheinbahrsten vorkommen, will ich hinfort vor die verdächtigste und betrieglichste halten.

Indeß erhüb sich ein grosses Geschrey, als ob man (ein Octo)

11. Ich wott &, daßä Herä rittä, ich wollte lieber, daß die Heren ritten (nämlich als Leichenbegleitung). — 12f. Mistfeige, Schleiffe und Rötische, eine schmutzige, langsame und unorbentliche Person. — 24. vorträgliche, vorteilhafte. — 36. Octo, Oftett

auff acht Stimmen zusammenheulen wolte, wir folgten dem Ort,  
 umb zu vernehmen, was es bedeuten möchte, vnd fanden in einem  
 Hauß eine Junge Wittib, deren der liebe Mann vor zwei Tagen Wittwe  
 allererst gestorben. Diese schrye, heulete, seufftete vnd klugete der-  
 5 massen, ob der letzte Athem ihr außgehen vnd sie verzagen wolte.  
 Bald schlug sie die Hände in einander, wande sie umbher, mani-  
 bus inter se usque ad articulorum strepitum contritis, rauffte Petr. Arbit.  
 ihr das Haar auß vnd ließ zu zeitten mit ober sich verkehrten  
 Augen einen solchen seufftzer vnd so tief von Herzen, als ob sie  
 10 ihn auß dem Bronnen zu Brensach erschöpfen müssen, welches  
 Wesen alles doch dem verstorbenen nicht einen Heller nußete. Alle  
 Zimmer vnd Cammeren des Hauses waren ihres Zieraths beraubt,  
 die Leidige Junge Wittwe saß in einem mit Traur und schwarzem  
 Tuch behangenen finsternen Gemach, da nicht wol eines das andere  
 15 sehen konte, welches aber dem Blindmäufigen Frawen-Zimmer zu  
 sonderlichem Vorthail vnd behülff dienete, in dem man nicht sehen  
 konte, wie manche die Thränen herauß gedruckt vnnnd gezwungen  
 vnnnd das Gesicht so scheußlichen wird verstelltet haben, damit sie  
 ihrer Traurigkeit in etwas mögen einen schein vnd gestalt geben.

20 In tenebris lugens amissum Galla maritum:  
 Nam Plorare pudet te, puto, Galla virum.

Martial 4.  
 Ep. 58.

Eine der Gevatterinnen oder Gespielen, so die Wittwe in  
 ihrem Leid nach gewohnheit trösten wolte, sprach: Ach liebe Frau  
 Gevatterin, all euer trauern ist vergebens vnd umbsonst, ihr könnt  
 25 den Frommen Herren damit doch nicht wieder lebendig machen,  
 gebt derowegen euer Herz in Gedult vnnnd nemt Exempel an mir,  
 dann euer Creutz gehet mir so hart zu Herzen, als ob es mein  
 eigenes ware. Die andere vermittelst eines schröcklichen Seufftzers  
 fing also an zu sagen: Liebe Nachbäurin, ihr solt euch so sehr  
 30 nicht bekümmern, euer Herr ist ein so feiner Herr gewesen, daß  
 ich nicht zweifele, er sey gewiß im Himmel, stilltet demnach euer  
 weynen, dann vnmöglichen Dingen ist doch anderst nicht zu helfen.  
 Die dritte, ach liebe Schwester, du weißest den edlen trost

4. Klugete, schluchzte. — 6 f. manibus — contritis, rang die Hände, daß die  
 Glieder knackten. — 10. Bronnen zu Brensach, genannt der Rabbrunnen, ein besonders  
 tiefer Brunnen, in Felsen gehauen wie der auf dem Königstein in Sachsen. — 15. Blind-  
 mäufigen, blinzeln, hier wohl = heuchlerischen. — 20 f. Du betrauerst, o Galla,  
 deinen verlorenen Mann im Finstern, denn ihn zu beweinen, glaube ich, schämt du dich. —  
 23. Nachbäurin, Nachbarin.

Batzientzia Fintzi Domine! gib derowegen dein Hertze zur Ruhe, Gott wird dich bald wider erfreuen! vnd so fortan, Eine nach der andern wußte ihren tröstlichen Weidspruch her zusagen. Je mehr aber die gute Weiblein der Wittwen zusprächen, je mehr sie sich allererst anhebet, sich zu jammern vnd zu beklagen vnnnd mit halb gebrochener stimme: Ach daß es Gott erbarme, sprach sie, ich armes elendes Weib, was soll ich thun? Ach, wer wird mich nun trösten vnd erfreuen? wer wird mir nun meine Spindlen hasplen? Wer wird mir jeß mein Betbuch vom schäfftel langen? hab ich doch keinen Mänschen mehr, der am Sontag bei mir am gätter liege? 10 Ach was soll ich nun anfangen? wer wird mich jezt mehr? Ach mein herzkallerliebster Schatz! wie ist mir dein Abschied so schmerzlich! ach, ich arme Wittwe, wer wird sich meiner in diesem schwerem Creutz doch annehmen! Ach nicht wunder wäre es, ich ließ mich zu ihm in das Grab legen! ich begere doch also nicht länger zuleben, 15 weil ich Den verlohren, den ich lieber gehabt als die ganze Welt! o ich vnseliges Weib! o weh mir armen Witwen? wer wird mich? o weh wer halt mich? ich spring in den Bornnen! Zu diesen figural geschrey kam dann das vbrige ganze Choral-Geheul, indem die andern Weiber alle, mit Naseschneuzen, räusperen, husten, 20 schnupffen, schlugen, flugen, ritschen, wischen, wäschen, klappern vnd bappeln zugestimmt, daß ich kein Wort verstehen konte, was mehr geredet oder gesagt worden. Dieses alles, sprach der Alte, ist der Weiber Ordnung vnd Weise, vnd meines erachtens ihre gewöhnliche purgation vnd Arzney, in dem sie die bößhafftige Feuchtig- 25 keiten vnnnd hartnäckigte Flüsse des Haupts also durch die Naslöcher vnd Augen aufstreiben, eben als bey den Mannsleuten die Tabac-Narren pflegen. Aber ich antwortend sprach, daß meines erachtens die gute Wittwe billich zubetrauren wäre, als welche von aller Welt jezt verlassen, dannenhero auch die Heylige Schrift sie männig- 30 lichen, insonderheit der Oberkeit vnd denen, die Recht vnd Gerechtigkeit außzusprechen haben, so hoch befiehet, dann, Wie reich auch eine Wittib an allen Mitlen sein mag, so ist sie doch ein armes elendes Weib, dessen man sich so lang annimmt vnd erbarmet,

1. Batzientzia Fintzi Domine, Patientia vincit omnia, die Geduld überwindet Alles. — 8. Spindlen hasplen, den Faden von der Spindel abhaspeln, abwickeln. — 9. schäfftel, Schränkchen. — 10. am gätter, am Fenstergitter. — 19. figural, Figuralgesang, verzierter Gesang, Choralgesang, einfacher, in gleichlangen gedehnten Noten fortschreitend. — 21. ritschen, schnauben, schneuzen, niesen. — 22. bappeln, klappern. — 32. befiehet, empfiehlt.

als lang man von ihr kan genieß vnd Vorthail haben, vnnnd wann sie der Hülff am nöthigsten bedarff, so ist doch niemand, der sich Wittwen ihrer ohne gesuchten Eigennutz, in sonderheit gegen grossen Hansen, von Herzen will annehmen. Denn die grossen will niemand erzürnen, sondern jeder bei denselben ein bene oder Lehen verdienen, vnd bleibt bey ihnen

Sic volo sic jubeo, stat pro ratione voluntas.

Ich bin ein Herr,  
trog, der sich sperr,  
Recht hien, Recht her.  
Ein jeder thu, was ich begehrt;  
Wer daß nicht thut,  
Den kost es Ehr vnd gut;  
Ich bin das Recht,  
trog, der mir widersecht.

Aber wehe denen, die der Wittwen sache nicht recht in acht nehmen, noch ihr Recht befürdern helfen, so sie anderst recht haben!

Nun sehe ich wohl, sprach der Alte, daß du auch nach gebrauch der eiteln Weltkinder deine Geschicklichkeit wilt sehen lassen vnd die Leute glauben machen, daß du ein so stattlicher Theologus, ein Geistlichgelehrter Doctor seyest, da du doch warten sollen, biß ich dir die rechte Bedeutung dessen allen, so dir noch unbekandt ist, erkläret hätte. Aber schwärlich kann ein Mänsch, der sich Eigen wiß duncket gelehrt zusein, so weit inhalten, daß er sich dessen nicht merken lasse. Ein weiser Mann kan besser schweigen.

Viel weiser Leut die Welt wol hätt,  
Wann nur der leidig stoltz nicht thät,  
Der die Leut auch beredt so fern,  
Als wann sie jetzt schon Doctor wern;  
Wer aber meynt, Er kan es gar,  
Der bleibet ein Narr immerdar.

Vnd ist zu besorgen, wann sich der Fall mit dieser Witwen nicht erzeiget hätte, alle deine Geschicklichkeit dir im Leib verrostet wäre. Auch was die Wittib an ihr selbst belanget, so ist gewiß, daß sie, eufferlichem ansehen nach, scheint, ob ihr ganzes Herz nichts

1. genieß, Nutzen. — 3. gegen grossen Hansen, gegen große Herren. — 7. Sic — voluntas, so will ich's, so befehl ich's; es gilt der Wille für den vernünftigen Grund. — 24. inhalten, an sich halten.



als Andacht, Traurigkeit vnd Kyrieleyson wäre. Aber die Kleider sind nur schwarz, das Herz ist grün vnd in frischer hoffnung, bald widerumb einen andern Mann an dem gätter vnd an der seite zu haben, Ihre Thränen sind herauß gepresset vnd gezwungen, lacrymae ad ostentationem paratae, ihre eusserliche Gestalt ist 5 triegeren.

Wiltu aber das Herz erforschen? mein, so lasse sie allein, das sie niemand wisse, du wirst den Betrug vnd Heuchelen bald erfahren, wie sie nemlich sich so frisch erzeigen vnd einen Sarra- banden daher singen vnd springen werde, so gayl vnd rammelig 10 als die Razen vmb Liechtmeß immer sein mögen.

Martial l. 1.  
Ep. 34.

Amissum non flet, cum sola est Gellia, sponsum,  
Si quis adest, jussae prosiliunt lacrymae,  
Non dolet hic quisquis laudari Gellia quaerit,  
Ille dolet vere, qui sine teste dolet.

15

Wittwen trost

Bald auch wird eine ihrer vertrauten kommen vnd nach der Weiber art ex lachrymis in risum mota sagen: Liebe Gespiele, nur frisch vnd guets muhts, was Elements soll das verfluchte trauren? ihr habt es besser als ihr selbstn meynet, ist schon euer Herr vnd Mann gestorben, boß zipfel, ihr seit noch jung 20 vnnnd wacker genug werd euers gleichen bald finden, wann ihr nur wollet: Es liegt nummen an uch: der vnd der haben schon nach euch gefragt: dieser hat schon ein Aug auf euch geworffen, solltet ihr nur einmahl mit ihm zu sprechen kommen, ihr wirdet des verstorbenen bald vergessen; wann es nur also zu thun wär, 25 o weh wie bald wot i mi gressolliert han. Werrly liebe Nachbarin, wird die andere zustimmen, wanns mir affo wär, i wot mi bald bedächt han; Einer verloren, zehen wider gefunden, I wot dem Roth folgen, den uch min Gevatterin do allemil gän hött, dann werly der vn der höt ein grosse anffection zu uch, 30

1. Kyrieleyson, Kyrie eleison, Herr erbarme dich, hier: Gebet überhaupt. — 8. daß sie niemand wisse, daß sie wisse, niemand set da. — 9 f. Sarrabande, eine beliebte Tanzart. — 10. rammelig, geschlechtlich aufgeregt. — 12—15. Gellia beweint ihren verlorenen Bräutigam nicht, wenn sie allein ist; wenn jemand da ist, fließen wie auf Befehl die Thränen. Der empfindet keinen Schmerz, o Gellia, wer (deswegen) gelobt sein will, jener empfindet wirklich Schmerz, der ihn ohne Zeugen empfindet. — 17. ex — mota, von Weinen zum Lachen übergehend. — 18. was Elements, was zum Element? was zum Teufel? — 20. boß zipfel, Boß tausend, Boß Wetter, Boß = Gottes. — 22. nummen, wahrhaftig (aus in nomine domini). — 26. gressolliert, resolviert, entschlossen. — Werrly, wahrlich. — 27. affo, also. — wot, wollte. — 29. do allemil, soeben. — 29 f. gän hött, gegeben hat. — 30. anffection, Affektion, Zuneigung.

man mercks an allem sin thun, er ist ein wackerer Kerle: hött ä schwarz Hoor, höt schwarze Augen, höt ein hübst schwarz bärtel. Mayn, er kan eim Blicß gän. 3 Mayn, er kan wohl dankä. Er ist noch Jung vnd stark, vnnnd auer wol wärth, vnd wär werly immer schad, wann er uch nit sott bekommen! Alsdann wird die Wittwe mit verkehrten Augen, beneben einem tief geholten schluxer, fein zimperlich anfangen vnd sagen: O we! was sagenir do? o



weh! o wo binni? vergeßä? Ja wol vergeßä, Ach mein lieber Mann, wie kan ich, wie will ich deiner so bald vergessen! Ja freylich! Ach Gott, es ist noch nicht von Heyrathen zureden! Ich wot wol verschwören, mün Lebtag mehr ein Mann zunehmen, wan es aber ja Gottes sonderbahrer will sin sott, o so wotti au wissä, wassi zethun hätt. Nun bollan.

3. Mayn, er kan eim Blicß gän, Mein, er kann einen anblicken. — 4. auer, euer. — 5. sott, sollte. — 6. beneben, nebst, mit. — 7. sagenir, sagt ihr. — 12. sonderbahrer, besonderer.

Was Gott beschert,  
Bleibt unvermehrt.

Doch, i möcht werly schier lachä, daffer mi asso fexierä, i will auerä guottä roth drumb nit veracht han, i thu mi der guotä vorsorg von Herzä bedandä 2c.

Strenoph.  
pag. 467.  
pr. et n. 8.

Siehe mein lieber Sohn, diß ist der Weiber allermeistes Wesen, hi sunt viduarum mores; priusquam mortuus elatus est aede, vivus alius elevatus est in corde. Der Mann ist kaum vergraben, vnd ihr Herz will schon einem andern nachtraben. Ehe der Mann recht erkaltet, so hat sie schon einen warmen in den armen vnd nimt den rothen für den todten; da siehet sie, wo ein frischer hergehe. Was hat sie nicht für ein Mordgeschrey bei dem Grab verführet? wie hat sie sich gestellet? ist in Ohnmacht gesunken, hat vor Leyd hungers sterben wollen, hat in Bronnen springen wollen, wan man sie nicht vff ihr selbs begehren gehalten hätte; vnd nun wol an: Gedult kan alls vberwinden, thut weit für Reichthum gan; was nicht anderst kan sein, da gebe ich meinen willen darein 2c.

Schergen

Indem der Alte dieses geredet, erhob sich ein geräusch vnd ruffens in der Gassen, vnd als wir vns umbsahen, war es ein Scherge, ohne Hut vnd Kragen, mit blutigen Schädel, der verfolgte einen Dieb mit lautem nachschreyen: Hebt den Dieb! au Voleur, au Voleur! hebt den Dieb! hebt den Dieb! welcher aber davon lieffe, ob ihm der Teuffel nach dem Buckel greiffen wolte. Da dachte ich bey mir selbst, gleichwol muß dieser Scherge ein rechtschaffener Mann sein, weil er den Bösewicht so ernstlich verfolgt. Aber der Alte sprach: Mein Sohn, dieser Dieb ist sonst deß Schergen bester Freund, mit dem er stets in Würthshäusern vnd Weinschäncken hien vnd wieder gefressen vnd gesoffen. Weil aber der Dieb ihm nicht part an einer Beute oder diebstahl geben wollen, darumb ist er so erzürnet; vnd wolte den armen schlucker gern an Galgen bringen helfen; dahero Er auch diese grobe stöße von ihm bekommen. Es muß dan dieser Gesell, sprach ich weiter, wol zu Fuß sein, weil er diesem Schergen, deß Henders Jaghund, hat entlauffen können. Ist also der Scherge nicht wegen befürderung Rechtens, sondern wegen eigenen genieß vnd Vorthails vnder

3. daffer mi asso fexierä, daß ihr mich also vergiert. — 4. auerä, eueren. — 7f. hi — corde, das ist die Art der Witwen, ehe der Tote aus dem Hause getragen ist, ist ein anderer Lebendiger im Herzen erhoben. — 22. hebt, haltet.

dem scheinbaren Fürwand der Justitien, so enfferig gewest, sonst  
er den Gesellen wol würde vnberuffen haben vorüberstreichen lassen.  
Dann ja ein Scherge sonst kein ander Einkommens oder Renten  
hat, als was ihm auf Ruth, Schwerd vnd Strang per antici-  
pationem, zum Vorauß mag gedeyen vnd gebühren. Mein rath,  
der Schergen vnd ihres gleichen Gesindlein in der Welt abzu-  
kommen, wäre, daß die Mänschen es versuchen, vnd ein Jahr  
oder etliche nicht sündigen wolten, als dann ihr Handwerk er-  
liegen vnd sie hungers sterben müßten: wiewol es heß: non tam  
crimine quam sorte nocentes fiunt. Et suam habet fortunam  
ratio. wann sie an den Hund wollen, so muß er Leder gefressen  
haben, ob er schon keines je gesehen.

Petr. Arbit.

Non amo te Sabidi, nec possum dicere Quare:  
Hoc tantum possum dicere: Non amo te.

Martialis 1. 1  
Ep. 33.

Vnd wäre einer so fromb als Abel, dann noch, so Scherge  
vnd Schreiber Schälcke sind, so müste er den Namen haben, er  
wäre eine Dieb; welches insonderheit an etlichen Orten in der  
Welt, da die Schreiber ohne gewissen schreiben, zusehen: indem  
sie zum offtermalen nur daßjenige in einer Zeugen Aussage setzen,  
was ihnen wol beliebt, das andere aber aussen lassen; gleichwol,  
wann sie dem Zeugen die Aussage widerumb vorlesen, so vber alle  
massen stattliche Gedächtnuß haben, das sie auch nicht vmb ein  
Wort fehlen, damit der Zeuge es ja nicht mercken könne. Aber  
gleich wie die Schreiber den Zeugen Meinenß verwarnen vnd,  
die schlechte Wahrheit außzusagen, mit Eyden beladen; sollte wahr-  
lich nicht vneben, sondern wol nöthiger sein, das die Zeugen heutiges  
Tags die Schreibere ebenmessig Meinenß verwarneten vnd, die  
schlechte pure Wahrheit zu schreiben, voranhin mit Eyden beladen  
thäten, damit sie nicht anderst lesen wolten, als geschrieen; nicht  
anderst schreiben wolten, als außgesagt worden.

Gericht-  
schreiber

Wie wir nun weiters gehen wolten, begegnete vns von ferne  
eine ansehnliche Manns-Person, der dem Augenschein nach zwar

hoffleben

4. auf Ruth, Schwerd vnd Strang, auf Rechnung der Leute, welche Leibes-  
strafen erleiden. — per anticipationem, zum Vorauß, der Sinn ist wohl: weil  
er für das Auffspüren und Einfangen derjenigen, die mit Rute, Schwert und Strang Be-  
kanntschaft machen, bezahlt wird. — 5. gedeyen, an Vorteil zukommen. — 6 f. ab-  
zukommen, c. gen., sie loszuwerden. — 9 ff. non — ratio, sie werden nicht so sehr  
durch ihr Verbrechen als durch ihr Loß zu Schulbigen, und die Begründung hat ihr eigenes  
Geschick. — 13 f. Ich liebe dich nicht, Sabidius, und ich kann nicht sagen, warum. Nur  
das kann ich sagen: Ich liebe dich nicht. — 28. voranhin, von vorn herein.



ein vortrefflicher Herr, aber, als er uns nahete, von innerlichem stolz dermassen aufgeblasen war als ein Frosch. Er gieng so richt vnd strack als ein holz, vnnnd als ob er mit palissaden (Safeten) umbzäunet wäre, Langsame, satte schritte, sahe saur vnnnd gonnete keinem wol das Gesicht; war umb den Hals mit einem grossen Kragen umbgeben vnd dermassen eingespannet, als ob er am Pranger oder Halßeisen stunde; kein Glied noch geleych konte er bewegen oder regen, sonderen scheinete, als ob ein scheit Holz mit fleideren angethan umbher gieng; vnd hätte es ihn das Leben kosten sollen, würde er doch zu erhaltung der Reputation (wann ich dieses Worts gedencke, so jammert mich, daß es so viel vornehme Leute zu Narren machet, vnd so viel Potentaten, deren ich vnden einen grossen hauffen in der Hölle gesehen, zur Verdammuß triebet) auff keine seite gesehen, noch an seinen Hut gegriffen haben. Ihme giengen nach viel Diener, die auch vermeynten Herren zu sein, vnder welchen ein Fuchsschwänzer vnd Schalcks-Narr die nächste waren; deren einer je bißweilen herbey trate vnd dem Herren mit tieffer reverentz ein wort etliche in die Ohren paufete. Ha, was ein seeliger Mann ist das! fieng ich an zu dem Alten zusagen, diesem Herren manglet gewiß auff Erden nichts, vnd hätte der Alte Gesatzschreiber Solon, wann er noch bey leben wäre, sein Urtheil (das man niemand vor seinem Ende solte glückselig preisen) versichert umb dieses Manns willen gern widerrufen vnnnd für vnkräftig erklären wollen. Da gehet es noch brav her, wo einer sein Gelt zu solchen Ehren vnd so rechtschaffen weiß anzuwenden vnd zu gebrauchen. Es muß ja ein vortrefflicher Herr sein, der so köstliche bolle Diener hat nach ihm her prangen.

Des Accords

Que de Gens vestus de veloux!  
 Vennez voir les beaux personnages!  
 Ils suivent un Seigneur trestous  
 Qui les entretient à grands gages.  
 Et pourquoy? paix! si tu es sage,  
 Il n'en faut point dire de mal.  
 Mais Monsieur à bien du bestail  
 Il fera s'il veut du fromage.

3. richt, aufrecht. — strack, gestreckt, grade. — holz, Balken, Stod. — palissaden, Schanzpfähle. — 4. Safeten, wohl Stadeten. — satte schritte, als ob er das Gehen satt hätte. — 5. gonnete keinem das Gesicht, sah niemand an. — 18. ein wort, ergänze: oder. — 19. paufete, raunte. — 23. versichert, gewiß. — 27. bolle, auffällige, prächtige. — 30. trestous, allesammt, alle miteinander.

So elendig ist es auch, sprach der Alte zu mir, in deinem Hirn bestellet, das nach so vielen Exempeln, du dennoch den Schein und die Farb von dem Eigentlichen Wesen noch nicht kannst unterscheiden. Es ist hie nichts als Betrug und Falsch. *Aula est splendida miseria.* Alle diese scheinende Herrlichkeit ist ein gelehntes geborgtes Wesen, welches allein auff vergebener Hoffnung und vielen verheissungen bestehet.

Es ist das Hoffleben gleich einem herrlichen, fast köstlichen Baum, der aber zuletzt und am Ende einen Krach lasset und viel zu Boden schläget. Eine herrliche Musica, die anfangs lieblich klinget in den Ohren derer, die es hören, aber zuletzt auf ein *la mi* endet

Aulicus ingrediens



ascendit in aula

Omnis at in



clausula nostra cadit.

Es heisset Nil hic ita cernis, ut est.

Und gewiß, wann du diesem großen Herren in das Gewissen und in den Beutel sehen soltest, so würde es sich befinden, das zu fortsetzung des scheinbaren eitelen Prachts, so die Welt glückseligkeit heißet, er zehenmahl mehr mühe und Arbeit, sorg, angst,

4 f. *Aula* — *miseria*, der Hof ist ein glänzendes Elend. — 5 f. gelehntes, geliehenes. — 9. *Baum*, *Bau*, *Gebäude*. — einen Krach lasset, einen Krach hören läßt, von sich giebt. — 13. Das *b* muß, wie Musikverständigen leicht einleuchten wird, auf der dritten Linie stehen, so daß die erste Formel in *F* dur, die zweite in *D* moll zu denken ist und zwar mit den *F* dur und *C* dur und den *D* moll und *A* dur Dreiklängen harmonisiert. Die erste bedeutet nämlich das Ausweichen aus der *Tonica* in die *Dominante* beim Halbschluß in *Dur*, die zweite dasselbe in *Moll*. Diese erste Art Halbschluß nannte man nach der Solmisationsmethode eine *Clausula in ut sol*, die zweite eine in *la mi* und schrieb letzterer einen melancholischen Charakter zu. Die zwei Verse lauten, wenn man statt der Noten die Solmisationsſilben einsetzt:

Aulicus ingrediens ut sol ascendit in aula

Omnis at in la mi clausula nostra cadit.

Der einhererschreitende Hofmann steigt auf am Hofe wie die Sonne,  
Aber das Ende läuft auf *Lami* heraus.

Hierbei wird noch eine Doppelteutigkeit (*ut sol* wie die Sonne) erreicht; auch ist der Fall rascher als das Steigen. — 15. *Nil* — *est*, du siehst hier nichts so, wie es ist.

forcht vnnnd schrecken muß anwenden vnnnd außstehen, als sonst ein armer Tagelöhner vmb das tägliche Brod. Es ist mit diesem großen Schein beschaffen alß mit einem Zimmet-baum, daß beste an ihm ist die Rinde, dz andere ist alles nicht sonderß zu achten.

Des Accords  
aux touches

Un jour quelqu'un me demandoit 5  
Qui est ce brave port-Espée?  
Qui a la Chausse decouppée,  
Qui je voy marcher ainsy droit,  
J'estime qu'il soit bien adroit,  
Et qu'il a vigoureuse force. 10  
C'est Canelle, dis je, qu'on voit,  
Le meilleur de lui c'est l'escorce.

Aulicum

Der wißigste vnder allen seinen Dienern sind der Schalcks-  
narr vnd Fuchsschwänzer; diese zween haben zu Hoff das prae  
vnd den vorzug: sie reden dem Herren, was er gern höret, lachen 15  
heimlich in die Faust, fressen vnd sauffen das beste, machen sich  
zeitlich bezahlt vnd lassen den Herren sampt den vbrigen Hoff-  
dienern das Nachsehen haben. Daß Hoffleben ist gleich einem  
Mann, der Almosen außgibet, bei welchem oft ein starcker Schelm  
durch die andern tringt vnd dem Armen Mann, an dem es wohl 20  
angelegt wäre, das Brod vor dem Maul hinwegnimt, vnd doch  
dessen nicht werth ist.

Des Accords  
aux touches

Sçays tu que ressemble la Court?  
Une aumosne parmy la presse,  
où de tous costez on accourt, 25  
Mais, un grand Coquin qui se dresse:  
Et plus s'auance, prend la graisse;  
Et le petit rien ne reçoit:  
Car le donneur, tant on oppresse,  
Que jamais il ne l'aperçoit. 30

Aulicum

Dann wer sich zu Hoff schämen, vnd der gelegenheit nicht  
frisch gebrauchen will, der thut Narrisch. Weil es nicht alle Tag  
mit vollem Löffel zu Hoff hergehet.

5. aux touches. Das Hauptwerk des Des Accords führt den Titel: Les bigarrures et touches du seigneur des A. etc. — 7. la Chausse decouppée, geschlitzte Beinkleider. — 11. Canelle, der Name des Saubegens = Zimmet, weil die Rinde daran das Beste ist. — 24. Une aumosne, eine Almosenverteilung, wobei großes Gebränge entsteht. — 27. prend la graisse, friegt das Beste.

Nil distant Labor atque Labos, nil Arbor et Arbos  
Idem Honor est et Honos: qui Rapit ergo Sapit.

Owen I. 2.  
Ep. 1.

Derowegen so nemme, weil es da ist; sonst, indem du dich  
lang bedenden wilt, ob du recht oder Unrecht daran thuest; so ist  
der Brey gefressen, und du zwischen zweyen stühlen nider gefessen.

Praeteriti spes nulla manet, spes nulla futuri  
Res abeunt sine spe, spes redeunt sine re  
Dum nos praeteriti dolor angit, cura futuri;  
Bellua, quod praesens est, capit: Illa sapit.

Owen I. 3.  
Ep. 71.

Sind derowegen theils grosse Herren recht elende Leute, welche  
eine Lügen, einen Fuchschwanz so thewer kauffen müssen, und sie  
eh selbstn nothleiden, als daß ihrer Schalks-Narren oder Fuchs-  
schwänzer einer manglen sollte:

Ergo ne  
Atria magna colam? vix tres aut quatuor ista  
Res aluit, pallet caetera turba fame.

Owen I. 3.  
Ep. 38.

Ja welche eh alle ehrliche Diener mit Ungunst abschaffen, eh sie  
einen Suppen-fresser oder Zeitung-fliderin erzörnen wolten. Der  
arme verblendete Herr meynet wunders, was treu er von den  
Halunken zu gewarten habe, wie all sein auffnehmen an Ihnen  
allein stehe, weil sie ihm reden was er gerne höret, zu allem Ja,  
und Recht sagen, GOTT gebe, es müsse das Land darüber zu  
Grund und scheitern gehen. Aber, gardez Monsieur

Aulicum

Qui cuius quidvis credit, male creditur illi:  
Quò credis mihi plus; hoc tibi credo minus.

Owen I. sing.  
Ep. 65.

Rühmen und loben ihn, als ob in der Welt er allein ein Cavallier,  
Ritter und Held wäre, vnnd bey den Damen allein den Dand  
zu gewarten hätte. Ist also zu Hoff irgend ein Esel zu finden

Esel zu Hoff

1 f. Labor und Labos, Arbor und Arbos, Honor und Honos heißen  
baselbe (sind zwei Formen je desselben Wortes), also auch Rapit (er raubt) und Sapit  
(er ist klug). — 3. weil, so lange. — 6—9. Von der Vergangenheit ist nichts mehr zu  
hoffen, auf die Zukunft ist auch nicht zu hoffen. Die Dinge gehen hinweg ohne Hoffnung,  
die Hoffnungen kehren ohne Erfüllung zurück. Während uns der Schmerz um das Ver-  
gangene, die Sorge um das Zukünftige ängstigt, nimmt das Tier das, was gegenwärtig  
ist. Dieses ist klug. — 14 f. Soll ich also die hohen Bruntfäle aufsuchen? Die Sache  
nährt kaum drei oder vier, der übrige Haufe ist blaß vor Hunger. — 18. Zeitung-  
fliderin, ein Weib, welche Neuigkeiten zusammenliest, eine Zuträgerin, Schwägerin.  
— 19. was treu, treu ist gen. part., wieviel Treue. — 20. auffnehmen, Vorteil. —  
24 f. Wer allen alles glaubt, dem traut man wenig, je leichter du mir glaubst, desto  
schwerer ich dir.



(wie sie dann alle Esel sind) so ist es gewiß der Herr selbst, wenn er diesen beyden ohne vndercheid also volget. Taubmannus einmahl gefragt, was die Hoffleute seyen? sagte: sie sind alle Narren. Dann wie wißig vnd klug sich einer je duncken läßt, so findet er doch allezeit seinen Mann, der ihn Narren kan. 5

Owenus

Est oculus tibi Quinte unus? metuendus Ulysses:  
Centum oculi vigiles sunt tibi? Mercurius.

Aulicum

Gefragt, was aber der Fürst selbst seye? antwortete: Ille est eximius. Dessen dieser Hoffmann hie Exempel gibt. Dann wer die meiste sorge, treue vnd Arbeit zu hoff thut, den laßt man sich zwar wohl zu todt arbeiten, aber hat es doch gemeiniglich am wenigsten Dank. Wie die Westreicher Pferde vor Jahren (Gott erbarme es jetzt) zwar den Habere gebauet, frembde ausländische Pferde aber, oder wol Esel, denselben gefressen haben, das heißet: 15

Sic vos non vobis Habrificatis Equi.  
Sic vos non vobis mellificatis Apes.  
Sic vos non vobis nidificatis Aves.  
Sic vos non vobis fertis aratra Boves.  
Sic vos non vobis vellera fertis Oves. 20

A la mode  
Dame

Der Alte konte das Wort nicht wol außreden, siehe, da kam eine vornehme Dame von Hoff auff vns zugegangen, deren eine Matron sampt einem kleinen Lackayen nachfolgeten. Die Gebärden vnd Gestalt dieser Dame waren vbermenschlich anzusehen, gieng langsam, wußte im Gehen ihre Glieder so à la mode zu kehren vnd zu wenden, zu rencken vnd zu lencken, das alle die, so sie ansahen, gegen derselben mit vnerhoffter inniglicher Lieb entzündet wurden vnd nach ihr als dem Schauraffen Land verlangen trugen. Wenn sie einmahl zu Gesicht bekame, vor dem verdeckete sie das Antlitz hernach. Welche sie zuvor noch nicht gesehen hatten, denen ließ sie einen Blick oder etliche mobili oculorum petulantia widerfahren: dergestalt als ob ihre Augen voll helles, zu sich ziehen: 30

Petr. Arbit.

2. Taubmannus, Friedrich Taubmann, geb. 1565, 1595—1613 Professor der Poesie zu Wittenberg, bekannt als Wigbold. Seine Aussprüche „Taubmanniana“ sind mehrfach erschienen. Zuletzt hrsgb. von Ebeling (Leipzig 1882). — 6 f. Hast du, o Quintus, nur ein Auge, so mußt du den Ulysses fürchten; hast du hundert wachsame Augen, den Merkur. — 8 f. Ille est eximius, der ist ausgenommen. — 12. Westreich, das sübwesliche Deutschland. — 16—20. So baut ihr Pferde den Hafer nicht für euch, ihr Bienen sammelt den Honig nicht für euch, ihr Vögel baut eure Nester nicht für euch, ihr Stiere zieht den Pflug nicht für euch, ihr Schafe trägt eure Blöße nicht für euch. — 31. mobili oculorum petulantia, mit einem beweglichen Mutwillen der Augen.

des, ansteckendes, durchtringendes, überwindendes, verzehrendes Liebes-  
 feuer wären; insonderheit wann sie sich annahme, ob wolte sie den  
 Flur oder Kreppe, oder Mimy, so ihr über das Gesicht herabflog,  
 richten. Bald entdeckete sie das Antlitz mir halb, vnd dann, sich  
 5 stellende, als ob sie das Halß-tuch stecken vnd sich decken wolte,  
 entblößete sie indem etwas ihre Brüstlein, welche weisser waren  
 als Maaßger. Ihre Haare waren zierlich als ein Kunstreiches Kettlein  
 von art vnd von sich selbst in einander geringlet vnd fräuselt  
 10 geschläncket über die Stirne vnd Wangen herab fliegend. Crines  
 ingenio suo flexi per totos sese humeros effuderunt.

Petr. Arbit.

Lumina sideribus certant, mollesque flagellant  
 Colla comae.

Martial 4.  
 Ep. 42.

Ihr Angesicht war wie der weisse Schnee mit Laibfarben  
 15 Rosen lieblich besprenget, Ihre Lefzen wie Corall, Nares pau-  
 lulum inflexae, et osculum, quale Praxiteles habere Dianam  
 credidit. Ihre Zähne wie Perlen, Ihre Hände, welche sie alle  
 Augenblick, das Aufgesetz recht zu machen, auff den Haaren er-  
 blicken liesse, waren dem Helffenbein weit vorzuziehen. Mit einem  
 20 Wort, alle die ihrer ansichtig wurden, vergaffeten sich vnd waren  
 mit Liebe gegen sie gefangen. Ich Narr, sagt Hans, war durch  
 solche gestalt dieser vortrefflichen Dame selbst dermassen eingenom-  
 men, daß ich nicht wußte, wie mir war, vnd meynete, ich müßte  
 auß den Schuhen springen, auch mir gänzlichen vorgefetzt, Ihro  
 25 nachzuschleichen, es koste was es wolle; derowegen vnd zu besserer  
 Gewinnung ihres geneigten willens ich hurtig in der Hitz beyseits  
 vnd ungeachtet des Redlichen Frommen Alten hinder meine schreib-  
 tafel her, wie die Närrische Poeten in solchen Jahren pflegen, zu  
 sehen, ob ich ihro zu Diensten etwas Lobß schreiben möchte, da-  
 30 mit ich des Korbs wegen kein Gefahr zu fürchten hätte.

Petr. Arbit.

Wohin, wohin? Du vnbesonnener vnd närrischer junger  
 Mänsch, wohin? wie? wiltu deine Sünden, dein poenitere, den  
 Neuer so theur kauffen? denckst du auch noch quod

3. Flur, Flor. — Mimy, Name eines zu Schleiern benutzten Zeuges. — 8. Mäus-  
 ger, Mäuschen. — 10f. geschläncket, geschlängelt. — 10. Die von der Natur gelockten  
 Haare ergossen sich über die ganzen Schultern. — 12f. Die Augen wetteifern mit den  
 Sternen, und die weichen Haare umspielen den Hals. — 15 ff. Nares — credidit,  
 die Nase ein wenig gebogen und das Mündchen so, wie es Praxiteles der Diana zuschrieb.  
 — 18. das Aufgesetz recht zu machen, die Frisur in Ordnung zu bringen. — 30.  
 des Korbs wegen, vgl. jem. einen Korb geben. — 33. den Neuer, die Neue.

Owen l. 2.  
Ep. 138.

— — — voluptas

lib. 1. Ep. 13.

Venturo praesens empta dolore nocet?  
Principium dulce est, at finis Amoris amarus;  
Laeta venire Venus, tristis abire solet.

Also ruffete mir der Alte auß treuer wohlmeynender für- 5  
sorge zu, als er vermercket, daß ich mich so leichtsinniger weise  
bethören lassen. Ich gehe diesem Engel nach, Antwortete ich dem  
Alten hinwiderumb, es koste, was es immer wolle; Es müste ja  
einer ein grausamer Unmensch sein vnd ein recht steinern Herz  
haben, der sich durch solche Gestalt vnd geberden nicht solte ge- 10  
winnen lassen; man redet doch in den Schulen davon, quod

Aut Deus aut lapis est, qui non juveniliter ardet.

Ist diß nicht ein warhafftiger vnd Heiliger verß, den auch  
der H. Lehrer Hieronymus zu machen sich nicht geschewet. O  
seelig der, dem das Glück so wohl wolte, vnd er so eines Edelen 15  
Geschöpfs könnte theilhaftig werden.

Petr. Arbit.

Quid factum est, quod tu proiectis Iuppiter armis  
Inter Coelicolas fabula muta taces?  
Nunc erat à torva summittere cornua fronte,  
Nunc pluma canos dissimulare tuos.  
Haec vera est Danae; tenta modo tangere corpus;  
Jam tua flammigero membra calore fluent.

20

Was lusts vnd Heyls soll dem doch manglen, der ohne scheu  
vnd furcht eines so lieben Bilds darff genieffen? Meines theils  
wolte ich gern auff alles das andere, was in der Welt mag herr- 25  
lich genennet werden, ja auff alle Schätze der Americanischen Landen  
verzug thun, wo alleinig dergleichen Lustbilde mir gedeyen möchte.

Plaut. Penul.  
Act. 1. Scen. 2.  
fin.

Mea voluptas, meae deliciae, mea vita, mea amoenitas:  
Meus oculus, meum labellum, mea salus, meum suavi-  
um mel, meum cor, mea colostrum, meus molliculus caseus. 30

1—4. Daß die durch künftigen Schmerz erkaufte Wollust Schaden bringt. Der Anfang  
der Liebe ist süß, das Ende bitter; heiter pflegt Venus zu kommen, traurig zu gehn. —  
11 f. Daß der entweder ein Stein oder ein Gott sei, der nicht jugendlich glüht. — 17—22.  
Wie kommt es, o Jupiter, daß du die Waffen weggeworfen unter den Himmelsbewohnern  
schweigst und nichts von dir reden machst. Jetzt solltest du auf drohender Stirn Hörner  
wachsen lassen, jetzt mit Federn deine grauen Haare verbergen. Hier ist die wahre Danae,  
versuche, nur ihren Körper zu berühren, halb werden deine Glieder von flammender Hitze  
glühen. — 27. verzug, verzicht. — gedeyen, zu Teil werden. — 28—30. Meine Lust,  
mein Entzücken, mein Leben, mein Vergnügen! Mein Auge, mein Lippchen, mein Heil,  
mein Rüsschen! Mein Honig, mein Herz, meine fette Milch, mein zartes Quärtchen!

O Dea mea, per formam tuam te rogo, ne fastidias hominem peregrinum inter cultores admittere, invenies religiosum, si te adorari permiseris. Was durchtringende vnd zwingende blide ihrer Strahlfundenden äugelein? oculi Clariores stellis  
 5 extra Lunam fulgentibus. Wie fassen vnd gewinnen sie eines Mänschen Herz so leichtlich! wie vnd wer wolte solchem vbermännlichen gewalt widerstehen? hat man auch je was schöneres gesehen als ihre Augbrauen, die schwärzer sind dan Ebenholz! Nimmermehr wird der Kristall so weiß erscheinen als ihre ge-  
 10 wölbte Stirn. Milch vnd Blut können sich so wol nicht vereinigen als ihre wangen, der Rubin vnd Perlen sich so zierlich nimmer sehen lassen als ihre Leffzen vnd Zähne. Sie ist ein rechtes Meister-stück der Natur, das man in Ewigkeit nicht genug loben vnd rühmen kann, vnd an welchem alles das zufinden, was ein  
 15 Mänsch wünschen vnd begehren möchte. Mit wenig Worten viel zu sagen:

Candida sidereis ardescunt lumina flammis.  
 Fundunt colla Rosas, et cedit crinibus aurum,  
 Mellea purpureum depromunt ora ruborem:  
 20 Lacteaque admixtus sublimat pectora sanguis etc.

Petr. Arbit.

O wie weiß die meiste Welt so gar nicht, wo die rechte Wollust zusuchen! mancher sucht sie in dem Feuer, als da sind die närrische Goldmacher, mancher auff vnd in dem Wasser, als die großmögende Rauffleute vnnnd arme Fischer. Mancher in der  
 25 Erden, als die nachgrüblige Vergleute vnnnd Arbeitsame Ackerleute. Mancher in der Luft, als die Vogler, Vogelfänger vnd Faldner. Aber, o wie weißlich gibt der Studenten Cornelius seinen aufschlag hierin, wan er sagt:

O ihr thoren alle vier,  
 30 Was ihr sucht, das findt ihr hier!

Als ich in meiner lieblichen thorheit vnd thorheitlichen Lieblichkeit, in meiner inbrünstigen zunengung vnd zuneiglichen Inbrünstigkeit noch ferner fortfahren wolte, nahm mich der Alte beim

1 ff. O Dea — permiseris. O Göttin, bei deiner Schönheit bitte ich dich, sei nicht zu stolz, einen Fremden unter deine Anbeter aufzunehmen, du wirst ihn sehr fromm finden, wenn du ihm, dich anzubeten, vergönnt. — 4 f. oculi — fulgentibus, die Augen sind heller als die ohne Mond glänzenden Sterne. — 17—20. Ihre glänzenden Augen erglühen mit Sternenschein, der Hals verstreut Rosenglanz, und den Haaren weicht das Gold. Der süße Mund hat vom Purpur das Rot und ihre milchweiße Brust schwellt das beigemischte Blut. — 27. der Studenten Cornelius, nicht nachzuweisen.



Arm vnd erschüttelte mich zimmlicher massen. Vnd, wie? sprach er, bistu nun gar zum Thoren worden? weistu auch an deiner Narrheit noch ein Ende zu finden? Ich höre auß deinem Buhlen- geschwätz sehr wohl, daß du mehr der Studenten Cornelius als deine Compendia oder Institutiones gesehen, gehöret vnd gelesen, 5 vnd daß du den oberzehnten schönen vermeynten Heiligen verß, den Aventinus dem Hieronymus zuschreibet, aut Deus aut lapis est etc. gewiß besser in der Schule behalten als den D. Thomas, Scotus, Suarez vnd andere; meines erachtens, weil dir jene thor- heit besser ingeflogen als dieser ihre subtilisationes, gespitzte 10 grillen oder Grillen-spitzen. So gehets, wo einer hinauß in die frembde ziehet, ehe er seinen völligen verstand hatt, dann lernet ihr thörichte Junge Leute einen Narrenbossen für was besonders, vnd haltet einen lächerlichen vers höher als die Künste alle vnd vbet euch in der närrischen Thorheit mit allen Sinnen, ja wan 15 es gar hoch kommet, so kan es euch, eurer Meynung nach nicht fehlen, als die ihr

den Schneidewein beim zapffen,  
den Clarum im Keller,  
den Balduinum im Glasß,  
den Baldum im Bastetenhauß

gelesen, vnd nunmehr

die Institutiones bei den Ohren haltet,  
die Paratitla bei den Armen,  
den Codicem de ventre,  
die Novellas in den Hosien,  
die Authenticas in den Haaren,  
die Reichß-Abscheide im Sedel,  
die Extravagantien im Herzen

7. Aventinus, Johann Turnmayr, geb. 1477, gest. 1534, berühmter Geschichts- schreiber. Er schrieb eine bayrische und eine deutsche Chronik. — 8. D. Thomas, Divus Th., der heilige Thomas von Aquino. — 9. Scotus, der Scholastiker Johannes Duns Scotus, † 1308. — Suarez, der Jesuit Cyprian S. († 1593), welcher ein Lehrbuch der Rhetorik verfaßte, oder Franz Suarez († 1617), der, gleichfalls Jesuit, als Philosoph, Staatsrechtslehrer und Theolog sich auszeichnete. — 18. Schneidewein, Johann S. (1519—1568), juristischer Schriftsteller, Kommentator der Institutionen. — 19. Clarum, Julius Clarus (1525—1575), italienischer Jurist. — 20. Balduinum, Franz Baudouin (1526—1573), französischer Jurist. — 21. Baldum, vgl. die Anm. zu S. 42, Z. 14. Alle diese Namen sind so gewählt, daß sie, wie auch die des folgenden Versleins, allerhand Nebengedanken zulassen. — 22. Extravagantien, dieser und die vorhergehenden Aus- drücke gehören der Rechtswissenschaft an und bezeichnen Teile des Corpus juris resp. deutsche Rechtsquellen.

habet, mit welchen Ihr vagiret wie die Vaganten alle; vnd wann ihr nach Hauß kommet, euch das hirn vnd der verstand wie eine Gallrey verstabert stehet vnd zu keinen geschäften was zu reden oder zu sagen wisset; dann heisset es wol:

5           Gydes Gädtes ist deine Lehr,  
           Vnd ob du schon fährst vber Meer,  
           Damit so geht die Jugend hien,  
           vnd ziehstu schon nach Genff und Wien.  
           Nach Bourges vnd nach Orleans  
 10          vnd wilt sein ein Herr grosser Hanß,  
           so ist doch alles dein studirn  
           nichts als ein vppigs fabulirn,  
           vnd wann du wider kompst nach Hauß,  
           führst Mistlinum auff Waglinum auß.

15       O bedächtestu jetzt, was dich hernach reuen werde, du  
       wirdest dieses gefährlichen Nachtrabs bald vergessen: dann du bist  
       mit dem schönen Engel, wie du ihn haltest, heßlich betrogen;  
       vnnnd wo du ein jedere Eitelkeit dergestalt mit Worten außstreichen  
       wilt, so wird deines Geschwäzes nimmer ein ende werden.

20           Qui de l'amour est agité  
           Idolatrant de sa parole,  
           Fera d'une petite folle  
           Une grande divinité;  
           Mais quand il a prins la verolle,  
 25          Alors mon Amant despité  
           Blasme toutte Impudicité,  
           Voyla le bien qui le console.

      Ach wie vnerfahren bistu doch in dergleichen fällen. Vnd  
       gibt dein grosses verwunderen leichtlich an Tag, das du die Welt  
 30      vnd ihr Wesen noch nicht recht thust kennen. Biß hierher hab ich  
       dich nur für vbersichtig gehalten; Nun aber sage ich, du seyest  
       beides Blind an deinen Augen, vnd verstockt in deinem verstand  
       wie die Thoren alle, vnd weiffest eben noch nicht warumb dir  
       Gott deine Augen gegeben? vnd wazu?

35       Sage dir derowegen, es habe dir Gott die Augen gegeben,  
       daß du damit sehen sollest; was aber anlanget, von dem inner-  
       lichen Wesen eines dings zu Urtheilen, das gehet den Verstand

3. Gallrey, Gallerte (?). — verstabert, erstarrt. — 14. führst Mistlinum auff Waglinum auß, kehrt zur Bauernarbeit zurück. — 18. mit Worten außstreichen, wortreiche Lobeserhebungen machen.

an: Aber du thust gerade das widerspiel; daher auch, wann du allein nach dem Augenmaß vnd Meynen Urtheilen wilt, so wirstu dich allezeit betrogen finden vnnnd offtmal böses für gut, Mäußdreck für Pfeffer ansehen vnd halten: diemeil ja das Gesicht oft durch ferne vnnnd dunckele wird verführet oder verhindert.

5

Petr. Arbit.

Fallunt nos oculi, vagique sensus  
oppressa ratione mentiuntur:  
Nam turris, prope quae quadrata surgit,  
detritis procul angulis rotatur.

Also auch dieses Weibsbilde soltu deinem geschwätz nach an 10 ihrem äußerlichen Wesen, nicht mit deinem Verstand, sondern augenmaß allein angesehen haben, weil sie dich betrogen; vnnnd im Sinn viel anderst von ihr halten, als du nicht thust. Gestern abends ist sie ein heßlich vngestaltet Mänsch gewesen; heut frühe hat sie sich mit aller dieser entlehnten schönheit, welche du also 15 lobest, gezieret vnd geschmücket; sciteque jacturae lineamenta sequuta totam sibi formam istam dedit, wann du aber sie in ihrem Wesen recht anschauen vnnnd betrachten soltest, würdestu nichts als Pflaster vnd Lumpen an ihr finden.

Frauenzimmers  
anatomia

Vnd nur ein wenig sie zu anatomiren vnd in Stücke zer- 20 legen, So sind erstlich die Haare nicht ihre eigene Haar, sondern sie kommen auß dem Kram-Laden, vielleicht von einer, deren der Schädel abgeschlagen worden, vnd dieser elenden, mit Eisen und Zangen gemarterter Haare gebraucht sie sich, weil die ihrige entweders durch einen bösen Franckösischen Lufft außgefallen, oder 25 doch, wann sie noch etliche deren hat, auß forcht, ihr alter dadurch verrathen würde, dieselbige nicht darff sehen lassen. Wann keine Schwärze wäre, so hätte sie auch keine Augbrauen, super-  
Petr. Arbit. cilia protulit de pixide. Wann das Geschminck nicht wäre, so hätte sie weniger Farb als ein Jud. Sie ist ein alter Götz, mit 30 destillirten gebranten Mercurialischen giftigen Wassern verjüngert:

Martial l. 6  
Ep. 93.

Psilotro nitet, aut acida latet oblita creta  
aut tegitur pingui terque quaterque faba.

5. ferne vnnnd dunckele, Entfernung und Dunkelheit. — 6—9. Die Augen täuschen uns, und die schweifenden Sinne belügen uns und unterdrücken die Vernunft; denn ein Turm, welcher in der Nähe sich viereckig erhebt, sieht von fern rund auß, weil die Ecken verschwinden. — 16 f. geschickt den Spuren der Einbuße folgend hat sie sich diese ganze Schönheit gegeben. — 25. Franckösischen Lufft, vgl. S. 18, Z. 3. — 31. Mercurialischen, quecksilberhaltigen. — 32 f. Sie glänzt von Psilotrum (einem Schönheitsmittel) oder steckt unter saurer Kreide verborgen, oder ist doppelt und dreifach mit fettem Bohnenmehl bedeckt.

Inter rugas malarum tantum cretae reperies, ut putabis detectum parietem nimbo laborare, welche, so du anhauchen oder mit einem feuchten Leinwat angehen soltest, nichts als eine abscheuliche fürchterliche gestalt sehen und nicht mehr 5 kennen würdest. Color enim arte compositus inquinat corpus, Petr. Arbit. non mutat. Petr. Arbit.

Dum sumit cretam in faciem Sartoria, Cretam  
Perdidit illa simul, perdidit et faciem.

Petr. Afran.

10 Voyant Jaquette se mirer  
Enfin de penser attirer  
prez d'elle quelque personnage  
Je luy dis: va voir ton pelage  
qui rit de ton plaisant effort,  
Et dit que tu veux en tel age  
15 Aller aux nopces de la mort.

Und wann das Geschnüß alles, als Zibet, Bisam, Balsam, Haarpulffer, poudre de Cypre, Hurenpulffer (dann Venus ist eine Hur geweest) bisamirte Handschuch, Strimpff vnnnd anderes nicht wären, würdestu die Nase bald mit einem Schnuptuch wegen 20 des vblen geruchß vnd Gestandß verholzwurden müssen.

Cum bene se tutam per fraudes mille putabit,  
Omnia cum fecit Thaida, Thais olet.

Martial 1. 6.  
Ep. 93.

Soltestu sie einmahl küssen, du würdest die Leffzen und Wangen mit feißte und schmutz dermassen besudlen, als ein Kuttelfeger am Bubeneß. Soltestu sie umfassen und begreifen, du 25 würdest nichts als Karten-Papier, groben Zwilch und Lumpen finden, mit welchem allem ihre Schnürbrüste, Brusttücher und Röcke gefüllet sind, damit sie dem verstellten Leib irgend ein ansehen und gestalt geben möchte. Es heisset Vestissez buisson, semblera 30 baron; Gehet sie dann Schlaffen, so lasset sie auff dem Tisch den besten theil ihres Leibs, nemlich die Kleider liegen.

1 f. Zwischen den Runzeln ihrer Wangen kann man so viel Kreide finden, daß man sie für eine vom Regen abgspülte Wand halten wird. — 5 f. Denn künstliche Farbe beschmutzt den Körper, verändert ihn aber nicht. — 7 f. Wenn Sartoria zu ihrem Gesicht Kreide nimmt, so verdirbt sie beides, Kreide und Gesicht. — 21 f. Wenn Thais meint, sie habe sich durch tausend Kniffe gesichert; wenn sie auch alles gethan, sie stinkt doch. — 24. mit feißte, mit Fett von der Schminke. — Kuttelfeger, der Därme reinigt, Wurstmacher, Darmhändler. — 25. Bubeneß, eine Örtlichkeit in Straßburg.



Martial l. 9  
Ep. 38.

Non dentes aliter quam serica nocte reponit,  
Et lateat centum condita pyxidibus.  
Nec secum facies sua dormit.

Wie ist nun dein Verstand noch so verfinstert, indem du dir eine solche Schöne an diesem elenden Leib magst einbilden? Darum du dich dann auch vielmehr über deinen unverständ selbst als über den Betrug dieses Weibes magst verwundern.

Weiber  
definition

Und mit einem wort den aufschlag zu geben, so wisse, daß der größere theil der Weiber nichts anders als mit stolz bekleidete und mit falschheit gefütterte Thiere sind, deren meiste gedanken dahin stehen, wie sie der Männer Einfalt und Aufrichtigkeit ver- lachen und stumpffieren mögen; und daß diejenige, so man für die beste haltet, den Männern oft die meiste sorge machen, vultum enim quae permutant, fraudem parant, non satisfactionem. Und gemeinlich bey ihnen hergeheth, wie bey allen bösen Schuld- nern, bey welchen, wann man zur Rechnung kommet, die Zinse und unkosten oftmahls das Capital oder die Hauptsumm über- treffen.

Petr. Arbit.

Owen l. 1.  
Ep. 19.

Est mulier tanquam generalis regula: quare?  
In multis fallit regula, sic mulier.

20

Welche weibliche schwachheiten alle dich, also unverständlich hineinzuplumpen, billich abhalten sollen, und wird dich endlich reuen, daß um ein so unvollkommenes werck du dich doch so sehr bemühet.

Die böse Weiber meyn ich nur,  
Ein fromb Weib ist darumb kein Hur.  
Drumb soll manns nicht entgelten lahn  
Ein fromb Weib, was die böß gethan.

25

Ein Weib die  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Freundlich} \\ \text{Ernsthaft} \\ \text{Gehorsam} \\ \text{Goldseelig} \\ \text{Säuberlich} \end{array} \right\}$  häußlich, fromb,

31

Die ist zu loben um und um.

1—3. Die Zähne legt sie des Abends ab wie ihre seidenen Kleider und steckt gleichsam in hundert Büchsen verborgen. Auch schläft ihr Gesicht nicht mit ihr zusammen. — 12. stumpffieren, wohl = verspotten. — 13. Die das Gesicht verändern, denken auf Betrug, nicht, wie sie wirklich befriedigen sollen. — 19 f. Ein Weib ist wie eine allgemeine Regel. Warum? In vielen Dingen läßt einen die Regel im Stiche, ebenso das Weib.

## Venus - Narren.

### Drittes Gesicht.

Indem ich mit vorigem Gesicht umbgegangen vnd sonder zweiffel von dem Alten noch mehr erfahren hätte; kam plötzlich jemand an meine Thüre zupoldern vnd zubochen, alß ob er gelt brächte, daß ich also wider meinen willen erwachet vnd, wer es wäre? fragete. Der mir zur antwort gab, er wäre der Boschen vnd Forenberger Diener einer vnnd brächte mir Schreiben, darauß ich vernehmen würde, wie ich meine Reyse also bald nach Angiers anstellen, vnd daselbst etliche zeit verharren sollte, als ich mit mehrerem auß gedachtem Schreiben verstanden.

Nach dem ich mich nun ermundert, doch nicht genug verwundern kundte, wie warhafftige dinge ich in solchem Gesicht gesehen, auch in betrachtung derselben, vnnd was ich die zeit hero zu Pariß in allen Ständen genau in obacht genommen, bei mir selbst wol erachten kundte, daß, gleich wie in dieser Statt, einer ganzen Welt handel getrieben werde; Also auch Sünden für eine ganze Welt. Vnd gleich wie im Kriegswesen etliche Regimenter, Cines für zwey Fechten, aber auch für drey stehlen; also offft eine Statt, offft ein Mänsch für zwey bette, aber auch für drey fluche vnd sündige, für zwey Arbeite, für drey Esse.

Wiewol ich nun auß mangel solidioris doctrinae, hoher Geschicklichkeit, solches alles, so ich gesehen, in Schrifften eben nicht verfassen oder begreifen konnte; so hatte ich doch von allen denselben dingen so vielerley wunderliche Einfälle vnd Erfahrungheit, daß ich einem Gelehrten Mann dings genug, ein großes Buch davon zu schreiben, hätte an hand geben können. Welches ich also biß zu seiner zeit beruhen lasse. Neque enim concipere

Pariß

Einer für drey

Der Mänsch  
weiß mehr  
als er weiß

Petr. Arbit.

7 f. der Boschen vnd Forenberger Diener einer, mit diesem Namen bezeichnet M. wohl, wie sonst öfter, mit ihm bekannte Personen, die wir nicht mehr nachweisen können. — 28 ff. Neque — inundata, denn der Geist kann keine Geburt empfangen noch zur Welt bringen, wenn nicht bewässert von dem großen Strome der Wissenschaft.



aut edere partum mens potest, nisi ingenti flumine literarum inundata.

Indessen aber, zu volge meines Brieffs, fuhr ich mit der Landkutsche nach Orleans, allwo bey dem Hl. Nicolaus in Undis  
 5 ich zu Schiff gegangen, die Loire hienab, durch Blois, Amboise, Tours, Saulmur, auff pont de Se vnd Angiers gezogen, vnd da, bei Monsieur de la Mare Allain, à la rue Saint Lot den Winter vber verblieben; den angehenden Frühling aber zurück, durch La Fleche, in welcher Kirche vns die Herren Patres S. J.  
 10 des Henrici IV. Herz, Voycy le cœur du Roy qu'avez desiré il i a long temps gewiesen, vber zwerchs Feld, auff Bourges, Nivers, Moulins Paccaudiere, Rouane, S. Sophroni, Tarare mich nach Lyon begeben. Damit aber das vorgenommene nicht vbergangen werde: Als ich zu Moulins angelanget, wurde Nachts  
 15 vber Essen erzehlet, wie sich acht tage zuvor in der Nachbarschafft ein trauriger fall begeben hätte. Der verhielte sich also: Es wohnten zween vom Adel vnfern in einem Dorff, dessen eines Eltern vor wenig Monaten gestorben; dieser hatte Eine Schwester, welche dem andern vom Adel vor langem versprochen war, vnd  
 20 inner acht tagen ihr Hochzeitliches fest oder Beylager halten wolten. Es begab sich aber, daß der Hoffmann oder Meyer ihres Bruders der Jungfrauen etliche stimpffreden zum verdrieff außstieffe, welches sie ihrem liebsten in vertrauen klagte vnd vmb schüzung vnd rettung wider den groben Flögel bate: warauff er  
 25 auch so bald, seine Hochzeiterin, wie des Lands brauch, auff den armen führend, dahin gunge vnd den Hoffmann, nach geschehenem mündlichem verweiß, deßwegen mit einer Maulschelle abstraffete; der sich aber bald zu seinem Herrn, der Hochzeiterin Bruder, verfüget, den gewalt vnd empfangene hutsche neben miteinnischung  
 30 vieler Lügen geklagt, vnd ihn vmb handhabung vnd schutz angeruffen. Der Hochzeitter, vnwissend dessen, vermeynend seine Liebste gegen abend anheim zu begleiten, so bald er in den innern Hoff ihres Bruders tratte, kam ihm derselbe mit blossen Degen entgegen sprechend: daß er ihn nicht für seinen Schwager, sondern  
 35 vor einen Bernhäuter vnd Couyon hielte, wo er sich seiner Haut nicht wehren würde. Wiewol nun beydes die Schwester vnd ihr

6. pont de Se, richtiger Pont de Ce (pons Caesaris), an der Loire in Anjou. —  
 9. S. J., Societatis Jesu, in La Fleche befand sich eine berühmte Jesuitenmiederlassung.  
 22. stimpffreden, Spottreden. — 29. hutsche, Verweiß, Strafe.



Liebster die vrsach dieses Zorns fragten, auch umb vernünfftige freundliche Erläuterung vnd entscheidung baten; wolten gleichwol alle solche gute Wort nichts helfen; sondern der Zornwütige Bruder führe fort, mit verschwören, er die ihme zu schimpf vnd Spott seinem Hoffmann gegebene Maulschelle anderst nit als mit 5 der Klinge widersetzen vnd rechen konte; Wo auch gegentheil sich nicht in die Wehr begeben, er ungeachtet dessen Ihm einen stoß zuversetzen nicht vnderlassen wollte; auch so bald auff ihn zutratte, welcher endlich ohne meynung einiger offension vnd auß Noth zur Wehr griffe, sich zu defendiren, zu schützen, vnd die stöße 10 zu pariren vnd außzuschlagen angefangen. Weil aber der Bruder sich verschworen, anderst nit als durch Blut die versöhnung geschehen zu lassen, vnd vor Zorn brennend vnd wütend, als vnfinnig, dem anderen gerade in den Degen geloffen:

Mart. lib. I.  
Ep. 9.

— strictosque incurrit in Enses

15

vnd nun vermerckte tödlich wund seyn, wie sehr der Hochzeitter sein Rappier zurück zoge, oder (wie die Duel-Narren reden) reculirte, jemehr der andere in die Kling hienein trange biß an das Creuz, damit er nur seinen gegenpart erreichen möchte, als dann auch geschah, biß der Hochzeitter ebenermassen durchstoßen worden, 20 vnnnd beyde darauff plötzlichen Todes hin gefallen. Was bekümmernuß die liebe Jungfrau dabey gehabt habe, indem sie ihren liebsten Hochzeitter durch vnd mit ihrem einignen Bruder zugleich verliehren müssen, ist vnsehwer zu ermessen.

Ein greusam vnd schauder kam vns an, alle die wir solche 25 schreckliche Geschicht hörten. Und weil ich bey etlichen befandten, welche im Schloß zu Moulins in Kost waren, vierzehnen tag zu verharren mich entschlossen, Eines morgens vor Tag, dieser Geschicht mit betrübnuß nach-sinnend, biß darüber ich vor vnmutz wider eingeschlaffen, war mir zu sinn, ob der Alte, dessen in 30 vorigem Gesicht meldung geschehen, vor mir stunde, fragend, was ich abermahlen vber der Welt thöricht, insonderheit der Narren-Liebe, für eitele sorge vnd gedanken hätte? Was darffstu dich vber diese Geschichte, sprach Er, verwunderen? Wann die Liebe deß Hochzeitters nicht thöricht gewesen wäre, der Hoffmann hätte 35 die Maulschelle nimmer bekommen, noch die zween Schwägere

darüber ihr Leben einbüßen müssen. Narren-Lieb will gefochten haben. Hastu nicht in der Schule vor Jahren gelesen, was der Plautus sagt:

Amor ludificat. fugat. agit. oppetit.

in Cist.

5 Raptat. retinet. jactat. largitur. quod dat non dat. deludit. modo quod suasit, dissuadet: quod dissuasit, id ostentat.

vnd widerumb:

Amorem haec cuncta vitia sectari solent:

in Mercat.

Cura. aegritudo. nimiaque elegantia.

0 Insomnia. aerumna. error. terror et fuga.

Ineptiae. stultitiaeque. adeo et temeritas.

Incogitantia. excors immodestia.

Petulantia. cupiditas. et malevolentia

Inhaeret etiam aviditas. desidia. injuria.

5 Inopia. contumelia. et dispendium.

Ich meyne Ja, dispendium Vitae, Fortunarum, Salutis, wie an diesen beyden Thoren zusehen.

Das ist auff Deutsch gesagt:

Das tolle Lieben ist im steten Tode leben:

10 Seyn auffser der gefahr, vnd doch in Nöthen schweben.

Duit aller Schlawerey, doch vnter Joch vnd Zwang:

Gesund, vnd gar wol auff, nit desto minder krank.

Jez groß, bald wider klein, nicht keiffen, dannach zanken.

Bestendig, ebenwohl stets hien vnd wider wanken.

15 Abwizig vnd doch klug. Ein Mann vnd doch ein Kind.

Ein herr vnd gleichwohl knecht. Mit hellen augen blind.

Dem Feinde brechen ab, vnd nimmermehr doch siegen.

Verpielen, doch alzeit die beste heute kriegen.

Seyn ohne wunden wund, sein sonder alter alt.

10 Jez kalt, jez wider heiß, bald heiß, bald wider kalt.

Entschnureet aller pein, vnd sich doch stets beklagen.

Bil schreyen, niemals doch ein einigs wörtlein sagen.

4 und 8. Cist., Cistellaria und Mercat., Mercator, heisses Stücke des Plautus. — 4—6. Amor hat einen zum besten, jagt und treibt einen herum, kommt wieder entgegen, zerzt, hält zurück, wirft einen herum, giebt einem mit vollen Händen; was er giebt, giebt er auch wieder nicht, täuscht. Was er eben geraten hat, widerrät er, was er widerrufen, dessen rühmt er sich. — 8—15. Der Liebe pflegen alle diese Übel zu folgen: Sorge, Gram, Gedehastigkeit, Schlaflosigkeit, Besorgnis, Irrtum, Schrecken und Flucht, Dummheiten, Thorheiten und Unüberlegtheit, Gedankenlosigkeit, sinnlose Anmaßung, Mutwillen, Begierde, Bosheit. Habsucht, Trägheit und Unbilligkeit finden auch darin, sowie Armut, Schande, Vergeubung. — 16. dispendium — Salutis, Vergeubung des Lebens, des Vermögens, der Seligkeit. — 25. Abwizig, ohne Verstand, aberwizig. — 27. brechen ab, Abbruch thun. — 31. Entschnureet, losgeschnürt, entbunden.

Vnd was vor thöricht ding dem Lieben mehr kompt bey:  
Das Ich vnd Du nicht weißt, wie es zu tauffen sey.

Worzu dienet dan das Lieben?

Lieben heist recht Narrisch seyn.

Der kan wenig Tugend üben,

So behafft mit liebespein;

Er muß fort vnd fort sich plagen,

Brennet in geplagter Hitz

Vnd beginnet aller Witz,

Aller Tugend abzusagen;

Endlich bringt er kaum zu lohn

Nur ein hand voll Lust davon.

Narren-Aue  
Darauff nahm mich der Alte bey der hand, ich aber folgete ihm; kamen also mit einander in eine schöne grüne Aue, welche wol tausentmal schöner als die, so der verlogene Amadis, Marquis d'Urfé, vnd andere in ihren Campis Elysiis erdichtet hatten. Dieses mit den allerwohlriechendsten Blumen vnd Kräutern gemahltes Felde war mit zweyen Wässerlein gezieret, deren das ein süßes, das ander bitteres geschmacks, welche am Ende der Auen zusammenfloffen, vnd durch etliche gesträuß vnd steine daher rauschen kamen, daß die, so dabey voruber oder spazieren gungen, sich des Schlaffs schwerlich enthalten mochten. Ich meynete anderst nicht, als ob ich in Cypro in der Venus Garten wäre; deßwegen umb mich sahe vnd fragte, ob nicht das Immenhauß daherum, da eine Imme den Monsieur Cupidon einesmals in den Finger gestochen, so dem Poeten Anacreon vrsach zu selbstem sinnreichen lieblichen

26. so dem Poeten Anacreon 2c., Ode XL. Der Vergleichung wegen folgt sie in der Übersetzung von J. F. Degen:

Auf den Amor.

Es schlief ohnlängst ein Biendchen  
In einer Rose. Amor  
Sah's nicht, und warb gestochen  
Am Finger. Schreiend schlug er  
Die Hände dann zusammen;  
Halb laufend und halb fliegend  
Gilt' er zur schönen Cypris:  
„Weh mir! geliebte Mutter,  
Sprach er, Weh mir! ich sterbe.  
Gebissen bin ich worden  
Von einer kleinen Schlange,  
Die aber Flügel hatte;  
Der Landmann nennt sie Biene.“  
Sie sprach: Macht schon der Stachel  
Der Biene solche Schmerzen,  
Wie mögen die erst leiden,  
Die du, mein Sohn, verwundest.

gefang gegeben? welcher meiner Albaren vorwitzigen frage etliche, so da giengen, lacheten. War mir in dem fast wie jenem Schwaben, welcher, als er in Indien zoge, ersten sprungs auß dem Schiff, fragte: aun sagget, ist nit a guoat gsell voan Woablinga hiea?

Im fortgehen verlohr sich der Alte von mir, vnd kamen zwo Jungfrauen auß ein gesträuch Weiden von hinten auff mich zu, deren die eine mich bey der Hand herumb riffe vnd sprach: Wißt ihr dann auch, wie es Cupido da ergangen? vnd ehe ich darauff antworten kundte, funge die andere an mit heller Stimme zu singen:

0                    He auff dieser Liebes-Matt  
Cupido vor dreyen Tagen,  
Weil er nichts zu schaffen hatt,  
Wolt sein Zelt vnd Läger schlagen,  
Ach Cupidon kleiner schelm,  
5                    Wie machstu so grosse Wunden,

Ed bald er ins grüne kam,  
Sie dis vnd dort das wolt sehen,  
Venus bey der Hand ihn nahm,  
Doch wolt er nicht mit ihr gehen,  
10                    Ach Cupidon.

Mff fort für das Bienen-Hauß,  
Wolt ein wenig Honig lecken,  
Eine kroch zum Korb heraus  
vnd flog nach dem jungen Gäcken,  
15                    Ach Cupidon.

Cupidon bald her, bald hin,  
Hätt sich gern vor ihr verkrochen,  
Aber die Bien stehts auff ihn,  
Biß er von ihr war gestochen,  
20                    Ach Cupidon.

Als er seinen Finger schaut,  
Wie er armsdiß auffgeloffen,  
Hieng er an zu schreyen laut:  
O weh, Mutter, ich bin troffen.  
25                    Ach Cupidon.

1. Albaren, albernern. — 4. aun, wohl = Ach!



O Wehe, liebe Mutter, bald,  
 Ich muß an dem stich verderben,  
 O wehe, ich lauff in ein Wald  
 Vnd laß mich drin hungers sterben.  
 Ach Cupidon.

Helfft! vnd helfft ihr nicht geschwind,  
 So stürz ich mich in ein Bronnen.  
 Wie bald ist ein armes Kind  
 Als ich in der hitz verbronnen?  
 Ach Cupidon.

Naach! ô liebste Mutter, Naach!  
 Ich werd noch verzweyffeln müssen!  
 Helfft! ich spring sonst in die Bach,  
 Oder will mich selbst erschiesßen.  
 Ach Cupidon.

VENus vor zorn nicht ein Wort.  
 Endlich nahm ein hand voll ruhten:  
 Wart ich will dich bringen fort,  
 Daß dir soll der Hinder bluhten.  
 Ach Cupidon.

HAb ich dirß nicht vor gesagt,  
 Du solt stupffens müßig gehen,  
 Wer nicht folgen will, der wagt;  
 Komm her, Laß den Finger sehen.  
 Ach Cupidon.

O du vngerathner Sohn,  
 Dir ist eben recht geschehen,  
 Das ist dein verdienter Lohn,  
 Wilt nicht mit der Mutter gehen.  
 Ach Cupidon.

IN dem bucht sie ihn herum:  
 Halt ich will dich lehren blißen.  
 Gß! Gß! noch einmahl so kum,  
 Dann will ich dich besser fißen.  
 Ach Cupidon.

22. stupffens müßig gehen, Redereien unterlassen. — 32. blißen, springen, übermütig sein. — 34. fißen, durchprügeln.

CVpido fuhl auff die Erd,  
 Ha! wie that ihn das vertrieffen!  
 Vnd wie ein Zaumloses Pferd  
 Schlag umb sich mit Händ vnd füßen  
 Da Cupidon.

Ach mein, klag dich nicht so sehr,  
 sprach sie, vnd bald laß die kossen,  
 Denck, daß du wohl andre mehr  
 Unverschuldtet hast geschossen.  
 Ha Cupidon.

Deine Pfeil sind voller Gifft  
 Vnd gehn richtig zu dem Herzen,  
 Was aber den Finger trifft,  
 Das ist nur ein Kinderscherzen.  
 Ha Cupidon.

Thuts dir schon ein wenig weh,  
 Darffst dir drum nicht lassen bangen,  
 Eh du Dreyermal Steh vnd Geh  
 sagst, so wird es seyn vergangen.  
 Ach Cupidon.

WEn die lose Borwitz sticht  
 Und solch Leckerey will treiben,  
 Dem gerath es anderst nicht,  
 Drumb solst bey der Mutter bleiben!  
 Ach Cupidon kleiner Schelm,  
 Wie machst du so grosse Wunden!

Du Stupffer, Du Haufer,  
 Du Lecker, Du Lauser,  
 Du Schlecker, Du Mauser,  
 so soll es dir gehn,  
 recht ist dir geschehn,  
 so soll es dir gehn.

In dem also bey Endung dessen die zwo Jungfrauen ver-  
 schwanden, stunde neben mir Ein Wald-Engel, wie sie von den  
 35 Nörrischen Poeten genant werden, deren in diesem Garten viel

27. Haufer, einer, der übel wirtschaftet, hauset.



herumb fliegen, welche das Gögle Cupido, wann er irgend närrische  
sachen zu verüben willens ist, für seine Postboten gebrauchet; dieser  
Wald-Engel ward von gestalt als ein Waldgökö, doch etwas lieblicher  
anzusehen, vnd das er flügel hatte; der nun wiesete mir den inneren  
5 Garten, so jenseit des Wassers lage, beneben vilen herrlichen  
Ballästen vnd Schlössern, auch andern wunderlichen Dingen, so ich  
hien vnd wieder im Gesträuch, in den Hecken vnd sonst im  
schatten sahe fürgehen.

Es stunden aber die Gebäue dieses Schlauraffenlandes kunst-  
10 reich vnd prächtig auff der Höhe und den Berg herab anzusehen,  
mit Griechischer vnd Wälscher Arbeit zierlich auffgeführt, mit herr-  
lichen Capitalen, Säulen, Läuften, Laubwerck, Schweb vnd Triumph-  
Bögen meisterlichen vmbgeben, mit erhobener Arbeit von Bildern,  
Grotten, Labyrinthen, Gemälden, Geschichten künstlich gezieret.  
15 Eingangs des Gartens folgende Reymen mit Guldinen Buchstaben  
in schwarzem Marmor zu lesen:

Narrenhaus

Die ist das berühmte Haus,  
Da die Venus-Narren schweben.  
Thorheit ein! Die Witze hinauß!  
20 Neu hernach; halb-todt im Leben!

Rug der  
Liebe

Die Steine der Gebäue von allerley farben gaben einen  
sonderbaren Lust, dieselbige zu beschauen. Das Thorgestell war  
nicht sonders weit, doch waren hie vnd da noch vil kleine thürlein  
vnd Schlupfflöcher, da eine mänge Volcks nach einander ein- vnd  
25 außschliche wie die Mäuse in die Löcher. Ein Weibsbild, von ge-  
stalt vnd wesen einer Nymphe gleich, versah das Ampt des  
Thormarters; diese war mit einem Guldinen stück, so mit Perlen  
vnd Edelgestein kostbarlichen versetzt, bekleidet. Von Lieb vnd  
Gestalt war sie die dapfferste, so ich je gesehen hatte. Von Gesicht  
30 war sie Englich anzuschauen. In Summa, wer sie nur ansah,  
der wünschte, wie Pythagoras geglaubet, daß seine Seele in ein  
so Edles Geschöpf fahren möchte. Sie hatte den Schlüssel zu dem  
Thor in der Hand vnd schrye mir zu, Ich solte einsprechen! Ich  
fragte den Waldengel, wer doch dieses vortreffliche Bild wäre?  
35 vnd was sie vor einen Namen hätte? Der sagte mir, daß sie  
Frau Schönetta heiße. Jedermann ward von ihr williglichen ein-

Frau Schönet

12. Capitalen, Kapitälchen. — 31. wie Pythagoras geglaubet, Pythagoras  
lehrte die Seelenwanderung und soll sogar den früheren Besitzer seiner Seele namhaft ge-  
macht haben, einen Troer Euphorbus, der von Menelaus getödtet ward. Horat. od. I, 28.



gelassen. Ich auch, wie ich von Natur etwas vorwitzig und gern alles wissen wolte, folgte ihr nach in den Hof hinein. Im fortgehen aber kunte ich mich so viel nicht zwingen, daß ich nicht noch einmahl zurück, nach dieser schönen Jungfrauen gegucktet hätte, da ich dann von unversehr vermercket nachfolgende Wort auff dem 5 Band, so sie umb ihren Leib hatte, gestücktet stehen:

Cervam. putat. esse. Minervam.

Ranam. putat. esse. Dianam

Was einer liebt, das dünckt in fein,

Ob es oft wüster als ein Schwein.

10

Ein mancher meynt, er hab ein Schatz,

So ist es nur ein faule Zaß.

Omnis amor caecus, non est Amor Arbiter aequus,

Nam deforme pecus judicat esse decus.

Und kam mir das Bild hinderwerts so schön nicht für, als 15 mich anfangs gedaucht, oder ich mir muß eingebildet haben:

laeta venire Venus, tristis abire solet.

was derowegen diese obgesetzte Lateinische Wort bedeuten möchten, kan der Nachgrüblichte Leser ohne mich wol ergründen.

Im Garten gab es Gesellschaften allerhand:

20

die Jungfrauen luffen den Männern nach,

die Weiber den Junggesellen,

die Männer den Jungfrauen,

die Junggesellen den Weibern,

die Herren den Mägden, die Frauen den Knechten,

25

die Mägde den Herren, die Knechte den Frauen;

hie Spieleute, dort Dänke,

hie Fischen, dort Voglen,

hie Häßen, dort Jagen,

hie Spielen, dort Baden,

30

hie Küssen, dort Lecken,

und waren die kleine Wald-Engelien mit Botschafft tragen so geschäftig wie die Braut, wann sie will ins Bad gehen.

7 f. Eine Hirschkuh hält er für die Minerva, einen Frosch für die Diana. — 12. Zaß, Gündin. — 13 f. Alle Liebe ist blind, Amor ist kein gerechter Richter, denn er hält ein häßliches Vieh für etwas Reizendes. — 17. Venus pflegt heiter zu kommen, traurig zu gehen.

Auch sahe ich den Berg hinauf viel hauffen Weiber vnnnd Männer hin vnnnd her spazieren, welche ich mehrentheils, doch, weil sie in Geberden, Kleidung, Gesicht vnd Wesen verstellten, vnd jetzt viel anderst waren, als sie zuvor gewesen, schwärlich erkennen konnte. Sie sahen meist traurig, elendig, nachsinnend, bleich, gelb, mager, dürr auß!

Wesen der Verliebten

Pallor in ore sedet, macies in corpore toto.

Owen  
1. 2 Ep. 94.

Einer seufftzete, der andre fragete, der dritte verwunderte sich, der vierdte schämte sich, der fünffte lachete, der sechste weynete, vnd so fortan.

Expressae tacitum lacrymae testantur Amorem:  
Gignit Amor lacrymas, quis putet? ignis aquas.

Owen 1.  
Sing. Ep. 145.

Allerley Gespräch vnd antwort gab es da; aber von Treu vnd Glauben, von Forcht vnd Liebe gegen Gott, von Gehorsam gegen Eltern vnd Verwandten ward nichts geredet.

Buhler ge-  
spräch vnd  
Händel

Die Bäslen thaten das beste bei den Bettern, die Bettern bei den Bäslen; die Mägde bei den Herren, die Knechte bei den Frauen; die Mägde wurden Weiber, vnd die Weiber wurden Mägde. Der Herr wurde Knecht, vnd der Knecht wurde Herr. Die Weiber wurden derer Freunde, welche ihrer Männer Freunde waren; die Männer wurden derer Gefellen, welche ihrer Weiber Gespielen waren 2c. Dieses alles ich mit verwunderen vnd sonderbahrem doch schier unerdenklichem nachdencken betrachtet hatte.

Ulyssis ge-  
färten

Nächst sahe ich eine Person auff mich zukommen, vnerkannter gestalt, dann sie weder recht ein Mann, noch gar ein Weib, sondern von beyder gestalt war anzuschauen. Diese gieng lang vnd breits, Creuzweise vnd vberzwerch vnder jetzt erzehlter mänge Volcks herum. Ihre Kleidung war kunstreich gewebet vnd gebildet, voller Augen vnd Ohren, als ob es alles natürlich gelebet hätte. Dem Ansehen nach war sie ein außbund von einem Arglistigen, Verschmitzten, Mißtreuen Mänschen. Weil ich nun vernahm, daß sie all diesem Volck zu befehlen hatte, sprach ich sie selbst an und ungeacht fragte wer sie wäre? vnnnd was sie da machete? Auff welche beyde fragen sie mir also antwortete: Mein Name ist Jungfrau Trau-nit; vnd

Cyffer

Jungfrau  
Trau-nit

7. Blässe hat im Gesicht ihren Wohnsitz aufgeschlagen, Magerkeit am ganzen Leibe. — 11 f. Die rinnenden Thränen bezeugen heimliche Liebe. Amor erzeugt Wasser! Wer sollte es glauben? er, der doch Feuer ist, Wasser? — 25. gar, ganz, entschieden. — 31. Mißtreuen, mißtrauischen. — 32. ungeacht, wohl = ohne Scheu.

weil ihr in diesen Ort komen seit, so soltet ihr mich doch billich kennen; auff daß aber euch an wahren bericht nicht mangle, so wisset, das durch meine anstalt alle diese halb-thörichte Leute noch ungehaltener werden. Ich zwar nehme mich an, ob in ihrem be-  
 trübten zustand ich ihnen Mittel vnd linderung verschaffen wolte; 5  
 aber im werck ist doch keines, bei deme ich nicht vbel ärger machete; mehrers könnt ihr dißmahl von mir nicht erfahren. Dann ein wunder ist es, wann ich die Wahrheit rede, sonst müste ich darunter selbstn erligen. Mein Thun vnd Wesen bestehet auf fund-griffen, 10  
 Listn vnd vielen tausent Rändken; Aber der, so euch anfangs  
 hierher geführt, wird euch die gelegenheit dieses Orts auf euer begeren ferner offenbahren können.

Expertus  
Robertus

In dem so sahe ich den Alten wider gegen mir kommen, derowegen bathe ich ihn, daß er mich in den negsten Ballast führen vnd die Zimmer weisen wolte, weil es nit fehlen würde, sprach 15  
 ich, daß ich nicht irgend einen der Narren, meiner Gesellen, antreffen vnd erkennen solte. Darauff sagte mir der Alte, wie die Cur aller dieser Krancken ihme allein anbefohlen, derohalben lang abzukommen ihm nicht möglich wäre; (doch weistete er mir mit dem Finger die meiste, nach denen ich geforschet, vnd erlaubete mir, 20  
 daß ich mit einem Wald-Engel selbst hin vnd her, wo ich wolte, in den Ballästen herumb spaziren vnnnd alles beschauen möchte.

Jungfrauen  
wesen

Das Erste Zimmer darin ich kam, war der Jungfrauen. Dieses, viel mehr als andere mit hohen Mauren vnd eisern gegittern verwahret, als welche Leutlein wegen an- vnd eingebohrnem 25  
 Vornitz für allen anderen Mänschen zu hüten am gefährlichsten vnd mühesamsten; dannenhero auch an dieser Krankheit sie am häßtigsten vnd hitzigsten darnider ligen. So bald ich hinein kam, war gleich ein Vnderhändler da, der fragte, Ob ich zu kauffen käme? vnd ehe ich antworten konte, war ein schöne Jungfrau bei 30  
 ihm, deren er das Hemdd abzog, sie mir zu beschauen beyführte, vnd Ein Weibsbild mit einer Krone auff dem Haupt fragte mich, Ob ich nit lust hätte? dieweil diese Jungfrau mit den vier Leibs-  
 zierden vor andern begabet wäre. Ich sahe bald vnder sich, legte die Finger auff die Nase vnd schämte mich wie ein armer hund; 35  
 doch endlich fieng ich an, ein wenig zu gücklen vnd fragen, welche dann die vier Leibszierden einer Jungfrauen wären? die antwortete

9. fund-griffen, Kniffen, pffiffigen Streichen.

mir: Mit der Schönheit Ein lieblich Gesicht, Starcke Arme, harte  
Brüste, Gerade Schenkel. Ich aber verdeckte das Antlitz noch mehr  
vnd sahe durch die finger, deßwegen sie mich einen Schmäcker  
hiesse, der nicht das Herz habe, daß er eine Jungfrau recht an-  
5 greiffen dörrfte. Eine sasse  
da vnd weinnte bitterlich,  
wie ich vernahm, auß eite-  
lem eyffer, den sie gegen  
eine Junge Wittfrau kurz-  
10 lich bekommen hatte. Eine  
andere war tag vnd nacht  
in stetiger vnruhe, ohne  
Schlafen, ohne trincken,  
dieweil sie einen lieb hatte,  
15 dem sie es doch (ach a lader)  
nicht dörrfte offenbahren.  
Eine andere thate nichts als  
Brieffe schreiben, welche ihr  
doch nimmer recht gefielen,  
20 sondern eben so viel auß-  
striechen, als einschriebe. Eine  
andere stunde vor dem Spie-  
gel vnd sahe, wie sie lachen, vnd im lachen mit zierlichen Ge-  
berden ihren Liebsten einnehmen möchte.



25 Eine andere deßgleichen, wie sie ihre Augen könnte regieren,  
bald hien vnd her kehren, fundlend vnd brennend machen, als ob  
Feuer im Ofen wäre, ihren Liebsten damit anzuzünden oder gar  
zu verbrennen. Eine andere sasse vnd asse Kohlen, Kreiden, Pflaster,  
Spannisch-wachs u. d. g damit sie die Lebhaftte farbe vertreiben  
30 vnd hingegen ein bleiches Angesicht bekommen möchte, vnd diese  
war von Adelichem hohem Geschlecht vnd stammen. Eine andere,  
richt gegen dieser über, hatte rothe lederne Nestel, mit denen sie  
die Backen ohne vnderlaß anstriche, vermeynend dadurch eine schöne  
Lebhafftte farb im Angesicht zukriegen; vnd diese war eines Bürgers  
35 Tochter. Eine andere bate ihren Buhlen, daß er ihr Abends zu  
gefallen gehen vnd Spielleute für die Fenster bringen wolte: dann  
sprach sie, ihn zubereden, wer recht liebet der liebet öffentlich,

3. Schmäcker, etwa = Schnüffler. — 15. ach a lader, ach o leiber. (?) — 29. Spannisch-wachs, Siegellack. — 32. richt, gerade.



Allein mein,  
oder laß gar  
sein

daß es jederman erfahren mag; falsche gefährliche Liebe scheuet das Licht und die Mänschen. Eine andre sprach zu ihrem Serviteur, (dann wer Liebet, der ist ein Diener, Ein Knecht, Ein Slave) daß sie ihn lieben wolle mit dem beding, wan er sich mit keiner andern in ein gespräch einliesse, dann das könnte sie nicht leiden; und der thörichte Gesell sprach, Ja, er wolte es thun; und die närrische Jungfrau glaubte, er würde es thun. Andere giengen, ob sie tieffgrüblichten sachen nachzusinnen hätten, vnder andern diese Wort darunder redend: ich möcht doch wissen, ich möcht doch wissen; und diese nennet man die Borwitzige, welche den meisten schaden und theurung under den Jungfrauen verursachen. Andere wolten sich verheyrathen, damit sie der Liebe desto freyer pflegen möchten. Andere wolten sich verheyrathen, aber mit einem Jungen Witman, als welcher schon abgericht und abgeführt, und mit ihm besser außzukommen wäre dann mit den hartnäckigten Jungen Gesellen. Andere warffen ihre Buhlenbriefflein zum Fenster hinab, ihrem Buhlen durch die bestelte Leuthe zu vberliffen. Andere hatten ihre Brieffe vnder der Thüre heimlich durchgestossen 2c.

Und diese alle waren schier vnheylsam, theils auch so häfftig angefochten, daß man sie für ganz unvernünfftig und bestien halten muste.

In betrachtung dessen allen dachte ich, zeit zu sein, mich von dannen zu begeben, weil mir der Alte im vorübergehen in ein Ohr sagte, daß manchemahlen ein gut Gesell bey solchem Böldlein viel zu kurz käme; und wann es oft am besten gerathe, er dennoch sein Lebtag ein Leibeigner schlave seyn und deswegen mit ewiger reue, ohne Hoffnung einiger Erlösung als allein durch den Todt, also gemartert bleiben müsse. Dann unmöglich wäre es, einen Mänschen auß den banden des Ehestands zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich; seye also ein böser Heyrath ärger als der Türck selbst, von dem man doch endtlich erlöst zu werden noch könne hoffnung haben. Zu verhütung nun, daß nicht irgend eine von mir ursach nehmen möchte, Ihro einzubilden, als ob ich in sie verliebet, wie oft laider geschicht, gienge ich auß diesem Zimmer hinweg.

Frauen-Zim-  
mers Einbil-  
dungen

Und kam in einen grossen Hof, allda durch viel Werckleuthe ein runder Thurn vier Stock-werck hoch aufgeführt ward; und

alß ich an die Thür kame, stunden folgende Verse darüber eingehauen:

Nicht lieben, ist nicht Leben.

Ein schönes Junges Weib ohne Lieb,  
 Ein großer Jahrmarck ohne Dieb,  
 Ein alter Wucherer ohne Guth,  
 Ein Junger Mann ohn freud vnd muth,  
 Ein alte scheuer ohne mäuf,  
 Ein alter Belz ohn Flöh vnd Läuß,  
 Ein alter Geißbock ohne Bart  
 Ist alles wider seine art.



in dem vndersten Stock-werk sahe ich einen Kerle allein in tief-  
 sinnigen gedanken; was er redete, das waren Jungfrauen, was  
 er traumete, das waren Jungfrauen, was er asse, das waren  
 15 Jungfrauen, was er schriebe, das waren Jungfrauen, was er Lase,  
 das waren Jungfrauen, was er sahe, das waren Jungfrauen; vnd  
 wär keine geysse so übel geschleyert, deren er nicht zu respect vnd  
 ehren den Hut abzoge vnd eine tieffe Bückung erzeugte; vnd doch

17. geysse, Biege, verächtlicher Ausdruck für eine weibliche Person. — übel ge-  
 schleyert, schlecht gekleidet.

dorffte er nicht einer offenbahren, daß er jemahlen an sie gedacht hätte; mehr will ich von diesem nicht sagen.

In dem andern Stock-werck saßen etliche ädele Jungfrauen, züchtig vnd zierlich, also daß man an ihnen einigen tadel nit wußte, nur daß sie nicht heyrathen wolten, es wäre dan ein ge-<sup>5</sup>borner von Alt-Adelichem Stamen, inwendig vber dieser Thüre stunden folgende wort eingehauen: Baser ist's byn Buren dy thyr uff, als bym adel zu thun. Baser ist's, Schulz syn byn Buren, als Bittel byn Junkern. In das dritte Stock-werck sollen die Neue à la mode Jungfrauen hart einbeschlossen vnd gesetzt werden auß<sup>10</sup> ursachen, weil sie die Natur umbkehren und verkehren wollen. Dise haben grosse Brüste, daß sie darfür kaum auf die Erde sehen können, und preiß- oder brustbündel von 30 biß in 50 Ehlen, wann man aber nach dem Kern greiffen wolte, so waren die Brust-<sup>15</sup>dücher mit rund gethrätem Holz vnderzogen, oder doch dergestalt mit Hirse-Spreuern gefüttert, das man mit den lehren Fläschen ganz betrogen ward. Ihnen wird von ihrem Aufwartter zur war-<sup>20</sup>nung angesagt, sie sollen diese trügerei bleiben lassen, damit sie jungen Gesellen nicht ursach geben, auf hölzine Hosen zu gedäncken.

Im vierten und obersten Stockwerck sollen diejenige Eheweiber<sup>20</sup> Vogel-Käffigs-weise eingesetzt und beschlossen werden, welche närrischer seind dann alle Jungfrawen, die nur hölzine und spreuerne Dütten haben. Diejenige Weiber, die den Männern, wann sie schlaffen  
Häuffliche oder getruncken haben, vber den Hosen-Sack gehen, den Schlüssel zum Thresur, zu dem Kasten, zu dem Gewölb nehmen vnd den<sup>25</sup> Säckel Credenzen, damit sie viel Närrischen und Manns-verderbischen Haußrath kauffen, Gimpel-Weiber bezahlen, oder heimliche außlagen, so auff Meister und Gesellen gehen, auff Brieffträger, Wurß-krämer und Apoteker verwendet werden, abrichten mögen. Es sind die rechte Mansverderberinnen, die man in redlichen Gesellschaften<sup>30</sup> weder leiden noch dulden sollte, als die ihren Ehemännern die Seele quälen, das Handwerck verstimeln, das Gewerck und die Handthierung verderben, und alles, was sie erdappen und er-

7 ff. Baser ist's byn Buren etc., besser ist's bei den Bauern die Thür auf als beim Adel zuzuthun. Besser ist's, Schulz zu sein bei den Bauern als Bittel bei den Junkern. — 13. preiß- oder brustbündel, preiß, eig. Preise (sing. fem.), Riemen, Saum, Einfassung. — 16. Hirse-Spreuern, Hirsehülßen. — 19. hölzine, hölzerne. — 22. Dütten, Brüste. — 25. Thresur, trésor, Geldschrank. — 26. den Säckel Credenzen, aus dem Geldbeutel etwas vortrinken, d. h. herausnehmen. — 27. Gimpel-Weiber, wohl Weiber, welche Gimpel, junge unbesonnene Burschen, in ihr Netz locken sollen. — 29. außlagen abrichten, Außlagen besorgen. — 32. verstimeln, verstümmeln, verderben.

schnappen können, an überflüssigen, unnützen, nichtswerthigen,  
 losen, leichtfertigen, bärnhäuterischen, abenthäurlichen, lächerlichen,  
 närrischen, fantastischen, grillischen, barmherzigen, zauberischen und  
 wider die Natur selbst streitenden Hausrath henden; als da sind  
 5 zinnine Rehrbürsten, zinnine Rehrwische, zinnine Kräzerlein, zinnine  
 Liechtbuzen, zinnine Bläßbälge, zinnine Offengablen, zinnine Brat-  
 spisse, zinnine Ruchelgäbelein, zinnine Feuerstecken, zinnine Herd-  
 fesselein; und in Summa zinnine Holen, zinnine Klufften, zinnine  
 10 Brandreiten, zinnine Herde, zinnines Holz, und zinnines Feuer  
 machen lassen. Welches alles dem Lauff der Natur und der Eigen-  
 schafft eines Dings selbst zuwider da muß erliden und verderben,  
 und der arme Mann es im Säckel, im Gewerb und im Credit  
 ermanglen und sampt den Kindern darüber zu scheutern und zu  
 schanden gehen. Und hörte ich eine starcke Stimme eines Rufers  
 15 uff der Gassen: Hausrath wolfeil, Hausrath wolfeil! uff der  
 Becker-stuba!

Ich gung den Thurn herab und hienauß, den Venusberg  
 hinauff und kam zu einer Kappellen, uff Türckische manir gebawen,  
 darinnen dieser Krancken Herrgözü Cupidon und seine Mutter auf  
 20 einem Herrlichen Zeltentbett besammen saßen; sie sahen mächtig  
 schläfferig auß, das Gemach war allenthalben wol versperret und  
 mit vielen brennenden Wachsliechtern inwendig beleuchtet, welche  
 doch bald nach meiner Ankunfft außgelöschet worden, neben einer  
 Stimm, so ich hörte,

25 Im dunklen ist gut munden.

Weil mir aber solches verdächtig vorkame, und allein bey ihnen  
 nit getrauen wolte, in betrachtung, quod cum

In coelo solem semper comitatur euntem,  
 In Terra lucem cur fugit ergo Venus?

30 kam der Alte zu gutem glück daher: darumb er dann etwas un-  
 willig die Liechter widerumb anzünden hiesse und mich bei der  
 Hand von dannen führete, damit ich von dem Beutelschnei-  
 derischen gesindlein weg käme, sagte mir dabey diese Wort:

3. barmherzigen, erbärmlichen, elenden. — 5. Kräzerlein, kleine Bürsten. —  
 8. Holen, wohl = Hölle, d. i. der Raum hinter dem Ofen. — Klufften, Zangen. —  
 9. Brandreiten, eine Art Rost oder Vock, auf welchem brennendes Holz liegt. —  
 13. zu scheutern, zu Scheitern, zu Stücken. — 15. uff der Becker-stuba! es ist  
 wohl zu denken, daß der Bäcker aus den eben bezeichneten Gründen Bankrott gemacht hat.  
 — 19. Herrgözü, scherzhaft nach Herrgott gebildet. — 20. Zeltentbett, Himmelbett. —  
 28 f. Da Venus am Himmel (der Stern) immer die wandelnde Sonne begleitet, warum  
 flieht sie auf der Erde das Licht?



Carol. Scri-  
ban. Adol.  
Prodig. p. 18.

Hic Venus et Cupido nova sceleribus inventa Numina: quasi  
peccare tuto liceat praeaeuntibus Diis.

Vana ista demens animus ascivit sibi,  
Venerisque nomen finxit atque arcus Dei

quo liberius per scelera juvenus iret, cum Deos haberet 5  
monitores, authores, Duces.

Owen l. sing  
Ep. 237.

Odit somnus iners, odit Venus improba lucem:  
Est animi somnus Mors animaeque Venus.

ô Behüte Gott, sprach ich

ibid. ep. 257.

Cogitis in quantos hominum genus omne furores,  
Tu Venus ô mulier, tuque ô Cupide puer!

10

Ehweiber  
Wesen  
Küssen



Petr. Arbit.

Mistrene

Sieng also fort und in ein  
anderes Gebäw, darinn die Ehe-  
weiber beisammen waren. Et-  
liche unter ihnen küßeten ihre 15  
Männer, nicht zwar auß Liebe,  
sondern die gute Narren damit  
zu bethören. Vultum enim  
quae permutat, fraudem quae-  
rit non satisfactionem. Et- 20  
liche wurden von ihren Männern  
Tag vnnnd Nacht verhütet vnd  
aufgespähet, die ihnen allent-  
halben auf dem Fuß folgten,  
damit sie nicht irgend eine Thor- 25  
heit begiengen.

Aber der Alte sagte mir: es  
ist vergebens, Flöhe in einem  
Korb hüten; Es ist eine ver-  
lohrne Arbeit, wann man muß 30  
Wasser in Brunnen tragen.

1—8. Das sind Venus und Cupido, neue und zu Schandthaten erfundene Götter, als ob man unter dem Vorgange der Götter sicher sündigen dürfte. Jene nichtigen Wesen hat sich ein wahnwitziger Sinn geschaffen, den Namen der Venus und den Bogen des Gottes erfunden, damit die Jugend um so freier in Sünden wandeln möge, da sie Götter zu Wahnern, Anstiftern, Anführern hat. Der träge Schlaf und die böse Venus hassen das Licht; der Tod ist der Schlaf des Geistes, Venus der Schlaf der Seele. — 10 f. Zu wie großem Wahnsinn treibt ihr das ganze Menschengeschlecht! Venus, du Weib! und Cupido, du Knabe!

Frustra observatur Conjux: ea sola maritum,  
Quae, quamvis possit fallere, nolit, amat.

Owen l.  
sing. Ep. 257.

Unter welchen Weibern gleichwol sich etliche selig preiseten,  
man sie, umb fremder Liebe willen, dieses und ein mehreres auß-  
5 stehen und leiden musten.

Cur Venus illicitum sequitur Vulcania Martem?  
Vulcanus licita claudicat in Venere.

Id. lib 1.  
Ep. 93.

Andere nahmen sich an, Bittfahrt an ein Ort zu verrichten,  
10 ichtwas umb Gottes willen zu geben, in die Kirche zu gehen, Gottesföchtige



10 in Saurbrunnen zu reysen, ein Kranken zu besuchen, eine Kind-  
betterin anzusprechen: Ach mein herzlicher Mann, da und da muß  
ich Ehre und Gewissens oder meiner Gesundheit wegen hin, indessen  
bleib du daheim, hab gut sorg zum Hauß, Such auch zum Kind!  
Aber im Werck ward es umb anderer vrsachen willen angesehen;  
15 dem heimlichen Buhlen einen Narrengang zugefallen zuthun, auff  
dem Plain-palais, à Lancy, à la belle Cour, en l'Isle, au pré  
aux Cleres, à St. Clou, à Charenton, au près des Allemans,  
au Saussy, auff den Schießrein, in die Ruprechts-Alu, nach St.  
Argobast, nach Kenl, nach Illkirch, nach Schildheim, nach Bischheim  
20 und Hönheim zu spazieren, im grünen Schiff die Ill hinauff in  
das grüne gras und nach St. Dñwald zu fahren. In dem der  
arme Mann mit beiden Händen arbeiten, hacken und roden muste,

Venus Wall-  
fahrten

1 f. Vergebens bewacht man eine Frau. Nur die liebt ihren Ehemann, welche, wenn  
sie ihn betrügen könnte, doch nicht will. — 6 f. Warum läuft Venus, Vulkans Gattin, dem  
ihr verbotenen Mars nach? Vulkan hinkt bei der Venus, die ihm erlaubt ist. — 8. nahmen  
sie an, stellten sich, als ob. — 16. Plain-palais etc., Vergnügungsorter bei dem  
damaligen Paris, bezüglich Straßburg.

Badegäste

daß ihm der bittere schweiß über das Gesicht abrane. Andere giengen in das Bad; warumb? darumb, daß sie sich wolten schröpfen lassen. Aber zu höchstem ihrem mißfallen hat man vor kurzem löblich verordnet, daß die Mannsleute, denen zu Ehren oft der gleichen Badgelt spendieret worden, in andere Zimmer zu baden 5 sollen angewiesen werden. Und derowegen nicht ohne ursach ist, daß diese arme Weibriger jezund so Maulhendsolisch da in Gedanken liegen und so traurig dazitzen, als wolten sie den Band



Käzerische

durchschwitzen. Andere sahe ich oft und fleissig zur Beicht gehen, damit sie in guten werden desto mehr vnderwiesen werden; und 10 diese waren gleichwol nit gut Katholisch, sondern sie kamen mir etwas käzerisch vor, als die auff den Ablass nicht viel halten. Etliche, die doch selbst nie viel zu essen hatten, hielten ihren Kindern praeceptores zu Hause; warumb? darumb daß sie desto gelehrter und informirter werden möchten. Etliche waren darauff auß, wie 15 sie Krüge brechen könnten, auß ursach, weil ihre Männer Häfen brachen.

Krüge brechen

Ancillariolum tua te vocat Uxor, et ipsa  
Lecticariola est. Estis, Alauda, pares.

Mart. l. 12.  
Ep. 58.

Nachgerige.

Maulhenfo-  
lisch

Etliche trachteten, wie sie sich an ihren Männern rechnen  
möchten nach dem Sprichwort, Es hab ein Weib keine grössere  
5 fremde, als wann sie sich an ihrem Mann rechnen könne. Etliche  
vnder ihnen waren Mürrisch, weil zu gebührender Zeit der Mann  
nit daheimen, Andre eben darumb, weil der Mann auff vnge-  
bührende Zeit zu Hause war. Etliche, wann sie der Mann er-  
zörnet oder in etwas wenigß ihrem zimperlichen willen und wol-  
10 gefallen zuwider gethan, waren so  
ungehalten, daß Er selbige Nacht  
nicht zu ihro in das Bette dorffte  
wie zudäpisch er sich auch in Worten  
vnd Wercken gegen sie erzeigete; der  
15 arme Narr mußte auf der Band  
schlafen, mußte die ganze Nacht durch  
das Kind wiegen, mußte der Gnad-  
frauen daß Trindgeschirr darbielen,  
mit vnderfichtigem, tief seuffzendem  
20 Gehorsam auffwarten, mit grosser  
Ehrerbietung das trindgeschirr von  
der Frauen wider empfangen, die  
Haube in Händen tragen und er-  
warten, was ihm in ein und anderen  
25 mehr für Befehl auffgetragen werden  
wolte. Vnder diesen allen gleichwol  
waren diejenige Weiber nicht zu fin-  
den, deren Männer im Krieg, auff der  
Reyse, in der Messe, auf den Jahr-  
30 märcken und sonst verhindert worden,  
oder so, die ihrige zu ernehren, als dieser arme Vott Tag und  
Nacht, ja Jahr und Tag, herumb lauffen musten; dann dieselbige sich  
die zeit vber als Jungfrauen verhielten, biß die Männer wider nach  
Hause kamen, da sie doch alle drey viertel Jahr ihr Kind ohne fehl  
35 in der Wiege fanden und das Geschrey ohne Wille hören musten.



1 f. Deine Frau schilt dich, daß du den Mägden nachläuffst, und sie läuft den Sänften-  
trägern nach. Ihr seid einander wert, lieber Alauda. — 17 f. der Gnadfrauen, der  
gnädigen Frau. — 19. vnderfichtigem, die Augen nieberschlagendem. — 35. das  
Geschrey ohne Wille hören, daß Mißliche einer Sache ertragen müssen, ohne die  
Annehmlichkeit daran zu haben.



Martial 1. 8.  
Ep. 31.

Nescio quid de te non belle, Dento, fateris,  
Conjuge qui ducta jura paterna petis.  
Sed jam supplicibus dominum lassare libellis  
desine et in patriam servus ab Urbe redi.  
Nam dum tu longe deserta uxore, diuque  
tres quaeris Natos, quattuor invenies.

5

Witfrauen  
und Männer  
Wesen

Gravitätische

In einem andern Zimmer nahe bei diesem waren die Chr-  
same, Erbare, Betagte Männer und Witfrauen, welche an Wiß  
und Erfahrungheit den andern weit vorzusehen. Sie stellten sich  
alle gar gravitatisch, züchtig und still, kunten nicht leiden, daß 10  
junge Leutlein ein Wort reden oder nur lachen solten; und wo  
sie nur sahen, daß zwey miteinander sprach hielten oder einander  
ansahen, so war es bei ihnen gewisser Schluß und mußten die  
zwey gehuret haben. Dann keiner sieht einen andern hindern dem  
Ofen, der nicht zuvor daselbst gewesen, und hatten sie ebenwol 15  
bei ihrem alter noch mancherlei Zufälle und Anfechtungen, so  
daß man ihre Thorheit unschwer vermercken kundte und die gravität  
nicht lang blaß fandte.

Nimirum sapiunt videntque magnam  
Matronae quoque fistulam libenter.

20

Mart. Ep.  
11. 17.

Erubuit posuitque meum Lucretia librum  
Sed coram Bruto. Brute recede, leget.

Liebe von  
Herzen

Eine sahe ich, die weynete mit ihrem rechten Aug umb ihren  
verstorbenen Mann, und mit dem linken Aug gab sie ihrem  
Buhlen einen freundlichen Blick von Herzen; eben wie die Franzosen, 25  
wann sie einem die linke Hand geben, sagen C'est la main du  
coeur. Es seye die Hand von Herzen, und die Liebe sey auff  
der linken seiten viel stärker als auff der rechten. Eine andere  
sahe ich in der hohen Traur gehen, nit aus Herzenleid, sondern  
wegen der Gewohnheit und wegen der Zeit. Viel andere, ohne 30  
äusserliche Traur vnd Schleyer, giengen in den Gemach auff vnd  
ab, welche dem ansehen nach Fromme aufrichtige Matronen waren;  
wie ich aber hernach vernahme, waren es Mameluckinen und die  
keinen Glauben hatten, auch niemand keinen Glauben hielten.

Traur trachten

1—6. O Dento, du gestehst da garstig etwas über dich selber, indem du, im Besitze einer Gattin, die gesetzlichen Rechte des Vaters nachsuchst. Belästige den Herrn nicht länger mit Bittschriften und lehre, wenn auch zu spät, aus der Hauptstadt in die Heimat zurück. Denn, da du weit von deiner Frau entfernt gewesen bist und drei Kinder lange suchst, wirst du ihrer vier finden. — 21 f. Lucretia errötete und legte mein Buch weg; aber weil Brutus zugegen war. Gehe fort, Brutus, und sie wird es lesen.

Andere wetteten mit einander, welcher der Schleyer, Sturz, Flur, Traur, besser anstehen solte; diese, da sie in solcher Tracht leid tragen solten, trugen sich so zierlich, so zimperlich, so pintlich, so musterlich, daß man ihre hochzeitliche Gedanken leichtlich mercken konte.

Püntliche

- 5 In einem andern Zimmer sahe ich etliche hauffen Weibsvold ohne vnderscheid Alters oder Standts vnder einander herumher gehen. Vnder diesen waren etliche alte erlebte Müttern, so sich doch in Kleidung, in Geberden vnd in ihrem ganzen Wesen den jungen Mägdlein gleich hielten, damit sie den Männern gleichwol  
10 die Gedanken beunruhigen möchten.

Alte  
Mütterinnen

Hinwiederum sahe ich etliche junge Mägdlein sich dapffer dummlen, sich der Zeit und Gelegenheit frisch gebrauchen und sich eylen, damit sie nicht zu spath kämen, weil sie doch im Alter darben müßten nach dem, was dort geschriben stehet:

Junge Mägd-  
lein  
Junge Gass-  
len

- 15 Utere temporibus praesentibus utere rebus:  
Tempus erit nullum quum tibi tempus erit.  
Grammaticus de praeterito dicatque futuro:  
Tempore praesenti, dum licet, utar ego.

Owen l. 1.  
Ep. 27.

- Viel waren vnder ihnen, welche schöne vergülte Bücher trugen,  
20 andere ganz schwarz mit Corduan überzogen, so ich dem ansehen nach für horas sacras, sacras Litanias, Rosengärtlein, Catechismus, Jesus Syrach, Psalter, Habermann, Paradeißgärtlein, Andachten, Wasserquelle, Wahres Christenthumb, Übung der Gottseligkeit, Selbstbetrug zc. achtete; Als aber ich sie ein wenig auff-  
25 thate, vnd das innere besahe, so waren es der Amadis, Schöfferey, Kollwagen, Gartengesellschaft, Schimpff vnd Ernst, Eulenspiegel, König Löw, Melusina, Ritter Pontus, Herr Tristram, Peter mit den silbernen Schlüsseln, Albertus Magnus, Hebammenbuch, Traum-  
buch, Zirkelbuch, Loßbüchlein, Räselbuch, und viel dergleichen mehr.

Handbüchlein.

- 30 Andere damit sie schamhaft erscheineten, verpflasterten das Gesicht hie vnd da mit schwarz Daffeten Schandflecken, deren sie sich doch selbst nit schämten.

Ein Plaster-  
lein für das  
lose Zanwehe

1. Sturz, eine Art Schleier. — 3. pintlich, püntlich, pünktlich, genau, sorgfältig. — 7. erlebte, verlebte. — 15—18. Bediene dich der gegenwärtigen Zeit und der gegenwärtigen Dinge, die rechte Zeit wird vorbei sein, wenn du Zeit haben wirst. Der Grammatiker mag von der vergangenen und der zukünftigen Zeit reden; ich will, so lange es angeht, die Gegenwart benutzen. — 21 ff. horas sacras — Selbstbetrug, Erbauungsbücher. — 22. Habermann, auch Avenarius, Professor der Theologie in Jena, schrieb eines der beliebtesten Andachtbücher des XVI. Jahrh. — 25. Amadis — Peter, beliebte Unterhaltungsschriften. — 27 f. Peter mit den silbernen Schlüsseln, vgl. S. 16, Anm. 17. — 28. Albertus Magnus († 1280), schrieb u. a. Schriften über Geburtshilfe, welche hier gemeint sein dürften. — 29. Zirkelbuch und Loßbüchlein bezeichnen eine Art Drakelbücher, vgl. Goebels, Grundr. I, 369 und II, 1165.

In Summa tausenderley Fantasteren wären zu erzehlen, die der Hirnhabende Leser zu seiner zeit ohne meine anweisung vernünftig wird mercken und von sich selbst verstehen können.

In einem kleinen gärtlein nächst an diesem Gebäu sahe ich etliche als in einem Pferch eingeschlossen, gewesene Jungfrauen 5 und Junggesellen, die sich gleichwol nicht dunckten Säue zu seyn. Mir ward gesaget, diese Jungegesellen wollten nit ehe heyrathen, sie konten dann ein gebornes Fräule oder eine geborne von Adel haben, diese gewesenen Jungfrauen aber wolten nicht ehe heyrathen, sie konten dann einen gebornen Herren, oder einen vom 10 Adel haben. Der Alte berichtete mich hierauff und sprach: Ach der thörichten Leute, die auß ihrem Stand und ober ihr Herkommen und vermögen heyrathen wollen.

Auß seinem  
Stand heyrathen

Meynen die Närrische Junggesellen, wan sie irgend eine vngerathene von Adel erdappen, daß sie drum vnder dem wahrn 15 Adel geliebt, geehret vnd geschwägert werden mögen? Ach wie manchen Thoren hat dergleichen heyrath sein Leben gekostet. Vnd meynen die thörichten Jungfrauen, weil ihnen ein gebohrner Herr oder ein Junder seine Liebe vnd Dienste angeboten, daß ihm darumb Ernst sene? Es ist nit umb heyrathens willen, daß 20 dergleichen sachen vorgehen. Manche hat ihr Ehrenkränzlein verlohren durch einen der höher war gebohren; Aber warumb sind die Mägdlein solche Thoren? warumb verstopffen sie nicht ihre Ohren? So blieben sie unveriret und blieb das Kränzlein unverlohren. Gewiß ist es, 25

Liebstu jemand in höhrem Stand,  
so hastu warlich kein Verstand.

Du Bellay  
aux jeux  
rustiques

Suspecte est l'amour des Princes;  
Et de ces amours de Court,  
Souvant le bruit qui en court  
Fait la fable des provinces.

30

Qui ayme plus grand que soy  
Luy mesme se donne la loy.

Fromme  
Weiber

Weil mir aber vnder diesem thörichten Gesindlein die Zeit auch fast lang ward, begab ich mich von dannen in ein ander 35 Zimmer, darin die Geistliche Weibsleute wohnten, welche sonst ein stilles und eingezogenes Leben und Wandel fuhreten. Aber ich befande im außkehren, daß sie mit dieser thörichten Kranckheit

nicht minder angefochten und darnider ligen als die vorige alle, und ob sie schon ihrer täglichen häußlichen Arbeit wohl abwarten, doch bißweilen eine unvermerckte stund komme, in deren sie eine zimmlliche thorheit begehen; sind sonsten allen denjenigen feind, die dem Buhlwerck nachhangen, reden tröstlich von Gottes Wort und der lieben Erbarkeit, werden derowegen nicht so enge gehalten wie die andern, sondern haben Erlaubnuß, hin zu spazieren, wo sie gern wollen. Im Außgang iber dieser Thüre innwendig stunden diese Worte

10 Casta. Est. Quam. Nemo. Rogavit.

In diesem Zimmer fragte ich den Alten abermahl, woher doch eigentlichen die Hauptursach dieser Kranckheiten und so schwerlicher fällen aller herrühren möchte? Mein Sohn, sprach er,

15 Allein der Müßiggang  
Ist des Buhlens Anfang.

Quaeritur, Aegistus quare sit factus adulter?  
In promptu causa est, desidiosus erat.

Ovidius

20 Wo Ceres nicht sizet,  
Wo Bacchus nicht hizet,  
Do Venus nicht schwizet.

Wo Herr Müßiggang ist, da ist Frau Ritzel gern. Nascitur ex otio lascivia humana. Wann Dina spazieren gehet, so ist es umb ihre Ehre geschehen. Deme aber vorzukommen.

Müßiggangs  
Würdung

25 Qui vult virgineum caelebs servare pudorem,  
otia devitet femineosque choros.  
Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.

Owen  
Monost. 5.

Wie er nun, der Alte, vortter gienge, sahe ich noch in diesem Zimmer etliche Niederländische oder Holländische, die sich nennten auß Flandern, weil sie einen gaben umb den andern:

Leichtsinrige

30 Nulla fides Veneri, levis est, interque planetas  
ponitur, haud intra sydera fixa Venus.

Owen l. 1.  
Ep. 68.

10. Keusch ist (nur) die, welche niemand angesprochen hat. — 16 f. Es fragt sich, weshalb Agisth zum Ehebrecher geworden sei. Die Ursache liegt auf der Hand: Er war unthätig. — 21 f. Nascitur — humana, aus der Ruhe entsteht die menschliche Lüsterheit. — 22. Dina, die Tochter Jakobs. 1. Mos. Kap. 34. — 24—26. Wer ehelos jungfräuliche Schamhaftigkeit bewahren will, vermeide Unthätigkeit und Weibergesellschaft. Wenn du den Müßiggang abschaffst, wird Cupidos Bogen zerbrochen. — 30 f. Auf Venus ist kein Verlaß, sie ist beweglich und wird unter die Planeten, nicht unter die Fixsterne gerechnet.



Diese thaten nichts als Wechselbrieffe hin und her schicken, und war ihr traffique oder Gewerch so groß als der Fugger von Augspurg vnd Höffischer Gesellschaft immer seyn mag.

Owen lib. 1.  
Ep. 17.

Solarem muliebris amor non durat in annum  
Phyllidis: Instabilem Phyllida luna regit.  
Menstrua mente solet Phyllis, non corpore tantum  
Quovis mense pati: menstruus hujus amor.

5

Ein Lieb und nicht mehr  
wår allen Frauen wohl ein Ehr.  
Sie wollens aber nicht verstahn,  
Ihr etliche wolln zween, auch drey han.

10

Etliche liebeten nur die jenigen, von welchen sie doch nicht geliebet wurden; und von welchen sie geliebet wurden, die liebten sie nicht.

Des Accords

D'ou vient qu'une Dame legere  
Prise tousiours la Loyauté  
Qu'elle prise en la maniere  
qu'un aueugle fait la clarté:  
ainsi que plusieurs font grand cas  
de belles choses qu'ils n'ont pas.

15

In Summa summa, es waren die Zustände so viel und gefährlich, daß der Arzt an der Hülff und Heylung schier zweiflen wolte.

Expertae  
Robertae

Auß diesem Zimmer kam ich widerumb in ein anders, darinn diejenige Weiber waren, welche den ledigen Standt gelobet hatten; und diese waren nicht so toll wie die vorige, weil sie sonst an allen Orten Mittel fanden, ihrer Krankheit Linderung zu schaffen.

25

Schnapphanen

Etliche vnder ihnen waren den Schnap-hane gleich, als welche manchem Ehrlichen Mann das seinige abnahmen und einem Bettler gaben. Zwar ist es ein Werck der Barmherzigkeit, die Nackede kleiden; aber es ist auch ein Werck der Unbarmherzigkeit, einen bekleideten aufziehen. Da siehest du, sprach der Alte, die böse Gewohnheit vntrewer Weiber, die von nichts als Treu zusagen wissen und doch so gar wenig Treu und Glauben halten; die lose Lust und gelüste leichtfertiger Weiber, welche sich oft ehe an einem kathigen Kärchelzieher, Kornwerffer, Beckenknecht, Metzger,

30

1. Wechselbrieffe, hier Liebesbriefe mit Anspielung auf Wechsel im kaufmännischen Sinne. — 2 f. Fugger von Augspurg, das bekannte Handelshaus, damals eines der größten in Deutschland. — 4—7. Ein ganzes Sonnenjahr dauert die Liebe der Phyllis nicht; sie richtet sich nach dem Monde und will alle Monate Veränderung. — 26. Schnapphanen, Straßenräuber.

Schiffmann oder anderen groben Bengel vergaffen als an ihren eigenen Ehemännern, denen sie ehe alles abtragen, ehe sie den Gespahnen einen mangel leiden ließen, und dißfalls wahr sein muß: quod — pauper ubique jacet.

Owen lib.

- 5 Ein grober Flögel  
Schlägt oft sechs Kögel,  
Da sonst ein ehrlich Bider-Mann  
Nicht wol ein Kögel treffen kan.

- Jener arme Poet, der von der Königin Elisabeth ein steur bate,  
10 und sie aus erbärmde sagte: Pauper ubique jacet, der Arme  
muß allenthalben ligen; gab ihro alsbald diese vernünfftige Antwort:

In thalamis Regina tuis hac nocte  
cubarem,  
Si foret hoc verum: pauper ubique  
15 jacet.

- Nun jetzt, Gott lob, bin ich außs höchst  
gestigen,  
Und, wie ich hör', auß aller Noth errett,  
Dann, wann der Arm muß allenthalben  
20 liegen,  
So schlaff ich heunt in meiner Königin  
Bett.

Ich wär es  
gern

- Etliche waren ober die massen  
thöricht, wußten doch nicht warumb;  
25 Allein auß vrsachen, daß etwan ein  
Poet in seinen Reymen ihre Schön-  
heit gelobet, ihre Haar in güldine  
Fäden oder Sonnenstrahlen, ihre  
Zähne in Helffenbein und Perlen,  
30 ihren Mund und Lefzen in Korall, ihren ganzen Leib in Edel-  
gestein und Bisam verwandelt hatte. Eine sahe ich mit einem  
Sterngucker sprach halten, damit er ihr ein Thema, ihre Genesin,  
ihren Horoscopum ihre Nativitet (so die Weiber Antifitet nen-  
nen; jene meynete, es wäre das Erste Buch Moyses) stellen, und

3. Gespahnen, Genossen, Geliebten. — 4. pauper ubique jacet, der Arme  
liegt überall, findet überall seinen Platz zum Ausruhen. — 6. Schlägt, schießt. — Kögel,  
Regel. — 32 f. Genesin, Horoscopum, Nativitet, Genesis, Horoskop und Na-  
tivitet bedeuten dasselbe: die Stellung der Gestirne zur Stunde der Geburt. Genesis heißt  
bekanntlich auch das 1. Buch Mose.

Moscherosch.

Im Huren  
HausAber  
gläubische

weisen sollte, in welchem Haus sie gebohren? und was Glücks sie in der Welt? was vor einen Mann, wie viel Kinder zuhoffen hätte? und wie baldt? Eine andere sahe ich mit einer Züegerin oder Zauberin sprachen, welcher sie die Hände und den Hinderen waschen mußte; diese war so mitleidig und Barmherzig, daß, wo sie einem die Liebe hätte zu fressen geben können, sie keinen Kosten würde gespahret haben. O wie viel sahe ich derer, wann sie ihre entlehnte Haare, ihre geflickte Schönheit, ihre gekaupte gestalt hätten wider umb geben sollen, es ihnen viel lächerlicher als daß Aesopus Krähen mit den entlehnten Federn würde ergangen haben. 10

Manns  
PersonenWeiber  
Narren

Ich schüttelte den Kopff, und mit lächelndem mund vber alle diese Thorheit gieng ich von dannen und kam in ein anders großes Gebäw, so von dem vorigen mit einem kleinen Durchgang vndercheiden, in welchem die Mannspersonen ihre Wohnung und auffenthalt hatten. 15

Die Erste wurden genennet Weiber-Narren, deren Krankheit einig und allein daher kame, daß sie stets hinten und vornen umb und an den Weibern seyn wolten; und wer ihnen von der Cur nur redete, der war bei ihnen angefeindet und gehasset; meyneten also die gute Männer, es wäre ein opus meritorium 20 (ein seeligmachender Verdienst) wo sie in solcher Thorheit sollten

Knappe  
Pansen

das Leben lassen; und ob sie schon die Ursach und den Ursprung ihres Übels, wie jener gute Bruder, mercken und wissen, wolten sie doch nicht geholffen haben. Derowegen sie auch umb ihrer vortrefflichen Dienste willen die Kapp mit vier Schellen zu zieren, macht hatten, da andere nur zwo tragen dörrffen. 30

O wie manchen guten Schlucker hab ich alda gesehen, der, wann vor diesem eine neue Narren-mode (tracht) kaum auffkommen, seinem Schatz, seiner maistresse, seiner 35

Dame zu gefallen, alles darauf spendiret hatte, doch sonst mit guten Zähnen daheim vbel essen, oder auß Andacht gar fasten müssen!

4. sprachen, sich unterreden. — 28 f. die Kapp mit vier Schellen zu zieren, vier Schellen sind ein Abzeichen größerer Narrheit als zwei.

Res falsa est, bene olere et esurire.  
qui non caenat et ungitur, Fabulle,  
hic vere mihi mortuus videtur.

Martial 1. 3.  
Ep. 12.

Was sind das für Narren-bossen?

Sprach zu mir ein Edelmann,  
Den ich noch wol nennen kan,  
Wann ich trüg verbrämte Hosen  
und solt doch nicht haben Brodt,  
besser wär es, morgen todt.

Lieber halt ichs mit den Bauren,  
Die sich fressen voll die Haut  
mit dürr Fleisch und Sauer-kraut,  
Wissen nicht von noth noch trauren,  
Frispen zu dem Kalb die Kuh,  
tragen doch geblähte Schuh.

Summa, wann nur hat der Magen,  
soll man keinen mangel klagen.

Wie manchen grossen Monsieur hab ich allda funden, der  
vor diesem mit hunderten den Spiel-Leuten, Rupplerinnen, und  
Zuckerbeckern darbezahlet, damit er seinem Liebsten Engelein, scilicet,  
ein Ständerlein, einen Danz, einen Abendtrunk geben, bestellen  
und aufftragen mögen; welcher doch an jezo gern umb ein Mittag-  
Essen die Hosen versetzet und verpfändet hätte.

Narrethey  
kostet mehr  
als Wijs

Hic, quem videtis gressibus vagis lentum,  
Amethystinatus media qui secat septa;  
quem non lacernis Publius meus vincit,  
Non ipse Codrus, alpha penulatorum:  
Quem grex togatus sequitur et capillatus;  
Recensque sella linteisque lorisque:  
Oppigneravit ad modo Claudii mensam  
Vix octo nummis annulum, unde caenaret.

Martial 1. 2.  
Ep. 57.

Wie viel waren da, die nicht wol das Brod im Hause  
hatten, welche dannoch die tentation oder vielmehr die titillation  
und der Rüzgel verirete.

1—3. Es ist eine verkehrte Sache, sich zu parfümieren und dabei Hunger zu leiden.  
Wer nicht speist und sich doch parfümiert, der scheint mir in Wahrheit ein Toter zu sein.  
— 14. Frispen, verthun. — 15. geblähte, geslickte. — 20. scilicet, man versteht  
mich schon, man verstehe mich recht. — 24—31. Dieser, den ihr mit unsteten Schritten  
lässig dahergehn sehet, der in amethystfarbener Kleidung mitten durch die Barrieren geht,  
den mein Publius nicht mit dem Oberkleide übertrifft, nicht Codrus selbst, der erste der  
Mantelträger, dem der Hause der Leute in Toga und mit reichem Haupthaar folgt, und  
eine Sänfte mit neuer Leinwand und Riemen, der hat soeben beim Wechslertische des  
Claudius einen Ring für kaum acht Groschen versetzt, um nur essen zu können. — 33.  
tentation, Versuchung.



Eisenbeisser.

In einem Eck allein, gleichwol in eben diesem Saal, sahe ich etliche schwarze wüste Tropffen, mit langen schmutzigen Haaren, deren ein theil grosse Knöbel-Bärt hatten, damit sie einem Kind hätten die Augen aufstechen können; gleichwol bei ihnen auch andere ganz ohne Bart, wie die alte Huren; diese ins gesamt 5 bildeten sich ein, daß sie die schöneste, wolgestalteste, lieblichste, freundlichste Kerls auff Erden wären. Der eine trug eine grosse gekräufete perruque oder gemachtes falsches Haar, oder Zopff, oder Locken; der ander striche den Knöbel-Bart; der dritte trillerte den Bart wie jener Kapitän seine drey Soldaten; der vierdte hatte 10 gar kein Bart, darumb wischete er nur das maul; jener prangte mit seinen weissen weichen Händen; dieser mit seinen kleinen Füßsen. Und bey aller solcher Einbildung war doch in warheit ein jeder heßlicher, gräßlicher und vngeschaffener als der wüste vnflätige Thersites bey dem blinden Homerus selbst, welcher war 15

Iliad. β.

— αἷσχιστος δὲ ἀνὴρ —

πολὸς ἔην, χολὸς δ' ἕτερον πόδα· τὼ δέ οἱ ὦμοι  
κυρτῶ, ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε· αὐτὰρ ὑπερθεῖν  
φοβὸς ἔην κεφαλῇ, ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη.

Turpissimus autem vir,

Strabo erat, claudus autem altero pede et ipsius humeri

Curvi, et in pectus contracti, et desuper

Acutus erat capite, rara autem percurrebat lanugo.

oder wie sie der Edele Enge-Länder beschreibet:

Owen l. 2.  
Ep. 87.

Dicis amore tui bellas ardere puellas

Qui faciem sub aqua, Phoebe, natantis habes.

Diese wüste Tropffen solten sich ja hüten, daß sie ihre eingebilte Schönheit bey dem Frauenzimmer nicht rühmeten; als welche von Natur nicht leiden können, daß irgend jemand schöner sein wolle als sie selbst. 30

Frankosen art

Dort gab sich einer für einen Kriegshelden auß, für einen Rauffer, Kämpffer und Fechter, der ober die massen mit dem großen Messer aufschneiden, von anders nichts als grossen Streichen, tieffen Wunden, von Bestung einnehmen und Mauern besteigen

16—19. Der häßlichste Mann — er schielte, hinkte auf einem Fuß, hatte gebogene und nach der Brust zusammengebrückte Schultern, der Kopf ging spitz nach oben und war mit dünnem Wollhaar bewachsen. — 25 f. Du sagst, daß die hübschen Mädchen sich heiß in dich verlieben, der du doch, o Phöbus, ein Gesicht hast wie ein Bewohner des Wassers.

reden konte; da doch der arme Hund wissen sollte, das weibliche Geschlecht seye von Natur forchtsam, und daß sie erzittern, und sich verkriechen möchten, sobald sie eines Degens ansichtig werden. Da giengte einer Nachts zeit, umb seiner Maistresse Wohnung  
 5 die Ronde zu thun, kam doch eben so ein grosser Narr wider nach Hauß, als er zuvor außgegangen. Andere, indem sie nur etliche Exempel der tollten Liebe erzehlen hörten, wurden also bald so grosse Narren als die vorige alle. Dieser lieff den ganzen  
 10 Sontag durch alle Gassen, ob er irgend eine Küchenmagd antreffen möchte, dann bey ihnen heisset es wie bei Mubelin, Bovem putat esse Iovem, oder viel mehr Asinam cupit esse Amasiam; ein Zaß sein Schatz. Jener klagte, daß er mit aller seiner freundlich-  
 15 werden könnte. feit und beständigkeit keine Jungfraw, oder Weib erwerben, dieser aber hingegen, daß er seines Weibs müde, und doch nicht loß

Hunde thun

Läufer

Uxorem quod non habeat cruciatur Alanus  
 Uxorem quod habes, Pontiliane, doles.

Owen 1.  
 sing. Ep. 163

Jener lieff von Hauß zu Hauß, von Eck zu Eck wie ein  
 Stein auff dem Brettspiel, und kunte doch mit aller mühe und  
 20 arbeit keine Dame zu wegen bringen. Dieser klagte sich, was er für ungemach außstehen müste, da doch nichts an war; ein andrer, der viel vnzählich Kummer außstunde, wolt oder dörffte es gleichwol niemand klagen. Mit welchen insonderheit ich ein grosses mitleiden hatte, und ihnen oft gerathen, daß sie von solcher Thor-  
 25 heit abkehren wolten. Aber der Alte sprach zu mir: Laß sie gehen, Narren ist weder zu rathen noch zu helfen, es seye dann, daß man ihnen mit Kolben laufe.

Schneider

Narren  
 lassen sich  
 nicht wehren

Es waren auch hochtrabende Gesellen da zu finden, welche  
 manch ehrlich Mägdlein nicht minderes Stands als sie selbst gleich-  
 30 wol verachteten und höher hienauß wolten, dan sie fliegen konten oder ihnen die Federn gewachsen waren. Wie dann in den vorigen Zimmern ich vnder dem Weibsvold dergleichen Fälle auch gesehen, indem sie oft einen guten ehrlichen Gesellen, so zwar ihrem Stande gemäß oder noch besser sein möchte, gleichwol verachtet,  
 35 außgestümpffet vnd verlachet, ohne deren hülff sie doch nimmer

Hoffertige

Weiber stolzer  
 Sinn

10. Mubelin, vielleicht J. Ph. Mubelin aus Straßburg, der Begründer des Theatrum Europaeum. † ca. 1645. — 10 f. Bovem — Amasiam, einen Ochsen hält er für Jupiter — eine Gselin will er zur Geliebten. — 16 f. Alanus leidet Qual, weil er keine Frau habe, du, Pontilianus, bedauerst, daß du eine hast. — 27. ihnen mit Kolben laufe, sie prügle.

hätten mögen Ehlig-seelig werden. Auch sah ich etliche ganz-Esel-  
grawhörige Junge Gesellen, von welchen gesaget wurde, Ob sie  
sich selbst nicht recht trauen solten. Diese leben ohne Ehliche  
Weiber auß Furcht, sie in der spesa nit bastant und in der  
Außgab zu kurz kommen möchten; derowegen sie sich in ihrem 5  
Hauß-wesen mit Kuchen- und Stall-Mägden, mit Keller- Speicher-  
Disch- Stühl- Bänd- Stegen- und Kammermägden, welchen sie den  
Lohn geben, behelffen. Warumb? Darumb, daß sie ihnen Hauß-  
halten sollen: H enim non est litera, sed aspirationis Nota.  
Solche junge Gesellen hab ich jederweilen den bösen Schuldnern 10  
verglichen, welcher weise ist, daß sie an manchem Ort spendiren,  
da es ganz nit von nöthen; und wenn sie ihre eigene Leute bezahlen  
sollen, alsdann kein Geld mehr in Säckel haben.

Nun so Freyt, Ihr Jung Gesellen,  
Die ihr lebet auffser Ehe, 15  
Sonst, wann ihr alt freyen wollen,  
So gehts an mit Ach und Weh.  
Alt-Jung-Gesellen die spendiren,  
Da sichs oft nicht will gebühren;  
Wann die Braut dann kommet her, 20  
So find alle Säckel lehr.

Martialis  
1. 12. Ep. 20.

Quare non habeat, Fabulle, quaeris  
Uxorem Themison? habet Sororem.

Quirinalis redet eygentlicher davon:

Idem lib. 1.  
Ep. 85.

Uxorem habendam non putat Quirinalis 25  
Quo possit istud more? — Ancillas.

Ein. mancher Tropff  
krazt sich im Kopff,  
wann er nur hört von Weibern sagen,  
will an sich selbst und Gott verzagen. 30

Ein Mann ohne Weib  
ist halb ohne Leib.  
Ein schlechter spaß, allein herumher stuzen,  
Was wolt der Mann,  
Der sich nicht kan 35  
selbst rathen recht, dem Vaterland doch nutzen?

4. spesa, Ausgabe. — bastant, zureichend. — 9. H — Nota, denn h ist kein  
Buchstab, sondern nur das Zeichen des Hauchs. — 22 f. Du fragst, Fabullus, warum  
Themison keine Frau habe. Er hat eine Schwester. — 25 f. Quirinalis meint, er brauche  
keine Frau. Wie kann er das? Er hat Mägde.

Die Ehemänner sahe ich da mit Ketten und Banden umgeben, in welchen sie offtmal mehr unsinniger waren als die Narren alle. Dann etliche verachteten ihre eigene Weiber, liebten und lobten allein, was andre Weiber thaten. Andere meyneten, daß durch sauer sehen und stetiges balgen sie ihre Weiber zum Gehorsam bringen wolten. Aber diese sahe ich auch sehr betrogen, dann endlich auß wilden Löwen, und reissenden Wölffen gedultige Schafflein und Lämmer-Magen worden.

Ehemänner

Fremde  
WeiberGehorsam  
haben

10 Imperet ipsa nihil, quidvis tamen impetret Uxor;  
Utere nec serva Coniuge, nec domina.

Owen 1.  
sing. Ep. 128.

Andre liebten ihrer Weiber Gespielen. Andere spielten mit anderen Weiberen.

N

Totus es Uxoris, non solus, Cotta, Camillae:  
Sola tua est, at non tota Camilla tua est.

Owen 1. 1  
Ep. 91.

15 Witwer, als erfahrene, waren schwerlich zu betriegen, und gleichwol sahe man deren, die mit allen vieren in den Treck fielen, ob sie schon mit sonderm bedacht und vorbedacht die sache anzugreifen vermeynten. Diese waren allenthalben wie Hansß umb und umb daheim; wo sie liebten, da waren sie willkommen, und 20 die hinder Thür stund ihnen offen; von welchen sie aber geliebet wurden, deren achteten sie eben nicht so sehr; und daß sich zu verwundern ist, so waren sie rechte Narren, wie wol sie vor der Welt die witzigsten sein wolten.

Witwer  
auch Narrisch

Etlicher sehr alter erlebter Herren wurde ich da gewahr, 25 denen die Weiber nicht wol einen guten Blick geben mochten; vnd wie freundlich sich dieselbige auch stelleten, doch wenig dancks damit verdienen konten. Sie waren eben übel empfangen, sie kamen her, wo sie wolten und wann sie wolten. Als ich im vorüber gehen dessen ursach von dem Alten erforschte, gab er mir zur 30 Antwort.

Alter Männer  
Geyrath

Uxorem si forte senex vis ducere? Doctam  
Vulcani Cuculi consule Grammaticam:  
Illic invenies indeclinabile Cornu.  
Hunc scopulum pauci praeteriere Senes.

Owen 1. 1.  
Ep. 108.

9 f. Wenn auch die Frau selbst nichts befiehlt, sie erlangt doch alles. Halte deine Frau weder als Sklavin noch als Herrin. — 13 f. Du gehörst ganz deiner Gattin Camilla, o Cotta, aber nicht du allein. Camilla ist allein die deine, aber nicht ganz. — 18 f. wie Hansß umb und umb, wohl = wie Hansß in allen Gassen, überall dabei und bekannt. — 31—34. Wenn du etwa als Greis eine Frau nehmen willst, so ziehe die gelehrte Gram-



Die Weiber haben, sprach er, auch philosophiret, aber auff die philologiam, das unseelige Critisiren, Grüblen in Worten, geben sie nicht ein tüttel, nicht ein dubenierel.

Des Accords  
aux touches

Un Vieillard desia tout cassé  
prit à femme une jeune fille:  
qu'il nommoit par façon gentille  
Le temps Present, luy le Passé.  
Mais aprez qu'il se fut lassé,  
La femme dit, le temps me dure,  
Que le Passé n'est tres passé,  
pour trouver la saison Future.

5

10

Die Werke werden von ihnen erfordert

Res, non Verba, petunt Nuptae, non Nomina: Da Res,  
gratius est, quam si Carmina mille dares.

Muscanten

Etliche Muscanten und Lautenschläger sahe man da, deren 15  
Vorsatz war, die Jungfrauen mit ihrem tyrelyren zugewinnen und  
bethören; wie dann bei vielen auch geschehen, die bethöret worden.

Poeten

Die Poeten vermeyneten mit Verß-machen nicht ein minderes  
zu verdienen; aber wann sie hofften, ihre Vena hätte das beste  
gethan, so sprach die Jungfraw: Ach Herr, es sind nur Vana. 20

Heimlichkeit  
klagen

Mancher erzehlete dem anderen seine heimlichkeit, der es hernach  
im Herzen lachete, vnd es ihm zu nutz machete. Mancher machte  
ein opus Aeneidos vber ein Küchenfenster, da seine Liebste (Bieh-  
magd) herauß gesehen und sonst wol nicht ein Hund hin geschmact  
hätte. Einer wolte mit seinen Reymen die Nacht beschwören, daß 25

Opus Aenei-  
dos vber ein  
Küchenfenster

Brieff-Narren

sie ihm mit dem Gestirne der Liebsten Thüre und Kammer weisen  
solte. Ein andrer trug den Sack voll Briefflein mit allerhand  
farben von Seide, Silber und güldinen Fäden umbunden vnd  
mit Pfeilen, Köchern, Herzen, Flammen ꝛc versiegelt vnd ver-  
züglet. Andere trugen Armbande, Hutschnüre und Zöpffe, ver- 30

Haarband

meynend von ihrer Maistresse Haaren, welche doch vielleicht von  
einer Aufsätzigen, oder gar von einem Rüheschwanz waren wie  
jener Barbier zu Anspach.

In einem sonders darzu gemachten Häußlein, als wie ein

matiz des Hahnreis Vulkanus zu Räte. Dort wirst du finden, daß das Horn (cornu)  
indeflinabel (unvermeidlich) ist; diese Klippe haben wenige Greise umschiffet.

3. dubenierel, eine kleine Scheidemünze. — 13 f. Thatsächliches, nicht Worte und  
Schmeichelnamen verlangen die Frauen. Gieb es, und du wirst angenehmer sein, als wenn  
du tausend Verse schmiedest. — 19. Vena, die poetische Ader. — 20. Vana, Eitelkeit. —  
23. opus Aeneidos, langes Gedicht. — 24. geschmact, gerochen. — 29 f. ver-  
züglet, mit Bändern zugebunden.

Zuchthäufel, fassen zween ansehnliche Kerls, gleichwol mit Ketten als vninnige angeschmidet; und als ich hienzu gienge, zu hören was ihne gebristen thäte? war es nichts als seuffzen, klagen, wünschen: O daß ich! o wann ich! o hätte ich! o wan ich  
 5 so seelig wäre, sprach der eine, daß ich in einen Floh verwandelt würde und nur auff's wenigste in meiner Liebsten Kammer dörffte herumher hupffen! wie ein viel seeligers Geschöpf ist doch ein Floh vor mir, der so viel und grossen Gewalt hat, und ich darff nicht wol dahien schmücken. Ey so schmacke! sprach  
 10 ich, daß du deine Ehre verschmacest. Der muß ja wol ein grill sein, der sich auch solche thorheit wünschet. Der ander, noch Nürrischer, wünschte sich glücklich zu seyn, wann er das brett auff dem heimlichen gemach wäre, damit er seiner Liebsten je zu zeiten möchte einen fuß geben, scilicet. Mit diesem tröpffen hatte  
 15 ich besonders mitleiden und ihm zu mehrer Freundschaft gewünschet, daß er nicht nur das Brett, sondern auch das heimliche Gemach selbst wäre, und daß ihm seine Liebste zu bezeugung recht-innerlicher Leibes-Liebe gar in das Maul thun möchte. Wiewol ich sicher glaube, der Narr hätte es für einen besondern Schleck und Fressen  
 20 wie die Leschaggen mit grosser Ehrerbietung gern angenommen.

Wüßte Liebe

Etliche gaben vmb einen armen Kuß sich williglichen in ein sclafische Dienstbarkeit. Andere wolten sich nicht küssen lassen vmb alle affection und Liebe, so man ihnen schenke. Einer liebte heimlich und im Sinn, wie die arme Juden wucheren; ein anderer  
 25 öffentlich und ohne schew, es wäre dann, daß man es nicht mercken wolte. Mancher liebte vmbsonst, mancher vmb den Lohn, mancher gab noch Lohn darzu; und diese waren die Liebsten, dieweil ja durch Spanische Dublunen eine Bestung ehe kan gewonnen werden als durch die Cronen der Franckosen.

Theure Küsse

Heimliche  
Liebe  
Vielersley Ur-  
sachen des  
Liebens

30 Mittendi fidos ad Amantes sunt Adamantes,  
 Solo Adamante polit durum Adamanta faber.

Owenus

Mancher verliebte sich vmb nichts. Mancher vmb das Geld, als wie dieser vnhärtige Monsieur auß trieb der Göttin Dubluna oder Diaboluna, ein wüßtes altes Thier vmb einen Sack voll

20. Leschaggen, das Wort ist hie und da in Schlessien in Zusammensetzungen wie Leschagenwurst u. dergl. gebräuchlich, welche schlechte, ungenießbare Nahrungsmittel bezeichnen. Polnisch leżak = Faulpelz. — 24. im Sinn, in Gedanken. — 30 f. An treu Liebende muß man Diamanten schicken. Nur mit dem einen Diamanten poliert der Künstler den andern. — 33 f. Dubluna oder Diaboluna, Wortspiel mit DuBlone und Diabolus, Teufel.

Dublunen zur Ehe nahm, und doch hernach von ihr nit anders als ein Esel geacht und gehalten wurde; welches dann aller derer verdienster lohn ist, die mehr auff vnerlaubtes Leid als vff er-



laubte fröligkeit ihr absehen haben; die da vermeynen, alte Weiber zu erben, und müssen hernach vor ihnen sterben.

5

Martialis  
lib. 10. 8.

Nubere Paulla cupit nobis; ego ducere Paullam  
Nolo, anus est; vellem, si magis esset anus.

Mancher verliebte sich gar vmb Leib und Seel darneben.

Wie ich nun diese letztere Thoren genugsam besehen hatte und in das obere Schloß, der Venus Kunstammer genant, gehen wolte, sprach der Alte zu mir, ich könnte jetzt da nicht eingelassen werden, müßte solches versparen biß auff ein andermal, dann ich der Narrheit schon viel zu viel erfahren. Darumb führte er mich zu rück in den ersten Hoff, da ich eingangs gewesen, darin ich nachmahlen mein Wunder sahe. Ich sah, wie sich die Zahl der Narren

Narren wol-  
fett

15

5. zu erben, zu beerben — 6 f. Paulla will mich heiraten; ich mag sie nicht, denn sie ist alt. Wäre sie noch älter, so wollte ich schon.

Zeit die beste  
Arzney  
Cyffer ohne  
UrsachenAlte Liebe  
Verstand im  
Käffig  
Blinde Ver-  
nunftLohn der  
Narren

alle Augenblick mehrete. Ich sahe die Zeit, durch deren Hülffe  
etliche genesen waren. Ich sahe den Cyffer gegen diejenige, so  
es am wenigsten bißweilen verschuldet hatten. Ich sahe die Ge-  
dächtnuß der alten Liebe und Wunden. Ich sahe den Verstand in  
5 einem finsternen Käffig eingeschlossen und gefangen. Ich sahe die  
Vernunfft mit blinden Augen und anders mehr, darüber mir das  
Gesicht vergienge.

Endlich merckete ich ein kleines Thürlein, so enge, daß schwer-  
lich hienauß zu kommen; bevorab weil Vndand und Vntreu allda  
10 allein den Paß gaben; da ich dann mich, so viel möglich, eilet  
und davon machete.

In dem eben einer meiner Anfangs gemelten Freunde, bey  
denen ich etliche Tag zu verharren mich entschlossen hatte, mir  
dem Umbhang vom Bett zoge, darüber ich erwachete und merckete,  
15 daß es heller Tag ward. Wie ich mich nun ermundert, umb mich  
sahe und in meinem Bett befande, verdroß es mich nicht wenig,  
daß in diesem Narren-Hauß ich mich so lang aufgehalten. Doch  
war ich zufrieden, in dem ich nun wuste, daß auch andere und  
größere Narren da gewesen, als ich bin, und in der That er-  
20 fahren, daß Mänschen-Liebe nichts anders seye als eine Liebliche  
pure Narrethey.

## Was ist die Liebe?

Hohmburg

25

Ein Feuer sonder Feuer, ein lebendiger Todt,  
Ein Jorn, doch ohne Gall, ein angenehme Roth,  
Ein Klagen auffser Angst, ein überwundner Sieg,  
Ein vnbeherzter Muht, ein Fremdenvoller Krieg;  
Ein Feder-leichtes Joch, ein nimmerkrankes Leid,  
Ein zweiffelhaffter Trost und süsse Bitterkeit,  
Ein unverhofftes Giff und kluge Narrethey,  
30 Ja kürzlich: Lieben ist nur bloße Phantasey.

30

Est amor in nobis, in lignis ut latet ignis;  
Ignis uti lignum, nos levis urit amor.  
Ligna sed in cineres vanescunt, Ignis in auras.  
Nos Cinis et noster quid nisi fumus Amor?

Owen l. sing.  
Ep. 129.

23. Hohmburg, gemeint ist der Dichter C. Ch. Hohmburg, geb. 1605, gest. 1681. —  
31—34. Die Liebe ist in uns, wie das Feuer im Holze steckt. So wie das Feuer das Holz,  
so brennt uns die flüchtige Liebe. Holz wird zu Asche, Feuer zu Luft. Wir sind Asche,  
und unsere Liebe, was ist sie anders als Rauch?



Fohmburg

## 1. Was ist Lieben?

Sich betrüben,  
 Sich stets widmen frand'er Pein.  
 O wie weise  
 Der, so leise  
 Gehet und mag sicher sein.

## 2. Lieb' erwecket

Lust und schmecket  
 Anfangs einem jeden gut.  
 Bald sich wendet,  
 Kurzweil endet,  
 Martert, daß es wehe thut.

## 3. Amor, Spötter

Aller Götter,  
 Amor, aller Schalkheit voll,  
 Ohne Wunden  
 Geht verbunden,  
 Nur daß man ihn klagen soll.

## 4. Liebes Feuer

Hat noch heuer,  
 Sonst auch, thranend Augen bracht.  
 Bald gegeben  
 Dem das Leben,  
 Diesen frand' und todt gemacht.

## 5. Drum ist Lieben

Nur Betrüben  
 Götter-, Mänschen-Narrethey,  
 Mann muß lachen  
 Ob den Sachen,  
 Ob der klugen Phantasey.



Gefichte  
Philanders von Sittewald

Das ist  
Straff = Schrifften  
Sanß = Michael Moscherofchen  
von Wilstädt.

---

U n d e r   T h e i l .



Straßburg /  
Bey Johan-Philip Mülben  
und Josias Städeln.  
M D C L.



## A la Mode.

### Rehrauß.

#### Erstes Gesicht.

5 **A**uß voriger Gesichtten vnd Geschichten Schluß wird der ver-  
ständige Leser vnſchwer errathen können, wo Philander jezo  
ſein möge. Alldieweil nach beurlaubtem Hoffleben Er ſich be-  
funden da Er noch iſt, aber ſchwerlich, ſchwerlich länger wird  
bleiben können.

Brſach. Ich hatte bißher geſehen vnd erfahren, daß an allen  
10 orten, die ich durchwandelt vnd durchzogen, durchgangen vnd durch-  
loffen, durchzöpelt vnd durchtrabet, durchſchliffen vnnnd durchritſchet,  
durchſchlichen vnd durchſtrichen, durchſtigen vnd durchfrohen, durch-  
huzelt vnd durchbuzelt, durchſtulpert vnd durchſallen, durchritten  
vnnnd durchſchritten, durchreyſet vnd durchfahren, von der Welt Schein-  
15 ſal vnnnd Eitelkeit faſt betrogen worden, vnd daß alſo das rechte  
Weſen dieſer Orten, da ich noch hucke vnd mich tucke, weder zu  
ſuchen noch zu finden ſeyn werde. Darumb dann auch noch immer-  
hien trachte, wie ich in einem andern Stand vnd Stath, da die  
zeitliche gebrechen verbessert, vnnnd ein ruhiges vntadelhafftes fried-  
20 ſeliges Leben anzutreffen ſein möchte, meine tage mit Heyl voll-  
führen könnte; dazu mir Gott helffe.

Aber, o wann werde ich dahin kommen? Wo werde ich meine  
Rechnung in dieſer Welt finden? weil mir ja das Gewiſſen ſagt  
vnd die Erfahrung zeuget, das die Ewige Beſtändigkeit auff der  
25 vnbeſtändigen Erden vnd bey ſo vnbeſtändigen Mänſchen nicht an-  
zutreffen ſeye.

O wie muß die thorheit manchem ſo ſauwer werden! doch  
warlich, Wiß lernet ſich eben auch nicht mit nichts. Wer hat je  
geſehen, von den ſchleeheden Trauben leſen? vnd weißbrodt eſſen

Vanitatum  
Vanitas

11. durchzöpelt, durchzottelt. — durchritſchet, durchrutſcht. — 12 f. durch-  
huzelt, mit Mühe durchgemacht, mich durchgebiffen. — 16. dieſer Orten, an dieſen  
Orten. — 18. Stath, Staat, ſtatus, Zuſtand. — 29. von den Schleeheden 2c., vgl.  
Matth. 7, 16 „Kann man auch Trauben leſen von den Dornen“.



von den Habertraupen? Gewiß bin ich mit einem bösen aspect vnder den V gezogen, wie mir unlängst ein Dominus Calendarius geschrieben hatte; vnd es ist wahr.

Dann was hab ich seith selber zeit anderes erfahren als Gefahr, Angst, Sorg, Schrecken vnder den grausamen hochsprechenden 5 feinden vnd Gottslästerern? Rauben, Plünderen, Stöße leiden, Lauffen, Fliehen, Schreyen, Bitten, Zittern, Zagen, Streitten vnd Kriegen, Würgen vnd Morden, so daß ich mich oft gern in ein maußloch hätte verkriechen wollen, wo nur sicherheit darin zu finden gewesen wäre.

Nur brod vnd  
frieden mit  
Gott

Oder, besser davon zu reden; daß ich mir oft gewündschet, 10 meine herrliche Dinge vnder dem V vmb einen Hirtenstab vnder dem  $\approx$  zu vertauschen; wo ich nur eines so verächtlichen Dienstes im Frieden hätte genießten mögen. Aber wunderlich hab ich mich bißhero noch durch Gottes Hülff herauß gerissen. Die einige Arkeney negst Gott, so in allem solchem Vnglücks stand ich ge- 15 brauchen können, die gab mir mein Lieber Schulsack, den ich vor Jahren getragen vnd auch nachschlätze, ich ziehe hien, wo ich wolle. In diesem fand ich je noch zu zeiten einen brocken, der mich vmb etwas erquicken kundte, wann es an ein Leiden gieng. Zu Anfangs dieses Frühlings, als in Gemüts-Mattigkeit mich 20 etwas zu erlaben, ich eben einen griff darein thate, kam mir von ungefehr ein Bedelein zur Hand, darauff folgende Wort stehen:

Parnassus.

Est. Mons. Viventium.

Laete. Laute. 25

Ubi. Musae. Habitant.

Ubi. Apollo. Praesidet.

Ubi. Pax. Viget.

Ubi. Virtus. Viret.

Ubi. Ars. Floret. 30

Ubi. Boni. sunt. Amati.

Ubi. Amantur. Cordati.

Ubi.

Divitiae et Delitiae

Vitam. Beatam. Propinant. 35

Possidentibus.

1. Habertraupen, Haferkörner. — mit einem bösen aspect, unter einer unglücklichen Konstellation. — 2. V das Zeichen des Widder im Tierkreise, „vnder den Widder gezogen“ bedeutet wohl, daß er in der Zeit geboren war, als die Sonne im Widder stand. — Calendarius, Kalendermacher. — 12.  $\approx$  Wassermann. — 23—36. Der Parnas ist der Berg der fröhlich und herrlich Lebenden, wo die Musen wohnen, wo Apollo den Vorfig

Parnassus ist ein Berg, darauff ohn sterben wohnet,  
Fried, Tugend, Kunst vnd Ehr; da Redlichkeit belohnet,

Vnd Falschheit wird veracht; da List vnd Heuchelen,  
Verleumdung vnd Betrug, Aufschneiden, Babelleu,

5 Dem der sie liebt, zu Lohn, spott, schand vnd schaden geben,  
Sie geht es wie es soll, hie ist ein Seeligs Leben.

Wie es unsern  
Bratten  
Vorfahren  
auff dem Parnassus  
ergangen, dz lese bei  
Aventinus  
lib. 1. p. 99 b.

Ein jeder mag aber erachten, wie mich, der in so einem  
Elenden verderbten Land halb todt wohne, nach dieser Edelen,  
ruhigen, Friedsamem Wohnung muß verlangt haben.

Kriegstrang-  
falten

10 Dann des Unfrieds, der Unruhe, des Scharwachens, des  
Bereitschaft-ligens, des Wacht-auffführens, des viertelstündigen  
Rondens, des Maurens, des Zimmerens, des Schanzens, des Be-  
stellens, des Antreibens, des Beschliessens, des Aufstehens, des  
Besorgenden vbersteigens, des Waldverfrieuens, des Nächtlichen  
15 aufreissens, des Heckenverschliessens, des Erfrierens, des Schnee  
vnd Wasser matten, des vierzehentägigen Kleiderligens, des Kleider-  
läusetödtens, des Niderstossens, des Niderschießens, des Qui va là,  
des Demeurez là, des Donnez dessus, des Mort, Teste, Ventre,  
Sang, Chair, des Corps, Ame, Diable, Renier, Fouttre,  
20 Bougre etc. war ich warhafftig so müde, dz ich weder ohren noch  
augen mehr mochte aufstehen zu hören oder zu sehen, vnd offt so  
Eckümmich als ein Lauff im Kindbett.

Darumb dann, als ich vor Quasimodo (auff gut Westrichisch  
vor Rose Mose) dem anderen Sontag im Spirkler (Aprili) Monat,  
25 vierzehnen tag nach Frau Klüwel (Mariae Verkündigung) von den  
Haanen aber eines gehackt (ein vbeler Wunsch, das dich der Haan  
hack auff dem Strohsack. Sie haben mich einest auff einem Strohs-  
sack gehackt das mir schier die Seel außgegangen) tribulirt vnd  
gemartert worden; also daß ich mir gänzlich vorgenommen, gar  
30 durchzugehen vnd heimlich aufzureissen; so konte ich doch solches,  
weil man niemand mit seiner Gewehr durch die Wacht passiren  
lasset, nicht wohl ins werck richten.

führt, wo der Friede grünt, wo die Tugend geblüht, wo die Kunst blüht, wo die Guten  
beliebt sind, wo die Beherzten geliebt werden, wo Reichthum und Lust den Besizenden ein  
glückliches Leben kredenzen.

4. Babelleu, Geschwäg. — 10. Scharwachen, Wache halten in großer Anzahl. —  
12. Ron den, die Ronde machen. — 13. des Besorgenden vbersteigens, der Be-  
sorgniß vor einem Überfall. — 17. Qui va là, qui vive? wer da? — 18. Demeurez  
là, Aufforderung zum Stillstehen. — Donnez dessus, wohl = Gewehr auf. —  
Mort und die folgenden Worte werden in Flüchen gebraucht. — 19. Renier, erg.  
Dieu, Gott abschwören, lästern, fluchen. — Fouttre, foudre. — 20. Bougre,  
Schurke. — 22. Eckümmich, übel gelaunt. — 23. Quasimodo, Quasi modo geniti  
ist der Name des ersten Sonntags nach Ostern.

Moscherosch.

Vnd anderer seits lage mir der Parnassus so im sinn, das mich dauchte, wann ich dahien gelangen könnte, auff Erden mir weiteres nichts manglen sollte, vnd alßdann würde ich haben, wonach ich so lang gerungen hätte.

Derowegen an einem Sontag hernach, als ob ich nur in die Gärten spazieren wolte, ganz allein mit einem à la mode stecken (Sirtenstab) in der Hand das wasser hienunder schliche, in hoffnung, meinen Feinden vnvermerckt auß dem Gesicht, als auch geschähe, zu kommen vnd irgend einen gespaanen anzutreffen, der es mit mir in das gute Land, (Also nennen wir bey vns das 10 Gölcher Land vnd Erzbistumb Cöllen) da mann brod genug zu essen hätte vnd ruhig schlaffen dörfste, durchwagen thäte. Aber in all meinen Gedanken war es nur der Parnassus. Da, glaubte ich sicherlich, würde ich alle tage Sauermilch vnd Bratwürst mit dem Apollo zobezehren. Als ich aber auf eine Vierteltunde die 15 Matten hienunder kam vnfern bey einem bronnen, vnden am Bruder-garten genant, ersähe ich ein großes Roß gegen mir daher traben; was Haar es gewesen, kan ich jetzt nicht sagen; Allein als es mir nahete, merckete ich, meinem damahligen verstand nach, ein par Flügel, die das Pferd zu beiden seiten zu gundlen vnd zu 20 gaundlen herab hangen hatte. Auch sahe ich einen grossen breiten Regenhut auff dem Sattel liegen, als ob er darauff gebunden wäre.

Wie macht sich da mein Glück! sprach ich zu mir selbst. Gewiß wird sich heut der handel anfangen schiden vnnd ein besserer Sterne, als bißhero leuchten; weil mir eben das entgegen kame, 25 welches zu meinem vorhaben ich mir nimmer besser hätte wündschen mögen. Dann der Parnassus vnnd dessen grosse Genade lag mir so im sinn, daß ich mir nicht anderst einbilden kunte, als Apollo, der alles weiß wie ein Sterngucker, hätte mir dieses leere Pferd zu sonderem trost vom Parnassus entgegen gesandt, damit ich ohne 30 größere Beschwerde zu ihm auff einen Schmauß kommen möchte. Erinnerte mich in dem des gelehrten Pferdes Pegasus, von dessen bronnen schlägigem Huoff ich ein stück in meinem schul sack anstatt Helthums mit mir truge.

11. Gölcher Land, Jülicher Land. — 15. zobezehren, wohl = als Zuspeise verzehren, essen. — 18. was Haar, von welcher Haarfarbe. Hier wird diese Redensart in ursprünglichem Sinne gebraucht. Vgl. Simpl. Bb. I, S. 44. — 20 f. zu gundlen vnd zu gaundlen, schlottern und baumeln. — 33. bronnen schlägigem Huoff, weil der Pegasus durch einen Schlag seines Fußs die Quelle Hippokrene erzeugte. — 34. Helthums, Heiltums, Amuletts.

Dann sahe ich die gundläte Stiffel an (also hab ich hernach erfahren, daß es keine Flügel, sondern Stiffel gewesen) vnd ja, ja, sprach ich: daß sind gewiß seine Flügel; Ja es ist der Pegasus; Ja, Apollo hat dir ihn entgegen geschickt, es ist einmahl  
5 nicht anderst.

Dieses alles hatte ich mir so fest eingebildet, daß mich ge- Einbildungen  
deucht, ich sehe daß Pferd schon fliegen mit allen vieren. Will mich also nimmermehr verwundern, daß die Westricher vor Jahren einen Bauren in einem rothen Wullin-hemdd, welcher hinder dem  
10 Zaun saß seine Notthurfft zu verrichten, vor ein Erdbeer gessen, oder die Pommern ein Pflugsrädle für eine Brägel verschlungen, oder der Westricher Nachbauren einen Korb voll Hobelspän vor einen Salat verzehret, oder die Schwaben, 2c. Ich glaub für wahr, daß ich dißmahl ein mehrers gethan, wo mir nur einer dazu ge-  
15 holffen hätte.

Einbildung ist's; wann die nicht thät,  
Irrthumb so viel die Welt nicht hät.

Einbildung  
oder Wahn

Mancher ist ein Raß für Speck,  
Mancher ist für Butter Treck,  
20 Dennoch sich bildet ein, er hab nichts bessers gessen;  
Darumb was einem schmach, daß laß ihn immer essen.

Derowegen, als das Pferd nun auff mich zu came, wer war fremdiger als ich? ich schenbelte meinen Hut durch die freye Luft in die Hecken dort hienauß, so weit ich mochte, dann ich wohl  
25 erachten kund, daß ich einen besseren da kriegen würde; erwischte das Pferd also mit der linken Hand beym Ziegel (es fallet mir jetzt ein, es ist gewiß ein Schimmel gewesen) sprach ihm zu, es solte fest stehen, biß ich wäre auffgefessen, ich wolt sein yff die Nacht beim barren auch nicht vergessen, solt ein fester stattlichen  
30 Cöllerthäler Habern freffen 2c.

Da ich aber den Ziegel in der linken Hand eben vornen gegen den Sattel hielte, den Hut auffsetzen vnd mich hienauß schwingen wolte, dann die Stiffel hätte ich noch für Flügel gehalten, taschte ich mit erschrecken zwo Mänschenhände, welche fest  
35 umb den Sattelpnopff in einander geschlossen sich allda anhielten.

1. gundläte, schlotternde, baumelnde. — 16. wann die nicht thät, wenn die nicht wirkte. — 23. schenbelte, warf drehend. — 29. barren, Krippe. — fester, ein Maß = 15 Liter. — 34. taschte, berührte.



Deßwegen beydes Ziegel vnd Pferd ließ davon fahren vnd nicht erdencken kundte, was dieses für ein Abenthewer sein mußte.

Doch als ich dz Roß in vierfüßigem Ernst sahe davon traben, ruffte ich beydes dem Pferd, den Stiffeln (die ich in dem, weil sie mir einen ungehewren stoß in die lincke Seite geben, davon mir daß Miß mein tag wehe thut, erkennen lernen) vnd dem Gut zu, sie solten still halten vnnnd mir auff mein ansprechen, was Apollo machte? vnd im Sinn mit mir hätte? Bescheid ertheilen. Dann es ist wohl zu wissen, daß auf dem Parnassus auch die Pferde, die Stiffel vnnnd die Hüte reden können. 10

Hierauff antwortete mir eine Stimme vnder dem Gut fast verständlich mit diesen worten: Dår Här wold mir fersenhē. Ich gan forfar nicht halben. Das färd hat sinen lang, id muß reiden. Wer vnd wessen diese Stimme gewesen seye, habe ich hernach erfahren vnd ihr werds bald hören. 15

Aber wer war dißmahl vbelers dran als ich? dann mein Gut war hienweg; vnd indem ich vermeynte, wohl staffiret auff einem schönen Pferde zu reiten, so mußte ich vbel versehen zu fuß auff meiner Mutter Fülle davon gehen. Wer damahlen noch zu hause gewesen wäre, der solt ein Bößwicht sein, der nach dem Parnassus mehr gefragt hätte. Aber das Spiel war angefangen, es mußte nun außgemacht werden. 20

Quisque  
suae sortis  
faber est

Wir Mänschen können viel dinge nicht verstehen. Ich sahe die Gefahr, darein ich mich begeben wolte, vor augen; noch kunte ich nicht davor sein; ich rang nach meinem eigenem Unglück, vnnnd doch wider meinen selbst willen. 25

Manchem Mann rufft das Glück,  
Der will nicht bleiben stehen;  
Mancher sieht seinen Strick,  
Will ihm doch nicht entgehen;  
Wer aber hofft auff Gott,  
Dem schad kein Schad noch Spott. 30

Scham

Damit ich mich nun nicht schämen dörrfte (so gehets, manchen Mann verhindert die vnnötige Scham oft an aller Wolfart. Aber kein Wunder, dann in der Natur ist es also bewandt: wem es vbel gehet der ist vnbeherzt. Er schewet vnnnd schämet sich, seine 35

3. in vierfüßigem Ernst, eifrig mit allen Vieren. — 19. meiner Mutter Fülle, Sinn: auf den Schuhen, Füll = Haut, Fell. — 23. Quisque — est, jeder ist seines Glückes Schmied.

Noth zu sagen vnd zu klagen, wie sehr er sonst erfahren, weil er fürchtet, man werde ihn nicht gern hören, noch ihm glauben geben, sondern frisset seinen Jammer in sich mit Herzens wehe vnd Jammer. Vnd hienwiderumb, wer vnbeherzt ist, dem gehet es 5 es verhinderlich in allen sachen.

Pauper  
ubique jacet

Qui caret Argento miser est timet omnia. Pauper  
corda gerat quamvis fortia, corde caret.)

(Cent. I Epigr.  
meorum)

Damit ich mich, wie gesagt, nicht schämen dörfte, gienge ich in den Wald hienein, meine Noth auff wenigste den Vögelen zu klagen vnd 10 durch ihren lieblichen Gesang irgend eine Labzahl zu erschnappen.

Vnfern in einem Altweg merckete ich einen frischen Hufschlag vieler grosser reysiger Gäule, also daß ich darauff erachten fundte, es müsten sich in der Nähe eine truppe Reitter auffhalten vnd irgend einen streiff nach vnserer Soldaten art auff ein fester dürr- 15 bieren, oder ein par baurenschue, oder wann es wol gerathet, auff ein schnutziges Pferd thun wollen. Doch vngeachtet gieng ich dem Hufschlag nach, auff daß ich nur wider zu Leuten kommen möchte, mich dessen getröstend, es treffe mich an, wer immer wolte, er mir doch nicht viel würde nehmen können. Dann ich hatte 20 selbst nichts, war ärmer als der armen Greden sohn. Vnd gewiß, wo ich einsen auff dem Weg selbst hätte mögen meister werden, ich glaub, ich solt meinen Hut vnd noch mehr gesucht haben.

Doch war ich voller vnmuth, daß es mir deß Ersten tags meiner Aufzart, wie wohl zu Fuß, so vbel gangen; biß lezlich 25 ich mich auß meinem Schulsack, den ich vmb aller Welt gut nicht dahinden gelassen hätte, widerrumb mit dem herrlichen, Weinseeligen vnd Armutköstlichen Spruch erlabet, der da sagt:

Cantabit vacuus coram Latrone viator.

Wer reysen will,  
Der schweig fein still,  
Geh steten schritt,  
Nem nicht viel mit,

30

6 f. Wer kein Geld hat, ist elend und fürchtet alles. Wenn der Arme auch ein noch so tapferes Herz hat, ist er doch nicht beherzt. Am Rande bezeichnet M. in den späteren Ausgaben dies als sein eigenes Epigramm. — 11. Altweg, alter, wenig benutzter Weg. — 14. streiff, Streifzug. — auff ein fester dürr=bieren, nach einem Sester gebadner Birnen. — 16. schnutziges, mit der Rostkrankheit behaftetes. — 20. der armen Greden (Grete) Sohn, wohl ein armer Bauernjunge. — 21. einsen, eines, jemandes, Sinn: wenn ich jemanden mit Erfolg räuberisch hätte überfallen können, so würde ich ihm den Hut und anderes genommen haben. — 28. Der Wanderer, der nichts hat, wird fingen, auch wenn der Räuber in der Nähe ist.

So darff er nicht viel sorgen.  
Wer nichts hat, mag doch borgen.

Car  
Seurement va  
qui rien n'a.

5

Menschen mit  
Botten

Ein Kerl der nicht viel zu verliehren hat, der fans auff dem weg frisch hinein wagen wie die Botten; der sich aber vor Gefängnuß vnd Außlösung zu beförchten hat, der gehet behutsamer in seinen sachen.

Bald an einem Holweg erblickte ich etliche Reuter auß dem Wald auff mich zu setzen. Aber was wolte ich thun? ich war schon im freyenfeld vnd da nicht mehr zeit, an das außreißen zu gedencken. Ich dachte wol wie Jenner: Hecken her! hecken her! aber vergebens vnd umbsonst. Die Reuter waren mir auff der fersen, ehe ichs recht innen worden.

15

Wälscher Sol-  
daten thaten

Auß ihrem Thun, Kleidung vnd Gestalt sahe ich bald, daß sie nicht zu den Wälschen Völkern gehören müsten. Dann sie machten nicht viel wesens mit fluchen, schwören vndd Gott verläugnen; thaten mir auch weder leid noch schmach an; sondern deren einer hiesse mich hinder ihn auff das pferd springen; merckte so viel, daß ich mit ihnen reiten vnd davon müste.

Auß ihrem Gespräch vnd Worten, die mich zwar Teutsch zu sein andeten, konte ich doch nichts verstehen als etliche Buchstaben, das R. J. D und B. Sie fassen nicht auff Sätteln, sondern ritten auff den blossen Pferden ohn einigen andern gehülff: sie führeten wie Jenner hochgelehrte Doctor sagt, vnd wie die Kochersperger reden, weder prästalen, noch Baumpplier, noch Mustehcken noch lädere Ritmußen, noch Dronendätschen, sondern waren allein mit einem grossen langbreit-zugespißten Dägen umbgürtet. Ihre Kleidung war von Kalb, Rehe, Hirsch, Bären, Wolff vndd Fuchshäutten vnd fellen, doch vnberitet, also rauh mit den haaren, wie sie schlecht abgezogen. O wehe, Ja wohl, so es von vnsern Völkern gewesen wären, sie hätten es mir gemacht wie andere mahl vnd ich vnden noch erzehlen werde.

30

11. setzen, sprengen. — 13. Jenner, jener. — 23. anbeten, bünkten. — 25. ohn einigen andern gehülff, ohne irgend sonst ein Hilfsmittel — 27. Kochersperger, im Niederelsaß. — prästalen, aus Pistolen. — Baumpplier, Bandeliers. — Mustehcken, Musketen. — 28. Ritmußen, Reitmußen, Reiterwämme. — Dronendätschen, Patronentaschen. — 32. schlecht, einfach, bloß.

Geroltz-Ed

Indem wir nun überzwerchs zurück durch den Wald auff die Matten kommen, erkante ich mich alsobald, daß wir nicht weit, vnnnd nechst bei Geroltz Ed, einem Alten Schloß auff dem Waßgau, wären, von dem man vor Jahren hero viel Abenthewer erzehlen hören: daß nemlich die vralte Teutsche Helden, die Könige Ariouistus, Arminius, Witichindus, der Hürnin Siegfried vnd viel andere in demselben Schloß zu gewisser Zeit des Jahres gesehen wurden; welche, wan die Teutsche in den höchsten Nöthen vnd am vndergang sein werden, wider daherauß vnd mit etlichen alten Teutschen Völkern denselben zu hülff erscheinen solten. Wie ich theils solcher dinge im werck erfahren.

Dann wir konten so bald nicht auff die Matten kommen, gleich in einem dicken busch ritten wir in eine grosse hôle vnd vnder dem boden durch ein weites mit liechtern bestecktes Gewölß langs fort, biß wir endlich zu einer andern wacht gelanget (dann die Erste, Eingangs, hatte uns vnverwiegert passiren lassen) allda wir still zu halten befehlt wurden; werender welcher zeit ich an einem Stein, oben zu des Gewölßs beym außgang diese Schrift in alten, doch fast leßlichen Buchstaben, abgesehen:

20

CAES . RO . EXER . IMP . P . P  
S . C . AV . TREVE . INGRE  
ESSUM . H . CASTRA . SARRAE.  
FLV . PRO . MIL . CUSTODIA.  
BIENN . POTITUS . EST.

Scalig. in  
Aus.

25 Vnd endlich mitten im Schloßhoff heraußkamen.

Was diese Schrift bedeuten möge, dz wissen die Gelehrte. Ich hab aber nachgehendß erfahren, daß der Alte Teutsche König vnnnd Fürst der Sachsen Arminius denselben Stein zum Gedendß zeichen, als er den Römischen Feld-Obersten Varus mit dem ganzen Heer erschlagen vnd hernach in diese Lande herüber gezogen, allda einmauren lassen.

30 So bald ich in den Hoff kam, da fandte ich mich nicht mehr. Dann ob ich schon vor diesem vielmahlen bey vnd vmb dieses Schloß gewesen, so war ich doch niemahlen hineingekommen, hatte auch dergleichen Leute, deren eine mänge vmb mich herum lieffen,

11. theils solcher Dinge, einen Teil dieser Dinge. — 20 ff. Scalig. in Aus., der berühmte J. C. Scaliger bespricht diese Inschrift im 2. Kapitel des 1. Buches seiner *Ausonianae lectiones* und sagt, sie sei bei Sarprut (Saarbrücken) gefunden und nach Trier gebracht worden. Aus ihren nicht ganz deutbaren Worten schließt er, Saarbrücken sei ursprünglich ein römisches Lager gewesen, worauf auch M. in dem Text der späteren Ausgaben hindeutet.



nimmermehr gesehen. Einer besah mich da, der ander dort, Einer zopffte mich da, der ander zopffte mich dort, Einer fragte mich diß, der ander daß, Einer sagte mir diß, der ander daß, Einer lachte meines Wambß, der ander spottete meiner Hosen, der dritte des Barts, des Berschlags. Und war nichts an meinem Leib, 5 das sie nicht beredeten, durchzogen und hechelten.

In summa, ich war ihnen allen als ein Meermunder, aber in forcht stunde ich, daß es mir wie vor mehrmalen, da ein anderer meine Kleider ohn meinen willen getheilet, hätte ergehen mögen. Auch war solche Forcht nicht ganz vergebens. 10

Weil ich aber so gar nichts antworten wolte, schöpfften sie den verdacht alsobald auff mich, daß ich ein Wahl oder Wählscher sein müßte. Derowegen einer mich auff Lateinisch fragte: Et tu quid novi? homo novissime. vereor, ne ut Valerius Procillus et M. Mettius explorandi animo in Castra nostra veneris. Quid 15 Caesar tuus? nondumne spiritus conceptos posuit? quid Aedui? quid perfidus ille Divitiacus? Hibernane exivit Labienus? quid in Castris morbidulus iste Q. T. Cicero? Ich schwiege eine weyle still. Letzlich, Ach Herr, sprach ich, ich verstehe kein Latein, als wann mich hungert; gebe mir einer Brod genug, ich wolte 20 ihm jeß alles Latein dafür lassen.

Er verstunde mich sehr wohl, deßwegen ein anderer an mich seßete mit Französich. Et Vous, sagt er, Francois Romanizé, n'a on pas bien estreillé ces deux coquins là, Arunculejus et Sabinus avec toute leur suite? si Ambiorix eust voulu croire, 25 nous eussions peu faire à ce petit bougre de Cicero n'estes vous pas de leur bande? Ey Herr, sprach ich zu diesem, ich bin Deutsch, ich kan kein Wählsch, ich weiß nicht, was ihr sagt, kan nicht verstahn.

Einer wolte Griechisch an mich, der ander Spanisch, der dritt Italianisch mit mir reden: aber ich sagte ihnen allen; ich wäre ein 30 gebohrner Teutscher Michel, könnte kein andere Sprach als dieselbe. Und das war mir sehr gesund, dann wo ich mich anfangs vnder

5. Berschlag, Kragen, Wäffchen. — 8. vor, vorher. — 10. vergebens, unbegründet. — 13 ff. Et — Cicero. Und du, was bringst du Neues? Du ganz neuer Mensch! Ich fürchte, du bist so wie Valerius Procillus und Marcus Mettius (von denen Cäsar im ersten Buche seines Gallischen Krieges erzählt). Was macht dein Cäsar? Hat er seinen Übermut noch nicht fahren lassen? Was machen die Abuer? Was der treulose Divitiacus? Ist Labienus aus dem Winterlager ausgerückt? Was treibt der fränkische Q. T. Cicero im Lager? Die historischen Anspielungen gehen auf Cäsars gall. Krieg Bch. I, II u. V. — 22. an mich seßete, mich anging, anredete. — 24. estreillé, durchgeprügelt. — 32. vnder diesem Bürschlein, unter dieser kleinen Gesellschaft.

diesem Bürschlein etwas hätte mit einer andern Sprach mercken lassen, Sant Felten solte mich beschiffen haben.

Ich dachte aber bey mir selbst, daß müssen alte Leutte sein, die mich von denen dingen fragten, so vor bey nahe Siebenzehnen-  
5 hundert Jahren geschehen wären.

Vnd in dem ich also stunde vnnnd denen, die mich zu schawen da waren, zum gelächter dienen muste; merckte ich meinen ver-  
meynten Pegasus mit den Stiffen vnd dem Hut das Gewölß  
herauff reitten, vnd meinen Hut, wie man mit den Haasen nach  
10 dem haß pfleget, hinder sich auff dz Pferd gebunden nachführen.  
Kundte ferners weder Mann noch Gesicht sehen, als allein die  
zwo Hände, so noch wie vor umb den Sattel-knopff als Ebhem  
hart umgewachsen vnd eingeschlossen waren. O wehe, dachte ich,  
dieses soll dir wohl nicht zum besten gereichen mögen, obschon ich  
15 mich frevels ganz frey vnd sicher wuste.

Aber einem Mann, der in Nöthen ist, geschihet oft vnrecht  
ohne ursach vnd ohne sein verschulden; weil er vielleicht Niemand  
hat, der den Lasterern vnd ihrer Bosheit sich widersetzte vnd ihm  
ein Wort zum besten reden wolte, insonderheit zu Hoff vnd bey  
20 grossen Herren, da man oft auff eines Lasterers falsches anbringen  
gleich in seinem sinn vrtheilet, ehe man den betrangten gehöret  
oder der sachen sich recht erkundiget hätte, welches verständige Leuth  
billig schelten vnd solche Lasterer, wan sie betreten werden, zur  
gebührenden Straff ziehen lassen.

25 Zu gutem meinem Glück aber sahe ich meinen Ehrlichen  
Alten, der mir in voriger Zeit viel trew erwiesen, Expertus  
Robertus genant, auß einem grossen Saal mit halb lächelndem  
Gesicht gegen mir zugehen: dem ich also bald mit demütiger Ehr-  
erbietung entgegen lieffe, vnd mir anderst nicht zu muth war, als  
30 ob ich, wie man spricht, vnsern Herr-Gott gesehen hätte.

So froh war ich. Vnd so machens geängstigte Leute, wann  
sie irgend in Noth stecken vnd ihnen ihrer Bekannter vnd alter  
Freunde einer entgegen gehet. O wie seuffzen, sehnen vnd ver-  
langen sie! O wie bücken vnd schmücken sie sich wie ein armes  
35 Hündlein. Zu loben sind diejenige, welche sich eines solchen  
Freunds, der in Nöthen ist, annehmen; zu schelten sind die, welche

Miserorum ti-  
midi quoque  
sunt Amici

Ambt eines  
Freunds

2. Sant Felten, der Teufel. — 12. Ebhem, Epheu. — 16f. Miserorum —  
Amici, die Freunde der Elenden sind wie diese furchtsam. — 34. bücken und  
schmücken, bücken und schmiegen.

sich so unwürsch stellen, daß ein betrübter Mann sie anzusprechen sich muß fürchten, damit sie aber genugsame anzeigung geben, daß sie noch nichts gelitten, viel weniger erfahren haben.

Freund kan  
oft mit Nichts  
helfen

Kriegstrang-  
falsen

Sobald die Anwesende sahen, daß ich deß Alten Freundschaft hatte; dorffte oder wolte deren keiner mehr mich ichtwas angehen oder fragen. Vnd nachdem er von mir erforschet, wie ich dahin gerathen? wie es mir seit unserer letzten Besuchung in diesen Landen ergangen wäre? vnd ich ihn mit kurzen Worten beschieden, so vnd so; Ich hätte zwar vermeynet nunmehr in Fried vnd Ruh dem meinigen nach zu gehen; so war ich doch gleich anfangs von denselben Völkern biß in das Fünffte mahl rein außgeplündert, dreymahl vberumpelt, Einmahl in einer Belägerung gefangen, lezlich aber vermittelungß Ehrlicher Leute wider loßgelassen worden, wie wohl ich alles das meinige zusehen müssen, solches aber gegen dem Leben für nichts geachtet. Einmahl hätten sie mir den Strick an den Hals legen vnd mich vor den meinigen erwürgen wollen. Hätte vnglaubliche Gefahr vnd Noth außgestanden auff allen seiten; wäre in dem eussersten Hunger geseßen ohne hülff deren, die mir doch helfen sollen. Auch, wo Gott nicht hand ob mir gehalten hätte, wäre ich zwanzig mahl erschossen, so viel mahl erstochen, von Wilden Thieren zerrissen vnd gefressen worden. Wie Ihm dan sonder zweiffel dieses vnd viel hundert andere erlittene Vngelegenheiten gewiß würden zu Ohren seyn gekommen.

Gottes  
Regierung

Tuo. bono. Sprach der Alte. Es ist dein Nutz, ist dir zur Prob vnd Heyl geschehen; Gott führet die seinen wunderlich, vnd kein Mänsch ist, der es verstehen könnte, als der selbst in Nöthen ist gewesen. Darumb so sperre dich nicht wider den Willen Gottes, stehe fest als ein Fels auff Gottes Wort gegründet:

Embl. 19  
D. I. Catz

Den Rock-steen di ick meen, is t' richtsnoer van ons leven,  
Den noot-dvvank van ons doen, van God ons vorgeschreven:  
Maet-roos, di met gevvelt, en na syn eygen Wensch,  
Der Rock-steen treken vvil, dat is den dommen mensch.  
Gods schikinge staet vast, geen mensch kan die bevvegen:  
Wat spertelt ghy, ô d vvaes, vvat vvorstelt ghy hier tegen?  
Wort vvyser, all die u hier in vvcl cer vergreept,  
Die gaen vvill, vvert geleyt, die niet en vvil, gheslept.

13. vermittelungß, durch Vermittelung. — 29—36. Catz, Jakob Catz, geb. 10. Nov. 1577, gest. 12. Sept. 1660, berühmter niederländischer Lehrdichter. Gemeint sind hier seine Sinne en Minne-Beelden oder Emblemata, eine Sammlung von eigenen Sprüchen mit Bildern und Sentenzen anderer Schriftsteller. — Das sehr ungenau, ja fehler-

Behüte Gott, sprach er, Aber es sind schreckliche Trangsahen  
die du mir sagest, vnd zweiffle ich nicht, die wercke werden an  
sich selbst noch viel grösser gewesen sein, als du sie mit Worten  
her erzehlest. Nun wohl an, Gott wird auch vber diesen Berg  
5 helffen, wie dein P. P. Florus dermahlen gesagt hat, dulde nur, vnd

Ruff Gott in allen nöthen an,  
Er wird dich gewißlich nicht verlan.  
Dein Hoffnung stell zu Gott allein!  
Das andre alles achte klein.

Perfer et ob-  
dura. Dolor  
hic tibi pro-  
derit olim

10 Dann

Wer hofft auff Gott vnd dem vertraut,  
Der wird nimmer zu schanden:  
Vnd wer auff diesen Felsen bawt,  
Ob ihm gleich geht zu handen  
15 Viel Unfalls hie,  
hab ich doch nie  
den Mänschen sehen fallen,  
Der sich verlost  
auff Gottes trost;  
20 Er hülfft seinen Glaubgen allen.

Es ist ein köstlich ding einem Mann, daß er das Joch trage  
in seiner Jugend. Erfahrung bringet Gedult, Gedult bringet Hoff-  
nung, Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.

Quondam  
meminisse  
juvabit

Ja sprach ich, es wäre sich gut dulden, wenn der verzug  
25 nicht so lang werete. Es ist grosse Noth vnd Streit innerlich im  
Herzen vnd dunket mich oft fast vnmüglich sein, auß zu harren.  
Der Alte aber antwortete mir widerumb: Mein Sohn

Ob gleich es wehrt biß in die Nacht  
Vnd wider an den Morgen,  
30 Soll doch dein Herz an Gottes Macht  
Verzweffeln nicht noch sorgen,

hast von M. wahrscheinlich aus dem Gedächtnis gegebene Citat lautet auf deutsch: Der  
Fels, den ich meine, ist die Richtschnur unseres Lebens, die Notwendigkeit unseres Thuns,  
uns von Gott vorgeschrieben. Ein Seemann, der mit Gewalt und nach seinem eigenen  
Wunsche die Klippe bewegen will, ist ein bummer Mensch. Gottes Schickung steht fest, kein  
Mensch kann sie ändern. Was sträubst du dich, Thor, was spreizest du dich dagegen?  
Werde weiser, wenn du dich hierin früher vergriffst! Wer gehen will, wird geführt, wer  
nicht will, gezogen.

6 f. Perfer — olim, dulde und dauere aus, dieser Schmerz wird dir einst zum  
Seile gereichen. — 21 f. Quondam meminisse juvabit, dereinst wird es Freude  
machen, sich daran zu erinnern.



Er ist allein der Gute Hirt,  
Der dich endlich erlösen wird  
auß deinen Nöthen allen.

Du wirst ja noch wohl auß deinem Christenthum vnd auch  
auß deinem Schulsack wissen, was gesagt seye

5

Patior. vt. Potiar.

I faut endurer pour parvenir,  
Schweig nur vnd Leid, Es kompt die Zeit,  
Das diß dein Leid Wird werden Fremd.

Qui peut souffrir, surmonte.

10

Per Spinās ad Rosas.

Dann nur den die Dornen stechen,  
Der die Rosen will abbrechen.

Die nooten vvil smaken  
Die moetse Kraken.

15

D. I. Catz  
Embl. 17.

Het aes lacht u vvcl toe, t' Speck eten vvaer u leven,  
Maer ghy vvilt in die val u selven niet begeven:  
ghy hout u buyten schoots, en geeft u nergens bloot?  
maer sonder groot gevaer en vverter niemand groot.  
Geen Kooren sonder hayr, geen Note sonder schellen:  
soo yemandt pluckt een Roos, de prickels gaen hem quellen.  
all die vvat sonderlinghs, vvat groot veel gerne vvou,  
Wat staet hy slecht en siet? de hand most uyt de mou.

20

Candide  
Cordate

Ob auch schon andere sind, die nach der Weltweise deiner  
erlittener Verfolgungen spotten, hindert nichts, laß sie reden, die  
Gänse können es nicht. Wann du gethan, so viel einem Deutschen  
Ehrenmann bey so Gewaltfamen zeiten möglich gewesen, ist es  
allgenug. leßlich müssen sich doch alle Lasterer in ihren eigenen  
worten selbst Lügen straffen. Es ist ein altes wahres Sprichwort,  
daß die Narren der Geschen den lachen, die Unsinnige der Weisen,  
die Gottlose der Frommen. Darumb dann auch ein Geschen der

25

30

6. Ich dulde, um zu etwas zu gelangen. — 11. Durch die Dornen zu den Rosen. —  
14 f. Wer Nüsse schmecken will, muß sie knacken. — 16—23. Die Todtspeise lacht dich an,  
den Speck würdest du gern essen, aber du willst nicht selbst in die Falle gehen. Du hältst  
dich außer Schußweite und giebst dir keine Blöße. Aber ohne große Mühe wird niemand  
groß. Kein Korn ohne Spreu, keine Nuß ohne Schale. Wenn jemand eine Rose pflückt,  
so werden ihn die Dornen schmerzen. Wer was Besonderes, was Großes werden will,  
was sieht er da und sieht zu? Die Hand muß aus dem Ärmel! — 26. Candide  
Cordate. Aufrichtig! Beherrzt!

desto weniger nach solchen Maulaffen fraget, sondern sich deß Alten  
Teutschen Spruchs getröstet. Es heisset:

Thue Recht, ichem Niemand.

Ama Dio et non fallire,  
Fa pur bon et lassa dire.

Lieb Du von Herzen Gott  
Vnd weiche nicht davon,  
Veracht der Narren spott,  
Vnd fehr dich nicht daran.

Vnder den Leuten  
Ist Niemand ohn streiten.

Aber Leiden ist Heylig:

Est pietas palmae similis, Patientia pugno:  
Haec pugnat, palmam sed tamen illa refert.

Reum te facere aliquis potest, nemo nocentem.

Nur Fromm vnd Troß dem Teuffel.

Lips. cent  
4. Ep. 100  
miscell.

Nun ich soll dich auß genädigstem befehl vor den Erzkönig  
bringen, wollest also mir nachfolgen vnd wohl zusehen, daß du in  
deinen Reden nicht mißlich gehest, sonderen die Pure lautere War-  
heit in allem, so man dich fragen wird, frey herauß sagest. Dan  
bey diesem Erz-Teutschen König ist es nicht wie in anderer Herren  
Höffen, da man zu gehör redet vund oft einem zu gefallen eines  
daher schneidet, daß sich möchten die Balcken biegen. Vnd ob dir  
schon ichtwas vngleiches hierin widerfahren solte, so geb dich ge-  
dultig darein vnd leide es; vielleicht ist es die letzte prob, die  
du noch in diesem Land hast außzustehen. Bitte nur Gott, daß  
er dir Verstand vnd Gedult verleyhen wolle. Im vbrigen gehe  
aufrichtig durch gegen jedermann vnd versiehe dein Ampt, so du  
eines hast, mit Ernst, werde nicht verzagt, ob andere sauer sehen.  
Es kann nicht anderst sein. Es wird endlich doch alles daß, so  
du außgestanden vnd leiden müssen, dir zum besten dienen:

Aulicum

4 f. Liebe Gott und fehle nicht, thu nur recht und laß reden. — 13 f. Die Frömmig-  
keit gleicht der Hand, die Gebuld der Faust. Diese kämpft, doch jene trägt die Palme da-  
von. — 15. Es kann dich jemand anklagen, niemand schuldig machen. — Lips., Justus  
Lipfius, geb. 1547, gest. 1606, von Geburt Niederländer, neulateinischer Dichter und Pro-  
sais, namentlich Meister im Briefstil, er lieferte acht Centurien Briefe, denen noch mehrere  
Decaden und einzelne folgten. — 24. ichtwas ungleiches, irgend ein Unrecht. —  
29. ob, wenn.

Drumb dück dich vnd laß vber gan,  
Das Wetter will sein willen han.

Vnd wan das vnglück vnd die Trübsahl genug gewütet vnd getobet, deine Erlösung vnd die gute zeit volgen, da du dich alles außgestandenen Leids wirst ergötzen können. Calamitas enim virtutis occasio est. Igitur pelle pusillanimitatem. Aber hüte dich alßdan, daß du deß Herren deines Gottes nicht vergessest, sondern Ihm dafür dankbar sehest, vnd deine Nachkommende lehrest, wie Gott vertrauen seye die höchste Weißheit, daran der Seelen ewige Wolfahrt gelegen

Douce est la peine  
quand elle ameine  
aprez tourment  
contentement.

Nul homme vient au bout de son contentement  
qui n'a premier souffert du mal et du tourment.

Mein Gott, sprach ich, wie macht ihr es so lang, wie predigen die Alten so gern? wan sie anfangen, sie wissen kein Ende mehr an ihrem Reden zu finden.

Vnd ihr Junge, sprach er hinwiderumb, Mein Gott, wie ungern höret ihr, daß man euch in den schilt rede vnd die warheit sage. Ihr wisset von euch selbst nicht, wie ihr euch oder ewern sachen rathen sollet, vnd doch, so auß wohlmeynen euch ewere Vorgesetzte waß zusprechen vnd zu ewerem besten lehren wollen, so wolt ihr es entweder gleich selbst besser wissen, oder doch werdet ihr solches zu hören so verdrüssig vnd faul, daß es eine schande ist; vnd müßet dannenher allemahl mit rewen vnd Leyd erfahren, daß, wer sich nicht gern habe züchtigen lassen, der seye ein Narr biß an sein Ende geblieben.

Zwar hatte ich diese Predig nicht ungern gehöret, aber ich hätte lieber gewolt, daß er mir eben jetzt von was anders gesagt hätte. Darumb Spero dum Spiro, sprach ich. Ich will hoffen, so lang ich lebe.

In meinem Leiden will ich hoffen,  
Kompt mirs Glück so hab ichs troffen;  
Kompt mir dann das Widerspiel,  
So g'scheh doch, was Gott haben will.

5 f. Calamitas — pusillanimitatem, Unglück ist Gelegenheit zur Tugend, daher laß den Kleinmut fahren. — 21. in den schilt rede, einbringlich zu euch rede.

Vnd indem der Alte fortgienge, volgete ich ihm hienach in den grossen Saal. In welchen ich folgenden tags vor die Helden erfordert worden. Allda wir auff eine halbe stunde warten musten, Zeit deren ich in demselben herumb gienge vnd etliche alte Schrifften  
5 in die Wand gehawen abschriebe:

## 1.

Gunst, Reid, Geschenck sei fern von Euch,  
Ein jeden thut im Rechten gleich.  
Der Wittwen, Waisen habt gut acht.  
Die Noth der Gfangnen wohl betracht.  
Den Engen-Nutz laßt herrschen nicht,  
Sonst strafft euch Gott in seim Gericht.

Rath vnd  
Gerichte Leb:

## 2.

Die Tugend laßt nicht vnbelohnt,  
Die Bösen strafft, der Frommen schont.  
Dann wie man sich helt in dem Rath,  
Also helt sich die ganze Stadt.

## 3.

Wenn man nicht folget treuem Rath,  
Zehlt nur die Stimm, wigt nicht die That,  
So folget nichts dan schimpff vnd schad  
Vnd kömpt die New gar viel zu spat.

## 4.

Wenn man Gefäß vnd Ordnung macht  
Vnd nicht drob helt, wird man veracht.  
Wer Ordnung macht vnd selbst nicht halt,  
Derselb in sein selbst Neze falt.

## 5.

Hör vnd laß reden beyde Theyl,  
Bedencß, darnach so gib Brtheil.  
Dan wie du mich richtst vnd ich dich,  
So wird Gott richten dich vnd mich.

## 6.

Wilt handeln? thus mit gutem Rath,  
Sonst wird dichs rewen nach der That.  
Denn wer ohn Sorg vnd Raht regiert  
Gar oft durch Wahn betrogen wird.



Über dem oberen Richtstuhl stand die Gerechtigkeit abgemahlet, in der rechten eine Wage, in der linken hand ein Schwert haltend mit diesen Worten:

Judiciis  
Amor aut  
odium me-  
lioribus ob-  
stat.

Ich gib ein jeden nach gebür,  
Dann Gunst und Haß ist nicht bey mir.

5

Ferner hingen etliche auff Pergament geschriebene Sprüche um die Zwo Säulen, an jeder viere:

An der Ersten.

2. Cron. 19.

Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet das Gericht nicht den Mänschen, sondern dem Herrn.

2. Cron. 24.

Es soll einerley Recht unter Euch seyn, den Fremdblingen wie dem Einheimischen. Denn ich bin der Herr ewer Gdt.

5. Moys. 1.

15

Keine Person solt ihr im Gericht ansehen, sondern solt den kleinen hören wie den grossen vnd für niemands Person euch schewen.

5. Moys. 17.

Was recht ist, dem solt du nachjagen.

20

An der Anderen.

5. Moys. 27.

Verflucht seye, wer das Recht des Fremdblingen, des Waisen vnd der Witwen beugt.

5. Moys. 27.

25

Verflucht sey wer Geschend nimbt, daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlegt.

Psalm. 82.

Schaffet recht dem Armen vnd Waisen vnd helffet dem Elenden vnd Dürfftigen zum Rechten. Errettet den Geringen vnd Armen vnd erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt.

30

21. Jeremi 12.

Haltet des morgens Gericht vnd errettet den Betrübten auß des Frevelers Hand.

In einem Fenster waren diese Wort neben etlichen Geschichten in schönem Glas gemahlet:

Senile. Odium. Juvenile. Consilium. Privatum Commodum. Evertunt. Respublicas.

5 Nach einer halben Stund wurden wir durch einen Trabanten geruffen. Sienge ich also dem Alten etliche Stafflen nach, hienauff in ein zimliches weites Gemach, doch gar schlecht zugerüstet gegen denen, die unsere Geborne Herren haben; allein daß es auch voll Hirsch-Gewicht vnd andrer Thiere Gehörns an den Wänden allent-

10 halben behendet. Ich sprach zum Alten: Ich glaub, daß die grössste vnd meiste Hörner zu Hoffe zu finden seyen. Ja freylich, antwortete Er mir, dieweil Ein jeder zu Hoff die Hörner erst muß abstossen.

Zu Oberst desselben Gemachs sahe ich einen grossen alten Mann mit einem breiten Bart, einem kleinen Hut vnd güldiner kleiner

15 Erone darauff, vnnnd in mitten deren neben einem halben Rosschwanz einen grossen busch Rebhanen, Brhanen, Granich vnd Hanenfeberen vnder einander herab hangen. Hatte allein zween Trabanten mit Schlachtschwertern vff drey oder vier schritt neben ihm stehen.

Ich erschrocke gleich ersten anblicks, zopffte dero halben den

20 Alten zurück vnd fragte ihn, ob dieser der Erzkönig wäre? vnd wie sein Name? Ariovistus, König Ehrenvest, so sprach der Alte. Er ist sonst von Geburt ein Schwab, welche Ihn auff ihre Sprach Runich Arouist heißen, daher Ihn der Caesar Ariovistus genant in seinen Schrifften.

25 Sobald mich der Erzkönig ersah: Laß do Walschon Schalmon harvoara chommon, sprach er, vnd zu dem Alten, Er solte mir Dolmätchen; dan er schier keinen Wahlen mehr sehen oder hören möchte.

Aller-Schröcklichster, Grausamster Herr Erzkönig, sprach ich

30 (indem gab mir der Alte einen stoß, damit ich mich ein wenig besinnen möchte, dann mir war so angst vnd bang, daß ich in meinem Hirn weder Titul noch tatul mehr finden konte, der sich hätte schicken wollen) Indes der Erzkönig, der mir so schröcklich vnd grausam vorkame, wider anhub: Hörstu Walscher? wie

35 frevel mustu sein, daß du ohnerfordert hieher in mein Gebiet vnd Läger kommest. Ist dir schon vergessen, wie ich die beide

Angst vnd  
Scham macht  
oft irren wider  
wollen

3 f. Greisenhaß, Jünglingsrat, Eigennuß verderben die Staaten. — 16. Rebhanen, Gen. von Rebhan, Rebhuhn. — Brhanen, Gen. von Urhan, Auerhahn. — 19. zopffte, zupfte. — 27. Wahlen, Wälschen.

Berräther, den Valerius Procillus vnd M. Metius, ihrer Schelmenstück wegen hab abgelohnet? Meynest du, daß ich dir einen andern Brey werde kochen lassen? Du mußt ja ein verwägner Kerliß sein. Weißt, wie ich vnd der Cäsar, den ihr Berräther durch den Divitiacus in das Heddbau locken lassen, mit einander stehen, daß er mir meine beide Weiber vnd eine Tochter vnehrlicher, vnritterlicher, Schelmischer weise ermordet, die andere aber gefangen weggeführt; mir mein mit freyer Faust vnd gutem Recht erhaltenes Land mit gewalt abtrungen, meine trefflichste Knecht vnd Gespanen erschlagen. Meynstu nicht, ich werd solch Mordthaten durch meine Macht an ihm rächen, auch an dem geringsten seines Volcks, den ich mag betreten? vnd nun an dir selbst den anfang machen?

Der Wahlen  
einbildungen

Der Hochmütige Esel, was hat er mich einen groben, vngehobelten, tölpischen Teutschen zu nennen gehabt? der ich vnd alle meine Volcker mehr verstand vnd Redlichkeit im Herzen haben als der ganze (nur im vndergang Ehrlicher, vortrefflicher, vnverschuldeter Freyer Könige vnd Fürsten vnd deren abgetrungenen Herrschafften vnd Reiche bestehender) Römischer Rath. Ihr Berräther, wie schindet vnd schabet ihr noch heut zu tag meine arme Vnderthanen in diesen Landen? kan auch Wüterey erdacht werden, die ihr nicht an den armen Leuten verübet? Ist auch ein Ehrlich Weibsbild im Land vor euch sicher? welches Ort habt ihr mit ewerem Gottslästern vnd Fluchen, mit dem schröcklichen Gottesverläugnen nicht erfüllet? was ist ewer Lob vnd ruhm anderst als ein bloßes Aufschneiden, so allein bestehet in vielen greifflichen groben Lügen? da ihr all ewer Kinderwerck für Heldenthaten außrufen vnd schreyet, hiengegen der Ehrlichen Teutschen Mannheit vnd Dapfferkeit hönisch haltet, ihre Aufrichtigkeit vnd Treue verachtet vnd verlachtet? ohne deren hülff vnd beystand ihr doch längst hätten müssen den Sattel raumen.

Vnd Ihr, sprach er zu dem Alten, verdolmätst dem Wälschen Schelmen, was ich gesagt hab. Vnd einmahl, ich will ein Exempel ihm erweisen, daß, wo ich ihne künfftiger Zeit in diesen meinen Landen finde, er den Bauren vndergeben, daß er von ihnen redlich bezahlt vnd ihm rechtschaffen abgerechnet werden solle all das abgezwungene, abgetrungenene, erfortelte vnd erschacherte Contribution, Commis vnd Servise Gelt vnd Gut; daß ihm die

1. Valerius Procillus vnd M. Metius, vgl. oben S. 120, Anm. 13. —  
5. Heddbau, das Land der Aduer (?).

flögel sollen umb die Ohren sausen. Sagts ihm vnd laßt mir den Wälschen schelmen ins loch hienunder setzen 2c.

Ob mir damahlen angst gewesen seye oder nicht, das laß ich den rathen, der jemahlen in solcher brenn gewesen. Dan ich sahe, daß der König ein Röscher, Harter, Strenger Mann war, ließ es derowegen den Alten walten, der mich kante vnd meines verhaltens viel einen besseren bericht hatte.

O mein Gott, was Herzens Noth, wo ein Kerl muß hören vnd leiden, das man ihm Vnrecht thue, vnd darffe es doch nicht widerreden oder klagen. Es ist zwar ein seeliger Trost, das Böel mit Gedult vertragen vnd das Vnrecht mit gutem Gewissen leiden. Aber wie mancher muß gleichwohl also ohne hülff vnd rettung zu schanden gehen vnd ohne seinen verdienst verderben!

Die Wälsche Völcker waren eben dem Erzkönig dißmahlen gar nicht Lieb; vnder welchen es doch, wie in der ganzen Welt gute vnd böse, Ja manchen Rechtschaffen Redlichen Helden, manchen dapffren Lobwürdigen Mann gibt; vnd durch dene dem Teutschland oft treffliche dienste vnd Hülff widerfahren. Vnd ob ich schon für viel von denselben gerne gesprochen hätte, so dorffte ich doch dißmahl zu meiner entschuldigung, viel weniger zu Rettung ihrer Ehren, deren ich sahe in vielen dingen Gewalt vnd vnrecht geschehen, ichtwas vorbringen oder sagen.

Ehe aber der Alte zur rede kommen mochte, fiel ihm König Airouest wider in die Wort vnd sprach: Ja, es ist nicht mit dem genug, daß die Wälsche ingemein alles Vnglück in meinen Landen vnd vber meine Völcker anstellen, mit vnerhörten viehischen Frohndiensten vnd sie biß auff das Blut vnder den Näglen aufsaugen; sondern dieser Schlimmer Hund da ist noch so kühn gewesen, daß er mir heut meinen Kammerdiener, Zwerg Kels (Celsum) auff offner freyer Landstraß absetzen vnd plündern wollen. Welches einige stück werth ist, daß ich den Schelmen an vier Strassen solte auffhengen lassen. Dann einmahl, in Abstraffung solches Frevels kann ich in die harr nimmer gedult tragen. Da siehe man den Lecker an, wie er da stehet, hat weder Hut noch Haub, siehet auß wie ein Mörder. Vnd wer weiß, ob er nicht umb dergleichen Schelmenstück irgends gefangen gelegen vnd also ohne einen Hut außgerissen vnd entlossen.

4. brenn, Brenne = Verlegenheit (ist übrigens eine allgemein bekannte Lebensart). —

5. Röscher, rauher. — 21. beren, der, welcher. — 33. in die harr, auf die Länge.



Hürsten vnd  
Herren Kam-  
merdiener

Ich hab seithero selber zeit diesen dingen vielmalen nachgedacht, warumb etliche Fürsten vnd Herren heutigs tags vielmehr einen Schneider, oder Zwerger, oder Fatzvogel zu einem Kammerdiener haben als irgend einen Gelehrten, Erfahrenen Kerl, einen Wundartz, einen Trompeter?

Dieser Zwerg Kels war ein Ellende Krufft, ein Außwürffelin der Natur, hatte einen Buckel hinten vnd vornen, wuste nichts vnd konte nichts als beym Frauenzimmer etwas mit dem grossen Messer auffschneiden, vnd darumb muste er auff vnbedachtsames anhalten deroselben zum Kammerdiener angenommen werden. Der gleichen bey grossen Herren offft mit höchstem schaden geschihet. Die ja so sorgfaltig in erkiesung eines Kammerdieners als eines Hoffmeisters seyn solten. O das Frauenzimmer stellet zu Hoff offft viel böses an. Sie können auch viel gutes anstellen, wann sie wollen.

Bodin. 6.  
de Rep.

Cominaeus  
de Lud. XI.

Jener König gebrauchte sich eines Schneiders vor einen Herold, eines Bartscheerers vor einen Gesandten, Cines Arzts vor einen Rantzler, vnd muß deßwegen noch heut zu tag den Historischreibern zu ihren Geschichten dienen.

Schneider gehören in solche Dienste nicht angenommen; sie dienen in solchen Nembtern zur pflege vnd zärtelung, zur Weichheit deß Leibs, zu unnötigen spitzfünden, zur vppigkeit, zu verachtung vnd Spott der Herrschafften vnd zu verkleinerung ihres Stands. Deutsche Helden sollen Gelehrte Leute insonderheit gern vmb sich haben, solche wohl besolden, damit sie ihre Heldenthaten den Nachkömmlingen zur volge auffzeichnen. Sie sollen Wundärzte zu solchen diensten brauchen, die ihnen die vom Feind geschlagene Wunden heilen, Trompeter, die sie zum Streit wider die Feinde auffmuntern vnd anmahnen. Vnd sollen nicht wohl nach dem sehen, der ihres Leibs Lüsten, als der ihrem Ehrlichen Namen dienen möge. Aber Herren sind Meister, sie thun was sie wollen. Doch solche Kammerdiener machen auch, daß ihre Herren offft thun müssen, was sie nicht wollen vnd was sie hernach gerewet.

1. seithero selber zeit, seit dieser Zeit. — 3. Fatzvogel, Spaßvogel. — 6. Krufft, Krüppel. — 16. Bodin, Jean Bodin, geb. ca. 1530, gest. 1596, berühmter Jurist und Schriftsteller, schrieb u. a. sechs Bücher über den Staat in französischer Sprache, die er auch ins Lateinische übersezte. — Jener König, Ludwig XI. von Frankreich. — 20. gehören in solche Dienste nicht angenommen, sollen in solche Dienste nicht angenommen werden (?). Die Ausgabe Leyden 1646 hat das Wort „angenommen“ nicht, dagegen alle Straßburger und die Frankfurter von 1644, und zwar alle mit folgendem: — 26. zur volge, zur Nachfolge.

Ich war aber in aller dieser zeit, weil ich Eingangs am Titul gefehlet, so verzagt, daß ich fast nicht wußte, was ich reden, oder ob ich reden wolte. Derowegen der Alte sprach, ich solte mich ein wenig ermuntern, dan wie gute gerechte sache ein Kerl hab; wan er vor dem Richter also erschrocken stehet, so gebe es gleich argwohn einer bösen sache, vnd wäre mancher an seinem selbst vnheil also schuldig.

Beherrscht doch  
nicht verz  
wägen

Es ist wohl wahr, antwortete ich, aber ich halte es vn-  
müglich sein, daß ein Kerl, dem es so vbel vnd verhinderlich gehet  
als mir, solte viel Lust vnd Herges haben können; quand l'affliction  
se lasche, le Coeur est serré; vnd wan ich schon was reden vnd  
daß allerbeste vorbringen solte, würde es doch wenig krafft vnd  
nachtrucks haben. Alldieweil, wan es einem vbel gehet, er rede  
so weißlich vnd dienlich zur sache, als immer sein kann, so wird  
es doch fast gering vnd für alber geachtet; da hiengegen, wann  
es einem Kerl wohl gehet, wan er sonst mittel vnd freunde hat,  
wan er einen rucken weiß, er rede vnd thue so läppisch vnd  
vnfügich als er wolle, so muß es doch schön vnd recht sein, so muß  
es doch gelobet vnd hochgehalten werden. Felices feliciter lo-  
quuntur. Ein glücklicher Mann rede, was er wolle, so muß es  
wohl geredet vnd gesagt sein. Miseri sapientia risus; Aber eines  
Elenden Manns hoher verstand wird nur verachtet vnd verlachtet.  
Ubi fortuna, Ibi S. P. Q. R., wem das Glück wohl will, dem  
will auch die Oberkeit vnd der Richter wohl, wann er schon ein  
Schalck wäre. Wem das Glück nicht will, der fällt auff den rücken  
vnd bricht die Naase. Sat bene loquitur, cui fortuna fauet.  
Assez bien danse, à qui la fortune chante. Wem das Glück  
will, der thut alles recht; wann es schon bey allem Rechten vn-  
recht wäre &c.

Magistra  
vitae Fortuna

Zulezt, auff anmahnen deß Alten, faßte ich einen muth vnd  
fieng also an: Gnädigster Herr Erzkönig, E. May. wollen mir  
zu gut halten, ich bin ein Teutscher, getragen, gebohren vnd er-  
zogen vnd mein lebtag nicht Wälsch gewesen, erbiere mich solches  
mit Brieff vnd Siegel zu erweisen; vnd obschon E. M. billige

Apologia  
pro istis

11. se lasche, se lâche, löseht. — Magistra vitae Fortuna, daß Glück ist Meister des Lebens. — 17. rucken, Zuflucht, Deckung. — 18. vnfügich, unpassend. — 19 f. Felices feliciter loquuntur, die Glücklichen sprechen glücklich. — 23. Ubi fortuna, wo das Glück ist, da ist, S. P. Q. R., Senatus populusque Romanus, der römische Senat und das Volk, d. h. da ist die Macht und das Ansehen. — 26. Sat — fauet, der spricht gut genug, dem das Glück gewogen ist. — 31. Apologia pro istis, Berteidigung derselben. — 32. getragen, schon im Mutterleibe.

Ursachen haben, über die Wälsche und ihre Thaten, so sie in diesem Lande verüben, zu klagen, so ist doch gewiß, daß man ihnen in vielen Dingen auch unbillig die Schuld gibt, und sie nicht alle so böß sind. Man findet gute und böse unter ihnen wie bey allen Mänschen.

Halt führe mir den Schelmen hien, wie? sprach der König. Will er noch verstanden, sich mit Worten gegen mich einzulassen, der Wälschen Sachen zu vertheidigen und versprechen? Nein, nein, Gnädiger Herr König, ich bitt vor Zorn, ich rede nur vor mich, ich will nicht für andere Leute erst supplicieren.

Das meynt ich auch. Halt Schelm, sprach er weiters, was? wilst du jetzt gern ein Teutscher sein? was hat dich dann die Noth angangen, daß du mir meinen Diener Kels absetzen und auff freyer Strassen berauben wollen? Ich dachte bey mir selbst, ist das ein König, und würfft also mit Schelmen um sich! doch nam ich mich nichts an und sprach: Gnädiger Herr König, mein Will ist es ganz nicht gewesen, hatte auch nicht gemeynt, daß ein Mänsch in dem Sattel gefessen wäre, und derowegen verhofft, weil ich zu Fuß in den hohen Schuen vbel fort kommen könnte, zu Pferd möchte es sich irgend besser schicken, und ich desto ehe allhie erscheinen können, E. M. aufzuwarten. Siehe den Wälschen aufschchnitt, sprach der König, soll das ein Teutsch Gespräch seyn? es sind Wälsche gefärbte Lügen und boffen, da nichts hinder zu holen ist. Aufzuwarten? wie ein Schuster gegen dem andern, ein Schneider gegen dem andern nur zu erzählen weiß, und ein grosses Gramanzen zumachen; es sind falsche Wort, dafür sich ein Teutscher billig sollte hüten.

Gnädigster Herr König, sprach ich, ich bin warlich ein Teutscher mit Haut und mit Haar, da ist kein Zweifel an.

In dem kam einer mit grossem Gelächter in den Saal geloffen, das ich wohl sahe, er müste entweder ein Spitzbub, oder doch ein Schalks Narr sein, der stellet sich neben den König; dan es ist je und allwegen also gewesen, das etliche Weltliche Fürsten und Herren viel ehe einen Narren oder Zwerger um sich haben und leiden mögen als einen Witzigen; viel höher von einem Schalks Narren halten, als von einem Gewissenhaften Diener; viel ehe des Pfarrherrn entbehren als des Narren; ehe einen Narren mit

7. versprechen, hier = verreden, bestreiten. — 8. ich bitt vor Zorn, ich bitte, nicht zornig zu sein. — 9. supplicieren, supplicieren. — 12. absetzen, des Pferdes berauben. — 23. Aufzuwarten, Komplimente, höfliches Gerede. — 24 f. Gramanzen, Ceremonieen, Umschweife.



Schänden beladen, als einen verdienten eyfferigen Mann nur mit der euffersten Nothdurfft versorgen.

Dieser Schalks-Narr kam an mich, zausete mir dz Haar, griff mir in Bart, wie wohl ich nicht viel hatte, ropffte mich am Wambß  
 5 vnd Hosen mit freischen vnd ruffen: hieher Wälscher, huy Wälscher, huy à la mode, hot zopff, har tropff, huy Laudel, jyst faudel, har zottel, zu dir hottel, herumb lottel, hinumb trottel, 2c. Vnd viel deß verdrieß mehr, daß ich leglich entrüstet sprach: Mit Erlaubnuß, wan es nicht vor dem König wäre vnd du nicht eben  
 10 seiner Diener einer wärest, ich wolt sagen, du hätst gelogen wie ein Schelm vnd ein Dieb.

Darauff mir der Alte ein stoß gab vnd sprach: es wäre zu grob gefrevelt, vor dem König also zu reden; vnd noch viel mehr, daß ich mich anmassete, als ob ich mit fäusten hätte zuschmeissen wollen.

15 Wer wolte, sprach ich, diese Schimpff alle also vngerochen leiden? Lieber, antwortete der Alte widerumb, weißest du auch noch, was du vor diesem selbst gegen Ruffo Dubio Thrasone gesagt hast: Ne te frotte point à un moindre que toy, car il fera gloire de t'irriter, et te deplumera des plumes de ta  
 20 vanité et praesumption.

Zandte dich nicht mit dem, der geringer ist dann du; Er wird dir sonst Hohn sagen vor den Leuten vnd dich zu schanden machen in deiner Thorheit. Hadere nicht mit dem, der auß deiner gewalt ist, dan er wird deiner lachen vnd dir hon sagen vor den  
 25 Mänschen, das sie deine Thorheit sehen, vnd du dich schämen müßest in der Eitteltkeit deiner Wercke; vnd werden die Kinder von dir Lieder singen vnd wirst verspottet werden auff der Gassen.

Laß den Narren reden, er wird kein Loch in den Leib reden.

Wo aber der König, so dessen allen lachete, den Schalks-  
 30 Narren nicht abgehalten, ich glaub er solte mir das Gefraß rechtschaffen troffen haben.

Mich deucht, sprach der König, ob du schon einem Teutschen nicht gleich siehest, es möchte doch wz daran seyn, weil du so Teutsch herauß redest vnd dir nicht bald wirst lassen ein Wort  
 35 das Herß abstoßen.

1. Schänden, Geschenken. — 6f. hott zopff u. s. w. Diese im einzelnen nicht verständliche Stelle scheint aus Fuhrmannsrebensarten zu bestehen. — 8. deß verdrieß, der verdrüßlichen Dinge. — 17. Ruffo Dubio Thrasone, fingierter Name eines Feindes des Verf., mit dem er sich im 4. Ges. des I. Theils und anderwärts zu schaffen macht. — 30. Gefraß, Mund.

Mann soll sich mit keinem geringern zandten.



Vnd zum Alten sprach er: kenneſt du dieſen Kerl, daß du ihn ſo ſtoſſeſt vnd warneſt? Ja, ſprach er, faſt wohl, Genädigſter Herr König, er iſt ein Geborner Teutſcher. Nun, Nun, ſprach der König, wohlan, wir wollen es morgen ſehen, führ du den Tropffen jezo hinunder vnd laß ihm zu eſſen geben vnd im Gemach bleiben, biß auff weitem verordnen. Hernach, als ich hienauß gieng, ſprach er: ſoll der Bernhäuter ein Teutſcher ſeyn, vnd gehet der Schelm ſo lottelicht daher als wie ein Wälſcher, als wann er hätt in die Hoſen geſchiſſen. Iſt zu erbarmen, daß meine Völker ſich ſo gar Narren vnd von ihren angebohrnen Feinden verführen laſſen!

Indem ich etliche groſſe reverenzen machte vnd mit dem Alten hinauß gieng: du thuſt nicht recht, ſprach er, du ſieheſt, daß der König die wälſchen Boſſen alle haſſet. Ich laß es ſeyn, daß du ſolcher Dinge gebrauchſt gegen ſelben Leuten; aber bey Teutſchen iſt nichts damit zu erjagen. Es iſt einem Teutſchen Helben ein Grewel, wan er dergleichen Wälſche Lappenboſſen ſiehet. Warumb brauchſt du nicht, wann du je närrich ſeyn wilt, die Höfflichkeit, ſo die wilden in Brasilien im brauch hatten, welche die Hembder auffheben biß vber den Nabel vnd ſich lieſſen in den hindern ſehen, welches gar herrliche Dinge ſind bei Ihnen. Auch lerne von mir, daß bey Groſſen Herren man gar behutſam muß reden. Mancher wohlverdienter Mann kommet in vngenaden umb eines vngleichen worts willen. Groſſe Herren ſind gar kitzelicht; mit einem Blick kan man ſie in Harniſch bringen, bevorab wann ſie nicht recht im laun ſind, oder einem ohne daß gern in die Haare weren; das magſt du ins künfftig von mir behalten. Ich will dir zwar trewlich beyrahten, aber du muſt mir auch einmahl folgen!

Führete mich alſo der Alte wider durch den Hoff in ein Gemach nechſt an dem Burgthor auff dem boden; vnd wiewohl es gleich Nacht, ich auch faſt müde war, ſo konte ich doch vor ſorcht weder eſſen noch ſchlaffen, auch wurde mir nicht viel köſtliches auffgetragen. Ein Rah mit gerunnener Milch, ein ſtück Gerſtenbrod, ein Haberbrey vnd etlich öpffel, Käß vnd Nüſſe, auch ein Geſchirr mit Waſſer. Das war die Speiſſe vnd Trand. Ein Saß mit ſtroh geſtopft war das Bett vnd die Bettſtatt zuſammen. Was für Rolender ich die Nacht vber gemacht hab, kan ich nicht

8. lottelicht, lotterig. — 18. Joh Leriſ, Jean de Lery, geb. 1534, geſt. 1611, gab in franzöſiſcher Sprache die Beſchreibung einer Reiſe nach Brasilien. heraus (1578), welche oft gedruckt und ins Lateiniſche und Engliſche überſetzt wurde. — 32. Rah, Gefäß.

Teutſchlinge

Zu viel Höflichkeit iſt närrich

Joh. Leriſ de Brasil c. 5.

Bey Groſſen Herren behutſam

Teutſch Eſſen

sagen: es war ein rechte Conjunction  $\text{h}$  und  $\text{f}$ . vnd hatte ich mich hendens gar nahe versehen vnd tausentmal gewünscht das ich im Rhein lege.

In diesem Gemach, in welchem ich zum offtermahlen hernach  
5 gewesen, stunden folgende Reymen vber der Thüre angeschrieben:

Rompt dir zu Hauß ein Frembder Gast,  
Gibs ihm so gut, als du es hast.  
So er ein Ehrenmann von Blut,  
Nimbt er mit Käß vnd Brod vor gut;  
10 Doch so er ein Vnflat geboren,  
So wär auch Käß vnd Brod verlohren.

Deß Montags früh mit der Sonnen auffgang hörete ich ein  
Horn blasen; so bald kam mich ein Gräusahl an, doch hatte der  
Bläser gewiß wenig Athem mehr im Leib, dann es war ein elendes  
15 blasens; vnd hatte mich gewundert, das in einer so vornehmen  
Königlichen Burg nicht bessere Bläser oder Thürner sein solten,  
die doch eines Herren Hoff mehr zieren als viel andere köstliche  
sachen. Hörete dabey ausruffen, konte aber eygentlichen nicht ver-  
stehen, was es sein mußte, als etliche wenig Wort vernahme ich,  
20 nemlich Kuonickh Saro, Kuonickh Mirovixt, Kuonickh Hermann,  
Kuonickh Witthund; noch andere.

Der Alte aber kam bald an das Fenster vnd sagte mir, das  
ich mich wohl bedenden solte, was ich wolte antworten, dieweil  
König Mrouest die anderen Teutschen Helden, die alle dißmahls  
25 in der Burg ein jeder in seiner Wohnung wären, meinetwegen  
zusammen beruffen lassen, damit sie meiner Person vnd Handlungen  
wegen gewissen Bericht erforschen möchten.

Bald wurde ich auß befehl von dem Alten in den obgedachten  
großen Sahl geführt, da sahe ich Sieben Manns-personen, recht  
30 davon zu reden, Sieben Helden in grosser gravität vnd Stärke  
deß Leibs auff eingemaurten Sesslen sitzen, mit langen breiten  
Bärten, so theils die Haar mitten auff dem Haupt in einen schlupff  
zusammen gewunden vnd fast grosse Schwerter an der seite henden  
hatten; theils lange Wurffspieß in der einen faust, in der andern  
35 grosse Pfäffesen oder Schilde, vnd auff dem Leib mit Wolff, Bären  
vnd Hirschhäutten, daran theils noch die Gewichter oder Gehörn

1. Conjunction  $\text{h}$  und  $\text{f}$ , Zusammentritt des Saturn und Mars, welcher Unglück bedeutet. — 32. schlupff, Schopf. — 35. Pfäffesen o. Pafesen, große Schilde, Sturm-  
schilde. — 36. Gewichter, Gemeiße.

Weiber  
vorwiegend

waren, gezieret, welches fürchterlichen war anzusehen. Wie sonst ihre Kleidung gewesen, kan ich nicht beschreiben, doch hab ich vor wenig tagen noch von einem Vormitzigen Weib gehört, welche auch einmahl in der Burg gewesen, daß diese Helden mächtig große Laken an den Hosen getragen.

5

Rechts-Händel

Etliche sachen sahe und hörte ich allda schleinig vnd schier in einem huy aufmachen, vnd gleich Vrtheil geben, dessen ich mich verwunderte. Der Alte aber sagte mir, daß wäre die Brsach, weil zu ihrer zeit noch keine Advocaten oder Vorsprechen gewesen, deswegen die Händel desto weniger auffgezogen worden. Ja, sprach ich, was haben sie aber auch für Händel gehabt? Es hat nicht solche sachen geben wie heut, da man sonder Rath der Advocaten schwerlich wird ohne grossen Irrthumb vrtheilen können.

10

Vnd in dem nach verrichtung etlicher derselben man mich hiesse hervor treten vnd mich einer nach dem andern ansahe, zusammen murmelten; forschete ich von dem Alten, so mir zur seit stunde, wer einer oder der ander wäre; dann ich noch keinen fandte als den König Mirovest. Vnd er sagte mir: der gar Alte Held, so zu oberst saß mit einem Bart biß auff die Knye, ist der König Saro, Einer von den dreissig Helden, so mit dem ersten Anfänger vnd Erzkönig der Teutschen, Tuitscho, auß Armenien in diese Lande wohnen kommen, von dem auch noch heut zu Tag das Wasser die Sar, hienegst bey, den Namen hat. Welchen der Erz-König Mirovest als seinen Voranherren hefftig in Ehren halte. Der Dritte vnd nächste an dem Erzkönig ist Heerman, ein Herzog zu Sachsen vnd Braunschweig, welcher den Römischen Feld-Obersten Varus mit allem Heer in Hessen erschlagen, von den Römern Arminius genannt. Der Vierte heist von den Lateinern Vitchindus, König Witthund, auch ein Fürst der Sachsen. Der dort Kalloselß, ein Oberster des ganzen Hungrücks vnd Eyffeler Lands, von dessen Geschlecht, so wol das Eltiste ist von allem Teutschem Adel, noch heut zu tag viel vortrefflicher Männer vbrig sind; auch ein abgesagter Feind des Caesars, von ihm Cativulus genannt. Der neben ihm Fridmeyr, von dem Caesar Viridomarus genant, von geburt ein alter Teutscher, vor jaren im Heddam wohnend, ebenmässig des Caesars feind. Der ander da Tütschmeyer, vom Caesar Indutiomarus geheissen, Oberster Statthalter zu Trier.

15

20

25

30

35

9. Vorsprechen, Rechtsanwält. — 33. Cativulus, in Cäsars gall. Krieg Bch. V u. VI. — 34. Viridomarus, ebenda Bch. VII. — 37. Indutiomarus, ebenda Bch. V.



Under diesen fing der jüngste, als der Redsprächigst, nemlich Herr Deutschmeyer, an vnnnd sagte, daß ich gestern abends von Ihr. Mayst. wurde vernommen haben die Ursachen, so sie zu gerechtem Zorn wider mich bewegeet hätten; vnd wie ich zu dem End vor-  
 5 bescheiden, meines Wesens vnd Verrichtungen sattsamen bericht vnnnd antwort zu geben; darumb dann ich auff die mir vorkommende Fragen gründlich vnd ohne gesuchte außflucht, die mir sonst nicht zum besten gereichen möchten, aussagen solte.

1. Wie mein Name? 2 Wer ich wäre? 3 Woher ich wäre? fragen  
 10 4 Wie ich dahien kommen? 5 Waß ich allda zu schaffen hätte? Vnd weil es schon gegen zehen Vhren, ward mir bedachts-zeit biß vmb Ein Uhr nachmittag angesetzt, meine verantwortung vorzubringen, doch mußte ich an Endstatt angeloben, daß ich die Warheit nicht verhalten, noch flüchtigen fuß setzen wolte, biß nach außtrag  
 15 der Sachen; dessen der Alte meinetwegen der Bürgschafft, auff mein bitt, sich beladen.

Nachmittag, alß ich widerumb vorkame vnd die Herren sambtlich in ihrer Ordnung wie deß morgens herumb sassen, vnnnd mir meine Notthurfft zu reden vergönstigt worden, hub ich mit kurzen  
 20 worten (dann Grosse Herren das lange Geschwätz vber die massen sassen; vnnnd oft geschicht, das einer eine gute sache bei ihnen mit dem vbermässigen reden ganz vnnnd gar verderbet; vnnnd hingegen eine zweifelhaftige sache mit einer vernünftigen, kurzen, klugen Rede kan erhalten) also an: Allergnädigste Herren, auff die mir heut frühe genä-  
 25 digst vorgelegte Fragen meinen vnderthänigen Bericht zu thun: So ist

1. Mein Name, Philander 2 Bin ich ein Geborner Teutscher von Sittewaldt 3 Weiß zwar selbst schier nicht, was ich sonst bin: Ich bin, was man will; hab mich in diesen Ellenden Zeiten müssen in allerley Leut köpffe schicken vnd wie Hanß Wursts Hut  
 30 auff allerley weise winden, trähnen, drücken, ziehen, zerren vnd böglen lassen; viel leiden, viel sehen, viel hören, vnd mich doch nichts annehmen müssen; Lachen, da es mir nicht vmbß Herß war; Gute wort geben denen, die mir böses thaten; mich müssen gebrauchen lassen wie das kalte Gebratens; bald für ein Ambtmann,  
 35 vnd nach dem ich von den Wüterichen etlichmahl außgeplündert, geängstigt, geschächt, tribulirt, verjagt vnnnd vertrieben worden,

Bei Grossen  
Herren kurz  
vnnnd gut

Der Krieg vnnnd  
die Trangsahnen  
lehren wunder  
Dinge

1. der Redsprächigst, berebteste. — 31. böglen, bügeln. — 34. wie das kalte Gebratens, weil man kalten Braten überall mitnehmen kann (?). — 36. geschächt, gebrandschächt.



für ein Hoffmeister, Rentmeister, Vorsprech, Advocaten; bald für ein Jäger, Vorschneider, Stallmeister; bald widerumb für ein Amtmann, für ein Baumeister, für einen Schulzen, Bittul, Bauren-  
arzt, für einen Roß- und Rühhirten, für einen Schützen, Soldaten,  
für einen Bauren. Vnd in meinem Ampt oft die Arbeit thun 5  
müssen, deren vor diesem ein Schulz, Bittul, Roß- oder Rühhirt,  
Schütz, Soldat vnnnd Bauer sich geschämet hätte.

4. Bin ich hieher kommen ohne verhoffen vnd wider meinen  
willen, weil ich zu Hauß in der Vnrube vnd Kriegsgefahr der-  
massen verstürzet gewesen vnd mir vorgenommen, auff den Berg 10  
Parnassus zu reysen, weil man sagt, es wäre der Parnassus,  
Locus Pacis, Quietis, Tranquillitatis et Felicitatis, da es noch  
recht hergienge, wie im Schlauffenland, aber vnder wegs von  
ettlichen Reitern auffgefangen vnd hieher gebracht worden. Hätte  
auch 5. andersts allhie nicht zu schaffen; sondern wolte umb Gnädigste 15  
Erlaubnuß fürter zu gehen vnderthänigst gebetten haben.

König Airouest hieß mich besser hinzutreten. Vnd Hörestu,  
sprach er, Ich bin auff meiner gestrigen meynung, je länger ich  
dich ansehe vnd höre, gestärket, daß du nicht ein geborner Teutscher,  
sondern ein Walscher seyst vnd als ein Rundschafter hiehero kommen. 20  
Dann es darumb nicht folget, weil dir die Teutsche Sprach be-  
kant, daß du deswegen ein Geborner Teutscher seyst vnd ein  
Teutsch Gemüth vnd Herz habest.

Gnädiger Herr König, sprach ich, wie könnte ich doch einem  
Walschen im Herzen je vnd immer hold sein? da ich doch alles 25  
Creutz vnd Ellend, alle Noth vnd Zwang von Ihnen bißhero  
habe dulden vnd erleiden müssen.

Warumb dann, so du ein Geborner Teutscher bist, hastu  
nicht auch einen Teutschen Namen? Was soll dir ein Griechischer  
vnnnd Hebreischer Name im Teutschland? was ist Philander für 30  
ein Gefräß? bistu von Sittewaldt, warumb hastu dann einen  
Walschen Namen? waß? Hm? was meynstu? Hä?

Namen  
Narren

Gnädigster Herr König, sprach ich, es sind solche Namen ge-  
mein bei vns. Gemeyn? ja, wie die Walsche Laster auch. Was habt  
ihr vermeynte Teutschen dann für Trew in ewren Herzen gegen 35  
ewrem Vatterland? wann ihr bedächet, wie durch die Römische

2. Vorschneider, der den Braten zu schneiden hat, Diener bei Tafel. — 3. Bittul, Büttel. — 12. Locus — Felicitatis, ein Ort des Friedens, der Ruhe, der Stille und des Glücks. — 16. fürter, fürbaß, weiter. — 21. darumb nicht folget, daraus nicht folgt.

Tyrannen, insonderheit den Caesar, vnd die Wälsche Vntrew  
alles in Zerrüttung kommen, das ihr gleichwohl ihre Namen zu  
gebrauchen euch noch gelusten lasset? haben dann die Teutschen  
Namen nicht lusts vnd zierde genug, euch zu nennen? Ewere  
5 Tugenden vnd Thaten an Tag zu geben? Ist euch dan das liebe  
Teutsche so gar erleydet? daß Ihr, Erman, Erhardt, Manholdt,  
Adelhardt, Baldfried, Karl, Künrath, Degenbrecht, Eitellieb, Frie-  
derich, Gothfried, Adelhoff, Hartwert, Reichhart, Ludwig, Lands-  
huld, Ottbrecht, Ruhprecht, Redewitz, Sigfried, Theuerdand,  
10 Volckhard, Wikreich, Wolrath 2c. vnd andere Liebe, Schön klingende  
Teutsche Namen nur vber Achsel ansehet vnd verlachet?

Muß euch dann in eweren Bockshren das Griechische Phi-  
lander, Philippus, Adolphus, Nicolaus, Theophilus, Theo-  
dorus etc. vnd andere, besser lautten? Ja, so dz ärgste ist, wan  
15 von Gott je einem ein Teutscher Name widerfahret als Adeloff  
oder Adulff vnd dergleichen, das er sich doch vor eiteler Wahnmiz  
vielmehr belieben lasset, solche von dem Griechischen *Ἀδελφός* herzu-  
erzwingen, als von dem wahrhafftigen Teutschen Ursprung, Adelhoff,  
einer der in den Adel hofft; Adelhuff oder Adelhülff, Einer der  
20 dem Adel hülfft, oder dem Adel hufft, herzunehmen? Oder seinen  
Angeborenen Teutschen Nach-Namen mit wälschem Nähz, Kalkh  
vnnnd Rath (als dem Hoffärtigen, Armutseeligen, Einbildigen De)  
zu vberzuckern, Einzubeizen vnd Einzusalken, damit der Vnflat  
nicht stinkend werde. Schämet ihr euch dann ewerer selbst vnd  
25 ewrer redlichen Vorfahren?

Schäme dich für dem Teuffel, wann du ein ehrlich Teutsche Alder  
in deinem leib hast, das du einen andern Namen, einen Außländischen  
Namen, vnnnd den du vielleicht selbst weder verstehst noch weißest,  
solst einem verständlichen bekanten Teutschen Namen vorziehen, oder  
30 mit Wälschen farben anstreichen, mit De vnd Di füttern wollen!

Wer seinen anererbten Namen  
Flickt mit wälschem Nah zusammen,  
Und wer gern ein Sünderlein;  
Der hat Mangel an ein Sparren  
Vnd gehört ins Buch der Narren,  
Solt er sonst ein Doctor sein.

Monsieur de  
Lottelboß  
Monsieur de  
Lampe  
Monsieur de  
Bradfürst  
etc.

25

17 f. *Ἀδελφός*, der Bruder. — herzu erzwingen, gewaltsam, willkürlich abzu-  
leiten. — 20. hufft, weicht. — 20. Nähz, Benetzung, Befechtung, wodurch etwas zu-  
sammengestekt wird. — 22. Rath, Rot. — 23. Einzubeizen, einzupökeln. — 34.  
Der hat — Sparren, dem fehlt's oben, im Kopfe.

Hüt Narren

Neuschichtige  
Narren

Kum, hieher, sprach Herr Teutsch Meyr, vnd als ich nahe zu ihm kam, Solstu ein Teutscher sein? sprach er, dein ganze gestalt gibt uns viel ein anders zu erkennen. Vnd glaub ich gewiß, daß du darumb deinen Hut, (den er mir mit großem gelächter ließ vorweisen, dann sie hatten ihn zum Schauspiel in den Saal 5 an ein Hirschgewicht henden lassen) vnderwegs von dir geworffen, nur das man die närrische Form nicht sehen solte. Dann sobald kan nicht ein Wälsche närrische gattung aufkommen, daß ihr vngerathene Nachkömlinge nicht sobald dieselbe müßt nachaffen vnd fast alle viertel Jahr ändern; auch dafür haltet, wo ein Ehrlicher 10 Gewissenhafter Mann bey seiner alten Ehrlichen Tracht bleibe, daß Er ein Hudler, ein Halund, ein Alber, ein Esel, ein Tölpel sein müsse.

Wie viel gattungen von Hüten habt ihr in wenig Jahren nicht nachgetragen! jetzt ein Hut wie ein Andenhaffen, dann wie 15 ein Zucker-Hut, wie ein Cardinals Hut, dann wie ein Schlapp Hut; da ein stulp Ehlen breit, dort ein stulp fingers breit; dann von Geissen haar, dann von Kamelshaar, dann von Biberhaar, von Affenhaar, von Narrenhaar; dann ein Hut als Schwarzwälder Käß, dann wie ein Schweizer Käß, dann wie ein Holändisch- 20 Käß, dann wie ein Münster-Käß. Vnd das ist heut die neue närrische Tracht; bald kompt eine andere in gestalt eines Fingerhuts hernach, die närrischer ist. Vnd diese alle wolt ihr ellende Leute nachmachen? also, daß erscheinet, all ewer Reichthumb vnd Mittel seyen allein, mit neuen Trachten zu verschwenden, er- 25 worben worden:

D. Brand

Dann trägt man kurz, dann lange Röck,  
Dann grosse Hüt, dann spitz wie Weck,  
Dann Ermel lang, dann weit, dann eng,  
Dann Hosen mit viel farb vnd spreng.  
Ein Fund dem andern kaum entweicht,  
Dann Teutsch Gemüth ist also leicht.  
Daß zeigt was in dem Herzen leyt.  
Ein Narr hat ändrung allezeit.

30

12. Alber, alberner Mensch. — 15. nachgetragen, nach dem Vorbilde anderer getragen. — Andenhaffen, Buttertopf. — 17. stulp, Krämpe. — 27. D. Brand. Die Stelle ist aus Brants Narrenschiff, Kap. 4 (Kürschners Deut. Nat.-Litt. Bd. 16), sehr frei und mit Zusätzen zitiert. — 28. Weck, Semmel. — 30. spreng, wohl Sprenfeln. — 31. Fund, Erfindung. — kaum entweicht, hat kaum Zeit, einer anderen Erfindung Platz zu machen. — 33. leyt, liegt.

Neuer Trach-  
ten Vrsach

Vnd das zu lachen ist, wo irgend ein König, ein Fürst, ein Herr, ein Reysender, vmb deß reysens, vmb des Jagens willen ein solchen Hut, ein solchen Mantel, ein solchen Rock, ein solch Kleid, ihm zu seinem nutzen vnnnd Vorthail machen läßt; vnd  
 5 ein Newfächtiger Monats narr, Ein Schneider bey der Nadel, ein Schuster bey dem Knippen, Ein Student bei den Büchern solchs siehet, der doch wohl sein lebtag nicht auff ein Meil wegs reysset, noch weiter hienauß kompt als seiner Mutter Fülle, weder reittet noch jaget, weder häzet noch bayffet, dannoch es will nachäffen?  
 10 einen solchen Mantel tragen, daß ihm der Regen deß Hauses die Knye nicht soll zerschlagen, ein chappeau de fuyart auffhaben, damit er ihm nicht abfalle, wann er davon will traben, ein par Stiffel bis an Lagen anziehen, damit ihm das Wasser nicht oben ein lauffe, wann er in den Regen deß Weinsfaß gerathet oder  
 15 durch den Rhein seiner Stuben muß reitten.

Vnd wie zu vnser zeit der Hut ein Zeichen war der Freyheit, also ist es nun zu eweren zeiten dahien gerathen, daß der Hut ist ein Zeichen der Dienstbarkeit. Dann warlich, mit solchen  
 neuen Trachten halten die Wälsche ewre Herzen gefangen vnd  
 20 gebunden vnnnd lencken sie, wohien sie wollen:

Du trägst ein Wälschen Hut,  
 Die Wälsche deiner lachen  
 Vnd zwacken dir dein Gut  
 Vnd dich zum Narren machen.  
 25 Drumb, wer hat Teutschen Muth,  
 Hab sorg zu seinen Sachen.

Last ihn ein wenig sonst besehen, sprach Herr Kalloselß;  
 vnd als ich zu ihm trat vnd Er mich bey den Haaren nahm. Ist dann das ein Teutsches Haar? sprach er, Bist du ein Teutscher,  
 30 warumb dann mustu ein Wälsches Haar tragen? warumb muß es dir also vber die Stirne herunder hangen als einem Dieb? man soll ja einen Ehrlichen Mann an der Stirne erkennen, welche guten theils seines Gemüths Zeugnuß ist; vnd wer seine Stirn also verhüllet, das ansehen hat, als er sich vor etwas müsse schämen,  
 35 das er ein Schelmenstück begangen habe. Warumb muß dir das

Haar Narren

5. Newfächtiger Monats narr, der alle Monate eine neue Narrheit hat. —  
 6. bey dem Knippen, beim Schneiden, Abkneipen des Fadens oder Lebers. — 8. als seiner Mutter Fülle, vgl. S. 116, 19. — 9. weder häzet noch bayffet, weder mit Hunden noch mit Falken jagt.



Haar also lang über die Schultern herab hangen? warumb lastu es nicht kurz beschneiden auff Teutsche weise? oder doch, so du es länger tragen woltest, überm Kopff einschlüpfen, als bey uns der Brauch ist? komm her, laß vns sehen, hastu auch noch deine Ohren?

Ist das nicht eine lose Leichtfertigkeit! Diese lange Haar also herunder hangend sind rechte Diebs Haar vnd von den Wälschen, welchen umb einer Missethat oder Diebs-stucks willen irgend ein Ohr abgeschnitten, erdacht worden; damit sie mit den Haaren es also bedecken möchten vnd man es nicht sehen oder mercken könnte; vnnnd ihr, die ihr Teutschen Ehrlichen Namens vnnnd unsere Nachkommen sein wollet, wolt solchen Lasterhafften Leuten in ihrer Vntugend, in deren sie sich selbst schämen, vnd die sie zu bemäntelung ihrer Schelmenstücke erfunden haben, nachäffen? vnd darin noch als in köstlichen schönen Dingen prangen? ja offft ewrer eigenen Teutschen Haar euch beschämen? da doch ein Römischer Keyser, wan er in seinem Pomp gehen vnd gar Herrlich sein wollen, ein Teutsches Haar für eine sondere Zierde hat auff getragen. Ihr aber wolt hiengegen lieber eines Diebs oder Galgen-Vogels Haar euch auff den Kopff setzen lassen. Aber

Wer sich seines Eignen Haars schämet, der ist nicht werth, das er einen Kopff hat.

Soltestu ein Teutscher sein, sprach Herr Friedmeyer, sihe was für einen Wälschen närrischen Bart hast du dann? vnd da deine Ehrliche Vorfahren (wann du anderst eines Teutschen Manns Sohn bist) es für die größte Zierde gehalten haben, so sie einen rechtschaffenen Bart hatten, so wollet ihr den Wälschen unbeständigen Narren nach alle Monat, alle Wochen ewre Bärt heropffen vnd bescheeren! ja alle Tag vnnnd Morgen mit Eysen vnd Feuer peinigen, foltern vnd marteln, ziehen vnd zerren lassen? jetzt wie Ein Zirkel-Bärtel, jetzt Ein Schnecken-Bärtel, bald Ein Jungfrauen-Bärtel, Ein Deller-Bärtel, Ein Spitß-Bärtel, Ein Entenwädele, Ein Schmal-Bärtel, Ein Zucker-Bärtel, Ein Türcken-Bärtel, Ein Spanisch-Bärtel, Ein Italianisch-Bärtel, Ein Sonntags-Bärtel, Ein Ofter-Bärtel, Ein Lill-Bärtel, Ein Spill-Bärtel, Ein Drill-Bärtel, Ein Schmuß-Bärtel, Ein Stuß-Bärtel, Ein

3. überm Kopff einschlüpfen, über dem Kopfe in einen Schopf zusammenbinden.

Trutz-Bärtel 2c. Und indem ihr euch der rechten Bärt und Knebel schämet, noch gar zu Bengeln werdet.

Zu vnsern Zeiten hat man an den Federn erkennen lernen, was es für ein Vogel war, am Bart was für ein Mann da  
 5 war. Wie wolt es heut immer möglich seyn? da, je älter einer wird, je mehr er seinen Bart stutzen und stimlen lasset, vnnnd also die Welt vnnnd das Jugend-liebende-frawenzimmer vberreden und betöhlen will, ob er ein Jung Gesell oder ein Jüngling wäre. Hat nicht jener vnser Teutscher Schweizer redlicher gethan? als  
 10 er gefragt worden, warumb er ein so langen Bart hätte? vnnnd gesprochen: damit, wann ich diese Haar ansehe, ich gedende, daß ich ein Mann seye, vnd kein Weib, vnd mich Mannes-Thaten vben und besleißigen solle. Dann der Bart zieret den Mann vnd soll ihn anreizen, das er sich in allem Thun rechtchaffen, dapffer  
 15 vnd als ein Mann verhalte. Wie hoch hat es der Hebräer König, David, empfunden, als ihm Hannon die Knechte bescheeren ließ an ihren Bärten? dann sie waren geschändet vor Israël vnnnd allem Volk. Nun ist ewre meiste sorge, sobald ihr Morgens aufgestanden, wie ihr den Bart rüsten vnd zuschneiden möget, damit  
 20 ihr vor Junge Narren vnd Lappen könntet durchwischen? O ihr Weiber-Mäuler. Ihr unhäarige! In den Löffel-Jahren gehet ihr zu zopffen, zu trillen, zu ropffen, biß die Gauchs-Haar herauß wollen; vnd wann ihr durch gunst der Natur dieselbige endlich erlanget habt; so wißt ihr ihnen nicht marter genug anzuthun,  
 25 biß ihr sie wider vertreibet. Ihr Bart-Stimmler! Ihr Bart-Rauber! Ihr Bart-Schinder! Ihr Bart-Schneider! Ihr Bart-Stutzer, Ihr Bart-Zwacker, Ihr Bart-Folterer! Ihr Bart-Wipper! Ihr Bart-Marteler! Ihr Bart-Beiniger! Ihr Bart-Abtreiber! Ihr Falsche Bart-Münzer! Ihr Bart-Verderber! Ihr Bart-Narren!  
 30 Ihr Bart-Mörder!

de Hieronym. Rhet. Prof. Basil. Lycosthen.

Wälsch Bart, Weiber Art.

Lappen Bart nimmer gut ward.

Vor zeiten

Ein Ehr wars, etwan haben Bärt,

Daß waß gar Mannlich schon vnd Wert;

D. Brand

6. stimlen, verstümmeln. — 10 f. de Hieronym. u. s. w. Welche Schrift des Konrad Lykosthenes (1518—1561) hier gemeint ist, kann ich nicht angeben. — 16. Hannon, 2. Sam. Kap. 10. — 21. In den Löffel-Jahren, in den Jahren, da man zu löffeln, den Weibern nachzugehen, pflegt. — 27. Wipper, Wippe oder Schnellgalgen hieß ein Folter- oder Hinrichtungswerkzeug, mit dem der Delinquent an einem Strick geschwungen wurde. — 34. D. Brand, in diesen Versen sind nur Anklänge an Brants Narrenschiff Kap. 4.

Mosherosch.

Da wurd man auch billig geehrt.  
 Jetzt hand die Wybschen Gäuch gelehrt  
 Vnd schaben alle tag die Backen,  
 Sie wäschens, das sie sollen schmacken,  
 Vnd schmiren sich mit Affenschmalz  
 Biß an die Augen vnd den Halsß.

5

Kleider  
 Narren

Solltest du ein Teutscher sein? sprach Herzog Herman: Mann  
 sehe deine Kleider an, was vor ein Wambst ist das? was für  
 Hosen vnd Strimpff? Ich glaub, das du allererst mit von Paris  
 kommest? ein Wohlthörichter Tausch, den ihr da thut gegen solche 10  
 Neue dinge! Das alte Teutsche Gelt wird häßlich umbgetauscht!  
 Aber Recht, die Wälsche können es ihnen fein zu Nutz machen.  
 Meynt ihr, wan der Teutschen saur erworbenes Gut nicht alles  
 nach Paris für solche närrische neue Trachten vbermacht werde,  
 es könnte sonst nicht verthan werden? Habt ihr Teutsche (wan du 15  
 je einer von unsern vngeschlachten Nachkömmlingen bist) nicht in  
 der Erfahrung, das, welchen Völkern Ihr euch in Kleidung also  
 gleich stellet vnnnd sie nachäffet; das dieselbe dermahlen Euch vnd  
 ewre Herzen bezwingen, Euch vndertrucken vnnnd zur Dienstbarkeit  
 ziehen werden? dann sie ja schon Ewre Herzen, das beste Boll- 20  
 werck, die Schanzen der Augen vnd Aussenwerck der Sinne vnder-  
 graben, Eingenommen vnnnd gewonnen haben. Ist euch dan nimmer-  
 mehr ichtwas gut genug, daß auß ewrem Vatterland kommet?  
 Man spüret wohl, das Ihr Verächter Ewres Vaterlands seit vnnnd  
 dessen Verräther. Wo ist ein Volk vnder der Sonnen, als die 25  
 vngerathene Teutsche jetzt sind in ihrem Kleidertragen, so vnbe-  
 ständig, so Edel, so Närrisch. Wo siehet man deßgleichen bey  
 Eweren Nachbahren geschehen?

Barth. Ring-  
 Wald Lauter  
 Wahrheit  
 98. Blat

Ich lob die Poln in Ihrer Zier,  
 Sie bleiben bei der Alten Monir,  
 Bekleiden sich nach Landes-brauch  
 Wie Türck vnd Moscowitter auch.

30

Aber Ihr in dem Teutschen Land  
 In Kleidung haltet kein bestand,  
 Daran man euch mit wahrem grund  
 Wie andre Völker kennen fund.

35

29. Ring=Wald, Bartholomäus Ringwalbt, geb. 1530, gest. ca. 1600 als Pfarrer zu Langfeld in der Neumark, am bekanntesten als Dichter geistlicher Lieder. „Die lauter Wahrheit“ erschien 1555.

Sondern Ihr seit recht wie die Affen,  
Nach Wälschen vnd Frankosen gaffen,  
So wohl nach Böhmen vnd dergleichen,  
Die Ihrer Lande Grenz erreichen.

5 Was die an Rüstung, Roß vnd Wagen  
Gebrauchen vnd am Leibe tragen,  
Daß müssen Jungfram, Mann vnd Knaben  
Auch allenthalben umb sich haben.

10 Mit welcher Tracht vnd losen Dingen  
Sie sich nur umb die Heller bringen.  
Vnd machen, wie mans wohl erfind,  
Daß alles Geld im Land verschwind.

15 Ja wann sie noch bei einem blieben,  
Vnd nicht so offter Wechsel trieben  
In Röcken, Wambsen, Stiffel, Hut,  
So gieng es hien, vnd wär noch gut.

10 Aber, eh dann man sich umbsicht,  
So wird was Neues auffgericht,  
Darauff so fallen sie in gemein,  
Wie solt ihr dann vermüglich sein?

Bedenckt doch diß in allem Stand,  
Ihr liebe Leut im Teutschen-Land,  
Auff daß ihr nicht von ewrer Haab  
Durch a la mode nemmet ab.

5 D solte Keyser Karl der Grosse, Keyser Ludwig vnd Otto,  
die solche frembde Trachten einzubringen mit Ernst vnd Eyffer  
hochsträfflichen verboten, deine a la mode Hosen vnd Wammest  
sehen, sie würden dich als einen Wälschen Lasterbalg auß dem  
Lande jagen.

10 Aber laßt hören, sprach König Mirouest zum Alten, das Hanß  
Thurnmeyer lese, was im Saalbuch von ihm geschrieben.

In dessen ein grosses Buch, auff dem Tisch, der in mitten  
deß Saals stunde, ligend, auffgethan vnd nachfolgendes gelesen  
wurde: die Teutschen vnd Francken, nach dem sie gemeiniglich vnder  
den Wahlen vnnnd Frankosen zu kriegen pflegten, nahmen sie zu  
hand derselbigen kurze Mäntel vnd Röcklein an. Da solches sahe  
Keyser Karl, ward er zornig vnd schrye: O ihr Teutschen vnd

Aventin.  
lib. 4. p. 189.



Freye Franden! wie seit ihr also unbesonnen vnnnd unbeständig? das ihr deren Kleidung, die ihr überwunden vnd bestritten habt, derer ihr Herren seit, annehmet? Ist nicht ein gut Zeichen, bedeutet nichts guts. Ihr nemmet ihnen ihre Kleidung, so werden sie euch ewre Herzen nemmen. Was sollen diese Wälsche Flecken vnd Hadern? decken den ganzen Leib nicht, lassen ihn wohl halb bloß, sind weder für Hiß noch für Kälte gut, für Regen, noch für Wind; vnnnd wo einer im Feld seines Gemachs, mit Büchten zu melden, muß thun; bedeckens einen nicht, erfrören die Beine. Ließ demnach ein Land-Gebott außgehen, daß man solche Frankö-  
 5 fische Kleider weder kauffen noch verkauffen solte. In dem Winter trug er gemeiniglich nach dem gar alten brauch der Teutschen ein Wolff-belz, oder auß Fuchsbälgen, oder auß Schaaffellen gemacht, an; vnd da er in Friaul im Winter lag vnd sahe, das die Teutschen von den Benedischen Kauffleuthen außländische köstliche Gefüll kauff-  
 10 ten vnd darin herein prangeten; mußten sie auff ein zeit also gekleidet, da es gleich regnen wolte, an das Gejägde reitten. Da führet ers mit fleiß durch dicke Stauden vnd Dornen, damit solche Kleider nicht allein durch regen verderbt, sondern auch zerrissen wurden. Darnach führet er sie wieder heim, mußten von stund  
 20 an bey den Kaminen essen; da wurden die Kleider erst noch übler verderbt durch die Hiß des Fehrs. Er verzog mit Fleiß das essen lang in die geschlagene Nacht hinein; seinen Wolff-belz ließ er trüeknen zu morgens am lufft, war ihm nichts. Vnd als die Teutschen mit ihrem köstlichen Gefüll für ihn mußten kommen, das  
 25 alles verderbet war; Zeiget er seinen Belz, sagt: Ihr läppischen Leut, welches Kleid ist nun nützer, dz mein, das mich einen Schilling stehet; oder das ewer, darumb ihr ganz ewer Vätterlich Erb verschwendet habt?

Da hörstu nun, sprach König Mirouest weiter.

Krichingen

Vnd Herr Kallofelß, weist du nicht mehr, was unlängst dein Frommer Herr Peter-Ernst von Krichingen dem Herzog Heinrich von Lotringen geantwortet, als er Ihn gefragt, warumb er in Kleidung nicht auch so köstlich auffzöge als andere Herren vnd Edele? sprach: Genädigster Fürst: Ich bin schwaches leibs vnd nicht so stark als  
 35 diese, deren Einer eine ganz Mühl, Einer ein Meyerhoff, Einer

8 f. seines Gemachs muß thun, zu Stuhl gehen muß. — mit Büchten zu melden, ohne den Anstand durch die Erwähnung zu verlegen. — 15. Gefüll, Pelzwerk. — 16. herein prangeten, einher stolzierten. — 32. Heinrich von Lotringen, wahrscheinlich Heinrich I., gest. 1588.

ein ganz Dorff am Halße trägt; das ist mir unmöglich zu tragen. Ich will heut tragen, das ich morgen wider tragen kan; was sollen mir die Lumpen, die man höher achtet als den Mann selbst, die dem Mann eines guten theils seiner Ehre berauben?

5 Meynstu, sprach Herr Teutschmeyr ferner, das Kleid werde dich zum Mann machen? Sind schon deren, wie ihrer dann viel sind, die solches dafür halten; so seind sie desto mehr zu schelten, weil sie sonst nichts rühmlisches an sich selbst, sondern all ihre Hoffnung auff das Augenmaaß gesetzt haben.

Vestis facit  
virum

10 Genädigste Herren, sprach ich, so siehet man gleichwohl, das ohn ein gut Kleid keiner geachtet wird, er sey so Geschickt, als er immer wolle. Hiengegen, wan ein Kerl schon nichts weiß oder gelernet hat; gleichwol wan er brav daher geschritten kommet, vor anderen herfür gezogen wird, geehret vnd geliebet; vnd wohl heisset:

15 Vir bene vestitus pro vestibis esse peritus  
Creditur à mille, quamvis Idiota sit ille.

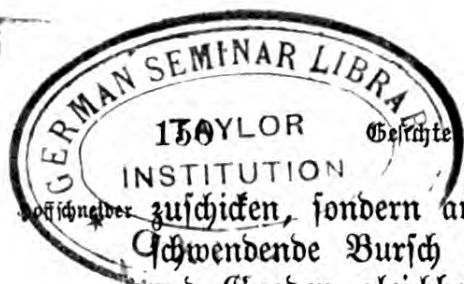
Ein Mann der Schöne Kleider hat,  
Geachtet wird eins Fürsten Rath  
Vnd für ein Gehrten angesehen,  
20 Dafür er doch nicht kan bestehn.  
Ist einer vbel angethan,  
Der mag kein Lob bey leuten han,  
Vnd wan er gleich wüßt alle Kunst,  
Noch hat er bey der Welt kein gunst;  
25 Man gibt dem Weißheit vnd gewalt,  
Der sich mit Kleidung macht gestalt.

Johann  
Strauß  
Kleider  
Teuffel. D.

Ja, Ja, sprach Herr Tütschmeyr widerumb, Also vrtheilen  
Ewer vormizige Weiber heutiges tags. Insonderheit vnd zuvor-  
derst soll man Ewer Fürstlichem vnnnd Grävlichem Frauenzimmer  
30 solche Thorheiten billig heim schreiben, welche dafür halten, sie  
können ihre Herren vnd Ehegemahlen nicht sehen oder lieben, wann  
sie nicht alle tag in neugebachener Form frisch auffziehen. Ja sie  
wollen selbst nicht allein alle Viertel Jahr, alle Monat, mit großem  
Unkosten vnd mit vergendung der armen Underthanen Schweiß  
35 vnd Bluts neue Trachten haben, die man Ihnen auff der Post  
mit a la mode bekleideten Puppen vnd Tocken von Paris muß

Frauen-  
Zimmer

9. das Augenmaaß, den Augenschein. — 15 f. Der gutgekleidete Mann wird wegen seiner Kleider von der Menge für schlau gehalten, wenn er auch ein Dummkopf ist. — 17. Johann Strauß schrieb: Wider den Kleider-, Pluder-, Pauff- und Krausteuffel. Freyberg 1581. — 26. gestalt, ansehnlich. — 36. Tocken, Puppen.



zuschicken, sondern auch ihre eigene Hoffschneider (welche Gelt-verwendende Bursch Sie ja den Vornehmsten Rätthen an Günst und Gnaden gleichhalten oder wohl vorziehen) mit großem Gelt-Wechsel, als ob sie Land- oder Statt-Richter werden müßten, nach Paris verschicken, allein daß sie solche neue Narrentrachten alda 5 erlernen vnd erdencken mögen; welche Schneider vnd Schuster theils mehr kosten als ein Doctor, der fünff Jahr in der Lehr vnd auff der Reys mag zubringen. Vnd was ein solcher ellendiger Schneider alsdann für Eine Narrheit nur erdencket, so muß das ganze Hoffwesen dem Narren in der Narrheit nachgerichtet werden, 10 vnd keiner sich sehen lassen, der nicht zu solcher Thorheit sich bequemen wolte.

Hier. Bod  
fol. 280

Was mangelt euch Teutschen doch, sprach Herr Kalloselß, an der Kleidung vnd Gewand? habt ihr nicht ewern Hanff vnd Flachß eben so wohl, damit ihr euch müget zur Nothdurfft, ja auch zum 15 oberfluß bekleiden als andere Völker? daßgleichen was mangelt an Wollen vnd der Seiden? habt ihr nicht Schaaf vnd Seidenwürm als die Wälsche? was Hoffart tringet dann euch arme Vögel, daß ihr auch müßet Scharlach, Attlaß vnd Sammet haben? Wie groß ist der Stolz, so allein auß dem Geiz entspringet, daß 20 sich niemand an dem, so Gott der Herr Reichlich vnd oberflüssig bescheret hat, will ersättigen lassen. Siehet man daß alles nicht täglich an allen Orten? In der Kleidung von Frembdem Gewand? In der Speise vnd Trand von Frembder Specereyen vnd Gewürz? In der Arzney von Frembden unbekannten schädlichen Säfften vnd 25 Gummi? vnd deren ist kein maaß noch ende. Gott wolle solches wenden vnd sich ewer annehmen.

Aber laßt uns unser Frommes Frauenzimmer vnd Teutsche Heldinen hören. Sollte S. Elisabeth König Andres des II. in Ungarn Tochter (ein Schwester Andreß, deß alten Hochfürstlichen 30 Hauses Croy vrhebers) vnd St. Adelheydt wider kommen vnd sehen, das solche Reichthumbe vff so lose Vppigkeiten verwendet, hiengegen die Armen in höchster Armuth, in Hunger, Kälte vnd Blöße gelassen vnd verlassen werden! ja das man, zu solchen losen

13. Hieronymus Bod (Tragus), geb. 1498, gest. 1554, schrieb ein sehr berühmtes „Kräuterbuch“, zuerst Straßburg 1539 und weiterhin sehr oft gedruckt, und eine „Teutsche Speiskammer“ 1551. — 29. S. Elisabeth, die bekannte heilige Elisabeth von Thüringen, gest. 1231. Der Sage nach stammt das fürstliche Haus Croy von einem nach Frankreich geflohenen ungarischen Prinzen ab. — 31. St. Adelheit, Tochter Rudolfs II. von Burgund, geb. 933, in zweiter Ehe vermählt mit Kaiser Otto I., gest. 999.

Newrungen noch der Armen ohne daß durch das Kriegswesen auß-  
 gefogenen Underthanen erpreßte Angst- und Seelen-Gelter ver-  
 schwendet; sie wurden Raach ruffen. Aber die Raache wird nicht  
 auffen bleiben. Sie ist, meyne ich, allen genug auff dem Halß.  
 5 Ihr aber seit in dem Unglück zu ewerm warhafftigen Undergang  
 verstocket, Gott wolle sich Ewer in Genaden Erbarmen.

Waß Unglücks stellen ewere Weiber und Töchter auffß Neue  
 jekt an mit den Groffen Gepulsterten, Gefuterten Löchern? als ob  
 sie sich durch solchen Wulst eine bessere Leibesgestalt und Feiste  
 10 machen wollten; dannenhero sie solche Würste und Füllsaal nicht  
 vnbillig Speck zu nennen pflegen, deren etliche biß in die 25 Pfund Weiber-Speck  
 schwer am Leib tragen. Das müssen ja feiste Säuwe sein, und  
 ein Ehrlicher Mann nicht vnbillig sich schewen, einen solchen  
 Schmutzigen Garstigen Lauf-sack anzugreifen. Und damit die  
 15 Herren sehen, sprach er, was mir gestern allererst vom Rheinstrom  
 wegen solches Newen Wunder- und -Weiber-Specks zur Kurtzweil  
 vberschicket worden, so wollen sie diese Reymen (die er auf einem  
 Zeddel Hanß Thurnmeyer vberreichen und zu lesen befahle, der  
 mir sie auch hernachmahlen abzu schreiben vergönstiget) hören; welches  
 20 dann nicht ohne grosses Gelächter geschahe; diß waren aber die  
 Reymen:

## 1.

Lustig, Lustig, Ihr Freund auff einen Hauffen!  
 Wer trauren wolt der wär ein Gäck,  
 25 Weil vnfre Weiber geben Speck,  
 So dörrffen wir nun keine Säw mehr kauffen.

## 2.

Jekt hat ein End mein Klagen und mein sorgen,  
 Der Ecker fall gleich wie er woll,  
 30 An Speck mir doch nicht manglen soll,  
 Ein einigs Weib kann mir ein Centner borgen.

## 3.

Hab ich schon kein Schmalz im Hauß,  
 Sollt ich mich dann darumb kräwen?  
 35 Was frag ich viel nach den Säuwen?  
 Weib, lang du den Speck herauß!  
 Ist das nicht ein Schmutzigs leben,  
 Das die Weiber jekt Speck geben?

29. Ecker, der Buchecker oder die Eichel, als Schweinefutter verwendet.



Wälsche  
Expeditionen

Ach Genädigster Herr, sprach ich, der Speck vnd die Weiber gehen mich nichts an, will auch nicht für sie viel reden; allein, was meine Kleidung anbelanget, so geschicht es bißweilen, daß Einer mit solchen Wälschen Völkern muß zu thun haben, bei denen, wie bekant, nichts außzurichten ist, wann man sich Ihnen 5 in Gebärden vnd Kleidungen nicht gleich stellet.

Allrecht, sprach König Airouest, weil es ja so sein muß, so bleib es also. Hans Thurnmeyer! schreib du diesen meinen Satz in das Saalbuch:

Wer mit Narren muß zu thun haben, dem soll erlaubt sein 10 Schellen zu tragen.

Wann ihr Ewer altes Herkommen, Ewere alte Standhafftigkeit, steiff, fest vnd recht in acht nehmet, die Wälsche werden Euch mit solchen Trachten wohl unveriret lassen.

Ich weiß, sprach Herr Kalloselß, noch heutiges tags Ein 15 Fromme Fürstin vnd Ein Fromme Grävin vnnnd Ein Liebe vom Adel (welche jetzt hochschwanger gehet, die auch GOTT genädig entbinden wolle) in Teutschland, so uns allen wohl bekant wegen ihrer Tugend; die trägt sich Erbar in einem feinen Erbarn Schwarzen Kleid, mit Ehrbarem feinem weißem Geräth, ohne Stolz, ohne 20 Hochmuth, ohne vergendung; was sie aber an Gelt vnd Vermögen auffbringen kann, das theilet sie vnder Arme Betrangte Leute vnd hülfft, das durch solchen Ihren Beystand der arme Landmann wider zu seinem Hüttlein kommen, widerumb säen vnd pflanzen möge, damit das Land in einen bessern Stand gebracht vnd der 25 Eingerissener Vndergang auff das möglichste verhindert werde. Aber O, wie ist solche Fromme Fürstin, Grävin vnd Edelfraw so krank vnd schwach! vnd zu besorgen, ehe du wider dahien kommest, sie von der Welt abgescheiden sein möchte; darumb du dich wohl zu eylen hast, wan du sie noch wilt lebend finden. 30

Nothleidende  
sind demütig

Als ich diese Wort, daß ich wohl zu Eylen hätte, hörte, dachte ich bey mir nicht anderst, als ich hätte meine Sach nun wohl außgericht vnd Erlaubnuß, also bald umbzukehren. Machte derowegen (als Erlösete Leute, gegen die, so ihnen auß Nöthen helfen, pflegen, das sie einem hände vnd füsse küssen vnd nicht 35 wissen, wie sie sich genug demütigen sollen) eine grosse tieffe reuerenz, vnd mit vielem Bücken, Ritschen vnd hand-küssen wolte ich mich bedandt haben gegen Ihm. Aber Er stiesse mich mit einer zornigen rede von sich vnnnd sprach: Halt, Kerl, es ist noch

nicht an dem. Ich glaub, du wilt meiner spotten mit deinen Narren-Geberden! du Kleider-Narr weistu nicht? daß

5 Ein Teutscher, der sein Kleid veracht  
Vnd sich umbsieht nach Wälscher tracht,  
Der bleibt ein Narr vnd wird verlacht,  
Biß ers nach art seins Vatters macht.

Vnd König Witichund sprach: komm herumb zu mir! waß? Geberden-  
Narren  
bistu ein Teutscher? Ei was hastu dann für ein närrischen Wälschen  
Gang, Sitten vnd Geberden an dir? waß wiltu? wo wiltu hin?  
10 bistu närrisch worden? wie gehestu daher, alß woltestu danken oder Gang  
springen, vnd fochteltst mit den händen als ein Gauckler? Siehe,  
wie er Schu an hat, wie Bockßfüß. Es nimbt mich nicht wunder, Schue  
daß er gern hat reitten wollen. Ich glaub, er solt ihm die Füß  
abgehen in den hohen Wälschen Schuhen, oder wohl gar den  
15 Halß abfallen.

Was ist das für ein wunderliches Bücken und Ritschen, mit Bücken  
dem Kopf, mit den Händen vnd Füßen, mit dem ganzen Leib?  
du schnapst mit dem Kopff zu den Füßen wie ein Däschen Messer,  
daß man auff vnnd zu thut. Meynstu, das solches einen teutschen  
10 Mann ziere? weistu, was die Wälschen selbst von ihrem Grammanzen  
halten, welches du ihnen doch so närrisch nachäffest? meynstu nicht,  
das sie deiner Einfalt vnd doppelten Thorheit lachen? was meynstu,  
das wir solches Bückens vnnd Burzlenß allhie achten, die wir  
gewohnt sind, drein zu schmeissen vnd zu schlagen als die Blinde,  
5 vnd mehr auff vnser Pferd vnd Vieh achten als auff solche  
lumpenbossen? Hast nicht viel gehört, dz solche Spiegel-narren,  
solche Küß-thoren, solche Bückesel, wo sie auff solcher Narren weise  
verharren, ichtwas nutzen.

3 Du gehst als auff Bockß füßen har,  
Vnd wirffst den Kopff dan hie dan dar,  
Dann hien zu Thal, dan auff zu Berg,  
Dann hinder sich, dann vberzweg.  
Wann du wärst in der Vogel Orden,  
Man sprach, du wärst windhällig worden.

D. Brand

18. Däschen, Taschen. — 29—35. Auch diese Stelle ist sehr frei nach Brants Narrenschiff, Kap. 9, angeführt. — 29. har, einher. — 30. hie, dahin. — dar, dorthin. — 31. hien zu Thal, nieder. — auff zu Berg, aufwärts. — 32. hinder sich, zurück. — überzweg, auf die Seite. — 34. windhällig, windhällig. Der Wenbehals verdreht auf eigentümliche Art den Kopf, ähnliches Verhalten ist bei Käfigvögeln ein Zeichen von Krankheit.

Dann gehstu bald, dann gar gemacht,  
 Daß giebt ein anzeig vnd vrsach,  
 Daß du hast ein leichtfertigkeit Gmüth,  
 Vor dem man sich dan billig hüt.  
 Auß Sitten man gar bald verstaht,  
 Was einer in dem Herzen hat.

Meynstu, vnser Vorfahren, die redliche Helden, wan sie dich also sehen solten, würden darvor halten, daß du ein Teutscher wärest? O weh nein, sie würden glauben, du wärest allererst von Babel kommen vnd woltest noch einmahl eine Zerrüttung mit den Geberden anfahren in der Welt. Was soll das Fingerlecken? das Händ vnd Armträhen? das von-vnd-zu-dir-zucken vnd drucken? das Ritschen vnd Bucken?

Ihr Teutschlinge! Ihr vngerathene Nachkömmlinge! Was hülfst euch solche neue Vnarth? Altes Wesen her! Alte Geberden her! In Hiß vnd Frost übet euch, nicht in Schmincken vnd Schmucken. Alte Herzen her! Alt Gelt her!

Wo ist ewer Alt Gelt hinkommen, als das ihr solche neue Trachten vnd Boffen darumb erkauffet, vnd den Außländischen all ewre Mittel zuführet, ohn welche sonst sie euch nimmermehr also würden bekriegen, vndertrucken vnd bezwingen können?

Al solch Bücken vnnnd Ritschen, solch Händ vnnnd Füß küssen ist erzwungen werck; wer sich so gar Zimperlich stellet, der ist ein Heuchler; entweders fürcht er sich, oder will etwas bettlen, oder hat ein böß stuck im sinn. Vnter diesen dreien ist allzeit eines gewiß. Wer Auffrecht vnnnd von Herzen durchgehet was darff er allererst sich also verstellen? die reuerenzen sind ein farb des Herzens, ein anstrich; alles was angestrichen ist, das ist falsch vnd nichts werth; was offen ist, das gehet schlecht zu, darff betrug gar nicht.

Solch Gaudlen mit Händ vnd füßen ist kein Teutschen angebohren. Es ist Vnteutsch, Vntrewlich; diese Geberden vnnnd Gramenzen nehmen alle Vertraulichkeit hienweg, in dem einer nicht trawen darff, mit dem andern seß, herzlich vnnnd vertraulich zu reden, weil man allzeit fürchten vnd sorgen muß, Er spotte nur, Er versuche einen nur, Er verlache einen nur, man rede nicht recht, man titulire, man verkehre sich nicht recht.

1. bald, rasch. — gemacht, gemüthlich, langsam. — 29. gehet schlecht zu, geht gerade auß, den geraden Weg. — 30. Guar. Wer mit dieser Abkürzung gemeint sei, kann ich nicht feststellen.

Der Teutschen  
Verderben wo-  
her?

Zimperlich

Guar. 1. 2.  
ep. 38. p. 384.

Vnteutsche  
Höflichkeit

Dann einmahl laßt sich alte Teutsche Redlichkeit vnd Auffrichtigkeit nicht bergen noch vertuschen. Einmahl weiß man das diese Gramanzische Sucht den Teutschen nicht angebohren. Einmahl weiß man, daß allen Ritterlichen Teutschen, Alten vnd Newen, 5 allezeit solche scheinende Falschheit zu wider gewesen. Einmahl weiß man, daß die Teutsche Dapfferkeit je vnd allezeit so redlich gewesen, die das Gut gut, das Böß böß vor jedermänniglichen hat nennen dörrfen. Einmahl weiß man, daß die Gleißnerey, das Heuchlen, das Schmeichlen dem Teutschen Blut vnd Sitten 10 nicht anderst als das feuer dem wasser zu wider gewesen. Einmahl siehet vnd spüret mans noch alle tag an allen Redlichen, Teutschen Herzen, an welchen dieses Gifft noch kein theil hat gewinnen mögen, das ihnen nichts mehr zuwider als eben diese Aufschneiderereyen in Worten vnd in Geberden. Einmahl weiß man, das die Teutsche 15 Redlichkeit jederzeit hat Mund vnd Herz bey einander gehabt; welches doch dz grosse Gebrall vnd Grammanzen nicht zulasset. Einmahl weiß man, daß das Hochedele Teutsche Blut auß angebohrner Tugend keiner Nation spinnenfeinder, als eben denjenigen jederzeit gewesen vnd noch ist, die der scheinbaren Heuchelen in 20 Worten vnd Sitten ergeben. Einmahl erfahret man, das solche Herzen vntüchtig sind vnd in der Heuchelen also erweicht, daß sie zu waß dapffers schwerlich mehr mögen angezogen werden. Weich in Worten, weich in Sitten vnd Geberden, weich am Herzen. Was ist weicher, dann jener Leib, der keine andere dan eitel 25 weiche Geberden hat?

Was ist das Neue Welt Abentheur, das gar vngestalte vnd gar zu gemeine jekige Meygen vnd Bücken, Hände vnd Füße küssen anderst dann ein vberauß grosse Weibische vnd Kindische Wenche vnd Gaucklerische Gelencke deß Leibes? Was ist weyher 30 in den Männern dann allein das verstälte Weibische Lächlend vnd Heuchlend Gesicht vnd Augen? Was ist weyher als allein jenes Gemüt, das sich nach jedes Willen vnd gefallen wenden vnd biegen thut? Was sind unsere von den Frankosen kommende oder zu den Frankosen ziehende vnd die Frankosen liebende Deutschlinge 35 anderst als *Effaeminatissima Virorum pectora*? (Gott verzeihe mir, weil ich diese vns Feindseelige Sprach mit vndermische) welche

Weichlinge

16. Gebrall, Geprahl, Prahlen. — 22. mögen angezogen werden, können herangezogen werden. — 35. *Effaeminatissima Virorum pectora*, ganz weibisch gewordene Männerherzen.



kein eigenes Herz, kein eigenen Willen, kein eigene Sprach haben, sondern der Wälschen willen ihr willen, der Wälschen Meynung ihr Meynung, der Wälschen Rede, Essen, Trinken, Sitten und Geberden Ihr Reden, Ihr Essen und Trinken, Ihr Sitten und Geberden? sie seyen nun Gut oder Böß.

O der tågigen Feigen weyche! Darauf eitel forchtame Verzagte Weychlinge und nichts=gültige Weiber=Herzen werden, die nicht gut noch tauglich, ihre Weibische Weiber, geschweige Statt oder Land zu regieren sind. Dann wan ein solcher Weichling gegen Niemand seine Meynung und die Wahrheit mit Ernst und 10 Mannlich reden darff, wie wird er darffen die Wehr zußen, wan die offenbahre feinde das Batterland, als dan geschicht, angreifen? wie dan ein Jeder Ehrenmann von Gott und seinem Blut schuldig ist.

Woher kompt es jezt in vnserem betrübtem Land, das man Stätt und Bestungen so freventlich ohne verschulden angreiff? 15 auch hergegen dieselbe den Erb= und andern Feinden so willig auffgibt? allein auß dieser Weyche.

Woher kompt es, das mancher Fürst vnnnd Potentat fast nirgend keinen Redlichen Auffrichtigen Diener bekommen kann, welchem er nicht mit groffer Sorg vertrauen müsse? kompt alles auß dieser 20 Abschwelichen Sucht und auß dieser Weyche her, das die Diener, so sie ohne Gewissen sind, sich von widrigen durch Geschend und Versprechen gewinnen und nach derselben Willen vnnnd Meynung lenden lassen.

Woher der  
Herrschaft und  
der Diener Vn-  
heil komme

Woher kompt es, daß mancher Fürst und Potentat fast keinen Redlichen Gewissenhaften Diener mehr kann leide und behalten? 25 oder denselben seiner tremen Verdienste wegen will Erkennen? Kompt auß eben dieser Verdampten und Land=Verderblichen Sucht und Weyche her, daß die Herrschafften von Weychlingen, von Fuchsschwängern, Auffschneidern, Sitten= und Geberden=Marren sich einnehmen und wider die Jenige so Redlichkeit, Auffrichtigkeit vnnnd 30 Wahrheit lieb haben, verlentzen lassen.

Wehe dem Diener, der an seinem Herren und Batterland vntrew und ein Verrähter wird! wie können seine Kinder einige Hoffnung haben der Wohlfahrt!

Wehe der Herrschafft, die einen Gewissenhaften Diener wegen 35 der Vngemeisterten und Vnberwindlichen Wahrheit von sich lasset! Wie kan es anderst sein, als daß ihr armes Land endlich durch die

6. tågigen, teigartigen, breiartigen. — 22. widrigen, Feinden. — 36. Vn= gemeisterten, die sich nicht meistern, sich nicht Gewalt anthun läßt.

Lügenhaffte Fuchßschwänzer (welche den mangel vnnnd das böse zu sagen sich schewen, vnd nur immer zu nach glatten, weichen, wohlgefälligen Worten vnnnd Zeitungen trachten) muß zu grund vnd in das Verderben kommen!

- 5 Die Hunde Fuchßschwänzen Ihren Herren, aber zu rechter Maafß vnd gebühr; dann auch, wan ihr Herr ihnen zu scharff, oder etwas wider billige Gewohnheit thun will, so zeigen sie ihm die Zäne an statt des Wadels. Solche Gefellen aber sind mehr dann Hündisch, sie wähen ihren Wadel (Ihre wort, dann was der  
10 Hund mit dem Wadel thut, das thut ein Fuchßschwänzer mit der Zunge: siehe, ein so wüßtes Thier bist du, du Fuchßschwänzer!

Quodque Canis caudā, tu facis ore, facit.)

zu allen dingen, ohne einigen vnderscheid oder Gewissen, der Wahrheit oder der Lügen, Gutes oder Böses 2c.

- 15 Wan ein Rath oder Diener seinem Herren ein schädliches oder Vnchristliches Fürnemmen darumb gut hiesse vnd lobete, weil er vorhien wüßte, daß solches seinem Herrn von Ihm annemblichen sein würde, darüber aber der Herr in groß Vnglück vnd gefahr gerieth; mit was redlichem Ehrentitul und Lohn meynstu, daß  
20 ein so fürtrefflicher Mann zu verehren wäre?

Ebener massen, als wan ein weyher Medicus oder Arzt bey Fürsten vnd Herren pflegen wolte vnd sprächen: Ey Lieber, oder Genädiger, oder Genädigster Herr, Eßet hien mit gutem Lust, dan quod sapit nutrit, was wohl schmacßt das thut wohl, das  
25 kompt E. G. zu gut! Wie meynestu, daß solches Aufschneiden vnnnd zu=gefallen=reden, solches süße placebo dem Herren würde bekommen? wie meynestu, daß solcher Arzt einen Dand erhalten würde, wan der Fürst oder Herr darüber erkrankete? oder wie würde er solches gegen Gott vnd in sein Gewissen verantworten?

- 30 Erforsche, welcher vnder zweyen Hunden der beste seye? der jenig, welcher machthar vnd auffmerckig, welcher jeden vn bekanten anbellet vnd vber alles, so ihm mißfallet, murret vnd die Zäne blecket? oder aber der Ander, welcher sich von jedem berühren, streichen vnd Liebkosen vnd ihm seines Herren vnd eine frembde  
35 Hand gleich gelten lasset, zu allem stillschweiget vnd vor männiglich den Wadel wähte, jeden lecket, zu jedem heuchelt? wird nicht

Die Hunde  
lachen mit dem  
Wadel

welcher der  
beste Hund  
sey?

8. des Wadels, des (wedelnden) Schwanzes. — 9. wähen, bewegen hin und her. — 12. Quodque — facit. Was der Hund mit dem Schwanz thut, thust du mit dem Munde.

dieser letzterer seinem Herren in der Noth ungültig vnd an ihm zu einem Verräther werden, in dem er etwan einen Dieb oder seines Herren Feind, den er anbellen vnd beißen solt, Liebkosen vnd zu lassen wird? vnd wird nicht der ander seines Herren Heyl vnnnd Glück seyn, welcher den Feind vnd frembden anbelle, ob ihnen murret vnd seinen Herren vor der Gefahr warnet? 5

O Alte Mannheit, O Alte Teutsche Dapfferkeit vnd Redlichkeit, wo bistu hien verflogen?

Von der Wälschen Weyche kommet es her, daß man sich in allem also verhalten will, das man danck habe vor der Welt, 10 Gott gebe, was die Seele davon trage.

Ob ein Ding dem Gemein-Nutz heylsamb oder schädlich seye, da fraget ein alamodischer Weychling nichts nach, wan nur seiner Gelegenheit, seinem Ansehen nichts geschicht oder abgehet. Wan sie nur Ihren Namen bei Gemeinen vnd mehrers Heylosen 15 leuten nicht verliehren, da lassen sie alles gehen vnd walten; da will vnd mag sich keiner mit der Mannheit vnd Mannlichen Teutschen Dapfferkeit bey den Halbstarrigen oder auch bey den Ansehnlichen feindseelig machen; da will keiner das Unrecht zu straffen angreifen; da will keiner das Gute mit seinem Exempel 20 zu fürdern der Erste werden. Wan es aber zum Danckverdienen, zum Geschend-nehmen, zum Lehen-Bettlen kompt, da will ein jeder der beste vnd Negste daran sein, da streitet man mit einander, welcher sich mit schmeichlen hienzu machen oder das Gemeine Lob deren im Gewissen sich vbel bewusten gewinnen möge! Vnd mercken 25 diese Weychlinge durch Straff Gottes nicht, daß eben dadurch sie ihr ansehen vnnnd rechten Respect bey Ehrliebenden Leuten verliehren.

O Psuy dich Teuffel, Psuy dich! Was wurden solche alamodische Weychlinge erst thun, wan sie von den Feinden des Vatterlands mit hohen Aemptern, mit Centnerischen Geschenden gelodet vnd 30 gereizet werden solten? O wehe! da würde man groß Wunder sehen! da würde man groß Meer-wunder sehen vnd Ihrer viel von den öffentlichen Feinden vnd Verräthern an Redlichkeit vbertroffen werden, deren die meiste in ihrer Tyrannei weit dapferer vnd mannlicher als viel alamodische Weychlinge in ihrem leben vnd thun sich verhalten. 35

Vnd o, noch einmahl, du Alte Mannheit, du Alte Teutsche Dapfferkeit vnd Redlichkeit, wo bistu hien verflogen?

1. ungültig, unwert, unnütz. — 15. mehrers, meistens, vorwiegend. — 30. Centnerischen, zentnerschweren, sehr wertvollen.



Pfuy! Pfuy! fort! fort mit deinen Weychen, Wüsten, Mär-  
rischen Geberden vnnnd Gäußeleyen! Pfuy dich, du ellendiger Tropff!

Ein Aedeles Gemüth steckt nicht nur in Geberden  
Vnd äußerlichem schein; die Wälsche Höfflichkeit  
Verhälet offtermahl den grösten Schalck auff Erden  
Vnd deckt ihn etwan zu mit einem Stolzen fleyd;  
Doch, wan Verstand vnd Tugend sind beisammen  
    samt der Erfahrenheit,  
    so ziert die Höfflichkeit  
Vmb desto mehr dem Aedelmannes Namen.

Mein, woz Gelds kostet euch dise Narrheit nicht? Es scheint  
warhafftig, Gott hab euch Teutsche dahien geschlaubert, daß ihr  
ewer Gold vnd Silber müßt in frembde Lande stossen, alle Welt  
reich machen vnd selbst Bettler bleiben. Engeland solt wohl  
weniger Golds haben, wan Teutschland ihm sein Tuch lieffe.  
Frantreich solt wohl weniger Golds haben, wan ihr ihm seine  
Ceremonien, Geprängs, Auffschneiden, alamode-Bossen vnnnd Sprach  
lieffet. Italien solt wohl weniger Golds haben, wan ihr ihm sein  
Reitten und Fechten lieffet. Rechne du, wie viel Gelds eine Meß  
zu Frantfort auß Teutschland geführet wird ohne Noth und Br-  
sach, so wirstu dich wundern, wie es zugehe, das noch ein Heller  
in Teutschland seye. Frantreich ist das Silber vnd Gold-Loch,  
darein auß Teutschland fleußt, was nur quillet vnnnd wächßt, ge-  
münzt vnd geschlagen wird bey den Teutschen. Wäre das Loch  
zu gestopfft, so dörrfte man jekt der Klag nicht hören, wie allent-  
halben entel Schuld vnd kein Geld, alle Lande vnd Stätte mit  
Zinsen beschweret vnd außgewuchert sind 2c.

Die zeit war mir trefflich lang vber all diesem Gespräch.  
Vnd wiewohl ich wußte, daß es warhafftige vnd Rechte Helben  
wort waren, so wurde mir doch das Stehen an einer stätte so  
saur, das ich vor müde fast auff den Boden gesunden vnd mich  
ein wenig gegen die eine Säule anleinen mußte.

Wie soltestu ein Teutscher sein? sprach Herr Tütschmyer.  
Ich hör, das du dich gestern vnnnd heut mit vnserer Speiß vnd  
Lager nicht begnügen lassen; vnnnd glaube, du meynst, es müsse

D. Luth. T. 2.  
Jen. f. 481. et  
482.

Freß vnd  
Schleck  
Narren

12 f. dahien geschlaubert, so verworfen werden lassen, daß ihr. — 13. D. Luth.,  
die berühmte Jenenser Ausgabe der Werke Luthers. — 32. anleinen, anlehnen.



bey vns Redlichen Teutschen hergehen wie bei den vppigen Wäl-  
schen? mit allerley niedlichen Speisen, die mehr zum Schleck,  
Schwachheit vnd Verderben deß Mänschlichen Leibs angesehen als  
zu dessen auffenthaltung. Was gedendet ihr vngeschlachte Teutsche,  
das mit Außländischen Arzneyen, mit Außländischen Speisen vnnnd 5  
Würzen, mit Außländischen Trachten, mit Außländischem Trinken,  
mit Außländischer Weibischer Weychheit ihr ewere Teutsche starcke  
Leiber also schwächet, ewere Risten und Rasten eröset vnd ewere  
Kinder hinder euch zu Bettlern lasset?

Wan ewere Weiber deßgleichen thäten oder thun wolten auß 10  
angeborner Weychheit, Schwachheit vnd Vornitz, so soltet ihr sie  
mit aller Strenge davon abmahnen vnd abhalten. Aber so fehret  
ihr es vmb vnd werdet ihr selbst zu rechten Weibern und Mämmen  
vnd thut vnd trachtet nach dem, was zärtelicht, Weibisch vnd  
Mämmisch mag geachtet werden, wie von dem Milchmaul Sar- 15  
danapalus zur Lehr auffgezeichnet worden: Er nahm sich an  
Wiblicher Werckhe vnd Geberde. Er span Side vnd Garn: Er  
blekete vnd negete selber Kuttern vnd Küssen vnd thet Wibes  
Kleider an.

Geschrib.  
Kronick  
Jacob von  
Königshoffen

D. Luth.  
Tom. 3. Jen.  
An. 27. fol.  
327. b.

Da behüte euch Gott Ihr Teutschen, das ihr ja nicht so 20  
bald flug werdet, auff das ihr eine gute weile noch gute Zärt-  
linge bleibet vnnnd lasset Wehrlinge vnd Nehrlinge sein.

Hat euch der Redliche Boß nicht genugsam gestossen? Hat  
er euch nicht teutsch genug gepredigt vnd gelehret? so mag euch  
der Wolff ein andermal besser predigen; muß dan ewere weise alzeit 25  
die beste sein? thut es ein stück rindfleisch, Speck vnd Saur-Kräut  
nicht mehr? muß es alles mit Feld-hünern, Wachteln, Krammag-  
vögeln, Aустern, Schnepffen, Schnecken vnnnd Trecken verpfeffert sein?  
Muß es dan mit eitel Melonen, Citronen, Lemonen, Pomeranzen,  
Ragousts vnd Ollipotridos hergehen? mit solchen Trachten, da 30  
mit einer jeden Zwölff arme Mänschen hätten erhalten vnd gespeiset  
werden mögen.

3. angesehen, geeignet, mit der Absicht bereitet etc. — 4. auffenthaltung, Er-  
haltung. — vngeschlachte, entartete. — 8. eröset (aus erlöset verbessert nach 1641),  
veröbet, leeret. — 15. Milchmaul, wir sagen Milchbart. — 17. Königshoffen, Jakob  
Zwinger von Königshofen, geb. 1346, gest. 1420, schrieb zwei Chroniken in deutscher Sprache,  
von denen die ausführlichere erst in unserem Jahrhundert, die kürzere, ein Auszug aus  
jener, schon 1474 im Druck erschienen ist. — 18. blekete und negete, flüchte und nähte.  
Kuttern, hier wohl = Kutten. — 22. Wehrlinge und Nehrlinge, Krieger und  
Bauern oder Handwerker. — 23. Boß, siehe oben S. 150 Z. 13. — 28. Trecken, d. d. d. d.  
wohl an Schnepfendreck. — 30. Ollapotridos, richtig Ollas potridas, von olla  
potrida (spanisch), wörtlich = fauliger Topf, pot pourri, eine Art Ragout.

O der verdampften Gastereyen,  
 Da man mit Wälschen Nascheren  
 Offt grösser Gut in kurzer zeit  
 Verschwendet, als sonst tausend Leut,  
 Sich in der grösten Noth zu laben,  
 In ein Jahr nicht zu hoffen haben!

Gastereyen.

Was vor Gewissen ist bey euch? woher kompt es, das so  
 viel arme Leut vnder euch erhungern vnnnd sterben müssen? Nicht  
 wunder ist es: Vns wundert nur, wie der Segen vnnnd die Gnade  
 10 Gottes euch noch so lang hat beywohnen können!

Mancher Fürst hat ein Wälschen Koch lieb.  
 Ein Wälscher Koch ist ein Verlippter Dieb.

Wälsche Suppen,  
 Teutsche Suppen

15 Zusammen sich nicht reymen wohl,  
 Ein Teutscher Bauch Teutsch fressen soll.

Es ist durch ewere Lächer-mäuler dahien kommen, das man  
 viel guter gemeiner Speisen nichts mehr achtet noch gebrauchet;  
 vnd muß nunmehr ewere Speiß auß den Wälschen Landen, ja  
 20 gar auß Türcken vnd Indien geholet werden. Will einer jezund  
 ein Bandket zurichten; so will er solches nicht auß der Kuchen,  
 sondern auß der Apotheken haben, vnd daß mit großem Kosten.  
 Also strafft euch Gott, wan ihr seine Geschöpff (welche euch zur  
 Nahrung vnnnd Gesundheit geschaffen) verachtet; das ihr frembde,  
 25 vngesunde vnd vnkantbare Speysen vnd Arzneyen (ja ewere eigene  
 Kranckheiten) mit Gelt kauffen müßet.

Sier. Bod.  
 pag. 572. 573.  
 et 841.

Da siehe man, der Tropff ist schon so schwach vnd Matt,  
 weil er seine Schleckerbißlein nicht mehr hat, das er fast will  
 umbfallen vnd nicht wol kan auff den Beinen stehen; so erweiben,  
 30 erweychen vnnnd erzärtlen sie sich mit ihrem vppigen Wesen. Da  
 meynt Ihr Albere Teutschen, Ihr müßet alles ernaschen vnnnd er-  
 kosten, davon Ihr nur erzehlen höret. Vnd wie fast Ihr in  
 Kleidung vnd allen anderen Dingen fürwitzig, also in allerley  
 Frembden Außländischen Speisen vnd Getränd, die nicht Hunger  
 35 oder Durst, sondern allein den Fürwitz zu büßen erfordert vnd  
 mit großem Vnkosten ersucht werden; als etwan die Austern vnd

Gua l. 2. c. 38.  
 p. 378.

14. Suppen, Joppen, Jacken. — 25. vnkantbare, unbekannte oder unkenntliche, von  
 denen man nicht weiß, woraus sie bestehen. — 32. wie fast, wie sehr. — 35. büßen,  
 ausfüllen, befriedigen.

Schnecken  
Essen.

dergleichen. Wie auch jener Bauer newlich im Wirthauß hieben sich der Schnecken geluften vnnnd dieselben also rauhe mit Pfeffer vnnnd Salz zerschlingen vberreden lassen; deren auch eine grosse menge geschlunden vnnnd ein guten süßen Newen Wein darauff getruncken; hernach bei dem Dffen auff der Band nach der länge sich zum Schlaß niedergelegt vnd den Mund offen behalten; allda die Schnecken eine nach der Andern wider auß dem Maul vnnnd nach dem Dffengeländer hienauß vnd herumb hauffen weiß frochen, das die beywesenden alle lustig sehen mögen.

L. T. 2. I.  
p. 788. b.

Es ist euch, Sprach Er weiter, weder zu rathen noch zu wehren; Ihr Teutsche (Ihr Teutsche, die Ihr unser Nachkömmlinge seit mit dem Namen, sonst nicht) seit solche Gesellen: was New ist, da fallet ihr auff vnnnd hanget daran wie die Narren, vnd wer euch wehret, der macht euch nur dölle drauff; wan aber Niemand wehret, so werdet ihrs bald selbst satt vnnnd müde, gaffet darnach auff ein anderes Neues.

Darumb muß man euch Tropffen nur machen lassen, endlich allemahl werdet ihr mit ewerem eigenen Schaden doch witzig werden.

Sorg und  
Furcht

Mich dünckt, sprach ich, (also ist mir dise rede im Trevel entwischt) Ich wolte besser wissen, vnd zwar auß Erfahrung, wo die Schwache Glieder vnd Beychigkeit, vnd insonderheit mir, herkäme: Es ist die Sorg vnnnd die Furcht deß Elenden Lebens, darin wir sind, die, nicht wunder, vns die Natürliche Kräfte deß Leibs gar vertruken solte. Bey den Alten Teutschen ward Niemand also mit Sorg vnd Furcht beladen, vnnnd das gab ihnen solche grosse Krafft, daß sie so Groß vnnnd Starck wurden. Dan wo ein Junger Mänsch in grosser Sorg und Furcht stehet, werden seine Kräfte geschwächet, vnd mag nicht wohl am Leib tügen vnd zunemen, als wan er frey wäre.

Münster  
Cosmo  
gr. pr. vom  
Teutschl.

Behüte Gott! Ich kundte diese wort nicht wohl außreden, da solte man gesehen haben, wie sich dieser Herr vber solche meine vnbedachtsame Einrede (wie ich dan jetzt selbst bekennen muß) erzürnet vnd mich mit allen bösen Worten vnnnd Namen also beladen hatte, dz ich mich dieselbe zuerzehlen noch selbst schäme; aber mir darauff leicht die Rechnung machen kunte, das ich meine sache durch diese allzuwornitzige Rede wurde trefflich böß gemacht haben.

2. rauhe, roh. — 3. zerschlingen, verschlingen. — 13. da fallet ihr auff, darauf verfallt ihr. — 26. Münster, Seb. Münsters (geb. 1489, gest. 1552) berühmte Kosmographie erschien zuerst 1544 zu Basel. — 28. tügen, taugen, tüchtig sein.

Under dessen, Expertus Robertus der Alte, mir die Lection stattlich her sagte; wie vbel es einem Jungen Kerl anstünde, wan er irgend eine Meil sechs gereiset, ein wenig Unglück außgestanden vnd etwan einmahl den Grobianus gelesen, das er sich drum  
 5 gleich so fern erkühne, das er auch Hochweisen, Mächtigen Helden, Gebornen Herren, Oberkeiten vnd Räthen, darff in die Rede fallen, zusprechen, es besser verstehen, besser wissen vnd sagen wollen; da doch vielmehr ein Junger Kerl bei Weisen Verständigen Leutten  
 10 schweigen, vnnnd sich nach Ihren Reden reguliren, schicken vnd Gehorsamlichen, mit gebührender Ehrerbietung verhalten solle.

Apud Pa-  
tronos parce

Ach mein Getreuester Herr vnd Freund! sprach ich, Ich hab es ja so böse nicht gemeynet; sondern allein gedacht, dz ich auch ein wenig wolte hören lassen, was ich irgendß einmahl erfahren hätte. Es ist zwar nicht ohn, das man bey seinen Obern vnd  
 15 Befürderern sich nicht herfür thun soll mit Worten, noch sich zu weit an den Laden legen, oder ihnen in die Rede fallen, vnd es besser willen wollen. Wan aber ein Kerl eben allezeit so gar still schweiget vnd zu keiner Sache etwas vor seinen Oberen reden thut, so hat es dz ansehen, als ob er gar nichts wiste oder verstünde,  
 20 vnd ihm also als einem Vndächtigen Gesellen an seiner Befürderung offft hoch verhinderlichen fallet. Man hat ja alle weil gesagt, daß man herauß reden solle, was einem vmb das Herz ist, vnd nicht also hinder dem Berg halten wie die alamodische Heuchler. Ich wolte sonst wohl geschwigen haben.

Das sind deine Einbildungen, sprach der Alte, Aber es ist viel anderst. Gelehrte Leutte vnnnd Obern die Brtheilen viel anderst, sie dörrffen auch deß Geschwätz vnnnd Nahts der Jugend gar nicht; auß einem Einigen Wort oder kurzer Rede können sie gar leicht merken, was hinder einem Kerl seye, ob er zu brauchen seye oder  
 30 nicht; vnd dörrffen nicht allererst durch vorgemahlte frembde Weißheit überredet vnd gewonnen werden.

Aber, Ihr wolt vnser Nachkömlinge fein vnd Ehrliche Deutsche genant werden, sprach Erß König Mirovest widerumb, wie will dan ewer Wesen so gar nicht mit dem vnserigen vbereinstimmen? Wie  
 35 kompt es, das alle Newerungen von den Wälschen müssen her-

4. Grobianus, das zuerst 1549 gedruckte, von Kaspar Scheidt aus dem Lateinischen ins Deutsche übersehte berühmte Werk von Friedrich Dedekind, gest. 1575 zu Lüneburg. — 5. so fern, so weit. — 14. Es ist nicht ohn, es ist wahr. — 15 f. sich zu weit an den Laden legen, wohl im wörtlichen Sinn = sich zu weit zum Fenster herauslegen, bildlich für sich zu offen aussprechen, groß thun (noch mundartlich in der Pfalz).



genommen werden, so gar, daß Ihr euch befleisset, ihnen auch in den Lastern gleich zu sein? In Fressen und Sauffen, in Fluchen und Spielen, in Gott-schänden und gar verläugnen, in Huren und Buben? alles muß Wälsche weiß, auff Wälsche fazon, auff alamode hergehen, in Reden und Schwätzen, in Singen und Springen, in 5 Zählen und Schreyen, in Rändken und Schwändken, in guten Worten, in bösem Herzen.

Ja ihr Deutsche selbst, auff das ihr euch desto eher untereinander auffreibet, müßt euch mit Gold und Gelt erkauffen lassen, damit ihr ewer eygen Vatterland, ewre eygene Freunde quelen, 10 vndertrucken, außsecklen, verderben und in Dienstbarkeit bringen möget. Thurnmeyr, lese du das Saalbuch, was stehet davon?

Hanß Thurnmeyer, der an dem Tisch mitten im Saal saß, blätterte dz vorige Buch ein wenig herum, und in einem huy lase er als volget, und wo ich recht gesehen, so stehet es am 225 15 blatt, dan ich war gemächlich beyseits hienzu gegangen, damit ich sehen möchte, was es für ein Buch, ob es das Gerichtsbuch wäre, und ob ich irgend etwas zu meinem vorthail erblicken möchte. Er lase aber also:

Aventin lib. 2.

Die Alten habens für die größte Verrätheren gehalten, wo 20 einer wider seinen Herren, wider sein Heymat und Vatterland einem Frembden Herren zu zoge, wie unsere Deutschen dem König von Frandreich. Ist es ein Verrätheren, wen einer einen einigen Mänschen verräth, so ist's vielmehr, wo einer eine ganze Nation, sein Vatterland, so viel an ihm ist, verläßt und sich zu desselben 25 öffentlichem Feind hält, vor welches doch ein jeglicher ehe sein Leib und Leben setzen soll. Drumb ein jeglicher, er sey, wer er wölle, Geistlich oder Weltlich, Ein Fürst, ein Bischoff, der sich zu seiner Nation oder zu seines Königes Feind verbindet oder Ihm zu ziehet, soll Leib und Leben verwircket haben. 30

Als ich das hörete, erschrad ich vber die massen, dan ich hatte leyder viel Freunde, die in diesem Spital unsinnig Kranck lagen, für die mir trefflich angst wurde. Derowegen zu ihrem besten etwas vorzubringen (so thöricht war ich, und noch vielmahl zu 35 meinem größten schaden, das ich oft für einen andern bathe, der es mir doch meist mit vndanck und dem Teuffel belohnet; hätte wohl mehr von nöthen, das ich für mich selbst redete; doch ich will

Vndanckbarkeit  
verer, denen  
man Guts er-  
zeiget

ein andermahl desto vorsichtiger handlen. Ich hab jenen vom Todt erlöst, wan er mich jetzt könnte ermorden lassen, er würde nichts sparen) Sprach ich also im Schrecken, weil ich vorhien etwas hart gescholten worden.

Rede eines  
Erschrockenen

5 Ehrwürdiger, Allerhochgelehrtester König, Mein Fürstlich Genaden Herr (in dem ich diese Wort also schreibe, wie ich sie damahlen in der Angst geredet, verwundere ich mich theils vber die Zaghaftigkeit des Mänschlichen Herzens, welches, wann es zu weilen in ein Unglück oder Betrübnuß gerathet, auch wohl in Gerechter  
10 sach, doch oft an dem ort, da er am allermeisten in seinem reden solt vorsichtig vnd verständlich handeln, auß, kan nicht sagen was für schickung, weiß weder hinder sich noch vor sich zu kommen, weder anfang noch end zu finden, oft mehr wider sich, als für sich redet, oft so gar ohne Verstand, das man nicht weiß, was  
15 oder wo oder wovon er will anheben; welches auch zu zeiten Hochgelehrten vnd sonst in der Redgebigkeit hocherfahrenen vnd geübten Männern begegnet. Also gieng es mir Einfaltigen dißmahls auch; ich kunte auß Schrecken vnd Verstockung weder wort noch Namen, weder Anfang noch Ende an meinem Gespräch finden. Aber die  
20 Helden, die an meinen Geberden vnd auß vorigem meinem antworten mercketen, das es nicht auß Vorsatz oder Bosheit herkäme, lieffen es dißmahl so vngeandert, als ob sie es nicht gehöret hätten, durchschleichen, darumb aber der Alte nachmahlen mich hefftig gestrafft hatte) wan ich etwz hinzu reden dörfte, sprach ich, so wolt  
25 ich meinen vnderthänigen bericht deswegen gern in allen trewen ablegen.

Vnd als mir zu reden erlaubt ward, sprach ich etwas herzhaffters, dan ich hatte mich erholet: Genädigster Herr vnd König, E. Mayst. sollen versichert seyn, das es nicht zu dem end geschihet,  
30 ob sie ihr Vatterland darumb zuverrathen begehrtten, sondern auß anderen höheren vnd Staats-vrsachen, so das Gewissen vnd den Glauben betreffen, deswegen sie vmb hülff suchen, damit sie nicht gar undertruckt werden; dan es ja gegen Gott vnd der Erbarn Welt besser zu verantworten ist, demjenigen dienen vnd zuziehen,  
35 der dz Vatterland bei seynen Gerechtsamen hülfft schützen, als dem, der es aller Freyheiten will berauben. Vnd was der Helden-Rathschreiber da gelesen hat, wie gut es bey den Alten mag gewesen sein, so wird es doch bey jetzt uns gar nicht gebilliget, sondern für ein Alt-bäuerischen Cyffer gehalten werden; der deß Vatter-

lands jetzigen Zustand weniger verstehet als ein Ganß. Diemeil ein ehrlicher Teutscher, der einem frembden Potentaten zuziehet, dafür gehalten wirdt, daß er es vielmehr zu des Vatterlands Heyl vnd Besten als zu dessen vndergang thue.

Auch wohl glaube, das etliche aus Noth (weil sie ihre Dienst dem Vaterland oft angetragen, aber also sitzen blieben vnd für nichts geachtet worden) sich in frembde Dienst haben einlassen müssen. Darumb es scheint als ob Teutschland selbst seinem Vndergang entgegen lieffe, diemeil es selbst solche Leute von sich stoffet vnd mehr siehet nach Freveln, als nach denen, die Aufrichtigkeit lieb haben; warauß dan die grausame Wildnuß vnd zerrüttung aller dinge endlich muß erfolgen.

Aber Expertus Robertus sagte mir beyseits: Schweig du von solchen Sachen, die du nicht verstehest, still.

Ich wie viel meynstu wohl, die solche Gewissens gedanken haben? wenig vnd sehr wenig. Die Religion thut viel, aber die Duplonen thun noch mehr bey solchen Leuten, welche vmb vner sättlichen Gewissenslosen Geitzes willen ihres eygenen Vatterlands, ihrer eygenen Eltern, ihrer eigenen Kirchen nicht verschonen, wan es zum treffen kompt.

Jedoch, so gehet eines jeden Ehrliebenden Mannes Schuldigkeit billig dahien, das er nechst Gott dem Vatterland vor aller Welt mit Leib vnd Gut treulich dienen solle: So weit aber erstreckt sich solcher Ehren Gesatz nicht, daß darumb ein Ehrliebender Mann sich vnd die seinige ohne einige gegen erkenntnuß in das ewige Verderben setzen müsse. Du mußt dich nach der Zeit vnd den Leuten schicken; dan weder die Leut noch die zeit sich nach dir schicken werden; vnd mußt den brauch an jedem ort lassen, wie du ihn findest. Sic enim itur, non qua eundum est, sed qua itur. Diene du dem Vatterland vnd im Vatterland. Will daß Vatterland deiner nicht? Alsdann allererst so ziehe weiters in ein ander Land. Doch diene daselbst also, daß du deynem Vaterlande nützlich sehest; vnd wan Ihr heutige Teutsche diesen Vorsatz habt, so muß ich bekennen, dz vielen wegen deß vngleichen verdachts fast gewalt geschihet. Bevorab, weil derjenige, der deß Gemeinen Wesens Wohlstand liebet, auch diejenige Völcker nothwendig lieben soll, welche denselben Schützen vnd erhalten helfen.

11. Wildnuß, Verwilberung. — 24. ohne einige gegen erkenntnuß, ohne die Gegengründe einigermaßen zu erwägen. — 28 f. Sic — itur. Nicht der beste, sondern der betretene Weg wird benutzt.



Also schwiege ich still. Die Helden aber ohne antworten thaten, als ob sie es nicht verstunden. Vnd Hans Thurnmeyer gab mir einen Blick, daß ich vor ihm erschreckte, vnd von derselben zeit an ist er mir vielmahlen gar hart gewesen.

- 5 Vnd König Mirovest sprach ferner zu mir: bistu nicht derjenige, der vor zwey Jahren die wunderliche Satyrische Gesichte geschrieben? Ja Gnädiger Herr, antwortete ich. So du nun ein Gebuhrner Teutscher bist oder ja sein wilt, was hastu dann für eine weise vnd manir zu schreiben? hat euch der Thurnmeyer, vnd  
 10 vnserß Neffen, König Withithunds, Bischoff vnd andere nicht genug gethan in der Sprach? wolt ihr es besser oder ärger machen? ist euch das Wälsche Gewäsch mehr angelegen als die Mannliche Helden-sprach ewrer Vorfahren? was hastu in solchen Gesichtern mit Wälschen, Lateinischen, Griechischen, Italianischen, Spannischen  
 15 Worten vnd Sprüchen vmb dich zuwerffen gehabt? meynstu, das man darumb glaube, das du alle solche Sprachen gelernet? warumb legstu dich nicht dieselbe zeit vber auff deine Muttersprach, solche in einem Ruff vnd rechten Gebrauch zubringen, vielmehr, als einer außländischen Zungen also zu Diensten zu sein?
- 20 Solche Sprach verkäzerung ist anzeigung genug der Vntrem, die du deinem Vatterland erweist. Deine ehrliche Vorfahren sind keine solche Mischmächer gewesen, wie ihr fast mit einander jetzt seit. Wer wolte nicht Vrsach genug haben zu schelten, das du dieses Werck (der du doch den Namen haben wilt, das du gar  
 25 eines Freyen Teutschen Gemüths seiest, vnd frembdes Geschminck, Schmeicheleyen vnd Lieb-kosen weit verwerfetest) also mit allerhand frembden Sprachen (vnd darzu derjenigen Völcker, die euch so listig vnd grausamlich nach ewrer alten Teutschen durch mich vnd ewre Vorfahren erhaltener angeborner Freyheit stellen vnd trachten)  
 30 verderbet? weil ja deine werthe Mutter-sprach den andern nicht wurde nachgeben, in dem die Wälsche Sprachen meistentheils ihren Vrsprung von der Lateinischen haben, die vnserige aber von anfang her von vnserem Vranherrn Thuitscho von sich, als eine wahre Haupt- vnd Helden-sprach, selbst bestehet.
- 35 Ich will euch, meinen Teutschen, hiemit geweissaget haben, vnd hab es von meinem Vranherren König Saro hiezugegen, vnd

Satyrische  
Gesichte

D. M. L.

Sprach-  
NarrenSprach-Ver-  
derber

11. D. M. L., Dr. Martin Luther (?). — 22. mit einander, alle. — 30. weil ja, während doch.



Er von vnserm ersten Erzvatter vnd König Tuitscho verstanden, der also gesagt:

Teutschlands  
Propheceyung

Es wird eine zeit kommen, weil alle Ding vergänglich sind, wan das Teutsche Reich soll zu grunde gehen, so werden Burger gegen Burger, Brüder gegen Brüder im Felde streitten vnd sich ermorden vnd werden ihre Herzen an frembde Dinge hängen, ihre Mutter-sprach verachten vnd der Wälschen gewäsch höher halten, wider ihr eigen Vatterland vnd Gewissen dienen; vnd alsdan wird das Reich, das mächtigste Reich, zu grunde gehen vnd vnder derer hände kommen, mit welcher Sprach sie sich so geküßelt haben, wo Gott nicht einen Helden erwecket, der der Sprach wider ihre maß setze, Sie durch Gelehrte Leut auffbringe vnd die Wälschlende Stimpler nach verdienst abstraffe. O Gott, welchen Helden hastu dir hie zu erwählet? treibe ihn, auf das diß Werck einen Seeligen vortgang habe!

15

Der wär ein Narr, der schiffen wolt,  
Ob schon das Schiff wär voller Gold,  
solt aber gehen zu stücken.  
Also Teutsch Herz vnd wälsches Maul,  
Ein starker Mann vnd lamer Gaul  
zusammen sich nicht schicken.

20

viel Sprachen  
wissen

Doch ich will also sagen, sprach König Airouest weiters, viel Sprachen wissen, ist nicht vnrecht, diemeil mit Nachbaur vnd Außländischen Völkern man sich zu vnserm schaden im handel so weit eingelassen, vnd bißweilen denselben muß antworten können, wie Marggrav Jacob von Baden, Bischoff zu Trier, auff dem Reichstag zu Cöln, deß Pabsts Gesandten Lateinisch, den Teutschen Teutsch, den Franckzösischen Franckzösisch, den Venetianischen Italianisch geantwortet hat. Aber solche frembde Sprachen der Mutter-sprach vorziehen, oder also vndermischen, das ein Bidermann nicht errathen kan, was es für ein Gespräch seye, das ist Verrätherisch vnd muß billig nicht geduldet werden.

Teutscher  
Michel

Ich meyne, sprach er feners, der Ehrliche Teutsche Michel hab euch Sprach-verderbern, Wälschen Kortisanen, Concipisten, Can-

12 f. die Wälschlende Stimpler, die nach welscher Art, mit welschen Beimischungen redenden Stümper, Verstümmler der Sprache. — 33. Teutsche Michel, viel leicht ist das alte in einem Druck von 1638 vorhandene Lied, welches ähnlichen Inhalts mit der gleichnamigen Schrift von Grimmelshausen (vgl. Rat.-Litt. Bb. 35, S. XIII) ist, gemeint. Vgl. Kurz, Deutsche Bibliothek, Bb. VI, S. XXVIII ff.

cellisten, die ihr die alte Mutter-sprach mit allerley frembden, Latei-  
nischen, Wälschen, Spannischen vnd Franckösischen Wörtern so viel-  
fältig vermischet, verkehret vnd zerstöret, so das sie ihr selbst nicht  
mehr gleich siehet vnd kaum halb kan erkant werden, die Teutsche  
5 Warheit gesagt!

Ist es nicht eine schand zu hören? Einem frembden Volk zu  
belieben, sein eigen Heyl vnd Wolfahrt verachten?

Ihr mehr als Unvernünfftige Nachkömlinge! welches unvernünfftige Thier ist doch, das dem andern zu gefallen seine Sprach  
10 oder Stimm nur änderte? hastu je eine Raz dem Hund zu ge-  
fallen bellen, Ein Hund der Razen zu lieb mauchzen hören? Nun  
sind warhafftig in seiner Natur ein Teutsches festes Gemüth vnd  
ein Schlipfferiger Wälscher Sinn anderst nicht als Hund vnd Razen  
gegen einander geartet; vnd gleichwohl wollet Ihr unverständiger  
15 als die Thiere Ihnen wider allen danck nacharten? Hastu je-  
einen Vogel blärren, eine Kuh pfeiffen hören? vnd ihr wollet die  
edele Sprach, die euch angeboren, so gar nicht in obacht nemmen  
in ewrem Vatterland. Pfuy dich der schand!

Hund vnd  
Razen

|    |                                                                                                          |                                                                                                     |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20 | Fast jeder Schneider<br>Der Sprach erfahren sein<br>Wälsch vnd Franckösisch<br>Wan er ist doll vnd voll, | will jekund leyder<br>und redt Latein,<br>halb Japonesisch,<br>der grobe Knoll.                     |
| 15 | Der Knecht Matthies<br>Wan er gut morgen sagt<br>Die wend den Kragen,<br>Spricht Deo gratias             | spricht bonae dies,<br>vnd grüßt die Magd;<br>thut ihm danck sagen,<br>Herr Hippocras.              |
| 30 | Ihr böse Teutschen,<br>Das ihr die Muttersprach<br>Ihr liebe Herren<br>Die Sprach verkehren              | man solt euch peutschen,<br>so wenig acht.<br>das heist nicht mehren,<br>vnd zerstören.             |
| 15 | Ihr thut alles mischen<br>Vnd macht ein misch gewäsch,<br>Ich muß es sagen,<br>Ein faulen Haaffen käß    | mit faulen fischen<br>ein wüste wäsch,<br>mit vnmuth klagen,<br>ein selkams gfräs.                  |
|    | Wir hans verstanden<br>Wie man die Sprach verkehrt<br>Ihr böse Teutschen,<br>In unserm Vatterland;       | mit spott vnd schanden,<br>vnd ganz zerstöhrt.<br>man solt euch peutschen,<br>pfuy dich der schand! |

15. wider allen danck, ohne jeben Vorteil, ohne jemanbes Billigung.

Gnädiger Herr, sprach ich, wan ich was reden dörrfte, ich wolte warlich beweislich sagen, diese Schuld wäre nicht der Schreiber, sonder der Herrschafften selbst. Dan die Herrschafften wollen es also haben, vnd hab ich es selbst erfahren.

Fürstliche  
Gangleyen

Die Herrschafften meynen nicht, dz ein Diener was wisse oder gelernet habe, wan er seine Schrifften nicht der gestalt mit Wälschen vnd Lateinischen Wörtern ziere vnd schmücke; Vnd geschicht oft, das ein gut Gesell, der sich deß puren Teutschen gebraucht, vnd solcher vnteutschen Reden sich mit allem fleiß müßiget vnd enthaltet, für einen vnverständigen Esel gescholten oder wohl gar abgeschafft vnd an seinem Glück wird verkürzet. Will dan ein gut Kerl irgend ein Dienstlein haben, so muß er sich nach der Herrschafft vnd deren Herren Rätthen weise richten vnd ihnen antworten, wie sie fragen, Singen, wie sie Geigen, Tanzen, wie sie Pfeiffen, Schreiben, wie sie es haben wollen. Ich hab selbst oft darwider gescholten, aber was hilfft es? ich bin viel zu gering, das ich es allein ändern wolte.

Fürsten vnd Herren, Stätt- und Schul-Räthe solten da ihre Macht vnd Liebe gegen das werthe Vatterland sehen lassen vnd demselben zu Ehren wegen der Sprach heylsame Ordnungen setzen, verständige Teutsche Gelehrte Männer darauff halten vnd wohl besolden.

Das wäre, sprach König Witichund, wohl besser, als das vmb fremder Wörter vnd Vntugenden willen, als da sind Respect, Reputation, Reformation, Temporisation, Contribution, Raison d'Estat vnd andere verdamliche mehr Sie das Aedele Teutsche Blut so vergiessen lassen.

Es wird (Sprach der Alte zu mir in ein Ohr, welches ich hie in vertrauen melde, doch das mirs keiner nachsage) aber am jüngsten Tage unsern Fürsten vnd Herrn wunderlich vorkommen, wan sie vor Gottes Gericht wegen des Guten, so sie auff so offters zusprechen auß Reputirlicher Vnachtsamkeit vnderlassen haben, eben so beschämt ihr Urtheil werden anhören müssen als jetzt die arme Bauren von ihnen.

Doch verstehe ich, sprach er, allein die, welche Kunst und Tugend mehr verhindern als befördern helffen. Diejenige aber verhindern Kunst vnd Tugend, welche auff Thorheiten, Eitelkeiten

9. müßiget, entschlägt. — 32. auß Reputirlicher Vnachtsamkeit, auß Unachtsamkeit, welche auß ihrem Streben nach Reputation entspringt.

vnd nichts nutzende Dinge grossen Kosten verwenden; wan es aber an Erhaltung des Vatterlands Hoheit vnd Würde gehet vnd an dessen Liebhabere, Sie dan alles ersparen vnd erfargen wollen.

Gnädigste Herrn, sprach ich weiters, ich hab solche Sieben Gesicht, von denen E. Gn. jezund Gnädige andung gethan, vor zwey Jahren, nach vngesährlicher anleitung des Visions de Don Francisco de Queuedo zusammen geschrieben; jedoch weil die in Wälschen Landen gewöhnliche Sitten und Händel eben mit vnserm Teutschland nicht solche durchgehende Gleichheiten haben mögen noch sollen, also auch jene auff vnser Wesen vnd Statum (welchen einzubringen ein Teutscher, der in frembden Landen nicht gereyset wäre, nicht vermöcht hätte) sich nicht werden geschicket oder gereymet haben, vnd meist auß sonderbarem fleiß mit allerley dergleichen Sprachen also vermängen wollen. Nicht, daß ich irgend mangel an Teutscher Sprach gehabt hätte; sondern das man ein offenes Muster habe, in künfftiger zeit vnd sehe, wie so gar vnser heutige vnartige Landsleut (auch wohl diejenige, so den Fuß niemahln auß der Mutter Heymat gesetzt haben) solche Vntugend hoch vnd herrlich halten; auch nicht wohl etliche wort reden können, sie müssen ihre angeborne Selbständige Haupt-Sprach mit diesen Bastart sprachen verunehren. Ja, mit solcher Völcker Sprachen, die doch anderst nichts als vnser Freyheit vnter ihr Joch zu bringen sich bemühen, vnd deme Tag vnd Nacht mit list und trug nachsinnen. Dan ich selbst solche Einmischung Auß-ländischer wort in vnsern Teutschen Schrifften vnd Handlungen fast hasse vnd schelten thue.

Wälsche  
Sprachen sind  
Bastart-  
Sprachen

Das ist, sprach Herzog Herman, ein liederliche Außred mit deren du dich vermeynest weiß zu brennen vnd vns also zu Liebkosen; man darff solcher Muster gar nicht; die Thorheit sitzt euch im Herzen vnd lehrt sich, wie du siehest, von sich selbst gar leicht; wie schön es Euch aber ziere, das kanstu hier auß vn schwer erachten: alldiemal es ja kein Wohlstand dem Adler sein werde, wann Er sich mit Hanen, Raben vnd Gauchsfedern bekleiden vnd zieren wolte.

Teutscher  
Sprache Vor-  
zug vnd Ver-  
gleichung

Der Alte König Saro, so allein bißhero zugehöret, fieng endlich mit einer langsamen mächtigen Stimm also an: Ich will

11 f. welchen — hätte, der Sinn des eingeklammerten Satzes ist, daß ein das Aus-  
land nicht kennender Teutscher zur Beurteilung und Darstellung der deutschen Nationalität  
und der deutschen Zustände nicht geeignet sei. — 29. darff bedarf. — 33. Gauchsfedern,  
Rudusfedern.



**Gewohnheit** schier glauben, daß du ein geborn Teutsch-Kerl seyst; aber die Teutsche weiß zu leben vnd zu reden fast verkehrt vnd verfähert habest. Vnd ist kein entschuldigung, daß du meynst, es sey heut also die gewonheit vnd der Brauch bey euch. Dan wan schon in angränzenden Orten vielmehr Newrungen vnd vnarten vor-  
 5 gehen, wie es dan in diesem meinem verderbten Land, Gott erbarm's, geschicht, so ist's aber doch heutigs Tags dabey nicht blieben, sondern solch Vntugend auch biß vnd weit vber meines Neffen, Königs Airovest, Land eingewurzelt.

**Parnassus** Dan was du vor von dem Parnassus gesagt, das ist durch  
 10 vnd durch neben viel andern Mißbräuchen im Teutschland gemein, aber ein schand; weistu auch was der Parnassus den du hast suchen wollen, eygentlichen sey? Ist dir dan vnbekant, was mein Vetter König Brenner mit sambt seinen Söhnen Curing vnd Theffel darvor verricht haben? wolt ihr dan der Griechen vnd Römer  
 15 Mährlein vnd Großsprechen mehr glauben als der Teutschen Warheit selbst? was wiltu allererst den Parnassus in Griechenland suchen? hab ich euch nicht in diesen Landen genugsame Stiftungen gethan, Kunst vnd Tugend zu erlernen? Was ist das Academia? das Gymnasium? das Pindus? Ich hab ja in diesen Landen  
 20 am Rheinstrom vnd Westrich, an meinem Wasser der Saar alhie der allererste verordnet, wie die faule, wilde Leute von ihrem Muthwillen, Grobheit, Frechheit vnd dem Müßiggang abgehalten, in Zucht, Ehr, Künsten vnd Tugend auffgezogen werden sollen; dahero man sie nach mir und mir zu Ehren die Sarannen, kurz  
 25 Schranken, Schrancker genant; das sind die alte rechte Teutsche Namen, damit man die Schul vnd Studenten geheissen vnd genennet. Dann Schul vnd Schüler sind nicht Teutsche sondern Griechische Namen gezogen von dem Worte Schola σχολή, das auff Teutsche Sprach, Mueß vnd Ruhe heisset. Deßgleichen Student  
 30 vnd Studiren kompt vom Latein Studere das ist, sich fleissen her. Aber von mir hat man bey den alten Teutschen solche ding Schranken, Schrancker genant, wovon endlich deß Adels-Schule in das wort Schranken ist erwachsen, biß dergleichen Griechisch- vnd Lateinfresser (wie ihr heutige Welschbüchtige auch mit andern  
 35 erdichteten hochmütigen Namen) es, einem frembden zu gefallen,

**Schule  
Schranke**

14. Brenner, Curing, Theffel, die Namen Brennus, Curing und Thassilo scheinen dem Verfasser bei dieser Fiktion vorzuschweben. — 25 f. Sarannen, kurz Schranken, Schrancker, Schranke bedeutet Bank oder Tisch, Verkaufsstelle, Gerichtsstätte. Die Quelle obiger Angaben ist Aventinus. — 30. Mueß, Muße.

geändert, Meine Königliche Majestät veracht vnd vergessen vnd also die frembde Wörter bey euch eingetränget haben. Was wiltu dann solchen Parnassus wie du ihn beschreibst, erst bey den Delphiern suchen? Hic Parnassus! damit ich dir zu lieb auch  
 5 Lateinisch rede, Hic Gymnasium! Hic Academia est! Hic Pindus! Hic Laurentinum! Hic Tusculanum! Hic Athenae! Hic Roma, Indulgentia! ἰδοὺ Πόδος, ἰδοὺ Πήδημα, Hic Rhodus est, Hic salta.

Hier in Teutschland sind Schulen vnd gute Künste. In  
 10 Teutschland kanstu Tugend lernen, darffst nit allererst in die Wälsche Lande lauffen, da die Tugend vor langen Jahren schon ihr endschafft genommen; oder, so noch was an Tugend daselbst vbrig zufinden, doch mit Lastern dermassen besleckt vnd besudelt ist, daß man das Gute vor dem Bösen, die Freundlichkeit vor der  
 15 Hurerey, den Ernst vor der Tyranney, die Häußlichkeit vor der Dieberey, Gute wort vor der Betriegeren, den Glauben vor der Heuchelen, das Christenthumb vor dem Heydenthumb schwerlich wird erkennen.

Vnd das noch mehr ist, so sind die Edele Künste in Teutsch-  
 20 land dermassen in auffnehmen, das du thöricht thust, dieselbige anderstwo zu suchen; ja die Künste steigen allererst von tag zu tag also hoch, daß es das ansehen hat, sie seyen noch in vollem auffgehen, vnd künftiger Zeit so weit kommen möchte, das auch die Kinder werden von grosser wissenschaft reden vnd beydes die  
 25 Griechen vnd Wälschen in ihren Auffschneydereien vberweisen können. Laß dich also genügen an dem, was dir dein Vatterland durch der Vor-Eltern fleiß selbst mit beyden händen vnd mit höchster Treu darbietet.

Es war bei halb sechs Uhren, biß König Saro seine Rede  
 30 zu End gebracht. Endlich hieß Herr Teutschmeyer mich beneben meynem Beystand, dem Alten, abtreten, Hans Thurnmeyern aber ward befohlen zu bleiben vnd das Urtheil zu verfassen.

Nach einer Viertel stund wurd ich ich neben dem Alten wieder  
 35 auff erfordern angelobet, allem dem, was mir wurde anbefohlen

Wälsche Tugenden

Künste in Teutschland wolfeil

5. Pindus, ähnlich wie Parnassus als Musenberg genannt. — 6. Hic Laurentinum, wohl der Name einer gelehrten Anstalt. — Tusculanum, Landhaus des Cicero. — Hic Roma, hic Indulgentia, hier ist Rom, hier giebt es Ablass. Der Sinn ist derselbe wie des folgenden bekannten griech. und lat. Sprichworts: Hier ist Rhodus, hier tanze!

werden, getrenlich nach zukommen, hatt er mir meinen Bescheid vorgelesen: O Mein Gott! Wai hunn aich gezöddert? aich hunn gezöddert aß an aspelaub! (sprach Viren-Hansen-Jäckels-Dummes-Nickel von Lebach).

Philanders  
Urtheil

Vnd als man mir sagte, fleissig auffzumercken, lasse Herr 5  
Thurnmeyer von wort zu wort also: In sachen der Bralten Edlen  
Teutschen Helden, als hochgenöttigster Klägern an einem, vnd deß  
genandten Philanders von Sittewald, Beklagten, andern theils.  
Dieweil auff eingenommenen bericht vnd auß allen Umbständen  
erscheint, auch beweißlich ist, das Philander von geburt vnd Eltern 10  
zwar ein inngefessener Teutscher sene, doch aber (sobald ich dise  
wort „Zwar“ vnd „doch aber“ gehört, hatte ich mir die Rechnung  
meines vrtheils leicht machen können) auß etlichen ungebührlichen  
Anzeigungen vnd Newrungen, widerigen verdachts vrsach geben;  
Als ist zu Recht erkandt, das Beklagter, auff geleistete Bürg- 15  
schafft vnserß Lieben Getrewen vnd Helden Rathß Experti Roberti  
der verhaftung zwar erlassen sein, doch an Eydstatt mit hand-  
gegebner Trew angeloben soll, ohn gnädigste Erlaubnuß auß vnserer  
Burg-zwang nicht zu weichen; sondern in derselben so lang vnd  
viel sich auffzuhalten, biß man deßwegen gnädigster Güte nach 20  
fernere Verordnung wird thun lassen. Vnterdessen ihm frey stehen  
mag, die in dem Burgzwang ankommende vnd fürgehende Hand-  
lungen zu sehen vnd zu hören, ohne hinderung einiges Mänschens.  
Vnd weil Kläger vber das in etwas vnserß Teutschen Herkom-  
mens schranden in Kleidung, in Geberden, Sprach vnd anderm 25  
vberschritten, als ist zu billigmässiger Abstraffung vnd Bäumung  
solcher einreissenden vnverantwortlichen Thorheiten für gut eracht  
worden, dz Er, Philander, damit künfftiger zeit vnser geliebtes  
Vatterland nicht gar in Wälschen Vntugenden zu grund gehe, in  
zeit dreyer Monden diese Land biß auff acht Meylen wegs raumen, 30  
sich in eine gelegene Teutsche Statt begeben, allda die wälsche  
Trachten abschaffen, den Baart auf Teutsch wachsen lassen, die  
wälsche Alamode-Kleidung einstellen, sich Erbar vnd vntadelich  
tragen; an statt der Feldhühner, Wilprets, Geflügels, Schnecken  
vnd anderer schleckbißlein sich mit Rindfleisch begnügen, die Mutter- 35  
sprach rein vnd vnverfälscht reden, mit feinen fremden Wörtern

2 f. Wai — aspelaub, wie habe ich gezittert! ich habe gezittert wie ein Espenlaub. —  
14. widerigen verdachts vrsach, Ursache, das Gegenteil zu argwöhnen. — 17 f. mit  
handgegebener Trew, mit Versicherung durch Handschlag. — 19. Burgzwang, Ge-  
biet, Bezirk der Burg.



beschmützen noch verunehren solle. Auch schuldig vnd verbunden sein, wann vnd wie oft wir es von ihm erfordern werden, wider solche new vnd wälschfichtige Sprachverderber vnd Namensflicker in Teutscher Sprach (durch vermittelung eines auß vnsern alt-Teutschen-  
 5 Geblüts-Helden, dem wir solches zubefürdern anlaß geben wollen) zu schreiben; wie nicht weniger alles dasjenige zu thun, was einem gebohrnen ehrlichen Teutschen zu seines Vatterlandes Heyl vnd Bestens befürderung ohne das gebühret vnd wolanstehet. Alles bey vnaußbleibender straff deß verderbens, so Beklagter in ichtwas  
 10 deme nicht nachgeleben thäte, die wir uns aber eines bessern zu ihm versehen wollen. Außgesprochen vorm Teutschen Helden-Rath in vnserer Burg Geroltheß im Waffgau. Vff Ruhdulffs tag, im Jahr der Christen 1641.

Nach verlesenem welchem Bescheid neben meinem Beystand  
 15 ich mich deß Brtheils gleichwohl demütig bedandkt vnd also mit gnädigster Erlaubnuß dißmahl meinen Abschied genommen; da ich dann bey dem Alten in seiner Kammer zu bleiben zugelassen worden.

Als ich aber in den Hoff came vnd der Alte (der ein wenig in herrschafftlichen Geschäften anderwärts zuthun hatte) mich ein  
 20 kleines allda seiner warten hiesse, kam indessen einer in einem gelben Haar an mich, (meines erachtens von den Trabanten, so dem Erzkönig vorigen Abend auffgewartet) der bate mich in wartung deß Alten mit ihm in dem Garten nechst hinder der Burg-  
 maur zu spazieren, dem ich dann folgete, weil ich mich gegen  
 25 ihm, als einem Mann dem ich alles guts wünsche, auch vbelß gegen ihm niemahlen begangen hab, nichts arges versehen kunte.

Sobald ich aber in den Garten kam, welchen Er nach ihm zu rigelte, gerieth er an mich, vnd mit aller Gewalt mußte ich ihm meine eigene Strimpf (ein par gelb Seiden Strimpff) vnd  
 30 Schuhe außziehen vnnd in handen geben. Wiewol ich aber für Gewalt bate, mit begehren, mir die vrsach solcher Vngunst zu sagen, kunte ich doch andere Antwort von ihm nit gehabt, als nur, daß es mir nicht gebührte, in der Burgzwang gelbe Strimpff vnd weiße Schuhe zutragen; sondern wo ich nicht saur angesehen  
 35 sein wolte, in schwarzer Kleidung auffziehen möchte, weil ich ja durch Brtheil vnnd Recht vor dem Heldenrath allerweile dahin verwiesen wäre worden.

22 f. in wartung des Alten, während ich den Alten erwartete. — 30 f. für Gewalt, gewaltig, heftig, sehr.



Mein lieber Herr, sprach ich, Ich hab den Herrn für ein so gar feinen Auffrichtigen Herrn gelobet vnd mich alles guten zu ihm versehen; es ist gleichwohl nicht recht, dz er mich also in der Noth ohne gegebene oder habende recht mässige vrsach noch mehr beunruhigen vnd beleidigen will. Er siehet ja, daß ich auß Nothurfft vnd nicht auß 5 Hoffart solche Kleider trage, Er gebe mir schwarze Kleider her, so will ich ihm diese da gern geben. Es ist ja besser, ich trage was ich hab, als daß ich gleich zu einem Kauffmann hienlauffe vnd vnbillige schulden mache, welche nach meinem Todt allererst müssen bezahlt werden. Zudem, ob ich zwar in der Burg zu bleiben so wol als Er jetzt 10 macht habe, so ist es gleichwol ein anders mit mir, indem ich nicht in Leibdiensten bin wie Er, sondern allererst erwarten muß, was Gott vnd das Glücke auß mir will machen. Vnd wann dasselbige mir einmahl so wol wollte, ich nicht nur gern vnd willig nach dem Burgbrauch in schwarzer Kleidung gehen, sondern mit 15 Gottes hülff auffß wenigste solche Dienste thun wolte, als Er vielleicht mag thun können. Wo auch dieses wider verhoffen nicht geschehen solte, so nehme es mich gleichwol wunder, was er da von der schwarzen Kleidung sagen mögen? warum dann Er nit auch ein schwarzes Haar trage? Eben als wan derjenige nothwendig schwarz 20 bekleidet sein müßte, der ein Ehrlich mann sein wolte, welches eine Aberglaubische Kleidung wäre, vnd eben so sehr zu schelten als derjenigen vnart, welche sich alle tag auf Alamode in Neue Trachten schäfften lassen.

Aberglaubische  
Kleidung

In währendem Gespräch der Alte, der mich da anzutreffen 25 erkundigt hatte, an die Thür kam, vnd als ich ihm auffgethan, meine Noth geklagt, vnd gesagt wie es mir so vnfreundlich ergangen hätte, befahl er also balden mit allem ernst, dz mir meine Schuhe vnd Strimpff wider zugestellet wurden, dessen ich mich bedanckt, mit dem versprechen, daß ich mich künfftig kleiden wolte nach dem 30 mein Sedel vnd dienste werden erleiden mögen.

Führte mich also der Alte mit sich in sein Gemach, allda es mir vmb ein merckliches besser zuschluge als vorigen Abends.

Gleich bey einer halben Stunde nach sieben Uhren ward der 35 Disch gedeckt, das Essen angericht vnd auffgetragen.

Zu dem Disch kamen der Alte Expertus Robertus, Hans Thurnmeyer, Freymund, Mannhart, Gutrund, Kühnrath, wie ich

24. schäfften, zusetzen. — 31. mein Sedel vnd dienste, meine Vermögensverhältnisse und meine amtliche Stellung.

ihre Namen hernach erforschet hatte, welche vier letztere bey den Helden auch in Bestallung waren, vnd Ich.

Zwey Ding hab ich in wärender Mahlzeit insonderheit in acht genommen. Erstlich daß Gespräch, so die beyßigende Herren  
5 meiner Person vnd Brtheils wegen gehalten, vnd daß, als ich den Salat, so das erste Gericht war, mit der Gabel essen wollen; wie grausamlich sich die Aufwartere, vnd wie von herzen die Beyßigende sich meiner zerlacht hatten.

Ich meynte, sprach der Alte, der Alamode solte dir heut ver-  
10 gangen seyn. Diese Thorheit, den Salat mit der Gabel essen, Salat-Essen haben deine Vorfahren auch von den Wälschen gelernet; vnd ich dachte anderst nicht, als es wird dieselbe langst wider erloschen sein gewesen bey Euch; weil ich aber das Gegenspiel sehe, lieber so erinnere die guten Teutschen bey deinem Rückföhren, daß sie  
15 fürthün solche nach der Wälschen vnart schmackende bössen abschaffen wollen.

Ich esse, sprach Hans Thurnmeyer, wie ein Rechter Redlicher Boyrischer Schwob; wo zu sollen mir sonst die Finger? wie kan mir der Salat wol schmacken, wan ich ihn nicht mit den  
20 Fingern Esse? wan du die Hände gewaschen hast, was schwestu dich, den Salat recht anzugreifen?

Vnd ich muß jetzt bekennen, seit derselben zeit ich ihm gefolget, das mir der Salat nie so wohl als jetzt geschmactt habe.

Das Disch-gespräch wegen deß Alamode vnd meines Brtheils  
25 fieng Hans Thurnmeyr ebenmäßig an mit diesen worten:

Landsmann, es muß dir heut fast bang gewesen sein, vnnnd nicht ohne, dan sonder den guten Beystand glaube ich sicherlich, es wäre so wohl nicht abgeloffen. Wan jedem Alamode-Kerl also abgezwagt wurde, Ich glaub, die Thorheit solt ihnen gesamt  
30 vergehen.

Sprach Freymund, vnd wan ich den Alamode zu reformiren hätte, ich wolte ihm hände und füße abschlagen.

Hoho, dachte ich, der ist nicht gut auff deiner seitte, wie wohl er hernach fast mein bester freund geworden.

35 Gutrund: Es ist ein Ellend, das sich unsere Teutsche also vernarren, vnd wan jedem also abgezwagt wurde als dem Philander, ich glaube es solten wenig Alamode mehr gefunden werden.

8. meiner zerlacht, sich über mich frant gelacht. — 23 f. vnnnd nicht ohne, erg.: Ursache. — 36. abgezwagt, abgewaschen, unser: der Kopf gewaschen.

Mannhart: Ja, insonderheit solche Trachten, deren man sich viel mehr zu schämen als zu rühmen.

Rünrath: Löblich ist es an vnserer Oberkeit, das sie solchen Thorheiten mit allem Ernst vnd Euffer begehret zu wehren.

Befragung der  
Kleider

Expertus Robertus: Der Erste Rechte wahre Ursprung der 5  
Kleidung kompt von vnserer Vntugend, Sünde vnd Lastern her. Adam vnnnd Eva, vnserer Groß-Eltern, werden mir dessen Zeugnuß geben, ohne welcher Grausamen Fall wir der Kleider niemahlen bedürfft hätten. So ist es auch nachmahlen mit fast allen Stücken, die wir am Leibe tragen, ergangen; da auß Noth vnd wegen 10  
eines Sündlichen Schandflecks jemand zu bemäntelung vnd beschönung desselben was von Tracht auffgebracht, ein anderer aber, der solchen Mangel nicht hatte, gleichwohl darauff gefallen vnd es nachgeöffet. Daher dan der Alamode vrsprünglich entstanden.

D. Oslander  
Hoffarts  
Predigt

Die Kröse oder Krausen sind anfangs von den Jenigen erdacht 15  
worden, welche nach eingerissener Französischen Seuche in Teutschland die vberbliebene Schandfleck am halse bedecken wollen; vnd gleichwohl sind andere, die solche wüste Flecken nicht am Leib hatten, zugefahren vnd je eines einen Größern vnd Kostbareren Kragen haben wollen.

Masquen

Hanß Thurnmeyer: Also heuttigs Tags ein wüstes, unge- 20  
staltetes, verhöntes Beflecktes Jungfrauen-Gesicht hat zu beschönung vnd bemäntelung solcher Vnstat die Masquen vnd den Flur erdacht, damit sie ihr Gesicht dahinder verbergen möchte. Ein schönes, wohlgestaltetes, Himlisches, Engelisches Bilde vnnnd Gesicht hat solche Thorheit gesehen vnd gleich alsobald nachgeöffet vnd nicht betrachtet, 25  
warumb der andere Vnlust solche Thorheit erfunden hatte; da sie vielmehr alle Masquen vnd Dächer vom Gesicht solte wegkaufft haben, nur das man dz schöne Gesicht hätte sehen vnd loben vnd

Weite Ermel

lieben mögen. Also ein ungestalte, Hockerichte, Buckelichte hat 30  
anfangs die Grosse weite Ermel auffgebracht mit dem schmahlen Rücken, damit sie den Hoffer also darunder verbergen mögen; Andere die von geradem, wohlgestaltem Leibe waren vnnnd solche Tracht nachmachen lassen, sind desto thörichtere gewesen, weil sie den Mans-  
leuten vrsachen des verdachts geben, ob solten sie mit gleicher ungestalteten Krümme am Leib verstelllet sein. 35

15. D. Oslander. Von welchem der drei berühmten Theologen dieses Namens, Andreas († 1552), seinem Sohne Lukas († 1604) oder dessen Sohne Lukas († 1638) obige Notiz über die Halskrausen stammt, vermag ich nicht sicher zu entscheiden. — 26. der andere Vnlust, jener Schandfleck, b. h. die häßliche Jungfrau. — 27. wegkaufft, noch Geld für ihre Entfernung gegeben. — 31. Hoffer, Buckel.



Also eine lose Schandhur, die mit einem Un-Ehelichen Kind <sup>Speck und</sup> Schwanger gehen und solchen Ihren Vnehrlichen Bauch vor der <sup>Reyß Schürze</sup> Welt verdecken wollen, hat die Grosse gepulster vnnnd Keyffschürze anfangs erdacht und auffgebracht; und Ein Ehrliche Jungfraw, die von keinem Mann wußte; Ein Ehrliches Eheweib, das ihren Schwangern Leib von Gottes Gnaden und mit Ehren truge, hat solche Ehrlose Tracht nach gemacht und nicht betrachtet die Vrsach, warumb es die Erste erfunden hatte. Ist das nicht zu erbarmen? dannenhero die Franzosen selbst solche gepulsterte Weiber-Kleidung, des Cache-  
 10 bastards, Huren-Kleider oder Blinde Bastardt haben zu nennen pflegen.

Also gewiß die meiste Alamode-Trachten und Newrungen in Kleidungen von Vnehrlichen Stücken und Vrsachen Ihren Vrsprung her haben.

Künrath: Hans Thurmeyer ist wegen seiner bösen Hauß Mutter  
 15 nur immer vber den armen Weibern. Haben dann die arme Leutlein das Unglück aber alles allein gemacht? Haben dann die Männer nicht gleiche und wohl größere Thorheiten wegen deß Alamode begangen?

Sie sind ja eben so thöricht in ihrem Kleidertragen als die Weiber selbst, und nemmen eben so wenig in obacht die Vrsachen, warumb eine oder die andere Newrung in Trachten Ihren  
 20 Anfang genommen habe.

Dann ein Krummbeiniger vnnnd der Schendel hatte wie ein Nebstecken, hat anfangs die lange Hosen (so man vor ein par <sup>Hosen</sup> Jahren noch getragen) auffgebracht, seine vngestaltete Schendel also  
 5 dadurch zu beschönigen. Ein Rechtschaffen Wohlgestalt Kerl, der schöne gerade wohlgestaltete Schendel hatte, hat solche thörichte Tracht eben wohl nachgemacht, da er vielmehr die Hosen mit einer Art hätte sollen weghawen lassen oder gar abziehen, damit man seine Wohlgestaltete Leibes-Glieder nur hätte sehen mögen.

Expertus Robertus: Meines erachtens solten die, so Neue, von anderen erfundene Trachten nachtragen wollen, bedencken die Bequemlichkeiten und Vrsachen, zu was Ende? zu was Nutzen und Vorthail sie erfunden worden? und wo sie Vrsprünglich herrühren?

Dann, wie heut im Heldenrath gesagt worden: Einer trägt ein  
 10 langen Regen-Mantel, damit er die Stiffel bedecke im Reiten; <sup>Langer Mantel</sup> darumb thut derjenige nährisch, welcher stets zu hause bleibet vnnnd doch einen solchen Mantel mit aller Macht will antragen.



Große Stiffel

Jener trägt lange Stiffel, weil er Reitten will; Drumb so thut derjenige Narrisch, welcher nie geritten hat und doch solche Stiffel will antragen. Jener trägt ein Chapeau de fuyart, Einen  
 Hut Münster-Käse-Förmigen Hut; weil er in das Feld muß, zu Feld  
 sein und bleiben muß, die Post Reitten und Reysen muß, damit  
 er ihn möge in den Kopff ziehen, damit ihm der Wind denselben  
 nicht abwähe oder von sich selbst abfalle, wan er aufreisset.  
 Darumb so thut der Narrisch, der einen solchen Hut zu tragen  
 sich selbst zwingen will, so er doch allezeit daheim und zu Hauß  
 verbleibet, dann er betrachtet nicht die Ursach, warumb Jenner  
 einen solche Form des Huts vor anderen hat erwöhlet

Jenner gehet vber Land, und in mangel pferds trägt er einen  
 Stecken in der Hand, an den Er sich steyret. Dieser, so nur in  
 der Statt umbher stuzert, thut es ihm nach, da er doch weder  
 durch dick noch durch dünn zu gehen hat, sondern den fuß hien-  
 setzen mag, wo er selbst gern will; thut derowegen Narrisch.

Waidmann

Also ein Adelman, ein Falscher, Ein Waidmann, Ein Wild-  
 schütz trägt einen ganzen abgezognen Otter, anstatt eines par Hand-  
 schuchs an, weil er unlängst denselben Otter hat geschossen. Er  
 trägt einen Busch Kranich- und Rengerfedern vff dem Hut, weil  
 er unlängst einen geschossen hat. Dann das ist billig und stehet  
 dem vber alle massen wohl und zierlich an, der auff den fall er-  
 weisen kan, daß er der Mann seye, der solche That gethan hat.  
 Daß aber ein anderer in der Statt, der nicht weiß, wozu hezen  
 oder baissen ist, der seine tag kein Fehr-Rohr gesehen, kein Büsch-  
 Büsch kennet, viel weniger abgeschossen, viel weniger aber einen  
 Otter, Kranich oder Renger getroffen hat, ein solches nach thun will,  
 das ist Narrisch und so lächerlich, das ich in mir selbst von Herzen  
 lache, wo ich dergleichen einen sehe bey mir vorüber gehen. Noch  
 thun es doch etliche, weil sie auß Unvollkommenheit ihres Ver-  
 stands und auß mangel der Erfahrung nicht wissen mögen, warumb  
 der andere dieses oder jennes zu tragen berechtiget seye oder  
 Macht habe.

Hutschnüre

Ein Kutscher trägt eine Hutschnur von Pferdshaaren; die  
 Narren machens nach und tragen auch solche Hutschnür, die doch  
 theils nicht wissen, wo die Pferde die Schwänze haben.

Haarpülffern

Ein Alter Greyse pülffert sein Haar, will das edelende Frauen-

5. die Post Reitten, als reitender Postillon dienen. — 13. steyret, steuert, stützt.  
 — 37. edelende, ekele, anspruchsvolle.

zimmer dabey vberreden, seine Haar wären nicht Alters halben grau; sondern er hätte sich mit dem Cyperpulffer also geruchs wegen gepüffet. Das aber thut er zu dem End, damit er noch für einen Hürnin-Seyfried möchte angesehen werden, der die Jungfrau könnte von dem fewrigen Drachen, so in ihrer Schoß rastet, erlösen. Deßgleichen thut auch Eine Alte Märrin, die noch gern einen Jungen Mann hätte.

Die liebe Jungfrauen, so noch im besten Alter sind vnd sich ihrer Kernhafften Lieben Schwarzen Haare nicht zu schämen, sondern zuerseren hätten, thun deßgleichen, machen ihre Haare auch grau; die doch nimmer wissen noch bedenken, warumb jenne Alte solchen schminck anfangs erdacht haben.

Gutrund: Vber das, sind noch viel vnzählige thorheiten. Dann da tragen sie Hutschnüre, von Seiden, von Gold, von Silber, von Atllaß, von Daffat, dann gestickt, dann geschlagen, dann geflochten, dann Rund, dann aus Fädemen, dann breit, dann viereckicht, dann von Haaren, von Koffharen, von Jungfrauen Haaren (Ach wie mancher Monsieur ist mit solchen Haaren betrogen) von weiß nicht was.

Dann Umbschläge, oder Vberschläge (die vnser Newlinge Kabbat nennen) einer Ehlenbreit, dann eines halb Viertelsbreit. Dann vornen zugleich, dann mit Zipfflen spannen lang.

Dann Stiffel, dann Schue, dann Dägen, dann Wehr-gehende, dann Sporen, dann Wambs vnnd Hosen, dann Hüte vnnd Strimpff, dann Nestel vnd Bänder, das sich zu verwundern.

Meines theils, sprach Mannhart, halte ich dafür, das solche Newe Trachten nicht allezeit zu schelten seyen; sondern wegen ihrer Gemächlichkeit je zu weilen zu loben, wan sie auch vrsprünglich von Thoren herkämen; dann auch ein Thor zu zeiten was nütliches vnd ein Blinder ein Huffsens findet. Vnd die Kleider sowohl als die Sprach sich nach der Zeit richten müssen. Dann so man allezeit bey der Ersten Tracht vnd bey der Alten Geigen bleiben solte, so würde volgen, das wir gar Nackend oder in Fegen blättern danken müsten.

Nicht ohn ist es, sprach Expertus Robertus, dz sowohl die

Schwarze  
Haar

Frau. Zim.  
Gespräch  
Eitel. Erst.  
theil. 13

Ursachen der  
Newungen

2. Cyperpulffer, poudre de Cypre, ein Schönheitsmittel. — gepüffet, toupiert, in Puffen frisiert. „gepüffet“, wie die Leydener Ausgabe hat, giebt einen bessern Sinn. — 16. Fädemen, Fäden, Zwirn. — 20. Umbschläge oder Vberschläge, breite überschlagtragen. — 22. vornen — lang, die vorderen Enden der Kragen waren so L oder so W gestaltet. — 28. Gemächlichkeit, Bequemlichkeit.

Kleider als die Sprach sich nach der Zeit richten müssen. Ja, der Sachen gründlicher nach zu sinnen, so finde Ich, daß solche Enderungen alle ex Fatis et Influentiis ursprünglich herrühren; vnnnd wie die Königreiche, ja die ganze Welt, ihre Fatales periodos, Mutationes, Incrementa, Decrementa vnnnd Eversiones, Ihre 5 Enderungen, Ihren Aufgang, Abnehmen, Vndergang vnnnd Wechsel haben; also auch die Sitten vnnnd Geberden, die Sinne vnnnd Gedanken, das Dichten vnnnd Trachten der Mänschen solchen Enderungen (doch nicht auff Stoische Heydnische weise) vndergeben seyen.

Zum beweiß nur diese Ewre Zeiten zu besehen, sprach er 10 zu mir, da ihr halb vnnnd halb seit; halber L'un halber L'autre; halb Teutsch, halb Wählisch. Ewre Herzen sind auch also; dann wer hat beständige unbefleckte rechte Teutsche Trew im Herzen? wenig; wie solten dan die Wort anderst sein, welche auß dem Herzen Ursprünglich herrühren? wie solten dan die Kleidungen 15 anderst sein, die sich nach dem Herzen richten? Bastart-Herzen, Bastart-Sprachen, auß welchen lezlich die vnehrliche, vnehliche Mißgeburt gezeuget wird, so man Complimenta nennet.

Dann wie wolte möglich sein, daß sonst solcher vngereymte wechsel vnnnd Newrungen der Kleidung solte geduldet oder von 20 männiglichen so geliebet werden. Da wollen die Jungfrauen tragen, was den Jung-Gesellen gebührt; die Jung-Gesellen wolten gern haben, was den Jungfrauen zustehet. Die Jungfrauen haben freche Mannsherzen; die Jung-Gesellen feige weiche Jungfrauenherzen. Der Weib will die Hosen anhaben, die Mann will den 25 Rock anziehen.

Farben

Ja die Farben sind jetzt also; wo findet man einen, (Ich rede von solchen Newlingen, von denen es heisset, Astra necessitant, die den Thörichten Einfällen in allem Knechtisch zu eigen vndergeben sind vnnnd wider die einfliegende Eitelkeiten nicht streitten wollen) 30 der eine rechte selbstständige Farb will lieben vnnnd tragen, als Schwarz, Weiß, Blaw, Gelb oder Grün? sondern neue halb-scheinende Farben, die halb blaw, halb weiß, halb Schwarz, halb gelb, halb grün sind u. s. w.

Recht! Bastart farben, weil Sie verbasterte halb-ehrlliche 35

3. ex Fatis et Influentiis, aus Verhängnis und (geheimnisvollem) Einfluß (etwa der Gestirne). — 4 f. Fatales — Eversiones, verhängnisvolle Perioden, Veränderungen, Wachstum, Abnehmen und Ummälzungen. — 9. auff Stoische Heydnische weise, gemeint ist im Sinne eines blinden Fatalismus. — 35. verbasterte, verfälschte



Gemüther haben, Columbin, bleu-mourant, Isabelle, Coquinelle etc.

Die Alte Deutsche habens recht genant, Leichte (Leichtfertige) farben, als Leichtbraun, Leichtblow, Leichtroth, Leichtschwarz, Leicht-  
5 grün 2c.

Ja, wie gesagt, die Natur selbst ist also dißmalen in ihrem periodo vnnnd vmbgang beschaffen. Wann hat man Blumen gesehen von so mancherley gemängten halbscheinenden Farben als jetzt?

Der Boden gibt es jetzt also, der Boden wirket es also,  
10 auß denen Ihne bewegenden Oberen Ursachen, welche zu gewissen zeiten so vnnnd so in ihrer Würdung pflegen. Worin aber solche unbeseelte Creaturen zuentschuldigen sind, weil sie bloß der Wirkung der Natur vndergeben vnd folgen müssen; die Mänschen aber durch die von Gott gegebene eingepflanzte Vernunft all ihr Thun vnd  
15 Lassen, Dichten vnd Trachten erforschen, dem bösen mit macht widerstehen vnnnd das Gute mit freuden zur Ehre Gottes fortsetzen sollen.

Wann das ist, Sprach Mannhart, so thun meines erachtens dann diejenige auch fast thöricht, welche mit Gewalt erzwingen  
20 wollen, das man sich in gewisse Farb, als in Schwarz, Kleyden müsse, vnd wer nicht also einher ziehet, gleich ober achsel angesehen werden; die davor halten, es könne keiner ein Ehrlich Mann seyn, der nicht also gekleidet gehe.

Daß wäre, sprach Expertus Robertus, ein rechter Aber-  
25 glauben im Kleyder tragen, vnd wurde manchem vbel gesagt sein, der nicht gern schulden machen, noch sich mit oberfluß in Kleidern beladen wolte. Vnnnd meyne ich, das nicht die Befürderung an den Kleidern, sondern die Kleider an der Befürderung hangen sollen. Vnnnd wo einer sein Brod her zu gewarten hat, das er sich auch  
30 alsdann nach seines Herren Willen richte vnd trage. Dann mancher, der sich ohne versicherte Wohlfahrt mit solchen Kleydern obereyhet, ihm vnd seinen Kindern einen solchen Schulden last auff den Hals ladet, das sie sich dessen endlich wohl zu schämen haben.

- 1f. Columbin etc., Namen von damaligen Modefarben. colombin bedeutet noch heute schillernd wie ein Taubenhaß; bleu mourant, damals mit scheel oder sterbeblau verbeutscht, spielt eine Rolle in Jesens Abriatischer Rosemund; isabellfarben ist heut noch so bekannt wie der unappetitliche Ursprung dieser Bezeichnung, coquinelle dürfte mit coquinaille, Lumpengefinde, identisch sein; welche Farbe damit bezeichnet warb, ist unklar. Übrigens geht das noch heut gebrauchte blümerant sicher auf bleu-mourant zurück. — 28. Befürderung, Beförderung, Fortkommen, Karriere.



Complimenta

Der Herr, sprach Freymund zu dem Alten, hat erzehlet, daß Complimenta ein vnehrliche Mißgeburt seye. Weil ich aber von dieser Mißgeburt oft wunder dinge gehöret, doch seiner eigentliche Deutung noch nicht recht außgründen mögen, bitte ich umb ferner deren Erklärung. Es soll den Anwesenden Herren ja nicht zu wider sein können?

Die Frantzosen, antwortete der Alte, wollen das Wort Complementum deuten als Completamentum, ex Completa Mente, Eine Vollkommene-Gemüts-erklärung. Aber ich wollt es beweislicher herbringen von Completum Mendacium. Dann es sind ja freylich anderst nichts als grosse Wort ohne Nachdruck, Aufschneiderereyen, Lügen.

Ja, es ist recht Nachdenckliche Krafft in diesem Wort verborgen. Compli-menteur, ein Prächtiger, Höfflicher Reder, Großsprecher, Ein Aufschneider vnd Lügner.

Dann wie kan es immer möglich sein, daß ein Teutscher, der von art nicht viel wort macht, nicht viel Schwägens vnd Großsprechens achtet, seiner Natur zuwider es mit so läppischen Babbelen recht meynen sollte? Warlich, dieses wort Complement, dessen Wirkung jetzt im höchsten grad stehet, gibt zuerkennen was wir für zeiten haben. Dann auch in den Worten eine solche heimliche Krafft vnd Nachdruck zu zeiten steckt, das grosse Dinge darauß können ersehen vnd erkundiget werden.

Wie die Zeiten sind, so sind die Wort; vnd hinwiderumb, wie die wort sind, so sind auch die zeiten. Verba ut Nummi. Es ist vnser Sprach dißmahlen in ein recht Ripper-Jahr gerathen; Jeder beschneidet, bestimmet dieselbe, wie er will, gibt ihr einen Halt vnd Zusatz, wie er will. Vnd wie solche leichte Münzen, wie weiß sie auch gesotten sind, dannach anderst nichts in sich haben als Kupffer am Halt, also alle solche heutige Aufschneiderereyen, wie schön sie äußerlichem Thon nach lauten, sind im Herzen doch nicht eins dreds werth: vnd wan sie am besten sind, vnd du meynest, du habest nun alles, was du begehrest, so weißest du im außfehren weder daß, was du begehret, noch daß, was man dir geben, vor einander zu erkennen, dann der Wind führet die

8. ex Completa Mente, aus vollkommenem Geiste. — 10. Completum Mendacium, vollkommene Lüge. — 25. Verba ut Nummi, die Worte wie die Münzen. — 26. Ripper-Jahr, Ripper heißen die Münzverschlechterer, welche besonders in der ersten Zeit des 30j. Krieges ihr Unwesen trieben. Vgl. Freytag, Silber a. d. böhm. Berg. — 28. Halt, Gehalt, Feingehalt der Münze.

Wort darvon; vnd so wenig, als du den weg eines Vogels wirst finden können in der Luft, so wenig wirstu den Nachdruck solcher Aufschneydereyen spühren mögen.

Nun wissen wir, sprach Freymund, wie diese schöne Geburt  
5 geartet seye. Gott wolle das arme Teutschland davon reinigen.

Es ist ein rechte Unsinnigkeit in solchen neuen Alamode Trachten, vnd sage noch, die Oberkeiten solten solche Tünden an dem Leben abstraffen.

Dann man siehet, das sie mit solchem Eyffer vnd Ernst in  
10 solcher Leichtfertigkeit verfahren, so verpicht vnd verpaßt auff solche neue Thorheiten sind, das ich dafür halte, wan sie sehen einen Wälschen, einen Farrenschwanz, oder einen Treck in der Faust tragen, sie es gleich für etwz Alamodisch halten, vnd mit sonderem lust nachthun werden.

Dz wäre, Sprach Gutrund, ein wüster Alamodo, ein stincken-  
15 der Alamodo. Psuy Teuffel! wan dem allem also ist, so müssen die unbedachte Newsüchtige ja in ihrem Hirn vbel verwahret sein, das sie der so kostbaren Thorheit sich dermahlen nicht entschlagen wollen.

Ja wohl entschlagen, Sprach Hans Thurnmeyer, die Narren  
20 belieben sich in ihrer Narrheit selbst, biß zu ihrem gänzlichen Vndergang vnd Verderben. Dann Narren sind Narren vnd bleiben Narren, so lang sie leben.

In währendem Gespräch, als wir nun nach vollendeter Maal-  
25 zeit aufgestanden, sprach Freymund: Ich glaube ja, sie sind Narren vnd bleiben Narren, solche Newsüchtige, Geltverschwendende Un- teutsche Teutschlinge, Ja ich glaub, sie sind die größeste Narren die man möchte finden.

Was deucht den Herren, Sprach er zu Expertus Robertus,  
30 welcher (weil er an meinem stillschweigen vnd sonst sahe, dz mir die Augen zugehen wolten, vnd dz ich lieber zu Bett gewesen wäre) sprach, den Aufschlag zu geben, Ob die Alamode-Kerls die größte Narren seyen oder nicht? womit wir es auch dißmahl wollen beschloffen haben, so hören die Herren:

Es war vor zeiten ein Reicher Großmächtiger Herr im  
35 Waßgauw, der hat einen einigen Sohn. Da er aber jezo sterben

Wer der größte  
Narr seye?

2. Nachdruck, Belang, Bedeutung, Tragweite. — 7. Tünden, Tunt auch bei Grimmlshausen = Spitzbube, Schelm. — 10. verpaßt, leidenschaftlich darauf wartend, achtend. — 12. Farrenschwanz, Dschenschanz. — 36. einigen, einzigen.

solte vnd sahe, das sein Sohn noch zu Jung zum Regiment wäre, ließ er einen schönen grossen güldinen Apffel machen, nam den in seine Hand, rieß dem jungen Herren vnd Erben vnd sprach zu ihm: Mein Sohn, ich weiss, das ich jeko sterben muß vnd du mein Land und Leut, Gelt vnd Gut erben wirst. Nun sehe ich 5 deine Jugend an vnd bedencke das alte wahre Sprichwort: Weh dem Volk, des Herr ein Kind ist; darumb ist mein letzter Will vnd begehren an dich, du wollest diesen güldinen Apffel in deine Verwahrung nehmen, aufziehen, in frembden Landen dich erkundigen vnd der Leute Sitten, Rechte, Gewonheiten, Macht vnd 10 Pracht ansehen; vnd wan du den grössten MARKEN findest, so verehre ihm diesen Güldinen Apffel von meinerwegen vnd zeuch heim, alßdann solstu dieses Lands Herr vnd mein gewünschter Erbe sein. Vnter des wird die Regierung durch meine alte getreue Rätthe wie bißhero versorget werden vnd dir nichts abgehen. Der 15 Sohn als ein gehorsames Kind vnd Junger Held ließ ihme den Rath seines Vatters wohlgefallen, vnd so bald der Vatter verschied vnd in die Grufft versetzet ward, macht der Sohn sich auff vnd durchzog Land vnd Leute vnd fand mancherley seltsame Abendthewr vnd wunderliche Narren in der welt, deren er sich nit 20 versehen.

Dan es begegneten ihm vnderwegs Reiche Leut, die hatten Hauß vnd Hoff, Acker vnnnd Wisen, Gelt vnd Gut, Kisten vnd Kasten voll, die ranten auff ihren Gäulen vnd Rutschen den 25 Rucküssen, vnd Alchumistischen schmeltziegeln zu, wolten Berge versetzen vnd Gold baden, scharreten vnnnd schmeltzten so lang, biß sie Söller vnd Keller, Thaler vnd Heller, Beutel vnd Ketten veruckt vnd verpulvert hatten vnnnd zulezt den Ambtleuten ins Handwerk fallen vnd zu Bögten sich brauchen lassen müsten, wolten sie nicht graben oder bettlen. Da sagt der Junge Herr, das sind 30 zimmlische fürwitzige Narren, wären schier werth, das ich ihnen den Apffel gebe, doch er gedacht, vielleicht wirstu andere finden.

Es geschah; er traff etliche an, so Land vnd Leute, Stätte vnd Dörffer hatten, die fiengen an vnd wolten Babylonische Thürme vnd Nimrodische Schlösser bauen, sie baueten auch Tag 35 vnd Nacht, Winter vnd Sommer, biß sie Land vnd Leute, Stätt vnd Dörffer versakten, vnnnd leßlich, ehe der Baum zu Ende ge-

25. Rucküssen, Augen, Bergwerksanteilen.

bracht, mußten sie davon, vnnnd der Burg der Todten zu ziehen, vnd ihre angefangene halb-vollendete Balläste also ohne Nutzen vnd mit verderben Ihrer Erben zu grunde gehen. Da schüttelte der junge Held den Kopff vnnnd sagte: diese haben fast alles ver-  
 5 bauwet, allein da sie ewig wohnen müssen, vnd dahien sie am Ersten dencken sollen, daß haben sie anstehen lassen bis auf das letzte.

Bauw-Narren

Sie bauwen alle fäste  
 Vnd sind doch frembde gäste;  
 Vnd da sie ewig sollen sein,  
 Da bawen sie gar selten hien.

10

Daß sind ja die größeste Narren, vnd wolte ihnen den Apffel geben, aber sein Hoffmeister bließ ihme ins Ohr. Herr thut ein wenig gemach, ihr werdet noch wohl größere finden als diese.

Er zoge fort. Vnderwegs begegnet ihm ein wol gerüstetes  
 15 Kriegsheer, das brach auff ohn alle gegebne ursach auß einer schönen befriedigten Schmalzgruben, wolt seines Nachbarn Land vberfallen. Das ward verkundschaftt, vnd da ihme nichts träumete, denn wie sie die Leutte laden vnd fortschaffen möchten, da kam der Feind geraspelt, vberfiel es, schlug mit der scherffe des Schwerds vnd  
 20 theilet den Raub auß, fuhre fort, nam dessen Land ein vnd machts ihm Zinsbar vnd vnderthan. Ey, sagte der junge Herr, dieser Feld-Oberster vnd Kriegs-Rath solte den Apffel billich für andern bekommen haben, so er noch am Leben, aber weil er Todt ist, muß ich fort rücken.

Da kam er in ein Land, dessen Herr wolte nicht auff seinem  
 25 Schloß vnd Sitz Hoff halten, vermeynte, es möchte ihm zuviel auffgehen, zog herumb von einer Wildfuhr zu der anderen, bähzte, hezte vnd jagte Hirsch vnnnd wild-Schwein, vnd das dauchte ihn die beste Kurzweil sein. Vnder deß waren die Rätthe, Hauptleute,  
 30 Ambtleute, Rentmeistere vnd Schaffnere Herren im Lande, die solten das gute schützen vnd das böse straffen, Gericht vnd Gerechtigkeit hegen ohn alles ansehen der Person nach dem rechten Recht Brthel sprechen vnd also des Landes bestes suchen. Aber sie dachten bey sich selbst: Heut hie, Morgen anderswo; Herren

Sagen

7. fäste, wohl Abverbium, fest, bauerhaft. — 15 f. auß einer befriedigten Schmalzgruben, auß einem reichen Lande, welches Frieden hatte. — 18. laden, auf-laden wie Sachen, die keinen Widerstand leisten. — 19. geraspelt, eilig und mit Anstrengung gelaufen. — 24. fort rücken, weiter gehen. — 27. Wildfuhr, Jagd.



Gunst erbet nicht; wir müssen uns Pfeiffen schneiden, weil wir im rohr sitzen; da giengs an; wer sich nicht wolte tücken, der mußte den Mantel vnd das Bündlein ablegen vnd vberspringen; wer nicht hatte die Hände mit güldinen Männlein zu füllen, der mußte vnterliegen vnd seinem Widersacher die Schue pußen; In Summa, Krumb mußte gerade, gerade krumb, vnd der Heuchler der beste Mann zu Hoffe sein. Hierbey war mein Herr sicher, soß, fraß, spielete, faulente, biß Hund vnd Katzen das beste Biß waren, Ja biß sie alle lam, arm vnd krank wurden vnd mit Schmerzen von hinnen fuhren. Ach, sagte der Herr, hie solte ich vil güldine Aepffel haben, weil aber nur einer vorhanden, muß ich wandern, er möchte mir sonst auch per fas et nefas abgedrungen werden.

Hoffleben

Brach eilends auff, machte sich darvon vnnnd kam in ein schönes Voldreiches Land. Er zog an einem derselben Fürsten Hoff, zu sehen, was er da für Anstalt finden möchte. Als er etliche Monat den ganzen Staat erkundiget, befande er, das es ein recht Ellend zu Hoff sein müste; allwo der Herr selbst es nicht besser hatte als der Diener, Ja das er noch viel vbelser versehen war vnd in der größesten Gefahr seines Lebens vnd aller Volfahrt täglich stehen thäte. Dann wie zu Hoff der Brauch ist, das, der am besten Aufschneiden kan, derselbe das beste gehör, glauben vnd Vorthail hatte, also hie auch. Der Herr hatte einen Alten getrewen Diener, der manche Jahr sein Leib vnd Gut, Ehr vnnnd Blut, Tag vnnnd Nacht mit embsiger Sorg, Angst vnd Noth in seinen Diensten zu gebracht; die böse mit Ernst vnd Eyffer gestraffet, vnnnd die Vndertruckte wider den Gewaltigen mit allen Kräfften geschüzet hatte; also daß Gericht vnd Gerechtigkeit im schwang gienge. Der Herr aber hatte auch einen kurzweiligen Rath, Einen hochtragenden Esel, der dem Herrn redete, was er gern hörete, vnnnd sich in allem nach seinem willen also zu stellen wußte, das es die anderen verwunderte; der redete einem jeden grosse aufgeblasene wort, sprach von der sachen zierlich, als ob er allein der Atlas wäre, der die Berge tragen vnnnd des Herrn Authoritet vnd Wohlstand erhalten müste; im Werck aber anderst nicht dachte, als auff sein Eigen-nutzen, Vorthail vnd Ansehen, vnd selbst lieber Herr als Diener gewesen wäre. Dieser, damit seine

1. erbet, vererbt sich. — 2. tücken, bucken. Der Sinn der ganzen Wendung ist: wer nicht auf die eine Weise nachgeben wollte, mußte es auf eine andere. — 12. per fas et nefas, mit Recht und (oder) mit Unrecht. — 28f. kurzweiligen Rath, Spaßmacher, eine feinere Art Hofnarren. — 29. hochtragenden, hochmütigen.

Person vnd Rath gelten möchte, gab den Alten Rath bey dem Herren an seines Unverstands, seines Unfleisses, seines Unansehens, als der sich nicht nach des Herren Stand stellen, vnd gravitetisch genug halten könnte; ja auch, das er dem Herren untrew wäre; 5 so fern, biß der gute Rath mit ungenaden abgeschafft worden. Als aber bald nach dem wichtige sachen vnd Staatsgeschäfte vorfielen, welche der hochtragende Sennor Mutio nicht nur nicht verstande, sondern auch niemahlen dergleichen gehöret hatte; da wolt der Herr nach seinem Alten Diener sehen; aber er war davon, 10 vnnd muste der Herr in Unrichtigkeit seiner händel vor Leyd vergehen, sterben vnd verderben. Diesem, Sprach der junge Herr, gebe ich warhafftig den Apffel, wan er noch lebete, weil er dem aufgeblasenen Tropffen wider den Auffrichtigen Mann ohngeachtet aller vorigen trewer Dienste geglaubet hatte.

15 An eben demselbigen Hoff fandte er andere, die sich Reideten vnnd feibeten, da der Eine auff den andern erdachte vnd Loge, was ihm in sinn vnnd ins Maul kam, also das der Unschuldige sich eine zeitlang leyden vnnd weichen muste, endlich aber die Warheit hervorbrach, das der Verläumber, in seiner Unwarheit öffentlichen erwischet, mit 20 Spott vnd schanden davon ziehen muste. Das ist wohl ein Narr, Sprach der junge Herr, der einem andern eine Grube grabet vnd selbst muß darin fallen. Wolte ihm auch den Apffel geben haben.

Aber er ward zu Gast geruffen bey Einem Amptmann, dessen Wesen ihm nicht vbel gefiele anfangs. Allein befandte er, das Er 25 etlichmahl von den Reichen Geschändte name. Ho ho, sprach der Junge Herr, das ist nicht gut; wan es zum treffen kompt, so wird er die Reiche wohl nicht saur ansehen dörfen. Er sahe auch, das er, der Amptman, etliche böse Buben nur schlecht mit Worten abstraffete, damit er also des Pöffels gunst vnd guten willen 30 bey männiglichen erhalten, geliebet vnnd gelobet werden möchte. Aber das Widerspiel geschahe, dann er ward leßlich verachtet vnd verspottet, vnnd von dem Nothleidenden Mann, den der Reiche Schacher vndertruckt hatte, angeklaget seiner untrewen Handlungen. Da sprach der Junge Herr zu seinem Hoffmeister: Da laß ich den Apffel; dann 35 wie könnte ein größerer Narr sein, alß der sich in seinem Ambt das Unrechte zu straffen vnd das rechte Recht zubefürdern will förchten.

2. seines Unansehens, wegen seines Mangels an Ansehen. — 5. so fern, soweit, solange. — 10. in Unrichtigkeit seiner händel, indem seine Angelegenheiten schief gingen. — 16. feibeten, zankten. — 32. Schacher (Luther: Schächer), Übelthäter.

Regenten

Da gedachte er aber bey sich selbst, vielleicht hats jenseits  
 deß Wassers auch Leute, zog vber Meer vnd kam in eine Insel,  
 da fand er ein reiches, schönes, lustiges Volk, das hatte einen  
 König, derselbe thät, was ihne gelüstete; es war gleich wider  
 Gott, sein Wort, Natürliche vnd weltliche Gesäße, alle Zucht vnd 5  
 Ehrbarkeit, so hieß es doch, si lubet, licet: ainsy nous plaist.  
 Dis sahe der Junge frembde Herr mit verwunderung an, trat  
 zu dieses Königs Kämmerling einem, fragte ihn vnd sprach: Mein  
 Freund, was hats für eine Gelegenheit mit ewrem König? Ist  
 keine Gottesforcht, kein Gericht noch Gerechtigkeit, Zucht noch Er- 10  
 barkeit in diesen Landen? Nein, antwortete der Kämmerling,

Bürgerliche  
Tugenden

Zucht, Ehr, Gottesforcht, Redlichkeit das sind burgerliche Tugenden,  
 gehen vnseren Fürsten vnd Herren allhie nicht an. Der thut, was  
 er will; vnd wz er will, dz ist, ob es schon nicht wäre. Es

Mährlein

geht mit vns wie mit dem Wolff vnd dem Karpen. Die Wölffin 15  
 war eines mahls groß-tragend vnd bekam gelust nach einem Karpen.  
 Deswegen den Wolff außschickte, ihr dergleichen Fisch zu bringen.  
 Der Wolff hätte gern Karpen gehabt, aber zu fangen, das war  
 seines thuns nicht. Derowegen bey einem Weyer traff er eine  
 Heerde Schwein an, Nam eines, vnd mit davon; vnderwegs als 20  
 er ruhete vnd das Schwein die Ursach dieser That fragete, er-  
 zehlete der Wolff, wie er nach Karpen geschickt wäre. Das Schwein  
 entschuldigte sich, es wäre ein Saum, ein Schwein, vnd kein Karpe;  
 der Wolff aber verlachte dz wort vnd sprach: Mein, du solst mich  
 nicht lehren Karppen kennen, du bist nur ein Karp, vnd wan 25  
 deiner noch hundert wären, Ihr soltet mir alle für Karppen gut  
 sein: Also, was vnser Herr, weil er den Gewalt hat, will, das  
 muß sein, wan es schon nicht wäre. Ist ihm also, spricht der  
 junge Held, so kanns auch die länge mit ihme nicht wären. Ja  
 freylich, sagt der Kämmerling, wehrets nicht lange, sondern ein 30  
 einiges Jahr. Dann wir haben in diesem Lande eine solche Ge-  
 wonheit, das wir in erwählung eines Königs nicht sehen nach  
 grossen Geschlecht, Ehre, Kunst oder Weißheit; sondern nehmen  
 einen auß den geringsten Halunken, doch mit dem bescheidt, dz  
 er nur ein einiges Jahr regiere vnd bei dieser seiner Herrschafft 35  
 macht habe, zu thun vnd zu schaffen, was sein Herz gelüstet.  
 Wenn aber das Jahr umb ist, so wird er seines Ambts entsetzt,

6. si lubet, licet, wenn es beliebt, so ist es erlaubt.



in ein Gefängnis geworffen, darin muß er die zeit seines Lebens verbleiben, Hunger vnd Durst, Gestand vnd Frost vnd den elendesten Jammer ausstehen, sterben vnd verderben. Ey, sagte der frembde Herr, der ist ein Narr vnd bleibt ein Narr, der umb eines ein-  
 5 gen Jahres Wollusts, nichtige, flüchtige fremde willen ihm die zeit seines ganzen Lebens wissentlich vnd willig herb, bitter vnd verdamlich machet. Ja, antwortete der Kämmerling, da man nur einen sucht, findet man ihr noch wohl tausend, die umb eines solchen Jahrs willen nicht nur die zeitliche, sondern auch die Ewige Wol-  
 10 fart gern in den wind schlagen vnd verschärzen. Der ist deß Apffels wohl werth, sprach er, aber der Hoffmeister hieß ihn noch gedult tragen.

Der Junge Herr zog weiters; in ein anderen Land begegnete ihm ein großer Herr, der war Hagen geritten auff einem Klepper,  
 15 hatte zween Leythunde, zween Strick Winde, so der Knecht neben seinem Klepper angefahren führte, Einen vorstehenden Hund vnd einen Falken bey sich. Der Herr sang von heller Stimme:

Wol vff, wol vff Ritter vnd Knecht, vnd alle gute Gesellen, Hagen vnd  
 die mit mir gen Holz wölln. Wol vff, wol vff die faulen vnd hagen  
 20 die tragen, die noch gern länger schlieffen vnd lägen. Wol vff, wol vff in deß Namen, der da schuff den wilden vnd den zamen. Wol vff, wol vff, rösch vnd auch trat, dz uns heut der berat, Waidspruch  
 der uns leibe vnd Seele beschaffen hat. Hinfur, trutter Hund, hinfur; vnd auch das dir Gott heytle gebe, vnd auch mir: hinfur,  
 25 trutter Hund, hinfur zu der fert, die der Edelle Hirsch heute selber thät 2c.

Vnd als in dessen der Junge Herr an ihn kam, vnnnd ihn fragte, woz er mit solchem Viehe allem machte? sprach er: Ich brauche es zu Hagen vnd zu hagen.  
 30 viel er deß tags fange? antwortete der Herr: je nach zeit vnd wie das Glück will, dann viel, dann wenig, dann nichts: Aber einen Tag in den anderen zu rechnen, so habe ich wochentlich meine zween Haasen vnd mein par Feldhüner auff der Taffel, ohne den größten lust, so ich dabey finde. Der Junge Herr fragte  
 35 weiters, was dieses Viehe alles zu vnderhalten koste? Diese beyde Klapper, welche hierauff allein bestellet, haben tags jeder Ein halben

15. zween Strick Winde, zwei Koppeln Windhunde. — 16. angefahren, befestigt.

— 22. rösch vnd auch trat, rasch und auch schnell. — 23. trutter, trauter, lieber.

— 36. welche hierauff allein bestellet, welche nur zu diesem Zwecke bestimmt sind.



sester Habern, Ein jeder Hund des tags 4. Mitschen, vnnnd der Falc des tags ein pfund fleisch; das ist ja ein geringes, sprach er. Der Junge Herr, nachdem er sich ein wenig bedacht, die Außgab vnnnd Innam gegen einander gehalten: Alle noch zween Haasen sind 104 Haasen, jeden zu eim halben gulden sind 52 Gulden; die Feldhüner auch soviel; also ist Inname dieser Rechnung 104 gulden. Nun die Außgabe: die Eylff Hunde, jeder 4. Mitschen des tags 44. Mitschen, deren 80. für einen sester, thut Jahrs 16060. Mitschen, zu 36. fiertel, dz fiertel à 3 gulden ist 108. gulden. Vff die zwei Pferde tags ein sester Habern 10 thut 61. fiertel, zu 15. schilling thut 91. vnd einen halben gulden; 365 Pfund fleisch 24. gulden, der Falcner aber hat 150 gulden 2c.

Herr Hoffmeister, sprach er, nun langet mir den Apffel her, dann es ist zeit; dieser hat ihn am besten verdienet, auff das wir nach hause kommen. 15

Don Thraso

Nein, sprach der Hoffmeister, es wird noch andere geben; zogen derowegen weiter vnnnd kamen bey eine vorname Statt, vnder wegs aber traffen sie in Gesellschaft an einen Grossen Herren (dem Ansehen nach) welcher viel Diener, Hoffmeister, Stallmeister, Falcner, Kammerdiener, Edelknaben, Kutscher, Reitknechte, Jungen 2c. vnd vil Mägde, vil Viehe, Kutschen, Roß vnd Wagen, vnnnd etliche Bey-Pferde mit sich hatte, der zoge der Statt auch zu; vnnnd alß der junge Herr erforschet von einem der nachritte, wer er wäre? vnd wo hie er ziehen wolte? war ihm in vertrauen gesagt, das der Herr diser Völcker vnd Reichthums allen seines Herkommens zwar nur eines Weingärtners Sohn gewesen, sich aber in Kriegen, Schlachten, Treffen, Stürmen, Plünderungen, Übersteigungen, Einnemungen mit dem Maul so Ritterlich gehalten, vnd durch seinen fleiß vnnnd Vorsichtigkeit seine sachen so klüglich angegriffen, dz er nicht allein eine Hohen Geschlechts Wälsche Tochter zur Ehe erworben, sondern auch ane Barschaft, Gold, Silber, Kleinodien, Kleidungen, Vieh vnd anderem einen solchen Vorrat erschwähet, daß es vnmöglich wäre, selbigen allen zu verthun. Darumb er in der nähe eine Herrschaft erhandlen, fürterhin sich des Pfefferwesens abthun vnnnd die vbrige zeit seines Lebens mit seinem Weib in Adelichem Frieden, Fremden vnd Lust voll: 30 35

1. Mitschen, Mitsche = gemischtes Futter; aus Knochen, Fleisch und Brot. — 6. Inname, Einnahme. — 31 f. Wälsche Tochter, wohl = uneheliche Tochter.

enden wolte. Also das seiner meynung nach nicht wohl ein seeliger Mann zu finden seye. Der Junge Herr sprach zu seinem Hoffmeister, diesem grossen Sprächer ziehe ich so lang nach, biß ich sehe, was es für ein Ende mit ihm nemmen werde.

- 5 Sie zogen in die Statt, der Sennor ordnete sein Haußwesen an, erhandelte Eine gelegne Herrschafft, einen schönen Palast vnd Garten, ordnete sein Haußwesen dergestalt, das er wuste, wie viel die Hüner alle tag Eier legen könten, damit er nicht  
 10 irgend durch vnachtsamkeit an ichtwas schaden leyden müste. Er ließ sich sehen vnnnd hören; alle tag veränderte Er seine Kleidungen; aber dabey war er fast Hochmütig. Wan ihn jemandß grüßete, er danckte ihm nicht; wo man aber den Hut nicht abzoge, so wolte er gleich vmb sich schmeissen vnd schlagen. Er thate, alß ob er Niemandß sahe oder kante. Wan ihn ein armer vmb einen  
 15 Pfening bate, ließ er ihn mit Stößen vortweisen. Er brauchte sich wunderlicher Gebärden vnnnd Sitten, trug einen hohen breiten fliegenden Hut, Ein Igel-köpffiges falsch gemachtes Haar, alles war mit Armbanden vnnnd mit Ketten, köstlichen Ringen vnd Kleinodien versezet. Zu keinem Mänschen gesellte er sich auß forcht,  
 20 daß ihn jemand kennen oder sich zu viel gemein mit ihm machen möchte; seine Bluts-freunde, die in solchem seinem Ueberfluß eine Stewr von ihm baten, ließ er mit Brüglern vorttreiben als falsche Leute, die ihne für einen andern halten vnd ansehen wolten. In summa, seine sachen waren so geordnet, daß er scheinete vnsterb-  
 25 lich sein bey den einfaltigen Mänschen. Soll das gut thun, sprach der Junge Herr, so nimpt michs wunder; dann wan ich betrachte, wie dieser grosse Sprächer all seine Gelder vnnnd Mittel, mit Staatsbetteley vnd hilpers-griffen; nicht aber mit redlicher Soldaten-faust noch mit Ehrlichen Lehnungen erworben hat, so ist vnmüglich, daß  
 30 es lang kan bestand haben. Sintemahl die Warheit Gottes an ihm nicht wird zur Lügnerin werden, alß welche allem solchem vngerechtem Gut den Fluch dergestalt angebunden, das, ob es in Cyferne Berge vergraben, das Feuer vnnnd der Blitz es doch dafelbst rühren vnnnd zudrimmern werde. Ist also dieser Kerl, meines  
 35 achtens, der größte Narr, den ich noch gesehen hab, vnd bin ich willens, das ich ihm den Apffel geben wollte. Als er aber in den Gedancken stunde, wird in der nacht ein Geschrey vnd Ruff eines

28. hilpersgriffen, Hilbebrands-, Hilprantsgriffe = Ränke, unehrliche Handlungen.  
 — 34. zudrimmern, zertrümmern.

Fewers; vnd als man hörete, so war auß verwahrlosung, aber schickung Gottes, der herrliche Palast angegangen vnd darin verbrunnen aller Raub vnd Vorrath, den der Hudler je gehabt hatte, in welchem fewer auch sein Weib vnd etliche Diener das Leben lassen, Er aber, der Noth zu entkommen, zum fenster hinaußspringen vnd also den Hals brechen müssen; welches die Vrsach ist, das ihm der wohlverdiente Apffel nicht zu theil worden.

Endlich kam der Junge Herr durch das Teutschland biß gegen den Rheinstrom.

Freymund aber sprach, ich bitte, Mein Herr, ehe ich schliesse noch ein einigs wort: Meines wissens, ehe er an den Rheinstrom kommen, so zoge er vber ein grausames grosses Gebürg, vnnnd kam in ein Königreich, das fast mächtig war vnd vber die ganze Welt herrschen wolte, dessen König hielt einen grossen Hoff, vnd mannige Ritterspiel, als dann zur Zeit Gewohnheit was. Der König hatte einen Nachbarn einen andern Alten König, jenseit der grossen Bach, derselb hatte einen einigen Sohn, den sandte er herüber, dieses Königs Hoff vnd Ritterspiel zu besuchen; wie er sich dann so wohl da befande, das er auch vmb des Königs Tochter freyete. Nun hatte dieser König heimlichen verstand in des Alten Königs Reiche, vnnnd es, wo nicht durch offene Macht, doch durch Raison d'Estat, Staats-Liste, gern vnder seinen Gewalt bringen wollen. Dessen dann vnser Junger Herr gut wissens hatte, derohalben zu dem Hoffmeister sprach: Mein Freund, siehe da, ist das nicht ein thöricht Stuck von einem so hohen Mann, das er seinen einigen Sohn, an dem seines Reichs vnd armer Leutte einige Ewige Wohlfahrt hanget, in seines wissentlichen Feindes Land vnd Gewalt hineinschicket: Wie, wan es ihm an Leib vnd Seele anderst gienge als wohl, wäre dieser vnwiderseßliche Fehler zunennen? vnd solte dem Alten König den Apffel geschicket haben. Aber weil er denselben also vbers Meer nicht wagen wolte, noch durch Wechsel vbermachen kunte, muste er fürter ziehen.

Kam in ein Elendes Königreich, da nichts war als grosse Haiden, kleine Waiden, da die Vnderthanen Geschnitten stroh anstatt der Früchte mahlen vnd backen liessen vnd solch halb hülzenes brod assen. Die Esel alda ritten auff den Pferden, und die

2. angegangen, in Brand geraten. — 20. heimlichen verstand, heimliches Einverständnis. — 22. Staats-Liste, politische List, Klugheit; hier Übersetzung von Raison d'Estat. — 29. unwiderseßliche, nicht gut zu machende.



Säume fassen auff den Spechten. Es war ein recht umgekehrtes Reich, das viel mehr einem Gemälde gleichen mochte als einem Land. Und als der Junge Herr nach ihrem König fragte, war ihm geantwortet, das sie selbst nicht recht wußten, wer ihr König  
 5 wäre. Dann unlängst hätte ein andrer König in ihrer Nachbarschaft (dessen Reich von viel anderen Bequemlichkeiten als dieses ist, als in welchem der eine vnd größte Fluß von Gold, der andere von Wein, der dritte von Honig, der vierte von Milch fließet; da der Underthanen Häusere mit Thalern gedeckt vnd die  
 10 Edelgesteine so gemein sind, daß auch die Dienstbotten deren am Leibe tragen 2c.) mit ihrem Ersten König umb dieses Königreich, Reich auff Reich, das gute auff das böse, gesetzt, gewaget vnd auff einen ungleichen Streich verspielet. Als aber der Junge Herr nach diesem König, in Meynung ihm den Apffel zu geben,  
 15 fragte, vnd ihn niemand dessen Wohnung vnd Hoffstizes bescheiden kunte, mußte er fürter ziehen.

Vnd kamen in ein schönes Land, das fast mit schönem Vortreflichen Volk erfüllet, mit allerhand Nutzbarkeiten von Vieh, Bunne vnd Weyde überschüttet war; darin fand er den Herren des Lands,  
 20 einen Jungen Kühnen Helden, am Tod-bett liegen mit großem Schmerzen vnd betrauren seiner selbst, wegen der blühenden Jahren, in denen er die Welt gesegnet vnd zu den Todten sich begeben mußte. Als er aber die Ursach solches Unfalls erfragte; Ach, sprach derselbe Junge Held: Bin ich aber nicht der größte Thor gewesen, der je  
 25 gelebet; dz ich mich meinen unbedachtsamen Muth so weit erkühnen lassen vnd wegen einer sache, die mich doch nichts angegangen vnd deren ich wohl hätte entrathen können, in frembde Streitt vnd Kriege begeben, darüber ich nicht allein meinen einen Arm verlohren, sondern auch das Leben nun gar dabey zu setzen vnd in meinen besten  
 30 Jahren von hinnen muß scheyden. Bin ich aber nicht der größte Thor, so jemalhen gewesen? Unser Junger Herr sprach, wohl, vnd wolt ihm den Apffel geben haben. Aber sein Hoffmeister sprach, ihrer sind noch viel größere zu finden. Es ist diesem Kühnen Helden wegen seiner Muthigkeit vnd Jugend noch zuverziehen.

15 Fürter, vnd ehe er gegen den Rheinstrom zoge, kam er an eines Herren Hoff, bliebe doch wegen der Vntrew, die er insgemein sahe da vor gehen, nicht lang an demselben. Aber im Abscheiden traff

1. die Säume fassen auff den Spechten, Sinn: Es ging alles verkehrt zu. —  
 12. auff, gegen. — 18. Bunne, Wonne, Annehmlichkeit.



er an einen guten Gesellen, der sahe ellendig auß, gung traurig vnd in tieffinnigen Gedanken, so das der Junge Herr vnſchwer mercken kunte, Er ein ſchweres Anligen vnd Herzens Noth haben müſte. Derowegen denſelben anredend vnd fragend die Urfach ſolches ſeines zuſtands, vnnnd was ihm widriges begegnet wäre? Ach, ſprach 5 der gute Geſell, meiner Noth iſt nicht wohl abzuheſſen; dann ſie iſt nicht zu erzehlen; ich weiß ſie auch nicht außzuſinnen noch zu erdencken, wie ich mir ſelbſt in dieſem Jammer rathen ſolle. Dann nicht lang iſt es, das ich in dieſes Herren, der hie zunechſt Hoff haltet, Dienſte geweſen bin, mich in demſelben meines wiſſens, vnd wie 10 beweiflich iſt, dergeltalt verhalten, das ich all meiner Handlungen weder ſchem noch forchten trag. Aber darüber hab ich nicht allein alle mein Vermögen zugeſetzt; vnd ſogar bin ich in das Verderben gerahten, dz ich faſt nach dem Sprichwort mehr weder Watten noch Schwimmen kan. Sondern, welches das ärgſte iſt, 15 ſo muß ich noch von den Fuchſſchwänzer ſolche hinderliſt vnd Verläumdungen erfahren, das mir die Seele darüber verſchmachten möchte, vnd gleichwohl kan ich dem Ubel ſo gar nicht wehren, das, je mehr ich mich bekümmere, je mehr ſie luſts vnd fortheil daran haben. Daher es dann kommet, dz Leutte, die mich vnd mein Thun nicht kennen, 20 oder die auff eines Mannes reden vngehöret deß andern gleich beyfallen, oder denen wegen vberhäuffter anderer Geſchäfte meiner ſachen außführliche beſchaffenheit zu hören beſchwerlich fallet, ſolche vngleiche Urtheil von meiner armen Perſon ſchöpfen, das ich mich oft verwündſchen möchte. Ich hab zwar verhoffentlich alſo ge- 25 hauſet, das ich auch deß geringſten dings wegen antwort zu geben nicht ſchewe; ſondern ein mehrs niemahlen gewünscht habe, damit nur mein Recht vnd Ihre Liſte recht an tag kommen künnten. Aber vnder deſſen ſolches anſtehen bleibet, ſo haben die Läſterer, welche nicht feyern, ſondern ſich an meinem Vnmuth erküßlen, gewonnen, 30 vnd muß ich alſo hindernuß ſpüren in allen meinen vorhabenden ſachen. Sie haſſen mich zwar auß einiger Urfach, das ich nicht ihres willens vnd gefallenſ leben, vnd meine Kinder, nach derer todt vnd vndergang ſie geluſten, nicht hab vor männigliches augen hienrichten vnd ellendig erhungren wollen. Sie haſſen mich vmb 35 ihrer inwendigen Boßheit willen, vmb ihres böſen Herzens willen, weil ich ihre Eitelkeit geſehen vnd entdeckt, ihnen in ihren loſen

15. Watten, waten. — 28. Liſte, Liſt, Ränke. — 30. erküßlen, anreizen zu mehr Verfolgungen. — 32. zwar, in der That. — einiger, der einzigen.

sachen nicht beyfall geben, noch ihrem Hochmuth zusallen wollen. Sie hassen mich umb ihrer Unvollkommenheit willen vnd umb sachen, die nicht mein sind, sondern die mir Gott gegeben. In summa sie hassen mich darumb, das ich nicht bin noch werden  
5 will, der, für welchen sie mich öffentlichen angeben.

Es wolte dieser gute Gesell deß verdrießlichen erzehlens noch viel gemacht haben. Aber der Junge Herr sprach: Schweig Kerl, Schweig vnd erzehle mir nicht mehr, Ich will dir jetzt den Apffel geben, den ich dem größtesten Narren zu geben schuldig bin. Bistu  
10 ein Christ geborn, vnd hast nicht mehr Glaubens als also? bistu so unschuldig vnd Rein als du sagst? Was främmeistu dich dann also? Laß die Lasterer lästeren; dencke, Gott habe sie geheissen, vnnnd du habest solch Kreuz mit anderen deinen Sünden wohl verdienet, oder es habe dir Gott solches zur Prob der Gedult, der  
15 Sanfftmuth vnd Demuth zugeschiedet. Vbel von dir Reden, dz ist nicht gnug; wan du nur nicht vbel gethan hast, so wird der sache im aufstehen wohl geholffen werden. Non male audiendo, sed male audendo mali fimus. Tu vero sic vivas ut calumniatoribus fides non sit habenda. Vbels hören, schadet nicht;  
20 vbles thun, das ist vnrecht. Darumb so halte du dich also, das alle Lasterer durch dein Leben vberzeiget vnd zu Lügner gemacht werden; bistu ein Christ, vnnnd weissest nicht, was den Lasterern endlich für ein Trandgeld vnd Lohn zuerwachsen? das Sie nemblich, nachdem die Warheit (welche fester ist als alle Mauren vnnnd von  
25 sich selbst bestehet vnd nicht vergehet) endlich vberwindet, mit spott vnd schanden derer, die auß eignem muthwillen vnd frevel, auch eygenem zorn, haß, neid und Rachgirde den Nothleydenden geängstiget vnd gequälet haben. Vnd wan ich diesen Apffel also bald besser an zu legen verhoffe, so habe du dir an dessen statt dieses  
30 zum Trandgelt von mir:

Victi. Quandoque. Resurgent.

Als nun Freymund dergestalt geendet hatte, jetzt, sprach er, ist der Junge Herr sampt seinem Hoffmeister weiters vnd Endlich durch das Teutschland gegen den Rheinstrom gezogen.

35 Sehr recht, Sprach Expertus Robertus, dann weil Philander

11. främmeistu, grämeßt du. — 17—19. Non — habenda, nicht durch schlechten Ruf, sondern durch schlechtes Unterfangen werden wir schlecht. Du aber lebe so, daß die Verleumder keinen Glauben verdienen. — 31. Die Besiegten werden einmal sich wieder erheben.

sich deß Schlaffens nicht wohl enthalten kan vnd ihm die zeit fast lange wird, biß er in die federn kommet, so hab ich mit allem fleiß dieser vnd noch viel andrer Thoren, die den Apffel wol verdienet hätten, vnz zu anderer gelegener zeit versparen wollen. Ja, vnd damit ich fortfahre, wo ich es vor hien gelassen habe, vnd einmal zu Ende 5 komme. Als sie nun durch das Teutschland biß gegen den Rheinstrom kamen, da sahen sie viel wunder newer sachen vnd händel; vnd als sie ein Jahr daselbst herum verharreten, vernahmen sie Junge Leutte, Manns- vnd Weibs-volk, welche alle Viertel Jahr, ja je zu Zeiten alle Monat, ihre Kleydungen änderten, dann Hut, 10 Hosen, Wambs, Strimpff, Schue, Stiffel, Speck, ja am Leib selbst dann große Bärte, dann kleine Bärte, dann schwarze, dann weisse Haar, dann ihre eigne, dann frembde Haar 2c. vnd solches mit großem Kosten, also das viel sich vnd die Ihrige darüber in das verderben vnnd zu grund richteten. Alß noch heuttiges tags die 15 unteutsche Gewonheit ist. Dessen sich der Junge Herr verwunderte vnnd fragte, wie man solche Leutte nennete? vnd ihm war geantwortet: Alamode.

Ach, solcher thörichter Narren, beschleust der Junge Held, hab ich die zeit meiner Wallfahrt noch nit funden, gieng derwegen 20 eilends zu einem vnd verehret ihme als dem grösten Narren das Geschändt seines Vatters vnd zoge wider heim in sein Land. Da ward er wol empfangen.

Nach erzehlung wessen die Herren sich erlachten, das sie hoßelten vnnd einen Abschied namen biß vff Hans Thurnmeyern, 25 der bey uns bliebe, vnd wir vns in Gottes Namen zur ruhe begaben.

Deß Alamode Abzug.

Wan Teutschland wolt witzig werden  
vnd vorsichtig umb sich sehen,  
nicht nach Alamode gehen,  
nicht nach Farben vnd Gebärden,  
Wälschland müßt' Ohnmächtig wanken;  
Das es aber jetzt obsiegt,  
Euch in ewrem Land bekriegt,  
Das habt ihr euch selbst zu danken.

4. vnz, bis. — 24. erlachten, erlachten, erlustigten. — 25. hoßelten, sich schüttelten.

## Weiber-Lob.

### Drittes Gesicht.

Des Mittwochs frühe, als ich die Nacht über betrachtet, was für vndercheid es wäre, zwischen einem Mann, der Unglück auß-  
5 gestanden, etwas versucht, gelitten und erfahren, vnnnd dem, der sein Lebetag mit Kinderwerck vnnnd Lappereyen, die weder Gott noch Mänschen nutzen, zugebracht hätte; und eben in die Burg hinuntergehen wolte, ruffte mich Expertus Robertus eilend wider zurück, was Denckwürdiges zusehen, in sein Gemach, dessen Fenstere  
10 von Abend gegen einer grossen Wiesen neben der Saar hinauff, die Rüttersmatt genant, offen stunden.

Viel vortreffliches Frauenzimmer sahe man in und vor der Burg hin und her gehen und lauffen mit jammern und klagen. Und wie ich die Ursache von dem Alten forschen wolte, sprach  
15 er zu mir: Ich hab dir vor diesem gezeiget, was die Lieb für wunderthörichte Wirkung in den Mänschen habe, und wie oft mancher sonst Dapffer Held umb der Liebe willen lieberlich sein Leben lassen müsse.

Der Verlust aller anderer ding kan bey einem Weisen Mann  
20 noch verschmerzet werden. Aber so weise ist keiner, wan er eine Jungfraw liebete und ein anderer sich deren gelusten wolte, welcher nicht so bald der Weißheit vergesse und durch eufferste Mittel so ihm in sinn fallen könnten, seine sache zubehaupten, sich vnderstehen würde.

Es waren gestern Nachmittag, indem wir dem Laelius ab-  
25 gewartet, etliche Helden, so mit ihren Liebsten sich in negstem Wald und Gras erlustigen wollen, in Widerwillen und Streit gerathen, nur allein darumb, dieweil der eine, Namens Grav Fridrich von Appermunt, ein Dapffer Liebreicher Held, eine Jung-

2. Das zweite Gesicht des zweiten Theils „Ganz hienüber, Ganz herüber“ behält wie die die folgenden den Schauplay des ersten bei. — 24. Laelius, ein in dem vorhergehenden Gesicht vorkommender Pedant und Schwäger.



fraw, Grav Wibrechts von Lyningen Tochter, die ein anderer Kühner Frecher Held, Grav Herich von Hoya, an der hand geführt, angelachet hatte; deswegen dieser dem andern so bald den linken Handschue dargeworffen vnnnd Jener diesem hiengegen den seinen zum Zeichen des Kampffs, den sie mit solchem bey dem Alten Adel vbliehen Zeichen einander angekündiget. 5

Keyser Herich, (dem Sie beide auffwarteten vnnnd lange Zeit in viel trefflichen Scharmüßeln vnnnd Schlachten wider die Ungarn, Schlawen, Wenden, Boierner 2c. vnd andere Völkern mit hohem Ruhm gebienet) nachdem Er der sachen beschaffenheit vnd Ihrer beyder brennenden Eyffers vnnnd Ernsts Ursachen erfahren, hat endlich in den Kampff, wiewohl ungern, bewilliget. Es wird, sprach ich, ein Duell zu Pferd seyn? Ja, antwortete er, wie es die Wahlen nennen, auff Teutsch aber ein Kampff, (dann was von Vielen geschicht, das sind Treffen, Scharmüßel vnnnd Schlachten. 15 Wiewohl ich dem wort Duell lieber von dem Alten Teutschen seinen Ursprung geben wolte, so vor Jahren Ein Twiell genannt worden; daher die vortreffliche Bestung im Oberland Hohen Twiell bey den Lateinern noch Altum oder Summum Duellum muß heißen.)

Hohen Twiell

In dem, als wir schon am Fenster lagen vnnnd die Schrancken nach Thurniersbrauch auffgerichtet gewesen, waren alle Gemache in der Burg voller Volks, insonderheit der Burg Thurn, dahin sich Keyser Heinrich mit den vbrigen Helden vnd Frauenzimmer, dem Streit zu zusehen, begeben hatte, (vnder welchen waren auch König Alrouest vnd Witichund, Herzog Herman von Nider Sachsen vnd Hessen, sonst Arminius genant, Marggrav Herman von Baden, Mathhüld, die Keyserin, des Keyfers beyde Söhne, Otto, der hernach Keyser worden, vnd Heinrich, auch seine Tochter Hedwig sambt ihrem Gemahl, Grav Eberharden von Eberstein, vnnnd vielen andern, so ich nicht kennen kunte.) 20

Bald kam ein Held auff einem geharnischten grossen Roß. Er selbst war mit einem Harnisch ganz bekleydet, einen grossen Busch Federn auff dem Helm, kein andere Gewehr als ein mächtiges Schwerd an der Seite. Der ritte so bald an das eine Ende der Schrancken, neigete sein Haupt gegen dem Burg Thurn zu vnd fieng an mit heller lieblicher Stimme, daß man alle wort wohl verstehen kunte, gegen dem Burg Thurn, darauff auch die Liebe Jungfraw war, umb deren willen der Kampff geschehen solte, dieses Liedlein zu singen: 35

## 1.

Swes Müt ze froiden si gestalt,  
 Der schöwe an den vil grünen Walt,  
 Swie wünniglich gekleidet.  
 5 Der Meye sin Ingesinde hat  
 Bon richer varmer in liechter wat,  
 Den vogelin trüren leidet  
 Auß hohem müte mangel thon  
 Gar richlich süse wise  
 10 Hört man von Jhn luten klanc  
 Voruß der Nachtegalensanc  
 Vff grünem bendem Rife.

Swet, Swie,  
 Swas, Swes.  
 wer, wie,  
 was, weß.

## 2.

Bon Schulden muß y sorgen wol,  
 15 Bon froiden git min herze zol  
 Die wile Jr gruß wilbet,  
 Die min herze by ir hat,  
 Ach daß sy my in sorgen lat,  
 Gott hat sy so gebildet,  
 10 Daß min herze nit ent kan  
 Noch all min sin erdencken,  
 Wie sie schöner künde sin  
 Die Minnigeliche Fröwe min  
 Dü mir wil froide frenden.

## 3.

5 Ach minne süse Ratgebin,  
 Rat daß du sely müßist sin,  
 Mins herzens Küniginne,  
 Rat das sy mir tuo helffen schin,  
 10 Vnd mir holt trüg mit trüwen din  
 Vil minnigeliche minne,  
 sit du sloss bist unbekant  
 mins herzen vn der sinne,  
 so rate ia daß an der zit,  
 Min trost, min heil gar an dir lit  
 In diner glüt y brinne.

## 4.

Muß y dan scheiden sin vor Jr  
 Daß y Jr hülde gar entbir,

2. Der Verfasser dieses Liebes ist Graf Friedrich von Leiningen, vgl. Bartsch, Lieber-  
 bichter S. 131.

D wee der liben verte.  
 Die dan fülle tut min lib,  
 Genade selben rüches wib,  
 wiß gen mir nit so herte,  
 Senfft in dinem mut,  
 Vnd sprich vß rotem munde  
 Zu mir nit wan echt fünff wort  
 Die höhent miner froiden hort  
 Bar hin ze güter stunde.

5

5.

10

Zu guter Stunde sy din vart,  
 Din lib din seele sy bewart,  
 Din lob, din Heil, din Ehre.  
 Mac dy erwenden min gebot  
 Min hülen, min drom, daß weiß wol Got,  
 So wil y biten sehre:  
 Sit daß die varte vnwendig,  
 So fürest zwey herze in arbeite,  
 Daß mine vn öch dine hin,  
 Davon i iemer trurig bin,  
 Nun sy Christ din geleite.

15

20

Er konte auch dißes Gesang so bald nicht zu ende bringen.  
 Es kam der Grav von Hoya in gleicher manir in die Schranken  
 geritten, der stellte sich an das ander Ende; vnd nachdem die  
 Grißwärtel die Wehre beyderseits besichtigt, der Perseuant das  
 Stilla ho außgerufen vnd der Keyserliche Herold einen Brieff, darin  
 die Thurnir-Gesäße geschriben stunden, gelesen vnnnd durch die  
 Trommeter das Zeichen geben lassen, ritten die beyde Helden freund-  
 lich gegen einander zu, gaben sich die rechte Hand, darnach wider  
 ein jeder an seine stelle vnd neigten beyde das haupt gegen dem  
 ort, da der Keyser mit den Helden vnd dem Frawenzimmer stunden.  
 Darauff ließen sie das Helmlein niderfallen, vnd der Bläser, so  
 stets auff dem Thurn war, gab auß befehl des Keyserß das  
 Zeichen mit dem Horn.

So bald zuckten die Helden ein jeder sein glänzendes breit-  
 spitzes Schwerd, vnnnd mit grosssem Eyffer vnnnd Grimm auffeinander,

25. Grißwärtel, Kampfrichter. — Wehre, Waffen, besonders Schwert. — Perseuant, Ausrufer. — 26. Stilla ho, gewöhnlicher Ruf der Perseuanten, wie M. in dem Gesicht „Thurnier“ erklärt. — 32. Helmlein, Visier.

daß es einem ein grausen gab. Allhie zu beschreiben, wie viel Streiche, vnd wie harte Streiche sie einander gegeben, daß da der halbe Helm, dort der halbe Harnisch, da dem Pferd ein Schenkel, dem Mann ein arm davon geflogen, daß der eine zehen schritt  
 5 hinder sich vnd zehen vor sich gesprungen vnd neun klawter tieff mit seinem Schwerd in die Erde geschlagen, wie der verlogene Amadis, thörichte Schafferey, vnd andere Narrenbücher schreiben, daß wurde sich nicht schicken. Sie hatten beyderseits das beste, so sie mochten, was zweyen verliebten Helden vnnnd zweyen grimmigen  
 10 Löwen müglich war; heut Ehr eingelegt oder nimmermehr; es galte da nicht Leben fordern, sondern sich gewehrt, so lang ein Alder im Leib sich regen könnte,

Jungfraw allein mein, Oder laß gar sein.

Wie diejenige wissen vnd verstehen können, die in dergleichen  
 15 Streit gewesen, oder doch umb rechtschaffener Liebe willen sich zu wagen noch das Herz haben.

Lang wärete der Streit, vnd hatte das ansehen, ob die Pferde schwächer als die beyde Helden.

Was aber indessen die liebe Jungfraw für Gedanken gehabt,  
 20 dz laß ich Niemand als die Jungfrawen selbst vrtheilen, dann ein Mann kan es nicht wissen oder verstehen; solche Geheimnussen sind den Männern noch verborgen, das aber kan ich sagen, das Schnuptüchlein, so sie in der hand gehabt, mit rother Seiden genähet, habe von den häßlichen Zähnen die Farb verlohren vnnnd  
 25 seye ganz weiß worden, vnd ich kan es noch zu sehen weisen. Auch merckete ich von Expertus Robertus, das dieselbe Jungfraw dem Herrn von Appermunt gleichwohl mehr gewogen war als dem andern, welchem doch ihre Eltern, auch wider der Jungfrawen willen, das wort wolten gegeben haben; darumb dann  
 30 dieser eyffer den harten Streit bey den beyden Helden verursacht; derowegen die Heyrath zu allen, der Eltern vnd Kinder, seiten wohl vorhin zu bedencken. Nach langem Fechten vnnnd Schmeissen, daß oft das Fehr davon sprange, gab der Grav von Appermunt seinem gegentheil mit dem Schwerd zum Helm hinein einen so  
 35 ungehewren stoß, daß das Blut mit grosser maß herauß sprange vnd er vnder das Pferd sandte.

Der Grav von Appermunt, nicht faul, sprang von seinem Roß, vnd mit blutigem Schwerd riß er dem von Honye den Helm



ab, ihm, wie ich dafür gehalten, vollends den Rest zu geben, wo er sich gereget hätte; aber es war auß mit ihm, dann zu einem aug hat er ihn durch gestossen, dz er da lage maustodt.

Der Herold sampt den Grijfswärtln lieffen beyderseits hinzu vnd lieffen ihn in die Burg tragen, allwo Er den dritten tag 5 hernach herrlich zur Erden bestattet worden. Davon aber will ich allhie weiters nichts melden, sondern allein von dem Graven von Appermunt sagen, daß Er wider auff sein Roß saß vnnnd dasselbe in den Schrancken herum dummelte als ein Held der seinem Feind obgesieget, das Feld erhalten vnd die Braut erworben hatte. 10

Auß den Schrancken hat er sich nicht begeben wollen, biß vff Befehl des Keyserß der Herold Ihm zu folgen angesaget; darauff er vor den Keyser geritten, der in den Garten schon herunder 15 gangen war, vnnnd so bald er Ihn sahe, vom Pferd sprang vnnnd für ihm zu füssen fiel. Wie bald der Keyser die Grijfswärtel erforsdern hieß, vmb zu vernehmen, ob irgend gefährde vorgegangen wäre. Als sie aber dessen bericht gethan, hieß der Keyser den von Appermunt zu Ihm kommen, dem bote er die hand vnd gab ihm die Jungfraw, vmb deren willen er so Redlich gefochten, an die Seite, welche hernach in drey Wochen das Hoch- 20 zeitliche Beylager in der Burg gehalten haben. Die Geschichte aber ließ der Keyser nach seinem rühmlichsten Teutschen Heldenbrauch beneben dem Liedlein in das Gesellenbuch (in lesung messen er sich, man er von der Vogeljagd kame, erlustigte) einschreiben zu Ewiger Gedächtnuß. 25

Wunderliche Gespräche gab es zu allen seiten, wie denn in dergleichen Händlen pflegt zu geschehen. Einer sprach für den Graven von Appermunt, der ander [hätte] gewolt, daß der von Hone das Feld erhalten hätte. Es sind viel verborgene Dinge in der Natur, deren wir keine Ursachen finden können. Dieses ist 30 ein grosses, daß wir offtmahlen Einem Mänschen, (den wir sonst niemahlen gesehen, auch niemahlen von ihm gehöret) gleichwohl vor einem andern wohl wollen und wünschen, daß ihm vor jenem Glück vnd Heyl zustünde, vnd wissen selbst nicht, warumb. Ich achte das im Geblüt vnd der Natur ein verborgene Gleichheit 35 seyn müsse.

Auch gab es wunderliche Gespräche wegen der Jungfrawen.

Einer lobete die Jungfrauen, der andere schalt dieselbige, als umb deren willen manch Ehrlich Kerl sein Haut so redlich zusetzte vnnnd dessen nach aller arbeit doch oft so schlecht belohnet wurde. Es wäre aber dem Weiblichen Geschlecht die Unbeständigkeit als wie dem Hunde das Jagen, der Katze das mausen, der Geyße das klettern, der Aegel vnd der Nachstelz das hüpfen angebohren.

In wehrendem Gespräch kam es gegen die eylffte stunde, da jederman in seinem Ort zum Essen durch den Bläser auff dem Thurn nach löblichem Brauch mit blasung einer Schalmeyen er-  
 10 mahnet worden.

In wehrender Mahlzeit ward das Gespräch ernewert.

Einer machte dem Graven von Hoya eine Grabschrift zu Ehren, der Ander fange dem Graven von Appermunt ein Braut-  
 lied zugefallen. Einer schalte auff die Jungfrau, weil sie von  
 15 Gesicht fast Braunlicht war, der ander eben umb dieser Brsach  
 willen lobte sie mit lieblichen worten, vnd daß die Schwarze Haar  
 allezeit mehr Krafft vnd Safft, mehr Redlichkeit vnd Recht-  
 schaffener Standhafftiger Vertraulichkeit im Leibe hätten als andere,  
 die er gleichwohl nit wolte veracht haben; ja daß die Schwarz-  
 20 braune augen vil mehr nachtruck vnd an sich ziehende Tugend in  
 sich hätten; vnnnd so sie ihren Gewalt spüren lassen, demselben  
 schwerlich zu widerstehen wäre; vnd vil anderer Reden mehr.

Weibhold vnd Ich schwigen stille vnd wolten, weil vns die  
 Gesellschaft nicht alle bekant war, vns mit vrtheilen nicht herauf-  
 25 lassen; zumahl weil es vnsers achtens ein rechter Vbelstand ist, wo  
 bey löblicher Gesellschaft die Jüngere den Alten im Reden wollen  
 vorgehen vnnnd das Gespräch allein, oder doch allezeit das Erste  
 wort haben; da vielmehr sie mit sanftmüthiger Bescheidenheit vnd  
 wenigen worten sich solten hören lassen. Es wäre dann, daß man  
 30 so bekant, vnd von höhern Personen selbst angemahnet wurde, sich  
 frölich mit dem Gespräch zuerzeigen, alsdann kan man der Jugend  
 auch ein wenig den Raum lassen; doch alles ohne Argernuß vnd  
 in allen Ehren.

Weil wir nun, auch auff der Gesellschaft anreden, nichts  
 35 beybringen wolten, als wurden wir durch einmütiges Vrtheil dahien  
 verwiesen, daß unser jeder zur Straff deß Stillschweigens der  
 Braunen Jungfrauen vnnnd den Schwarzen Haaren zu Ehren ein

Junger Leutte  
 Reden

Lied herschreiben sollte, oder in mangel dessen in acht tagen anderst nichts als warm Wasser trincken.

Ward also das Loß geworffen, welcher der Erste anfangen sollte, solches kam auff mich. Expertus Robertus lachend sprach: Nun, weil Philander erst von den Wälschen kommen ist, so wird ihm. nicht zuwider sein, uns zugefallen vnd dieser Brunette zu Ehren ein Wälsches Lieblein herzusingen, welches ich also ohn saur sehen thun mußte, dann warm Wasser trincken war mir bey so warmen tagen fast zu wider.

Weil ich aber (so lange nicht) Ein Braun-Liebe Jungfraw, Ein Brenn-liebende Jungfraw, Ersten mahls als ich sie sahe vnd hörete, ein Wälsch Lied (anfangend, Phillis) singen hören (deswegen auch, weil die Jugend in solchen Raase-Jahren viel Kinderblossen vnd Thorheiten begehet; das doch nicht schadet, so es nur nicht wider Gott ist; alldieweil solche Dinge mit den Jahren auch ein Ende nehmen; mich in kurzweil vnd Ihro zu Ehren Philander genant, aber endlich recht Philisander worden) Als habe ich desto lieber mich an der Braunen Farb recht erlaben, Ihro leben, Sie lieben vnd loben sollen.

Darumb dann, so unlustig als ich gewesen, so lustig ward ich, als mir die Braune Farb, (Mein allerliebste Gesellschaft, die mich, so lang ich lebe, nicht verlassen wird) zu rühmen anbefohlen worden; vnd veränderten sich alle meine Sinne von weisser Traurigkeit in Braun lachende Frewde, daß ich also anfinge:

## 1.

J'ay veu sus un pré l'autre jour  
Les plus belles Nymphettes,  
J'y ay choisy digne d'Amour  
Phillis la plus Brunette:  
Car les Brunettes ont dès appas  
que les autres Beautez n'ont pas.

## 2.

J'y ay bien veu mais d'un despit  
La rougastrie Syluie  
C'est un fard qui est trop petit  
pour engager ma vie

17. Philisander, Mann der Phillis. — 18. Ihro leben, für sie, ihr zu Gefallen leben.

Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas.

## 3.

J'y ay veu, mais à Contre-Coeur  
Leonide la pasle  
Dessous ceste Blanche laideur  
gist un desir de masle.  
Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas.

## 4.

Mon Coeur s'auoit presque arresté  
dans les yeux d'une Blonde  
Mais elle n'a point de Beauté  
C'est un erreur du Monde,  
Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas

## 5.

Phillis fille d'un naturel  
Sans fard et sans brauade  
me fait venir tout immortel  
d'un dard de son oeillade.  
Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas.

## 6.

Viue le brun de ma Phillis  
Couleur ferme et aymable,  
Couleur qui non comme les Lys  
Au temps est variable.  
Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas.

## 7.

Et quoy qu'une autre que Phillis  
sans cesse me caresse,  
Je n'escoute point ces deuis,  
Je n'ay qu'une metresse.  
Car les Brunettes ont des appas  
que les autres Beutez n'ont pas.



## 8.

Brunette mon soulas, mon Coeur  
 Je ne veux que te suivre,  
 Je ne suis que ton serviteur  
 Sans toy je ne peux viure.  
 Car les Brunettes ont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

## 9.

Un seul regard de ton maintien,  
 tout bonheur me rammeine.  
 Je t'ay juré un sacré lien  
 tu es mon tout, ma Reyne.  
 Car les Brunettes ont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

## 10.

Quand j'escoute ta douce voix  
 avec ta belle mine,  
 Je te dis: ma Phillis sans toy  
 La vie m'est ruyne  
 Car les Brunettes ont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

## 11.

Ton oeil noir me fait vigoureux  
 en contemplant ta face,  
 Ton sourcil noir me fait heureux  
 voyant ta bonne grace.  
 Car les Brunettes ont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

## 12.

Le jour n'a j'amaï du repos  
 Si non que sur la Brune.  
 viue l'Amour et son propos  
 qui se fait à la Lune.  
 Car les Brunette sont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

## 13.

Cerises, figues, fruits et fleurs  
 Chastaines et noisettes

L'on ne prouue qu'à la Couleur.  
 et choysit les Brunettes  
 Car les Brunettes ont des appas  
 que les autres Beutez n'ont pas.

5 Weibhold vnnnd etliche andere, die der Franckösischen Sprach  
 kundig waren, lachten meiner von Herzen, daß ich die Schwarze  
 Farb so eyfferig gelobet; vnd weil beydes meine Gedancken vnnnd  
 die Vortrefflichkeit vnser Jungfrauen Ihme bekant waren; so fung  
 er nach ein wenigen bedacht sein Teutsches zu Ehren dem nun-  
 10 mehr erwünschten Par also an zu singen:

## 1.

Nun habt Ihr mein liebes Paar  
 was Ihr je vnd je begehret:  
 Ewer keines ist verführet.  
 15 Redlichkeit vnd Schwarze Haar  
 sind geflochten in einander,  
 keines ist gern ohn daß ander.

## 2.

Braune Farb vnd Freundlichkeit  
 20 sind einander einverleibet,  
 keines ohn daß ander bleibt;  
 Braun ist voller Lieblichkeit.  
 Schwarze Kirsen, braune Kesten,  
 sind die schönsten vnd die besten.

## 3.

David war von Angesicht  
 Braunlicht vnd mit schwarzen Augen,  
 Augen, die daß Herze saugen.  
 0 Hester, wo ich recht bericht,  
 weil sie braunlicht war, vor allen  
 dem Auerus hat gefallen.

## 4.

Siht man nicht der Musen schaar,  
 wie sie auf des Bindus spizen  
 5 in schwarz-krausen Haaren sitzen,

14. verführet, in Schrecken, Gefahr befindlich. — 23. Kirsen, Kirschen. — Kesten, Kastianen. — 28. Hier ist in allen mir bekannten Drucken eine Lücke außer dem von 1665, in welchem sich die Zeile findet, wie sie im Text ergänzt ist.

Da ein paar vnd dort ein paar?  
 die Waldgötter vnd Göttinnen  
 nur der Braunen farb gesinnen.

5.

Venus selbst sampt ihrem Kind,  
 wan sie Wilppret wolten fangen,  
 sind nach schwarzen Haaren gangen;  
 Cupido, wie wohl er blind,  
 thut noch heut den Braunen stellen,  
 Schwarze vor den Weissen fällen.

6.

Helena nicht unbekand,  
 wie ich nemlich erst gelesen,  
 von Gesicht ist braun gewesen,  
 Doch die schönst in Grichen Land;  
 vnd mein Liebste kan das Leben  
 aus den Schwarzen Augen geben.

7.

Phoebus, der ja irret nicht,  
 als er diese da gesehen  
 in Liechtbraunen Haaren gehen,  
 Schwärkelicht von Angesicht,  
 hat bei seiner Cron geschworen,  
 Liebers wäre nieh geboren.

8.

Phillis, ja Dein äugelein,  
 wan sie nicht beer-schwarz gewesen,  
 dein geberden, blick vnd wesen,  
 Dein hart-runde Brüsteliën,  
 hätten dir mein Herz nicht können  
 ohn die Braune farb gewinnen.

9.

Nun habt Ihr mein liebes Paar,  
 was Ihr je vnd je begehret,  
 Erwer keines ist verföhret.  
 Redlichkeit vnd Schwarze Haar  
 sind geflochten in einander,  
 keines ist gern ohn das ander.

3. nur gesinnen, verlangen nur nach. — 27. beer=schwarz, so schwarz wie ein Bär.

## 10.

Braune Farb vnd Freundlichkeit  
 sind einander einverleibet,  
 keines ohn das ander bleibet;  
 5 Braun ist voller Lieblichkeit.  
 Schwarze Kirsen, braune Kesten  
 sind die schönsten vnd die besten.

Dieses, sprach Freymund, gefallet mir weit vber das Wälsche;  
 aber kan nicht sehen, wie Weibhold den König David vnd andere  
 10 Heilige Personen zum Lob seiner Schwarzen Farbe mit beybringt.  
 Das ist, antwortete der Alte, so vngerade nicht getroffen, alldie-  
 weil die H. Schrift selbst von dem König David sagt, daß  
 er Braunlicht war, mit schönen Augen vnnnd guter Gestalt. Auch  
 der König Salomon, Seine Geistliche Braut desto Liebreicher für  
 15 zu bilden, Spricht, Sie seye Schwarz, aber gar Lieblich, vnd die  
 Schöneste vnder den Weibern.

1. Sam. 17.

Cant. Salom.  
cap. 1. & 6.

Es ist, sagte Freymund, das Lob der Schwarzen farb billig  
 an den Philander vnd Weibold kommen; dann sie sind so schnee-  
 weiß anzusehen als ein Offenloch. Aber damit wir zu vnserer Jung-  
 20 frauen kommen, muß ich bekennen, ob sie schon Braun von Ge-  
 sicht vnd Schwarz von Haaren vnd Augen ist, sie doch dabey eine  
 solche empfindliche greiffliche Lieblichkeit hat, daß sich nicht genug  
 zu verwundern, vnd wiewohl die Braune farb eine Mannliche farb  
 ist (wie der Grav von Appermunt gleicher weise gestaltet) so stehet  
 5 sie doch nicht weniger auch den Jungfrauen wohl an, wan sie  
 Ihre Sitten vnnnd Geberden zierlich dabey wissen darzugeben.

Ihr Herrn, Sprach Weibold, damit Ihr sehet, das ich die  
 Liebste Jungfrau nicht vergebens wegen ihrer Braun Farb ge-  
 lobet habe, so schawet da Ihre Abbildung, welche ich nicht sonder  
 30 grosse Gunst eines vertrauten Freunds hab zur hand bekommen;  
 welche Bildnusse er vns mit höchstem der Gesellschaft belieben  
 herum zusehen dem Freymund vberreichete.

Hieher gehört  
der Jung-  
frauen Bild-  
nuß

Es ist gleichwohl, sprach ich, ein Wunderseltzam ding mit  
 der Trachte der Aleydungen; vnd wie wol man nur die Alte  
 Weise vnd Manir von den Alten höret loben, so will es mir  
 doch gar nicht ein, sondern halte dafür, wan diese Jungfrau nach

33. Das Bildnis s. umstehend. — 35 f. will es mir nicht ein, will es mir nicht  
 in den Sinn, scheint es mir nicht richtig.



der jetzigen Zeit vnnnd Weise gekleydet wäre, sie solte vmb ein viel mehrs Ansehen vnd eine viel grössere Lieblichkeit von sich geben, vnd dannenhero vrsach genommen werden, zu glauben vnnnd zu sagen, daß, wer die Vhr Alte in ihrer Tracht nachäffen wolte, viel thörichter zu halten wäre als der Jenige, der die aller Neweste Manir anhätte.



Philander kan nicht wohl lassen, Sprach Expertus Robertus, daß er nicht den Alamode noch loben solte; vnnnd halte ich darfür, weil er den Alamode oder die jetzige Neue Tracht noch so gar im Kopff hat, Er solle von einer Löblichen Gesellschaft allhie dahin vermögt werden, daß er die so liebe Jungfraw in abwesen des Mahlers auff die jetzige gewöhnliche Weise nur mit der Feder abreißen solle.

Welches auch von dem Alten so bald nicht kunte gesagt werden, die ganze Gesellschaft sprach einmütiglich: JA, JA, vnd mußte ich, (wiewohl wegen angewuster meiner Ungeschicklichkeit

vnnnd vnerfahrenheit, vngern) ehe die Gesellschaft vom Disch auffgestanden, die Liebe Jungfraw nach jetziger Manier als hieben zu sehen ist, bekleiden.

Hierher gehöret  
das Liebes-Bild



Worüber es aber so viel Meynungen gab, so viel als vnser  
5 waren. Einem hat dieses, dem andern das gefallen, dem jenes,  
jenem dieses mißfallen, Einer die Alte, der ander die Newe Manir  
gelobet vnd herfür gezogen; dessen ich mit jenem mahler gern ge-  
ruhen will, alldieweil die Kleyder beim Mahler so viel nicht kosten  
als bey dem Rauffmann vnnnd Schneider.

10 Von dem an kamen wir wider auff das Erste Gespräch, da  
einer das Weibliche Geschlecht wegen ihrer Lieblichkeit lobete, der  
ander wegen Ihrer Heimlistigkeit tadelte.

Hanß Thurnmeyer (dem es eben mit seinem Weib auch fast  
hinderlich ergangen) wolte behaupten vnd erweisen, das allezeit  
5 vnder zehen Weibern nur ein Gute zu finden; vnd das die Falsch-  
heit vnd Vntrew derselben in gemein so groß, daß auch der aller

7 f. dessen ich gern geruhen will, worüber ich mich gern zufrieden geben will.

Frömmsten nicht wohl in allen dingen sicher glauben oder Bertrawen zuzustellen wäre.

Freymund siehl dem also bald bey, ja sagte er, noch mehr: Es sind, so lang die Welt gestanden, mehr nicht als nur drey gute Weiber ober all zu finden geweest.

5

Nur drey gute  
Weiber auff  
der Welt

Mein, sprach ich, welche sind sie dann? Die H. Mutter Gottes, antwortete er, die ist ober alle Mänschen die Heiligste vnnnd Glorwürdigste. An Ihr vnd allen Heiligen ist nichts zu tabeln noch zu schelten, welches eine Gottlosigkeit wäre; sondern ich rede nur allein von Mänschen vnd Weibern, wie sie mit bey und umb uns 10 in der Welt vnnnd in Ihrem Wesen wohnen.

Ja, ich verstehe dieses auch also, aber welche sind die drey gute Weiber? fragte ich.

Ihre Namen sind mir zwar unbekant, sprach er, aber doch weiß ich, das die Erste im Bad ersoffen, die andere auß der Welt 15 geloffen sey, vnd die dritte suche man noch.

Das ist dann gewiß die meine, sprach Frawendienst. Ja, ja, sagt Hans Thurnmeyr, so muß ein jederman sagen, nur daß er die seine zum Freund halte vnd zufrieden stelle; dann ein jede will die beste seyn; vnd wollen wir gute Suppen essen, so müssen 20 wir ihnen gewonnen geben.

Ihr darfft nicht also auff die arme Weiber schmählen, sprach Weibhold, was gilts, ich will darthun, das mehr gute Weiber gewesen als böse.

Das wird ubel zuerweisen seyn, sprach Freymund, vnd wolte 25 ich den Kampff bald gegen Ihm annehmen. Dessen sich Weibhold vnnnd Frawendienst gegen uns erbotten zufrieden zu seyn. Vnd war der Beweis vor Abend gesetzt, da wir einen ort nechst hinder der Burg ernanten, die sach außzuführen.

Freymund vnd Hans Thurnmeyr waren auff einer seite, Weib- 30 hold vnnnd Frawendienst auff der andern. Expertus Robertus solte an statt des Schiedsmans vnd Richters seyn. Ich meines theils hätte es mit Hans Thurnmeyern lieber gehalten als mit Weibhold; damit aber der Streit nicht vngleich werde, mußte ich mich innhalten; auch auß furcht, das es mein Weib irgend erfahren hätte. Dann umb 35 ihro willen, die auch eine von den drey guten ist, wolt ich noch wol ein mehres thun. Multa enim patimus propter Elsam,

37. Multa — Elsam, viel leiden wir um der Else willen. Der grammatische Fehler patimus ist absichtlich.

sprach jener Pfaff, welcher Ecclesiam, abbreviiret, für seine Köchin Elsam gelesen hatte.

Umb drey Vhren waren wir an dem bestimpten Ort bey-  
 sammen, Hans Thurnmeyer, der mit Ernst vnnnd Cyffer seine  
 5 sach triebe, weil er vorigen Tags allererst einen streit mit seinem  
 Weib gehabt, die ihm den Wein alle tag auff ein halbe maß, er  
 aber auff drei halb maß taxiren wolte, that daß Wort vnd hub  
 an von der Vntrew vnd Vnbeständigkeit der Weiber zureden, wie  
 leicht sie sich zwar verliebten, wie bald sie doch der Lieb widerumb  
 10 vergessen, wie so gar wenig zu finden seyen, die nicht je zuweilen  
 ein frembder lust ankäme, deren nicht deß Monats einmahl ein  
 blickigte gedanken einkäme! wie so gar sie der Exempel der Alten  
 nicht achteten, noch derselben Tugenden; sondern nur an daßjenige  
 glauben, Wat sey sehen ende grippen können, was vor der thür  
 15 vnd Ihnen im Gesicht vnnnd den gedanken umbgehet; vnd dessen  
 ein Exempel zu erzehlen sprach er:

So war zu Epheso ein Weib eines fast vntadeligen Ehr-  
 baren Lebens vnd Wandels, wegen ihrer Zucht bey aller Welt  
 hochberümt. Diese, als sie ihren verstorbenen Cheman zur Erde  
 20 bestattet, hatte sich nicht an dem benügen lassen, was andere zum  
 Pracht vnnnd Schein für genug vnnnd hochhalten; sondern sich gar  
 zu ihm in das Grab legen vnnnd vergraben lassen wollen; deß-  
 wegen die Befreundte ihr ein sonderes Häußlein bey das Grab  
 bawen lassen, darin sie tag vnnnd nacht mit trauren vnnnd klagen  
 25 also bey ihrem lieben Herren nach ihrem begehren zubringen  
 möchte. Es konten ihr weder die Eltern noch die Verwandte solches  
 auß dem sinn reden. Einmahl sie wolte sich verschwören, ihr leb-  
 tag nicht mehr zuheyrrathen, sondern bei dem Grab deß hungers  
 zusterben. Lezlich hat die Oberkeit selbsts deß orts, weil die be-  
 30 trübte Fraw schon fünff tag vngessen bey dem Grab geseffen, sich  
 vnderstanden sie zu bereden. Aber vergebens vnd umbsonst. Be-  
 schlossen sich demnach, Ihr, zu bezeugung solcher trem, nach ihrem  
 Tod ein vnsterbliche Ehrensäule auffzurichten. Bey der guten  
 Frawen saß ihre Magd, welche nicht weniger mit weynen thun  
 35 wolte als die Fraw selbst, vnnnd daß sie zu zeiten die Ampel fort-  
 schüren möchte, vielleicht die thränen zu sehen vnd desto baß zu zehlen.

7. that daß Wort, nahm das Wort. — 11 f. ein blickigte gedanken, ein plötz-  
 licher Gedanke. — 14. Wat — können, was sie sehen und greifen können. — 35 f. die  
 Ampel fort-schüren, die Lampe in Brand erhalten.



Es war in der ganzen Statt kein ander Gespräch, im ganzen Lande kein andere rede als von dieser Frauen Trewe. Ihre Liebe vnd Beständigkeit wurde vber alles geliebt vnd gelobet. In-  
 dessen wurden zween Diebe zum Strang verurtheilet vnd vom  
 Landvogt befohlen, das man sie beyde an einen vnfern von jeh 5  
 gemeltem Todten-häuplein insonderheit auffgerichteten Schnapgalgen  
 auffhengen solte, als auch geschah. Des ersten abends derjenig,  
 dem die zween Diebe zu hüten befohlen worden, auff daß sie nicht  
 abgenommen oder begraben wurden, als er des Lichts in dem  
 Häuplein gewahr wurde vnd das klagen der frommen Frauen 10  
 horete, wie es ein gemeine Thorheit bey uns Mänschen ist, daß  
 wir gern alles wissen wolten; also dieser Wächter, gieng in das  
 Todtenhäuplein hinein, vnd als er das fromme Weibsbild sahe,  
 ersten anblicks erschracke, wie er aber den Todten-Leichnam be-  
 trachte vnnnd das klägliche Geschrey des Weibs, vnd wie sie sich 15  
 in dem Gesicht mit ihren Näglen ellendig zugerichtet vnd ver-  
 stellet, dachte er gar bald, dz der traumrige Fall ihres lieben  
 Chemanns auch ihr das Leben kosten wurde. Darumb das gute  
 Weib in etwas zu erquicken, gieng er sein Nachteffen holen vnd  
 in das Todtenhäuplein zu tragen, mit Bitt, das sie Ihrem grossen 20  
 schmerzen selbst linderung schaffen, vnnnd deme, war doch nicht  
 mehr zu helfen wäre, das Hertz mit Gedult ergeben, diemeil ja  
 diß der Weg aller Welt, den wir doch alle gehen vnd sterben  
 vnd nichts gewissers als den Tod nach allem außgestandenen Elend  
 zuhoffen hätten. Vnnnd was man dergleichen mehr den Leidigen 25  
 zu trost vorsaget. Hingegen, als das Liebe Weib den vnverhofften  
 trost eines frembden Kerls horete, stellte sie sich nach der Weiber  
 weise noch mehr vngehalten, schlug sich an die Brust, riß die Haare  
 auß; vnd zum Pfand der vnsterblichen Liebe vnnnd Trewe legte sie  
 dieselbige auff den abgestorbenen Körper dahin. Doch fuhre der 30  
 Hüter fort vnd thate sein bestes, als er mocht, mit zusprechen;  
 endlich die Magd mit guten freundlichen Worten so weit brachte,  
 daß sie ein wenig speiß vnd ein Trindkein Weins, sich zuerlaben,  
 zu ihr nam. Als das geschehen, setzte er noch einmahl an die  
 Frau, vnd, Ach sprach er, was soll doch dieses alles euch nur 35  
 Frommen? wan ihr euch also abhüngert vnnnd selbst in das Grabe

6. Schnapgalgen, wohl dasselbe Marter- und Hinrichtungswerkzeug wie Wippe oder Schnellgalgen. — 21. war, worin, wovon.

bringet, ihr werdet doch an ewerem eigenen Leib eine Mörderin werden, vnd was ist dem Todten damit gedienet vnd geholffen?

Id cinerem aut manes credis curare sepultos?

Die Todten gar nicht achten das  
Was man ihnen will geben,  
Wolt ihr den Mänschen helfen was  
So thut es, weil sie leben.

Meynet ihr mit heulen einen Todten widerauff zuerwecken? sein Ziel ist ihm gesetzt gewesen, mit heulen vnd weynen war das  
10 nicht zu hindertreiben noch zu widerkehren. Vnnd soltet ihr an dem Todten Körper selbst ein Exempel dies orts nehmen, weil ihr ja sehet, daß er sich umb all ewer klagen nicht ein Haar be-  
weget. Es ist ja nichts grosses, das ich an euch begehre, ein  
bißlein Brod essen, damit ihr das Leben fristen möget. Das  
15 Weib, deme in fünff Tagen der Magen hefftigen verweiß gethan ihrer thorheit, ließ sich endlich so weit bereden, sahe ihre Magd an, folgete ihr nach, ein wenig zu essen vnnd ein tründlein Weins zu sich zunemen; welches ihr dann so wohl geschmakt, vnnd sie sich darauff so wohl befunden, daß sie ferner angehalten.

20 In dem aber der Wächter die gute Fraw vberredet, daß sie das Essen zu sich genommen, als hat er auch in mehrern dingen ihr freundlich zugesprochen, welche ihr wohl bekommen wurden. Der Wächter war ein junger, frischer, wohlbeschmäkter vnnd wacker Kerl, wie sie es dauchte. Insonderheit, weil ihn die Magd lobete,  
25 wie so gar ein außbund von eim feinen jungen Mänschen er wäre. Derowegen sie der Frawen auch zusprach: O Frau, was denken irr nummen? wie mögen irr nummen vmmeder affo do sitzen vnd weynen; wan ichs zethun hätt, y wott my bald bedocht han, y wot inn alwelichen zu nemmen, wan er my wott; vnd darnocher  
30 anny wotti wol wider inbringen dassy so lang do gefessen wär. O wie ist's ein viel bessers Leben, mit lebendigen Leuthen umbgehen, als by Todten do sitzen ze hülen vnnd ze klagen. Ich bin diß dings schon müd; mir nicht, der Razen. Der wär ein Narr

3. Glaubst du, daß sich die Asche oder die begrabenen abgeschiedenen Seelen darum kümmern? — 10. zu widerkehren, umgekehrt zu machen. — 19. daß sie ferner angehalten, daß sie damit fortgefahen, noch mehr geessen und getrunken. — 27. vmmeder, immer(?). — affo, also. — 28. wott, wollte. — 29. alwelichen, allweil(?). — 29 f. darnocher anny, darnach. — 32. hülen, heulen. — 33. mir nicht, der Razen. Vgl. die Lebensart „das ist für die Raze“.

der länger do blib, wan ich nicht eben eppes andersch gedächt. Ich bin deß trures so satt as hätt is mit Löfflen gefressen. Ich glaub nit, das is lachen so lang halten könt, wan mich einer affo wott angreifen; Aber mir armen Narren wirds wol so gut nit werden. Es wär doch immer schad, wann irr diese Gelegenheit versäumten; 5  
 Ey gehen, rufen ein wenig bey innen, wie thun irr au so nötllich; er stellt sich doch so Musperlich, er kann gewiß wohl päschen 2c.

Der Magt schöne wort brachten es so weit, das die Fraw, welche vorhin vor traumren kein wort mehr reden kunte, jek an-  
 hub vnnd den Feinen Kerl mit der hand zu sich zoge. 10

Als aber die Freunde eines der beyden gehendten Diebe mercketen, das die Wacht deß nachts bey dem Galgen vbel bestellt ward, lieffen sie den Körper heimlich vom Galgen abnehmen vnd begraben. Wie der gute Gesell andern tags sahe, daß er vbel gehütet, vnnd ihm nun der Halß darauff stunde, erzehlete er sein 15  
 Leyd der Frommen Frawen vnnd bate sie vmb hilff vnd rath in den grossen ängsten, oder er müsse diese stund davon gehen vnd Sie nimmermehr sehen, oder er wolt sich selbst erwürgen, sie solte ihm nur platz machen, daß er könt neben ihren todten Mann gelegt werden. Das Weib, ein recht barmherziges Weib, so bißhero 20  
 vor Schelmeren nicht hatte reden wollen. O weh nein, sprach sie jek, wie? solte ich zwo Todtenleichen neben einander stehen haben! es ist mir mit der einen viel zu viel, will geschweigen. Ja wohl nein; ach was zeigener my, dasser affo notli redä mögä! wan je einer zugesetzt vnd verlohren seyn muß, so ist es mir doch lieber, 25  
 der Todt gehe fort als der Lebendige. Ließ derowegen den Todten Körper, ihren lieben Mann, heraußziehen vnnd anstatt deß abgenommenen Diebs an den Galgen henden, damit sie den Lebendigen also erlösen vnd erhalten möchte.

Mich deucht, sprach ich, ich hab diese Histori zu vorhien bei 30  
 den Sieben Weisen Meistern auch gelesen. Ja, sprach Freymund, etwas davon, doch nicht so schön als wie sie Petronius in trefflichem Latein beschreiben.

Petronius, sprach Weibhold, ist mir etwas verdächtig vnd

1. eppes, etwas. — 2. deß trures, deß Trauerns. — 3. is, ich das. — 6. nötllich, gefährlich, ängstlich. — 7. Musperlich, munter. — päschen, batteln, arbeiten. — 15. daß ihm der Halß darauff stunde, daß er dadurch das Leben verwirkt habe. — 24. zeigener my, zeihet er mich. — notli, gefährlich, bebenklich. — 31. Sieben Weisen Meistern, die S. W. Meister ist eine Sammlung von ursprünglich aus dem Orient stammenden Erzählungen, schon früh in deutscher Bearbeitung vorhanden und gedruckt. Vgl. meine Gesch. des Romans I, 118 ff.



sonst selbst ein vnslätiger Tropff mit auffschneiden, ein Erzhoffmann vnd Berlipter Gesell gewesen, ob er wohl zierliche wort gebraucht. Vnd ist gewiß das die Weiber ihn nimmermehr für Manns genug achten werden, daß er wider sie zeugen solte, zu  
 5 dem er kein gewisse vnd in Historien bekandte Personen, sondern allein erdichte Bilder vnd dinge beybringet. Mann erweise auß wahrhafften Historien, was es seye, so kan man desto besser fußen. Meines theils will ich allen Ehrliebenden Jungfrauen vnd Frauen zugefallen diese einige, doch warhafftige beybringen.

10 Sanctia, Garsiae Sanctii des Vierdten Königs zu Navarra Historia  
 Tochter, eine Schwester Sanctii Maioris Königs zu Navarra, nach dem sie mit Garsias Graffe zu Kastilien, Ferdinandi Gundisalvi Sohn, verlobet, derselbe aber ihn in harter Gefängnus gehalten hat mit Zurucksetzung ihrer Weiblichen angebohrnen Schwachheit vnd  
 15 ihrer Hoheit sich als eine Heldin erwiesen, Ihne auß der Gefängnuß errettet, vnd sich ihm mit höchster deß Lebens gefahr vertrauen lassen. Vier Jahr aber hernach, als ihr Herr vnd Ehegemahl von dem König zu Legion mit list gefangen, vnd in Ketten geschmidet worden, hat sie sich in Pilgrams gestalt verkleidet vnnnd  
 20 gestellet, als ob sie nach Compostell Wallfahrten wolte, Ihren weg durch Legion zu genommen, vnnnd als Ihr den Gefangenen zu sehen vnnnd bey ihm ein weile zu bleiben vergönstigt worden, Ihme auß den banden geholffen, Ihre Kleider ihm angelegt, vnd ihn (an wessen statt sie im Gefängnuß geblieben) also erlöset vnd  
 25 damit eine Prob gethan für alle Ehrliebende Frauen vnd Jungfrauen, das die Weibliche Treu vnd Beständigkeit vber alles gehe. Diß ist eine Warhafftige Geschicht, hat wenig wort, aber sie sind wahr vnd haben daß Gewicht. Warheit darff nicht viel herauß streichens, sie lobet sich selbst.

30 Freymund: Da ist kein zweiffel an, das die Weibliche Beständigkeit vnnnd Treu vber alles gehe; verstehe, wo sie ist. Aber ich frage, wo ist Sie? wo die drey gute Weiber sind, da ist sie auch, nämlich in Niemandsgarten. Was ist der Weiber thun vnd lassen andersts als wie sie den Mann durch vnauffhörliches greinen  
 35 vnnnd grummen den ganzen tag nur beunruhigen. In dem der arme Mann ihnen nimmer zum genügen vnd gefallen was recht

10. Sanctia. Die geschichtlichen Angaben in der folgenden Erzählung sind sehr unkorrekt. König Sancho III., Mayor d. i. der Große von Navarra, als König von Spanien Sancho I., regierte von 970–1035.



thun kann; hingegen sie mit Müßiggehen und faulenzken, vnordentlichem schlumppichem Wesen dem Mann sein saure arbeit zu nichts machen. Wie ich vorm Jahr einst diesen redlichen Teutschen Dorff-Reymen gelesen:

Ein Roß und ein Mann  
Müssen immer Fornen dran.  
Aber ein Weib und ein Ruh  
Wollen immer Sy zu.

5

Sind wort, so die Ackerleute im Brauch haben; Fornen dran ist Hot Fornen, uff die rechte Hand, Sy zu ist hært, vff die linke Hand. 10

Ja, sprach Weibhold, aber mich deucht, weil ihr anstatt einer Histori nur Reymen und Gedichte beybringet, ihr werdet wider die Weiber nichts gründlicheres finden können.

Damit es nicht das ansehen habe, ob hätten wir die sach verlohren, sprach Hanß Thurnmeyr, so ist das mein Exempel: Alphonsus, König der Longobarder, war in seiner Jugend ein vberauß schöner, freundlicher, liebereicher frischer Herr, daß er für ein wunder geachtet worden vnder den Mänschen. Vnder andern seinen Hoff-Jundern hatte er einen vber die massen lieb, namens Faustus Latinus von Rom. Als der König eines tags mit ihm sprachen kam, von schönen Leuthen, und der König wohl wuste, auch selbst öffentlich sagte, das ihm keiner gleichen möchte. Nicht also, sprach Faustus, dann ich hab zu hauß einen Bruder, Jocondus genannt, ist er E. M. nicht vorzuziehen wegen seiner schönen gestalt, so ist er doch nit minder zu achten. Dessen sich der König verwundert und dem Faustus hefftig anlag, seinen Bruder nach Hoff zu bringen. Wiewohl aber Faustus sagte, das sein Bruder wegen seines ruhigen Wesens deß Hofflebens noch reysens nicht gewohnet, zu dem ein Vortrefflich liebes Weib zu Hauß hätte, welche ihn nicht würde ziehen lassen, jedoch wolte er S. M. zu vnderthänigsten Diensten eine solche verrichtung garnicht abgeschlagen haben. Faustus zog also hin und brachte durch sein Wohlredenheit bey dem Jocondus vnnnd seinem Weib so viel zu wegen, daß nach langem bedacht sie beyde in die vorstehende Reyse verwilligten. Derowegen Jocondus sich herrlich kleiden liesse, weil er wuste, das er zu einem Vortrefflichen König vnnnd nach Hoff reysen 30

21 f. mit ihm sprachen kam, mit ihm ins Gespräch kam.

musste. Also ein schönes Kleid, man es schon ein Esel an hätte, bei Fürsten und Herren Willkommener ist als ein Doctor in einem schwarzen Kleid, dieweil gunst, lieb, befürderung, vnnnd alles, was mann zu Hoff von Glück zu hoffen hat, ehe durch ein zierliches  
 5 Kleid als durch Redligkeit kan erhalten werden.

Sein Weib indessen thate tag und nacht nichts als heulen und weinen, jammern vnnnd klagen, als ob sie vor leid vergehen wolte, offft truckte sie ihren Jocondum zu nacht, ob sie in ihn schlupffen konte, deß tags aber sagend, daß ihr ohn seine gegenwart zu leben vnmöglich wäre; man sie an den abscheid gedächte; so wolte ihr das Herz schon entsinken. A A Ach wa wa was soll ich! was soll ich anf anf anfangen? Ach mein herzlieber Schatz, sprach Jocondus, nicht weynet doch also, (mit welchen Worten ihm das Herz zugleich ubergieng, daß er sich deß weinens eben so wenig enthalten konte  
 15 als sein weib) In zween Monaten will ich, wils Gott, wider bey euch sein, und man mir der König schon sein ganzes Königreich geben wolte, wurde er mich doch länger nicht auffhalten mögen. Ach Gott, antwortet sie, ich weiß, wie ihr Männer es machet, man ihr von den Weibern kombt, wie bald ihrer bey euch  
 20 vergessen; auch ist das Ziel so gar lang gesetzt, daß ich wol weiß, ihr werdet mich nimmermehr lebendig finden, sondern ich zu Bezeugung meiner Lieb und Treu das Leben enden, ehe ihr widerkommet. Sie gab ihm ein güldines Kettlein von ihrem halß, mit bitt, ihrentwegen es an seinem halß zu tragen, ihrer dabey  
 25 desto baß in der Fremdbde zu gedenden, welches ihr Jocondus die Nacht vor seinem abreisen (da sie nicht anders gethan, als ob sie in seinen Armen den Geist dasselbe mahl auffgeben wolte) zu thun, ohne daß mit bethewren hoch versprochen. Gegen tag aber saß Jocondus mit seinem Bruder zu Pferd und ritten sie fort, das  
 30 liebe Weib, welche die ganze Nacht nicht eine stund geschlaffen, ließ er im Bett in großer Traurigkeit ligen. Wie die beyde aber nicht wohl eine stundwegs geritten waren, fuhl dem Jocondus ein, daß er das Kettlein, so Ihm sein Frommes Weib zur gedächtnuß gegeben, vnder dem Küssen liegen lassen: darumb er  
 35 wohl dachte, daß, wo sein Weib erwachen und das Kettlein finden solte, sie in desto grössere Traurigkeit fallen würde, als ob er ihrer schon so nahe vergessen. Derowegen seinen Bruder in der nechsten Herberg auff ihn zu warten bate, neben anzeigung der vrsachen, vmb deren willen er widerumb zuruck reitten müßte, aber seinet-

wegen an der Reise ungehindert sein sollte. Wie er mit verhengtem Zigel werde mit beyden Schenkeln angehalten haben, ist leicht zuerachten; meines theils hätte ich zugehawen, vnd hätte ich das Pferd darüber sollen zu boden reitten; also wird er es (dencke ich wohl) auch gemacht haben. Eben als der tag anbrach, kam Jocondus wider nach hauß, gieng stillschweigend die kammer hinauff; vnd als er höret, das sein Weib noch schliefte, thät er gemächlich den Umbhang ein wenig beiseits, damit er das Kettlein unvermerkt vnter dem Rissen herfür zihen möchte. Aber, o des unglücklichen Umbhangs, dann so bald er dene zuruck gezogen, sahe 10 er einen jungen Kerl seinem Lieben Getrewen Weib (ja freylich ist das ein grosse Drey, dann ihrer war eins mehr als zwey) an der seiten vnnnd in den armen ligen. Also bald erkandte er ihn, dann es war eines Bauren Sohn, den er von Jugend auff für einen Stalljungen an seinem Hoff erziehen lassen. Was Jocondus 15 für gedanken gehabt, weiß ich nicht. Aber mich wundert, das er nicht von sinnen kommen, vnnnd sie alle beyde erwürget habe, wie er dann gewiß gethan hätte, wan von der unglaublichen Lieb, die er gegen sein Weib truge, Er nicht so gar eingenommen vnd bejessen gewesen wäre. Deswegen gieng er mit einer langen Nasen 20 sein still widerumb die Stieg hinab vnnnd auff sein Pferd; daß er damahlen des Pferds geschonet, glaube ich nicht wohl, viel mehr aber, daß er oft die Zähne wird zusammen gebissen vnnnd in seinem sinn auff den leichtfertigen Schelmen geschmissen vnd gestossen haben, vnd das arme Pferd es nicht lachen dörfen. 25

Umb mittags zeit came Er widerumb zu seinem Bruder. Jocondus war traurig vnnnd betrübt, kont weder essen noch trinden, weder schlaffen noch ruhen, vnd wie ihn Faustus trösten wolte, in meynung daß solche Traurigkeit ihm von dem abscheiden herkäme, so war es umbsonst vnd vergebens. Jocondus wurde so 30 abgestalt, dürr vnd heßlich, daß sich Faustus fürchten mußte ihn für den König zubringen; derowegen durch ein Schreiben so er zu vorhin schickte, seine höffliche Entschuldigung thate, wie Jocondus durch einen Zustand in abfall kommen vnnnd ellender gestalt worden; doch ungeachtet wolte der König daß er kommen sollte, dem er 35 auch die beste ärzte zu geben, alle fremd vnd kurzweil machen

25. es = bejessen. Der Sinn ist: das arme Pferd hatte wohl keinen Grund, darüber vernügt zu sein, da er vermutlich seine üble Laune an ihm wird ausgelassen haben. — 31. abgestalt, unscheinbar.

lassen, mit singen vnd springen, tanzen vnd jubiliren, daß er verhoffte, Jocondus wider zu recht kommen würde. Aber der schuh truckte ihn zu hauß so hart, daß der König nicht wuste, wo ihm zu helffen seyn müste:

5 Traurig sein vnd doch singen,  
Ist ein sehr grosse Pein,  
Es läßt sich schwerlich zwingen,  
Weynen und lustig seyn.

Sein Gemach oder Kammer, die ihm der König nicht weit  
10 von dem seinen zurüsten lassen, war sein beste Arzney, in dem er sich oft einschloß, vnd die Vntrew seines Weibs betrachtend ihm selbst feind wurde; insonderheit aber gegen sein Gemach vber, in einem langen Saal, erspazirte er sich manche stund, wan er seinem Leyd nachdenken wolte, allwo er auch mittel fande, sich  
15 in solchen grossen Kreuz zu trösten.

Zu ende dieses Saals in einem Eck, da das Getäffel nicht fast an einander gefüget vnd doch ganz finster war, ersah er ungefahr ein wenig Glatts herfür scheinen; dessen er sich verwunderte vnd hienbey gieng zu sehen, was es seyn möchte; von  
20 ungesehr sahe er durch solchen riß in der Königin bestes Cabinet, darein sonst niemand als ein einige ihrer Jungfrauen kommen dorffte. Aber diß mahl sahe er, daß ein heßlicher vngestalter Schelm, ein Zwerg mit der Königin scherzte vnd dergestalt haufete, dessen sich der König wohl sollte bedacht haben. Jocondus, dem  
25 es erstlich als ein Traum vorkam, als er sich ermundet, die Person erkandte vnd sahe, daß es warhafftig also war: Mein Gott, sprach er bey sich, daß muß ja eine rechte Wölffin, eine rechte Baze sein, die einen so vnerhörten wüsten lust bekombt, daß sie ein edel vnd schewfahl der Natur, einen Zwergen, einem  
30 so tapferen schönen König vnd Herrn vorziehet; vnd fande Er in dem bey sich selbst, daß seinem Weib gleichwohl noch besser zuverziehen wär, die doch bey einem Mannhafften Jungen Kerl geschlafen hätte. Den andern tag sahe Jocondus aber dasselbe Spiel noch einmahl, des dritten vnd vierten tags widerumb. Nichts ver-  
35 droß den Jocondus mehr an der Königin, als daß sie sich gegen den Bucklichten Dieb beklagte, er hätte sie gewiß nicht recht lieb.

13. erspazirte, erging. — 18. ein wenig Glatts, ein wenig Licht. — 21. ein einige, eine einzige.



Eins tags, als die Königin fast traurig war, sich kläglich stellte vnnnd den Zwergen zum zweitemal durch die vertraumte Jungfraw ruffen liesse, der aber nicht kommen wolte; vnnnd als dieselbe zum dritten mahl nach ihm geschickt, da Jocondus eben an dem Riß zuhörete, vnd die Jungfraw zu der Königin sprach: ach 5  
 Gnädigste Fraw, ich hab dem Tropffen schon drey-mahl geruffen, er siß spielen, es ist ihm mehr daran gelegen, daß er einen heller gewinne, als daß er zu G. M. kommen thäte. Jocondus, hoho dachte er, geschicht daß einem König! Patientia! was will ich dann darauß machen. Muß der König Glocken tragen, so kann 10  
 ich auch ein Schälle tragen. Tröstete sich also mit eines andern vnglück dergestalt, daß von tag zu tag an Schöne vnd Lieblichkeit er widerumb begunte zu zunehmen mit männigliches verwundern, auch des Königs selbst.

— aliorum respice casus,  
 Mitius ista feres.

15

So gern hätte der könig die Ursach seiner Gesundheit nicht wissen wollen, Jocondus hätte es ihm noch lieber angesaget. Damit aber der König es weder an der Königin noch an dem Zwergen rechnen solte, so versprach Jocondus dem König, solches zu erzehlen, 20  
 wo er sich verpflichten würde, es wäre von wem oder wider wen es möchte sein, auch ob es wider Ihre Mayst. selbst wäre, daß er es verschweigen, auch zu rechnen nicht nur gedencken wolte. Welches ihm der König, so er anderst der sachen Gewißheit erfahren wolte, bey seinem höchsten Eyd geloben vnd versprechen 25  
 mußte. Wie er dann that, aber nimmer sich hätte einbilden können, daß es vmb dergleichen handel wärezuthun gewesen.

Jocondus nun eingangs entdeckte dem König die Ursach seines Vnglücks, vnd wie er bey seinem Weib, deren er alles guts vertrawet, den Baurenbengel gefunden hätte. Die Ursach aber seiner 30  
 Gesundheit, wäre diese, daß er gesehen, es gienge anderen vnd größeren Leuthen eben also, vnd daß er nicht allein wäre, der an dem Karren ziehen dörrfte.

Mit welchen worten er den König an den ort führete; als nun der König den handel sahe, nicht wuste, wessen er sich ver- 35  
 halten solte vnd gern mit dem Kopff an die Wand geloffen wäre

13. männigliches, jedermanns. — 15 f. Siehe die Schicksale anderer an, so wirst du diese Dinge geduldiger ertragen.

oder mord geruffen. Aber holla, Herr König, was ihr versprochen habt, das müßt ihr halten.

D was ein herzbrechen! was rathß nun? sprach der König zu Jocondo, weil ich dir hab versprechen müssen, daß ichß nicht straffen wolle, Laßt uns, sprach Jocondus, die Vntreme, Vndandbare Bettlen nur auß dem sinn schlagen vnd probiren, ob die andere Weibsbilder auch also seyen, oder ob nur die vnfrige zwo also geartet. Wir sind beyde jung vnd starck, beneben noch andern mehrern Gaaben, so wir weit vor einem Knecht vnd Zwergen haben; auch haben wir mittel genug, laßt vns davon ziehen vnnnd die Welt erforschen, ob anderstwo auch dergleichen geschehe oder nicht? Der König war deß rathß zu frieden, vnd ohn einiges vermercken lassen Er vnnnd Jocondus mit Zweyen vom Adel auff ihre Pferde vnnnd davon, durch Italien, Frandreich, Flandern, Engeland. Sie waren Willkomm allenthalben; wo Ihre Schönheit vnd freundliche Geberden nicht konten zu kommen, da machte das Gelt platz an allen orten:

Wer Gelt hat ist ein lieber Man,  
wår er [mit] eim Dreck angethan.

Geld kan alles

20 Von vielen bekamen Sie mehr Gelt, als Sie beehrten; von vielen wurden Sie vngesucht gebetten; vnd Sie baten an andern orten hienwiderumb andere; befanden sie also in zwey Jahren, daß es an keinem ort besser hergienge als bei Ihnen zu hauß selbst.

25 Deß handels aber wurden Sie endlichen müde vnnnd entschlossen sich, in gemein eine Kammermagd anzunehmen vnnnd mit sich zu führen; es wäre ja besser, wan Sie je Gesellen neben Ihnen leyden müßten, daß es ihrer einer als irgend ein frembder unbekander wäre. Endlichen bekamen Sie eines Wirths Tochter in 30 Hispania zu Valentia, ein Schön wacker Mägdlein von achtzehn Jahren; der Vatter, so mit vielen Kindern beladen, war dessen gegen empfangung eines stucks Gelts (wie solcher verteußelten Eltern an dergleichen orten mehr sind) wohl zu frieden, vnnnd zogen Sie davon durch Hispanien, in meynung, nach vollendung desselben die 35 Königreich in Africa zu beschawen. Das Erste Nachtläger so Sie von Valentia auß hatten, war zu Zattina, alda Sie des andern

12. einiges, irgend jemandes. — 21. vngesucht, ohne daß sie darum nachsuchten. Moscherosch.

tags in der Statt herumb giengen, sie zu besichtigen vnd das Mägdlein zu hauß ließen. Es war aber darin ein junger Knab, der vor Jahren bey des Mägdleins Vatter gedienet hatte. Dieser, von dem sie von kind auff geliebet worden, bekam gelegenheit mit ihr zusprachen vnd zuerforschen, wie sie dahin gerathen, vnd wo sie mit diesen Herren hinauß wolte? Flammetta, so war ihr Nahme, erzehlete ihm Haarklein alles. Ist das nicht ein vnglück, sprach der Knab, namens Greco, indem ich verhofft, daß ich dich zu einem Weib haben würde, so muß ich nun sehen, daß dich andere davon führen. Aufßs wenigste, wan ich dich je lassen muß, so erbarme dich noch einmal vber mich; das ist vnmöglich, sprach Sie, dieweil ich alle nacht zwischen meinen beyden Herren mus im Bett ligen. Ach, so du wilt, sprach Greco, so ist es nicht vnmöglich, dann eine Jungfraw, die verliebt ist, kan auß vnmöglichen dingen gar wohl mögliche dinge machen; darumb bitte ich dich, laß mich nicht vor Leyd vnd Liebe sterben, ehe du von hinnen ziehest. Eben so gern als du, wan es nur seyn könnte, doch, sprach Sie, ich will mich bedencken, vnd thue du ihm so vnd so, so wird dir geholffen; wie sie ihm dann sagte. Greco, dessen wohl zu muth, nachts, als er meynet, daß die beyde Herren schlaffen möchten, schliche heimlich zur Kammerthür, welche daß Mägdlein zuzurieglen mit fleiß vergessen hatte, hinein, vnd still, still, daß die mäuse nicht erschrecken, kroch er auff händ vnd füßen zum Bett, vnd als er der Flammetta zu den füßen kam, steckte den kopf vnter die decke vnd kroch allgemach hinauff vnd bliebe der Lotteläte dieb do ligen biß fast ein stund vor tag. Jocondus, der wohl merckte, daß etwas mit der Flammetta die Nacht vber vorgegangen, meynte es würde der König seyn gewesen; hingegen dachte der König, es wäre Jocondus gewesen. Indessen machte sich Greco gegen tag wider zurück als die Krebs, hinunder vnd davon, waß gischte waß hescht vff händ vnd füßen. Morgens als Flammetta auff stunde, das Gemach zusehren, vnnd der König den Jocondus rollte wegen dessen, so verwichener Nacht vorgegangen; Jocondus hinwider den König verirte, also daß ihrer selbst keiner wuste, wie, oder welcher es gewessen seyn muste, weil es keiner wolte gewesen seyn, deßwegen die Flammetta rufften vnnd ihr

25 f. Lotteläte, leichtfertige. — 30 f. waß gischte, waß hescht, was giebst du, was hast du = unserm „was hast du, was kannst du“, um große Eile auszudrücken. — 33. rollte, nestte.

- befahlen, die lautere Wahrheit zu sagen, welcher vnder ihnen beiden sich des Nachts so frisch gehalten hätte? dessen sich Flammetta forchtend Ihnen zu Füßen fiel und um gnade bat mit erzählung aller sachen, wie es hergegangen. Ob sich der König und Jocondus ein ander ansehend genug verwundert haben, die weil sie beyde auff einmahl so häßlich betrogen worden, das kan ich schwerlich glauben; viel mehr glaube ich, dz sich solcher list heute tags eine unzählige mänge noch nicht genug verwundern könne. Aber Sie siengen endlich an zu lachen, daß das Bett that krachen.
- 10 Wie solle es dann einem allein möglich seyn, ein Weib zu hüten, wan Zween nicht eines hüten können? sprach Jocondus; wan ein Weib im sinn hat, den Mann zu betriegen, so ist es, siehe ich wohl, unmöglich, solches zu wehren; was wird dann das sorgen und eyffern helfen mögen? Es ist umbsonst vnd vergebens;
- 15 es ist eine thorheit, den Flöhen wollen das hupffen verwehren, wan sie in einem Korb sind.

- Gewiß ist es: für frauen list  
 Auf Erden nichts verborgen ist,  
 Und wird ein solcher gleich gehalten
- 20 Ein Narrn, der Flöhe wolt behalten  
 In einem Korb und kond doch nicht;  
 Macht ihm nur mühe und arbeit mit;  
 Darum ein Mann der eyffern will,  
 Hatt nichts den angst und sorgen viel.

- 15 Und glaube ich, sprach der König, das die Weiber fast alle über einen Leyst sind geschlagen. Meines theils, sprach der König weiters, soll diese die Letzte seyn, die ich mehr will probieren, vnd mich hinfüro mit der meinen gedulden. Berufften sie beyde die Flammetta und gaben sie ihrem Greco samt einer Außstewr,
- o vnd zogen sie ein jeder wider heim zu der seinigen, da sie gleichwohl nicht ohne sorgen und nachdenken noch leben.

Ist das nicht ein herrliches stücklein der Unbeständigkeit vnd Vntrew des Weiblichen Geschlechts?

Vnd wer wolte es besser beschreiben, sprach Freymund.

- 5 Ja, antwortete Framendienst, wan es Livius oder seines gleichen einer schriebe, so wolte ich es glauben; aber Ariostus ist nicht der Mann der seine Schrifften wird in solchen ruff bringen, daß sie der Wahrheit ähnlich seyn sollen. Ich will auch ein kurzes,



aber warhafftiges Exempel erzehlen, vnnnd zwar auß dem jenigen Fürstlichen Hauß, dem ich biß zu meinem Verderben vnd Vndergang getrew gewesen. Amaln, Philips, Churfürsten vnnnd Pfaltz-Graven bey Rhein, Tochter, Herzog Georgen des Ersten zu Pommern Gemahl, hat sich in ihrem ganzen Leben, insonderheit in wärendem Ehestand gegen Gott also fromm vnd heiliglichen, gegen ihrem Herren so weißlich vnnnd gehorsamlichen, gegen Frembden so Züchtig vnd Ernsthaft, gegen Armen so Gutthätig vnd Sanfft-müthig verhalten, daß zu ihrer Zeit, wo man ein frommes Weib beschreiben wollen, man sie zum Exempel angezogen. Wer auch ihre Tugenden der länge nach beschreiben wolte, würde deß Buchs kein ende finden können.

Wan es von nöthen, sprach Hans Thurnmeyr, will ich eben so wohl eines auß den Teutschen bekandten Historien herbringen. Ist nicht Fürst Johannis des I von Anhalt, Graven zu Ascanien Gemahlin, Grav Henrichs von Henneberg Schwester, ein solches böses, Zändisches, Mürrisches, Vnleidenliches, Vnfreundliches, Vngehorames, Vnartiges, Vngehobeltes, Wüstes, Meisterloses, Freches, Wildes, Neidisches, Grunzendes, Schnarchendes Weib gewesen, daß Ihr gedultiger Herr sich von freyem willen in das bittere Elend begeben vnd ehe bei den Wilden vnständigen Thieren wohnen wollen, als bey einem so giftigen Basilisken?

Jesus Sprach ist weise genug gewesen hierin zu vrtheilen, ich meine Er hat die böse Weiber artig beschriben.

Nicht ohn, sprach Weibold, aber er hat die gute Weiber auch herlich gelobet.

Wo find aber die gute? fragte Freymund, vnd antwortete, Nirgend.

Wo find aber die Bösen? allenthalben, sprach Hans Thurnmeyr; vnd ein jeden vnder vns düncket, er hab die ärgste.

Mich deucht, sprach Weibold, das ewre beweiß meist auß den Poeten hergenommen, derowegen denselben desto weniger glauben zu zu stellen. Dann sie loben vnd schelten ein ding, wie sie wollen; machens heßlich oder schön, wie sie wollen, vnd wurde der Grav von Appermunt, wan er vnser Gespräch vernehmen sollte, den Herren dessen schlechten danck sagen.

Ja, sprach ich, nicht nur Er, sondern Rudholff der Freye

4. Herzog Georgen, Herzog Georg I., 1523—1531, Gründer der Wolgaster Linie  
— 15. Johannes I., 1367—1380.

Herr von Rottenburg auch, der bei Keyser Philipsen am Hoff gewesen, der von seiner Liebsten eines also gesungen:

Von dem Houpte vnz uf den Fuos  
 Deß wirt nimmer buos  
 Beide rot vnd wiß  
 Also hat der Natur flis  
 Gemachet is wengel var  
 Vnd hat dabi ze wunsche gar,  
 Gestalt ir nimmeriche mund.

10 Wer liebt, sprach Freymund, der schreibt noch nährischere Sachen als die Poeten; mir ist darumb nicht also, vnd wer wolt ein Weiblich Bild recht lieben können, da er doch immer zu fürchten muß, er könne es so wohl nicht machen, sie werde ihm einmahl Hörner auffsetzen.

15 Die Hörner, sprach Weibold, sind so ein böse Tracht nicht, Hörner als man in Teutschland dafür haltet; es wäre den Wahlen vbel gesagt, wan sie deren manglen solten. Es wurde manchen den Kopf gar kosten, wan er ohne Hörner sein solte. Vnd deucht mich fast vnbillich seyn, das solches Wort den Mansleuten zur 20 schmach soll geredet werden.

Dieser meynung bin ich zwar auch, sprach Hans Thurnmeyer, in andern sachen aber nicht, dann ja die größte Ehr der Bürger zu Venedig ist, daß Sie Hörner getragen haben. Vnd wan die Hörner nicht etwas Lob vnd denckwürdiges bedeuten thäten, vnser 25 Vorfahren wurden dieselbe zu ihren Wappen nicht genommen, noch die Herzogen von Venedig ihre Herzogliche Kleinod oder Hut in form eines Horns getragen haben, wan Sie die Würdigkeit vnd Hoheit dieser gestalt nicht wiffen. Es wurde das Frauenzimmer zu Venedig nimmermehr ihr Aufgesetztes in gestalt zweyer Hörner 30 gebrauchen, wan es nicht eine sondere Zierde wäre. Die Herren zu Venedig wurden nimmermehr dem St. Denis in Frankreich vor ein Einhorn 100000. Cronen angeboten haben, wan sie die grosse Krafft deß Horns nicht wiffen. Die Alten wufften ihre vermeynte Götter mit nichts höher zu verehren, als wan sie Ihnen 35 Hörner auffsetzten, wie noch heut zu tag der Deumus in Calechut

— 1. von Rottenburg, Rudolf von Rothenburg lebte erst in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh., vgl. Bartsch, Dtsch. Lieberb. S. 182. — 11. mir ist darumb nicht also, wohl = ich glaube es, bin dennoch nicht dieser Meinung. — 29. Aufgesetztes, Kopfschmuck. — 35. Calechut, Kalkutta. Deumus oder Deumo, eine in ältern Berichten erwähnte Gottheit.

gestaltet vnd verehret wird. Die Egyptier, so man für die Ältesten Weisen Leuthe haltet, haben ihren Abgott Apis in gestalt eines Gehörnten Ochsen anbetten. Alle andere vornembste Götter als Fauni, Satyri, Pan Deus Arcadiae wahren gehörnet. Mercurius der Götter Herold erschiene nimmermehr mit seinem Scepter vnd Flüglen, die Hörner ließ er zu gleich weit herfürucken. Der Heyden Groß-Gott Juppiter der Hurenführer, damit er der Europae desto besser gefallen, vnd von ihr geliebt werden möchte, verwandelte sich in einen Ochsen, umb der lieben Hörner willen. Die meiste Americanische Götter Viracoccha vnd Bizlipuzli wurden mit Geißhörnern geziert in ihren Festtagen. Juno, wan sie prangen wolte, trug ein Geißfell mit Hörnern auff dem Kopff. Bacchus, der alte Zechbruder, ist von Socrate vnd Nicandro mit dem Zunahmen Cornutus genant worden. Ovidius nennet ihn auch Becco Cornuto in einer Elegia:

Accedant capiti cornua, Bacchus erit.

Vnd scheint, daß die Natur selbst, die aller dinge Mutter ist, habe den Mänschen, so bald er zu seinen Mannlichen Jahren kombt, mit einem Knebelbart zieren wollen, welcher nach Art zweyer Hörner wachsen, dem Mann in selben Jahren desto bessere gestalt geben solte: auf daß, wann Er sie anschawet, Er sich erinnern möge, wer er seye; alldieweil, wer vndüchtig ist, ein Knebelbart zu haben, derselbe auch vndüchtig seye Hörner zu tragen. Der Altar, darauff die Heyden Opffer thaten, wurde mit einem Horn gezieret, Cornu altaris Proserpinae. Wan die Weiber zu Rom dem Bacchus opffern wolten, durfften sie vorm Altar nicht erscheinen, es wären dann daß Sie zwey Hörner trugen, als die höchste Zierde vnd Wohlstand bey dergleichen Opffern.

— implerant cornua bombis.

Die Persier, zu erweisen wie hoch sie Ihre Götter hielten, haben deren selben Ochsen mit Bareten vnd vergulden Hörnern gewidmet,

Indignata super torquentem Cornua mitram.

Über das, ist es nicht wahr, daß die drey Vornembste Himmlische Sonnenzeichen Hörner tragen, als der  $\gamma$ , welcher den Anfang

14. Becco Cornuto, gehörnter Hahnrei. — 16. Daß die Hörner hinzukommen, so wird er Bacchus sein. — 25. Cornu altaris Proserpinae, das Horn des Altars der Proserpina. — 29. sie hatten die Hörner mit Getön erfüllt. — 33. empört über die die Hörner drehende Krone. — 35.  $\gamma$ , Widder.

des Frühlings machet; der 8, welcher die Erde mit allerley lieblichen Blumen von farben vnd geruch, als Viole vnd Rosen, zieret vnd 4 der Vorbott des harten Winters.

Under den Thieren, alles was Hörner hat, das wird vor  
5 andern hoch vnd werth gehalten. Sertorius hatte ein Wild, das gehörnet war, welches man als einen Wahrsag-Geist hoch vnd heilig gehalten. Caesar hatte auch eines dergleichen gehörntes Wild, so er als eine Göttin halten vnd ehren, deme auch ein Guldines Halsband anlegen lassen, mit dieser Schrift.

10 Noli . Me . Tangere . QVia . Caesaris . Sum.

Der Keyser hat mich so geziert  
Darumb so laßt mich unveriert.

Der Laurenholde Poet Petrarcha, wan er seine Liebste Laura der Ehren gemäß beschreiben will, kan nicht bessere wort finden  
15 oder erdencken, als das er dieselbe einem weissen Wild vergleicht.

Vna candida Cerua a sōpra l'herba  
Verde apparue como de Cornua d'oro.  
Meine Liebste Laura auffser korn  
Gleicht ein Wild mit vergültem Horn.

20 Vnd ich glaube, das vmb eben solcher ursach willen die Könige, Fürsten vnd Herren sich die Jagde der Hirsch vorbehalten, dieweil der Hirsch wegen Vortrefflichkeit seiner Hörner von geringen leuthen nicht solle verfolgt werden; Auch halten Hohe Personen vielmehr von den Hörnern als ich vnd meines gleichen.  
25 Muß nicht in Frankreich der jenige Jägermeister, so einen Hirsch, an welchem ende des Königreichs, in Nider Britanien, Guienne, Bearne, Tholouse, Auvergne Narbona, im Delphinat, in Bourbona es wäre, antrifft, denselben unverletzt gegen Paris zu treiben, damit Er in die Königliche Wildbänne gebracht, vnd vom König  
30 allein gejagt werde? es ist vmb dieses Lusts willen, dessen bedeutung kein Mänsch mag außgründen noch außdencken.

Die Alte haben durch eigene Erfahrung erlernet, daß in den Hörnern vielmahlen grosse Wunderfachen sind vorbedeutet worden. Wie zu sehen an dem weissen Stierkalb mit Purpurfarben Hörnern,  
35 so eben zu der zeit, als Clodius Albinus, gebohren worden,

1. 8, Stier. — 3. 4, Jupiter. — 5. Sertorius, der bekannte Parteigenosse des Marius. — 10. Berühre mich ja nicht, weil ich dem Kaiser gehöre. — 13. Laurenholde, weil seine Geliebte Laura hieß. — 35. Clodius Albinus, Decimus Cl. A. 193 von den Legionen zum Kaiser ausgerufen † 197.



welches ihm die Keyserliche Würde vorbedeutet; wie dann er hernach, als er zu völligen Jahren kommen, Keyser worden. Darumb er dann solcher Geschicht ewig dabey zu gedencken, ein Königlich Geschend von Hörnern in des Apollo Tempel verehret.

Ovidius erzehlet fast ein gleichmässiges von einem Römischen 5 Soldaten, welchem, als er zu reden auffgetreten, plötzlich zwey schöner herrlicher Hörner auff der stirne gewachsen, vnnnd als die Wahrsager deswegen befragt wurden, Ihnen zur antwort ward, das auff ein zeit ein gemeiner Soldat das ganze Römische Reich regieren werde. Valerius Max. sagt seinen Nahmen, er habe 10 Gemitius Cippus geheissen.

Lysimachus hat die Vortrefflichkeit vnnnd Wohlstand der Hörner auch betrachtet, dann er nicht leyden wollen, daß man sein Bildnuß auff güldne Münzen prägen solte anderst als mit zwey Hörnern auff dem Haupt. 15

Der vortreffliche Fürst von Salerno hat keine andere Überschrift an dem Thor seines Pallasts leyden wollen; als diesen Reymen, so vnder eim par grosser Hörner geschrieben stunde:

Io porto le corna che ogniun le vede

Et altri ce porta che non se le crede. 20

Ich trag die Hörner, das mans sieht,

Ein andrer trägt vnd glaubt es nicht.

Die Egyptier in ihren Hieroglyphicis oder Simmen-Bildnussen haben das Cornu-copiae für ein symbolum oder Beychen der Gnaden vnd Freygebigkeit gehalten. Daher Augustus auff 25 seine Münzen das Cornu copiae prägen lassen, mit dieser Überschrift: Liberalitas. Augusti dem die Ehre will, daß er ein Cornard Hornart ist, dem will gewiß auch wohl das Glück; Daher die auß Achaja die Fortunam vnd das Cornu Copiae zusammen gemahlet. Vnd Keyser Trajanus auff seinen Münzen 30 hat prägen lassen ein Cornu-Copiae mit dieser umbschrift: Felicitas Augusti. Wer Hörner trägt, der liebt auch den Frieden, daher Pierius in Hieroglyphicis das Cornu-Copiae pro symbolo Concordiae anzeihen: das Exempel der berühmten Römerin Martia Ottacilla Seuera Augusta, lehret es, welche zwei Cornu-Copiae 35

12. Lysimachus, einer von den Feldherren und Nachfolgern Alexanders des Großen. + 281 v. Chr. — 24. Cornu copiae, Füllhorn. — 27. Liberalitas Augusti, Freygebigkeit des Aug. — 33. Pierius, vielleicht der neulateinische Dichter Chr. P. in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

umh eine Schale mit dieser Umschrift stechen lassen: Concordia Augustorum, zu bezeugen der Eintrichtigkeit vnder Ihren Söhnen oder Freunden. Auch Keyser Antoninus umh ebenmäßiger ursach willen ließ ein Cornu-copiae beneben einer Fackel, so die Waffen  
 5 mit ihrem Feuer verbrante, sambt dieser Umschrift setzen: Pax. aeterna. Augusti.

Das Cornu copiae bedeutet auch Freundlichkeit vnd Lust; Faustini Münzen waren mit einem Cornu-Copiae gepräget mit dem wort: Hilaritas. Bey den Soldaten ist das Cornet dasjenige  
 10 Zeichen, so die Helden bey Frewd vnnnd Muth erhaltet, darnach sie alle sehen, vnnnd wo dieses verlohren, so ist Herz vnd Muth vnnnd die ganze Compagni, das ganze Regiment, das Feld verlohren. Bei den Spielleuten Cornicines ist ein Cornet das Lieblichste Spiel so man höret. Bei den Weibern ist ein Cornet die  
 15 schönste Tracht, so einen Mann bethöret; Pauper tunc Cornua sumit, Er wird muthig, krieget ein Herz.

Das Horn wird auch für ein Zeichen der Raach genommen, das Sprichwort gibts: Foenum habet in Cornu, longe fuge. Muß dem weg, er trägt Hew am Horn, er ist gezeichnet, er wird  
 10 dich stoßen. Welches Sprichwort daher kompt: Cicinus, ein Römer, ein bissiger Kerl, ein Lesterer, der keines Mänschen verschonet, dann allein deß Marcus Crassus, Gefragt, warumb er diesen also schewete? Darumb, sprach er, quia foenum habet in Cornu, dieweil er Hew am Horn trägt; dieweil er stößet. Dann die  
 15 Römer hatten im brauch, so sie einen stößigen bösen Ochsen auff die Gäß gehen ließen, das sie ihm ein bündlein Hew an ein Horn banden, damit anzuzeigen, das man sich vorsehen vnd hüten solte, dannenhero der Poet sagt:

— Cornu ferit ille, caueto,

10 Occubui tandem cornuto ardore petitus.

O du armer Actaeon, wie ist es dir ergangen, da dir die Diana zur Raach, weil du sie nacket gesehen, hat ein par Hörner wachsen lassen? daß macht dein Fürwitz, die hastu thewr bezahlen müssen; bist dazu von Hunden gefressen worden, biß auf die Hörner,

3. Keyser Antoninus, Antoninus Pius 138—161 n. Chr. — 5. Pax. — Ewiger Friede des Augustus. — 9. Cornet, Cornette = Standarte, daher auch Kornett = Fähnrich. — 13. Cornet, Zinken, hölzernes Blasinstrument, nicht etwa Cornet à piston. — 14. Cornet, hier wahrscheinlich ein hornähnlicher Kopfschuß, wie oben erwähnt wurde. — 15 f. Pauper — sumit, wörtlich: der Arme nimmt dann Hörner an. — 29 f. Er stößt mit dem Horne, hüte dich; endlich bin ich unterlegen, getroffen von der gehörnten Wut.

welche noch übrig blieben, wie an manchem ort mit verwunderung zu sehen. Heut aber gehet es viel anderst; dann mancher bekombt Hörner eben darumb, weil er die Diana nicht will nackend sehen.

Zu Nimes im Langendoek wird deß großen vnüberwindlichen Rolands Horn als ein vortrefflicher Schatz auffgehalten.

Alle die, so die Post reitten, führen ein Post-Horn an der seitten zu bezeugung ihrer Freyheit. Ich verstehe Freyheit zu reitten vnd zu reden, dann, Lieber, was darff ein Postillon nicht reden? Die Schäffer vnd Hirten brauchen sich deß Horns, ihre Herde bey-  
sammen zu behalten vnd die Wölffe zu erschrecken vnd zu ver-  
jagen, zu bezeugung der Forcht vnd deß Gehorsams. Die Pil-  
gram von St. Michel vnd St. Niclaß bringen ein Horn zum  
Zeichen der Glücklichen Verrichtung mit sich nach hauß. Die Jäger  
brauchen sich des Horns, ihre auff der Spur verloffene Hunde  
widerumb bey zuruffen vnd in gewahrtsam zu bringen.

In vielen orten braucht man sich eines Horns an statt einer Glocke, die Burger zusammen zuruffen; vnd ist wohl bedacht, dann wer wolt alle mahl Gelt hergeben, ein Glocke zu kauffen, weil die Glockendieb ihnen so gehaß werden, das sie keine mehr auff dem Land leiden wollen.

In andern orten braucht man sich Nachts zu anzeigung der stunden eines Horns, vnd was die Vhr nicht recht macht, daß muß das Horn verbessern.

Ein vornehme Statt in Italia trägt noch den Namen vom Horn, la citta di Cornetto?

Corniculum war eine sondere Zierde, so von den Hauptleuthen ihren Soldaten verehret worden, wan sie sich wohl verhalten hatten.

Vor zeiten, als die Weiber meister waren, trug man krumme Hörner an den Schuen vornen zu mit Knöpfen gezieret, Cornua, Camura, dessen vns das liebliche Ruchelliedlein noch Jährlichen  
erinnert:

Spitze Schu vnd Knöpflein dran;  
Die Fraw ist Meister vnd nicht der Mann.

Mann hat solchen löblichen brauch, der Weiber-Meisterschafft vorzukommen, abgethan; aber heßlich sind wir betrogen worden;

11 f. Die Pilgram von St. Michel und St. Niclaß, wahrscheinlich sind Mont St. Michel in der Normandie und St. Nicolaus von Treni gemeint. — 19. gehaß, gehässig. — 25. La citta di Cornetto, Corneto im ehemal. Kirchenstaate. — 26. Corniculum, wörtl.: Hörnchen. — 30. Camura, unklar. — 35. vorzukommen, zuvorzukommen, vorzubeugen.

wir haben die Hörner von den Füßen geschafft und tragen sie theils auf dem Kopfe, und sind leyder doch nicht alle Meister.

Eine böse sorgsame gefährliche Neue Alamode Tracht, in dem unsere Neuschlichte Deutsche, weiß nicht wem zu gefallen, 5 Stiefel und Schuhe tragen, drey viertel lang; welches dann in keiner anderen Meinung geschieht, als das sie Hoffnung haben, die Hörner werden ihnen dahin auf wachsen. O wie manche Stirne würde sich dessen zu erfreuen haben!

Die Mittnächtsche Völker hielten die Hörner von Wilden 10 Ochsen so hoch, daß niemand auf denselben als allein die Vornehmsten Herren trinken dürfften.

Halt man nicht etliche Hörner als Wunderdinge. Es sind Hasen-Hörner an einem Ort, man hätte sie vor diesem nicht um groß Geld geben.

Die Redliche Deutsche Fürsten und Herren haben für die beste 5 Zierde ihrer Palläste hie und da Hörner hangen, so sie auf der Jagd gefangen, und damit nach beliben prangen. Die Wände sind mit staffiret, vnnnd ist ein herrlicher Vortheil vor den Wahlen, welche sich schämen, ein Horn in ihren Häusern zu haben. Aber vnder 10 dem Hut müssen sie oft zwey verbergen.

Die Könige in Ost Indien tranken auf keinem Geschir, es wäre dann in gestalt eines Hornes formiret.

Die Griechen, so nach Zerstörung Troiae wider an heim kommen, wurden von ihren Freunden auf Schalen, so als Hörner 5 formiret gewesen, mit dem besten Wein willkommenet.

Sind Corneola, Cornus, Cornuta nicht herrliche vortreffliche Gewächse, die zur erhaltung der Gesundheit dienen?

Besiehet man allerhand Thier, so sind die Hornichte allezeit den anderen weit vor zu ziehen.

Das Hirschhorn ist wider Gift die herrlichste Arzney.

Ellendshorn, ob es schon an den Füßen ist, wie der sonst 10 überaus berühmte Lügner Plinius schreibt, ist gut für die fallende suchet, doch wir glauben es gern.

Ein Pferd, das nicht gut Horn hat, wird weniger geachtet 15 als ein Esel. Cornipedesque vocantur equi.

Der Name Hornträger ist um so viel desto höher zu halten,

26. Corneola, Cornus, Cornuta, wohl alles Namen der Kornelkirsche. — 34. Horn hat, am Fuß. — 35. Cornipedesque vocantur equi. Und die Pferde werden hornfüßige genannt.



weil so Hohe Personen denselben jederzeit getragen vnd sich dabey noch glückseelig gepriesen haben.

Der vortreffliche Italianer Cornazzano.

Der berühmte Medicus Cornarius, welchen Mathiolus so hoch haltet.

Der herrliche Poet Cornificius sambt seiner gelehrten Schwester Cornificia.

Der stattliche Philosophus Cornutus, des Persii Praeceptor, welchen Nero allein wegen eines so vortrefflichen Namen ins Elend vertreiben lassen.

Die weitbekante Cornelia, Sempronii Gracchi Hausfrau, Africani Schwester.

Der Mannhafte Hauptmann Asoanio della Corna zu vnsern zeiten.

Die ädele Cornuti zu Treviso.

Die Dapffere Florentinische de la Cornia.

Der Weltzwingen Cornelius Scipio.

Der Deutsch-belibte Cornelius Tacitus.

Die Geborne von hohen hauß Cornari zu Venedig.

Der Cornelius Cassius Liv. l. 1.

Cornelius Asina. Macrob. Sat. l. 6.

Cornelius Centimalus.

Cornelius Merula.

Cornelius Balbus.

Cornelius Nepos.

Cornelius Gallus.

Cornelius Seuerus.

Los Cornudes de Murcia haltet man eben so hochberühmt als die Ladrones Verduges vnd Gousmanes von Castilia.

Die schöne Statt Corneuaillies in Niderwalliß. Corneates die berühmte Völcker in Engelland.

Hat nicht der schröckliche Held Hürnen Seyfrid grosse sprüng vnd hohe streich gethan? wer thuts ihm nach?

3. Cornazzano, Antonio Cornazzano, italienischer Lyriker ca. 1500. — 4. Cornarius, Diomedes Cornarius, Leibarzt Maximilians II. — Mathiolus, Petrus Andreas M. aus Siena, 1500—1577, Arzt und Naturforscher. — 6. Cornificius und Cornificia, zur Zeit des Augustus. — 8. Cornutus, stoischer Philosoph und Lehrer des Dichters Persius. — 28f. Cornudes u. s. w., berühmte Adelsgeschlechter wie oben die de la Cornia und Cornari. — 30. Corneuaillies, an der Küste der Bretagne, auch Cornubia oder Quimpercorentin. — Corneates, auch Cornavii, brittisches Volk im mittleren Engelland.

Viel Flüsse vnd Wasser so von dem Horn ihren Namen tragen,  
der Po, Corniger Eridanus vom Poeten genant.

Corniger Hesperidum fluuius regnator aquarum.

Virgil.

Tauriformis Aufidus.

5 Dum flexuosis Ister ibit cornibus.

Horat.

Auff den Schiffen selbst, die Segelstang Antennae, so von  
einem als ein Horn oder Hörnicht beschrieben wird:

Cornua velatarum obvertimus antennarum.

Also das der Nahm eines Cornuti, Cornard, Becco Cornuto,  
10 Hornnars eine so schlechte Ehr nicht ist, vnd sich dessen billig keiner  
schämen solle.

In Summa, sprach Weibold, es ist ein Narr der die Flöhe  
hüten will, das sie nicht auß dem Korb springen. Ein Ehrlich  
Weib ist ihr selbst Hüterin, wan sie der Mann allererst hüten  
15 soll, so gehet es wie in Italia ubi

Casta est quam nemo rogavit.

Freymund, ô es sind noch Schelmen auff der Welt, eben so  
listig als Jupiter, der sich in einen güldinen Regen verwandelt,  
vnd sich also ohnvermerckt zwischen den Ziegeln des Dachs in den  
20 Schoß der Danaë hinein getröpfelt:

Cornutæ Lunæ symbolum Turcis fatale putatur.

Aber eines verdreyßt mich, das mein Gesell Hanß Thurn-  
meyer, schir an mir will zum Mamalucken werden, vnd mir die  
Hörner so sehr loben, da er doch den Weibern, welche sie verur-  
25 sachen, so gar nicht hold ist.

Alle Welt sprach Hanß Thurnmeyer thut dem Horn Ehre  
an. Muß nicht der Hirt hinder dem Horn stehen, als ein Diener  
hinder seinem Herrn, wan er will drein blasen? es geschicht ehren  
halben. Dann billig soll das Horn vornen anstehn; wer ist, der  
30 gesehen hätte einem ein Horn auff dem rucken wachsen? Nein auff  
der stirn, majoris fidei ergo, damit man weiß, was für ein Gast  
allda zur Herberg lige. So ist auch das wahr, gemeiniglich wer

3. Der gehörnte Regierer der Hesperischen Gewässer (Po). — 4. Der stierförmige Aufidus (Fluß in Unteritalien). — 5. So lange der Ister (Donau) in gewundenen Hörnern dahinfließen wird. — 8. Wir wenden die Hörner der mit Segeln versehenen Stangen um. — 9. Cornuti — Hornnars, alle diese Wörter bedeuten Hahnrei. — 15 f. ubi — rogavit, wo nur die keusch ist, welche keiner versucht hat. — 21. Das Zeichen des gehörnten Mondes wird von den Türken für verhängnißvoll gehalten. — 23. zum Mamalucken, zum Abtrünnigen. — 31. majoris fidei ergo, um größerer Glaubwürdigkeit willen.

Hörner hat, der hat vnd muß 1. ein Schönes Weib. 2. viel Freund. 3. viel Geld haben, non contra, dann

Un homme qui a belle femme  
tout le Monde est son Cousin.

Wo die schöne Weiber leben  
Da Will jeder Lecker schweben.

Aber:

Quod tibi besoignat noli praestare Compagno

sagen die Wälschen:

Gauch ist wohl ein wüster Rammen,  
Doch dreye schöne Ding beyammen:  
Hübssts Weib, Freund vnd Geld vollauff,  
Macht das man nicht schilt darauff.

Drumb, sprach Hans Thurnmeyer, damit ich vff mein erste Meinung komme: so ist es ein mißlich ding, Weiben. Vnd<sup>15</sup> kostet mehr bedenkens, als wan man ein paar Ochsen kauft, dann

Mancher hat ein Weib,  
Es ist sein Seel, es ist sein Leib,  
Es ist sein Böß, es ist sein Gut,  
Es ist sein Lust, es ist sein Ruth,  
Es ist sein Teuffel, es ist sein Gott,  
Es ist sein Spott, es ist sein Abgott,  
Drumb ein jeder wohl soll bedencken,  
Wann er sich an ein weib Will henden.

Was sollen vns die Poeten schreiben, sprach Frawendienst?<sup>25</sup> Sie können doch nichts als nur die arme Weiber schelten vnd schmähen; mich wundert, daß ihr dem Gespräch nicht einmahl ein ende machet vnd Expertus Robertus lasset das Urtheil fällen, dann ich sage, daß ihr die sach mit ewren Hörnern werdet verderbt, wo nicht gar verlohren, haben;

Vnd mich wundert, sprach Freymund, das noch etlich Männer so gar einfaltig grobe Dölpel sind, daß sie ihrer Weiber Bosheit weder mercken noch fühlen; Es solte billig heißen:

ἄνδρες ἔστε φίλοι

Seit Männer, thut was einem Mann anstehet. Lasset euch das<sup>35</sup> Scepter nicht auß der Faust reißen; habt sorg auff ewre Kinder vnd auff euch selbst; dann gewiß ist, daß man Weiber findet,

2. non contra, nicht im Gegenteil, nicht umgekehrt. — 6. Ein sogenannter mafaronischer, halb lateinischer, halb italienischer Vers: Was dir nötig ist, leihe nicht deinem Genossen. — 10. Gauch, hier = Hahnrei. — 15. Weiben, heiraten. — 34. Seid Männer, Freunde

so verwägen vnd so frevel, daß sie die gute Männer dörrffen zu Vättern machen, ob sie schon keine Kinder haben. Denn wie wohl die Männer oft so viel Wochen, oft so viel Monat auff der Reiß, in der Frandfurter-Meß, vnd in Holland herumb ziehen, 5 oft so viel Monat frand vnd vnvermüglich, ja ob sie schon von den frigidis et maleficatis gewesen, ihre Weiber nicht berühret, jedoch es sich nicht fehlet, daß sie nicht alle drey viertel Jahr ihre Kinder haben, die sie Vätter nennen, vnnnd welche die gute Männer auß Christlicher Liebe, weil sie das Weib ichtwan ein- 10 mahl des Jahrs angelacht, aufferziehen, wie die Kapaunen, welche, wan man ihnen den bauch mit Messeln reibet vnd einen Rausch zu- bringet, die Hündel mehr vnd besser aufferziehen als die Hünner selbest. Warumb dann lassen solche Vätter sich es einen solchen Ernst seyn, den Kindern Gelt vnnnd Gut zuerscharren, daß auch 15 sie oft die Seeligkeit darüber zu setzen, doch aber im außkehren vielmahl erfahren, daß irgend der Gadenbiener, der Gadenknecht, da sein bestes gethan vnd im abwesen des Herren daheim blieben, vnnnd daß adi semper auf den Conto geschriben. Wan er aber wieder nach Hauß kompt, die Mutter ihm das liebe Kind ent- 20 gegenträgt, der gute Horn-Vatter es in die arme nimbt, der Frawen fleißig danck sagt, ja tag vnd nacht das Geschrey, das Geheul, das geschweiß, daß gestandß des Kindes so viel hat, das er bersten möchte, doch alles als ein Milter Mann mit güldner gedult überwindet. Vnd billich ist der Gestandß sein, obschon die Kinder eines 5 andern wären. So hat er doch daß Geschrey vnd den geruch davon, daß ein anderer nicht hat. Ja er muß der Frawen vnd der Warterin so entgegen gehen, daß er sie nicht mit einem tritt, nicht mit einem blick darff erzürnen. Auch wan schon einem solchen Mann das gewissen so weit auffwachet, dz er sihet vnd fühlet, das Kind seye 10 nicht ihm, sondern einem andern Flögel ähnlich; so darff er es doch nicht widersprechen, sondern muß der Mutter heiliglich glauben zustellen, wan sie sagt: Ach ja wohl, man darff nicht fragen, wem das Kind gleich sehe, man sehe nur den Vatter an, es siehet ihm in allem gleich, es wird ein Haar bekommen wie der Vatter, es 5 hat ein Stirn wie der Vatter, es hat ein Naafß wie der Vatter, es hat ein maul wie der Vatter, es hat augen wie der Vatter,

5 f. von den frigidis et maleficatis, von den Kälten und denen ein Schaben (durch Zauberei) angethan ist, von den Behegten. — 9. ichtwan, etwa. — 12. Hündel, Hühnchen. — 16. Gadenbiener, Gadenbiener. — 18. adi semper, komm immer her. — 23. Milter, milber.



es lächelt wie der Vatter, es schmunzelt, es weynt wie der Vatter;  
guck Hensel, da ist der Vatter, sieh Lipsel, wo ist der beyte?  
Horn-Vatter, was unser Kind sagt. O der vbermenschlichen gedult  
vieler Männer! oder grossen bößheit vieler Weiber!

Ben einem bösen Weib ist fürwar grosse Noth  
Dafür behüt vns alle, o lieber Herre Gott.

Wan ich, sprach Hans Thurnmeyer, es noch zu thun hätte,  
so wolte ich mich nimmermehr verheyraten; vnd wan ich andern  
zu rathen hätte, so wolte ich keinem ledigen Menschen rathen,  
daß er sich in so gefährliche bande begeben solte, sondern wolte  
leben wie unsere Thumbherren: Es sind doch Bäßlen genug auff  
der Welt zu finden. Vnd Ich, antwortete Weibhold,

## 1.

D. Erhard

Ich halt's gar nicht mit den Pfaffen  
Die deß Ehestands Feinde seyn  
Vnd den selben von sich schaffen,  
Bleiben doch nicht allzeit rein.  
Dieses ist das beste leben,  
Männer nemmen, Weiber geben.

## 2.

Selzam ist's, ich muß bekennen,  
Das sie frey ein Sakrament  
Selbst den Ehestand dörrfen nennen,  
Wird doch böß vnd fleischlich g'nennt,  
Drumb sie ihn auch von sich schaffen  
Als die recht Ehelosen Pfaffen.

## 3.

Gott hat Man vnd Weib geschaffen  
Vnd den Ehestand eingesetzt,  
Als der Keuschheit wehr vnd waffen;  
Christus hat ihn würdig g'schezt,  
Daß er selbst zur Hochzeit kommen,  
Als man dort ein Weib genommen.

## 4.

Enoch führt ein Göttlich leben,  
Dannoch hat er Weiber g'habt,  
Gott hat ihm auch Kinder geben;  
Moses war sehr hoch begabt,

1. schmunzelt, schmunzelt. — 2. beyte, Vater, Tater. — 3. Horn-Vatter, vielleicht  
ist „Hör Vater“ zu lesen. — 11. Bäßlen, Cousinen im zweideutigen Sinne.

Hat doch auch ein Weib genommen,  
Sein auch beid in Himmel kommen.

5.

Pfaffen sagen was sie wollen.  
Uns sicht ihr decret nicht an,  
Mögen sich in Klöster trolen,  
Unser Kirch ist besser dran,  
Dann darin dem Geistlich'n orden  
Weiber nicht verboten worden.

6.

Und was soll man lang verbieten,  
Weil darinnen Mänschen sein,  
Denen fleisch und blut zu hüten,  
Von Natur ist harte pein.  
Nonnen lassen sich einschleiffen  
Andre Mittel wir ergreifen.

7.

Ein von Gott befohlen mittel,  
Daß da recht ist fein und gut.  
Da sonst vnderm Pfaffenittel  
Oftt steckt ein vnkeuscher muth,  
Dann mann an ihr keuscheit schweren  
Sich nicht allzeit hat zu kehren.

8.

Und so geht es auff der Erden,  
Das, so wenig als ein Han  
Wird und kann ein Doctor werden,  
Gleich so wenig man auch kan  
Gottes Geschöpf des Weibs entpehren,  
Wie wir auß der Übung lehren.

Und die Alte Redliche Teutsche Mutter sagt zu Ihrem Sohn

Aller Orten priß ich nith

Winsbeckin.

So sere als die E alleine: swas o darumb mir geschicht.

Barfüßsen, Bredigern, Krücker Orden sind da gegen blind.

35 Gra, Wiß, swarzer Münche ist vil,

Hornbrüder und Martere, als ich uch bescheiden wil,

Schottenbrüder, und die mit den swerten sind da engegen alle gar ein Wint.

Zumherren, Nunnen und Leigen Pfaffen,

31. Zu dem Folgenden vgl. man die Einleitung.

Moscherosch.

Die lobent des du & hat erzüget:  
 Swer der & ze rechte pfliget,  
 Der hat hie vnd dort gesiget.  
 Swers widerrebet, des volget nicht. Er lüget.

## 1.

Sun, wiltu zieren dinen Lib,  
 So das er si vngefüge gram,  
 So minne vnd ehre gü tü Wib,  
 Ir tugend vns je von sorgen nam,  
 Si sint der Wunne ein bernder Stam,  
 Davon wir alle sint geboren, er hat niht Zuht vnd rechter Scham,  
 Der das erkennet nicht an in,  
 Er muß der Toren einer sin, vnd het er Salamones sin.

## 2.

Sun, si sint wunne ein berndes Lieht  
 An Eren vnd an Werdekeit  
 Der Werlte an eren zuversiht,  
 Nie wißer Man das widerstreit.  
 Ir Name der eren Krone treit,  
 Die ist gemessen vnd gewohrt mit Tugenden völig vnd breit.  
 Genade Gott an vns begie  
 Do er im Engel dort geschuff, das er sie gab für Engel hie.

## 3.

Sun, du maht noch niht wissen wohl,  
 Was eren an den Wiben lit,  
 Ob es dir selde fügen sol,  
 Das du gelebst die lieben zit  
 Das dir ir güte Fröide git,  
 So kan dir niemer das geschehen, ze dirre Werlte sunder strit  
 Du solt in holt mi, trüwen sin  
 Vnd sprich in wol; tüst du das niht, so muß ich mich getrösten din.

## 4.

Sun, wiltu Arzenie nemen,  
 Ich wil dich lehren ein Getrand,  
 Lat dirs dieselbe wol gezemen,  
 Du wirst selben Tugenden frand,  
 Die leben si kurz oder lang.  
 Lege in din Herz ein reines Wib mit steter Liebe sunder Wank.  
 Ist es an Werdekeit verzaget.  
 Als der tnägel eiter tüt, ir Wiblich güte es verzaget.

5.

Sun, ich sage dir's funder wan,  
 Des Mannes Herze ist ungesund  
 Daß sich niht in nan reinen kan  
 5 Mit Wibes Libe z aller stunt,  
 Es was ein tugentlicher funt,  
 Do guter Wibe wart gedacht, hat jeman sorgen sweren bunt.  
 Den truric Mut bestrichen hat,  
 Der striche Wiblich güte dar, alsam ein tö fin Not zergat.

10 Wie ißs aber, sprach Gutrund, weil etliche gefunden werden,  
 die da meynen, wan sie ein wenig bei Mitteln vnd Diensten sind,  
 sie müssen irgend Edelgeborne Jungfrawen Heyrathen, vnd alle  
 andere verachten; oder aber wan irgend Edelgebohrne Jungfrawen  
 zu dergleichen Heyrathen ersucht werden, sie mit allem gewalt  
 15 nichts davon hören, vnnnd alle die, so auffser dem Adel geboren  
 (ungeachtet in was stand sie sonst gekommen sind) verlachen wollen.

Daß sind, antwortete der Alte, zwo grosse thorheiten. Eine  
 derjenigen, die da meynen, sie müsten keine andere als Edele  
 Jungfrawen heyrathen, vnd nicht bedencken, was für ungelegen-  
 20 heit ihnen offtermahls dadurch zuerwachsen könne.

Die andere Thorheit ist etlicher Edelen Jungfrawen wegen  
 ihrer grossen lächerlichen einbildungen. In dem sie dafür halten,  
 daß kein Mänsch auffser dem Adel auch fleisch vnd blut habe.

Ist es nicht ein Ellend, daß man sihet offt manche Adelige  
 25 Jungfraw da sitzen, entweder weil sie nicht vil mittel hat, oder  
 nicht fast schön ist, oder der Geschwistern vil sind, dz kein Adlicher  
 Mänsch achtet; vnd sie also ihre Liebe tage in trauren vnd klagen,  
 in seuffzen vnd verlangen muß schliessen zc. da sie doch verlangen  
 tragen vnd sich erfreuen solte, wan ein Ehrlicher Rechtschaffen Kerl  
 30 käme, vnnnd sie von der Noth erlösete, ob er schon nicht von Adel  
 gebohren, sonst aber Ehr vnd mittel gnug hätte, sie ihrem stand  
 gemäß zuerziehen, weil sie ja alsdann vnder deß Manns Freunds-  
 schafft gleichsam als eine Königin, den andern wurde vorgezogen  
 vnnnd verehret werden; dahingegen, wann sie vnder ihres gleichen  
 35 ist, muß dahinden gehen vnd die thüre beschliessen. Darumb  
 dann der Caesar wohl gesagt, daß er viel lieber wolle Schulz,  
 vnnnd der Erste in einem Dorff seyn, als Burgermeister zu Rom  
 vnnnd Einen andern an der seite gehen haben.

Wa zu dann auch solche Adelige Freundschaften so ungern



sich nicht verstehen solten, alldieweil sie dergestalt der vielen Geschwistern vnd Kostens vberhaben, Verzügs-Döchter auß Ihnen machen vnd Sie also die Erb- vnd Stammgüter zu besserem auffkommen ihres Hauses vnd Geschlechts erhalten könten. Auch vber daß an den Weibsbildern in solchen fällen dem Stammen oder Nammen nichts gelegen noch entnommen ist, sondern vielmehr dem selben befürderlich vnd zu statten kommet.

Die lautere Warheit zu sagen, Weibold, Fremendienst vnd Ich, (die wir gern gute Suppen essen vnnnd die Weiber, wan sie es hören, trefflich loben) waren des Gesprächs von den Weibern so müde, daß wir gewiß darob entschlaffen, wo nicht was anders vns vorkommen wäre; dann in dem wir da sassen, die Augen zu reiben, zu gäünen vnnnd den Kopff zu kratzen, hinder sich zu sehen, nach jemand, der vnser Gespräch auffhebe, vnnnd gern gehabt, daß Expertus Robertus den Spruch gegeben; kamen gegen uns hergegangen etliche Kerl, mit Zottigten Filzkappen, schwarz dürr von Gesicht vnd gestalt; ihre Kleider waren von Taffat, da man die Windmühlen vnnnd Beuttel auß machet, lange Loderhosen biß auff die Knoden, ein jeder trug einen langen spizigen hacken auff der Achsel, als ob es junge Höllenbränd wären; Sie fluchten vnnnd schwuren so Gottslästerlich, so grausam grewlich, daß einem Fuhrmann, der umbgeworffen, davor geängstet hätte. Vnnötig war es, sie an die folter zu spannen zu erfahren, wer sie wären, dann auß ihrem Fluchen konte man Sie leicht erkennen. Wir sind Schiffleuth, sprachen sie, vnserer Kunst (dann solche Leut, wie auch die Schneider vnd Weinschenden vnder die Künstler gezehlet werden, weil sie die Leuth so künstlich betriegen können) wir bringen alle tag, was den löblichen Rhein-Stätten vnd Innwohnern von nöthen, in vnsern Schiffen in voller mänge; wir ernehren Sie, wir erhalten sie, wir versehen sie mit Frücht vnd Wein, auff vnnnd ab, mit Salz vnnnd Schmalz, mit Butter vnd Futter, mit Hew vnd Holz, mit Käsen vnd Kohlen, mit Würtz vnd Ruchenspeiß; vnd wo wir nicht thäten, es würde bald in allen Stätten an Stockfischen mangel erscheinen vnd jederman witzig werden. Aber zu fürchten, daß wir bald werden vnser Ruder vnd Riemen beseits legen vnd was

2. Kosten, der Unkosten. — Verzügs-Döchter, vielleicht Döchter, welche in andere Familien eintreten oder in andere Gegenden gelangen, verziehen. — 6. entnommen, entzogen. — 13. gäünen, gähnen. — 19. Knoden, wohl = Knöchel. — 32. Ruchenspeiß, Speise für die Rüche.

anders anfangen, wo man uns nicht zu hülff kommet vnnnd allerhand eingerissene Vnordnung abschafft, insonderheit zu Frölings vnd Sommerszeiten; dieweil der Rhein durch die grosse Hitz sonst gewiß außgetrocknet vnd wir gar auff den Sand stossen vnd hocken  
 5 bleiben müssen. Alle abend, wan ihr sehet Eine Sonne vndergehen, so sehet ihr hiengegen viel tausend schöner Sternen vnd Sonnen wiederumb auffgehen; soll das nicht groß wunder geben? Alle Jungfrauen am Rheinstrom, insonderheit welche von den Poeten geliebt werden, sind eitel Sternen, eitel Sonnen, welche  
 10 mit ihren allwärmenden Strahlen schimmern vnnnd scheinen mehr als die rechte Sonne, so den ganzen Erdboden bescheinet; was wollen wir vnder so viel Sonnen machen? soll nicht der ganze Rhein verdrucken müssen? Solten wir nicht in solcher Hitz alle verderben vnd verschmachten müssen? Sind wir nicht schon schwarz  
 15 vnd verbrand genug? sonder zweiffel werden wir schwärzer werden als die Moren in Guinea in Cabo Verde, was wird lezlich auß dem armen Rhein werden? Ovidius lehret uns, das als die einige Sonn dermahlen herab gefallen, viel Flüsse von solcher hitz außgedorret vnd ihr Wasser verlohren haben. Wie solte dann ein  
 20 Wasser so vielen Sonnen vnd deroelben hitzigen Strahlen widerstehen können? Im außkehren werdet ihr sehen, das man im Rhein wird truckenes fusses können gehen, vnnnd wir eine andere Handthierung werden vor die hand nehmen müssen.

Wir musten uns des herzhafften Schiffers oder Bootsknechts  
 25 verwundern, vnd zweiffelten, ob er nicht irgend der genanten Poeten selbst einer seyn möchte, weil er ihre bossen so wohl vnd auff Poetische weise wußte herzusagen.

Es sagte ihnen aber Expertus Robertus gar weißlich, daß sie sich dieses fals nichts zufürchten hätten; das die augen einer  
 30 poetischen Jungfrauen eben so wenig Sonnen seyen, als ihre Schwarze Haar güldne fäden seyn mögen; vnd ihre Brüste so wenig Mabaister so wenig als ihre Leffzen Corallin. Vnd das die Liebste eines Poeten seye wie ein Bettlers Mantel mit allerley alten vnnützen stücken zusammen geblezet; welcher Herrligkeit allein  
 35 in blosser Poetischer Einbildung bestehe, der sie dichtet vnd beschreibet, wie er will, zuweilen als zwen Carfundel, zuweilen zwen Rubin, zwen Morgenstern, wan sie doch etwan einem par küglicher

Poetische  
Jungfrauen

Poeten Ochsenaugen ähnlich seyen. Also wann die Poeten nicht gute achtung zu ihrem Hirn haben, zubeförchten, es möchte der zeit zu Wasser oder gar zu dreck werden.

Wir gungen ein wenig abweg, vnnnd höreten aber ein ander Geschrey, vnd als wir hinauß für die Thür kamen, war es ein Mann vnd sein Weib, so einander raufften, das Weib hatte einen grossen kluppen Schlüssel in der einen Hand, in der andern ein Hand voll Haar, so sie gewiß dem Mann außgeraufft hatte. Ihr Schleyer war herunder gerissen vnd lag auff der Erden. Der Mann hatte kein Vberschlag an, kein Hut auff, einen starcken Brügel in der rechten hand, in der lincken auch einen Büsch Haar, aber im Gesicht war er verkrakt, als ob er mit den Katzen gessen hätte.

Als wir aber forschen wolten, was die ursach wäre? Geheistu? sprach der Mann, du Schandhur, wiltu mich mehr im Würthshauß suchen, du Ehebrecherin, du Erzhere? Das Weib hingegen: O du Dieb vnnnd du Schelm; der Teuffel wird dich eh holen, ehe du ein Hexenstück auff mich wirst beweisen. Du Prasser, bringst mich vnd die Kinder an den Bettel stab; wan du nicht alle tag im Würthshauß sitzt, du wirstest förchten, der Teuffel holte dich.

M. Das wär deines dings, wan ich stets zu hauß sitzt vnd dürrmaulte, gelt du schandvettel,

Wann ich blieb allzeit zu hause,  
Vnd tränd wenig wie ein Lause,  
Vnd kräht so oft wie ein Hahn,  
So wär ich dir ein lieber Mann;

W. vnnnd ich, gelt du schandvogel,

Wan ich nur stets im Hause bleib,  
So bin ich dir ein liebes Weib.  
Da vnder dessen du mit Muth  
Versauffst mir all mein Hab vnd Gut.

M. daß gehet dich nichts an, du Bettel, warte du deiner Runkel ab. W. das gehet mich an, du Schinder, warte du deiner Werkstatt ab. M. ein Weib hat sich nicht zubekümmern, was der Mann mache. W. Ein Mann hat sich nicht zubekümmern, was das Weib thut.

M. Das Weib soll ihrem Mann nicht stüzig widersprechen  
sondern mit freundlichheit tragen deß Mannes gebrechen.  
Wann der Mann zornig ist, so soll sie fleiß anfehren,  
Damit sie seinen zorn durch wort kön wehren.

5 W. Ein Cheman solle sich nicht als ein Wolff erzeigen,  
Noch von seim frommen Weib zu andern pöhdē neigen  
Er soll kein Löwe sein noch stets im hause Brüllen,  
Noch sich in vollem sauß die Gurgel alzeit füllen.

0 M. Will ein Weib, daß der Mann an ihr gefallen trag,  
so geb sie auff wort, damit der Mann nicht schlag.  
Dann wan Lauffnickel will maulen vnd bellen nach  
Vnd alzeit Meister seyn, so verliehrt sie die Sach.

W. Ein Mann soll nicht alzeit brummen daheim zu hauß,  
Vnd sehen als ein pfann voll schwarzer Teüffel auß.  
5 Vnd was er in dem hauß zu ändern nicht vermag,  
Das er es mit Geduld vnd Freundlichkeit vertrag.

M. Ein Weib soll schweigen still vnd nicht die zäne blecken  
Noch auch vor truß vnd stuß die zung zur Gosch außstrecken  
Sie soll nicht Meisterloß den Mann im Hauß gehn bochen,  
0 Ein solches wüstes thier kan oft kein Suppe kochen.

W. Hingegen soll der Mann kein Erbs in Haffen zehlen,  
Kein Bierenbrader sein, kein Obs zum Essen schelen.  
Er soll nicht seine Naap in allem dreck ombkehren,  
Er soll auch seinem Weib kein Ehrlich fremd verwehren.

5 Mann: Schweigstu noch nicht, du außgemachte Hur. Weib:  
nimb du dich selbs bey der Nasen, du Hurenvogel. M. so gehört's,  
wan ein Schandhur andern Männern nachgehet. W. du lügst  
wie ein Schelm vnd Dieb, du Galgenvogel. M. Puff, da  
hast's, soltu mich heißen liegen. W. Ey so schlag daß dir die  
5 Händ erlamen, daß du vergrummest vnd verlambst, du Mörder,  
du Dieb, du Rauber, du Hurenvogel, du Verräther, du Heren-  
meister, du Frauen-Mörder, hu du du du 2c. M. hu du Lauff-  
nickel, ich will dir die Zung bannen, oder ich muß kein Jäust  
mehr haben, hastu noch nicht stöß genug? W. hey so will ich

1. stüzig, widerspenstig. — 6. pöhdē, Böden, sonst Boß nur von unkeuschen  
Männern gebräuchlich. — 18. stuß, Troß. — Gosch, Mund. — 22. Bierenbrader,  
Birnenbrater, Ofenbocker.



mich wehren, vnd solt es mir das leben kosten, du Erzdieb, du  
 Prasser, du Hurensohn, du Landläuffer, ich reiße dir den Bart auß.  
 M. hey reiße, daß dich der Hagel erschlag, du Teuffelsroß. W.  
 warumb lastu mich nicht vngeschlagen, du vnsinniger Schelm.  
 M. du unsinnige Her du, was soll ich nun mehr sagen. W. du  
 Hellenbrand, du Bnther, du Esel, du Sau, du Dchs, du Capaun,  
 du Hurenhengst. M. hey daß dich Gott schend, du Teuffelsmaul,  
 du Hergen Larv. W. das dich der Teuffel zerreiße, das du ver-  
 brand wärest. M. daß dich die Pestilenz erwürg. W. das dich die  
 Läuße fressen, das dich die Frantzosen ersticken. M. da, nimb du  
 die Pillulen ein du Hurenmaul. W. hey schlag daß du verlamst  
 noch einmal, du meineidiger Schelm. M. du außgemachte Hur,  
 wan schweigstu einmal still. W. hey daß du verlamt wärest.  
 M. Ich will dich zu tod schlagen, vnd solt ich darüber gehendt  
 werden. W. o mordio, mordio, o, helffio, kombt mir zu hülff,  
 er schlegt mich zu todt. Ach weh vnd ach weh, Aume vnd Aume,  
 Auminnen Aume.

W. Ach wie ist mir mein Leib fast vmb vnd vmb zerschmissen  
 Der Ruck ist blaw vnd schwarz, das Haar halb außgerissen  
 Schon doch mein lieber Mann.

M. Meinstu dan das du mich nach deinem trug vnd willen  
 In allem meinem thun vnd wesen wollest trillen  
 Du ungezäumtes thier!

W. Ich will es nimmer thun, laß mich nur gnad erreichen,  
 Vnd wan mein weynen dich je gar nicht kan erweichen,  
 So schaw die Kinder an.

M. Ich will dein loses maul vnd tücke vbermannen  
 Vnd eigen meister seyn. Es sey dann, dich zu bannen,  
 Kein Brügel mehr allhier.

W. Daß alle Brügel verbrand wären in der Hellen. M. wiltu  
 nun schweigen, du schnader End. W. wiltu nun auffhören schlagen,  
 du Hender. M. du Lauffknickel, du Schlang, du Aigel. W. du  
 Wolff, du Rabenvogel, du Beer, du Löw, Aume, ist dann niemand,  
 der Frid machen will. M. Ich nicht, so lang ich fäuste habe.  
 W. ich nicht so lang ich nägel habe. W. o sehet wie mich der  
 Dieb hat zugericht. M. o sehet, wie mich die Her verkrast hat,  
 du Raß. W. du Hund, du Wolff. M. du Raßkopff, du Zaßen-

31. schnader End, schnatternde Ente.

kopff. W. du Hundskopff, du Eselskopff. M. du Saukopff, du  
Herenkopff. W. du Bärenkopff, du Hasenkopff, du Krautkopff.

Mein Gott des elenden Lebens, des betrübten Heyraths,  
sprach Expertus Robertus, den diese beyde gemacht haben; wie  
5 sieht der Mann auß, als ob er unsinnig wäre, das Weib, als ob  
sie besessen wäre. O Elend über elend, solten Wilde thier also  
leben, das wär viel zu arg. M. Soll ich dem Herrn nicht er-  
zehlen, als ich heut früh nach Hauß kommen, da war kein Weib  
daheim, es war nichts zu kochen da, es war kein fener da, alles  
10 lag im hauß in der Stub vbereinander, Stühl vnd Bänd, Dischdudh,  
Schüssel, Löffel, eines da, das andere dort herumb. W. Du  
leugst, du Dieb, wan du im Wirthshauß, im Hurenhauß herum-  
ziehst, vnnnd zu achttagen einmahl heim kommest, so meinest du,  
jederman sey also gesinnet wie du. M. schweng du, Klappermaul,  
15 ich glaub nicht, das der Teuffel ein solch maul habe. W. Ich  
glaub nicht, das der Teuffel solche Hände habe. M. du giftige  
Schlange. W. du unsinniger Löw. M. so soll man dir laufen  
du Laufknickel. W. so soll man dir zwagen du Esel. M. so  
muß man das faul fleisch salzen. W. so muß man dir den  
20 Grind kratzen. M. seht ihr Herr, wie ich ein Weib hab; daß  
sie mir ein wort schweiget, ja wohl? W. seht ihr Herr, wie ich  
einen Mann habe, das er mir ein wort zu gut hätte, ja wohl?

Expertus Robertus: Ein Rechtschaffen Mann soll sich nicht  
mit Worten einlassen gegen seinem Weib, es steht vbel an einem  
25 Mann, also mit der Zungen fechten. W. gelt du Esel: hörsts du  
Unflätiger Tropff.

Expertus Robertus: Es soll ein ehrlich Weib gegen ihrem  
Mann das Maul halten, vnd nicht das letzte wort haben wollen.  
M. hörsts du Klapperbir, was man dir sagt. W. was ist das  
30 für ein Narr, er gibt doch keinem theil recht.

Expertus Robertus: O ihr elende Mänschen, wie macht ihr  
euch das leben selbst so blut saur, vnnnd könt es beyde besser haben.  
Ihr vnseelige Leuthe, wer wolt sich gern in ewre händel mischen.  
W. was schwezt er da? M. ich weiß nicht, ob er ein Narr ist  
35 oder nicht. Expertus Robertus: mein, sagt mir doch. M. was  
ists dann? Expertus Robertus: wie lang ists, daß ihr einander  
geehlicht habt? M. es deucht mich hundert Jahr seyn. W. ist

dir die zeit so lang? mir ist sie kurz. M. o wolt Gott, es wäre nie geschehen. Expertus Robertus: vnd geschehen solche händel oft vnder euch, oder ist es nur dißmahl geschehen? M. oft, fast alle tag. Expertus Robertus: werdet ihr aber zuweilen wider einig mit einander, oder sehet ihr einander stets an wie die Hund vnd Katzen? M. ja wir seyn bißweilen einig, aber es werth nicht lang, Gott erbarmß. Expertus Robertus: wan ihr aber einig seit, erkennet ihr ewer Unrecht, eins dem andern, oder will ein jedes auff seinen Fünff augen bleiben vnd recht haben? wißt ihr auch wohl, warumb ihr oft streitet? M. Ey was wolt es seyn, 10 mein Weib nimbt oft Bruch vom Zaun herunder. Expertus Robertus: wie so aber. W. was hast viel mit diesem alten Narren zu bapplen, geh fort, laß vns zum Essen gehen. M. gehe fort, es wäre besser gewesen, wir hätten ehe auffgehört vnd wären gangen. W. es sey also, weils nicht anders seyn kan. Expertus 15 Robertus: Ein gutes Mittel will ich euch beyden geben, so ihr es alle tags einmal gebrauchet, so wird solch zanken vnd schmeißen bei euch ein Ende nemmen. Mit welchen worten er dem Mann folgende vier Gesätzlein auff einem Brieff geschriben zustellte, vnd sie beyde Ihres wegs fürter gehen ließe. 20

## 1.

Drey Ding sind hüß vnd fein,  
Wan Brüder einig seyn,  
Vnd sich halten zu sammen,  
Weil sie sind von eim stammen. 25  
Das g'falt Gott vnd den Leuten,  
Wer wills Ihn' vbel deuten?

## 2.

Wan Nachbahren fridens voll  
Sich auch betragen wohl. 30  
Weil sie zusammen bawen,  
alls guts einander trawen.  
Das thut Gott wohlgefallen  
Vnd frommen Christen allen.

## 3.

Wan der Mann vnd das Weib,  
Weil sie beide sind ein Leib, 35

9. auff seinen Fünff augen bleiben, rechthaberisch seyn, wohl vom Würfelspiele abgeleitet.

sich wohl begehen im Leiden,  
 nicht von einander scheiden.  
 Daß thut Gott wohl gefallen  
 Vnd frommen Christen allen.

## 4.

Dann da will selber Gott,  
 Wie er verheissen hat,  
 sein reichen segen geben  
 vnd dort das Ewig Leben.  
 Drumb sich ein jedes vbe  
 Der Einigkeit vnd Liebe.

Behüte Gott, sprachen wir zusammen, was ist das? schmeißen,  
 fragen, beissen, fluchen, donnern, hageln; vnd widerumb einander  
 gute wort geben, sich lieben, lachen; vnd nicht wissen warumb?  
 O deß mühseligen lebens, das solche Leute haben müssen, mir ist's  
 ein jammer zu sehen vnd zu hören, wie muß dann ihnen selbst  
 seyn, die solches leyden.

Sprach Freymund:

Cum sitis similes paresque vita  
 Uxor pessima pessimus maritus.  
 Miror non bene convenire vobis.

Das Weib ein Hur, der Mann ein Dieb  
 Das laßt mir seyn ein liebe Lieb.

Es wolt vnns aber die Nacht auff den Buckel kommen, derowegen  
 bate Weibold den Expertus Robertus, daß er das Urtheil fällen  
 möchte, welcher vnder vns beyden theilen recht hätte.

Expertus Robertus aber mit wenig worten sprach, wir hätten  
 beyde recht, so wirs recht verstünden. Dann es wären eben so vil  
 böse Männer, als böse Weiber, eben so viel gute Weiber, als  
 gute Männer. Vnd was etliche Weiber mit Unfreundlichkeit, Un-  
 häußlichkeit vnd Ungehorsam sündigen, das sündigen hingegen et-  
 liche Männer mit Holzböckerei vnd Tyranny. Derowegen sich  
 keines vor dem andern zu rühmen, sondern ein jegliches dahin zu  
 sehen hat, wie es das andere mit Sanfftmuth vnd Freundlichkeit

19—21. Da ihr einander ähnlich seid und gleich im Wandel, das Weib sehr schlimm  
 und der Mann sehr schlimm, so wundere ich mich nicht, daß ihr euch nicht wohl vertragt.  
 — 32. Holzböckerey, grobem Wesen.



gewinnen, vnd sie beyde mit ihren Kindern mögen Fromm vnd Selig werden.

Vnd die weil Eingangs der Thurnir vnd Ritterspiel, sambt deroſelben, Löblichen Herkommen gedacht worden, deſſen dann niemand vnder vns als Hans Thurnmeyr wiſſenſchaft hatte; bate ich Ihn, das er mir etwas bericht davon geben wolte, weil meines erachtens heutigs tags viel von Adel ſeyn möchten, die ſolches gar nicht wiſſen, dazu er ſich willig erbotten. Weil es aber dißmahl zu ſpat war, als hat er ſolches biß auff morgenden tags zu verſparen gebetten.

## Soldaten-Leben.

### Sechstes Gesicht.

Deß Sambstags gar frühe, ward mir durch Expertus Robertus vertraulichen gesagt, daß Mutius Jungfisch vnnnd Don Thraso Barbaviso vnnnd Don Vnfalo die gestern wider mich eingelegte 5 Schrifft nun ins Teutsch ober gebracht hätten vnd noch selbigen Morgen wider mich eingeben würden.

Diemeil sie aber selbst in sorgen stehen, daß sie mit ihro wider mich nicht viel erhalten möchten, indem sie einigen kräftigen 10 Gewalt von jemand anderst nicht vorlegen könnten, ob sie sich schon noch so Krautwälsch gestellet; so hätte er doch von versicherten Leuten vernommen, daß sie ein falsch gemachtes Schreiben, als vnder meiner Hand vnnnd Namen nachgemahlet, wider mich bey zu- 15 bringen vorhabens wären. Ja, wann ihnen auch solcher List fehl schlagen sollte; sie doch durch allerhand heimliche Anstalt darauff bedacht sein wolten, wie sie mich gar auß dem Weg möchten raumen lassen.

Dann einmal der Neid vnd die vnsterbliche Feindschafft hätte sie dermassen besessen, daß sie weder Gewissen noch Gott mehr 20 fürchteten, wann sie nur ihren Lust an mir sehen möchten.

Derowegen auff seinen Rath ich mich durch einen heimlichen Gang, den er mir weisen wolte, eine weyle davon machen vnd ihnen auß dem Gesicht gehen, bei welches außgang ich mich alsdann widerumb erkennen vnnnd vnshwer erachten würde, wo ich 25 fürter hingehen sollte: vnderdessen er, als mein alter beständiger Freund, die Sach bestermassen also zu treiben ihm wolte anlegen

4. Mutius Jungfisch u. s. w., in den andern Gesichtern aufgetretene Personen, welche dem Philander feindlich gesinnt sind. — 11. Krautwälsch, fauderwelsch, abgeschmackt.

sein lassen, daß dermahlen ich ohne einige Noth auß diesen herzquellenden Trübsalen kommen vnd mein Leben in besserer Ruhe mit Gott verbringen möchte. Es würde vielleicht nach Gottes willen diß das letzte Wetter sein, vnd nach diesem verhoffentlich die liebliche Sonne der Fremden widerumb herfür blicken.

Der Lasterer  
Sitte

Solchem trewen Rath folgte ich ohne langes Nachsinnen, dann mir ohne das auß Erfahrung schon genungsam bekant war, daß, wo diese drey durch Trieb des Laster-Teuffels mich in Gefahr hätten bringen können, sie warhafftig ihres eignen Verderbens, ja ihrer Seelen Seligkeit nicht würden geachtet haben. Vnd ob schon weder des Richters Aufrichtigkeit, noch meiner Sach ich mißtrawet, jedoch hielte ich, auff Rath des Alten, es dißmalen ein Weißheit sein, den Bößwichten auß den Augen zu gehen, biß zu anderer Zeit, da das Recht vnd die Gerechtigkeit weniger Anstoß vnd Gewalt zu leiden hätten.

Mittler weile vmb acht Vhren war Mutius Jungfisch, Don Thraso Barbaviso vnd Don Vnfalo nicht faul vnnnd legten ihre Klag-Schrifft vor dem Helden-Rath ein, von Worten, als mich der Alte nachmalen sehen lassen, wie folget:

Allerdurchlächtigster, Großmächtigster, Vnüberwindlichster, Allergnädigster Herr Erz-König 2c.

VDr Em. Erz-Kön. M. erscheinet Mutius Jungfisch, mit Beystand der Adelsrühmigen Herren Don Thraso Barbaviso vnd Don Vnfalo als bemächtigter Anwald der wol-Erfahrenen:

Meister Märty Nasenhalters vnnnd seins Nachbarn Schindelspalters,  
Meister Frix Hippenbachers vnd seins Bruders Puppenmachers,  
Meister Chünkle Guffenspißers vnnnd seins Cydams Löffelschnitzers.  
Meister Bir, Fensterstopffers,  
Meister Lung, Zundeklopffers,  
Meister Lenz, Rinkelgießers,  
Meister Lauhel, Schnecken-schießers,  
Bästel, Wirths zum lähren Darm,  
Meister Klöfels, Binenschwarm,  
Meister Curtle, Zäpfelschleckers,  
Meister Jobstle, Schaalenleckers,  
Meister Vle Grossen dursts vnd seins Nachbarn Art Bratwursts,

Meister Jäckel, Durch-den-Wald,  
 Meister Engers, Hinden-halt,  
 Meister Wolff, Nussenslickers,  
 Meister Fuchsen, Eichelstickers 2c.

und bringt deroelben Krafft Gewalts in Underthänigkeit klagend vor und an: Ob wol in den Käys. Beschriebenen Teutschen Rechten, auch in des H. Reichs Satzungen, fürnemblich aber in dem hochgebottenen Landfrieden vnnnd dem Reichs-Abschied zu Regenspurg vom Jahr 1541. §. Ferner haben wir 2c. Wie nicht weniger in der neuen Polycen-Ordnung zu Augspurg 1548. Tit. von Schmähs-Schriefften, 2c. heylsamlich und wol versehen; daß keiner den andern an seinem guten Namen, Glimpff und Ehr, auff waserley weise es were, antasten, außschreyen und berüchtigen, auch niemand zu seines Neben-Mänschen Schaden und Nachtheil Schmähs-Schriefften schmiden und dergleichen dichten, anstellen, und in das Reich außbringen solle 2c., daß jedoch dessen ungeachtet der genannte Philander von Sittewald sich nicht geschewet, neben vielen ehrlichen Leuthen insonderheit die erstbenante, Anwalts Hochgeehrte Herrn Obere, ohn all gegebne Brsach, auß purlauterer Schmähs-sichtigkeit, in seinen titulirten Gesichtten auff allerhand weiß vnnnd weg Ehren-verleßlichen anzugreifen und dieselbe vor der erbarn Welt, so viel an ihm sein mögen, zu verkleinern und beschmitzen.

Wann aber sie, die Herrn beleidigte, sich jederzeit eines vntadelhafftigen Lebens beflissen und diejenige keines wegs sein wollen, für welche sie dieser Philander schmähslichen außgeschrien und gleichsam öffentlich außgeblasen hat; Wie dann solches vnlaugbar ist. Als haben sie solche Schmach billich sehr tieff zu Herzen gezogen vnnnd seind dahero verursacht, vor Ew. Erz.-Königl. Majest. wider diesen Lasterer gebührende Mittel vorzunehmen. Gestalt dann an Dieselbe Anwalds unterthänigs bitten gelanget, ihme, Philandern, auffzulegen, daß er Klagenden seinen Herrn Oberen, einen öffentlichen Widerruf zu thun schuldig sein solle, und ihne benebens dieses seines Verbrechens halben mit Exemplarischer vnnnd angezogenen Satzungen gemässer Abstraffung, an zusehen, und solches alles mit befehlung Kostens und Schadens, 2c.

Vorbehalten mehre Nothdurfft Rechtens.

34 f. mit befehlung Kostens und Schadens, mit Tragung der Kosten und des Schadens.



Wie es aber ergangen, nach dem diese Schrift abgelesen worden vndd man nach mir geforschet, aber mich nicht finden können; was die Bößwichter für lose stücke auffgedichtet, was auch hingegen der Treuliebende Expertus Robertus, Freymund, vnd andere zu meinem Glimpff werden beygebracht haben, wollen wir seines Orts beruhen lassen. Man wird einen Theil dessen am Ende vernehmen. Ich aber hab sein allen, als einer, der es nicht gehöret, wenig geachtet; war froh, daß ich allein mit der Haut also ganz davon kommen.

So bald ich nun zu dem heimlichen Gang hinauß vnd den nechstgelegenen Wald erreicht, enthielte ich mich das best, so ich mochte, biß gegen nacht, da ich mich in einem Dorff vnfern in einem alten Hauß versteckte; Alwo ich auß Furcht des andern tags verbleiben mußte, biß wider gegen nacht, da ich den Weg fürter suchte, Mit gutem Vorsatz, all das Vnglück gedultig zu leiden, biß mich Gott erlösen thäte; dann ich wol sahe, daß mein sinnen vnd denken nichts helfen mochte, wie sehr ich mich auch bekümmern, bearbeiten vnd bemühen wolte, Gott müste es thun, ohne welches Beystand kein Mensch was guts vermag in allem seinem Vorhaben.

Spe et Pa-  
tientia potes  
omnia

Was ist's, daß man sich viel kräncket,  
Dieses jezt, bald das gedendet,  
Vnser Thun hat doch sein Ziel.  
Lieber Mensch, drumß laß es gehen,  
Soll es sein, so muß es geschehen.  
Nach dem grossen Himmels-Schluß.  
Alle Welt sich richten muß.

Nachdem ich also auff die linde Hand das Land hinüberschluge, vnd auff vier Stunden wegs kam, ersahe ich nicht weit von mir ein wenigß glasts von Feuer, dem ich mich näherte; vnd als ich hinzu gienge, einer Kirche gewahr wurde vnd bey mir die Rechnung machete, es würden etliche arme Leuthlein oder Salzträger (als vmb diese Gegend gewohn war), sich irgends die Nacht vber da auffhalten vnd rasten wollen, durch deren Mittel ich sonder zweiffel auff einen andern Weg könnte gewiesen werden.

Barren auff-  
fangen

Zwar war ich in meiner Meynung nicht betrogen, es waren arme Leute vnd Salzträger, auch zween Rauffleut von Düssel-dorff, ein Bott vnd viel andere biß vber zwanzig Personen.

14. Spe et etc. Mit Hoffnung und Geduld kannst du alles. — 26. auff die linde Hand das Land hinüberschluge, mich linker Hand in das Land wendete. — 31. gewohn, gewöhnlich.

Dann als ich zur Thür nahete, umb hienein zu sehen, wer es wäre, schnapps, zween Kerls hinden an mir vnd hielten mich bey den Armen mit betromen, still zu sein, oder es würde mich das Leben kosten, dann sie mir auch die Pistolen mit auffgezogenen 5 Haanen auff die Brust setzten. Ich sprach: ja ihr Herrn, ich will schweigen. Derowegen sie die Thür öffnen lieffen. Behüte Gott! als ich hinein kam, was ein Elend vnnnd Jammer war in der Kirchen; neun gesattelte Pferde, meist weisser Haare, stunden dort an einem langen Stuel vngelunden still vnd frassen ihr Futter 10 auß Maul-Säcken. Umb das Feuer lagen eylff Kerls, theils gekleidet als Wenden, bey einem andern kleinen Feuer lagen etliche Feuer-Röhrer vnd auff zwanzig Bawren, ohne andere Leut, welche mit Stricken an einander gebunden waren.

O was Angst vnd Schrecken, mein Gott! mich wundert, daß ich nicht in Ohnmacht gesunken, dieweil ich mir anfangs auß trieb 15 deß Gewissens die Rechnung anderst nicht machen können, dann es würden die Knechte auß der Burg mich alda erdapt haben.

Als aber deren etliche auffwischeten, mich gar leise frageten, wer ich wäre? vnd wo ich herkäme? dorffte es nicht viel Leugnens, 20 dann ich war von einem, genandt Bttrwß, den ich zuvor umb 16. Dublonen auß der Gefangenschafft lösen helffen, gleich erkandt; welches mir auch umb so viel zu gut kame, daß ich nicht gebunden wurde als die andern; sondern auff geschhehenes Versprechen, nicht außzureißen, hab ich bey sie zum Feuer ligen vnd in der Kirche 25 herum gehen dörrffen.

Weil ich aber gern gewußt, welcher Orten ich eigentlich wäre, vnd in der Kirchen irgend eine Schrift zu finden verhoffte, konte ich doch nichts als vber der andern Kirch-Thüre in einem Stein diese zwar verschlagene Buchstaben, die doch noch zu erkennen waren, finden.

30 DOMVS VASALLI.

Bttrwß ruffte mich zum Feuer vnd gab mir ein Stück Brod mit diesen Worten: Freß Bruter du mußt jetzt reitt.

Ich war trefflich froh, dann der Bauch hatte mir meine Reyse schon lang vorgeworffen; vnd nach einer halben Stund waren sie 35 alle auff, ohngefähr zwo Stunden vor tag, vnd ritten bey blickendem Monde also dem Gebürg zu: Bttrwß setzte mich hinder sich;

20. Bttrwß, abgekürzter Name eines Bekannten, den M. nicht mit vollem Namen nennen will.

aber ein Jammer war es zu sehen, wie grausamlich die andere arme Leuthe zu fuß nach gestossen wurden, mit Peutschen vnnnd Seblen, hinder welchen zween ritten, so sie forttrieben, vnnnd auff der Seiten zwischen vier gebundene, je zween wolbewehrte Soldaten zu Fuß.

Als wir nun ein Stund viere in das Gebürg gestampfft, 5 kamen wir in ein Wildnuß hinein in ein Thal, vnd es war bey zwo Stunden auff dem Tag; da suchten wir zwischen den Hecken widerumb Lager, vnd wurden so bald zwo Schildwachten auff die höchste Bäume, vnd da man auff die Strassen sehen kunte, gesetzt vnd je zu zwo Stunden abgelöset, an welchem Orth wir biß 10 drey Stund in die nacht geblieben.

Die gefangene Leute litten grosse Noth wegen Hungers, Also daß deren etliche Graß abropfften, sich damit zu erlaben. Ich aber bekame deß tags zwey stück Brod, drey Knoblauch vnd ein wenig Salz, so mir Bttrwiß ließ geben. 15

Tägliche Ge-  
danken eines  
frommen  
Bürgers

Da dachte ich: wie mancher Mann sitzet in grossen sichern Stätten, isset vnd trindket alle Imbiß nach genügen vnd nach wollüste, schlaffet, wann er will, stehet auff, wann er will, vnd Er dencket doch nicht wol einmal, wie grosse Gnade er von Gott habe, vnd daß er ihme dafür danken solte, weil er ihn vor 20 vielen Leuten hochgesegnet, die in Elend vnd Mangel müssen zu schanden gehen.

Gutthaten  
nützen allen  
Menschen

Ich dachte auch, wie weißlich ein Mensch thue, der sich, so viel sein Gewissen leiden kann, alle welt zu Freund mache; dann oft der Vnachtsambste dem Allergrösten kan schaden bringen; hin- 25 gegen wer Gutthat erweist, derselbe wird deren jederzeit, auch wann er es am wenigsten hoffet, oft vnder Feinden genießen können.

Dann wo mir dieser Kerls nicht auffgestossen, oder gerühmet, wie ich mich seiner in der Gefangenschafft herzlich angenommen 30 hätte, ich würde, sonder zweiffel, dißmal mit dem Leben nicht sein entkommen.

Nach dem wir nun ein gute Zeit geraftet, war ich durch zween der Vornembsten, deren Namen ich hernach erlernet, Grschwbt, vnnnd Bbmß, beyseits gefordert vnd mit verständlichen teutschen Worten ge- 35 fraget, was ich für meine Auflösung (ranzon) gutwillig geben wolte?

Vnderdessen die eine Schildwacht ein Zeichen gab; deswegen zween zu Pferd sassen vnd nach Anleitung gedachter Schildwacht durch die Hecken ritten gegen einem Alt-Weg. Ramen auch bald

wider zu ruck, vnd brachten mit sich einen Bawrs-Mann, der truge ein klein Briefflein zwischen zweyen Fingern, daß gab er dem Grschwbt; als er solches auffthate, doch weder er, noch die andern es im geringsten lesen konten, so auch den vbrigen gefangnen nicht trawen wolten: gaben sie mir dasselbige ihnen vorzulesen, vnn  
5 nahmen mich einen Steinwurff beysehts.

Brieff tragen

Es war aber, wie ich befande, Französisch, doch mit Griechischen Buchstaben geschrieben, also:

Μέσσιερς, σὴ βοῦς ἔστες ἐνκόρες ἃ Δομβάσσελ, ρετήρεξ,  
10 βοῦς δελὰ ὦ πλοῦτος. γὰρ ὕν παῖσαν κὴ σὰ σῶβέ δὲ βοῦς ἃ δῶννὲ ἄδρεσσε ἃ νοστρε γουβερνεοῦρ δὲ βοῦς ἦ ἐνλεβερ σέστε νῦνκτ. Ἀδίεου.

Sie wurden zornig, daß er ihnen nicht auff ihre Sprach zugeschrieben, derowegen Grschwbt den Botten nur Mündlich zuruck  
15 färtige, mit Befehl, künfftig anders zu schreiben.

Nachdem sie nun durch mich diese Freundschaft empfangen, versprochen sie mir, wo ich nicht gern bey ihnen bleiben möchte, die Freyheit; doch daß ich bey Leib ohne ihr Vorwissen hinderrucks nicht davongehen noch außreißen solte; dann so ich Lust hätte,  
20 wohin es auch wäre, sie mich ohne einige Gefahr selbst dahin liffern wolten; welches zu halten ich gern versprechen müste.

Die vbrige betreffend, so war auch einer nach dem andern vor genommen vnd gefragt, was er geben wolte?

Der eine Rauffman von Düßeldorff versprach Hundert Reichs-  
25 thaler. Der ander antwortete, er wäre Bürger auß einer Statt, die mit keinem Mänschen Feindschaft hätte, also er auch einige Auflösung nicht schuldig; aber ich meyne, er ist bald einer andern meynung worden; dann nach dem man ihm hundert Streich auff  
den vndern Leib gegeben mit einem starcken Faust-Hammer-Stiel,  
30 in dem ihn zween bey Füßen, vnd zween bey den Armen hielten, hat er endlich gesehen, daß die vermeinte Neutralität der Stadt Düßeldorff nichts helffen würde, vnd sich auch auff 150 Reichs-  
thal. vergleichen müssen.

Karbatschen

Ich wolte dir, sprach der erste, wol vorgesagt haben, wann  
35 man in dergleichen unversehnen Angelegenheiten ist, daß man mit der Herrschaft Ansehen vnd all ihrem schreiben vnd schicken nicht

9—12. Messieurs, si vous estes encores à Domvassel, retirez vous delà au plûtôt. car un paysan, qui s'a sauvé de vous, a donné adresse à nostre gouverneur de vous y enlever ceste nuict. A dieu.



Neutralitäten  
Paß-Zedel  
Frei-Zedel

viel aufrichten mag, vnd wer sich selbst nicht weißlich zu rathen weiß, wol muß zu schanden gehen.

Mußte also der gute Narr wegen empfangener Streich 50 Reichsthal. mehr geben vnd den unglaublichen Schmerzen noch darzu haben.

Der Bott vermeynte durch Hülff seiner Gütesse loß zu kommen, dann nachdem er auf 30 Reichsthal. gehandelt wegen seiner Loßlassung, vnd dahero den Pferden zu warten frey gung, ersah er seinen Vorthail, sich in die Hecken zu verkriechen; weil er aber zeitlich vermerckt worden vnd drey zu Pferd ihm vorgebogen, ist er auß Noth in einen Weyer gesprungen biß an den Hals vnd vermeint, da durch zu kommen; so bald ihm aber mit einem langen Rohr ein Schuß worden, also daß er umbs Leben bate wegen sieben unschuldiger kleiner Kinder, die er zu Hauß hatte, war ihm zwar, biß er wider heraußkommen, daß Leben versprochen, aber alsobald von einem andern mit einem Sebel der Kopff in zwey Stuck gehauen, mit den Worten: Es ist besser, du sterbest, du Hund, als daß wir alle verrathen würden.

Schröckliche  
Unbarmherzig-  
keiten

Vnd zu den übrigen allen sprach er, ihr Herren möcht euch daß zum Exempel nemmen, dann es keinem von euch soll besser gehen als diesem, wann er aufsetzen wolte.

Von den andern mußte ein Schultheiß 100 Reichsthal. versprechen vnd ein Pferd. Die vbrige alle entschuldigten sich der Armuth vnd Bnmügligkeit; von welchen drey starcke Bawrs-Knechte sich selbst gutwillig vnderhalten lieffen.

Weil nun von den andern keiner was versprechen wolte, da sollte man Jammer gesehen haben, wie grausame Marter einem vnd dem andern angethan worden.

Schnaß-Marter

Dem eenen wurden beede Händ auff den Rücken gebunden vnd mit einer durchlöcherten Ahle ein Kopphaar durch die Zunge gezogen, welches, so man es nur ein wenig an oder auff vnd ab gezogen, dem elenden Menschen solche Marter verursacht, daß er oft den todt geschryen, aber umb jeden Schrey vier Streich mit der Karbatsche auff die Waden halten mußte; ich glaube, der Kerls hätte sich selber entleibet, wo er seiner Hände gebrauchen können, nur deß Schmerzens zu entkommen.

Ein andern wurde ein Seyl mit vielen Knöpfen umb die Stirn gebunden, vnd mit einem Knebel hinten zu, ober dem Nacken,

20. aufsetzen, entspringen. — 24. vnderhalten, als Soldaten anwerben. — 33. halten, aushalten. — 36. Knöpfen, Knoten.

zusammen geträhet, daß ihm das helle Blut zu der Stirne, zu Mund vnd Nase, auch zu den Augen außflosse vnd der arme Mönch als ein Besessener außsahe.

Ich erschraße dieser schrecklichen Plagen vnnnd vnarmherzigen  
5 Tyranny, bate den Bittwz, daß er doch an Gott vnd an sein Gewissen denken wolte vnnnd der armen unschuldigen Leuthe etwas mit der Marter schonen. Aber er sprach zu mir in Zorn, wann du viel Mitleiden haben wilt, so bleibstu min Freund nicht lang; der ist deß Teuffels, der Mitleiden hat.

Mitleiden

10 Zween von den Bawren-Knechten, so sich allererst vnder-  
gestellt, vnd angeloben mußten (als zwar bey ihnen Brauch war) daß sie sich drey Ding versprechen wolten, nemlich Gehorsam, Keuschheit vnd Genügen in Armuth; ja sprach deren einer, wie die Mönchen, Gehorsam im Vitiat; Er wollte sagen Novitiat.  
15 Keuschheit im Mandat; vnd Armuth im Bad, welcher frechen Rede er gelobet ward; damit diese ein Prob thäten ihrer Dapfferkeit, gedeyeten hinder ihre Meister, so mit ihnen gefangen worden.

Der eine verweißte seinem Meister, daß er ihn vor etlich Jahren, als er noch Vnder-Knecht gewesen, mit der Geyßel oft naßend biß auff  
20 Blut gehawen hätte, deßwegen solte er ihm jetzt zur Ergöcklichkeit ein Pferd versprechen vnnnd 50 Reichsthal. oder er müste von seinen Händen sterben. Als ihm aber der Bawr die bekandte Land-Unmöglichkeit vorhielte, bandte der Knecht dem Meister die Finger mit Treib-Schnüren zusamen, so vest er vermöchte, vnd darnach mit einem Lad-  
25 Stecken auß einem langen Rohr, fuselte zwischen den Fingern so lang auff vnnnd ab, biß die Haut abgieng vnd das rohe Fleisch erhitzet als ein Fehr hinweg verzehrete biß auff das Bein, der Bawr aber sprang oft in alle Höhe, oft ließ er sich ohnmächtig auff den Boden fallen; vnnnd wann er einen Schrey thate, schlug ihn  
30 der Knecht in das Antlitz, daß ihm das Gesicht ganz duster worden, biß er leßlich ein Pferd vnd 10 Reichsthal. versprach; da gab er ihm ein stück Brodt vnnnd bandte ihn wider zu den anderen.

Diese That hielte die Gesellschaft trefflich hoch; aber es ist derselbe Kerls endlich wider erdappt vnd vmb anderer Vnthaten  
35 willen geviertheilt worden.

10. vndergestellt, anwerben gelassen. — 12. daß sie sich 2c., sich einer Sache versprechen = sich zu etwas verpflichten. — 15. im Mandat, vielleicht = auf dem Papiere. — 17. gedeyeten hinder ihre Meister, die Stelle ist unverstündlich, obwohl in allen Ausgaben gleichlautend. Vielleicht ist zu lesen „geheyeten (quälten) sie ihre Meister“. — 25. fuselte, strich, fuhr.

Ein Meister  
lerne diß

Vorauß beydes Bawren vnd Knecht zu lernen haben; Erstlich die Bawren, daß sie zusehen, wie sie mit ihrem Gesinde vnnnd Knechten umgehen, dieselbige als Mänschen vnnnd nicht als Vieh achten noch ihnen ihren verdienten Lohn abzwacken oder gar vor enthalten; dann ein solcher, wann er zu seiner eussersten Nothwehr gezwungen wird, 5 oft mehr schaden kan als einer, der groß vnnnd mächtig ist; vnnnd lehren die Exempel, wie durch mancher Diener abgezwungene vnnnd veranlaßte Rachgierigkeit die Herren in vnwiderbringlichen Schaden, in das Verderben, ja umb Leib vnd Leben sind gebracht worden; Es hat wohl ehe ein armer Schröder den Adler auß seinem Nest ge- 10 trieben vnd die Ratt einen Ochsen in den Fuß gebissen, wann sie dazu seynd genöthiget vnd gezwungen worden.

Des Esopus  
Fabeln

Ein Knecht  
lerne das

Darnach die Knechte, daß sie gleichwohl denken in allen ihren Handlungen, wann sie ihrer Nothwehr mißbrauchen vnnnd einen rachgierigen Frevel darauf machen, daß der Meister ihnen biß zu 15 anderer Zeit eine Irten borgen vnd sie hernach dieselbige doppelt könnte bezahlen machen; Bevorab, wann noch vorsehliche Boßheiten vnd andere Sünden dazu kommen, welche dann nimmer ungestraft bleiben.

Der andere Bawr, welcher etwas ärmer war als der vorige 20 vnd seinem Knecht nichts versprechen kondte, ward jämmerlich mit schlagen zugerichtet, daß er wahrhafftig ein wildes Thier hätte zur Bärmbe bewegen sollen, ja mit solchem vnerhörten fluchen, vnnnd verfluchen, ob Himmel vnd Erden hätten zusamen fallen wollen. 25

Bawren kan  
man nicht ver-  
derben als mit  
Bawren

Da dachte ich bey mir wahr sein das Sprichwort, welches sagt: Wann man einen Bawren zu grund verderben wolle, so soll man niemand anders als einen Bawren dazu gebrauchen.

Dieses geschahe, so viel ich mich auß der Sonnenschein ver- stehen kunte, biß gegen drey Vhren, da ruffte abermal die eine 30 Schildwacht, er sehe von fernen einen Mann kommen, sonder zweiffel den Klendstein, (den er also mit erdichtetem Namen sagte) so gute Post bringen würde.

Es war aber ein Schnalzer von dieser Gesellschaft, ein Alch- bruder, ein Storger, ein Schurck, (aber der Teuffel sagt ihm) ein 35 Kundschaftter, der im Land daheimen vnd in Bawrs Kleidern von

10. Schröder, Hirschläfer. — 16. eine Irten, eine Reche. — 23. Bärmbe, Er-  
barmung. — 34. Schnalzer, der den Leuten schnalzt, ein Schnippchen schlägt, Betrüger.  
— Alchbruder, Landläufer. — 35. Storger, Bagabund. — 36. daheimen, daheim,  
erg. war.



vnd zu gienge vnd alles außforschen köndte, wo irgend Beuten zu machen waren.

So bald solcher herbey kame vnnnd erkandt wurde, zog er ein kleines Briefflein, als ein Rüglein zusammen gerollet, auß dem <sup>Brieff tragen</sup> einen Ohr. Ich ward beyseits genommen vnd muste es lesen, das lautete von Worten also:

Zur Nachricht: Es sind vor zwo Schwärzen drey vornehmbede bekante Kümmerer hie durch auff Schönen Klebs nacher M. kauft. Die werden über drey Schwärzen wider zuruck schwänzen vnd  
 10 etliche Gleicher mit vielen bahren Messen mitbringen. Sie haben bestellt, daß man ihnen Lehen keriß, gefündelten Joham, Boßhardt vnd ein Strohbohrer zu R soll brissen. Dann sie wollen daselbst schöchern. Der Schöcherfeger wird dapffer Brissen vnnnd sie so lang mit Mendelen auffhalten, biß ihr sie im Schocherbeth oder doch  
 15 im Ofar auff dem Mackum habt. Acht vnd Boß Euch. Gute Schwärze.

Ich lasse es, aber die Wort oder Sprach verstunde ich nicht; es waren mir eitel Bömishe Dörffer.

So bald ward den Pferden ein Fütter geben, vnnnd in einer  
 20 Stund saß man auff; ich war wider zu Pferd genommen, aber die andere Gefangene mußten zu Fuß hernach, biß gegen die Nacht, da wurden sie neben den Schnaphänen gelassen.

Wir ritten fort bey sechs Stunden, ehe wir einkehrten, das war in einem alten verbrandten Schloß, welches auff einer Höhe  
 25 lag, da schon vor mehr als sechs Jahren kein Mensch mehr gewohnet; vnnnd warn über ein Stunde nicht da, so kam ein Bawr, welcher dem Haar nach auch ein Soldat gewesen sein mag; der bracht etliche Brodt vnd bey zehen oder eilff Maß Wein in einem Fäßlein; dann sie hatten ihre Leute vnnnd Rundschaftter an allen  
 30 orten vnd dorfften sich auch, so wol wegen der natürlichen Zuneigung als der guten Verehrung, die sie aufgaben, auff sie sicherlich verlassen.

Wir assen vnd tranden bey einem kleinen Feuerlein, so wir vnder einen alten Schopff gemacht hatten; vnnnd nachdem der Bawr gegen tag mit einem Drandgelt von zwo Ducaten wider fort ge-  
 35 lassen, zogen wir durchs Gewälde, so lang, biß es wider nacht worden.

7. Die im Folgenden vorkommenden Ausdrücke aus dem Rotwelschen (Feldsprach) werden weiter unten von dem Verfasser selbst erklärt; f. S. 286 ff. — 27. dem Haar nach, der Frijur nach zu urteilen. — 33. Schopff, Schuppen.



Einer, da wir noch irgend einen Büchsen-Schuß zu reiten hatten, stieg von seinem Pferd, zog die Spohren ab, vnnnd ging zu Fuß von uns, kam nach einer Weyle vnnnd erzehlete, daß der Schöcherfeger am Ende des Gfars hinder dem grossen Beth mit ihm gearbetet vnnnd gesagt, daß es eben richtig Zeit, dann die Gleicher hochten vnnnd schlunten ohne Sorg in den Schrenken. Welche Wort alle ich doch nicht zu fassen wuste.

So bald ritten wir alle fort, fort, fort vnd kamen, wie mich dauchte, zur hinder Thür eines Hauses. Dann es war finster.

Sie stiegen ab, biß auff zween, so neben mir die Pferde halten mußten, vnd zur Thür, (welche ein Rauffmann auß geargwonter Anstellung des Wirths offen gelassen) mit auffgezogenen Pistolen hinein.

Ein einiger Schuß geschahe zur Stubthüre hienein, so bald waren die gute Leut alle vor Schrecken schon halb erstorben, vnd ohn viel Wort machen wurden sie (ihrer waren fünffe, vnd der sechste zu allem Vnglück nicht im Hause, welcher uns auch endlichen außkundschaftet hatte) gebunden vnnnd geknebelt vnnnd neben ihren Fell-Eysen fortgeführt zuruck in das alte Schloß, dahin wir gegen tag wider einkamen, vnnnd daselbsten vnsern gestrigen Bawren mit noch einem-anderen, welcher Wein, Brod vnd Fleisch zur gnüge gebracht, antroffen.

Aber der Arbeit dieser Pferde vnnnd Leute kunte ich mich nicht gnugsam verwundern, dann ich ward so müde, daß ich tausentmal lieber geschlafen hätte, wie wol sie alle noch frische Augen hatten wie die Falden.

Wir machten uns lustig; doch war mir bey der Sach nicht wohl, dann weil ich in Sorgen stunde, daß ich erkant werden vnnnd irgend wider mein Verdienst in Lebensgefahr kommen möchte, so wäre ich gern abgewesen; aber nachdem dieser Streich so wol gerathen, sagten sie mir, daß ich fürter einmal ihres Lieds singen vnd bey ihnen bleiben müste; deßwegen sie das Geld vnder sich theileten vnd befanden, daß sie an Baarschafft vnnnd Kleynodien auf 3000 Thlr. werth bekommen hatten, alles an Gold, dessen sie drey Theil machten. Den Mußquetierern, so die Gefangene im andern Wald hüteten, einen Theil, Einen Theil legten sie beyseits

27. machten uns lustig, waren guter Dinge. — 30. abgewesen, fortgewesen. — 31. fürter einmal ihres Lieds singen, noch ein weiteres Mal mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

für gemeine Noth, wo irgend einem ein Pferd zu schanden gieng, oder einer sonst Schaden erlitten hätte; dieses Theil gaben sie mir aufzuheben. Den Dritten Theil theilten sie vnder sich selbst, also daß jedem bey 60. Reichsthal. werth kamen. Noch mußten die  
 5 Kauffleute erst wegen ihrer Auflösung außs neue nach vieler Marter, so man ihnen anthate, jeder 80. Reichsthal. versprechen.

Vnder denselben war ein Doctor der Arzney, welcher zum Teutschen Kriegs-Volck ziehen wollen, der versprach nichts, dann daß er bey ihnen bleiben vnd ihnen dienen wolte, als er dann  
 10 an etlichen Orthen wol verrichtet, biß er endlich auch davon kommen.

Eines aber muß ich hier der Arglistigkeit vnserer Gesellschaft lachen; so bald sie die Kauffleuthe je mit einem Arm vberrückts zusammen gebunden hatten, nahmen sie ihnen den Restel auß den Hosen, also daß sie mit der andern Hand die Hosen halten mußten  
 15 vnd dergestalt zum lauffen oder verkriechen ganz nicht geschickt waren, welches wir dann hernach bey allen Gefangenen zu thun pflegten.

Den tag blieben wir da vnnnd bestelten vnser Schildwachten sehr wol, in wehrender welcher Zeit einer bey 4. oder 5. Stunden  
 20 etwas außrasten oder schlummern können.

Mit Jammer sahe ich da von der Höhe hinab in einen nahegelegenen Weyer, in welchem, weil das Wasser abgelassen vnnnd der Weyer trucken lag, vier Bauern als Pferde an einem Pflug gespannt, zu Acker fuhren, daß mir dann Herz vnd Augen über-  
 25 giengen auß Erbärmde, weil ich sahe, wie übel die elende Leute ihr Leben erhalten mußten vnd doch noch so grausamlich vmb Geld gemartert wurden, aber ich durffte mich einigen Mitleidens nicht anmassen öffentlich.

Gegen nacht zogen wir weiters, der Doctor, weil er sich  
 30 willig vndergestellt, war hinder einem auffgesetzt, die andern mußten gebunden gehen, fast die ganze Nacht vnnnd begunten so wol die Pferd als wir wegen der Arbeit jezo müde zu werden.

Vor tag kamen wir gleichwol zu vnserer Gesellschaft im Wald, die nahmen wir vnd ritten auff zwo Stunden das Land hinunter,  
 35 bey einem kleinen Alt-Stättlein, darin ein Schloß lag, mit demselben Meyer vnnnd Bürgern hatten vnser Leute gute Kundschaft, drum wir auch eingelassen wurden vnd die Thore nach vns ver-

Schnalßgriff

Elend der Bauern zu diesen Zeiten

schlossen, als hernach vielmal geschehen, da war uns allen erlaubt zu schlaffen, die Gefangenen aber oben in einer Stuben zugesperret, doch das Hauß vor den Fenstern vnnnd der Thür mit Wachten besetzt.

Wir schlieffen biß gegen drey Bhren, da wir uns wider er-<sup>5</sup>munderten; vnderdessen der Würth in dem Saal trefflich zugerüstet hatte, da war alles in grossen Vorrath an Wildprät, Geflügel, Fischen, Gesottens vnd Gebratens, sampt dem besten Wein.

In diesem Wirtshaus kam zu uns der Würth von A. so uns eben die Rauff-Leute verrathen hatte, welcher sich, damit alles<sup>10</sup> ordentlich herginge, stellte, als ob ihm sein Haus wäre geplündert worden, vnd begehrete, daß man diese Reuter in haß nehmen wolte. Da dachte ich an den Säu-Beitle, vnnnd sprach bey mir heimlich, O wie kan der Schelm die Wort vertragen! Unsere Reuter hinwiderumb stellten sich, als ob sie ihn zu todt schlagen<sup>15</sup> vnnnd sehlen wolten; doch waren die Streich von Pflaum-Federn; leßlich sich mit ihm zu vergleichen, daß er zwanzig Ducaten für einen Abstand nehmen vnd weiters nichts an sie suchen wolte, waren beyde Theile zufrieden, vnd ich mußte ihm solch Geld auß dem gemeinen Seckel zahlen. Aber es war eigentlichen das Trand-<sup>20</sup>geld, so er wegen gethaner Verrätheren verdienet hatte; wie wol ihne der eine Rauffmann bezüchtigen wollen, er hätte noch 20. Reichsthaler, die er ihme in einem Seckel zu verwahren geben, hinderhalten. Aber das Trübe hatte jetzt ein Ende, es war nun auß-<sup>25</sup>gefischt, vnnnd mußten wir ihn zum Freunde halten.

Wir waren die nacht über daselbst fast lustig, gegen Tag aber lagen wir wider schlaffen.

Da gedachte ich oft, wie ein feiner Gesell ich nun worden wäre, weil ich wuste, das Lob und Trandgeld, so diejenige zu<sup>30</sup> hoffen hätten, welche auß Tag nacht vnd auß Nacht tag zu machen pflegen.

Umb Mittag kam ein anderer Botschaffter das Land herauff mit einem Briefflein, welches er, mit Papyr umbzogen, in einem Schollen grund eingeballet, in der Hand truge, damit auß den fall, er es vnvermerckt hätte bey seits werffen können. Das Brieff-<sup>35</sup>lein war mir zu lesen vertramet, doch kunte ichs so bald nicht verstehen; die andere viel weniger als ich.

13. Säu-Beitle, sprichwörtlich für einen lumpenhaften, verlogenen Menschen. — 26. fast, sehr. — 33 f. einem Schollen grund, eine Scholle Erde.



Es kam aber von einem Bogt, welcher eine Zeit lang in grosser Gefahr gestanden war wegen vnserer Reuter, als die ihm den Todt geschworen hatten, weil er sie an einem Drth verkundschaften wollen; diser nun, sich wider beliebt bey vnserer Parthey, vnnnd  
 5 seine Sachen gut zu machen (O frommer Gott, was thut der teuffelische Eynen-Nuß nicht! vmb seines eygnen Nutzens willen, Gottvergessener Eynennuß hat er Gottes so fern vergessen, daß er allein ein so schreckliche That verursachet hatte, die sonst nimmer geschehen wäre) schickte vns dieses Briefflein:

10 Riobo hollom, oß wild abol nelgom flaoha oim Schiff mit ajorom wuhlom, gleßfol buhlschufft and raottom aemhimmon much T. gohom, duß keommont fio urros hubom. zar sicholhoit hub ich ihmom noimom sehm zan pfumdt goschickt. W.

Derowegen ich den Doctor bate, daß er mir wolte suchen  
 15 helfen, weil er doch nun auch vnserß Volcks war, (dann vns beiden allda auß dem gemeinen Sackel, jedem ein treffliches Pferd, sampt aller Zugehörde gekauft, vnd wir also auffgesetzt vnd hätte schier gesagt, besessen gemacht, worden) welches wir dann in einer Viertel-Stunden zusamen brachten, vnnnd war der Verstand dieses  
 20 Brieffleins also: Liebe Herren, es wird vbermorgen frühe ein Schiff mit vielen Waaren, grosser Bahrtschaft vnd Leuten, von hinnen nach T. gehen, das können sie alles haben; zur Sicherheit hab ich ihnen meinen Sohn zum Pfand geschickt. W. Purè tantummodo mutatis vocalibus et liquidis

So bald ward der Bott auff Begehren wider für das Stätt-  
 25 lein gelassen, welcher in einem Garten allernächst deß Bogts Sohn abgeholt vnnnd mit sich bracht, der von vns trefflich gastirt, doch aber in Verwarnuß gelassen worden, biß wir wider zu ruck gekommen.

Vnser musten zu Pferd Neune auff sein, der Doctor vnd ich auch, vnnnd ein jeder einen Schnaphanen hinder sich setzen, theils  
 30 mit langen Feuer-Rohren, theils mit Bürst- vnd gezogenen Rohren.

Nun hatten wir acht starker Meylen, deßwegen vmb zwo Vhren fassen wir auff vnnnd lieffen die Gefangene alle neben einer Wacht zu ruck, für welche der Mayer des Drths vns 500. Thaler gabe, er aber fürter seines Gefallens mit der Auflösung handeln möchte,  
 35 wie er wol wolte, die er dann biß auff acht hundert Thaler gebracht hatte. Ich lasse es ihn gegen Gott verantworten; dann ich hab eben mit mir selbst gnug zu thun. Teuffliche Schnalgerey

22. Purè etc. Allein durch Vertauschung der Vokale und Liquiden. — 30. Bürst-Rohren, Pirschgewehren, Jagdsinten.



Wir ritten die Nacht durch, biß gegen Tag vnnnd kamen in ein ander Stättlein, da wir gar sicher waren, weil die Besatzung vns jederzeit zugethan gewesen; da blieben wir wieder biß gegen nacht vnd waren trefflich lustig.

Darnach sassen wir auff vnnnd kamen bey drey Meylen hin- 5 unter am Wasser, alda wir vns in einem Leutlosen Dorff, in einer alten Schwer stelleten, vnnnd vnser Feuer-Röhrer an das Wasser in buschkade legten; alles aber desto besser zu ordnen, so setzten drey zu Pferd durch eine furt über das Wasser auff die andere Seiten.

Als nun gegen acht Vhren das obgedachte Schiff herab came 10 vnnnd vnser drey Reutter sich jenseits sehen ließen, waren die gute Leut geschäfttig, herüber zu kommen, auff die Seite da vnser Buschkade lag, zu allem Vnglück aber ist einem sein Rohr, dessen Zünglein bloß an ein Weyden-Gärtlein gerühret, loß gegangen, also, da sie fast anlenden wolten, der vnserigen erst gewahr wur- 15 den vnd sich wieder hienein zu Wasser begaben. Doch in dem die drey Reuter drüben mit Pistoln vnd einem langen Rohr auff sie loß brannten, bearbeiteten sich die arme Leute mit rudern, auffß beste sie mochten, vns in der mitte deß Flusses also zu entkommen, welches auch (weil vnser Schnaphanen etlich Wasser 20 vnder wegs hinderlich gewesen wäre) gewiß geschehen können, wo nicht von beiden Vfern Feuer in das Schiff gegeben, auch etliche erschossen worden. Die vnschuldige Leute (bey denen auch etliche Weiber sassen) wurden aber in dieser Noth lezlich so bestürzt, daß sie auch deß Schiessens nicht mehr achteten, biß endlich das 25 Schiff, welches an etlich Orten durchlöchert gewest, angefangen mit allem zu sincken, mit grausamen Geschrey vnd Jamer, mit vnglaublich schrecklichem Anblick.

Schiffbruch

O Gott deß Elends dieser armen vnschuldigen Leute! Das Wasser war nicht fast streng, aber an diesem orth sehr tieff vnd 30 zimlich breit, auch das Gestad, auffser zwo furten, welche mit Gefahr noch zu breiten waren, fast hoch; also in gar wenig Zeit, vor vnsern Augen sie alle plötzlich ohne Rettung vndergehen vnd ersauffen müssen.

Vnd wie ich seithero erfahren, waren es viel vornehme ehr- 35 liche Leute, biß auff fünff vnd zwanzig Persohnen, darunder die

7. in buschkade, vielleicht von ital. boscata, ein mit Wald bewachsener Ort. — 15. anlenden, landen. — 30. nicht fast streng, nicht sehr schnell fließend. — 32. zu breiten, wohl = zu passieren.

meiste viel Kinder zu Hauß hatten, vnnnd theils ihrer Handthierung nach, ein stück Brod zu gewinnen, solche trübseelige Reyse thun wollen.

Dieser trawrige Anblick hat etliche von vns fast bewegt; doch war es den meisten nicht vmb das arme Volck zu thun, sondern wegen des Verlusts der Güter, die sie da gehofft hatten, welche sich vber 12000. Reichsthal. solten beloffen haben.

Es waren aber die Vornembste vnserer Gesellschaft so vng gehalten vnnnd vnfinnig, weil ihnen eine solche Beute so lieberlich auß Händen gingen, daß sie sich verschwuren, nicht nacher Hauß zu kehren, sie hätten dann was erdappet, daß sie sich des Schadens ergeßen möchten; vnnnd ob auch einer Paß von vnserm Herrn Gott selbst haben sollte, er doch vngestrippt nicht sollte durch kommen. Dann das hatten sie in Gewohnheit, wo sie hin kamen, vnnnd nichts mit namen, so meineten sie allemal, sie hätten was verlohren.

Es war aber vnfern ein Closter, sie hießen es zum Luthrischen Apt; in dieses kamen wir mit Lüste. Als aber die Herren drinn nach vnserm Belieben sich nicht in Güte mit vns abfinden wolten, wurden sie alsobald für öffentliche Feinde erklärt, wie dann Brauch war, vnnnd in manchem Orth noch ist. Derohalben wir sie zusamen kuppelten vnnnd alles mit gewalt eröffneten vnd wohl das halbe wider bekamen, als wir im Wasser verlohren hatten; dann was wir suchten, das alles hielten wir, als ob es vnser gewest wäre von Rechts wegen.

Es hatte aber einer von vns einen Diener des Apts mit Marter dahin gebracht, daß er bekante, die vornembste Baarschaft des Closters wäre vnder einem Grabstein verborgen, derowegen dann biß in sechs Stein erhoben worden, ehe man darzu came, vnnnd war gleichwol der Schatz vber 1500. Dukaten nicht.

In Besuchung aber waren die Beine der Todten nicht geschonet, sondern heraußgeworffen vnd zerstreuet.

Als wir nun, vnser erachtens, den besten Rogen gezogen hatten, lieffen wir etliche Herren wider loß, vnder welchen auch der Luthrische Apt selber war, damit sie vns essen vnd trincken beytrugen, (dann wir waren in Freunds Land vnnnd dorfften vns

Gewohnheit  
der Acher

Kloster

Der was hat  
ist Feind

Ehmaliger  
Kriegsrecht

Freunds Lande  
wie sie ge-  
halten werden

11f. des Schadens ergeßen, einen Ersatz für den Schaden gewinnen. — 13. vngestrippt, ungerupft. — Acher, vgl. S. 262, Anm. 3. 34. — 31. In Besuchung, beim Durchsuchen. — 33. den besten Rogen gezogen hatten, Sinn: das Beste für uns genommen.

einigen Ueberfals da nicht besorgen) welches dann geschehe, oder doch geschehen mußte.

Todtengräber  
berauben

B. Venator  
Ep. ad. Comis.  
de Lesno

Der Ayt aber, als er besorget, was in der Kirchen vorgegangen, vnnnd hineinflusse, nicht allein in einem vblen Stand alles funde, sondern auch allen Zierrath vnnnd den Schatz weg sahe, kam zu vns mit zornigem Gemüth vnd großem eyffer vnd sprach: Nam hactenus quidem viventium res salus facultatesque vexabantur, nunc ad mortuos impietas etiam atque avaritia vestra convertitur? In cuius fide sanctorum nunc ossa requiescent? quum Templum intactum huiusque moribus 10 scelerosis, injuriam vestram vitare non possit. Aperta enim penetralia vidi, et perquisitum quicquid illuc cura et egestate metus congessit. Arcas preciosioribus rebus refertas deplevistis. Perrexit impudicissimum scelus, et devolutis ingentibus saxis Principum capulos eruistis et hominum Sanctorum 15 corpora impuris manibus intra illos ipsos capulos turpiter invasistis, et confudistis. Existimare haud difficile est, quibus modis vivos foedare consuevistis, qui à mortuis tributum exigitis: qui defunctorum membra in sandapilis honestissime composita distrahere, ita lacerare atque alio trajicere non 20 erubuistis: vix pes suo loco, vix brachium, vix caput mansit. Jam non amplius quaerendum est an DEI hominumque odio digni sint, qui calcata divinarum humanarumque rerum

1. einigen, irgend eines. — 6. Nam hactenus quidem etc. Wendet sich eure Gottlosigkeit und eure Habgier, während bisher die Sachen, die Sicherheit und das Vermögen der Lebenden beschädigt wurden, nunmehr zu den Toten? Unter wessen Schutz werden nun die Gebeine der Heiligen wohnen, da der bisher von frevelhafter Sitte unberührte Tempel eurer Unbill nicht entgehen kann? Denn ich habe das Innerste eröffnet gesehen und alles durchsucht, was in Sorge und Dürftigkeit die Furcht dahin zusammengebracht hat. Die mit kostbareren Sachen erfüllten Kisten habt ihr geleert. Das schamloseste Verbrechen ist weiter gegangen, ihr habt große Steine weggewälzt, die Särge der Fürsten herausgerissen und die Leichname heiliger Männer mit unreinen Händen mitten in jenen Särgen schändlich angegriffen und gestört. Es ist nicht schwer zu vermuten, wie ihr die Lebenden zu schänden pflegt, die ihr von den Toten Tribut eintreibt, die ihr nicht errötet seib, die auf den Bahren anständig gebetteten Glieder der Verstorbenen auseinander zu werfen, zu zerreißen und anderswohin zu werfen; kaum blieb ein Fuß, kaum ein Arm, kaum ein Haupt an seinem Orte. Man darf nicht mehr fragen, ob diejenigen Gottes und der Menschen Haß verdienen, welche die Heiligkeit göttlicher und menschlicher Dinge mit Füßen treten und innerhalb der Wände des Gotteshauses, an dem Wohnorte der Reinheit, an der Stelle heiliger Gebete und Hymnen, wo himmlische Wissenschaft geübt wird, wo Gott gegenwärtig ist, eine verhängnisvolle Scene aufgeführt haben, welche Gottes und der Menschen Haß und Verachtung auf sich ziehen muß. Es handelt sich um die Sache Gottes und der Gesetze, wenn es sich um die der Heiligen und Fürsten handelt, die nach allen Gesetzen unverletzlich sind, die selbst das Völkerrecht im Tode gegen die Gottlosigkeit verteidigt. O ihr Kaiser, o ihr Könige und ihr übrigen Gewalten, wenn ihr diese Schandthaten nicht rächet, so begünstigt ihr die Unbill gegen euch selbst, es wird scheinen, als ob ihr nach eurem Tode gegen euch das zugäbet, was ihr den einen gegen die andern erlaubt habt.



sanctitate, intra domesticos parietes DEI, in ipso puritatis contubernio, in ipso sacrarum precum et hymnorum Odeo, in coelestis doctrinae Gymnasio, in praesentiae divinae tabernaculo, divini humanique odii et contemptus feralem scenam peregerunt. DEI et Legum causa agitur, cum Sanctorum et Principum agitur, quos omnia jura inviolabiles esse voluerunt, quos mortuos etiam jus illud commune gentium ab improbitate defendit. O Imperatores, o Reges, Caeteraeque potestates, si non haec maleficia vindicatis, vestris ipsis injuriis favetis et in vos mortuos videbimini permitttere, quod aliis in alios permisistis.

Unsere Gesellschaft lachten des Herrn Apts, daß sie hoßelten, und tranken auff des Todten Gesundheit, der ihnen die 1500 Dukaten geben hätte. Deswegen ein anderer Münch anhub: Hi sunt nostri temporis et nostrae partis stratiotae, qui in effringendis claustris fortissimi, in exurendis templis alacres, in campanis auferendis expeditissimi, in sacro spoliando ornatu heroes. videmus in agro nostro templa eversa aut exusta, aut in stabulum versa, altaria facta praesepia, suggestus dejectos, sacra undique rapta et veluti Guntherus ait, sine respectu ullius Religionis. Lib. 6.

Divinas spoliare domus, sacra tollere vasa,  
Excoriare cruces, abrumpere textibus aurum,  
Omnia quae possunt avide corradere saevis  
Unguibus et secum collecta referre etc.

Weil aber keiner von ihnen das Latein verstunde, vnnnd wir beyde vns dessen jetzt auch beschämet hatten, derowegen die Gesundheit des Todten mit lachen fortgetruncken war, fuhr der Herr Apt entrüstet mit Teutschen worten herauß vnnnd sprach: So seind dann nun an solchen heiligen Orten die Beine der Heiligen vnnnd die Leiber der Fürsten in den Gräbern nicht mehr sicher! vnnnd wird wegen des teuffelischen Geld-Geißes alles in den Gräbern durch-

13. Hi sunt etc., dieß sind die Krieger unserer Zeit und unserer Partei, welche sehr tapfer sind bei der Erbrechung von Klöstern, munter bei der Verbrennung von Tempeln, bei der Hand zum Wegnehmen von Glocken, Gelben in Verraubung des heiligen Schmuckes. Wir sehen auf unserem Gebiete die Tempel zerstört oder verbrannt oder in einen Stall verwandelt, die Altäre zu Krippen gemacht, die Kanzeln herabgeworfen, überall die Heiligtümer geraubt, und, wie G. sagt, ohne Rücksicht auf irgend welche Religion: Die Gotteshäuser plündern, die heiligen Gefäße wegnehmen, die Kreuze entkleiden, von den Geweben das Gold abbrehen, alles, was sie mit wilden Krallen gierig zusammenscharren können, (sehen wir sie) gesammelt mit sich nehmen. — 19. Guntherus, ein Mönch zu Anfang des XIII. Jahrh. im Elsaß lebend, dem verschiedene lateinische Dichtungen zugeschrieben werden. — 25. wir beyde, der Verfasser und der Doctor.



Aventinus  
lib. 2. pag. 247.

suchet, vnd alle Gegend vberal also mit Todten-Beinen erfüllet, dermassen daß niemand alles beweynen kan. Es rinne meine Zähren (wie er dann vnder der Rede weinete als ein Kind) aber ihrer seynd gar zu wenig, wann ich schon die Augen gar außweinen konte.

Senec. Tro.  
Act. 3. Sc. 1.

— ante hac fuerat hoc prorsus nefas  
Germanis inausum, templa violastis, Deos  
Etiam faventes: bustos non transierat furor.

Ward also befohlen, man solte sie, damit man des Klagens vnnnd Pfaffen-Geschreys abkame, wider zusamen in ein Stube einsperren, als dann geschehen.

Da wir nun beiderseits, Mann vnd Pferde, wol gefüttert hatten, zogen wir also vngemachter Irten davon, wie es auch den guten Herren seithero ergangen, hab ich nimmermehr erfahren können.

Wir kamen aber des andern Morgens wiederumb frühe zu vnsern Leuten, alwo die meiste von den Gefangenen sich mit dem Meyer schon verglichen oder gar außgelöset hatten.

Allda lieffen wir des Bogts Sohn, weil es an seinem Vatter nicht gehindert hatte, mit einem Trind-Geld von 12. Ducaten sambt seinem Botten wider von vns, vnd bliben wir da rasten noch drey Tag vnd hielten vns gar still, vmb die Leute, als ob wir auß dem Lande wären, sicher zu machen; welches wir durch etliche mit Geld bestochene Bawren gar füglich zu thun wußten.

Kundschaften  
Nuz

Dann wir hatten nun auß Erfahrung gelernet, daß gute Kundschaften einem Soldaten mehr nuzen als viel Bolcks; vnd wie wol es viel kostete, doch hatten wir für jeden Thaler, so wir für Kundschaft auß legten, widerumb 50 vnnnd mehr zu gewarten.

Der Doctor vnnnd ich hatten in dessen gute Zeit vnnnd Gelegenheit, der Sachen weiter nachzufinnen. Insonderheit dem grossen Unglück, darin die arme Leut im Schiff vndergehen mußten; vnd verglichen wir vns beyde, durchzugehen, so bald wir mit Fug können würden.

Frage?

Es kamen mir auch die Gedancken ein, wie es möglich wäre, daß so viel ehrlicher Leute eben mit einander alle hätten müssen sterben auff eine Stunde an einem Orth vnnnd auff eine Weise; da

6. Vordem war dies ein von den Deutschen nicht gewagtes Unrecht. Ihr habt die Tempel entweiht, auch die euch günstigen Götter! An den Grabstätten ist die Raserei nicht vorübergegangen, vgl. die Einl. — 13. vngemachter Irten, ohne die Beche bezahlt zu haben. — 18 f. weil es an seinem Vatter nicht gehindert hatte, weil das Hindernis nicht durch seinen Vater veranlaßt war.

sie doch sonder zweiffel nicht alle eine Geburts-Stunde oder Himmels-Zeichen wurden gehabt haben.

Der Doctor bestritte, Ja, daß sie alle nothwendig einerley Geburts-Zeichen müßten gehabt haben; sonst wäre es unmöglich gewesen, daß sie alle solcher Weise an einem Ort vnd auff einmal gestorben wären.

Aber das war mir gar fremdd; wohl wahr ist es, daß jedem Mänschen seine Zeit, Orth vnnnd Weise, zu leben vnd zu sterben von GOTT vor bestimbt ist, welche Zeit er nicht überschreiten kan; daß aber etliche Ihnen ihre Zeit auß eigenem erwehltem Vnfall verkürzen, das seye anderst niemands als dem Mänschen selbst zu zuschreiben.

Der Doctor wolte zwar gestehen, daß der Mänsch zu seinem Vnglück vnd Glück selbstn Vrsach geben könnte, doch solches alles vnnnd allein bloß auß trieb seines Geburts-Zeichen. Welches ich ihm gar nicht zugeben konte, mit Bedingung, daß ein Vnterscheid zu machen sey zwischen einer Allgemeinen Vrsach vnnnd zwischen einer Eigenständigen Vrsache; vnd daß Jene Diese vbertreffe in allem; wie wir dann dessen die tägliche Erfahrung zum Exempel haben, da oft durch grosse Feld-Schlachten zu Land, auch auff der See durch Vngewitter, biß in 40 000 vnd mehr Mann auff einmal umbkommen seind; da es ja thöricht wäre, wo man sagen wolte, daß solcher allgemeine Vndergang eines jedwedern Geburts-Stunde zuzuschreiben gewesen seye; dann so man deren etlicher Geburts-Stunde hette ersehen wollen, würde sich sonder zweiffel befunden haben, daß viel derselbigen noch ein langes Leben hätten zu hoffen gehabt; daß sie aber in diesem vnglücklichen Orth, vnder diesem vnglücklichen Kriegs-Obristen eben zu der Zeit gestritten haben, das hat das allgemeine Vnglück verursacht, vor dem sie doch sonst von Natur dißmal hätten befreyet sein können. Noch ein Exempel: Es ist einer von glücklicher Geburt vnd vnder einem Zeichen Lang-Lebens geboren, ziehet aber vnd wohnet in einer Statt, über die ein grosses Vnglück verhänget ist, als bey vnsern Zeiten nach Magdeburg, 2c. der wird mit Gemeiner Statt zu grunde gehen, ob er schon noch so gute Zeichen in seiner Geburts-Stunde wegen Lang-Lebens gehabt hätte. Wie oft sehen wir, daß durch ein allgemeine eingerissene Pest Leute dahin sterben, die doch nach ihrer

Galeottus  
Martius de  
Doct. promisc.  
cap. 1. circ. fin.

Geburts-Stunde noch viel Jahr hätten leben können vnd sollen; wie dann solches auß H. Schrift auch kundtbar, daß oft der Unschuldige vmb der Bosheit willen vieler Schuldigen hat müssen das Leben lassen vnd zeitlich vndergehen, dene es doch Gott an der Seele nicht wird haben entgelten lassen. Wol aber kan auch geschehen, daß dergleichen glückliche Geburts-Stunde, wenn andere glückliche mitlauffende vnnnd würckende Ursachen dabey kommen, das Feld erhalten; dahero dann geschicht, daß auß einer Feld-Schlacht oft irgend einer, auß einem Schiffbruch irgend einer wird erhalten. Ja ich selbst könnte dessen Exempel vielfaltig erzehlen, der ich, da andere durch das Schwert, Fehr vnd die Pest vmb vnnnd neben mir vmbkommen, ich gleichwol, oft ohne mein Wissen vnnnd Willen, in vnverständigem Widerstreben, doch bin durchkommen, dem Vnglück entgangen vnnnd entführet worden, welches ich ehe nicht als nach geschehenen Dingen allererst habe mercken vnnnd verstehen lernen. Dieses aber alles durch meine Einfalt zu ergründen oder zu beschreiben, ist mir vnmöglich, ist auch meines Wesens, Willens vnd Vorhabens nicht; Gelehrterer Leute Aufschlag möchte ich darüber gleichwol gerne hören.

Cunrad  
Khunradi:  
Medull. distil-  
lator. part. 2.  
tr. 2. p. 51.

Der Doctor kunte mir wol nicht vnrecht geben, doch blieb er darauff, daß etliche Aspecten lange Jahre wirkten, vnnnd dem Sohn vom Vatter das ist dem Menschen vom Himmel ein Erb- Vnglück darauff wird; welche Gefahr dann nicht vorzukommen, alle weil daß ihr Sterne in der Brunst ist; etliche aber der Noth leichtlich entkommen, die weil ihre Sterne schon verfauset. Also ob ein Vnglück vber ein Hauß oder Geschlecht ware (es wäre dann vmb der Sünde willen) es in das Geblüt gesäet sene; der Säemann aber ist der Himmel vnd das Gestirn. Doch sene wol wahr, wie ein gerüsteter Soldat seinen Feind überwindet, also ein Gottfürchtiger kan auch die böse Aspecten des Himmels überwinden, vnd darum recht gesagt sey:

Biß du nur fromm vnd bette gern,  
So schaden dir gar nichts die Stern.

7f. das Feld erhalten, obgesiegt, mit ihrer Einwirkung durchgebrungen. — 8. Galeottus Martius, ein Italiener, 1462—1477 Professor der Rhetorik und Poetik in Bologna, dann in Diensten des Matthias Corvinus † c. 1490. Das Werk, welches oben angezogen wird „De doctrina promiscua“ ist in Florenz 1548 und öfter gedruckt. — 21. Aspecten, Aspekt (Anblick) heißt in der Astrologie die Stellung der Gestirne zu einer bestimmten Zeit. — 23. nicht vorzukommen, nicht zu vermeiden. — 24. in der Brunst ist, wie das folgende „verfauset“ astrologische Ausdrücke, deren Sinn sich aus dem Zusammenhang ziemlich ergibt. — 25. Cunrad Khunradi, vielleicht Heinrich Kunrat (1560—1605), ein Arzt, welcher eine Anzahl alchymistischer und philosophischer Schriften verfaßt.



Am vierdten tag kam ein Bott mit einem Briefflein, der trug ein Nestlein Eichen-Laub in der Hand, vnnnd war das Briefflein zwischen zwey Blättern mit grüner Seiden eingenehet, welches man ganz nicht mercken konte, auch der Bott auff den Fall das  
 5 Nestlein ohne Gefahr hat tragen oder von sich werffen mögen; dieses nun mußte ich eröffnen; es lautete von Worten, welche mir noch meist unbekant waren, also: Der Schwarze Bschiderich in dem kleinen Gallen mit dem Langschnabel-Thurn vnnnd der grossen Difftel, zackert im grossen Schling-glenz, oben an dem Grünhart,  
 10 jenseit des Flopharts, hart am Stroebart, mit vier Klebis vnnnd fünff Stück Hornböck. Er hat zwar sieben Fundart dipper, aber sie zonen, vnnnd die Schild-wacht ist Schmalkachel, vnnnd Er, ehe die Klebis zum Kielam kommen, gar leicht zu erklemfen. Mußten wir also auff sein vmb Mitnacht, vnser eilffe, vnd zwo Meylen  
 15 das Land hinauff vber das Wasser, welches den Namen hatte von dem alten Erß-König im langen grossen Bart, biß gegen neun Uhr vff den Tag, da vnser Schildwacht, der auff einem Buch-Baum  
 20 saße (auch einer, damit er nicht irgend ersehen wurde, ein gute Zeit auff Händ vnnnd Füßen hinder einem Zaun hinauß gekrochen, vmb den rechten Augenschein einzunehmen, wo vnd wie man den Angriff thun könnte) ruffte, es wäre zeit!

Brieffe tragen

Rufspäher

So bald waren wir zu Pferd vnnnd hinauß; da ersahe vnd erkante ich allererst, daß ich auff meinem Mist war vnd sonder zweiffel bey dieser angestellten Vngelegenheit meiner Bekanten einem  
 5 auch wider meinen Willen Leyd würde zufügen müssen, als auch geschehen; dann es war mein bester Freund, den ich auff Erden hatte vnd haben werde, so lang dieser Leib lebet; vnd doch kunte ich dißmal nicht mitteln, daß seiner wäre verschonet worden. Wie- wol weder der Doctor noch ich die ganze Zeit über einigem Män-  
 10 schen ein Leyd mit vnserer Hand hatten zugefüget.

Der gute Schwarze Bschiderich fuhr zu Acker mit zweyen Knechten, hatte 3 Schildwachten aufgestellt vnd auff Bäumen sitzen vnd sieben Musquetierer zur Sicherung bey sich. Er selbst stunde mit dreyen Rohren vnd einem Fäustling in hie-bengesetzter Postur. In welcher Postur er etlich Jahr mit Gefahr seines Lebens ihm vnnnd seinen Kindern, das Brod auff dem Acker sorg-  
 15 lich vnnnd säuerlich erringen müssen.

7 ff. Vgl. das Verzeichniß S. 286 ff. — 15. Das Wasser, die Saar, der alte König ist der oben genannte Caro. — 28. mitteln, vermitteln. — 34. Fäustling, Pistole.



So bald aber jetzt die Reutter merckten, daß die Schildwachten vnachtsam vmb sich sahen, wischeten sie als ein Blitz auß



dem Wald herfür vnd auff die Pferde, ehe man es recht gewahr worden; welche auch, weil die Knechte wider ihre Abred dem Stätt:

lein zu eilen wolten vnd vnderwegs zu fall kommen, in mitte der matten, auffser dem Schuß, neben dem Rindvieh verlohren worden.

Der Bschiderich selbstn war von vns wegen veränderter Kleidung zu seinem besten nicht erkannt, sonsten man ihne ohne  
 5 zweiffel mit verlassung des Viehs allein hinweg genommen vnnnd, als vor abgeredet war, in stücken gehawen hätte, weil er bey vnserer Gesellschaft durch lose Leute mit allerhand auffgedichteten Sachen angegeben gewesen. So aber, nach dem solcher Verlust ihn in  
 10 grossen Mangel gebracht, den Orth endlich doch zu rettung seines Lebens vnd vorkommung seiner Kinder zeitlichen vnnnd ewigen Vndergangs sampt allem verlassen müssen, biß ihm Gott hernacher anderwerts durch Hoch-gutthätige Helden-Gemüther seine Vnderhaltung wunderlicher weise wider aller Leute Hoffen, Meinung vnd vermuthen beschehret. Welchen Gott durch seine vätterliche Gnaden-Hand vnder be-  
 15 ständiger Helden-Gemüther Hülffe allmächtiglichen vnd seinen Kindern zu Christlicher Aufferbauung biß zu einem seeligen Ende erhalten wolle.

Also zogen wir mit dem Vieh davon, dem Botten, der vns geführet, war ein alt scheuzig Pferd, so vns vnder wegs auff zwo Meylen in einem Garten auffgestossen, zur Verehrung geben, mit  
 20 dem machte er sich beyseits.

Doch war vns dieser Handlung schier gerewen. Dann nachdem wir biß gegen nacht abwärts geritten vnd nun achteten, daß wir auffser aller Gefahr sein würden, bevorab weil zuvor mehr mahlen wir vnverfolgt allezeit glücklich durch gekommen, darumb so  
 25 begaben wir vns in ein Dorff etwas abweg gelegen, alda ein stück Brod, Salz vnnnd Knoblauch zu essen vnnnd ein Trund guten Wassers, so in diesem Dorff zu finden ist, zu thun; insonderheit aber den Pferden, denen wir offtmahl das Leben schuldig waren, ein Futter zugeben, vnd vmb mehrer Gewißheit willen, so stelleten wir vnserm  
 30 löblichen Brauch nach vnfre Schild-wacht vor ein Hauß vnnnd machten ein gut Fewr mitten in die Stube, daß es zu den Läden außschimmerte, dann es waren da keine Fenster zu finden von vielen Jahren her. Wir aber legten vns besser hinauff, in das vierdte Haus von gedachter Schild-wacht, in welchem wir vns still hielten.

35 Etliche Bürger vnnnd Knechte auß obgedachtem Stättlein sampt einem Rauffman, dessen oben gedacht, der vns noch nachstellte,

18. scheuzig, scheu, zum Scheuen geneigt. Die Ausg. v. 1665 hat besser „schnuzig“ = mit der Kopfkrankheit behaftet, wozu S. 117 zu vgl. — 21. war vns schier gerewen, gereuete uns beinahe.

nachdem sie dergleichen Verlust offtmahlen von uns empfangen hatten, wurden eins, uns dißmahl zu verfolgen, wie sie dann mit in zwanzig Feuer-Rohren auff unsere Spur vnnnd umb zeit neun Uhr biß in gedachtes Dorff komen.

So bald unser Schild-wacht deren gewahr worden vnnnd nach 5  
geschehenem Anruffen einen Schuß zur Losung vnder sie thate, gaben sie mit hellem Hauffen alle Feuer, zu den Läden desselben Hauses hinein, nicht anderst dafür haltend, als daß wir sämtlichen darin sitzen würden.

Unsere Schild-wacht war zwar erschossen, wir aber in dessen 10  
gewarnet, zu unserer Hinder-Thür hinauß auff die Pferde, vnd hinder dem Dorff herumb, vnnnd ehe sie wider zur Ladung kommen kunten, waren wir schon von hinten an ihnen vnd schossen in dem ersten Saß biß in sieben nieder, vnder welchen auch der Kauffman war. Fünffte bekamen wir gefangen; die andern sind durch das 15  
Gesträuch, wie dann das Dorff ganz öd vnd verwachsen ist, davon kommen. Doch waren es fünffte der vermöglichsten, denen wir so bald die Nestel auß den Hosen, wie auch die Hosenbendel abnahmen, daß sie nicht lauffen kunten, vnd banden sie, jeden sonder, daß ihnen das Blut zu den Nägeln außtrange. 20

Als nun die andere also abgefärtigt worden, daß ihrer keiner mehr unser begehrte, blieben wir in gedachtem Dorff biß gegen Tag. Einer von den fünffen, der reichste, ward so bald angesucht, daß er zu seiner Erledigung den erschossenen Soldaten mit 300 25  
Ducaten bezahlen sollte.

Man hätte es zwar noch bei hundertten bleiben lassen. Aber wie? sprach er in Halsstarrigkeit, soll ich so viel für einen nichts- 30  
werthigen Kerls geben? Welche Wort den Grschwbt so sehr verdrossen, daß er zusehends der andern diesem den Kopff mit dem Sebel in einem Streich entzwey schlug vnd er da gestreckt lag vnd kaum den linken Fuß noch einmal zwey rechte, welcher außgezogen ward vnd da ligen blieben.

Deßwegen zween andere umb gedachte 300 Ducaten angesucht worden, die sich aber der Unmüglichkeit entschuldigten, vnnnd ob man ihnen schon zu verstehen gab, daß man auch noch weniger nehmen 35  
würde, wolten sie doch sich mit uns nicht einlassen, sondern, als verstockte Leute, sprachen, daß sie ehe sterben müßten, als daß sie

3. in, gegen. — 14. Saß, Eifer, Hitze. — 31. einmal zwey, ein oder zwei mal.

solches Geld geben köndten. Deswegen Grschwbt, noch mehr ent-  
rüstet, sprach, daß sie ohn weiters Schwätzen spielen solten, welcher  
erschossen würde. Einer auß der Gesellschaft gab Würffel her,  
vnd gleich mußte der, so es verspielt hatte, zur Thür hinauß, ge-  
5 bunden. Er bate aber den andern, daß er sein Weib vnd Kinder,  
deren er vier hatte, seinetwegen gesegnen wolte, welche Wort mir  
die Augen vbertrieben, wann ich sie höre vnd dencke, wie mir in  
gleichem Fall oft zu Muth gewesen.

Vnd als er hinauß kam vnnnd ihm einer ein langes Rohr  
10 mit auffgezogenem Haanen entgegenhielte, nam er selbst, (deß  
Schmerzens desto ehe abzukommen) das Rohr vornen vnnnd hielte  
es gerade gegen seinem Herzen.

O wehe nein, sprach der Gesell, so ist es nicht gemeynt; dich  
in einem einzigen Schuß zu tödten, das wäre keine Straff; du  
15 mußt also geschossen werden, daß du lange Marter leidest, vnnnd  
also nicht nur einmal, sondern vielmal den Todt außstehen müßtest.  
Mortem, si recusares, darem: Rudis est tyrannus, morte  
qui poenam exigit. Mortem aliquid vltra est. vita, si cupias  
mori. Derwegen schoß er ihm mit drey Roll-Kugeln das rechte  
20 Knye entzwey, daß er gleich zu Boden fallen mußte vnnnd vmb  
Gottes willen bate, daß man ihn doch vollends erschießen wolte,  
aber daß kunte ihm nicht gedeyen, sondern er war bey demselben  
Fueß genommen vnd der Schendel als ein Garnwinde herum-  
geträhet vnd also auff vnd ab gezogen, biß er von Ohnmachten  
25 vnnnd Schmerzen vmb die Welt nichts mehr wuste.

Der ander aber, welcher sich ledig gespielt hatte, damit er  
gleichwol ohne Dendf-Zeichen nicht entgienge, war erstlich halb lahm  
geprügelt, darnach in einen Back-Ofen gestossen mit vielem Stroh,  
so sie hernach anzündeten, daß wir erstlich anderst nicht meyneten,  
30 er wäre wegen der Schläge vnnnd des Rauchs schon todt vnd er-  
sticket, biß das Stroh in volle Flamme kam, da solte man gesehen  
haben, wie er gleichwol zu schutz seines Lebens durch die Flammen  
durch kroche vnd also mit dem Gesicht herab auff die Erden fiel,  
ob er todt wäre gewesen.

35 Als es aber gegen tag gienge vnnnd sie beyde wider zu sich  
selbs kamen, huben sie ein solch Zetter-Geschrey an, daß es ein

Senec.  
Agamem. fin.

7. vbertrieben, übergehen gemacht. — 17 ff. Mortem — mori, wenn du den  
Tod ablehnst, so würde ich ihn dir geben; der ist ein unerfahrener Tyrann, der den  
Tod als Strafe fordert. Es giebt etwas schlimmeres als den Tod: das Leben, wenn du  
zu sterben wünschst. — 19. Roll-Kugeln, vielleicht kleinere Kugeln wie Kugelposten (?).



Grewel war zuhören, sie meyneten aber die Gesellschaft dadurch anzubringen, daß sie vollends erschossen wurden, dann der Brand hatte den andern im Gesichte so vbel zugerichtet, daß ihn gedeycht, es wäre höllisches Feuer umb ihn. Aber man wolte sie mehr Marter erleyden lassen.

Zogen also wir davon mit den zweyen andern vnd kamen in drey Stunden an vnsern Ort. Almo wir vmb mehrer Sicherheit willen die zween auß Erlaubnuß des Statthalters in einen sehr hohen Thurn legten vnd mit wenigem Wasser vnnnd Brodt täglich zu speysen verordneten. Doch mit wenig Worten zu sagen, wir vermeynten, sie würden gar wohl vermahret sein; aber sie (in Betrachtung, daß sie nicht nur einen, sondern viel Tödt von vns zu gewarten haben würden) erkühnerten sich, das Leben ehe einmal zu wagen, oder gar zu entkommen, als ihnen doch wol gerathen ist.

Dann nach etlichen Tagen wir bey vnserer Rück-Kunfft, erfuhren, daß sie mit Zusammenbindung ihrer Kleider, Hemdder, einer alten Bett-Ziehe, vnd allem dem, so sie vnvermerckt zu sich bekommen können, zu einem engen Loch hinauß sich den Thurn hinab gelassen, bey zehen Klafter hoch; deren der eine seiner Handthierung ein Beck vnnnd Gerichtschöffe, der ander ein Hosenstricker war, mit denen ich ein grosses Mitleiden hatte, vnd weil ich ihnen selbst, wie gerne ich gewolt, nicht helfen können, so war ich heimlich desto mehr erfrewt, weil sie also wider alles vermuthen entkommen waren.

Muften also vnser Gesellschaft es bleiben lassen, da sie doch nicht mehr umbzuholen waren; Gott aber, der keinen Vnschuldigen verläßt, wird ihnen sonder zweiffel durch seine H. Engel Herz vnnnd Seel also gestärcket haben, daß sie nicht allein den gefährlichen Sprung, sondern auch den bösen fernen mißlichen Weg glücklich verrichtet; wie sie dann beyde noch im Leben vnnnd seithero mit mir deswegen in Vertramen offft Rede gepflogen. Deren einer offft gesagt, er habe es erfahren: *Milites esse rusticorum Diabolos.*

In zweyen tagen waren diese Pferde vnnnd Kühe durch die Gurgel, dann es war weder Schutz noch Gedenen dabey, vnnnd muften vns offftmal selbst frand vnnnd den Todt daran freissen, das macht der Segen, so vns darüber ward gesprochen. In solcher

Kriegs-Segen

2. anzubringen, dahin zu bringen. — 20. Beck, Bäder. — 26. umbzuholen, zurückzuholen. — 32. *Milites* — *Diabolos*, daß die Soldaten die Teufel der Bauern seien. — 34. Schutz, Schonung, Sparsamkeit.

Zeit kam zu allem Glück ein anderer Bott, so balden sie den sahen, sprachen sie, der Hund kompt, ich verstunde das Wort nicht, aber bald merckte ich es, indem der Bott einen zottichten Hund mit sich hatte lauffen vnnd von demselben in beysein vnser aller  
5 ein Briefflein vnder den Haaren verborgen herfür zoge.

Verborgene  
Brieffe tragen

Dieser Bott, wie auch der Hund, wurden trefflich gastiret vnd auff des Hunds Gesundheit getruncken, als ob er ein Mensch gewesen wäre, auch hatte er vns eben so viel vnd mehr genuzet als vor wenig tagen der todte mit den 1500. Ducaten. Das  
10 Zedelein aber lautete also:

Es liegen etliche Kümmerer alhie, die warten auff drey-  
hundert Rieling vnnd auff hundert stück Hornböck; vnd neben dem haben sie viel tausend gelbe Stättinger in den Streiffingen ver-  
borgen bey sich, vmb deren willen einer weder Dolman noch  
15 Dalinger fürchten sollte. S.

Derowegen, nach dem vns der Bott mündlich ein mehrern Bericht gethan, wir andern Morgens frühe auff vnnd durchs Gewälde ritten, daß wir zu nacht eben dahin kamen.

Dieses aber kan ich hie nicht vngemeldet lassen. Ehe wir  
20 zu Pferd sassen, so frühe als es war, wolte ich mein halb Maß Wein, Brod vnd kalt Fleisch in Bauch haben, weil ich dabey war; dann fasten ohne das gar leicht ist, wann man nichts haben kan. Bwöz, mit dem ich biß ans Ende fast immer Händel vnnd zu streiten hatte, der sprach ich wäre ein Höffling, ein Suppirer,  
5 ein Scheißling, könnte nicht reitten, ich hätte dann Sporen im Leib. Ich antwortete ihm aber, daß es nicht so wol meiner Persohn wegen wäre, mich zu versorgen, als das Pferd selbst, als auff welchem ich viel leichter wäre, so ich gessen vnnd truncken hätte, als nüchtern; dessen mir die ganze Gesellschaft in Abred war,  
6 vnd pocheten, daß ich mit meiner Morgen-Suppe noch alle Schanz verliehren würde, dieweil ich mich dadurch aller Zeit vnnd Gelegenheit begeben thäte. Der Doctor sprach, Ja ich hätte recht gesagt, es wäre ja also, daß, wer nüchtern zu Pferd siße, viel schwerer vnd unbeholfener seye, als der nach genügen gessen vnd truncken hätte.

5 Weil nun dieser Spruch der Gesellschaft vnglaublich vor kam, aldieweil man durch essen vnd trinden beladen vnd nicht beleichtert werde, so ward der Doctor geheissen, die Ursachen her erzehlen.

Galeott. Mar-  
tius cap. 22.  
pag. 230.

Auß gewiffen vnnnd in der Arzney bekanten Vrsachen ist gewiß vnnnd die Erfahrung bezeuget es, daß ein todter Leib viel schwerer seye als ein Lebendiger. Dann ein todes Schwein wigt mehr als eines, das nicht todt ist, dieweil in dem todten alle Geister auß sind, vnnnd nichts mehr helffen kan, welches bey einem Lebendigen ganz anderst ist; dann die lebendige lufftige Geister (welche, wie offenbahr ist, durch essen, trincken vnd schlaffen widerumb erfrischet werden vnd neue Kräfften gebähren) weil sie von Natur vber sich begehren, also machen sie dasjenige leicht, darin sie sind; vnd wo sie nicht sind, da wird alles schwerer. Auß welchem Bodement erscheinet, daß ein Mann, der gessen vnd truncken hat, viel leichter vnnnd fertiger sey zum reiten, als einer, der nüchtern ist. Doch ist solches von einem vollen tollern, der als ein todt Bloch zu achten ist, nicht zu sagen; dann der Augenschein gibts offt, daß sie sich nicht auff den Boden festhalten können, will geschweigen zu Pferd. Wir musten gleichwol vngeachtet des Doctors Meynung also fort reiten, vielleicht darumb, daß wir Geld spahren, oder welches glaublicher ist, die Gelegenheit nicht versaumen möchten.

Als wir nun an den Orth gelanget, drey Stunden vor Tag (vmb welche Zeit die zween jetzt erzählte Gefangene nach Hauß entkommen waren) kam ein Herde Schwein getrieben, sampt einer Herde Kind-Vieh, welche wir vnvermerckt gehen lieffen, mit dem Trost, daß sie vns doch nicht entlauffen würden.

Nach diesem Vieh allem kamen die Kauff-Leute, welche vermeinten, so das Vieh sicher durchgienge, würde es ferner mit ihnen keine Noth haben. Aber wir waren eben so schlau als sie, (dann wir pasten auff beides) wie wol es vns doch vmb etwas gefehlet; dieweil, als wir auff sie zusetzten, vnnnd es noch zimlich dunkel war, vns der beste Vogel entsprungen; der andere, den wir erdapt vnnnd das Gelt (In dem er von Vbweg aller Orten vnnnd, welches ich meine Tag sonst nicht gesehen noch gehöret, im Mund, in den Ohren, im Haar, an heimlichen Orten, ja, das ich ohne Scham nicht melden kan, in dem Hindern selbst, gar genau durchsucht, aber nichts bey ihm gefunden worden) von sich muß geworffen haben, wurde im Zorn von dem einen Bamrs-Knecht erschossen; als ich ihm aber deswegen zugesprochen, er solte

11. Bodement, wohl scherzhaft = Fundament, Grund. — erscheinet, erhellt. —  
14. Bloch, Block, Klotz.

den guten Mann, der vielleicht zu Hauß arme Kinder sitzen hätte, nicht eben so gleich hien, ohne Gewissens-Furcht tödten! Der ist des Teuffels, sprach er, der ihn nit tödtet. Tödten

5 Underdessen etliche vorgehamen, vnd das Vieh angehalten, welches wir sampt den Treibern vnnnd noch dreien Mittgesellen gedachter Vieh-Händler vnsern nechsten Weg forttrieben, aber viel in der Finstere vor Tag verlohren hatten; doch waren wir zu frieden, daß wir biß auff 250. Schwein vnd 70. stück Rind-Vieh in vnser Undererschleiff-Orth davon brachten, alda wir gleich 0 etliche, die beste, stechen vnd schlagen ließen, etliche verschanden vnd die andere durch vnd durch je ein Stück in das ander umb acht Reichsthal. wider zu lösen gaben; welches Geld uns in dreien tagen erlegt wurde. Under diesen Viehtreibern, der das Geld brachte, bey drithalb tausend Thaler, an schönem Gold, war 5 einer, der die Sprach auch kunte, welches Geld er auff den Tisch schüttete vnd vns trefflich willkommen war.

Ich, als ich das schöne Geld sahe beyammen ligen, sagte auß Scherz diesen Reymen:

0 Ach du lieber Gott von Himmelreich,  
Wie theilstu das gut so gar vngleich.  
Du gibst oft einem Mann,  
Ihr vierzehn Dieb hätten genug dran.

Der Vieh-Treiber, auß Unbedacht, es seynd doch, sprach er, der Herren nit 14, sondern nur neune, welches den Vbweg der- 5 massen verdroß, daß er im Zorn den Faust-Hammer zuckte, vnnnd den Viehtreiber wolte in Kopff gehauen haben. Wie? sagte er, so höre ich wol, du haltest vns vor Diebe? vnnnd ware an dem, daß er ihm das Geld gar wegnehmen wolte, zur Straff, weil er so gar vnbedachtsam geschmälet hätte.

0 Ich sprach aber, der gute Mann wäre vnschuldig, dann er auff mein reden also vnbedachtsam geantwortet ohn einige böse meynung, deßwegen er ihm das Geld lassen wolte. Der ist deß Teuffels, sprach er, der ihm das Geld nicht alles nimpt; aber er war von Grschwbtt, der von mir geruffen worden, daran ver- 5 hindert.

Der Viehtreiber entschuldigte sich, er hätte niemand gescholten,

4. vorgehamen, vorgeeilt. — 9. Undererschleiff-Orth, Unterschluß, Schlupf-  
winkel. — 10. verschanden, verschenkten.



Abwß war noch zorniger, weil er solte Lügen gestrafft werden, vnd wolt sich nicht halten lassen.

Owenus

Mentiris, cave militibus ne dixeris vnquam  
 Majus eo nullum dedecus esse putant.  
 Mentiris tantum qui dedecus esse putatis,  
 Mentiri quare creditis esse decus?

Darumb dann der Viehtreiber, vmb einen bessern Marck zu erhalten, vnd wider in Gnaden zu kommen, verriethe vns bey 60. feister Ochsen, die auff zehen Meylen das Land hinauff auff der Waid giengen; welches er darumb thate, damit er theils wider zu Gnaden kommen, theils sein Vieh was leidlicher zu lösen kriegen (dem auch bei 200. Reichsthal. nachgelassen worden) theils, damit er sich an seinem Nachbawren rechnen möchte, dessen glück, wie ich vernam, ihm ein Dorn war in den Augen.

Missgunst der  
 Nachbarn

Dieses Vieh, sprach er, wäre ohne Sorg noch in vier Wochen anzutreffen, welches mir Bttrwß verdolmetschete, da dachte ich, wie auch der Doctor, was ein grausames Thier der Neid vnnnd Mißgunst in einem Menschen sein möge, daß er so schreckliche Verrätherey anzustifften weder GOTT noch die Welt schewen solte.

Ich schwure aber ihnen im Trunck, wann sie mich die Sprach, so sie redeten, nicht lehren wolten, daß ich mit ihnen nicht weiters ziehen, sondern mich ehe in selbiger Besatzung, welche vns nur den Vnder schleiff vmb vnser Geld gab, neben dem, daß wir den Befelchshabern jederweilen part an Beuten geben müssen, wolten vnderhalten lassen, welches sie mir nach langem Zanden vnder sich selbstentlich verwilligten, vnnnd der Grschwbt so zwar der Oberste sein solte, aber, wie in dergleichen Gesellschaften zu geschehen pflegt, keiner viel auff den andern gibt, in einem geschriebenen Büchlein zugestellet hatte.

Berräther

Wie wol sie aber alle willens waren, ein tag acht alda außzurasten, jedoch auß Furcht, daß eben der Viehtreiber, der vns das Rindvieh verrathen hatte, nicht vns widerrumb verrathen möchte; alweil keinen Berräther viel zu vertragen ist. Wer an seinem Nachbawrn vnd eigenen Bluts-Freunden trewloß wird, der wird es einem Frembden vnnnd insonderheit einem Feind nicht besser machen. So lieffen wir ihn noch drey Tag bey vns auffhalten,

3—6. Güte dich, daß du nie zu Soldaten sagst: Du lügst; sie meinen, daß kein Schimpf größer als dieser sei. Warum nur, wenn ihr meint, daß „Du lügst“ ein Schimpf sei, haltet ihr das Lügen für eine Ehre?

vnnnd des andern Tags, weil er noch im Bett lag, waren wir  
selb 15. zu Pferd vnd ritten den ganzen Tag vnd Nacht, allein  
daß wir gegen Abend im Gewäld ein stück Brodt, Saltz vnnnd  
Knoblauch frassen, auch Tabac sossen vnd den Pferden Futter  
5 gaben, darnach fort, biß wir vor tag an den Drth kamen vnd  
die Gelegenheit zu fuß aufsahen, wo wir vns stellen wolten.

Es war der Wald etwas weit von der Matten, darauff die  
Ochsen giengen, derowegen der halbe Theil sich neben ihren Pferden  
zu fuß hinder einer Hecken behelffen musten, biß es zeit war,  
10 damit wir den außreyssenden auff beyden Seiten begegnen kunten.  
Es wolte vns lang vnnnd fast bang werden bey der Sach, die-  
weil vor neun Vhren das Vieh nicht ankam vnd die Sonne zim-  
lich hoch stunde.

Endlich ersahen wir mit Fremden vnser glück daher kommen, vnd  
15 nach dem sie an gelegenem Drth waren, auch die Hirten, deren nur  
zween, sich ins Graß gelegt hatten, wischten wir auff gebne Losung dran.

Der eine Hirt aber, so dem Dorff zulauffen wolte, war  
von Bbmß erschossen, der andre muste also ohn viel dummuls  
mit vns fort dem Gebirg zu; so bald wir das hatten, so wars  
20 gewonnen; dann wir brauchten vns keines wegs, wo aber sonst  
kein Mensch je hinkommen war, da wusten wir die Straß zu  
finden als in der Stuben. Derowegen III. sprach, man solte das  
Vieh mit dem halben Theil fort treiben, er wüßte einen reichen  
Bawrn in der Nähe, dem wolt er heint noch die Pferde holen.  
25 Ich war von denen, welche nach Hause musten, der Doctor aber  
muste die Pferde helffen stehlen, welche sie die andere Nacht nach  
vns mit sampt dem gefangenen Bawrn glücklich einbrachten; dieses  
Vieh haben wir, ob es schon gesucht war, nicht mehr außzulösen  
geben wollen.

30 Da gieng es wieder an ein Zehren mit Spiel-Leuten vnd  
andern Frölichkeiten, daß vns beide deuchte, wann das Henden  
nicht zu befahren vnnnd die Seeligkeit nicht in Noth gewest wäre,  
wir vns in diesem Krieg wol wolten befunden haben.

Wir sassen vierzehen ganzer Tag still, da wir manche schöne  
35 kurtzweil hatten, die ich hernach erzehlen will.

In werender welcher Zeit ich so viel Raum bekam, mein

18. dummuls, Tumults. — 20. brauchten vns, bedienten uns. — 24. heint,  
heut nacht (hinte noch mundartl. in Thüringen und Schlesien). — 28. ob es schon  
gesucht war, obgleich wir darum gebeten wurden. — 32. befahren, befürchten.

Sprach-Büchlein abzuschreiben vnnnd nach nothturfft zu lesen; welches ich den Reysenden, so in dergleichen Gesellschaften der Schnalzer vnnnd Alchbrüder irgend gerathen möchten, zu dienst hieher setzen wollen.

## Feld-Sprach.

|                                        |                                  |
|----------------------------------------|----------------------------------|
| <b>A.</b>                              | Brieffen — Mit Karten spielen. 5 |
| Alcheln — Essen.                       | Brieffelstecher — Schreiber.     |
| Adone — Gott.                          | Brissen — Zu tragen.             |
| Alchen — Gehen.                        | Bruß — Außsätziger.              |
| Alch dich — Trolle dich, gehe fort.    | Bsaffot — Brief.                 |
|                                        | Bschiderich — Amptmann. 10       |
| <b>B.</b>                              | Bschuderlin — Vom Adel.          |
| BArten — Reden.                        | Bußeilman — Virile.              |
| Beschöchert — Truncken.                |                                  |
| Beschöchern — Trinken.                 | <b>C.</b>                        |
| Beseffler — Bescheiffer, Betrieger.    | CAlval — Ein Roß.                |
| Beth — Hauß.                           | Caveller — Ein Schinder. 15      |
| Beßam — Ein Ey.                        | Christian — Pilgram.             |
| Billentragerin — Schwangere Bettlerin. | Classot — Kleid, Rock.           |
|                                        | Classotstecher — Schneider.      |
|                                        | <b>D.</b>                        |
| Blech — Ein halb Bazen.                | Dart — Dreck. 20                 |
| Bleching — Ein Creutzer.               | Dalinger — Hender.               |
| Blickschlager — Nackend Bettler.       | Derling — Würffel.               |
| Blochhart — Ein Blindgeborener.        | Dierling — Aug.                  |
| Boelen — Buhleren treiben.             | Diern — Seen, Egen.              |
| Boß dich — schweig.                    | Diffel — Kirch. 25               |
| Boßhardt — Fleisch.                    | Dippen — Geben.                  |
| Boßhardtstecher — Metzger.             | Dolman — Galgen.                 |
| Bregen — Betlen.                       | Dotsch — Matrix.                 |
| Breger — Haufarmer Bettler.            | Doul — Gelt, Pfennig.            |
| Breithart — Weite Heyde.               | Drittling — Schuhe. 30           |
| Breitfuß — Ganß oder Ente.             | Du ein Har — Fleuch.             |
| Bresem — Ein Bruch.                    | Duzbetterin — Kindbetterin.      |
| Brieff — Ein Kart.                     | Duzer — Heyligenstecher.         |

7 a. Alcheln, in der Pfalz noch mundartlich achile oder acheln für hastig essen, schlucken, übrigens kommt dieses Wort wie viele der folgenden, Adone, Alcheln, Alchen, Beth, Lehem 2c. ursprünglich aus dem Hebräischen, welches sehr erhebliche Beiträge zum Rotwelschen geliefert hat. — 12. Virile, erg. membrum, das männliche Glied. — 24. Seen, Egen, Säen, Eggen. — 33. Heyligenstecher, vielleicht einer, der um eines bestimmten Heiligen willen um Almosen bittet (vgl. weiter unten Heyligenfährter) Wallfahrer, Wallbruder.

**E.**

Emß — Gut.  
 Erlat — Menster.  
 Erlatin — Mensterin.  
 5 Erfercken } Rätſchen,  
 Erſekern } verſchwätzen.

**F.**

Feling — Krämerer.  
 Ferben — Betriegen.  
 10 Foppen vnd ferben — liegen  
 vnd betriegen.  
 Fezen — Arbeiten, flicken.  
 Flader — Badſtub.  
 Fladerſeker — Bader.  
 15 Fladerſekerin — Baderin.  
 Flick — Knab.  
 Flöffelt — Ertrenckt.  
 Flößlen — Harnen.  
 Flößling — Fiſch.  
 20 Floß — Suppe.  
 Floſſart — Waſſer.  
 Fluchhart — Vogel.  
 Format — Brieffe.  
 Loefformat — Falſche Brieff.  
 25 Fündeln — Sieden oder braten.  
 Fundhardt — Feuer.  
 Fundhardtſhol — Racheloffen.

**G.**

Galdenſcherr — Huen.  
 30 Galch — Pfaff.  
 Galchen-Beth — Pfaffenhauß.  
 Galle — Pfaw.  
 Gallen — Statt.  
 Ganhart — Teuffel.  
 35 Gatzman — Kind.

Gebicken — Fahren.  
 Gefündlet — Gebrand.  
 Genffen — Stehlen.  
 Gens: Scheerer — Verzehrte,  
 Krancke, bettlende Handwercks  
 Knecht.  
 Gereppelt — Gerädert.  
 Gfar — Dorff.  
 Giel — Mund.  
 Gighlin — Stückle Brod.  
 Einem was abgighlen — Stück-  
 lins weiß abbettlen.  
 Glathart — Tiſch.  
 Gleicher — Mitgeſell, Geſpahn.  
 Glenz — Feld.  
 Gleiſtrich — Glaß.  
 Glid — Hur.  
 Glidenſeker — Hurenwirt.

**Leno.**

Glidenſekerin — Kupplerin.  
 Glidenbeth — Hurenhauß.  
 Glyß — Milch.  
 Goffen — Schlagen.  
 Gottſart — Walfart.  
 Granten — Vix tanzen.  
 Grantner — Vix Tänzer.  
 Griffing — Finger.  
 Grimm — Gut.  
 Grünhart — Matte, Wiefe, be-  
 ſammet Feld.

Gugelfrank — Münch.  
 Gugelfränkſin — Nonn.  
 Gurgeln — Soldaten-Bettlein.

**H.**

Hanffſtaud — Hemdd.  
 Hans von Geller — Grob Brod.

29 a. Huen, Huhn. — 24 b. Vix tanzen, fix = hurtig alſo wohl eine Art beſonders  
 ſchneller Tänze aufführen. (Weitſtanz?)



Hans Waltar — Lauf.  
 Har — Fleuch.  
 Hautz — Bamr.  
 Hautzin — Bämrin.  
 Hegis — Spital.  
 Heller-Richter — Gilden.  
 Herterich — Messer oder Degen.  
 Himmelssteig — Pater Noster.  
 Hochen — Ligen.  
 Holder-Kautz — Hun.  
 Hord — Bamr.  
 Hornböck — Rüche.

## J.

Jetis — Statt-Knecht, Scherge,  
 Thurnhüter, Büttel.  
 Joham — Wein.  
 Gefündelter Joham — Ge-  
 brandter Wein.  
 Jonen — Spielen.  
 Joner — Spieler.  
 Juffart — Frey-Bettler.  
 Jungfram — Falsch-Auffeziger.  
 Juverbossen — Fluchen.

## K.

KAbatz — Haupt.  
 Kaspim — Jacobs-Bruder.  
 Kamefierer — Verlauffener  
 Schüler.  
 Kandirer — Verdorben Rauff-  
 mann.  
 Kavaller — Schinder.  
 Keriß — Wein.  
 Kielam — Gestad.  
 Klebis — Pferd.  
 Klendner — Kirbe-Bettler.

Klems — Gefengnuß.  
 Klemfen — Fahren.  
 Klendstein — Verräther.  
 Klingen — Leyren.  
 Klingenseker — Leyrer.  
 Klingensekerin — Leyrerin.  
 Krachling — Ein Nuß.  
 Krax — Ein Kloster.  
 Kröner — Chemann.  
 Krönerin — Cheweib.  
 Kummern — Rauffen.  
 Kümmerer — Rauffmann.

## L.

Lefrang — Priester.  
 Lefranzin — Pfaffen Köchin.  
 Lehem — Brodt.  
 Leißling — Ohr.  
 Leußmark — Kopff.  
 Lindrunschel — Der Korn samlet.  
 Loe — Falsch, Böß.  
 Loe ötlin — Der böse Feind.  
 Loßner — Erlöste Gefangene.

## M.

MAdum — Ein Stette oder  
 Ort.  
 Megen — Ertrinden.  
 Mendlen — Langweilig essen.  
 Meng — Kessler.  
 Meß — Geld, oder Münz.  
 Molsamer — Verräther.  
 Mumser — Willig Armen.

## N.

Nhrung thun — Speiß suchen.

34a. Kirbe-Bettler, der bei einer Kirbe, Kürbe, Kirchweih oder sonst einem Fest bettelt. — 31b. Willig Armen, wohl die sich arm stellen.

## D.

DÖtlin — Der Feind.

## P.

5 Pfleger — Bettler die in der  
Kirchen mit Schüsseln um-  
gehen.

Platschirer — Der auff dem  
Markt auff den Bäncken  
Wunder-Lugen erzehlet.

10 Platschiren — Das Volk also  
mit Märlein bethören.

Plickschlager — Der nackt umb-  
laufft vnd bettelt.

Polender — Schloß oder Burg.

## Q.

5

QVien — Hund.

Quiengoffer — Hundschlager.

## R.

RAnz — Ein Brodsack.

6 Rauling — Ein ganz jung Kind.

Rauschart — Strohsack.

Reel — Schmeer Siehtag.

Regel — Würffel.

Regenwurm — Wurst.

7 Ribling — Würffel.

Richtig — Gerecht.

Rieling — Sam.

Rippart — Sedel.

Roll — Mühl.

Rollfeger — Müller.

Roter — Freier Bettler.

Rothbeth — Bettlerhauß.

Rübolt — Freyheit.

Rüren — Spielen.

Rumpffling — Senff.

Runkzen — Vermischen auff den  
Beschiß oder Bescheissen.

## S.

Schieß — Virile.

Schlepper — Verlauffne Pfaffen.

Schling — Flachs.

Schlunen — Schlaffen.

Schmalen — Vbel reden oder  
sehen.

Schmalkachel — Der vbel redet  
oder sihet.

Schmund — Schmalz.

Schmieren — Henden.

Schocherbeth — Würtshauß.

Schöchern — Trinken.

Schöcherfeger — Ein Wirth.

Schofa — Matrix.

Schreff — Hur.

Schreffenbeth — Hurenhauß.

Schrenz — Stube.

Schreyling — Jung Kind.

Schürnbrand — Bier.

Schwanfelder — Rackender  
Bettler.

Schweiger — Angestrichener  
Bettler.

Schwarz — Nacht.

Schwenzen — Gehen.

Seffel — Dreck.

Seffeln — Scheissen.

Seffelbeth — Scheißhauß.

Seffer — Gemahlte Bettler.

Seffelgräber — Schatzgräber.

Senfftrich — Beth.

Sonebeth — Hurenhauß.

17. Hundschlager, wohl = Schinderknecht.

Moscherosch.

Sonß — Edelmann.  
 Sonßin — Edelßraw.  
 Vbern Sonßengeher — Verdor-  
 ben Edelmann.  
 Spältling — Heller.  
 Spizling — Habern.  
 Sprandhart — Saltz.  
 Stabuler — Brodsamler, Bettler.  
 Steffung — Ziel.  
 Stettinger — Gülden.  
 Stolffen — Stehen.  
 Streiffing — Hosen.  
 Stroborer — Gans.  
 Strom — Hurenhauß.  
 Stronbart — Wald.  
 Sündfeger — Todtschläger.

## I.

IGrich — Land.  
 Iholman — Galgen.  
 Thruffe — List, Betrug.

## B.

Bgierer — Fahrend Schüler.  
 Veranerin — Wahrsagerin.  
 Verkneisten — Verstehen.  
 Verjonen — Verspielen.  
 Verkümmern — Verkaufen.  
 Berlunßchen — Verstehen.

## A.

ADm Adel — Bschuderlin.  
 Amptmann — Bschiderich.  
 Arbeiten — Fezen.  
 Aug — Dierling oder Zvierling.  
 Ausseßiger — Bruß.  
 Falscher Ausseßiger — Jung-  
 frau.

Bermendlen — Verhalten hin-  
 derhalten.  
 Vermonen — Betriegen.  
 Versenden — Versetzen.  
 Verschochern — Versauffen. 5  
 Unversprochner — Untadelhaffter.  
 Voppar — Narr, der sich nár-  
 risch stellt, der voppet. was  
 vopstu dich? was narrestu? 10  
 Vopperin — Die sich nárrisch 10  
 stellt.  
 Voppen — Liegen.  
 Ein Vopt — Ein Lügen.

## B.

BEndrich — Räß. 15  
 Weißhulm — Einfältig Bold.  
 Wetterhan — Hut.  
 Wiltner — Falsch = Silber = Krä-  
 mer.  
 Windfang — Mantel. 2  
 Wunnenberg — Hübsche Jung-  
 frauen.

## B.

BZkus — Blinder.  
 Zwengering — Wammes. 15  
 Zwidder oder Zwidman —  
 Hender.  
 Zwirling — Aug.

## B.

Blder — Fladerseker.  
 Baderin — Fladersekerin.  
 Badstube — Flader.  
 Ein halb Bazzen — Blech.  
 Bawr — Hautz, Hord.  
 Bawrin — Häußin, Hordin.  
 Bescheissen — Runzen.

Beſcheiſſer — Beſeffler.  
 Beth — Senfftrich.  
 Brod-Bettler — Stabuler.  
 Bettler, Hauſarm — Breger.  
 5 Gemahlte Bettler — Seffer.  
 Angeſtrichne Bettler — Schwei-  
 ger.  
 Nacket Bettler — Blickſchlager,  
 Schwanfelder.  
 1 Schwangere Bettlerin — Billen-  
 trägerin.  
 Bettlerhauß — Rotbeth.  
 Frey-Bettler — Juſſart, Roter.  
 Bettler die mit Schüſſeln in der  
 Kirche ombgehen — Pflüger.  
 Verzehrte, francke Bettler —  
 Gänſſcheerer.  
 Betriegen — Vermohnen, Ferben.  
 Liegen vnd Betriegen — Voppen  
 vnd Ferben.  
 Betrieger — Beſeffler.  
 Betrug — Truffe.  
 Bier — Schiernbrand.  
 Blinder — Zickuſ.  
 Blindgeborner — Blochart.  
 Böes — Loe.  
 Böſe Feind — Loe ötlin.  
 Brandwein — Gefündelter Jo-  
 ham.  
 Braten — Fündeln.  
 Brieffe — Bjaſſot, Format.  
 Falſche Brieff — Loe Format.  
 Brod — Lechem.  
 Grob Brodt — Hans von Geller.  
 Brodſack — Ranß.  
 Bruch — Breſem.  
 Büttel — Iltis.  
 Buhleren treiben — Böhlen.  
 Burg — Polender.

C.

Creuzer — Blechling.

D.

Dägen — Härtrich.  
 Diſch — Glatthart.  
 Dorff — Gſar.  
 Dreck — Dart, Seffel.  
 Drincken — Schöchern.

E.

Edelfraw — Sonßin.  
 Edelman — Sonß.  
 Verderbter Edelman — Ubern  
 Sonßengeher.  
 Eheman — Kröner.  
 Eheweib — Krönerin.  
 Einfaltig Bold — Weiſßhulm.  
 Ent — Klein Breitfueß.  
 Erlöſte Gefangne — Loßner.  
 Erträncken — Megen.  
 Ertrendt — Flöſſelt.  
 Eſſen — Acheln.  
 Eſſen langſam — Mendlen.  
 Ey — Bezman.

F.

FÄhen — Gebicken, Klemſen.  
 Fahrend Schuler — Bagierer.  
 Der Feind — Detlin.  
 Der böſe Feind — Loe Detlin.  
 Feld — Glenß.  
 Beſamet Feld — Grünhart.  
 Feuer — Fundart.  
 Finger — Griffſling.  
 Fiſch — Flöſſling.  
 Flachß — Schling.  
 Fleisch — Boßhart.  
 Fleuch — Har. Du ein Har



Flücken — Fetzen.  
 Fluchen — Zuerbassen.  
 Freyheit — Rübolt.

## G.

Galgen — Dolman.  
 Gans — Breit-Fuß, Stroböhrer.  
 Gehen — Dippen.  
 Gebrandtwein — Gefundelter  
 Joham.  
 Gefängnus — Klemm.  
 Gehen — Alchen, Schwenken.  
 Gehe fort — Ach dich.  
 Geld — Doul, Meß.  
 Gerädert — Gereppelt.  
 Gerecht — Richtig.  
 Gesell — Gleicher.  
 Gespan — Gleicher.  
 Gestadt — Kielam.  
 Glas — Gleserich.  
 Gott — Adone.  
 Gilden — Heller-Richter, Stet-  
 tinger.  
 Gut — Grimm.

## H.

Habern — Spizling.  
 Harnen — Flößlen.  
 Haupt — Kabas.  
 Haus — Beth.  
 Heller — Speltling.  
 Hembd — Hanffstaud.  
 Henden — Schnieren.  
 Hender — Dolinger, Zwickman,  
 Zwickler.  
 Heyde, weite — Breithart.  
 Heyligenfährter — Duxer.

Hinderhalten — Vermendeln.  
 Hosen — Streiffing.  
 Hund — Quien.  
 Hundschlager — Quiengoffer.  
 Hun — Gackenscherr, Holder-  
 kauß.  
 Hur — Glid, Schreff.  
 Huren = Hauß — Glidenbeth,  
 Schreffebeth, Sonebeth, Strom.  
 Hurenwirt — Gliderfeger. 10  
 Hut → Wetterhan.

## J.

Jacobs-Bruder — Raspin.  
 Hüpsche Jungfrauen — Wun-  
 nenberg. 15

## K.

Käß — Wenderich.  
 Kart — Brieff.  
 Mit Karten spielen — Brieffen.  
 Rachel-Offen — Fundarthol. 2  
 Kauffen — Kummern.  
 Kauffman — Kümmerer.  
 Verdorbener Kauffman — Kan-  
 direr.  
 Kessler — Meng. 15  
 Kind — Gakman.  
 Jung Kind — Schreyling.  
 Ein gar jung Kind — Kauling.  
 Kinbetterin — Dutzbetterin.  
 Kirbebettler — Klendner. 34  
 Kirch — Diffel.  
 Kleid — Claffot.  
 Kloster — Kray.  
 Knab — Flic.  
 Kopff — Lauf-Mard. 35

Kornsamler — Lindrunscheler.  
Krämer — Feling.  
Ruhe — Hornbock.  
Kupplerin — Glidersekerin.

**D.**

Dhr — Leißling.  
Ort — Madum.

**P.**

Pferd — Klebis.  
Pilgram — Christian.  
Pfenning — Doul Meß.  
Erloffne Pfaffen — Schlepper.  
Pfaffenköchin — Lefränkjin.  
Pfaff — Galch.  
Pfaffen-Haus — Galchenbeth.  
Pfaw — Galle.  
Pater noster — Himmelsteig.  
Priester — Lefrank.

**L.**

5 Land — Terich.  
Laus — Hans Walthar.  
Leyren — Klingen.  
Leyrer — Klingenseker.  
10 Leyrerin — Klingensekerin.  
Liegen — Boppen.  
Ein Lügen — Ein Bopt.  
Ligen — Hocken.  
List — Thruffe.

**M.**

15 Mantel — Windfang.  
Matte — Grünhart.  
Matrig — Dotisch, Schosa.  
Meister — Erlatt.  
20 Meisterin — Erlattin.  
Messer — Hertrich.  
Metzger — Bopphartseker.  
Milch — Glys.  
Mit-Gesell — Gleicher.  
15 Mühl — Roll.  
Müller — Rollseker.  
Münch — Gugelfrank.  
Mund — Biel.

**N.**

0 Nacht — Schwärk.  
Narr — Der sich närrisch stellet,  
Vopper.  
Vopperin, die sich närrisch stellet.  
Nonne — Gugelfränkjin.  
5 Nuß — Krachling.

**R.**

Rätschen — Erfercken, Erseckern.  
Reden — Barlen.  
Ubel Reden — Schmalen.  
Der übel redt — Schmalkachel.  
Roß — Caval.

**S.**

Salk — Sprandhardt.  
Saw — Nieling.  
Satzgräber — Seffelgräber.  
Scheissen — Seffeln.  
Scheiß-Hauß — Seffelbeth.  
Schinder — Casäller, Kofaller.  
Schlaffen — Schlunen.  
Schlagen — Goffen.  
Schloß, Burg — Bolender.  
Schmalk — Schmund.  
Schneider — Claffotseker.  
Schreiber — Brieffelseker.  
Schuhe — Drittlings.  
Verlaufener Schuler — Kame-  
firer.

Schwär Siechtag — Reel.  
 Schweig — Boß dich.  
 Seckel — Rippart.  
 Seen — Dieren.  
 Vbel Sehen — Schmalen.  
 Der vbel Sihet — Schmah:  
 Rachel.  
 Senff — Rumpffling.  
 Sieden — Fündeln.  
 Falsch Silber-Krämer — Wiltner.  
 Soldaten-Betlein — Gurgeln.  
 Speiß suchen — Nahrung thun.  
 Spielen — Jonen, Rüren.  
 Spieler — Joner, Rürer.  
 Spittal — Hegis.  
 Statt — Gallen.  
 Statt-Knecht | — Itis.  
 Scherg |  
 Stehen — Stolffen.  
 Stehlen — Genffen.  
 Stette oder Drth — Mackum.  
 Storgen — Platschiren.  
 Storger — Platschirer.  
 Strosack — Raufchart.  
 Stube — Schrenz.  
 Stücklein Brodt — Gitzlin.  
 Stücklins weiß abbettlen — Ab-  
 gitzlen.  
 Suppe — Floß.

## I.

ICuffel — Ganhart.  
 Thurnhüter — Itis.  
 Tisch — Gathart.  
 Todtschleger — Sündenfeger.  
 Trinden — Beschöchern.  
 Troll dich — Alch dich.  
 Trunden — Beschöchert.

## B.

Verkauffen — Verkümmern.  
 Verlauffne Pfaffen — Schlepper.  
 Vermischen auff den Beschiß —  
 Runzen. [amer.  
 Verräther — Klendstein, Mol:  
 Verfauffen — Verschöchern.  
 Verschwezen — Erferden, Er-  
 federen.  
 Versetzen — Versenden.  
 Verspielen — Verjonen.  
 Verstehen — Verkneisten, Ver-  
 lunschen.  
 Virile — Buzeilman, Schieß.  
 Virtänzer — Granter.  
 Vir tanzen — Granten. [ner.  
 Vntadelhaffter — Unversproche:

## W.

Wahrsagerin — Veranerin.  
 Wald — Stronbart.  
 Walfart — Gottsfart.  
 Wammes — Zwengering.  
 Wasser — Flossart.  
 Wein — Joham, Keriß.  
 Brandtwein — Gefündelter Jo:  
 ham.  
 Willig arme — Mumsen.  
 Würfel — Derling, Regel Rübbling.  
 Würth — Schöcherfeger.  
 Würthshaus — Schocherbeth.  
 Wurft — Regenwurm.

## 3.

Zanschreyen — Platschiren.  
 Zanschreyer — Platschirer.  
 Ziel — Steffung.  
 Zutragen — Brissen.

34. Zanschreyen, Zanschrein, sich durch Schreien zum Ausziehen der Zähne anbieten.

Nachdem ich nun dieses Sprach-Büchlein abgeschrieben, und mich nach und nach darinn so fern geübet hatte, daß ich deren fertig war, komme ich widerumb auff vnser gut leben, da ich es vorhin gelassen, und was wir die vierzehnen Tag ober für Kurz-  
 5 weil mehr angestellet. Neben den Spiel-Leuten, so wir stets bey uns hatten, war das Gesang des Trundts bester Gesell; dann wir wolten alle und jeder das beste mit singen erweisen.

Der Doctor, als der gelehrteste, war allzeit lustiger beim Trundt, dann die andern alle. Dann das Hirn ist den Gelehrten  
 10 ohne das immer voll lustiger Sachen. Wann nun der lustige Wein dazu kompt, so werden sie doppelbasset lustig; darumb hub er an zum Trundt dieses Lied herzusingen: Gelehrter Wein

1.

15 Wer ist doch immer so geschossen,  
 Daß ab dem lieben Neben-safft  
 (Der vnserß Hergens Trost und Krafft)  
 Er vnwürsch sein solt und verdrossen:

2.

20 Dann was kan doch ohn trincken wehren?  
 Vnd ist nicht vnder dem Gedrandt  
 Der Wein das best, mit Lob und Dand  
 Vor allem, was naß, hoch zu ehren?

3.

25 Besehet doch (Freund) wann es regnet,  
 Wie durch den starcken Regen-guß,  
 Bißweilen auch durch einen Fluß  
 Das Erdrich sich vollsauffend segnet?

4.

30 Die Kräuter und Gewächß der Erden,  
 Ja alle Bäume klein und groß,  
 Verschmachten trostloß und fruchtloß,  
 Wann sie nicht oft bezechet werden.

5.

5 Den Durst die Thier und Vögel stillen  
 Nach Lust, mit Wollust; und die Fisch  
 Die suchen stets, was naß und Frisch,  
 Damit (begierig) sie sich füllen.

2. so fern, so weit. — 11. doppelbasset, von doppeltem Tasset, doppelt. —  
 14. geschossen, elend. — 15. ab, von. — 27. Erdrich, Erbreich.



## 6.

Das Meer will auch den Rausch nicht fliehen,  
Sondern es pfleget ohn ablaß  
Brait-tieffe Flüß vnd Bäch ohn Maß  
Gar auffend in den Wangst zuziehen,

## 7.

Ist es dann durch den Trund getroffen,  
So fahet es ein Wesen an,  
Als ob es auch wolt jederman  
Erfäuffen, weil es selbst besoffen.

## 8.

Vnd warumb fallen oft zuhauffen  
Die tobend-brausend-laute Wind:  
Weil sie, zu hausen sehr geschwind,  
Das Meer gern wolten gar auß fauffen.

## 9.

In dem Meer vnd in allen Bronnen  
Die Sonn selbst löschet ihren Durst;  
Vnd der Mond wär längst ein Bratwurst,  
Wann er nicht voll würd von der Sonnen.

## 10.

Drumb soll vns fürhin niemand wehren,  
(Wann nichts will vnbesoffen sein)  
Auch mit ein ander bey dem Wein  
Frolockend tag vnd nacht zu zehren.

## 11.

Dann wer unwürsch ist vnd verdrossen  
Ab diesem guten Neben-Safft,  
Der vnserß Hertzens Trost vnd Krafft,  
Der ist, zwar nüchtern, doch geschossen.

So artig konte aber der Doctor das Gesang nicht anstimmen,  
ich merckete an ihm, vnnnd wuste auch, daß nicht Er, sondern der  
redlicher vnd umb vnser Teutsche Sprach hochverdienter Rodolff  
Weckerlein (welcher wie auch Herr Isaac Habrecht, lange Zeit vor

Rodolff  
Weckerlein  
Isaac Habrecht

5. auffend, heraus. — Wangst, Wanst. — 14. hausen, schlemmen, zehen. —  
33. Rodolff Weckerlein, Georg Rudolf Weckerlin, geb. 1584 zu Stuttgart, Sekretär  
des Herzogs zu Württemberg, dann der deutschen Kanzlei zu London, wo er um 1651 starb. —  
34. Isaac Habrecht, lebte in den letzten Jahrzehnten des XVI. Jahrhunderts in  
Straßburg.

dem sonst ewig lobwürdigen Herrn Opizen die teutsche Sprach mit zierlicher eygenfindiger Reymen-Kunst herrlich gemacht haben) es gemacht hatte.

Derohalben, als ich ihm solches glimpfflich zuverstehen gab, solchen Fehler zuverbessern, er ein anders hersange, also:

## 1.

Ich empfinde fast ein Grawen,  
Daß ich, Plato, für vnd für  
Bin geseßen vber dir;  
Es ist zeit hinauß zu schawen,  
Vnd sich bey den frischen quellen  
In dem grünen zu ergehn,  
Wo die schöne Blumen stehn,  
Vnd die Fischer netze stellen.

## 2.

Wozu dienet das Studieren,  
Als zu lauter Bngemach?  
Unterdesßen laufft die Bach  
Vnsers Lebens, das wir führen,  
Ehe wir es innen werden,  
Auff ihr letztes Ende hin;  
Dann kompt (ohne Geist vnd Sinn)  
Dieses alles in die Erden.

## 3.

Hollah, Junger, geh vnd frage,  
Wo der beste Trund mag sein!  
Nimb den Krug vnd fülle Wein.  
Alles Trawren, Leyd vnd Klage,  
So wir Menschen täglich haben,  
Ehe vns Clotho fort gerafft,  
Will ich in den süessen Safft,  
Den die Traube gibt, vergraben.

## 4.

Kauffe gleichfals auch Melonen,  
Vnd vergiß deß Zuckers nicht;  
Schawe nur, daß nichts gebricht.  
Jener mag der Heller schonen,

2. eygenfindiger, origineller, selbsterfundener. M. verfuhr, wovon auch das obige Gedicht Zeugniß giebt, ziemlich willkürlich mit der deutschen Betonung und steht in formeller Beziehung weit hinter Opiz zurück. — 30. Clotho, die den Lebensfaden spinnende Parze.

Der bey seinem Gold vnd Schätzen  
Tolle sich zu kräncken pflegt,  
Vnd nicht satt zu Bethe legt;  
Ich will, weil ich kan, mich legen.

## 5.

Bitte meine gute Brüder  
Auff die Music vnd ein Glas,  
Nichtes, dunckt mich, schickt sich daß  
Als gut Trand vnd gute Lieder.  
Laß ich gleich nicht viel zu erben,  
Ey so hab ich edlen Wein;  
Will mit andern lustig sein,  
Müßt ich gleich alleine sterben.

Aber ich war dem Doctor auch hier vber sein Schul-Sack kommen vnd in die Karten gesehen vnd wuste, daß auch nicht er, sondern Herr Dpitz selbst diesen Gesang gemacht hatte.

Doch ihn nicht ferner zu beschämen, schwiege ich still, dachte aber bey mir selbst: Ich weiß nicht, wozu mancher Doctor nuhet. Es seynd deren so viel hin vnd wieder, daß mich wundert, wie es noch so wol in der Welt stehen könne; vnd daß man ihren theils fast wenig achtet, ist eben nicht ohn Ursach, dieweil ich sehe, daß auch sie sich bißweilen nicht schämen, anderer Leute rühmlische Werck vnd Schrifften für die ihrige auß zugeben, in dem sie selbst oft weniger können vnd wissen, wann es zum treffen kommet als ein teutscher Schreiber. Doch rede ich nur von den Ungelehrten, welche, nach dem sie solche Titul erlanget, hernach allererst sich in schmahlen Schaffnehen vnd Rentmeistereyen, zu höchster Beschimpffung der edelen Künste vnd Verkleinerung vieler Gelehrten gebrauchen lassen. Doch ließ ich dem Doktor seine Ehre, wiewol er wuste, daß ichs mercken thate.

Damit aber ich verantwortlicher gienge, hub ich an volgendes zu singen, welches der Schultheiß, so bey vns sasse vnd sich lustig mit machen wolte, oder wol muste, in zeit einer halben Stunde artig mit singen vnd sich eben so toll zu stellen wuste, als unsere Gesellschaft selbst; also daß ich ihm nicht gern wolt vnder Hände kommen sein, wann er es mit vns in seinem Hauß alleine hätte

20 f. ihren theils, ihrer zum Teil. — 27. schmahlen Schaffnehen, kleinen Verwaltungsposten. — 31. Damit ich verantwortlicher gienge, damit ich sicherer ginge, daß, was ich that, besser verantworten könnte.

wagen sollen. Der Gesang aber, so ich der Lobwerthen Gesellschaft zu Ehren gemacht hatte, war dieser:

Vff die löbliche Gesellschaft Moselsar.

1.

5 Die löbliche Gesellschaft zwischen Rhein  
Vnd der Mosel alzeit rüstig sein,  
Nach vnfall sie nicht fragen,  
Das Terich hin vnd her,  
Langes durch vnd die quer  
0 Zu Fuß vnd Pferd durchjagen,  
Frisch sie es wagen,  
Rein schewen tragen.

2.

5 Vber hohe Berg, durch tieffe Thal  
Fallen sie offtmal ein wie der Strahl.  
Allweg ohn Weg sie finden.  
Zu duster Nachtes Zeit,  
Wann schlunen ander Leut,  
0 Sie alles fein auffbinden,  
Ohn Liecht anzünden,  
Bleibt nichts dahinden.

3.

5 Vffl der weist gar fein außzusehn,  
Wo irgend in ein Ofar Klebis stehn,  
Wans wer auff zwanzig Meylen,  
Beym hellen Monde-Schein  
Die Gleicher ins gemein  
In einer kurzen Weylen  
0 Sie übereylen  
Vnd redlich theilen.

4.

5 Vttrwß der alcht zur Hinder-Thür hinein,  
Vbwß setzt sich hinder ein Hauffen Stein,  
Mit den andern Gfellen  
Den Quien rufft er klug,  
Vnd brockt ihn Lehem gnug,  
Daß sie nicht sollen bellen,  
Biß auß den Ställen  
Die Pferde schnellen.



## 5.

Wann sie nun haben die Hauen Roß,  
 So reitten sie nach dem newen Schloß,  
 Ist Jemand der will kauffen?  
 Der Puziacala  
 Ist müd vnd liget da,  
 Weil er sich lahm gelauffen,  
 Schier nicht kan schnauffen,  
 Drumb will ersauffen.

## 6.

Herr Würth: Nun so laß uns lustig sein,  
 Lang mir den Glestrich vom besten Wein,  
 Umb Doul meß darffst nicht sorgen.  
 Ein halbe gute Nacht  
 Uns all zu Sonzen macht,  
 Du kanst uns ja bis morgen  
 Die Irten borgen,  
 Der Hauß muß sorgen.

## 7.

Ist das nicht ein Wunderbarlich Gfind,  
 Daß der Bawr sein Schuch mit Weiden bind  
 Und doch die zech muß zahlen,  
 So lang er hat ein Ruh.  
 Die Klebis auch dazu,  
 Die Rappen mit den Fahlen  
 Wir alzumahlen  
 Durch Giel vermahlen.

Dieses Lied, ob es wohl schlechter Arbeit, jedoch weil es der Gesellschaft newlichste Handlungen mit den gebührenden Farben vorgestellt, war von ihnen gelobet, mehr als es werth ist.

Vnd wie das Lob die Fromme zum guten, die Böse zum bösen desto beherzter machet.

Lob

Ad sua facta velut calcar Laus quemque fatigat  
 Fitque malus pejor laude, bonus melior.

Also gienge es mir dißmahlen auch. Ich war desto frecher, mit zu machen, was man anhub. Die Vnordnung war nun mein Leben worden, vnd das elende Leben deuchte mich mein Wol-

5. Puziacala, wahrscheinlich wie Bttrwz, Bhwz u. s. w. der verstellte oder abgekirzte Name eines Mitgliedes der Banke. — 33 f. Einen jeden treibt das Lob wie ein Sporn zu seinen Handlungen, und der Böse wird schlimmer, der Gute besser durch das Lob.

fahrt zu seyn, wie wol mir das Gewissen oft das Widerspiel in ein Ohr sagte. In Summa ich funge nun an, es so gut zu machen als ihrer einer: die Erde war mein Beth, der Himmel mein Decke, der Mantel mein Hauß, der Wein mein ewigs Leben.  
 5 Und wo ich irgend einen Anschlag machte, so gung er glücklich von statten, also daß ohne mich biß ans Ende wenig mehr ver- richtet worden; der Doctor machte es auch nicht besser.

Damit wir nun in diesem Vndererschleiff-Orth desto mehr Gunst auff allen Fall zugewarten hätten, gab ich den Rath, weil diser  
 10 Rühre-Schmauß noch währete, daß man sowol die Statt Beampte, als die Befelchshabere der Besatzung auff den andern Tag zu gast ruffen wolte, welches dann geschahe, der Gestalt, daß jeder freyes willens sein solte vnd keiner wegen redens noch trindens ichtwas zu befahren haben, dann sonst hätten wir die Herrn Beampte,  
 15 (welche den Soldaten Teuffels wenig trawen) bey uns nicht bringen mögen.

Nachdem wir aber einen zimblichen Trund hatten, huben die Herren Beampte vnd Schultheis an, frey herauß zu reden, was ihnen umbs Herz war, doch mit vorgehender Bitte, daß keinem  
 20 was für übel solte gehalten werden, welches ihnen mit Teuffel holen versprochen worden; das war vnser gemeinester Schwur.

Einer, ein Hauptmann von der Besatzung, hub an zu erzehlen, wie vbel es in Teutsch-Land hergienge; wie die alte teutsche Freyheit von Männiglichen fast angefochten vnnnd vndertrücket wäre;  
 25 vnnnd wie so gar diejenige, welche es mit den Teutschen gut gemeinen, von selbigen nicht geliebet würden. Es wäre kein Dand bey den Teutschen zu erjagen, man koche es ihnen wie man wolle; sie halten den Freund, wie den Feind, den Außländischen wie den Einheimischen; vnnnd welches das ärgste ist, so hat vnser Armee,  
 30 vnser Volk vnd vnser Herr kein Glück noch Segen mehr, es gehet alles vber vnd wider ein ander, vnnnd da wir vor diesem allemal das Feld erhalten, so müssen wir jekund das Feld raumen vnd Reißaus machen; also daß einer nicht bald weiß, wem er dienen oder mit welcher Party er es halten solle.

Und, fuhl der Lffl in die Rede, vnd darumb, sprach er, ist  
 35 es noch alzeit mein Sagen, wer Glück vnd Segen will haben, der halte es mit uns, dann es schneyet das Glück bey uns mit

24. von Männiglichen, von allen. — 36. mein Sagen, meine Behauptung, Meinung.

grossen Flocken, vnnnd kan vns nicht fehlen, daß wir vnser Feinde (in dem sahe er den Schultheissen, vnnnd einen Bawren, so bey ihm sasse, an) nicht alle erlegen vnd gewinnen solten. Zuh, sprach Er, ein grosses Glas in der Hand haltend:

Dien ich dem einen, so krieg ich kein Geld,  
 Dien ich dem andern, so haßt mich die Welt.  
 Dien ich zu Wasser, so wird mirs zu lang,  
 Dien ich zu Feld, so hab ichs kein Dand,  
 Dien ich dem da, so werd ich beschissen,  
 Dien ich dem dort, so fürcht ichs Gewissen,  
 Ich weiß mir einen Helden zu Feld,  
 Der sich hier bey vns helt,  
 Dem laßt vns dienen ohne Geld,  
 Dann er laßt vns stehlen, wo es vns gefelt.

Vnd darumb:

Frisch, vnverzagt, beherzt vnd Wacker,  
 Der scharffe Sebel ist mein Acker,  
 Vnd Beuten machen ist mein Pflug,  
 Damit gewin ich Gelds genug.

Ja freylich, sprach der Schultheiß, das erfahren wir arme Bawren wol:

Vnd Bawren schinden ist dein Pflug  
 Vnd doch hast du nicht Häut genug,

vnnnd habt ihr Herren gut zu gewinnen, ihr wüßt wohl, daß wir euch nichts thun dörrfen, sonst wolten wir 2c. Heraus mit  
 der Red, sprach Bbmz, der ist des Teuffels der nicht alles sagt, was er weiß.

Ho ho nein, sprach der Schultheiß, ich hab mit dem Herrn Hauptman hie zu thun. Er möcht gern wissen, warumb die Deutsche ihre Freund vnd Feinde fast in gleichen Ehren halten, vnnnd einen lieben wie den andern, I wills imm wohlso gen waren, wann y wärd dörrfen reden waren.

Heraus Bawr, sprach der Hauptmann, Es stoßt dir sonst das Herz ab.

Aß ist eben asso, antwortete der Bawr, irr harran sien salbscht

31. waren, werden. — 35 ff. Aß ist 2c. Es ist eben also, ihr Herren seib selbst schuld dran, ihr machts eben auch darnach, einer wie der andere, jener wie der und der wie jener, und weiß keiner derselben (?), wer Feind oder Freund ist. Ihr haltet uns eben alle wie Feinde, und wenn die Bauern auch wohl Meister worden wären, so würde es wunderbarlich hergehn.

schaulich dron, irr machas eban au byrnoh, eynr wy der aunger, Zinner wy dar vn dar wy Zinner, vn weyß key Deyirr war Feing or Früng ischt. Irr halten yngs ebban all wy Feing; vn wan by Buran a wol Meister wara waren, so würtß gohn gehm wungerbehrly hargohn wara.

Du hast recht, Baur, sprach der Hauptman, weistu aber auch, fragte er ferner, woher es komm, daß wir sogar kein Glück mehr auff vnserer Seyten haben können:

Ich willßy wahrly wohl saga wara, wannyrr mir nischthuon wara.

Nein, nein, sprachen sie alle, rede nur her, dein Nachtumb ist schon gemacht, es wird dich nichts desto mehr kosten, als sonst auch.

Ich willßy dan eba saga zc.

Welche Wort er auff gut Kochenspergisch vorbrachte, ich aber, dem Leser zu lieb, in verständlicher Sprach hieby hab setzen wollen, weil deß Bawren Rede solcher Mühe wol werth ist. O wie manch einfaltig Mann redet hochweßlich von der Sache!

Vorzeiten, wann man hat zur Feldschlacht, oder zu einem Scharmüzel, oder auff Party gehen wollen, so hats geheissen:

Wir wollen fort, in Gottes Namen.

Nun ihr Brüder, fort in Gottes Namen! Ein jeder sprech ein Vatter vnser, vnd befehle sich Gott, dann der Feind ist da, es wird jekt an ein Treffen gehen.

Nun Gott helff! haltet euch redlich ihr Brüder vnd denckt an Gott vnd an vnsern gnädigen Hayren vnd thut alle das beste.

Da hats dann golten, vnd ist Glück dabei gewesen.

Aber heutigs tags, es gehe für Scharmüzel vor, was immer wolle, wo ist einer, der in Gottes Namen dran gieng, oder sein Gebett zu Gott thäte?

Da heist es jekt, boß hundert tausend Sack voll Endten! auff ihr Bursch, daß dich der Donner vnd der Hagel mit einander erschlag, in die Wehr, der Feind ist da. Drauff ins Teuffels Namen.

Fort ihr hundert Safferments Bluthunde, daß euchß Wetter erschlag, druckt droff.

Gebt Fehr, daß dich der Hagel erschlag, ihr Bursch alle mit einander.

Halt Trupp, daß dich boß hundert tausend Safferment schände; vnd was dergleichen schreckliche Morgen vnnnd Abendsagen mehr seyend.

Warumb bey  
heutigen Krie-  
gen wenig  
Glück seye?



Stehet auff, daß euch der Hagel erschlag.  
 Marschirt, daß euch der Donner erschmeiß.  
 Freßt, daß euch der Teuffel gesegne.  
 Sauff, daß dir's hellisch Feuer in den Hals fahr.  
 Legt euch nider, daß euch der Teuffel mög holen 2c.

Wie wolt es dann, ihr meine liebe Herren, möglich sein, daß ihr soltet Glück vnd Segen zu hoffen haben, da ihr euch doch alle vnder einander selbstn also verfluchet, das Haupt den Soldaten, der Soldat das Haupt; daß es Gott im Himmel selbst erbarmen möcht.

Senec.  
 Agamemn.  
 act. 2. sc. 1.

Sic auspicatus bella non melius gerit.

Ist's nicht also, Ihr Herren, geltet, wo nicht der König in Schweden, der Pappenheimer, der Herzog Bernhart, der Spinola der Prinz Moritz besser Glück gehabt haben, als ihr heutiges Tags alle, vnnnd wann ewer noch so viel Generals wären. Dann sie haben ihre Sachen mit gutem vorbedacht, mit guter Ordnung vnd Regiment vnd fein mit Gebett angegriffen, drum haben sie auch Glück gehabt.

Der Bawr redt, der Teuffel hol mich, recht, sprach der Hauptmann.

Aber wie soll einer betten? Sprach Ziffel, was sind für Wort, der ist deß Teuffels, der so viel Wort könt behalten.

Ich will es euch wohl lehren, wann ihr mich hören wollet, sprach der Bawr, ob ich schon ein armer schlechter Bawr bin.

Sag her, laß sehen, antwortete der Hauptman.

Ihr Herren, sagte der Bawr, wann ihr etwas vor habt, ein Treffen, ein Scharmüzel, ein Party; so bedenkt von ersten, wem ihr dient; nicht thut wie manche, die da sagen, ich nehme Geld vnd diene dem Teuffel, dann wer wider seinen Glauben dient, der ist ärger als ein Heyde. Darnach so denkt, ob ihr Fug vnd Recht habt. 3. Ob es zur Ehre Gottes, zu Dienst ewers Gn. Herren vnd zu des Vatterlands Heyl angesehen? Wann das ist, so sprecht also:

Ex Lutheri  
 Tom. 3. Jen.  
 Fol. 330.

Himmlicher Vatter, hie bin ich, nach Deinem Göttlichen Willen, in diesem eusserlichen Werck vnd dienst meines Oberherren, wie ich schuldig bin, dir zuvor, vnnnd demselbigen Oberherrn vmb deinen Willen. Vnd dancke deiner Gnaden vnd Barmherzigkeit,

11. Wer die Kriege so einsegnet, führt sie nicht besser. — 12. geltet, gelt (Fragepartikel). — 32. angesehen zu etwas, darauf abgesehen.

daß du mich in solch Werck gestellet hast, da ich gewiß bin, daß es nicht Sünde ist, sondern recht vnd deinem Willen ein gefelliger Gehorsam ist. Weil ich aber weiß vnd durch dein Gnadenreiches Wort gelernet habe, daß keins vnser guten Werck vns helfen mag, vnd niemand als ein Krieger, sondern allein als ein Christen muß selig werden, so will ich mich gar nicht auff solch meinen Gehorsam vnnnd Werck verlassen, sondern dasselbige deinem Willen frey zu dienst thun, vnd glaube von Herzen, daß mich allein das vnschuldige Blut deines lieben Sohns meines HErrn Jesu Christi, erlöse vnd selig mache, welches er für mich (deinem gnädigen Willen nach) gehorsamlich vergossen hat. Da bleib ich auff, da lebe vnd sterbe ich auff, da streite vnd thue ich alles auff, erhalte, lieber HErr Gott Vatter, vnd stärke mir solchen Glauben durch deinen Geist, Amen. Will einer darauff den Glauben vnd ein Vatter vnser sprechen, mag ers thun vnd lassen damit gnug sein, vnd Befehl damit Leib vnd Seel in seine Hände, vnd zeuch denn von Ledder vnd schlahe drein in Gottes Namen.

Wann ihr also ewer Sachen anfangen werdet, so ist nicht zu zweiffeln, sie werden glücklich zu Ende gehen. Ja wann neune oder zehen solcher Kriegs-Leuthe in einem Hauffen wären, oder noch drey oder vier, die solch Gebett mit rechtem Herzen könten sagen, sie solten mir lieber sein, dann alle Büchsen, Spieß, Roß vnnnd Harnisch, vnd wolte den Türcken mit all seiner Macht lassen kommen; sie fressen wol die Welt ohn allen Schwerdt-Schlag.

Der ist des Teuffels, sprach Bobtz, der so lang betten möchte. Wann ich Morgens aufstehe, sprach Grschwbtt, so spreche ich ein ganz A. B. C., darinen sind alle Gebett auff der Welt begriffen, vnser Herr Gott mag sich darnach die Buchstaben selbst zusammen lesen vnd Gebette drauß machen, wie er will, ich könts so wol nicht, er kan es noch besser. Vnd wann ich mein a b c gesagt hab, so bin ich gewischt vnd getrenckt, vnd denselben Tag so fest wie ein Maur.

Vnd ich, sprach Bbmz, morgens ehe ich aufstehe, so laß ich einen Streichen für mein Morgen-Segen, das thut mir den ganzen Tag wol im Leib. Vnd du Philander, was thustu, ehe du aufstehest?

Ich leg mich nider, sprach ich.

11. Da bleib ich auff, dabei bleibe ich. — 31. gewischt vnd getrenckt, für und fertig, abgeleitet von der Wartung der Pferde.

Moscherosch.

Philander wird gut werden, sprach Erschwött, wann er noch ein Zeit bey uns bleibet.

Vnd ich, sagte Bitterwiz, mache es, wie mein Vatter Parra gethan hat. Dann als ich an die Welt geboren worden, war ein grosses gefest<sup>5</sup>. (Mein Vatter wußte nicht was für einen Helden er zu einem solchen grossen Wust zu Gevattern bitten sollte) lezlich gedachte er, wann er den Todt zu Freund haben möchte, so würde er auff Erden ewig leben (denn des Himmels hat mein Freundschaft nie viel geachtet) darumb so bat er den Todt zu Gevattern. Der Todt, welcher den Boß bald mercket, bedandte sich erstlich vnd sprach, mein Freund Parra, ich halt mirs zwar für ein Ehr, daß du mich meines alten Rechts würdigst, welches will, daß so bald ein Mensch geboren ist, er meinem Gewalt vndergeben seye, solcher Freundschaft erkenne ich mich hoch verbunden vnd thu dir hinwiderumb zu gefallen vnnnd Diensten, was du von mir immer bitten magst. Nur allein die Vnsterblichkeit begehre nicht von mir, dann dieselbige kan keinem Menschen auff Erden gegeben werden. Welcher lezten Wort mein Vatter zwar erschraße, aber als ein schlauer alter Schelm, eben so abgeführt als ich, sprach er: Ja lieber Gevatter, Herr Todt, ich verstehe es gar wol, daß ihr keines Menschen verschonen möget. Aber gleichwol eine Bitte könt ihr mir wol vergünstigen, das ich thun möge, ehe ich sterbe?

Der Todt, der sonst Teuffels vbel zu betriegen ist, sprach gleich hin ohn ferners Nachdenken, Ja, das sey dir vergünstiget, es wäre auch, was es wolle. Was ist es dann? Ach gnädiger Herr Gevatter Todt, daß ir mich nicht ehe tödten wolt, biß ich zuvor ein Vatter Vnser gesprochen habe! Ja wohl, sprach der Todt, das sey dir in die Hand versprochen, daß ich es dir fest halten wolle.

Dann ist der deß Teuffels, sprach mein Vatter, der sein Lebtag mehr ein Vatter Vnser bettet. Dessen der Todt erschraße, vnd ich glaube mein Vatter lebt noch, es seye denn, daß ihm seithero irgend ein Vatter vnser im Trund möchte entwischt sein.

Ihr Herren, ihr Herren, sprach ein Beampter, ihr redet frisch, aber ich fürchte, wann es einmal an das Abscheiden gehn werde, die Reden solten manchem sauer ankommen zu verschlucken. Gott

5. gefest, Fest. — 6. Wust, wüßtes Geschöpf. — 24. Teuffels vbel, sehr schwer.

läßt sich nicht spotten; Gottloß leben hat noch keinem genutzt, vnd fleißig gebettet hat noch kein geschadet. Aber ihr Herren, sehe ich wol, seit fast alle über einen Leyst geschlagen, vnnnd wüßte ich nicht, welcher der Frömbste vnder euch sein köndte.

5 Ihr Herren, sprach der Schultheiß, wißet ihr auch, welcher der frömbste Soldat seye? Sie sprachen, nein vnd sahen einander an, dann jeder fürchtete, er möchte der sein.

Der frömste  
Soldat

Einer von den Beampten sprach: Ich weiß es, der Schultheiß sprach, ich weiß es auch. Der Beampte wurde geheissen, daß  
10 er es hersagen solte, der sprach: Ihr Herren, wann es nicht Ungelegenheiten verursachet, so sage ichs, sonst nicht. Sie sprachen alle, Nein, es solte kein Ungelegenheit geben:

Es hat, sprach er, einer newlich drey junge Wölffe allhie verkauffen wollen, der Käuffer aber, der sein Geld wohl anzulegen  
15 vermeynete, fragte den Jäger, welcher doch wol der beste vnder diesen sein solte? Ach mein Herr, sprach der Jäger, ich kan es euch für war nicht sagen: Ist einer gut, so seind sie gewiß alle gut.

Et bonus alter erit, si bonus unus erit.

Deßsen die Gesellschaft lachen mußte; der ist deß Teuffels,  
10 sprach Lffl, der der Frömbste ist.

Ich hab gehört, sprach der Schultheiß, der Frömbste hab ein Kuh gestohlen. Diese Rede gab ein viel größer Gelächter, dieweil ein jeder da der frömbste sein wolte. Dann der eine sprach, er hätte 300, der ander 500, der dritte 600, der fünffte 800, vnnnd,  
5 so fort an, mehr Rühge gestohlen; Bbowß aber hatte den Preyß vor allen erhalten.

Indem wir auff diesem Gespräch waren, kamen zween zerlumppte Plattschirer zur Thür hinein getreten, deren der eine schon auff ein Viertel-Jahr in einer Statt in eyßen gelegen vnd den  
10 Stoch-Knecht mit Geld bestochen, daß er des tags zuvor, als er sollen gehendt werden, mit ihm außgerissen; dieser, so bald er den Schultheissen sahe, erkante er ihn! dann er hatte ihn vor diesem auch einmal gefangen gehalten; der Schultheiß aber, der sich sein nicht ersinnen können, insonderheit weil er so zerlumpt daher zoge,  
5 wolte sich sein nichts annehmen, Zwerch, so war deß Soldaten Feld-Name, bothe dem Schultheiß die Hand, der Schultheiß aber sprach, wie solte ich diesen Händen meine Hand bieten, diesen

18. Es wird auch der andere gut sein, wenn der eine gut sein wird.



Händen da, die so viel unschuldiges Blut vergossen, so viel Rüge und Pferd gestohlen, so viel Leute geplündert, so viel Häuser angezündet haben.

Senec. Agamemn. scen. penult.

Manus recenti sanguine etiamnunc madent  
Vultusque prae se scelera truculenti ferunt,  
Et signa Caedis Veste maculata gerunt.

5

Zwerch: So muß man es euch Bawren kochen, anderst kan man euch nicht herbey bringen.

Bawr: Ho ho, du bist so wild nicht, wie du dich stellst.

Zwerch: Ich meynte, du hättest es gnug erfahren, Bawr, 10 daß, so viel gute Wort ich dir jetzt geben hab, so viel Teuffel seynd in mir, wann ich mich erzürne.

Bawr: Der Teuffel muß dir mächtig viel schuldig sein, weil du ihm so treulich dienst.

Zwerch: Wann ich konte, ich wolte die ganze Welt in einem 15 Streich niederschlagen.

Bawr: Hastu dann gar kein Erbarmung ober die arme unschuldige Leute, wann sie dir nichts gethan haben und dazu so kläglich bitten?

Zwerch: Erbarmen? Ja wol erbarmen, der ist des Teuffels, 20 der sich ober einen Bawren erbarmet. Wann einer einmal einen niedergemacht hat, so wird er voller Teuffel, daß ihn nichts mehr erbarmet und ihm eben ist, als ob er einen Hund erschösse, wann er ein Menschen niederlegt, oder einen Bawren Büchset; und gibt mir ein rechten Lust wann ich sehe das Blut also herauß springen. 25

Bawr: Ich glaub, die ganze Welt weiß von deinen schönen Thaten zu sagen?

Zwerch: Das ist gewiß, wann jedermann so viel arme Bawren, so viel Witwen vnnnd Weyßen gemacht hätte, als ich, die 30 ganze Welt würde deren voll werden.

Bawr: Das ist ein verdamliches Lob, das du dir da selber gibest.

Zwerch: Der ist des Teuffels, der nicht alles niederschlägt, und insonderheit dich Bawren. Ich sehe wol du kennest mich nicht mehr, biß ich dir deine Schwein und Rüge noch einmal ab- 35 nehme.

4—6. Die Hände sind noch feucht von frischem Morde, die schrecklichen Mienen tragen Verbrechen zur Schau und führen am besleckten Kleide die Zeichen des Mordes. — 24. Büchset, mit der Büchse erschießt.

5 Bey welchen Worten ihn der Bawr allererst wider erkante, vnd vermeynend, weil er bey vns wol am Brett war, er möchte sich an dem Zwerchen rechen, schlug nach ihm, aber der Zwerch, so dieses Schimpffs nicht gewohnt war, wolte den Bawren gleich

Da solte man den Jammer gesehen haben, dann nachdem er von vnserer Gesellschaft gehalten vnd der Bawr in ein andere Cammer versteckt wurde, sprang der Zwerch auff vnd rauffte sich selbst die Haar auß, bisse sich in die Leffzen vnd Finger, daß 10 das Blut hernach lieffe, vnd mit so Gottslästerlichen Fluchen erfüllte er die Stube, daß die Beampte alle wolten davon gehen vnd dem aller Gottlosesten das Herz wehe thate.

Es war kein Fluch so Französisch, den Er nicht mit viel Galleen vnd Millionen hundert-tausent-größer machte. Man bate 15 ihn vor Gott vnnd nach Gott, er wolte doch das Gottslästerliche Fluchen einstellen, anderst müsten wir alle auß der Stube gehen wegen Sorge, daß der Teuffel ihne wegführen oder der Donner ihn vor vnsern Augen erschlagen vnd vns alle vmbß Leben bringen solte. Aber vergebens, je mehr man ihn bate, je häfftiger wurd 20 er tobend; Der ist deß Teuffels, der nicht Fluchet, sprach er vnd schrye seinem Gesellen zu, er solte ihm helfen fluchen, was er nur erdencken könnte zwischen Himmel vnd Erden; also daß wir stillschwiegen, biß er selbst auffhörete zu toben.

Einer der Beampten, welcher sahe, daß ich insonderheit grosses 15 Mißfallen truge ob diesem neuen Gesellen, nahete sich zu mir vnd sprach: Mein Herr, ich sehe, daß euch dieses Wesen nicht in allem gefället. Ich wolte mich dieser Gesellschaft mit Zug abthun, ehe ich gar in das Verderben gerieth. Ist das nicht ein grosses Elend mit dem Gottslästerlichen Fluchen! Ich glaube daß ein grosser 20 Theil deß Kriegs Volcks deß Teuffels eygen seye vnd etliche sogar voller Teuffel, daß sie auch ihre Fremdigkeit nicht wissen baß zu beweisen, dann daß sie verächtlich von Gott vnd seinem Gerichte reden können, als seyen sie damit die rechten Eysenfresser, daß sie schändlich Schweren, Martern, Fluchen, vnd Gott im Himmel trozen dörrffen. 5 Es ist ein verlohrener Hauffe, dabey ihr seyd, vnnd die Spreu, gleichwie in allen andern Ständen auch viel Spreu vnd wenig Kornß ist.

Fluchen

Luth. Tom.  
3. Jen. de An.  
1527 Fol. 329.  
a.

Nach langem Wesen bracht man ihn wider zum Tisch, da hatte zwar das Fluchen etwas nachgelassen, aber das Mort bieu, Teste bieu, Cor bieu, tausend Sack voll Enten, daß dich der Donnerstag, daß dich der Hasen erschlag, boß Zindes, boß Zäpfel, boß Zähholtz, boß Zucker, vnnnd dergleichen Schwüre, gaben mir 5 doch genug anzeigung, was er im Sinn vnd Herzen verborgen hatte.

*Pro forma  
Fluchen* D, sprach der Beampte, neben den ich mich gesetzt, der grausamen Gottslästerungen. Dann nach dem ihm der erste Wuth in etwas vergangen vnd das Gottlästern nachgelassen, damit er jedoch dem Fluchen noch gleich schwören möge, so muß es dergestalt mit 10 Boß, mit Bieu, mit Hasen vnd Deckel beschönet vnnnd verdeckt werden; welches nicht minder noch besser ist als das andere auch. Es ist ein Gottloses Herz, so dem fluchen gänglich vnd einen weg als den andern ergeben, nur daß er jetzt glimpfflichere Worte braucht. Vnd damit er in seiner höchsten Besserung den Teufflichen Wuth 15 deß Fluchens vergesse, so ist es ihm doch noch ein rechte Lust, dem Fluchen gleich zuffleuchen.

Damit nur dem tollen Narren, dem Zwerchen, die Grillen vergiengen, ließ Putiacala noch mehr Spiel-Leute auff seinen Kosten kommen, vnnnd gunge alles zu vnderst, zu oberst, in sonder- 20 heit mit Tanzen; da ers der eine auff Welsch, der ander auff Teutsch, der dritte auff Crabatisch, der vierdte auff Polnisch machte, vnd an wem der Reye war, dem mußten die andern nachfolgen, mit diesen Worten: Der ist des Teuffels, der nicht mit macht.

Es gab allerhand Gesellschaften von Frauen-Zimmer, als man 25 immer umbs Geld hat haben mögen. Vnder andern war eine Vornehme Tochter eines Beampten, welche auß Vnglück auch zu der Gesellschaft gerathen, deren wolte Bbmß mit Gewalt Leyd than haben; wurde aber so wol von vns, als den Beampten vnnnd Befelchshabern der Besatzung mit harten Worten abgehalten, oder 30 er solte sie Freyen.

Der ist des Teuffels, sprach er, der eine freyet, wer wolt sich die Lust so enge spannen lassen; Freyen ist gut, wans frey vnd täglich new. Ich wolte mich ehe verheissen, biß in Ost-Indien zu ziehen, da ein rechtschaffen Soldat noch besser angesehen 35 wird als vnder euch Herren; wie will einer redlich fechten können,

2 f. Mort bieu 2c. und die folgenden sind verdeckte Flüche mit geringer Veränderung der bedenklichen Worte, 3. B. Sack voll Enten für Sakrament 2c. — 10. gleich, ähnlich, annähernd, gleichend. — 13. einen weg als den andern, so wie so, durchaus. — 22. Crabatisch, kroatisch.

man er ein solch Geschläpp vmb sich hat henden. Der ist deß Teuffels, der eine länger als ein Stund lieb hat.

Sibenzig Meilen von Goa in Ost-Indien, sprach er, ligt ein Land vnd Statt, Cananor, zehn Meylen disseits Calicut. Desselben Königs in Cananor Soldaten dörrffen sich nicht befreyen, sondern sie haben das Recht vnnnd den Gebrauch, daß, in welcher Statt oder Dorff sie sein, sie für eines Bürgers oder Bawren Hauß, wohin es ihnen geliebet oder gelustet, gehen vnd daselbst etwas von ihrem Gewehr hieneingeben mögen, biß sie etwa hiengehen vnd ihr Geschafft verrichten. Sie ruffen aber entweder der Frawen oder Tochter oder der Magd im selben Hauß, zu welcher sie einen Gefallen haben, derselben geben sie das Gewehr aufzuheben; vnnnd weiß dann dieselbe gar wol was ihr zu thun gebühret; dann sie darff nicht außgehen, sondern muß sich in dem Hauß halten vnd fertig machen, daß sie, wann der Soldat wider kommet, bey ihm schlaffe; vnnnd solches durchauß, sonder einiges Widersprechen deß Manns oder der Eltern, oder sonst irgend einiger Person, bey höchster Leibs=Straff.

Joh. Verckens  
9. Theil Ostindisch  
Schiffart.  
26. Blatt

Es wuste aber Bbmz mit aller dieser Geschichts=Erzählung nichts außzurichten, vnd wurde das Frawen=Zimmer zu Vorkommung ihrer grösseren Ungelegenheit mit Zug abgeschafft vnnnd die Gesunden so lang fortgetrieben, biß wir nun ermüdet einer nach dem andern den Abschied nahmen vnnnd sich ein jeder in seine Höle verkroche. Cliton, den wir den edeln Schaffer nennen wegen seiner vortrefflichen Sinnreichsten Spiele, deren anderwärts absonderlich solle gedacht werden, war der erste, so den Abschied nam mit folgendem Gesang, dem wir alle wegen Liebe vnd Freundschaft zu ihm, bescheid zu thun nicht außschlagen kunten.

## 1.

0 Mein Freund, dir will ich eins singen  
Von dem lieben süessen Wein,  
Doch noch dieses dir vor bringen:  
Holla Jung, schenck eines ein.

## 2.

5 Dann mein Thun besteht im Trindcken;  
Wo der Mangel in dem Wein,

1. Geschläpp, Weibsbild. — 24. Cliton, vielleicht der auch sonst von M. gern zitierte C. Ch. Homburg, vgl. Goebete Grundr. S. 450. — 32. dieses dir vor bringen, dieses Glas dir erst zutrinken.



Will mir Herz vnd Seel verfinden.  
Komb Jung, schenk noch eines ein.

3.

Noch kan ich den Durst nicht stillen.  
Weils dann muß gesoffen sein,  
Will ich mich erst recht anfüllen.  
Hör Jung, schenk drey Gläser ein.

4.

Die Gesundheit soll umbgehen  
Deren, die stets durstig sein,  
Keiner laß die vor sich stehen;  
Du vnd ich seynds nicht allein.

5.

Bruder, diesen soltu haben,  
Seh, wie süß schleicht er mir ein!  
Mich kan nichts dann Wein erlaben.  
Jung, schenk roth vnd weissen ein.

6.

Wie lang lastu diesen stehen?  
Seh den truncknen Bruder an!  
Muß er so von Durst vergehen,  
Rath, wie mann ihm helffen kan.

7.

Bey den Bawren ist gut singen,  
Gene schencken ein noch ein;  
Hier will keiner mir eins bringen.  
Jung, wilt mir barmherzig sein?

8.

Bruder, gib mir von dem Schüncken,  
Nehm du dir die Pfeiff Taback.  
Jung, gib mir noch mehr zu trincken!  
Wer spielt mit mir Dicke Dack?

9.

Nun, ihr Herren, in die Waffen!  
Jung, schenk jedem noch eins ein.  
Wollen wir beim Tisch entschlaffen?  
Straffwerth soll der letzte sein.

10.

Ehe der Abscheid wird genommen,  
Muß es noch beschloffen sein,  
Wo wir Morgen zſamen kommen,  
Bruder, bey dir fehr ich ein.

11.

Jeder trincke noch den Segen,  
Als dann ſchadet ihm kein Wein.  
Muß ich einig alls erwegen?  
Muß ich dann der wißigſt ſein?

12.

Jung, laß hier die Leuchter bringen!  
Liebſter Bruder, gute Nacht!  
Mein Geſang will nicht mehr klingen,  
Hapuß, Hapuß gute Nacht.

Damit war auch dieſe Gaſtung faſt ſpãth in die Nacht zu Ende gebracht.

Deß folgenden Tags in wehrenden dieſen Freuden, ehe wir vnſere Dchſen gar verzehret hatten (dann es mußte das meiste, ſo wir gewonnen, durch die Gurgel gehen, vnnd der beſte Genieß ſo wir davon hatten, der war aller der Gurgel zu theil, weil wir auß vnſern Handlungen vns die Rechnung leichtlich ſelbſt machen kunten, es würde doch der Halß vnd die Gurgel die Beche bezahlen müſſen, darumb lieſſen wir ſie deſſen auch redlich genieſſen) kam vns durch Mündlich-vertramte Bottſchafft gewiſſe Nachrichtung zu, daß auff ein Meilwegs oder fünffe, wir mit geringer Liſte vnnd Mühe ein bekantes Edelmans Schloß einnehmen, außblündern vnd treffliche Beute machen köndten. Weil nun mir der Wein dieſe Tag über vnnd deß morgens (dann wir ſchon bey drey Maß Branten-Wein, Bier vnnd Tabac geſoffen hatten) zimlich Muth oder Vermessenheit gemacht hatte (dann bey zuviel Wein zieht Rath auß vnd Frevel ein) gab ich mich für ein Gefellen dieſes Spiels mit an (will nicht ſagen daß ich die Partey ſelbſt geführet, ſonſten müßte ich es gethan haben) zogen also gegen Abend fort ſelbſt eylffe (den Glauben hatten wir auff gut Strassenfegeriſch, daß man kein Parthey mit Gerad, ſonder mit vngrad machen ſolte, ſo würden wir Glück haben, vnnd könnte der Teuffel

Warumb Sol-  
daten ſo viel  
gehen?

Trunkenheit  
macht ver-  
geſſene Leut

Parthenen  
thun

7. den Segen, den Abſchiedſtrunk. — 15. Hapuß, Hapuß, vielleicht eine Ton-  
nachahmung für das ſchwerfällige Aufſtehen und Gehen eines Betrunknen.

keinen von uns holen, wie wol wir in solchem Glauben auch oft betrogen worden).

Underwegs stiesse uns auff ein gut Gesell, den ich wol kante, der beklagte sich, daß er Abgebrant war (das ist nach der Feld-Sprach so viel, als daß er umb alles kommen vnnnd erarmet war, 5 daß er alles zugefetzt vnnnd verlohren hatte) vnd er wolte stracks Fuß mitgehen, wo es auch hingelten möchte, die Abentheur zu verrichten. Aber eben darumb, daß wir schon enlffe waren vnd in Forchten stunden, wo wir den zwölfften zu uns nemmen würden, der Teuffel einen von uns weg geführet hätte, als befahlen wir 10 ihm, fürter vnd biß zu vnserer Gesellschaft zu gehen.

Vnsern Anschlag aber in das Werk zurichten, so mußten wir uns theils verkleiden, welches also geschahe; zween von uns, die noch wenig Bart hatten vnnnd denselben glatt abnehmen lassen, verkleideten sich in Weibs-Kleider, die Pistolen vnter dem Fürttuch, 15 ich aber vnnnd noch ein anderer in Bawrs-Kleidern, nahmen Rück-Körbe auff uns, die Gewehr vnder den Rothschänken verborgen haltende, vnnnd kamen mit einem Ohmen rothen Wein in zwey Fäßlein (welche uns durch gefangene vnd gebundene Bawren biß in den nechst gelegenen Busch nachgetragen worden, für das Hauß 20 Morgen gegen halb acht Vhren, vnnnd als uns von ferne zugeruffen war von einem der auff der Fall-Brück stunde, was wir wolten? Vnnnd wir ihn beschieden, daß wir Rapsamen umb Wein zu vertauschen oder bahr zu kauffen willens wären, wurden wir beygelassen. Im Hinderhalt aber in einem alten Stall stracks gegen 25 der Brücke ober hatten wir vor tag die sieben Kerls mit Feuer-Rohren mit den zween gebundenen Bawren versteckt, allwo sie biß zum Zeichen stille lagen.

In dem wir nun von dem Verwalter, der in Hoffnung stunde, Geld zu lösen, in das Schloß geführet worden, warffen wir die 30 Rück-Körbe so bald von uns, den Verwalter beim Ermel vnnnd mit der Gewehr hervor, ich gab ein Loßung-Schuß, vnd der andere vnder dem Fürttuch auch herfür mit seiner Gewehr, so bald sprangen unsere versteckte Kerls herbey, in das Schloß, vnd die Fallbrücke nach uns auffgezogen. 35

Nicht viel Gewalt war dißmal an den armen Leuten verübt, weil ich es nicht zulassen wolte; aber die beste Sachen (nach dem

5. erarmet, verarmt. — 17. Rothschänken, Rothschanz = Korb zum Tragen von Erbe, Steinen 2c.

alle Inwohnende in eine Kammer Wehrloß gesperret worden) wurden von uns alle in Säcke vnnnd Bettpinten, die wir auffgeschnitten, vnnnd die Federn in den Hoff geschüttet, gepackt; vnnnd was wir nicht tragen mochten, auff fünff Pferde geladen, vnd  
 5 also dem nechsten Wald zu, dann einige Strassen zu brauchen, war vnsers Thuns nicht; also daß wir noch vor Tag bey vnserem Vnder schleiff wider wol angelangeten; der Kerl aber, so uns den Anschlag an Hand gegeben, war Knecht in selbigem Schloß gewesen, welchem der Verwalter seinen abverdienten Lied-Lohn neben  
 10 seinen Kleidern vnverschuldet vnd vnbillich vorenthalten vnnnd vmb geringer vnnnd darzu erdichteter Sachen willen ihn übel tractirt hatte.

Der zog nun mit uns fort; die Magd aber schrye nach, vnd so kläglich, daß wir sie auß dem Gemach nemmen musten, dann weil sie in Sorgen stunde, es möchte auch sie wegen dieses An-  
 15 schlags verargwohnt werden, wolte sie nicht mehr da bleiben, sondern mit uns fort, vnd versprach dem Knecht, so er sie Kirchen wolte (das ist, auff vnser Art zureden, so er sie zu Kirchen führen wolte) treulich bey zu wohnen, solches versprach er ihr mit Eyd bethewren, Leib vnd Seel verpfänden; aber die Eheliche Bey-  
 20 wohnung ist also fürter ohne Kirchen geschehen, dahero ich dann, wie auch auß andern dergleichen Händelen gesehen, daß viel Soldaten zu Feld ihre Weiber dergestalt, vnd anderst nicht zur Kirchen führen, nemblich biß an die Thür vnnnd darnach fort, als dieser auch gethan hatte.

25 Morgens legten wir uns zu Bette, dann wir hatten zwo Nächte nichts geschlaffen, aber der Schlaff wehrete da auch nicht lang, weil uns die andern mit hellem Hauffen auffweckten vnnnd den Brant-Wein fürs Bett brachten, also daß wir auch nicht Zeit hatten, ein Batter vnser zu betten, wie wol uns ohne das, als  
 30 oben gedacht, das Betten nicht viel gehindert.

Etliche Tag fassen wir wider so steiff, als ob wir das ewig Leben mit Sauffen hätten verdienen wollen.

Nach welchem wurden wir wider durch einen Bawren ver-  
 trawlich gegen einem guten Trandgeld, so er allemahl von uns  
 35 bequame, berichtet, daß wir auff 5. Meylen andern Wegs ein fast reiches Stättlein an Vieh vnd Früchten ohne Gefahr besteigen konnten; als er uns dann die Gelegenheit mit der Kreide vor-

2. Bettpinten, Bettzücken. — 9. Lied=Lohn, Dienstlohn. — 35. bequame, bekam.  
 — 37. die Gelegenheit, die Lage.



mahlete vnnnd versprach, vns den Ort deß Besteigens in Versohn zu weisen. Wir behielten den Bawren in vnserer Fröligkeit zween Tage, vnderdessen wir vns Berathschlugen, biß endlich der Schluß, dahin zu gehen, gemacht worden; also vnser waren 13 zu Pferd vnd 19 Fuß-Knechte von der Besatzung, da wir vns auffhielten; 5 vmb 7 Uhr deß Tags gungen wir auß durch Gemälde gar langsam, also daß wir gegen Nacht nechst an den Ort kamen, dahin wir getrachtet; alda im Wald hielten wir vns still, biß es Neune schlug, da gungen ich vnnnd noch einer gemächlich hinder den Bäumen, wiewol es schon finster war, biß an die Maur, zu ver- 10 nehmen, ob die Schild-Wacht wachen oder schlaffen thäte. Aber es war noch zu frühe zu schlaffen, dann er wachete; vnnnd nach dem die Glock zehen schlug, vnder dessen die Ronde zwey mal gangen, ward die Schild-Wacht nach langem Ruffen entlichen, als sie begohret, abgelöst, also daß ich darauß merckte, es müßte die Wacht- 15 Stube weit von der Schild-Wacht entlegen, oder aber die gute Leut in der Haupt-Wacht schlaffen, oder doch auffß wenigste im Spielen so geschäfttig sein, daß sie nicht hören können.

Der aber ablösete, trat frisch auff, vnnnd nach einer Viertel-Stunde fung er an zu singen ein Lied, wie mich deuchte, daß 20 zwar auff Soldatisch, doch nicht vneben gemacht war, welches ich auch, weil er es zum zweiten mal außgesungen von Worten also finster in meine Schreib-Taffel (wie mein Brauch jederzeit vnd nach Gelegenheit noch ist) verzeichnet, als es hie stehet; vnd muß ich bekennen, daß ich es mit Schrecken gehöret, vnnnd mir im Herzen 25 vorkame, wie wohl ich nichts mercken ließe, daß wir an diesem Ort wenig außrichten würden.

Ein feste  
Burg

## 1.

Gott ist der Christen Hülff vnd Macht,  
Ein feste Citadelle.

Er wacht vnd schillert Tag vnd Nacht,  
Thut Rond vnd Sentinelle.

ICES, ist das Wort,  
Brust-Wehr, weg vnd Port,

Der rechte Corpoural,  
Haupt-Mann vnd General,  
Quartier vnd Corps de garde.

30

35

2.

Mit vnser Wacht ist nichts gethan,  
 Es ist halb vbersehen,  
 Dann werß mit Mänschen fanget an,  
 5 Umb den ist's leicht geschehen.  
 Offtmaß Glauben bricht  
 Ein Freund; Drumb wer nicht  
 Auff Gott trawt ganz allein,  
 Muß stets in Sorgen seyn  
 10 Umb Leib, Gut, Ehr vnd Leben.

3.

Offt der, der vns verfechten soll,  
 Weiß weder Wehr noch Wassen,  
 15 Ligt auff der Haut, ist blind vnd voll,  
 Thut seine Rond verschlaffen,  
 Doch, Gott ist nicht weit  
 Von uns selber Zeit;  
 Vnd so wir bleiben frumm,  
 Ihn Kindlich bitten drumb  
 20 Die Engel vns verwachen.

4.

Vnd seh der Feind noch eins so sawr,  
 Als wolt er vns verschlingen,  
 Vnd käme schon biß auff die Mawr,  
 15 Soll ihm doch nicht gelingen,  
 Gott der mit vns ist,  
 Entdeckt seine List,  
 Und in ein Augenblick  
 Stoßt ihn hinab zurück,  
 10 Daß er mit Schand muß weichen.

5.

Gott Ehr vnd Preiß, der vns zu Gut  
 Die Feind mit Furcht thut schlagen  
 Vnd ober vns hat trewe Gut  
 5 Auff seinem Feuer-Wagen!  
 Sein ganz himmlisch Heer  
 Rondet vmb vns her;  
 Lobsingt, Lobsinget ihm,  
 Lobsingt mit heller Stimm:  
 10 Ehr sey Gott in der Höhe!

## 6.

Lob Ehr vnd Preiß sei seiner Macht,  
 Er ist die Citadelle,  
 Er wacht vnd schillert Tag vnd Nacht,  
 Thut Rond vnd Sentinelle.  
 JESUS ist das Wort,  
 Brust-Wehr, Weg vnd Port  
 Der rechte Corpourall,  
 Hauptman vnd General,  
 Quartier vnd Cordegarde.

In der Zeit war kein Runde gungen biß gegen eilff Vhren, da ruffte er an. Wer da? Gut Freund. Was für Freund? Ronde. Was für Rond? Hauptman. Geh fort, bleib mir von Leib. Da merckte ich allererst, daß die Wacht-Stube gar weit entlegen sein muste, weil er die Ronde nicht stehen hieß, noch den, der die Wacht hatte, herauß ruffte, vnd darumb auch vnserß Vorhabens endlich desto bessern Fortgang hoffete. Weil nun die Runde so wachtsam war, gungen wir allgemach zu rücke.

Nach anderhalb Stunden gungen wir wider hin vnnd fanden die Schild-Wacht schlaffen, dann sie schnarchte, daß wir es genug hieunden hörten. Es war gegen halb zwey Vhren; so bald gungen wir zu ruck vnd mahneten vnser Gesellschaft zum Anzug, als dann geschah.

Nun ward eine Leiter von 24. Sprossen vorgetragen. Aber als wir dieselbe anslugen vnd hienauß stiegen, befande sich, daß sie noch vmb 6 oder 7 Sprossen zu kurz ward; derowegen wir vns also vnverrichter Sachen wider vor Tag musten zu ruck machen vnnd die Leiter in eim Garten nechst im stich ligen lassen; den Kerl aber, der vns den Anschlag gegeben, namen wir, weil er vns die Höche nicht besser erkundigt hatte, gebunden mit vns, vnnd durch den Wald abwärts, biß wir vnvermerckt vber das Wasser kommen konten, da thaten wir vns jenseits in den Wald vnnd paßten auff, ob wir jemand von Vold, so dem Stättle zu wolte, antreffen konten, als auch geschehen.

Dann nach dem vnderschiedliche Bawrsleute mit Hew vnnd Stroh dem Stättle zugiengen, hielten wir sie alle auff biß gegen 8 Vhren; von denselben aber erforschten wir neben andern Sachen, daß die Bürger des Stättleins eben an dem Ort, da wir vber-

28. nechst, in der Nähe.

steigen wolten, da auch die Maur am niderigsten war, umb dasselbsten herum desto sicherer zu seyn, off zehen Schuh breit die Maur mit Immen-Körben besetzen lassen, als ich dann im Aufsteigen befunden, damit, so jemand da ober einbrechen vnd die Körbe, dann anderst hätte es nicht sein können, abwerffen würde, er vnd alle Anwesende von den erzürneten Imen wären zurückgetrieben worden; welcher List wir vns fast verwunderten vnnnd bey vns befanden, daß wir mit den Imen viel ein härtern Streit als mit den Menschen selbstn würden gehabt haben.

10 Auff daß wir nun diese Reise nicht vergebens gethan hätten, nahmen vnser viere der Bawren Kleider vnnnd luden Rück-Körbe mit Hem auff vns, vnd weil wir durch vnser Schild-Wacht auff einem Eichbaum vernahmen, daß gleich am Stättle etliche stück Rind-Vieh einzeln geteilet wurden, giengen wir, die Wehr verborgen, 15 auff dieselbe zu: die Schild-Wacht im Stättle off dem Thurn, so vns für Bawren ansah, deren Gewonheit war, morgens umb diese Zeit anzukommen, ihr halb erhungertes Vieh zufüttern, ohne Anziehung des dazu verordneten Lärmen-Clöckleins ließ vns gehen, biß daß wir das Vieh erreichten vnnnd gegen dem Wald zu trieben: 20 dann ob wol als dann die Bürger auff vns zu gesonnen, waren sie doch von vnsern ankommenden Soldaten zu ruck gehalten, also daß wir das Vieh davon brachten vnd der Arbeit umb etwas ergötzt wurden.

Under denjenigen Bawren, so wir im Wald dißmal gefangen, war auch ein Rauffmans Sohn vnd Student, von Cerpß; den wir 25 so lang in Banden behalten, biß über 14 Tag hernach Post angekommen, daß sein Vatter vnserer Bevollmächtigten, einer Wittiben zu Cöln, solch Geld der Auflösung, nemlich ein hundert Gulden zu 24 Pattars, laut Quittung bezahlt hätte, die lautete also:

Ick Weduvve van den Secretaris Cols kenne ontfanghen 30 te hebben uut handen van Antonis Meyer van Eerps, die Summe van hondert Guldens, vvaerinne begrepen is een billet van tvvee ennestich Guldens, vvar van mijnen clerck een billet heeft ghegheuen, en dat in een tecken der vvaerheyt heb ick mynen Naem hier onder gheset.

Quittung

15 Caterina van Granvelle.

20. auff vns zu gesonnen, die Absicht hatten, auf uns los zu gehen. — 29—34. Ich, Witwe des Sekretarius Cols, bekenne empfangen zu haben aus Händen von Anton Meyer von Cerpß die Summe von hundert Gulden, worin begriffen ist ein Wechsel von zweiundsechzig Gulden, worüber mein Schreiber ein Billet geschrieben hat, und dessen zu Urkund hab ich meinen Namen darunter gesetzt.



Bier von den Bawren, so sich mit Worten etwas trüzig gegen uns vernehmen lassen, mußten mit uns fort; vnnnd weil sie vnser Willens nicht leben wolten, wurden sie mit Faust-Hämern zu tod gehawen.

Lffl, der grausamlich gegen sie wütete vnd den einen oben zum Kopf hienein hiewe, daß ihm der Spiz zu dem rechten Aug wieder außgieng, war von mir gebetten, eines fast alten Mannes zu verschonen. Aber er verschwure sich, der wäre deß Teuffels, der sie nicht alle schlaffen legte. Wie er dann solches an einem nach dem andern vollbracht hatte.

Als wir aber zu ruck kamen, schickte der Hauptman von gedachtem Stättle zu uns mit Schreiben: Ob wir ihme das Vieh wider zu lösen geben wolten? deme ward es rund abgeschlagen; vnd weil das Schreiben in sich hatte, daß wir wohl auff ihr Vieh vnd sie hergegen auff das vnserige streiffen wolten, wann allein die Menschen beiderseits frey sein möchten, mit diesen Worten:

Hoch Edle Gestrenge Herrn.

Schreiben

Daß die Herrn gestrigs Tags meinen Bürgern ein theil ihres Viehs nechst hier abgenommen haben, das hätte ich mich jetzt eben wenig versehen, als der ich ihrer Bawren lange Zeit verschonet hab. Nun muß ich es zwar geschehen lassen vnd denken, daß ihnen sonst irgend ein Anschlag zu Wasser worden sein müsse, deswegen sie noch im Harnisch vnnnd dieses Vieh auß Noth mitgenommen; dem aber sene, wie wolle, so hoffe ich gleichwol, die Herren werden dieses Vieh wider vmb ein stück Gelds außvolgen lassen; vnd, so es uns beider seits einträglich, wie ich erachte, sein mag, wollen sie künfftig die angefangene Behde fortsetzen, dergestalt, daß ich ihrer Bawren Vieh dort vnden, sie aber meiner Bawren Vieh hie oben vngehindert wegtreiben lassen, weil doch die Bernheuter keinerseits dem redlichen Soldaten mit Vieh was zu gut kommen lassen. Allein der Bawren selbstn bitte ich bey allen Zufälligkeiten zu verschonen, damit wir desto lenger Nutzen von ihnen gehabt mögen. Worüber ich der Herrn Erklärung erwarte vnd verbleibe, auffser Herren-Dienst,

Meiner Herren

Dienstwilliger Knecht

D. V.

Vnd aber der Bawr, so uns das Schreiben gebracht, dasselbige ablesen hörte, antwortete er freventlich: Ich sehe wohl ihr Herren,

ob ihr schon Feind gegen einander seht, so verstehet ihr einander doch gar wol, indem vnser Hauptman euch ladet, vnser Vieh zu beuten vnd daß er hingegen ewerer Bawren Kühe holen wolle, daß muß ja zu erbarmen sein, daß wir arme Leuth allerseits den  
 5 Schaden haben vnd aller Krieg allein vber die armen Bawren muß aufgehen!

Quicquid de-  
 lirant Reges  
 plectuntur  
 Achivi

Vnd in Warheit zu reden, so muß ich selbs bekennen, daß der Bawr recht gesagt; denn seithero diesem Schreiben, wann vns einige Feinds-Parthey auffgestossen, so seynd wir abweg gangen,  
 10 sie hingegen auch auff die andere Seiten vnd haben einander nimmer angegriffen, biß vns der Teuffel auffß letzte gar beschissen, aber beederseits mußten die Bawren herhalten, wo sie was hatten, oder wo wir ihr Vieh erlangen konten.

Damit wir aber vnser Sach desto besser möchten beschönnen  
 15 vnd wider sie durchtreiben, anstatt daß sie vermeynten, ihr Vieh widerumb zu haben, so forderten wir ihnen hingegen eine wochentliche Schatzung (Contribution) oder daß, in Mangel derselben, wir sie auff das eufferste verfolgen wolten. Vnd war vnser Schreiben, so Grdn. Milt. Chstln. an die Bürger deß Stättles thäten, dieses:

10 Vielgeliebte Herrn vnd Bürger. Daß wir wegen Auflösung ihres Viehes dißmahl nicht einwilligen können, wollen sie den Kriegsgeheimen Vrsachen zuschreiben, als wir dann ihren Commen-  
 danten deßwegen auch berichtet haben. Vnd ob wir schon vor diesem wegen Auflösung vnserß Mitt-Gesellen Bttrwß die Parolle  
 5 gegeben, ihnen im geringsten einige molestie nicht mehr zuzufügen, so ist doch solches, mit vns vnentnommenen distinctionen, der Gestalt geschehen, daß wir vmb ein mehrers, als vns wol gefället vnd vortrüglich ist, nicht obligiret sein mögen.

2 Brieffe

Wo fern aber ihr euch von dato an nach andern ewern vns  
 10 bewusten wol-möglichen Bequemlichkeiten mit einem stück Gelds, wochentlicher Erkandnuß gegen vns einstellen werdet, so sollet ihr nachmahlen von vns vnd von allen vnsern Angehörigen bei Ca-

5 f. Quicquid — Achivi, für alles Thörichte, was die Könige thun, müssen die Achiver leiden. — 19. Grdn. Milt. Chstln. thäten, thäten = überbrachten, Grdn. Milt. Chstln. sind die absichtlich abgekürzten Namen der damit beauftragten Mitglieder der Banbe, worin zugleich Anspielungen auf Erlebnisse wirklicher Personen liegen mögen. — 21 f. den Kriegsgeheimen Vrsachen, solchen Gründen, die wir aus militärischen Rücksichten nicht angeben können. — 26. mit vns vnentnommenen distinctionen, mit Distinktionen (Vorbehalten, die auf feinen Unterschieden beruhen), welche uns erlaubt sind. — 31. wochentlicher Erkandnuß, Sinn: in wöchentlichen Raten zu zahlen.

valliers parole versichert sein, Friedsamere massen des Ewigen zugenieffen.

Dann ob wol vns auß Ewerer zum offtern gethaner Erklärung bekant ist, daß beydes ewere genädige Herrschafft, so dann ihr selbst, vnserer allergnädigsten Obrigkeit allzeit getrew zu seyn<sup>5</sup> begehren thunt, so haben wir doch disen Brauch, daß wir keinen Menschen anderst Glauben zustellen, als wann sie solche Treue mit greifflicher Erkantnuß gegen vns im Werck sehen lassen vnnnd erweisen. So aber wider alles verhoffen solches nicht beschihet, vnd ihr an schuldiger Contestirung säumig sein würdet, wollen<sup>10</sup> wir bey höchster Warheit ohn all ewere Entschuldigung bedacht sein, vmbliegende zu ihrer Herrschafft gehörige Derter vnd Dörffer, als vnserer Feinde vnd Rebellen, wegen ihrer Halßstarrigkeit mit Feuer vnd Schwert, mit Verhergung vnd Brand vnnnd allen andern Kriegs-Molestationen ganz in Grund ruiniren zulassen. Warnach<sup>15</sup> sie sich zu richten, vnd seynd wir ihres Gelds mit ehistem gewärtig.

G. M. C.

Auff welches Schreiben wir zwar andern Tags ein Wider-  
Antwort von den Bürgern, aber doch viel anderst, dann wir be-  
gehrt hatten, bekamen, die lautet also:

Hoch-edle gestrenge Herren, ihr vnverdientes, vnnnd dannenhero vnvermuthetes Schreiben sampt der vertramlichen Correspondenz mit vnserm Commendanten vber vnser wenig Viehs vnd Conse-  
quenter vber vnser Armuth vnd Leben haben wir beydes von vnserm Mit-Bürger erhalten. Solches zu beantworten, achten wir<sup>20</sup> zwar für keine Schuldigkeit, aber doch für eine hohe Nothturfft, damit die Herren gleichwol sehen mögen, wie mit so gar wenigem Fug sie vns dergestalt anzusuchen vnd Vn-Christlich zu betrohen, Vrsach haben.

Vnd ist erstlich zu erbarmen, daß all dieser Landen nun viel<sup>30</sup> Jahr hero verübtes Plündern, Rauben vnnnd Morden etlicher wenigen (dann von rechtschaffenen redlichen Soldaten, da Feind auff Feind gehet, wir hie ganz nichts wollen geandet haben) nur auff den armen Bawers-Mann vnd seine vbrige gar wenige Mittel ist an-  
gesehen; vnd daß wir gezwungener weyse Feinde sein müssen, die<sup>35</sup> wir doch weniger als nichts Feindschafft vnnnd Krieg suchen oder Gedenden. Ja zu erbarmen! was vnser eigener Commendant vns

10. Contestirung, Bezeugung, nämlich der Treue durch die verlangte Kontribu-  
tion. — 33. geandet, erwähnt.



über die gewöhnliche Aufsaugungen (als da sind die tägliche Wachen,  
die Schildwachen, das Handfröhnen, das Holzmachen, daß Botten-  
laufen, das Essen geben, das 2. 3. 4 fache Geld geben, das Comis  
geben, das Service geben, das Sold geben, das Straffen geben 2c.)  
5 abzunehmen, muß Furcht haben; daß er gleich wol die Herren  
solches zu thun darff veranlassen vnnnd einladen, damit er hingegen  
durch sie einen ebenmäßigen Vorthail auff die arme gleich-unschuldige  
Leute drunden zu Lande von hie auß vngehendert suchen möge.  
Welches von ihnen beyderseits nimmer geschehen würde, wo sie  
10 einige Ader im Leibe hätten, die begierig wäre, ihrer allerhöchsten  
Obriegkeit, wie sie sagen, Recht vnd Sache, sampt der Alt-Teutschen  
Freyheit, mit angenehmen ehrlichen Ritter-Diensten vnnnd nicht  
mit so schlimmen actionen zu verfechten vnd allein weit vom Geschütz  
nur auff dem armen Landman mit grausamen Vnthaten zu ligen.  
15 So wir doch seines Orts beruhen lassen müssen vnd allein den  
Allerhöchsten von Herzen bitten, daß er alle, Redlichkeit- Gott- Ehr-  
vnnnd das Vaterland liebende Teutsche Soldaten mit gnädiger Ob-  
sicht erhalten vnd an Leib vnd Seel segnen; hingegen aber allen  
Landverderblichen Straffen-Raubern, Frey-Beutern, Mord-Thätern,  
20 Schnapp-Hahnen, Hecken-Kriegern ihre verdiente Straff wolle der-  
mahlen widerfahren lassen. Belangend das Schreiben in specie,  
welches die Herren an vns, vornemblich wegen begehrtter Contri-  
bution, thun lassen, so scheint es vns frembd gnug sein. Dann  
ob wir schon, wie wol außser aller Schuldigkeit, zu Vorkommung  
25 ewerer feindseligen Mordstreiffungen, auß dem vnfrigen gern etwas  
thun wolten, so seynd wir doch von ihnen selbst so weit ge-  
warnet, daß wir allen ihren hohen Cavalliers parollen vmb ein  
mehres vnnnd länger nicht, als mit Besorgung vnentnommener di-  
stinctionen, nemlich so fern es ihnen zu halten wolgefallen vnd  
30 vortrüglich sein möchte, trawen vnd also vmb weniger als nichts  
glauben zustellen können. Plures enim sub illa fide vestra  
misere deceptos et expilatos fuisse suo id malo didicerunt.

Schmerzlich aber, ja Vndchristlich kompt vns vor, daß sie vns  
vnd vnseren armen unschuldigen Leuthen, die doch das Leben mit  
35 ihrem sawren Hand-Ackerbau kaum erhalten mögen, im Fall nicht

3. Comis geben, Lieferung von Gebrauchsgegenständen an die Soldaten. —  
4. Service geben, Lieferung von zum Unterhalt gehörigen Dingen. — 23. frembd,  
befremdend, sonderbar. — 31 f. Plures — didicerunt, denn daß viele durch jenes  
euer Wort elend betrogen und geplündert worden sind, das haben sie durch ihren eigenen  
Schaden gelernt.



volgender Einwilligung annoch mit Feuer vnd Schwert, mit Verhergung vnd Brand vnd allen andern Kriegs Molestationen als Feinde vnd Rebellen, wie sie vns auß Gewaltmässigkeit nennen thun, zu verfolgen betröwen. Welche blutdürstige Wort, wann sie von einem Türcken gesprochen würden, genugsam wären sein: vnchristliches Herz an tag zu geben.

Es ist bekant aller Welt, daß weder vnser gnädige Herrschafft noch wir wider vnser allerhöchste Oberkeit jemahlen ichtwas gethan oder gedacht haben, ja den Herren selbst ist es so bewußt, daß sie ihr eigen Herz vnd Gewissen darüber dessen zu gezeugen<sup>10</sup> haben; vnnnd doch, weil sie mercken, daß vns Gott noch etwas wenig Mittel zu vnser vnd vnser armer Kinder genaulicher Vnderhaltung vor ihrem vnarmherzigen Blündern vbrig erhalten hat, vnnnd aber sie solches (ihre vnersättliche Begierde zu erfüllen) von vns anderst nichts haben mögen, so vnderstehn sie sich, mit vnverantwortlicher vnd Halssträfflicher Mißbrauchung der allerhöchsten Oberkeit Autorität vnnnd Namens vns dieselbige außzuschrecken, außzutröwen vnd außzuzwingen.

Ist aber das nicht höchst zu beklagen vnd zu erbarmen, daß es in vnserm geliebten Vatterland nunmehr zu solcher Vnordnung,<sup>20</sup> dissolution vnd Extremität gekommen ist, daß auch so offenbahre vornemme Landstreiffer zu Colorirung vnd Beschönung ihrer vnverantwortlichen Handlungen der allerhöchsten Obrigkeit Autorität vnd Namen mit einmischen vnd zum Vorwand so Gewissenloser Sachen gebrauchen dörrfen! welche einige That, euch Summi Criminis<sup>25</sup> Reos zu machen, viel zu groß ist. Dann dergestalt ein jeglicher, der noch etwas wenig vbrig hat, eweren Gelüsten nach für einen Rebellen vnd Feind muß außgeruffen vnd gehalten werden. Omnia enim sibi vindicant et rapiunt, qui Summi Magistratus Autoritate omnia excusant. Vnd wer sich ewerm schnöden freveln Willen nicht vndergibet, die allerhöchste Oberkeit, (ob er deren schon biß in Todt getrew wäre) muß offendiret haben. O meine Herren, es ist warhafftig:

Venator

Iconis Aquil.  
Rom. Coll. 10.

Singula non novit Caesar, sub nomine quamvis  
Caesareo passim multa patrata vides.

10. gezeugen, Zeugen. — 20. zu dissolution vnd Extremität, zu . . . Auflösung vnd zum Äußersten. — 22. Colorirung, Schönfärbung, Beschönigung. — 25 f. Summi Criminis Reos zu machen, zu des höchsten (Majestäts-) Verbrechens Schuldigen zu machen. — 28 ff. Omnia — excusant, denn alles maß sich an und rauben diejenigen, welche durch die Autorität der höchsten Obrigkeit alles entschuldigen. — 33 f. Das Einzelne weiß der Kaiser nicht, so viel man auch unter kaiserlichem Namen verüben sieht.

Solte das nicht Ursach gnug sein (wann solcher Muthwillen in  
 vnserm Vatterland von bösen Buben auff ehrliche Leuth also vn-  
 gestrafft verübet wird, vnd doch ohne Rettung muß gelitten, ja auch  
 nicht geklaget werden) einem so vbel gehaltenem Mann sein Hertz vnd  
 5 Sinn allererst von den jenigen Diensten vnnnd Liebe abzuziehen, deren  
 er doch jederzeit in seiner Seelen ergeben gewesen; oder doch, auffß  
 wenigste Anlaß geben, zu Gott zu seuffzen, daß er der Allerhöchsten  
 vnnnd allen Christlichen Oberkeiten die so weit eingerissene Kriegs-  
 dissolutiones, Vnwesen vnd Vnordnung ernstlicher vnd Christlicher  
 10 zu straffen, eingeben wollen, damit sie in Fortsetzung der gerechten  
 Waffen desto glücklichere Successus von Gott zu gewarten hätten.

Dann wie wolte Gott derjenigen Waffen mit glücklichen Suc-  
 cessen segnen können, Welche vnder ihres Namens Authorität  
 vnd durch wissentliche Conniventz, so vnerhörte, vnchristliche Ex-  
 15 actiones, Rauben, Blündern, Schinden vnd Morden auß Gewissen-  
 losen Staats-Ursachen vngestraft fürüber gehen lassen!

Euch schwör ich, Ihr Potentaten!  
 Gott, der einen Bürgersmann  
 Vmb ein Sündlein finden kan,  
 20 Wird von euch all diese Thaten,  
 Dieses Morden, Raub vnd Brand,  
 So ihr vnder ewerm Namen  
 Lasset vngestraftet ahmen,  
 Fordern von ewrer Hand.  
 25 Ich sag nicht von denen Helden,  
 Welche wagen Leib vnd Blut  
 Gott, dem Vatterland zu gut;  
 Von euch nur will ich es melden,  
 Die ihr vmb die Eitelkeit,  
 30 Nur vmb zeitlich Gut vnd Ehre;  
 Nicht vmb Glaubens Sach noch Lehre,  
 Nicht vmb Gott bekümmert seht.

Haben also auff der Herren begehren vns nach ihrem Schreiben  
 dergestalt gerichtet, das wir hoffen, Gott, der vns von ihrem Obersten,  
 35 dem Teuffel, erlöset hat, werde vns auch vor ihrem vnchristlichen  
 begienem, als er schon bey der vor wenig Tagen vermeynter nächt-  
 licher Vbersteigung augenscheinlich gethan hat, auß Gnaden be-  
 hüten. Geben, 2c. D. M.

11. Successus, Erfolge. — 14. Exactiones, Forderungen, Erpressungen. —  
 23. ahmen, um die Wette thun.

Ich kann nicht läugnen, daß, ob ich schon in meinem Herzen diesen armen Leuten recht geben mußte, und mich selbst verwundert hat, daß so grewliche Thaten nicht eher an uns getadelt oder gestraft worden, doch theils wegen der Gesellschaft, theils auch, daß es mir in den Seckel truge, ich die Sach fast eben so starck wider sie triebe als irgend einer.

Keiner von uns wolte viel reden wegen dieses Schreibens, dann so unverhofft, als es uns zukame, so trefflich roche es uns allen in die Nase daß wir also etliche noch Gefangene Bawren jämmerlich deswegen tractirten.

Den Bnmuth aber und den Teuffel (von dem uns zu träumen anfangen wolte) zu vergessen, so stelleten wir widerumb eine köstliche Gasterey an auff den andern Mittag, dazu wir auch etliche Geistliche laden thaten, welche zu besprechen Bbmz und Ich verordnet worden. Der Pfarrherr deß Orts, ein Mann hoher Gaben und großer Gedult, die er bey zehen Jahren mit vnglaublicher Gefahr und erlittener Armuth durch Gott beschäftigt hatte, dem es gar frembd war, daß solche Leuthe, als wir waren, zu ihm kommen solten, nach dem er unsre Werbung angehört, willigte stracks ein mit diesen Worten: vielleicht will Gott, daß ich einem von den Herren noch dienen solle; dessen ich mich bedankte. Bbmz aber darauff herauß fuhr, der ist deß Teuffels, der eines Pfaffen begehret, ich nicht. Wann ich einen Pfaffen neben mir sehe, so stehe ich in Sorgen, ich muß henden.

Den ich etwas mit den Fingern betrowend freundlich straffete. Also der Pfarrherr einen Trund ließ beybringen, und auff unser beyder Leib und Seelen Wolfahrt mir eines zubrachte, auch sonst so annehmlich Gespräch hatte, daß ich fragte, ob er nicht morgen Predig hielte, so wolte ich einest in die Kirchen gehen, deren ich lange zeit (anderst als auß Vorsatz, was zu finden) keine besucht hätte. Er sprach, ja morgen, ehe wir zum Imbiß kommen, wils Gott.

Kirchen gehen Bbmz, der in Forchten stunde, er müste auch irgend in die Kirche gehen: Bruder, sprach er, du bist ein Narr, der ist deß Teuffels, der in die Kirchen gehet. Der ist deß Teuffels, der Predig höret.

Weil ich nun sahe, daß so böse Wort dem guten Pfarr-

14. besprechen, bereben, überreben. — 21. noch dienen solle, nämlich bei der Einrichtung. — 29. einest, einst, einmal.

herrn mißfielen vnd er sich bey vns fürchtete, gung ich fort; im Außgehen aber gab ich dem Pfarrherrn zwo Dublonen, die solte er meinetwegen benötigten haußarmen Witwen oder Waisen vmb Gottes willen geben.

5 Bbmz, den solches heftig verdroß, vnnnd fast vnfinnig machte: Du Bruder, sprach er, du bist ein rechte Hunds-Fut, du hättest wol diß Geld den Spiel-Leuten zum Besten geben, sie hätten vns auffgespielet, biß der Teuffel gestorben wäre; du bist ein rechter Narr, der ist deß Teuffels, der etwas vmb Gottes willen gibt.

Almosen

10 Worauff der Pfarrherr sitfam antwortete, ey ey, nicht so, mein lieber Herr, was gilts, er wird noch spüren, das Philander dieses Geld in wenig Tagen hundertfeltig wider krigen solle; Gott wird ihn behüten da andere in Vnglück kommen werden.

Ihr Herren, sprach er ferner, glaubet mir, wann einer nur  
15 mit solchem Herzen vnd Meynung im Krieg dienet, daß er nichts anderst sucht noch denckt, dann Gut zu erwerben, vnnnd ist zeitlich gut sein einige Brsache, also daß er nicht gern sihet, daß Friede ist, vnnnd ihm Leyd ist, daß nicht Krieg ist, der tritt freylich auß der Bahn vnd ist deß Teuffels, wann er gleich auß Gehorsam

D. Luth.  
tom. 3. Jen.  
Fol. 327. b.

20 vnd durch auffboth seines Herrn krieget.

Bbmz, den diese Wort in das Hertz schneideten, lehrete sich zu mir vnd sprach mir in ein Ohr, der Pfaff muß mir die Wort thewr gnug bezahlen, der Teuffel hole ihn dann. Vnd zum Pfarrherrn sprach er, Herr Pfaff weil das Almosen so viel  
25 Krafft haben soll, mein, kan er mir dann nicht etwas Geistliches zukommen lassen, daß ich fest werde für Hawen, Stechen vnd Schiessen, so will ich ihm auch ein Almosen geben?

Der Pfarrherr antwortete: Simon Magus hätte auch von dem H. Apostel Petro heylige Sachen vmbß Geld begehret, aber  
30 den Dand so er bekommen habe, werde Gdt allen Simonischen widerfahren lassen; doch wir solten wider ein Gang mit ihm in die Stube thun, er wolte ihn lehren, wie er fest werden könne.

Als wir nun wider hinein kamen vnd der Pfarrher ein grosses Buch auffsuchete, warffe Bbmz, als ob er gar ernstlich  
35 dem Herrn Pfarrherrn zuhören wolte, seine Handschuch auff das Thresor vnnnd that den Säbel vom Leib. Der Pfarrherr aber, nachdem er etliche Blätter durchsuchet, lasse auß dem Buche also:

28. Simon Magus, vgl. Apostelgesch. Kap. 8. — 36. Thresor, Gefäßschrank, Schenkstisch.



Recipe sich fest  
zu machen

Luth. Tom. 3.  
Jen. fol. 329 b.

Es haben die Kriegs-Leute viel Aberglaubens im Streit, da sich einer S. Georgen, der ander S. Christoffel befiehet, einer diesem, der ander dem Heyligen. Etliche können Eysen vnnnd Büchsen beschwören. Etliche können Roß vnd Reuter segnen. Etliche tragen S. Johannes Evangelium oder sonsten etwas bey sich, darauff sie sich verlassen, diese alle sampt seind in fährlichem Stand, dann sie glauben nicht an Gott, sondern versündigen sich vielmehr mit Vnglauben an Gott, vnd wo sie sterben, müssen sie auch verlohren sein.

Es heißet wohl:

Prov. 24. v. 106.

Der ist nicht starck, der in der Noth nicht fest ist.

Aber der Verstand dieser Worte sagt: der nicht Mannfest ist, der nicht resolut ist: vnd auff Gott fest trawet.

Der Soldat ist nicht gut,  
Der nicht fest trawt auff Gott,  
Der nicht Mannfest in Noth  
Vnd singt das Re sol ut.

GOTT kan beherzt machen, kan fest vnnnd Schutzfrey machen. Er kan vn sichtbar machen, vnd das hat Bestand. Was aber durch losen Aberglauben vnnnd Mißglauben vom Teuffel geschieht, das kommet Leib vnd Seel zum Verderben.

Kan nicht Gott den Feinden das Gesicht nemmen? Durch die Sonnen-Strahlen, durch vnversehenen Wind, Rauch, Staub, Regen, Nebel, daß sie uns nicht sehen, sich selbst vnter einander nicht kennen? Kan er nicht ihre Sinne stürzen? ihre Gedanken vnd Herzen verwirren, daß sie nicht wissen, wo sie sind, einander selbst mißtrawen, vnd Fehlschüsse in die Luft thun? Vnnnd dieses alles vnd vielmehr kann Gott in einem Augenblick thun, wann wir nur das Vnsrige auch thun vnd ihm vertrauen:

Si tibi Christus adest, fiet tibi aranea murus.

Als nun diese Lehr dem Bbmß viel zu schwer war zu glauben, vnd er was anderst gehoffet hatte; Wer Teuffel, sprach er, wolt

6. in fährlichem Stand, in einem gefährlichen Zustande. — 12. Verstand, Sinn. — 17. Re sol ut, Wortspiel, entlehnt aus der Solmisationsmethode der Gesangskunst. Das Re sol ut singen bedeutet in der Musik erst die Sekunde, dann die Quinte und dann den Grundton einer Durtonleiter singen. Harmonisiert verstand man darunter die Aufeinanderfolge des Molldreiflängs (oder Septimenaccords) der zweiten Stufe, des Dominantdreiflängs (oder Septimenaccords) und des tonischen Dreiflängs, also einen Gangschluß, der den Charakter ruhiger Entschiedenheit hat und im vierstimmigen Choralstücke überaus häufig ist. — 30. Wenn Christus dir beisteht, wird ein Spinnweb für dich zur Mauer werden.

auff dem Ding allem kommen? laß uns nach der Herberg gehen; gute Zeit, Herr Pfaff! vnd nam seine Hand-Schuhe vom Thresor, vnd gingen wider mit einander fort.

Hab ich nicht gesagt, sprach Bbmz zu mir vnder Wegs, der Pfaff  
5 muß mir diese Wort bezahlen, der Teuffel hole ihn dann, siehe da.

Vnd in dem weisete er mir einen silbern Löffel, der auff dem Thresor gelegen war, auff welchen er, vmb denselben zu erschaffen, die Hand-Schuhe mit allem fleiß geworffen vnd also unvermerckt davon gebracht.

10 Deß andern Tags nun waren wir lustig vnd guter dinge, vnd gieng alles daher in floribus, mit dischen, fressen, sauffen vnd prassen auff den alten Kayser hinein; vnd sobald an Speysen vnd allerley der besten alten Weinen was mangelte, so mußte der Würth Stöße von uns befahren.

15 Wir hatten aber auch bey vns noch etliche Bawren, so wir gefangen hielten, die vermeynten wir, mit Sauffen dahin zu bringen, daß sie ihre Rachtung machen solten, welche zwar der Zech begewohnet, aber ganz nichts einwilligen wollen, deswegen sie hernach grausamlich gemartert worden. Meines wissens kam solche  
20 ihr Halbstarrigkeit daher, weil sie durch ein Lied, so ihnen Löffel zu Leid oder Lieb gesungen hatte, erschreckt worden. also:

Dies zahlen müssen, sind schon hie,  
Drumb freßt vnd saufft ohn Sorg vnd Mühe,  
Als wie die Rüche,  
25 Sie seynd schon hie.  
Die Bawren da trifft es jetzt an,  
Die müssen den Balk strecken dran,  
Sich schinden lahn,  
Es trifft sie an 2c.

Guarinon I. 2.  
c. 34. p. 229 B.

30 Der Pfarrherr aber, nachdem er auff ein halbe Stund bey vns gewest vnd vnser Tugenden erkennen lernen, auß Furcht, daß er mit vns von der Erden verschlucket würde, gienge vnder dem Fürwort, einen Kranken zu besuchen, davon; die Gesellschaft war dessen nicht minder erfreuet, als die sich eben so sehr vor  
35 einem Geistlichen besorget, vnd mehr, als vor dem Teuffel.

11. bijchen, austischen. — 12. auff den alten Kayser hinein, in den Tag hinein. — 14. befahren, befürchten. — 17. Rachtung, Berechnung, Übereinkunft über das Lösegeld. — 27. den Balk strecken dran, die Haut hergeben. — 33. Fürwort, Vorwand.

Ward also alle Lust vnnnd Fröligkeit angefangen, vnd war einmütig verschworen, nicht von einander zu weichen, biß daß dieses Vieh alles mit einander versoffen wäre.

Ich muß bekennen, nach dem ich frühe morgens einmahl in der Kirchen gewest, war mir gar wol vnnnd darumb auch desto frölicher als andere, mit singen, springen vnnnd beschaid thun, dessen sie alle trefflich zu frieden.

Kurz, Es hatte bey mir das Ansehen, als ob ich Sporenstreichs der HölLEN hätte zulauffen wollen.

Aber siehe, die groffe Gnade deß barmherzigen Gottes, in dem ich tobend vnd wütend schnaubete, alle Tugend, wo nicht gar außzurotten, doch auffß wenigste zu beschmizen, gieng es mir wie dem Saulus, daß mich deuchte, ich hörete warhafftig eine Stimme, die zu mir sprach: Philander, Philander, es wird dir schwer werden, also wider Gott vnd Gewissen zu streitten. Also daß ich mitten im Danz still stunde vnd, gleichsam ich geschlagen wäre, nicht fort konte.

Sasse derowegen ein wenig zur Ruhe beyseits vnnnd bedachte bey mir, was für eine Stimme das wäre, die ich gehöret?

Je mehr ich aber den Worten nachsonne, je mehr ward ich durch den Geist Gottes gerühret, daß ich einen Abschem vnnnd Edel gewan ab allen diesen grossen Vntugenden, so ich verüben sahe, vnd mir eyffrig vornahme, so bald ich mit Zug konte davon kommen, keine Gelegenheit zu versaumen; hate auch Gott von Herzen, daß ich nur möchte auff einer Party von den Feinden gefangen werden. So auch dieses nicht geschehen solte, nam ich doch betewrlichen vor, mich von dieser Gesellschaft abzuthun vnnnd bey der ordentlichen Besatzung deß Orts vnderhalten zu lassen.

Beschreibung  
einer christ-  
lichen Kriegs-  
besatzung

Diese Besatzung zu beschreiben, so ist gewiß, daß dieselbige, gegen vns zu rechnen, ein viel Gottsförchtigers, ja Himlischeß Leben führen thate. Es gunge bey ihnen alles her in guter Ordnung; alle Lehnung wurde den Soldaten richtig bezahlt; wer sich im geringsten vergriffe, der ward gestrafft. Kein Fluchen, kein Spielen, kein Huren, kein Mord-Thaten wurden gehäget; sondern nach Gelegenheit mit Strang vnd Schwert, mit der Wippe, mit den Spitzruten, mit dem Stock, mit der Geige belohnet. Wer was löbliches thate, der ward gelobet, herfür gezogen vnnnd be-

26. betewrlichen, mit Betuerungen, fest. — 36. Geige, hier ein Marterinstrument, welches um den Hals oder die Hände gelegt wurde.

fürtert. Alle Tage hielten sie ihre gewisse Bettstunden; alle Wochen höreten sie zweymal Predig; ein jeder gung nach geschehener Nacht seiner Arbeit nach; der Bawrsmann ward reich bey den Soldaten, vnnnd der Soldat mit dem Bawren wol zufrieden. Also daß mich  
 5 deuchte, was immer von ehrlichen redlichen Soldaten geschrieben vnd zu lesen, zu reden vnd zu hören wäre, das wäre enig vnd allein von denen in solcher Besatzung zu verstehen; nimmermehr aber von denen, die zu Felde lägen, insonderheit wie wir, die wir ohne Gesatz vnnnd ohne Ordnung vnnnd auff freyer Strasse lebten,  
 10 als ob weder Gott noch Himmel, weder Teuffel noch Hölle gewesen.

Neblicher Sol-  
daten Leben

Damit ich nun in meinem guten Vorsatz befestiget würde, gab mir GOTT zween starcke Herztösse auff einander, die mir endlich dieses Wesen, wo ich nicht mit ehister Partey wäre gefangen worden, doch gewiß hätten Quittiern machen, das geschahe also:

15 Gegen fünff Uhren Abends, da alles mit Sauffen drunder vnnnd drüber gunge, vnnnd wir den Wein in vns geschüttet hatten mit Massen, nicht anderst, als ob wir allererst auß der Hölle kämen vnd von Höllichem Fewr innerlichen also erhizet wären, auch viel Wein vnnnützlich verschüttet vnnnd verderbet worden; der  
 20 Doctor aber, merckend, daß ich trawrig war, vnnnd gerne die Vrsach erfahren hätte, setzte er sich zu mir, dem ich mein hertzliche Noth zu erkennen gab, ihn auch bewegte, daß er gar leicht, als wir vns ohne das zuvor schon oft verglichen hatten, in mein Vorhaben einwilligte.

25 Bbwtz vnd Lffll, die solches, vnd noch mehr vff vns verdriessen thate, lieffen ein spitziges Glas bey fast zwo Elen hoch einschenden vnnnd brachten vns beyden dasselbige zu vff Gesundheit des frömsten Soldaten, der am meisten Rüh gestohlen.

Als wir vns aber des grossen Geschirrs entschuldigten, sprach  
 30 Bbwtz: der ist des Teuffels, der nicht mit saufft, hurt vnd bubt wie wir alle.

Soldaten  
sauffen

Ich sprach, daß ich ja einmal schon mein bestes gethan hätte vnnnd so viel mehr nicht trincken könnte, vnnnd verschwur mich; Bbwtz verschwur sich hingegen, wo ich es nicht trincken würde, so müßte  
 35 ich des Todts seyn.

Bttrwtz, der solches hörete, kam entzwischen vnd sprach, weil ich einmal nicht alles trincken wolte, vnd auch solches verredet



hätte, daß ich einen einigen Tropffen solt wegschütten, so wäre mein Schwur erfüllet vnd würde sich Bbmz auch nicht zu beschweren haben. Bbmz aber wolte hierein nicht willigen, sondern sprach, ich müßte deß todtes sein, wo ich was außschüttete; ich solte aber ein Tröpflein am Boden lassen, das wolte er zu geben, so wäre beyden ein Genügen geschehen.

Der Doctor, ein kleines Männlein, aber hertzhafft genug, mein, sprach er, Hic ne scurra tibi mortem? Soll dir dieser den Todt tröwen? vnd zu Bbmz, wie meynt ihr Herren? haltet ihr vns nicht Manns genug, wider Gewalt vns zu schützen, daß ihr vns den Todt also tröwet als einer feisten Gans? Was wolstu Schrifftling, du Blackvogel, sagen? antwortete ihm Bbmz, mach du nur die Gurgel fertig, daß Glas außzusaußen oder du mußt sterben. Ich bin ein klein Männichen, sprach er wider, aber versichere dich Bbmz, du wirst einen Mann an mir finden, vnd der ist deß Teuffels, der sich vor einem Grossen fürchtet: Ich will einem noch weisen, was hinder ein kleinen Männichen vnd hinder der Feder steckt.

Ovidius

Tu vires sine mente geris, tu corpore praestas,  
Nos animo.

— — In corpore nobis

Pectora sunt potiora manu, vigor omnis in illis.

In dem kleinen Leibgen ist Herz für zwey Mann.

Palingenius

Ingenium superat vires.  
Ingenio vires cedunt, Prudentia victrix  
Cuncta domat.

Lauter War-  
heit p. 137.

Vermeynstu, daß ein kleiner Mann  
Sein Faust nicht auch gebrauchen kan  
Vnd wol so bald ein That im Feld  
Verbringen als ein Doppel-Held?

In Warheit, wann es treffen gilt,  
So sieht man nicht auff Helm vnnd Schilt,

8. Hic — mortem, dieser Narr dir den Tod? — 12. Schrifftling, Schreiber. — Blackvogel, Spottname der Nichtkombattanten, sonst auch Blackscheißer. — 19—22. Du hast Kräfte ohne Geist, du ragst durch den Körper hervor, wir durch die Seele. In uns ist ein Gemüth, stärker als die Hand, alle Kraft ist in ihm. — 21—26. Der Geist geht über die Kräfte. Die Kräfte stehen dem Geiste nach, die siegreiche Klugheit bezwingt alles. — Palingenius, Marcellus Palingenius, mit seinem wahren Namen Pietro Angelo Mangoli, aus Stellata bei Ferrara, lateinischer Dichter des XVI. Jahrhunderts, berühmt durch den *Zodiacus vitae humanae*, der überaus häufig aufgelegt und in das Deutsche, Englische, Französische übersezt warb.

Sondern auff den, der mit dem Schwerd  
Sich in dem Treffen mannlich wehrt;

Welchs wol so bald mit besserem Muth  
Kann vben ein geringes Blut,  
Als einer, der im Sattel fest  
Sich mächtig viel bedüncken läßt.

Drumb ob ich schon so klein dasteh  
Vnd dir kaum an den Gürtel geh,  
Solstu mir doch bald sehen an,  
Ich sey sowol als du ein Mann.

Ihr Herrn wißt noch nicht, daß Julius Caesar einer von  
der Feder geweest ist. Der Kayser Augustus Anno V. C. 709  
ist im 19. Jahre seines alters auß der Schule zur Regierung,  
von der Feder zum Degen, von den Büchern zum Keyserthumb  
gelanget; vnd viel andere Römische Keyser, Könige vnd Fürsten mehr.

Buchholtzer  
Indic. Chronol. fol. 111.  
Iconis Aquil.  
Rom. Collat.  
111.

Ich selbst hab noch mehr gesehen, daß ein Gelehrter vnd ein  
Soldat in einem Sattel geseßen.

Gelehrte Sol-  
daten

König Heinrich der IV. in Frankreich hat besser gewußt,  
was hinder der Feder steckt, er hat auß Erfahrung einen viel  
andern Aufschlag von den Gelehrten geben. Je prends, pflegt  
er zu sagen, mes meilleurs soldats de l'escritoire, meine beste  
Soldaten neme ich von der Feder.

Ich sage noch einmal, Lffll, du weißest nicht, was hinder  
kleinen Männichern vnd der Feder steckt!

Welche Rede den Lffll fast auff den Doctor verdroß, also  
daß er sprach, was wolstu Schrifftling wissen, hast nicht wohl ein  
todten Mann gesehen, als in der Zeit, daß du bey vns gewest  
vnnnd allererst ein wenig Federn bekommen. Deß Lfflls Hochmuth  
vnnnd Einbildung stieß mich nicht wenig wider den Kopff, vnnnd  
wiewol viel groß-sprechens vnnnd Blauberns von meinen eigenen  
Thaten mir (insonderheit bey Gesellschaften, da ein jeder seine  
Streich gerne lobet) trefflich zuwider ist, so konte ich doch auff  
solche grobe Einbildungen nicht schweigen, daß ich ihnen nicht sagte.

Mein, ihr Herren, thut euch so sehr nicht herfür, da ihr  
kaum drey Jahr habt lernen die Strassen fegen. Ich halte, wann  
es zum beweisen käme, ich wolte darthun, daß ich Capitain ge-  
wesen, ehe einer von euch beyden hat können ein Pistol führen;

vnd trotz, der dessen ehrlichern vnd Glaubwürdighern Brieff vnd Schein hat aufzulegen, vnnnd ob ich schon in so vielen Feldschlachten nicht gewesen, als ewer etliche auffschneiden, so hab ich doch nicht minder in Defendirung der Orten, da ich zu Commandiren gelegt worden, mich rechtschaffen vnnnd als ein ehrlich Soldat verhalten, daß ich euch allen Trotz biete.

Sauff du fort, sprach hierauff Bbmz, sauff rein auß, oder es wird vbel gehen.

In dem schüttete ich, mein Schwur zu erfüllen, mehr nicht als ein Tröpflein auß dem Glas.

Es konte aber so bald nicht außgeschüttet sein, ich hatte eine ungeheure Maulschell von dem Bbmzn; gegen den ich aber wol versehen, ihm Wein vnnnd Glas in daß Gesicht stieß, daß ihm das Blut darnach lieff vnd mir der Fuesß vom Glas in der Hand bliebe, allwo ich das Zeichen noch trage. Warff auch den Fuesß nach ihm, aber Lffll, der, vns abzuhalten, entzwischen trang, ward mit dem Fuß an das Knie getroffen biß auffß Bein, daß er auch sehr blütete.

Der Doctor vnnnd ich stunden vor einen Mann; vnnnd wäre der Scharmützel gewiß redlich angangen, wann wir nicht von den andern, welche alle herbey geloffen kamen, von einander wären gerissen worden.

Die Streiche waren so bald kaum geschehen, als sie vns beiderseits schon geriewen. Bbmz ward gleichwol, als der ein so nährliche unnötige Gesundheit angebracht, vnd weil er den Anfang gemacht hatte, von allen gescholten; wo auch die beyde nicht Blutrüstig geweßt wären, der Streit solte sich mit einem Trunck, ohne Verletzung einiges Ehre wol beygelegt haben.

Derowegen Bbmz sprach, wann ich ein redlich Kerls wäre, so solt ich morgen erscheinen, dann er wolte meines Bluts auch sehen, vnd wer den andern könnte schlaffen legen, der solte den Preiß haben.

Darauff gab ich ihm die Hand vnnnd brachte ihm eines zu, welches er mir Bescheid thate.

Lffll war auch hefftig an den Doctor gerathen vnnnd wolt ihm Schuld geben, daß, so er nit geweßt, der Trunck längst herumgangen wäre vnd ohne streitten; vnnnd schwure, daß'er

1. vnd trotz, und dem sei Trotz geboten. — 24. geriewen, gereueten. — 26. Blutrüstig, blutrünstig, blutig.

ihn ebener massen vor der Faust sehen wolte, welches der Doctor, wie wol ungern versprechen mußte; dann obschon wir lieber Friede halten wollen, so mußten wir doch mit Gewalt daran, es ware vns lieb oder Leyd. Diemeil, je mehr wir zu ruck hielten, je mehr sie auff vns trangen, als bey solchen Brahl-Hansen der Brauch ist, vnd vns zu schrecken vermeynten.

Lffll tromete, er wolte den klein Scheiß-Märty in der mitten von einander brechen, er wolte ihn auff die Achsel nehmen vnnnd mit ihm in Ungarn lauffen ohne ruhen. Er wolt ihn morgen frühe zur Brant-Supp fressen, ehe wir beyde für das Thor gingen.

Mir ward selbst angst für den Doctor, aber er hatte ein gut Herz vnd sprach zu mir, ich solte seinetwegen ohne sorgen sein, er kennete diese Brähler schon genug. Hoc enim nostris militibus, vt video placet, Deum in ore profano, manus in oculis alienis, pedes in cursu, gladium in lingua, linguam in poculis frequentissime habere. Provocationes crebras, congressus modicos, audacia proposita, cauta subterfugia, multa latrocinia, plurima mendacia, denique magnifica trophaea undique in aëre aedificare. Weil sie aber wissen wolten, was das gesagt wäre, sprach ich, ihr Herren, weil Lffll sich so groß gegen den Doctor achtet, so hat er zu mir auf Lateinisch gesagt: Die rechten Krieger, die bey dem Schimpff mehr gewesen sind, die zucken nicht bald, trozen nicht, haben nicht lust zu schlagen; aber wann man sie zwinget, daß sie müssen, so hüte dich für ihnen, so schimpffen sie nicht; ihr Messer steckt fest, aber müssen sie es zucken, so kompts nicht ohn Blut in die Scheide. Widerumb, die tolln Narren, die mit Gedancken zu erst kriegen, vnnnd fahens trefflich an, die Welt fressen mit Worten vnd seynd die erste mit Messer zucken, aber die sind auch die ersten die da fliehen vnnnd das Messer einstecken.

Turbo  
interseen. 3.

Hirnschlägige  
sind nicht die  
Stärkste

D. Luth.  
tom. 3. Jen.  
fol. 324 a.

Sie stunden hierauff alle plötzlich auff, vnnnd wir begaben vns zu schlaffen. Lffll gab dem Doctor nochmahlen die Hand vnd sprach, gut Nacht, Doctor, schlaff vnnnd befehl dich nur Gott wol, oder ich trag dich heunt zum Teuffel; Ich aber befehle mich jetzt vnd morgen in meiner Liebsten Genad vnnnd Hulden (auff welche

13 ff. Hoc — aedificare, denn es beliebt unseren Soldaten, wie ich sehe, Gott in unheiligem Munde, die Hände in fremden Rassen, die Füße im Laufen, das Schwert auf der Zunge, die Zunge am öftesten in den Gläsern zu haben; häufige Herausforderungen, mäßige Kämpfe, kühne Vorsätze, sichere Unterschlüpfe, viele Diebstähle, sehr viele Lügen und endlich prächtige Siegeszeichen überall in der Luft zu bauen. — 24. schimpffen, scherzen.



Wort er ein Notdaffeten Band, so er am Hut geknüpft hatte, küßete) und hoffe durch dezo Gunst, vnnnd Freundlichkeit den Doctor morgen schlaffen zu legen.

Vnd du, sprach Bbm̃z zu mir, gute Nacht Philander, wir wollen morgen sehen, was dein gestriges Almosen kan, ob du wider meine Feuste magst können sicher seyn, oder nicht.

Der ist ein Narr, sprach ich hergegen, der auff Almosen also bochet, daß er Verdienst darauß machen wolte; Ich hoff aber gleichwol, die Hand Gottes, vnd der Armen Gebett werden so kräftig sein vnd mich gegend einen Narrischen Einbildungen wol bewahren.

Groffe Wort, viel Aufsschnitte vnnnd mächtiges Betröwen mußten wir von diesen beyden hören, wie sie diß vnnnd das mit vns vornehmen, so vnnnd so mit vns umgehen wolten; als die im Krieg auffgezogen wären, manchen hingericht, manchen nidergelegt, manchem das Liecht außgeblasen, manchen Pfaffen gefressen vnd Landsknechte geschiffen hätten, sie thaten, als ob sie des morgenden Tags nicht erwarten könnten. Aber warhafftig wuste ich in meinem Herzen, vnnnd sahe es auß allem ihrem Wesen, Thun vnd Geberden, daß sie so toll nicht waren, als sie sich es gegen vns annahmen. Sie waren eben geartet, wie alle solche Großsprecher vnnnd Eisenbeißer pflegen, die Schwerter vnd Degen, Dolchen vnnnd Rappier, Pferde vnd Pistolen, Feuer vnd Dampf im Munde haben, vnd ist ihnen doch im Herzen recht scheißbang.

Warhafftig ist es, hundert vnd aber hundert werden also vor der Faust erstochen, vnder denen nicht wol viere mit einem rechten Muth vnd unverzagten Herzen auff die Weise gehen.

Ich selbst wolte deren etliche mit Namen nennen vnd mit Fingern zeigen können, welche zu bemäntelung ihrer Zaghaftigkeit in dergleichen Fällen gedankt, gesungen, gesprungen vnd sonst allerley Fröhligkeit sich angenommen haben, die doch im Herzen gezittert als ein Laub, geschwitzet, als ob sie in einem Franckösischen Bad gefessen. Welches sie dann nur darumb thun, damit sie die bevorstehende Gefahr also vergessen vnd durch andere Boffen auß den gedanken bringen möchten; dann brachte mir Bbm̃z eines zu, dann sang er eins, also daß er mich an die Kinder gemahnet, so

27. auff die Weise, auf den Platz des Zweikampfs, auf die Mensur. — 32 f. in einem Franckösischen Bad, in einem zur Nur der „Franzosen“ verordneten Schwimmbade. — 35 f. dann — dann, bald — bald.

in dem finstern sind, welche, damit sie der Furcht vergessen, irgend anfangen zu singen oder zu rufen. Vielmahl sprach er, er könnte nicht warten, biß es tag würde, sondern er wolte sich also bald schmeissen; aber wann er nicht gewußt hätte, daß man es ihm  
5 verwehren thäte, er würde nimmer davon geredet haben. Dann wann er am hochmütigsten redete, so war er in seinem Herzen am verzagtesten vnd vermeynte allein, durch so hohe Wort wolte er mich schröcken vnd schlagen, weil er sich dessen mit den Fäusten nicht versichern kunte.

0 Der Doctor vnd ich lagen diese Nacht in ein besondere Kammer, da wir vns wegen der morgigen Anstalt vnderreden mochten. Behüte Gott, sprach ich, was sind das für Gesellen, die sich für der Schlacht vermahnen vnd ermahnen lassen durch die liebliche Andacht ihrer Buhlschafft, vnnnd lassen ihnen sagen: Huy, nun denke  
5 ein jeglicher an seinen allerliebsten Buhlen 2c.

Erschröcklich ist's einem Christen-Herzen zu denken vnd zu hören, daß in der Stunde, da man Gottes Gericht vnd Todtes Gefahr für Augen hat, allererst mit Fleislicher Liebe sich kitzelt vnd tröstet; dann welche also erstochen werden oder sterben, die  
0 schicken freylich ihre Seelen auch gar frisch in die Höllen ohn alles säumen.

Der Doctor sagte, er wußte einen Stoß, den ihm Lffl schwerlich außschlagen würde, er wolte ihn von hindenzu durch vnd durch stoßen, ehe er es könnte gewahr werden, vnd solte doch redlich  
5 zu gehen.

Ich mußte deß Doctors lachen, so unlustig als ich war, vnd sprach, ey bey Leib nicht Herr, das wäre ein heßliches stoßen, von hinten zu durch vnd durch, er ist es gewiß nicht von Julius Caesar gelehrt worden, der hat seine Soldaten anderst vnder-  
0 richtet, vnd gesagt: Miles Faciem feri.

Halt ihm den Degen richt gegen die Augen, stoß ihm nach dem Gesicht. Dann als Julius Caesar, der erste Röm. Keyser, mit dem Pompejus Magnus die Pharsalische Schlacht hielte, der Pompejus aber eitel junge, schöne vnd fast vnerfahrne Soldaten  
5 hatte, denen mehr angelegen war, wie sie zierlich auffgebuzet sein, als wie sie manlich fechten wolten; vnd der Caesar wol wußte, sie würden sich vorsehen vnd hüten, damit sie nicht irgend in das

Luth. tom. 3.  
Ien. fol. 329 a.

Buchholz  
Indic. Chro-  
nolog. p. 103.

4. schmeissen, schlagen. — 31. richt, grade.

Mosherosch.

Gesicht verwundet, vnd abgestalt gemacht würden, dann sonst war es Brauch, daß man dreyn schmisze bei den Römern, wie man zusame, bald in ein Seite, auff den Kopff, auff das Schienbein 2c. So sprach Caesar seinen Soldaten zu: Miles faciem feri! hawet vnd stoßet ihnen nach dem Gesicht, so werden sie 5 fliehen, als auch geschehen.

Pfuy das ist ein heßliches Stossen, von hindenzu stossen.

Nun, nun sprach der Doctor, ich habß mehr probiert, wir wollen morgen sehen.

Deß andern morgens vmb 7 Vhrn, nachdem wir jeder ein 10 halb Maß Wein getruncken vnd vns Gott befohlen, gungen wir vor das Thor, in den Brüel oder Weyermatte, als man sie nennete; vnser Gegentheil kam auch bald hernach, waren aber plump voll vnd stelleten sich fast vnfinnig.

Unbedacht-  
samkeit

Ich nicht faul, vnd so bald von Leder, aber auß Unbedacht 15 (der in solchen Fällen gar gemein ist, vnd einer offft ohne Wissen wider sich selbstn thut) stelleten ich mich in eine flache Tieffe, vnd Bwß gegen mir stunde vmb einen ganzen Schuch höher, deßwegen er guten Vorthail gegen mich hatte; wir fochten eine Weyle, vnd leglich luffen einander ein, also daß beede Degen neben dem 20 Leib hingingen.

Bwß warff so bald sein Degen beyseits vnd ergreiff mich in der mitten, warff mich zu boden, vnd mit den Knien stiesse er mir gegen dem Herzen, als ob er mich Rabbrechen wolte. Ich aber behielte vnder dessen meinen Degen in der Faust, vnd mit 25 dem Creuß stiesse ich ihm so lange auff den Kopff, biß das Blut hernach rane.

Das ist nicht redlich gehandelt, schreye ich, Bwß du bist ein Mörder.

Auff welche Wort die andern herbey luffen vnd ihn von 30 mir rissen.

Er hatte mich mit Stößen vbel zugerichtet, also daß ich lange Zeit die Schmerzen mit grossen Stechen gefühlet vnd allererst hernach in der Burg durch Expertus Robertus mit der grünen Salb, deren ich deß tags etlich mahl in warmem Gersten-Wasser 35 trincken mußte, bin geheylet worden.

1. abgestalt, ungestaltet. — 12. Brüel, Brühl, sumpfige Wiese. — Weyermatte, Teichwiese. — 14. plump voll, bis zur Unbeholfenheit betrunken. — 24. Rabbrechen, räubern. — 25. mit dem Creuß, mit dem kreuzförmigen Degengriff.

Mir aber thate es doch wol, daß ich sahe dem Bmwzn das Blut den Rücken ablauffen, dessen er wolt unsinnig werden; wurden aber wir beyde gleich bald einander die Hände zu geben gezwungen vnd also verglichen.

Darauff kam der Doctor vnd Lffl an einander. Der Doctor muß mehr dabey gewest seyn; dann er sprang herum als wie ein Aigel, bald auff diese, bald auff die andere Seiten; vnd kunte sich der Lffl, welcher dückes Leibs war, so schwind nicht wenden, daß er den Doctor recht hätte zu Gesicht bringen mögen, biß der Doctor endlich seinen Vorthail ersahe vnnnd dem Lffl einluffe, auch sobald das Rappier hinderrucks mit beeden Händen umbkehrte, vnd ihm von hinten zu in das dicke stieß, daß er zu boden sancke, ehe er es innen worden.

Es waren wunderliche Gespräche, einer gab dem Doctor Vnrecht, der ander Gewonnen; Lffl aber entrüstete sich dergestalt, daß er dem Doctor den Todt, vnd ihn mit einem Dolchen aller Orten nider zustossen schwure, welches ihm aber gefehlet, als wir hernach hören werden. Ist also Lffl in die Stadt getragen worden vnd wir hinein gingen vnnnd beim Essen vns wider in der Güte gänglichlichen versöhnet.

Von dieser Zeit an hat sich keiner, wiewol wir nicht lange mehr beysamen gewest, an mich reiben wollen, vnd haben mich für einen Mann vnd Soldaten passiren lassen.

Bmwz sprach mit lachen, Philander ich siehe jetzt, daß dein Almosen vnnnd deß Pfaffen Gebett was kan, dann ich wolte dich zu todt gestossen haben, aber ich glaub festiglich, daß mich jemand zu rücf gehalten habe, wie wol ich niemand gesehen; vnnnd es gebe mir schier einen Lust, ich wolte auch was vmb Gottes Willen geben. Ich aber glaube ohn zweiffelich, daß Gott durch sein Gnad mich erhalten; sonst vnder so vielen Bößwichten hätte ich schwärlichen anderst als zu Schanden gehen können.

Wir brachten den Tag zu mit Spazieren gehen. Deß Nachts aber, nachdem ich Gott trewlich gebetten, daß er mir mit Gnaden von dieser Gesellschaft verhelffen wolte, faßten der Doctor vnd ich den Ernstn Fürsatz, mit nechster Partey zu gehen, vnd so wir nicht heimlich abkommen oder gefangen werden könnten, daß wir vns alsdann vmb vnserß Gewissens Sicherheit vnnnd Besserung



Luc. 3. v. 14. unsers elenden Lebens bey der Besatzung in der Statt wolten vnderhalten lassen, allwo vns, wie oben gesagt, deuchte, es gienge noch redlich her, vnd könnte ein Soldat auß seiner Lehnung vnd Sold vnd auß dem, was er auff seinem Feind ritterlich holte, mit gutem Gewissen leben.

Behüte Gdt, sprach ich, ich will nicht von den vnchristlichen Türckischen Thaten dieser Gesellschaft sagen, wann nichts wäre als die greulichste Reden, so solten sie einen doch abschrecken, länger bey ihnen zu bleiben.

Ich hab, sprach ich, in meiner Jugend auch den Catechismus vnd die Gebott Gottes gelernet, nemlich: wer nicht Predig höret, wer den Oberen nicht Gehorsam ist: wer nicht Buße thut: wer tödtet: wer sauffet: wer huret: wer stihlet: wer diß vnd das thut, der seye verdampt.

Der Soldaten  
Bibel

Aber mein Gott, was wunderliche Theologiam, vnd S. Schrift, was für einen Herr Gott müssen diese Leuthe haben? wie können sie Glück, Heyl vnd Segen haben? wie solte möglich sein, daß sie nicht mit Leib vnd Seel verdampt werden solten? indem sie die Gebott Gottes gerad umbkehren vnd freventlich sagen:

Der ist des Teuffels, der barmherzig ist.

Der ist des Teuffels, der nicht tödtet.

Der ist des Teuffels, der nicht alles nimpt.

Der ist des Teuffels, der nicht alles redet.

Der ist des Teuffels, der nicht fluchet, sauffet, huret.

Der ist des Teuffels, der bethet.

Der ist des Teuffels, der der frömbste ist.

Der ist des Teuffels, der in die Kirche gehet.

Der ist des Teuffels, der Almosen gibt.

Soldaten  
Grausamkeit

Vnd wann sie einen mit grausamllicher Marter ermorden, noch Scherz vnd Verier darauß machen, als ob es nur gespielet wäre, vnd sagen, sie haben einen schlaffen gelegt, nidergelegt, schlaffen gezündet, das Liecht außgelöscht, 2c. Wem solte nicht ob diesen greulichen Dingen grauen?

Das Blut, das du, Jesu Christ,

So thewr mit deinem Blut erlöset,

Wird verfolget vnd durchöset.

Wird mit Schwerd, Strang, Feuer, List

36. durchöset, gänzlich verwüßet.

Singerichtet vnd vergossen,  
Vnd geachtet für ein Boffen.

Ist also vnser verdambliche Trefferen vnd Sautferen dergestalt zu einem Ende kommen.

5 In dem sich nun vnser vbrige Bawren nach außgestandener grausamer Marter endlichen jeder vmb 25 Reichsthaller außgelöset hatte vnd wir etliche Tag wider müßig gessen, kam vns ein Feld-Taube zu, also nenneten wir vnser Rundschaft-Bedel, dieses Feld-Tauben  
Inhalts:

0 Es gehen zwo Herden Klebis vnd Hornböcke vnden am Wasfigin bey Ellern polender auff dem Glenzen am Flossart, weit vom Stroebart: weil die Wacht schlecht bestellet ist, sind sie noch in acht tagen gar wol zu haben.

Deßwegen wir mit in 15. Mannen bey tag fort, vnd kamen  
5 in der Nacht vmb vngesehr 2 Bhren, an gedachtes Ort, da wir vnser Vorthail zum Hinderhalt auffahen, vnd, ehe es zehen am tag ware hatten wir das Vieh schon in vnserer Gewalt, vnd mit vber das Gebürg durch unbekante Weg vnd Felsen davon biß in die Nacht, da wir vnser Pferd in einem bekanten Dorff in einer  
0 alten Schewr abfattelten vnd Futter gaben, auch vermeynten, nun des Feindes Nachsehen entgangen zu sein, aber zu vnserm grossen Unglück; dann in dem wir alle in grosser Sicherheit vnd Müde eingeschlaffen, kam plötzlich eine Losung von 20 Musqueten zu der forderen Thüre vnd Fenstern hinein, daß wir alle ohne Ge-  
5 wehr (etliche wenig, so ihre Pistol, die wir neben vns liegen hatten, erwischten, außgenommen) der hindern Thüren zuluffen, welche, nachdem sie eröffnet vnd wir sie frey funden, vns geholffen, daß wir durchkommen, doch mit Hinderlassung aller vnserer Pferde, als allein zween, so in der Schewr gelegen, welche auff ihren  
1 Pferden, doch der eine tödtlich vermund, durchgewischet; wir andern, einer da, der andere dort hinauß, wurden von einander also ver-  
jagt, daß fünffe gleichwol von vns gefangen, vnd wie ich seithero erfahren, seynd sie zu D. gehendt worden. Die übrige ellendig wider nach Hauß kommen biß auf den Doctor, den Bttrwß vnd mich.

Wir drey luffen in Todes-ängsten fort vngeachtet, was Weg wir vor vns hatten, vnd kamen vor Tag noch in das Gebürg hinein, in welchem wir vns theils erkanten, nemblich daß wir

nicht fern von alten Salm einem Schloß waren, auff welches wir mit grosser Mattigkeit, so wol auß schrecken als mangel Krafftis vnd Safts endlich kamen vnd den Tag mit Elend da zu brachten.

Da war lauffen vnser höchster Reichthumb, lauffen war vnser Seeligkeit. Es ist, sprach der Doctor, kein Schand, wol lauffen können, es ist aber ein Schand, gefangen werden, oder gar henden müssen. Laßt vns lauffen; so lang wir Füße haben.

Bien Courrir n'est pas un vice.  
On court pour gagner le pris;  
C'est un honeste exercice,  
Bon Coureur n'est jamais pris.

Wer wol laufft, thut recht daran,  
Wer wol laufft, wird nicht gefangen,  
Mancher, der wol lauffen kan,  
Ist dem Hender noch entgangen;  
Mancher von dem Strick entran,  
An den er sonst wär gehangen.

Vnder wegs merckte ich allererst, daß ich meine Sporen vergessen, aber S. Bälten hätte sie umbgeholet. Es ist ja ein elende Stuzerey, nach dem Sporen fragen, wann man kein Pferd hat. Sprach deswegen zum Doctor: Stultus les sua Mi' calcaria viscitur obli.

Ist das nicht ein Sporen! daß einer sein Elend so vergessen soll!

Patientia! sprach der Doctor.

Vobile nincendi genus est vacientia, pincit  
Pi quatitur, vi sis pincere visce dati.

Degult, Degult es wird einmahl wesser werden.

Also, was wir sprachen, das war auß Furcht vnnnd Angit hinderst zum vordersten vorgebracht.

In dieser Einöde aber hub uns an das Gewissen noch mehr auffgehen, vnd betrachteten allererst, was wir gethan, vnd wie

1. alten Salm, in Luxemburg, wo jetzt der Marktflecken Vieil-Salm liegt. — 19. St. Bälten, der Teufel. — umbgeholet, zurückgeholt. — 21 f. Stultus — obli. ein Hexameter nach dem Muster des bekannteren Deficiente pecu deficit omne nia gebildet. Es heißt ohne Zerreißung Stultus miles calcaria obliuiscitur, ein thörichtes Soldat vergißt die Sporen. — 26 f. Mit Versetzung der Buchstaben für:

Nobile vincendi genus est patientia, vincit,  
Qui patitur, si vis vincere, disce pati.

Eine edle Art zu siegen ist die Geduld; es siegt, wer duldet, wenn du siegen willst, so lerne dulden. — 32. auffgehen, aufzugehen, aufzuwachen.

Gottsvergeßlich wir gehauset hätten. 1. In üppigem Leben, da keine gemeine Fressereyen und Sauffereyen mehr bey uns gelten wollen, sondern alles mit neuen Viehischen Anstalten mußte fortgesetzt werden. 2. Mit Unchristlichem fluchen und Gottslöstern.  
 5 3. Mit unerhörter Marter, Peinigung und Morden; welches, ob ich es schon nicht selbst gethan, doch vielleicht oft wohl, oder umb ein grosses, hätte vorkommen und vermähren können.

O der ellenden Gedanken, so wir in diesem öden Ort hatten! welche Gedanken alle ich mir noch einbilden kan, wann ich diesen  
 10 Spruch, so in einer Wand im Hoff eingehauen stunde, doch durch das Wetter fast verzehret ist, nur sehe oder höre; welche Wort ich hieher setze, wie sie dort stehen:

EMBSIG BEETTEN FRVH VF STON  
 ALLMOS GEBEN KIRCHEN GON  
 15 HILFT VS NOT VND STOT OVCH SCHON.

Daß ist:

Embsig betten, früh vff ston,  
 Allmoß geben, Kirchen gohn,  
 Hilfft auß Noth, vnd stot ouch schon.

20 Weil wir uns nun mehrer Verfolgung befahren mußten, also setzten wir uns auff dieser Höhe vnder die Pforte des alten Schlosses, da wir umb uns in die ferne sehen, aber unsern Jammer nicht umbsehen kunten.

Neben dem Gewissen plagte uns der Hunger biß zur Un-  
 25 sinnigkeit; in meinem Quartier hatte ich bey 1000. Ducaten, die ich in kurzer Zeit auß den armen Leuten erzwungen hatte; bey mir trug ich allezeit für ein gut Pferd zukauffen, wo mich die Noth angriffen hätte.

Aber da war weder Beß noch Weinschend, noch Fleisch-  
 30 hader, der mir dißmahl umb das Geld geben wollen; so dorffte ich viel weniger ruffen, auß Furcht, daß mich irgend ein Wildschütz oder Bawr ersehen hätte, der mir ohne das den Rest würde verdienter weise geben haben; da kont ich mir meine Rechnung selbst gar leicht machen; ich war ein braver Koch,  
 35 dann da kunte ich mir selbst anrichten als wie ein Hund, der Graß gefressen.

7. umb ein grosses, nm vieles, bedeutend. — vorkommen, verhindern.



Ja freylich, dachte ich

D. Gram.  
Embl. 72.  
Moral. et  
Embl. 52.

Ein löchericht Beutel ist zur Hand  
Samlen ungerechter Güter.  
Dann all Borrath wird bald zu schand,  
Da hülfst kein Wacht noch Hüter.  
Des Herrn Rach kompt überall,  
Das ist leicht zu ermessen,  
Wie man thut, geschicht ihm Gleichfall,  
Dann Gott kann nichts vergessen.

5

Das sage ich darumb, dann, in damals folgender Nacht, 10  
meine beyde Geferten, auch der Doctor, weil wir wegen eines  
Geräusches sich einer hier der ander dort verkrochen, von mir  
kommen; da ich noch dazu mein Geld, so ich ein paar Stunden zu-  
vor dem Bttrwz in Verwahrung geben, also verlohren.

Nun ist es Zeit, sprach ich zu mir selbst, daß ich mich 15  
dieses Lebens, ehe es noch gar Leib und Seele kostet, abthue,  
vnd war mir in diesen Gedanken so leicht, daß mich dauchte, es  
hätte mich Hunger vnd Durst schon verlassen; derowegen ich mich  
endlich davon zu machen entschlossen.

In der Nacht aber, als ich durch das Gebürg fort wandelte 20  
vnnnd das Land hinunder wolte, geschah es, daß ich im Thal in  
einer Wiesen durch ein Gesicht aufgehalten wurde, das war also:

Gesicht

Ich sahe einen stoblichen Kerls in Gestalt eines Faurzigen  
Manns, wie die Westricher sagen, mit einem grossen buschen  
Federn daher, vnd zween Strick fewriger Hunde ihm nachlauffen, 25  
die rissen ihm das Fleisch auß dem Leib, daß die Flammen her-  
nach schlugen; vnd er ruffte: Quartier! Quartier!

Aber ich hörete eine Stimme, die sprach, hezet ihn! hezet  
ihn! Der Orschörrig Tropff ist das Muster aller heut genandten  
gewissenlosen Soldaten, die seithero dem Böhmischen Unwesen je 30  
gewesen, der sich an den ersten Contributions griffen so voll ge-  
fressen, daß man ihn nothwendig, zu verdämwung solches Füll-  
wangsts täglich also muß hezen und jagen: Vnd so, so, so, wird  
allen denen abgelohnet werden, die ihr eigen Vaterland verderben

3. D. Gram., von Daniel Cramer weiß ich kein Werk, das hier gemeint sein könnte, anzuführen. — 23. stoblichen, stättlichen. — Faurzigen, wohl feurigen. — 24. buschen, Busch. — 27. Quartier = Parbon. — 29. Orschörrig, vielleicht = langgewachsene, von schorren = emporragen. — 30. dem Böhmischen Unwesen, dem Ausbruche des 30j. Kriegeß in Böhmen. — 32. Füllwangsts, Dickbauchß.

helfen: die sich des Gewalts im Krieg mißbrauchen und nicht sowohl nach dem, was Redlich als was Nützlich ist, sehen.

In dem kam ein langer schwarzer Mann in mitten der Matten aufgetreten mit einem schwarzen Stäblein in der Rechten und einem fewrigen Buch in der linken Hand, und als er das Buch auffgethan, und selbst zweymahl stille geruffen, las er auß dem Buch folgende Lateinische Wort:

Ex Senatus Consulto Ariovistano.

Hostibus Patriae honores detrahantur. Parricidis honores  
 10 detrahantur. Parricidae trahantur. Hostes Patriae. Parricidae. Latrones in Inferno lanientur. Hostes Dei. Carnifices Rusticorum. Hostes Dei. Parricidae Rusticorum: Latrones in Inferno. Qui innocentes occidunt in Inferno ponantur. Qui Rusticos innocentes occidunt Unco trahantur. Qui innocentes  
 15 occidunt unco trahantur. Hostes, Parricidae, vere severe. Timuerunt pacifici. periclitati sunt pacifici. salvi servabuntur pacifici. Fidei Hostium infelicer. Hostium cohortibus infelicer. Exercitibus Hostium infelicer. Pacificis feliciter. Parricidae trahantur. Parricidae trahantur. Parricidae trahantur.  
 20 Carnifices ad Leonem. Hostes ad Leonem. Carnifices ad Leonem. Victoriae populorum Germanorum feliciter. Fidei Libertatique feliciter. Perfidiae Servitutique infelicer. Hostium memoria undique. Parricidarum memoria undique. Latronum memoria undique. Aequivocatorum: Synceratorum memoria aboleatur.  
 25 Nomen Hostium deleatur. Necatores civium trahantur. Parricidae civium trahantur. Duellistarum memoria aboleatur. Pacifici salvi et securi sint, verè, verè, Modo verè, modo dignè, modo verè, modo liberè. Pacati securi sint. Bellatoribus metum ut secuti sitis, Latronibus metum Latrones de vita. Latronibus  
 30 fustem. Pacifici salvis. Bellatores ad leonem. Latronibus fustem. Parricidarum Hostium memoria aboleatur. Parricidarum gladiatorum nomen deleatur. Impurorum hostium memoria aboleatur. Hostes in inferno, Carnifices unco trahantur. Carnifices

Vide Ael. Spart. in Pescen. Nig. fol. 910.

Stegman Icon. stud. piet. Doxol. p. 365. et Promach. p. 1066.

9. Hostibus Patriae etc., der Inhalt dieses durch fortwährende Wiederholungen und andere einen altertümlichen Anstrich gebende Schnörkel höchst unschmackhaften lateinischen Abschnittes besagt, daß die Soldaten von der Art, wie sie bisher beschrieben worden sind, zeitlichen und ewigen Strafen verfallen sollen. Die wörtliche Übersetzung unterlassen wir als zwecklose Raumverschwendung. — 14. Ael. Spart., ein späterer lateinischer Geschichtsschreiber, zu den sog. Scriptores historiae Augustae gehörig. — 16. Stegman, welcher von den drei Theologen dieses Namens gemeint sei, vermag ich nicht festzustellen.

innocentum more majorum unco trahantur. Saeviores Domitiano, Impuriore Nerone. Sic fecerunt, sic patiantur. Memoriae innocentium servantur. Honores innocentium restituantur. Parricidarum animae unco trahantur. Latronum animae in Inferno ponantur. senatus Ariovistanus censet unco trahendos. Qui indifferenter occiderunt unco trahantur. Qui utrumque sexum violaverunt unco trahantur. Qui sanguine suo ipsi non pepercerunt unco trahantur. Qui oppida diripuerunt unco trahantur. Qui urbes saepius ob praedam quam ob delictum diruerunt unco trahantur. Qui templa spoliaverunt unco trahantur. Qui rapinis et sacrilegiis Terram impleverunt unco trahantur. Qui Testamenta deleverunt unco trahantur. Qui mortuos spoliaverunt unco trahantur. Servis serviverunt Pacati. Qui pretia vitae exigerunt unco trahantur. Qui pretia vitae exigerunt et fidem non servaverunt unco trahantur. Qui Patriam suam vendiderunt hostibus unco trahantur. Qui Amicorum fidem defraudaverunt unco trahantur. Qui stipendia vi fecerunt, unco trahantur. Hostes de vita. Parricidas de vita. Subornatores de vita. O infelices pacifici regentibus Carnificis. Innocentes Sepulti non sunt. Parricidae trahantur. Parricidarum cadavera sepulta eruantur. Senatus Ariovistanus censet, quod eorum qui non nisi ad perniciem Patriae et ad dedecus vixerunt, ob honores suos decerni coëgerunt, abolenda sit memoria, quae undique est abolenda, nomenque ex omnibus privatis publicisque monumentis eradendum. Bellatoresque Carnificesque; his nominibus nuncupandi quibus nuncupabantur quam primum inceperunt DEUM abnegare, Patriam fraudare, vicinos innocentis rapinis et caedibus emedullare. Ariovistus Germanus Rhenanus Mosellanus Saranus dixit. Bellatores trahantur. Carnifices trahantur. Decretum V. Calendas Exuperatorias. 1641.

Vnd als er solches verlesen hatte, brach er den Stecken in zwey.

Nach dem nun dieser Karly noch lange Zeit hernach mit großem Zeter-Geschrey also gehehet worden, luff er endlich auß der Wiesen mir hart vorbey vnd ließ was fewriges fallen mit diesen Worten: da nimb hin deinen Lehr-Brieff!

Ich aber hielte mich hinder einen Baum voller Schrecken,  
wie ich ihn sahe auff mich zukommen.

Vnd als das Gesichte verschwunden, legte ich mich nider  
vnd entschliefte, vor Mattigkeit vnd Angst halb todt, vnd nachdem  
5 ich erwachte, umb mich sahe vnd an das Gesicht dachte, kam mich  
ein Schaudern an, dann mir ohne daß send drey nächte meist von  
anderst nichts als schröcklichen Sachen geträumet hatte.

Ich suchete aber, was mir der Glende möchte dargeworffen  
haben, vnd fandte einen auff Pergament geschriebenen langen Brieff,  
10 welchen ich von Wort zu Wort, nach Anweisung der Lautern War-  
heit, hiebey setzen wollen, also lautend:

### Der Soldaten Lehr-Brieff.

Soldaten Lehr-  
Brieff B. II.  
Werbung p. 8

Wer sich zum Kriegs-Mann werben leßt,  
Soll sein from, redlich vnd Faustfest;  
15 Er soll nichts fürchten als nur Gott  
Vnd nach ihm seines Herrn Gebott,  
Er soll sich vben tag vnd nacht,  
Biß daß er werd zum Mann gemacht,  
Vnd lerne auß Erfahrung wol,  
20 Wie man dem Feind begegnen soll.

#### 2.

Sobald er nun zu einem pfand  
Hat Geld empfangen auff die Hand,  
So soll er lassen alle Sachen  
25 Vnd sich in eyl zum Hauffen machen.  
Er soll nicht ziehen auff der Gart  
Nach der diebischen Laufer Art,  
Noch von eim Dorff zum andern lauffen,  
Hüner stehlen vnd Brod verkauffen.

Geld auff die  
Faust. 10

#### 3.

Wann du nun reysest deine Straß  
Zum Muster-Platz, das Mausn laß,  
Darzu dein Futer vnd dein Mahl,  
30 Wann du Sold kriegest, wol bezahl.  
Vnd bey den Freunden nicht zu weit  
Auff Fütterung oder Beuten reit,  
Daß man dich nicht mit einem Spieß,  
Da man die Rüeß anbind, erschieß.

Muster-Platz  
12

18. zum Mann, zum wirklichen Soldaten aus dem Rekruten. — 26. auff der Gart  
ziehen, herumstreifen, flanieren, „bummeln“. — 37 f. mit einem Spieß ... erschieß,  
mit einem Strick erhänge.



## 4.

Musterung

Zum vierdten auch gut Fleiß ankehr,  
 Daß deine Rüstung, Büchß vnd Wehr  
 Fein hurtig, reinlich, geng vnd frey  
 Vnd ja nicht schlimm staffiret sey;  
 Auff daß du auff dem Muster-Plan  
 Nicht schimpfflich werdest außgethan,  
 Sondern fürm Hauptman wol bestehst  
 Vnd redlich durch die Musterung gehst.

5

## 5.

10

Welchen Herren  
zu dienen 16

Du solst nicht darum ziehn zu Feld,  
 Daß du allein viel Gut vnd Geld  
 Mit spielen, schägen, fressen, sauffen,  
 Mit rauffen, morden, beiten lauffen  
 Gewinnen wollst, als viel auff Erden  
 Allein nur darumb Krieger werden,  
 Vnd achten es für vngefehr,  
 Ob gleich ihr Herr der Teuffel wär.

15

## 6.

Male parta  
male dila-  
buntur. de  
male quaesitis  
non gaudet  
tertius haeres  
18

Dann ob schon oft eim so gelingt,  
 Daß er etwas zusammen bringt,  
 So hat er doch bey keinem Bissen  
 Ein recht beständig gut Gewissen.  
 Vnd findet sich dermal mit zeit,  
 Daß solcher Reichthumb nicht gedeyt,  
 Sondern gewinnt ein schnelles End  
 Vnd kompt zu lezt in frembde Händ.

20

25

## 7.

Pro Deo et  
patria 19

Du mußt Gott vnd dem Vatterland  
 Zu Schutz vnd Ehren thun Beystand  
 Vnd dich oft ducken, hucken, schmiegen,  
 Oft wenig schlaffen, vbel liegen,  
 Oft hungern, dursten, schwitzen, frieren,  
 Bald was gewinnen, bald verliehren  
 Vnd allenthalb deß Vnsals dein  
 Vnd deines Glücks gewertig sein.

30

35

4. geng, im Gange, praktikabel. — 7. außgethan, gescholten, „gerissen“. — 13. schägen, Kontributionen einziehen. — 14. beiten lauffen, beiten = warten, beiten laufen also wohl = sich in einen Hinterhalt begeben. — 15. als viel u., sowie viele nur darum Krieger werden. — 17. vngefehr, ungefährlich, unbedenklich. — 20 ff. Male — haeres, übel Gewonnenes zerrinnt übel, über übel Erworbenes freut sich nicht der dritte Erbe. — 29. Pro Deo et patria, für Gott und das Vaterland.

8.

Und wann du nun in deinem Stand  
Dich dummelst in der Feinde Land,  
Derselben etlich niederlegst  
Oder sie auß dem Läger schlägst,  
Und dir darüber durch dein Schwert  
Wird eine gute Beut bescheert,  
So magstu sie wol nemmen an,  
Wie das Getreid ein Ackermann.

Beuten 19

9.

Wer also streitt vnd bleibt im Feld,  
Der stirbet wie ein redlich Held;  
Behelt er dann das Leben sein  
Und bringt doch nichts als Wunden heim,  
So ist er dannoch auff der Erd,  
Diemeil er lebet, Ehren werth  
Und soll ihm billich, wann er alt  
Ist worden, geben Vnderhalt.

Ist Ehren  
werth 19

10.

Du Kriegsmann merck auch den Bericht,  
Verlaß ja deinen Bruder nicht,  
Wann etwan ihn ein Noth besellt  
An Gesundheit, Rüstung oder Geld,  
Sondern streck ihm nach all Gebühr  
Auß deinem Sackel etwas für,  
Auff daß er ja an seinem Leib  
Nicht schaden nehm noch liegen bleib.

Epickesellen  
21

11.

Und du, dem man also mit Rath  
Und auch mit that gedienet hat,  
In deiner Noth, folg dem Bericht,  
Und denck daran, vergiß es nicht,  
Und deinen Bruder wider zahl,  
Auff daß er auff ein ander mahl  
Dir widrumb Dienst vnd Trew beweiß,  
Wann dir was mangelt auff der Reiß.

Borgen 21

12.

Dann welcher, wie er vorbedingt,  
Was er entlehnet, wider bringt,  
Der darff zu seinen Nutz vnd Frommen  
Ein ander mal wol wider kommen:

Zahlen 24

Wer aber auß Vorsatz vnd Muth  
Sich mit der Zahlung lausen thut,  
Mit dem als ein vndanckbarn Raben  
Wird niemand gern zu schaffen haben.

## 13.

5

Wucher 27

Hingegen auch, wer Leut beschwert  
Vnd mit den Zinsen vberfehrt,  
Vom hundert, wie es jekt auffkümmt,  
Zwölff oder zwanzig Gilden nimpt,  
Oder wol etlich Malter Korn,  
Der fällt gewiß in Gottes Zorn  
Vnd in das ewig Haß-Gericht,  
Wo nicht rechtschaffne Buß geschieht.

10

## 14.

15

Bürgschaft 36

Nimb wol in Acht die Mittel dein  
Vnd laß dich in kein Bürgschaft ein,  
Dieweil der Glaub zu vnser Frist  
Bey vielen ganz gefallen ist.  
Drumb manche Leut, die sich verschrieben,  
Sind in der Suppen stecken blieben  
Vnd worden so gröblich beschembt,  
Daß sie sich drob zu Tod gegrembt.

20

## 15.

25

Schadlos-  
haltung 40

Du aber, für den in der Noth  
Ein guter Mann zu Bürgen stoth,  
Thu redlich vnd bey zeit dazu  
Vnd nicht die Zahlung sparen thu,  
Biß du merckst an den Sachen dein,  
Daß mehr Schuld als der Güter sein.  
Wer nicht für seinen Bürgen steht,  
Ein rechten Diebstahl der begeht.

30

## 16.

Älten ehren 41

Du junger Kriegsmann nimb in acht,  
Die sich versuchet in der Schlacht  
Vnd die offtmahl vor ihrem Feind  
In Sturm vnd Feld gewesen seynd.  
Von diesen lerne Kriegeß-Brauch,  
Frag sie, wie thun, vnd folg ihn auch,  
Vnd sey nicht bald in deinem Muth  
Ein eigenwizig Klügling gut.

35

40

2. sich lausen, sich unanständig („lausig“) zeigen. — 7. vberfehrt, über das Maß hinausgeht.

17.

Auch für der wilden Brüder List  
Hüt dich, als viel dir möglich ist;  
Dann sie mit Spiel vnd andern Dingen  
Ein jungen leicht in Unglück bringn,  
Oder ja sonst widr all Gebühr  
So lose Händel nehmen für,  
Daß man sie last fürm hellen Hauffn  
Am grünen Baum im Hanff ersauffen.

Alch-Brüder 42

18.

Vnd damit du vor solcher Pein  
Mögst all dein Lebtag sicher sein,  
So schreib ja in dein Herze tieff  
Den löblichen Artickels-Brieff,  
Vnd merck wohl, was er immerzu  
Gebieten vnd verbieten thu,  
Auff daß du wie ein redlich Knecht  
Mögst nach demselben leben recht.

Artickels-Brieff  
42

19.

Die Losung faß deßgleichen wol,  
Auff daß, wann man sie sagen soll,  
Du sie fein deutlich ohn Beschwer  
Könst, dems gebühret, sagen her,  
Vnd nicht besorgen, daß man dich  
Berehren möcht mit einem Stich,  
Als manchem Krieger wol geschicht,  
Der seines Herren Ordnung bricht.

Losung 42

20.

Deines Herren Zeichen alle Tag  
An deinem Leib im Felde trag  
Vnd wechsels nicht mit falschem Muth,  
Wanns Glück im Feld sich wenden thut,  
Sondern stehe fest vnd bleib dabey  
Vnd hab deß Zeichens keinen Schew,  
Auff daß du nicht darffst hören an,  
Du habst einen falschen Eynd gethan.

Feld-Zeichen 43

21.

Hör mehr, du Kriegsmann, was ich sag,  
Dein Gwehr all Stunden bey dir trag,

Gewehr 48

25. Berehren mit einem Stich, einen Stich verfehen. — 28. Str. 20. Der Mangel kenntlicher Uniformen machte ein Feldzeichen, eine mehrfarbige Binde oder dergl., welches jeder Soldat stets an sich tragen mußte, notwendig. Vgl. Grimmesh. Courage, Kap. 6. (Kürschners Deut. Nat.-Litt. B. 25, S. 26, Anm. 7).



Laß solches nicht auß deinem Sinn,  
 Ist, trind, geh, sitz, lieg, schlaff darinn;  
 Auff daß, wann dich der Feind bestündt,  
 Er dich nicht bald erwürgen kündt,  
 Als wenn, der gleich wie in ein Bett  
 Kein Wehr in seinen Fäusten hätt.

## 22.

Trunkenheit 53

Du Kriegsmann merck auch eben daß,  
 Daß du nicht seyst ein Bruder Raß,  
 Der stets wie ein versoffne Flieg  
 Im Wein-Hauß für dem Zapffen lieg  
 Vnd nicht ehe kan recht lustig sein,  
 Er stecke dann voll Bier vnd Wein;  
 Da doch kein so beschandter Mann  
 Vernünfftig was gepären kan.

## 23.

Bringt Armuth  
63

Das Sauffen bringet groß Beschwer,  
 Es mach Täsch, Speicher, Keller lehr  
 Vnd jagt gewaltig auß dem Hauß  
 Beth, Kessel, Rand vnd Schüssel auß,  
 Gibt Hänffin Kleider, böse Schuh,  
 Verachtung vnd viel Spott dazu.  
 Vnd endlich diesen harten Klapp,  
 Ein Rühestrick oder Bettel-Stab.

## 24.

Eröffnet Heim-  
lichkeit 64

Ja die verschwäkte Trunkenheit  
 Eröffnet Herzens Heimlichkeit  
 Vnd alles, was darinnen steckt  
 An gut vnd bösem, auffentdeckt.  
 Manch guter Mann, sonst Ehren fest,  
 Beym Trund ein Wörtlein fahren läßt,  
 Welchs ihn hernach zur nüchtern Zeit  
 In seinem Herzen sehr gerewt.

## 25.

Macht unge-  
benbig 65

Gar mancher weiß zu nüchtern Zeit  
 Von sich zu geben gut Bescheid,  
 Ist trew, verständig, fromm vnd gut,  
 Dem Jedermann Lieblosen thut,

3. bestündt, angriffe. — 5. wenn, es ist „wen“ oder „den“ zu lesen. — 14. beschandter, betrunken. — 20. Rand, Ranne. — 21. Hänffin Kleider, hänfene, grobe Kleider. — 23. harten Klapp, schweren Schlag.

Wann aber ihn der Wein erschleicht,  
 All sein Verständnuß von ihm weicht,  
 Thut Narrisch, schreyt, springt hien vnd her,  
 Als wann er ganz von Sinnen wär.

## 26.

Mancher, wann er bey dem Trinken sitzt,  
 Von Klugheit wird also erhitzt,  
 Daß er alsdann all irrig Sachen  
 Beym Wein vnd Bier will richtig machen,  
 Sitzt stichlen als ein neydisch Hund,  
 Vnd was sein Herz weiß, sagt der Mund,  
 Vnd mit so vollem Unbedacht  
 Ganz unverschämpt die Leut außmacht.

Verursacht  
 Lasterung 66

## 27.

In Vollheit gibt sich mancher bloß  
 Vnd beichtet ungemartert loß  
 Von vielen Bubenstücken fort,  
 Die er verübt an manchem Ort.  
 Mit welcher Beicht sich solcher Held  
 Dann selber für den Leuten felt  
 Vnd öffentlich bezeuget frey,  
 Was wohl von ihm zu halten sey.

Rühmt!  
 Schande 66

## 28.

Ein ander, wann er hat gegessen,  
 Helt immer seine Klapper offen,  
 Sitzt sich zu rühmen fort vnd fort  
 Vnd felt ein jeden in das Wort  
 Vnd will sein ein versuchter Mann,  
 Der nur allein viel liegen kan.  
 Drumb man ihn auch auß Wälschen Meissen  
 Solt Marquis von Mentiris heißen.

Sagt Lüge  
 67

## 29.

Mancher kriegt ein so garstig Maul,  
 Daß er nur redt von Zotten faul  
 Vnd schonet weder groß noch klein  
 Vnd achtets ihm ein Ehr zu seyn,  
 Biß er diß lezt zu wege bringt,  
 Daß Hader vber Diß entspringt,  
 Ein solch Wüßt, garstig grunzend Schwein  
 Laß drauß, wann man gut Ding will seyn.

Heißet Zotten  
 68

13. außmacht, tabelt, verleumbet. — 20. felt, fällt, zu Falle bringt. — 30. auß  
 Wälschen Meissen, bei D. Ringwaldt (1621) steht (S. 67) „aus unbekandtem Meissen“.  
 Sinn: man soll ihn als einen Ausländer (Franzosen) betrachten. — 31. Mentiris, du lügst.

## 30.

Will Buhlen  
69

Etlicher will dann Hochzeit machen,  
Schafft guten Leuten was zu lachen,  
Satz sich zur Jungfraw frischer maß  
Vnd mit derselben löffelt was  
Vnd meynt, er sey der schönste Han,  
Will niemand mit ihr Danken lan;  
Der doch deß andern Tages ehr  
Nicht wol ein Wort darff sagen mehr.

## 31.

Treibt  
Gaukelrey 70

Ein ander weiß mit Gaukelreygn  
Gleich wie ein Aff sich zu erzeigen  
Vnd wie ein rechter Hase frisch  
Springt vber Stühle, Bänd vnd Disch,  
Mit welchen Boffen er die Leut  
Als wie ein junger Bock erfrewt,  
Daß wol ein Pfeiffer mit dem Sack  
Mit seiner Kunst es nicht vermag.

## 32.

Schafft An-  
dacht 71

Ein ander dann in voller Weiß  
Andächtig zu ersenffzen weiß,  
Als wer er voller Heiligkeit,  
Vnd ist Bier vnd Barmherzigkeit  
Vnd alle Ding so herzlich meynt,  
Daß er darüber Thränen weynt  
Vnd so zu lezt gleichwie ein Schaf  
Geduldig findt in einen Schlaff.

## 33.

Geht Mausn  
71

Ein ander zieht auß auff die Straß  
Vnd hätte gern, ich weiß nicht was,  
Vnd wie ein naschicht mausend Raß  
Nach jedem Speck schlegt mit der Taz  
Vnd meynt, all Dinge, so er seh,  
Nur ihm allein zu diensten steh,  
Biß daß mit Stößen abgezogen  
Nach Hauß zu gehen er werd bewogen.

## 34.

Stellt sich vn-  
sinnig 72.

Ein ander will ein jeden fressen  
Vnd thut, als wenn er wer Beseffen,

5. löffelt, macht den Hof. — 8. ehr, eher. — 11. Gaukelreygn, possenhafte Tänze.  
— 17. mit dem Sack, mit dem Dubelsack. — 20. in voller Weiß, in betrunkenem Zustande.

Biß er dadurch zu wegen bringt,  
 Daß einer zu ihm nauffen springt  
 Vnd sucht an ihm mit solcher Krafft,  
 Daß runder fleist der rothe Safft.  
 Mancher also wird an der Stätt  
 Erwürgt hin ohn all Gebett.

## 35.

Ach wann die Kriegs-Knecht mit den Herrn  
 Heut nicht so gar versoffen wärn,  
 So könnten sie ja ihre Krafft  
 Nach angebohrner Eigenschafft  
 Besser beweisen mit dem Degen  
 Vnd, als vor Zeiten, Ehr einlegen,  
 Vnd würden sich nicht selbst so schwächen,  
 Verlöchern noch zu boden stechen.

Deutsche Klage  
 55

## 36.

Du Kriegsmann, merck auch den Bericht,  
 Befleiß dich ja des Spielens nicht,  
 Dann mancher hat sein junges Lebn  
 Sein Gut vnd Ehr bey dem Spiel vffgebn,  
 Kompt in Armuth vnd grosse Noth,  
 Zu einem schnellen bösen Todt  
 Vnd endlich also zugericht  
 Schlim durch ein Hänffen Fenster sicht.

Spielen 73

## 37.

Du Kriegsmann, merck hieneben auch,  
 Daß du nicht nach gemeinem Brauch  
 Getrieben von dem bösen Geist  
 Ein dummer Gotteslöstrer seyst.  
 Als wol bey uns in kurzer Frist  
 Der schlim Gebrauch entstanden ist,  
 Daß jeder will von Groß vnd klein  
 Mit Fluchen hoch gesehen sein.

Fluchen 81

## 38.

Du Kriegsmann, merck auch den Bescheid  
 Vnd dich nach Art der Deutschen kleid,  
 Die nicht so köstlich Kleider trugn  
 Vnd doch den Feind zu Boden schlugn.

Pracht in  
 Kleidern 85

2. nauffen, heraus, aus der Bank, von dem Plaze, wo er sitzt. — 3. sucht an ihm, wohl = lauset ihn, d. h. prügelt ihn. — 15. Verlöchern, durchlöchern, beschädigen, verwunden. — 24. durch ein Hänffen Fenster sicht, sieht, steckt den Kopf durch die Schlinge des Galgens. — 33. hoch gesehen, hoch angesehen.



Ich halt etwas von einem Knecht,  
Der sich staffieret schlecht vnd recht,  
Vnd wann da ist das Kriegen auß,  
Ein Sack voll Thaler bring zu Hauß.

39.

In Pandes-  
tieren 95

Du Kriegsmann, halt auch kein Banket,  
Das vber dein Vermögen steht,  
Laß es den thun, ders besser hat  
Als du vnd halt das dein zu rath.  
Dann wann es in die länge wehrt  
Vnd du dein Gütlein hast verzehrt,  
So werden sie mit vielem lachen  
Sich algemachsam von dir machen.

40.

Schmaruzen 99

Doch solt du nicht bey Bier vnd Wein  
Ein laufiger Schmarußer sein,  
Wie mancher thut, der sich verkreucht,  
Wann er ein wenig Gäste reucht,  
Läst sagen, er sey nicht zu Hauß  
Vnd guckt darnach zum Fenster auß.  
Ein solcher wird verspott, verlacht  
Vnd als ein laufig Hund geacht.

41.

Walgen 111

Vnd weil der leidig Uebermuth  
Bey viel Soldaten wohnen thut,  
Indem daß sie sich all besleissen,  
Einander auff die Köpff zu schmeißen,  
So kriegen doch die Meiste Narren  
All solche Stich, Stöß, vnd Schmarren  
An Backen, Augen, Händ vnd Kopff  
Nur bey der Kart vnd vollem Kropff.

42.

Außfordern 113

Wann du mit Ehr wilt werden alt,  
Deß Außforderns dich nur enthalt.  
Sey mit der Fochtel nicht zu gschwind,  
Daß dir nicht einer kraß den Krind,  
Als manchem Schnarcher widerfährt,  
Der seines Bruders Blut begehrt  
Vnd ihn außfordert mit verdruß,  
Daß er sich mit ihm schlagen muß.

35. Fochtel, Degen. — 36. kraß den Krind, den Kopf verwunde.

43.

Merck' auch, wann du in einem Strauß  
Von einem wirst Gefordert auß,  
So gehe nicht gleich mit blindem Sinn  
5    Rauß zu dem dollen Narren hien,  
Schweig still, duld dich, vernünfftig weich  
Vnd geh dem Esel auß dem Streich,  
Thu wie ein Christ vnd Gottes Kind,  
Dein eigen Bosheit überwind.

Außgefördert  
werden 114

44.

Doch wo dich einer also schmächt  
Vnd mit dem Degen auff dich schlägt  
Vnd thut vor Zorn, als wer er toll,  
Dich freissen vnd verreißen woll;  
15    So wehr dich, wie das Sprich-Wort laut,  
Als wie ein Mann vmb deine Haut  
Vnd schaw, daß du mit deiner Faust  
Deim Feind die erste Schlappen haust.

Nothwehr 115

45.

Mein Kriegsmann, folg auch dieser Lehr:  
Vertraute Ding nicht offenbar,  
Sondern im Herzen vest verschweig  
Vnd keines Manns Verräther sey,  
20    Auff daß man dein Gemüth erkenn  
Vnd dich nicht einen Schwäcker nenn  
Vnd man zu ander Zeit mit Maß  
Dir widerumb vergelte das.

Verschwiegen-  
heit 124

46.

Mein Soldat merck auff diese Lehr,  
Red niemand an sein Glimpf vnd Ehr,  
30    Dann wer sich zu dem Liegen wend,  
Verleumbdet, löstert, eyffert, schend,  
Der ist vom bösen Feind geboren  
Vnd hat all Menschen Gunst verlohren  
Vnd kompt zulezt mit grosser Schand  
35    Selbst in der Feinde Macht vnd Hand.

Lästereien 126

47.

Du Ehren-Mann, bey Mann vnd Frawn  
Solst niemand zu der Fleischband hawn,

Verleumdungen  
126

14. verreißen, zerreißen. — 33. vom, bösen Feind geboren, weil der Teufel nach Ev. Joh. 8, 44 ein Vater der Lüge ist. — 39. zu der Fleischband hawn, verleumben, ihm die Ehre abschneiden.

Viel weniger die Leut verheßen,  
 Ihm desto härter zuzusehen  
 Irret einer etwas an den dingen,  
 Hilff ihn nicht gleich zum Galgen bringen,  
 Ich hab gesehen, manch böß Geschrey  
 Auß Reid auff ein erdichtet sey.

5

## 48.

Lügner 134

Ein Lügner, Rätſcher, Ehren-Dieb  
 Die haben ſich als Brüder lieb,  
 Sind recht Geſchwiftern nach dem Blut  
 Vnd thun all drey, was einr thut.  
 Sie treffen auch mit wahrem Schein  
 In allen Stücken überein  
 Vnd kommen auff die lezt zuſamm  
 An einem dürren Eichen-Stamm.

10.

15

## 49.

Sanftmüthig-  
keit 137

Mein Kriegsmann, hör noch mehr Bericht,  
 Veracht dein Rott-Gesellen nicht,  
 Vnangesehn daß du was mehr  
 Mögst haben Ansehn, Gut vnd Ehr.  
 Es ligt nicht allzeit an dem Stand,  
 Schwert, Rüstung oder röſcher Hand,  
 Sondern am Glück, wems Gott beſchert,  
 Derſelbe mit der Braut heimfährt.

20

## 50.

25

Demuth 143

Wann du, Soldat, in kurzer Frist  
 Zu groſſen Ehren kommen biſt,  
 So ſolſt du deiner Ankunfft klein  
 In aller Demuth eindend ſein,  
 Sih zu, daß du ja nicht vergeſt,  
 Wer dein Eltern vnd Freund geweſt;  
 Wie mancher nicht fein hat gethan,  
 Der ſich zu viel bedüncken lan.

30

## 51.

Gehorſam 144

Vnd du, den Gottes Will vnd Rath  
 Zum gmeinen Knecht verordnet hat,  
 Der will, daß auff der Erden weit  
 In Ständen ſey ein Vnderſcheid,

35

Dann wann ein Knecht nicht bey der Fahn  
Dem andern solt sein vnderthan,  
So würden sie sich selber schlagen  
Vnd auß dem Feld zum Teuffel jagen.

5

52.

Derhalben du geringer Held,  
Der du bist hinten angestellt  
Vnd kaum vier Gilden Sold einnimbst  
Vnd selten für den Keyser kömpst,  
Glaub mir, wer nur ist Ehrenvest,  
Gott fürcht vnd sich genügen läßt  
An seinem Stand, der hat genug,  
Lebt wohl vnd ist rechtschaffen klug.

Genugen 143

0

53.

Mein Kriegsmann, merck auch diese Lehr,  
Gib grosse Acht auff Zucht vnd Ehr,  
Denn Gott der Herr schenckts keinem Knecht,  
Der Jungfrawn oder Weiber schmecht,  
Oder sich sonst mit Huren nehr  
Vnd wider Gottes Ordnung fehrt,  
Als wol ihr etlich in der Fahn  
Vnehlich Weiber vmb sich han.

Keuschheit 149

5

0

54.

Lach nicht deß Spieß-Gesellen dein,  
Wan wer halb hinfend geht herein  
Vnd im Gesicht blaß vnd verbleicht  
Für grossen Schlägen sich nicht gleicht,  
Sondern bedend, daß auff dem Plan  
Dir gleiches widerfahren kan,  
Wann dich des Herren Angesicht  
Genädig wolt bewahren nicht.

Mitleidig 163

5

0

55.

Wer ohn Befehl laufft hien zum Streit,  
Das ist gar keine Mannlichkeit,  
Dann solcher Fürwitz in dem Feld  
Hat manchen feinen Mann gefelt,  
Daß er mit Spott zuruck getriebl,  
Oder gar auff dem Platz ist blieben,  
Wer nicht will vnd sich hüten kan,  
Der muß den Spott zum Schaden han.

Vermessenheit  
170

5

18. schmecht, schmährt, schändet, vgl. S. 357, Z. 11. — 21. in der Fahn, bei der Truppe, im Felde.



## 56.

Gute Exempel  
189

Ihr edlen Haupt-Leut allesampt  
Feldweibel, Fendrichs, Lietenand,  
Schawt daß ihr als die Häupter gut  
Euch jederzeit befeissen thut  
Eins erbarn Wandels, auffgericht,  
Zu sein deß ganzen Hauffens Liecht,  
Darnach sich jeder, jung vnd alt,  
Im Lager vnd im Feld verhalt.

5

## 57.

Böse Exempel  
189

Dann wer sich selber vben wolt  
In dem, was er sonst straffen solt,  
Als huren, Sauffen, fluchen, schweren,  
Stehlen, spielen, vnd leicht gebahren;  
Wie wolt ihr dann die andre Knecht  
Vnd Reuter darumb straffen recht,  
Der ist nicht Mann- vnd Ehrenfest,  
Wer thut, was er verbiethen lest.

10

15

## 58.

Befehlshaber  
208

Ihr Befehlshaber, wolgenandt,  
Im nidrigen vnd hohen Stand,  
Die ihr mit Ernst vnd doch mit Lust  
Den ganzen Zeug regieren must  
Vnd allenthalben schawen zu,  
Daß jedermann sein bestes thu;  
Seht, daß ihr ja das Regiment  
Bedächtig führt an allem End.

20

25

## 59.

Ampt 209

Geht in dem Lager auff vnd nider,  
Seht in all Winkel hin vnd wider,  
Ob Reuter vnd die Krieger-Knecht  
Sich im Quartier verhalten recht,  
Ob sie fein munter sein vnd wach,  
In Achtung nemmen ihre Sach  
Vnd mit der Rüstung widern Feind  
Nach aller Noth staffiret seind.

30

35

## 60.

Eorge 209

Oder ob sie beim Spiel vnd Sauffen  
Gott lästern vnd sich selber rauffen,

B. 5 fehlt in der Straßburger Ausgabe von 1650. — 14. leicht gebahren, sich leichtfinnig betragen.

Oder dergleichen Sachen führen,  
Die den Kriegs-Knechten nicht gebühren,  
Als huren, mausen, Beuten gehn  
Vnd ihre Wacht kaum halb versehn,  
Als vnderweil wol kommen kan,  
Wann sie nicht hart zu kämpffen han.

61.

Fürwahr, wann ihr mit ewrem Liecht  
Bißweilen was herumher schlicht,  
So wirdet ihr mit solchen Dingen  
Bey manchem Knecht zu wegen bringen,  
Daß er sich besser als zuvor  
Mit Degen, Spieß vnd langem Rohr  
Im Läger vnd an aller Stätt  
Staffieren vnd erzeigen thät.

Aufsicht 209

62.

Fürnemblich auch, ihr Haupt-Leut wol,  
Wann man mit Feinden schlagen soll,  
So seyt die ersten bey dem Brey  
Vnd schmachet, wie er gesalzen sey,  
Auff daß die andern Brüder gut  
Durch ewern Fleiß, Herß, Ernst vnd Muth  
Auch neben euch ohn alles Grauen  
Frisch schießen vnd darauff zuhawen.

Der Hauptleute

63.

In Warheit, wan ein Obrister  
Geht redlich an der Spitzen her  
Vnd seinen Kopff auch strecket dran,  
So wird behercket jedermann,  
Vnd setzen dann mit Lust darein,  
Dann keiner will der schlimmste sein,  
Vnd auff den Feind also zuschmeißen,  
Als wollten sie ihn gar zerreißen.

Vnd Obristen  
210

64.

Wann aber sie zu rucke kriechen  
Vnd können nicht das Pulver riechen,  
So wendet sich von Stunden an  
Ein jeder, der sich wenden kan;

Kmpt 211

Darauf dann kompt der ganzen Schar  
 Ein unvermeidlich groß Gefahr.  
 Wann sich der Obrist schewt zu wagn,  
 So ist das Regiment geschlagen.

65.

5

Wider die  
 Ohrenbläser 224

Es soll ein weiser Obrister  
 Die Schmeichler von sich treiben ferr  
 Vnd falsche Leut nicht umb sich leiden,  
 Die andern ihren Klimpff abschneiden  
 Vnd sie mit ihren Lügen Sachen  
 Angeben vnd verdächtig machen.  
 Dann oft auß vnbedachter hascht  
 Den Frommen geschicht groß vberlast.

10

66.

Vnd Fuchs-  
 schwänze 228

Wer gern am Disch von Leuten sagt  
 Vnd einen hinderucks verflagt,  
 Dem soll man ja nicht glauben bald,  
 Es ist mit ihm gar schlecht gestalt.  
 Hör vnd beschick ein solchen Mann,  
 Der bey dir ist gegeben an,  
 Auff daß er nicht ohn alle Ruh  
 Umb Nach wider dich schreyen thu.

15

20

67.

Den Obristen  
 Gehorsam sein  
 273

Ihr Knechte, die ihr wohl gerüst  
 Den Obristen gehorsam müst  
 Vnd euch von ihnen in der Fahn  
 Nach ihrem Kopff regieren lahn,  
 Schwart, daß ihr sie auß reinem Muth  
 Als ewre Vätter ehren thut  
 Vnd ihnen nach gethanem Eid  
 In allem fein Gehorsam seit.

25

30

68.

Vngehorsam  
 275

Gehorsam ist im Kriegeß-Heer  
 Fürwahr die allersterckste wehr,  
 Der Vngehorsam aber trent  
 Ein wohlbesteltes Regiment,  
 Vnd muß ein vngehorsam Tropff,  
 Der alles thut nach seinem Kopff,

35

7. ferr, weit. — 9. Klimpff, Glimpf, Ehre. — 12. hascht, Haft. — 19. bes-  
 chick, laß holen. — 25. gehorsam, gehorsamen, gehorchen.

Endlich erfahren groß Gefahr  
Vnd Gängel Gängel nehmen wahr.

69.

Ihr Obristen vnd ihr Hauptleut,  
Seht, daß ihr ja stets einig seyt  
Vnd euch nicht trängt, wer Hoffart voll  
Im Feld den Vorzug haben soll,  
Auff daß ihr nicht mit ewrem Band  
Die Knechte liffert auff die Band.  
Wann ihr laßt Haß vnd Cyffer sehn,  
So ist die Schank bald vbersehn.

Der Obristen  
Einigkeit

70.

Wann ihr nun an den Feinde solt  
Vnd eine Feldschlacht halten wolt,  
Bey welcher, wie ihr selber wist,  
Das Lachen zu verbeissen ist,  
So schawt, daß ihr bey Tag vnd Nacht  
Mit allem Ernst euch fertig macht  
Vnd also richtet Pferd vnd Wagn,  
Als solt ihr alle Stunde schlagen.

Feld=Schlacht  
352

71.

Laßt euch bey Leib kein Geld verblenden,  
Ihr Hauptleut, daß ihr euch wolt wenden  
Vnd ewre Knecht mit Leib vnd Leben  
Den Feinden in die Rappus geben.  
Behüte Gott, daß wer nicht gut,  
Dann ihr hett Schuld an allem Blut,  
Vnd würdet ihr dazu auff Erden  
Von aller Welt gescholten werden.

Standhaftig-  
keit 353

72.

Wann ihr nun fort mit ewern Stücken  
Den Feinden wolt entgegen rücken,  
Vnd alles vnderinander fracht,  
Auch dromm vnd drompet Lärmen macht,  
Daß jeder Knecht vnd Reuter fromm  
Ein vnverzagtes Herz bekomme,  
So gebt dem lieben Vätterland  
Zu dienst das Leben mit Bestand.

Lärmen 354

2. Gängel Gängel nehmen wahr, vielleicht = erfahren, wie das Spießruten-  
laufen thut. — 9. liffert auff die Band, dem Tode überliefert, nutzlos aufopfert. —  
25. in die Rappus geben, zum Raube geben. — 31. Stücken, Geschützen. — 38. Be-  
stand, Beständigkeit.



Schlacht-  
Ordnung 365

73.

Darnach behend, auffß best ihr wißt,  
Das ganze Heer zusammen schließt,  
Dazu die Ordnung in dem Feld  
Auff allen Seiten wol bestellt,  
Defgleichen richtet an der Spitz  
Gar meisterlich das Feld-Geschütz.  
Vnd macht die Glider auch mit Fug  
Sampt allen Flüglen Starck genug.

74.

Andacht 355

Vnd wann ihr nun recht wol geschickt  
Dem Feind im Feld entgegen rückt,  
Vnd gegen euch der grossen Schar  
Mit ewren Augen werdet wahr,  
So fallt zu vor mit wahrer Buß  
Dem Herren Jesu Christ zu Fuß  
Vnd sprecht mit inniglicher Stimm  
Von Herzen grund also zu ihm:

75.

Soldaten  
Gebett 355

Du Sieges-Fürst HErr Jesu Christ,  
Der du der rechte Helffer bist  
Vnd dich nur deren nimmest an,  
Die ein gerechte Sache han  
Sieh doch, mit was gerüster Hand  
Vns vnd das arme Vatterland  
Durch dieses Vold der böse Feind  
Ganz vnd gar zu vertilgen meynt.  
Weil aber, HErr, in allem Krieg  
Die Vberwindung vnd der Sieg  
Nur ist an dir vnd deinem Segn  
Vnd nicht an Roß vnd Mann gelegn;  
Dann du beyd Rosse, Mann vnd Wagen  
Im Augenblick kanst nider schlagen,  
So gib vns einen Helden Muth  
Wider das hochvermeßne Blut,  
Auff daß durch ihre Niderlag  
Dir heilig werde dieser Tag.  
Erhalte Herr durch deine Hand  
Den Glauben vnd das Vatterland,  
Bewahr vns vor der Feinde Joch,  
Auf daß sie sehn, du lebest noch,

2. auffß best ihr wißt, so gut ihr es versteht. — 14. wahr, gewahr.

Vnd hilffst gewaltig deiner Schar,  
 Die sich auff dich verlassen gar.  
 Hierauff so greiffn wir frisch zur wehr  
 Für Gott vnd vnserß Fürsten Ehr  
 Vnd wolln sie durch deinen Arm  
 Hienrichten als die Hüner warm,  
 Daß hilff du uns Herr Jesu Christ,  
 Der du der rechte Helffer bist  
 Zu Trost der armen Christenheit,  
 Daß sie dich lob in Ewigkeit.

## 76.

Wann nun also geschehen das,  
 So laßt euch nur nicht graven was,  
 Vnd wißt, daß vnder euch kein Mann  
 Ohn Gottes Willen fallen kan.  
 Vnd ob gleich einer würd erschossn,  
 So kömpt er zu den Bundsgenossn  
 Des Herren Christi, die gar fein  
 Im Himmelreich gekrönet sein.

Bestätigung 357

## 77.

Darumb ihr Kriegs-Leut jung vnd alt,  
 Hienan, daß Gott von oben walt,  
 Her her, in Gottes Namen her  
 Mit ewren Rohren vnd Gewehr!  
 Vnd kehrt euch nichts an ihr Geschrey,  
 Ob es schon noch so stürmisch sey.  
 Auß frevel sind sie so vermessen,  
 Dieweil sie Gottes han vergessen.

Die Anmahnung  
358

## 78.

Nur fremdig dran ihr Reutr vnd Knecht,  
 Recht mannlich in die Ordnung brecht,  
 Her, her, all her in Gottes Nam,  
 Macht dise wilde Leute zam  
 Vnd gegen ihnen so gebehrt,  
 Als ob ihr eitel Teuffel wehrt.  
 Wir wollen sie durch Gottes Segn  
 Biß auff das Haupt darnider legen.

Der Angriff 359

## 79.

Wann es nun müßt gestorben seyn,  
 Wolan so geb dich willig drein  
 Vnd denck in dieser lekten Noth  
 An deinen lieben Herren Gott,

Das Treffen 360

Vnd im Gebett ja immer zu  
Den Namen Jesu ruffen thu,  
Vnd schrey mit Herzen vnd Begier:  
Herr Jesu nimb mein Geist zu dir.

Amen.

5

80.

Vasport 378

Bedenck dein End, das Fleisch betaub,  
Bett immerdar. An Christum glaub.  
Wart deins Beruffs. Geduld, Verzeih,  
Vnd steh der lieben Wahrheit bey.  
Ein Stolzen, Geizhals, Lügner frech  
Flieh ärger als das Fewr vnd Pech.  
Vnd nimb des Todes immerdar  
Mit richtigem Gewissen war.

10

Probatum est.

15

Nach Verlesung dieses Brieffs war mir noch besser als zuvor.  
Vnnd als ich mich bei der nächsten Quelle erquicket hatte, gieng ich  
getrost fort, mich in meinem Herzen versicherend, Gott würde mich  
nicht lassen verderben, wann ich nur mit reinem Herzen auff ihn  
hoffen vnd trauen würde. Ja mein Barmherziger Gott vnd Vatter,  
sprach ich, lasse du mich nur nicht, auff daß ich dich nicht lasse.

20

Im fortgehen bescherte mir Gott ein grosses Brod, durch  
einen Hürten-Knaben, der etlich Vieh im Gebürg verlohren hatte, den  
pachte ich an, doch weil er schreyen wolte, liß ich ihn mit dem  
halben Brod wider gehen, vnd zu Vorkommung Aufkundschaftens  
fragte ich ihn nach Dagspurg zu; ich aber gieng ein andern weg,  
hinter Gerolzeck am Wassigin vorüber, biß auff drey Meylen mehr  
abwärts, bey den Vogelstein, als man ihn zu nennen pflegt, vielleicht  
auß der Ursachen, weil folgende Schrift darein gehawen ist

25

Auff der Ost-Seite

30

Hie ligt vnder diesem Stein  
Rab, Fuchs, Raß, Hund, Bär, Wolff, Schwein;  
Ist, will doch kein Vogel sein.

Auff der West-Seite

Wes, Wes, Wes, Convitii DV DV vitiata rigore  
Terra mihi posthac caute habitanda. Vale.

35

Es wolle hie der hochgenengte Leser zur Nachricht wissen, daß  
das groß Elsasische Vorgebürg genannt wird auff Latein Vogesus,

30 ff. über die räthelhaften Inschriften kann ich leider nirgendß etwas auffinden.

auff Franckösisch Voge, auff Teutsch Waffigin; dannenhero das Land hinder dem Gebürg heysset La Terre de Voge, la Voge (vielleicht auch das Land vber Lausanne seinen Namen le pays de vo, q. le pays de voge daher hat, weil das Waß-Gebürg sich biß an das Burgundische Schweitzer Gebürg strecket) bey Elßazabern ligt ein zerstört alt Schloß zwischen zweyen andern, das wird genannt Geroltz-Eck am Waffigin, vnd daß Land so hinder selbigem Gebürg vnd im Gebürg ligt, biß auff Weissenburg, wird geheissen das Waßgaw, in welchem auch die Alte Burg Geroltz-Eck gelegen, von deren ich diese Gesichte geschriben; vnd besser dem Gebürg zu das zerstörte Haus Wasseburg, Bitsch, Hunenburg, die Hunnaw, vnd andere, 2c.

Deß andern Morgens frühe, als ich noch bey einem Wässerlein in der Ruhe lag, vnd eingeschlaffen, ward ich also vnversehens von einer Party auffgeweckt vnd davon geführt, daß ich nicht erkante, von wem es geschehen wäre.

Nachdem mir aber der Schlaf auß den Augen vnd der Schrecken auß dem Herzen etwas vergangen war vnd ich die Kerls beschawete, deuchte mich, sie müßten auß der Burgs Geroldts-Eck seyn, vnd wuste nicht, ob ich mich dessen zu freuen oder zu betrüben haben würde, doch tröstete ich mich deß alten, den ich daselbst noch anzutreffen verhoffte. Mußte ich also fort biß gegen Mittag, da wir durch die Klüffte, deren im ersten Gesichte gedacht worden, in die Burg geritten kamen.

Ich ward aber nicht gehalten wie vor diesem, sondern ohn viel Fragens den vnder Thürner vbergeben, der mich so bald zu allervnderst in den Burg-Thurn setzen mußte. Vff diesem Thurn als bey erstem Gesicht vermeldet, kunte man wegen seiner Höhe das ganze Land übersehen; er war aber von Mauren so starck vnd dück, daß ein geladen Wage wohl hätte darob umbkehren mögen. In denselben Thurn wurde ich zu allervnderst gelegt.

Ich will nicht sagen, daß ich vier vnnd zwanzig Stiegen hinab vnder die Erden gehen müssen, welche jede mit zwo starcken Eyßern Thüren verwahret, verrigelt vnd verschlossen waren, dann es würde etwas Complimentisch, etwas lügerlich scheinen: Wiemol, wann ich dem Freymund glauben soll, welcher auch einest in dieser Dieffe

7. Geroltz-Eck am Waffigin, zum Unterschiebe von dem bekannteren G. auf dem Schwarzwalde. Vgl. Alamode Rehrauß. S. 119. — 23. im ersten Gesichte, Alamode Rehrauß.



99 Stiegen

gelegen vnnnd mir bethewren wollen, daß es nicht nur vier vnd zwanzig, sondern neun vnd neunzig Stiegen, vnd jede so lang, daß man bey einer Fackel das ander End kaum sehen mögen, gewesen, so mußte ich fünff vnd sibenzig Stiegen vberhüpffen vnnnd also im hienabfallen derselben vergessen haben; 5

Aber gleichwol ward mir die Zeit vnd der Weg hinabzukommen so lang, daß ich anderst nicht gemeinet, wir beide wolten dahin vnd durch die Erde auff jenne Seite der Welt durchschlupffen, vnnnd wie ich seithero vom Thürner vernommen, so ist er andern tags gegen Abend erst wieder hinauff gekommen, da er doch nicht die Stiegen hinauff gangen, sondern durch einen darzu gemachten Haspel hienauff ist gezogen worden. 10

Wie lang ich in diesem Thurn gelegen seye, kan ich nicht wissen, dieweil darinn weder Sonn noch Mond, weder Vhr noch Glock, weder Vnderscheid der Zeiten oder des tages zu erfahren; sondern ein gleichfinstre Ewigkeit vnd eine ewige Finsternuß zu verspühren gewest; also daß ich mir etlich mal vorgebildet, ob solte ich in dem eussersten Lapp-Land vnd hinter Neue Zembla sein, da die Leute das Jahr durch nur eine Nacht haben, welche ein halb Jahr wehret. 15

Hierauff aber machte ich mein vngesährliche Rechnung, als ob ich bey acht Tagen da möchte gefessen seyn, indem ich je zuweilen als durch einen Traum, oder durch ein mit vielen Krümbden außgehöltes langes Rohr so viel Liechts oder Tags sahe, als ob es der Gegenschein gewest wäre eines andern Gegenscheins von einem Liecht, welches dannenhero so dunkel war, so ich die Augen ein wenig davon abfehret oder zuthate, daß bey einer halben Stunde ich genawsichtig vmb mich suchen mußte, biß ich den Ort dieses Liecht-dunkeln Scheins wider finden können. Ich glaub auch, daß so man schon ein Liecht in dieses Gefängnuß gebracht hätte, es jedoch von der dicken greifflichen Finstere so bald wäre erstickt worden, dann es war der Ort von feisten dicken Dünsten, welche die Wüsteren, auch die im Bauch der Erden verschlossene Feuchtigkeiten verursachet, ganz erfüllet. 20 25 30

Wie schwer, wie vnmüglich die Außkunfft, wie tödlich mir der Ort vorkame, so hatte ich doch in meiner grösten Angst vnd Noth, da ich nicht verstehn, noch wissen kunte, wie mir zu helfen war, vnd den Todt vor Augen sahe, solchen Trost auß Gottes 35

32. Wüsteren, schmutziges Wesen, Wust.

Wort; auch mit herzlichem Seuffzen vnnnd Ruffen zu Gott, vnnnd mit beständiger Geduld so vest angehalten, daß ich oft fast muthig war, vnd mich erinnert deß de Profundis. Auß der Tieffe ruff ich HErr zu dir.

5 Vnd ob es wert biß in die Nacht  
Vnd wider an den Morgen,  
Doch soll mein Herz an Gottes Macht  
Verzweifflen nicht, noch Sorgen.

Weil mir aber die Zeit vnnnd die Gelegenheit in die Harr  
10 etwas schwer ward, als dann in solchen Creutzfällen zu geschehen pflegt, vnd in sonderheit mit Seuffzen betrachtete, wie es anjeko vmb die meinige stehen möchte, die von mir nichts wissen vnd ohne Hülff vielleicht gar zu Grund gehen müßten, (dann ich vor Gott vnd aller Welt öffentlich hiemit bezeuge, daß je vnd all-  
15 zeit dieses mein enig größtes vnd höchstes Anliegen gewest, wie den Meinigen bey so betrübtten Zeiten allein an nothwendiger Aufferziehung zu allen Tugenden von mir möchte beygerathen vnnnd geholffen werden) gienge es mir eben tieff zu Herzen, also, daß ich mich nider satzte Seuffzen vnd Klagen, daß es die rauhe  
20 glattgefrorene Quader-Stein hätte erweichen sollen, in welcher Bekümmernuß ich auch eingeschlaffen.

Aber nicht lang hienach kam mir vor, als ob ein alt erbar Mann, nicht Expertus Robertus, sondern ein anderer, heiliges Ansehens, vor mir stunde, singen:

25 Er will vns allzeit ernehren  
Leib vnd Seel auch wohl bewahren,  
Allem Vnfall will er wehren  
Rein Leid soll vns widerfahren  
Er forget für vns, hüt vnd wacht,  
30 Es steht alles in seiner Macht.

An welcher Stimm ich blözlich erwachte, vmb mich sahe, vnd es war hell in dem Thurn vnd glinckete die Mawre als von schwarzem Spiegel; in derselben schwarzen Mawre las ich folgende Wort mit vergülten Buchstaben geschrieben:

35 Ich hoff, daß vns GOTT soll versehen mit allem dem, das wir bedörffen.

Melus 1. cap.  
Der Graff  
Bertram

3. de Profundis, die Anfangsworte deß 130. Psalms. — 9. in die Harr, auf die Länge. — 25 ff. aus dem Glaubenslied: „Wir glauben all an einen Gott“. — 35. Melus etc., der Graf Bertram giebt in dem Roman von der Melusine seinem Vetter Raimund ein großes Stück Land.

Mosherosch.

Aber keinen Menschen sahe ich, deswegen halb forchtsam thate die Augen wider zu, wiewol kein Schlaff mehr in mir war.

Je mehr ich aber dieser Stimme, diesem Gesang, diesen Worten, nachdachte, jemehr befande ich, daß warhafftig alles auß schickung Gottes sein müste, der auch Krafft seiner Allmacht mein geängstigtes Herz vnd die innerste Gedanken gesehen vnd mir zu Trost diesen Botschaffter zugesand hatte.

Also daß ich in mir selbst in wider anhub, Muth zu kriegen, vnd in unzweiffeliger Hoffnung stunde, ein mal, wann es Zeit ist, so wird GOTT helfen, darumb sprach ich vber laut: 10

Diemeil ich leb,  
An dir ich kleb,  
O Herr mein Gott,  
In dieser Noth  
Allein an dich  
Ergeb ich mich,  
Mach's wunderbarlich,  
Nur seliglich.

15

Acht Tag, meines Wissens, mußte ich also mit ein wenig stinkendem Wasser vnd Brod, so mir an einem Seyl hienunder gelassen worden, zubringen, biß ich endlich, weil ich sowol wegen der Stöß die mir der Bhwz gegeben, als wegen Müede, Schrecknus, Hungers, Bekümmernus vnd Gestand's tödtlich krank, herauß gethan, vnd in ein dusteres Stüblein gelegt worden, da man mir etwas besser warten lassen. Wie ich hinauff gekommen, ob ich gefahren oder gegangen oder geritten seye, weiß ich gar nicht: warumb wolte es dann ein ander zu wissen begehren? 25

Nach wenig Tagen aber, aller Anstalt nach, weil ich etwas zeitlicher genesen, als ich selbst verhofft, hätte ich wider in den Thurn gehen sollen. Deswegen der Alte meinewegen in nicht geringen Sorgen stunde vnd bey den Hochedlen Helben eine Bitte vor mich einlegte, also, da meine Gedult vnd erlitten Unglück, dergestalt kund war, vnd daß ich Newens vnd nun zimlich gebüßt, auch mich theils gebessert hätte, wurd demselben nach dreien Wochen zu mir zu gehen vergönstigt; welcher mir sagte, wie hart es meiner Erledigung wegen gehalten, vnd daß, ehe ich widerumb auff freyen Fuß gestellt werden könnte, er sich meiner Gesellschaft in etwas euffern müßte. 35

33. Newens, erg. hätte, Neue fühlte.

Under dessen ich deß Lusts wider etwas gewohnet vnnnd durch Wartung ich mich auffrichten kunte, wurde ich nachts in das Portstüblein getragen, damit ich durch die im Burg-Hoff vorgehende alle tag newe Händel etwas Ergözligkeit haben, mich desto eher  
 5 erholen vnd fortkommen möchte.

Deren sahe ich viel vnd wunderliche, welche dißmahlen zu erzehlen meines Vorhabens nicht ist, auch will es die Zeit vnnnd der Ort nicht mehr leiden noch zugeben; aber wunderliche Händel, vnnnd viel wunderlicher als diese alle, so ich noch beschrieben.

Jud vnd  
 Commissarius

10 Diese zwey folgende melde ich jeß nur. Eins Tags, nach dem Mittag Essen ließen sich anmelden zwo Personen, vngleiches Ansehens vnd Gestalt, dann der eine von Gesicht grüngelblich mit einem breiten schwarzen Bart vnd langen Habichs-Nasen, der ander mit einem roten Bart, vier Augen im Kopff vnd zehen Finger  
 15 an jeder Hand, mit hundert Diebs (wolte sagen Schieb) Säcken. Als man aber wissen wolte, wer sie wären? sagte ihr Mitmann, daß jener dort ein Jud, dieser aber ein Commissarius wäre.

Behüte Gott, sprach Gutrund, wie hat das Glück diese zween so vertraulich zusamen geführt, dann sie waren von Geberden als  
 20 Brüder zu achten, so guten Willen vnnnd Gesicht gab einer dem andern.

Das muß was sonders bedeuten, sprach Thurn-Meyer, daß zwo sonst so vngleiche Persohnen, vnd deren jeder gern hätte, was einem andern zustehet, deßwegen sie sich sonst auch stets im Herzen gehasset hatten, anjeßo so freund-brüderlich mit einander ver-  
 25 fahren solten.

Gewiß wird diese Freundschaft nichts guts vnnnd den Antichrist mit sich bringen, oder es wird ober einen unschuldigen dritten außgehen müssen.

Antwortet Freymund. Dann so vngleiche Sinne können sich  
 30 sonst nimmermehr zusamen reymen; grosse Hitze vnd grosse Kälte in einem Hasen kochen wollen, gibt gewiß ein Wetter. Diejenige Gelehrte müssen nicht wohl im Hirn beschlagen geweßt seyn, als sie gesagt, quod pares cum paribus facillime congregentur: quod pica picâ gaudeat, Graculus graculo: Gleich vnnnd gleich  
 35 sich gern gesellet. Dann ja weiß vnd schwarz so vngleich ein ander nicht sein kan als diese zween, vnd doch seynd sie so gute Gesellen.

2. Portstüblein, Portiersloge. — 16. Mitmann, Begleiter. — 33 f. quod — graculo, daß sich gleich und gleich am leichtesten zu einander geselle, daß sich eine Elster über eine Elster freue, eine Dohle über eine Dohle.



Oyseaux d'un plumage vont tous d'un triage. Sprechen die Franzosen, das ist aber so wenig war, so wenig als ich König bin in Brasilia, sprach Gutrund. Muß Sorgen aber, so sie trugen, daß sie den Tag nicht möchten zur audientz gelangen, hatten sie einen Dritmann, einen Vorsprech mit sich gebracht, einen gute Schlucker noch von den alten, die die Nase vnnnd das Mäffer auff den Ermel gewischt; der kame herbey, vnd sprach: ich sehe vnd mercke wol auß meinem A. B. C, daß ihr auch lesen könnet, ihr Herren, was giltz, ihr verwundert euch, daß diese beide meine Partheyen so einig seynd, da sie doch vor eweren Augen so vngleiches Wesens vnd Standz seyen. Ich aber verwundere mich vielmehr, daß sie so vngleiches Wesens vnnnd Standz sind, da sie so einig sind, nach der Schul-Lehrer Weyse, welche sagen Figulus figulum odit. Vn Barbier rase l'autre, un Cocu meine l'autre. Vnnnd haben E. Gnaden zu lernen, daß heutiges Tags nichts ist auff Erden, daß ein ander ähnlicher seye als ein Jud vnnnd Commissarius wegen der Gleichheit ihrer Wercke, die wir auß der Erfahrung sehen; dann wie vor Jahren kein Commissarius gewesen, der nicht gern sein Leib dem Teuffel übergeben hätte, damit ein Jud wäre gehendtz worden; so ist heutiges tags kein Commissarius, der nicht seine Seele dem Bislipuzli versetzte für einen Juden. Es ist zwar dem Menschen nichts ähnlicher als ein Mensch, aber auch nichts gehässers als ein Mensch, das alte Sprich-Word ist, Homo homini lupus, Aber billiger soll man heutiges Tages sagen.

Homo homini  
lupus

Homo homini Judaeus,  
Homo homini Commissarius.

25

Vnd dannenhero sind alle Commissarii Juden vnnnd alle Juden sind Commissarii; darumb seind sie einander gleich in ihren Wercken:

Als aber sie auß Befehl selbst hinzu traten vnd ihres Anbringens gefragt wurden, bathen sie, daß sie audientz vor den alten Teutschen Helden selbst haben möchten, vmb zu erkundigen, ob die Juden vor Zeiten auch so verhaßt gewesen als jetzt? vnd ob die Commissarii dazumahlen auch hätten leiden müssen, daß man sie Diebe gescholten hätte als jetzt?

35

1. triage, Schlag. — 13. Figulus — odit, ein Töpfer haßt den andern. — 21. Bislipuzli, die Eingeborenen Amerikas galten in jener Zeit für Teufelsanbeter, ihre Götzen für Teufel. — 23 f. Homo homini lupus, ein Mensch ist für den andern ein Wolf. — 30 f. ihres Anbringens, nach ihrem Begehren.

Bald wurde ihnen geantwortet, sie sollten sich ein weile gedulden, in dem die Herrn Rätthe ein fast gleichförmige Sach zu erörtern hätten, zwischen Müllern, Schneidern vnd Webern, welche einander auch in die Haare gerathen vnd sich dreyerseits Diebe gescholten; vnd daß vnderdessen sie ein wenig in den Garten spazieren wolten, biß der Bescheid ergangen.

Aber die gute Tropffen, in dem sie dachten, es were allda, wie bey den Schreibern vnd Gerichts-Dienern der Gebrauch ist, daß, wer sein Sach befördert haben will, vnder der Hand, oder viel-  
 10 mehr vnder dem Hut in die Hand ein Schmieralle zuschieben müste; boten dem Referenten etliche Thaler an, der sich aber entschuldigte vnd mit Entrüstung sprach, daß sie sich mit solchen losen Handlungen von dannen packen sollten, als die wol wüßten oder wissen sollten, daß bey ehrlichen Teutschen, welche die Redlichkeit vnd  
 15 Gerechtigkeit lieb haben, solches nicht Brauch wäre; bey welchen das Schmieren nicht fahren mache, sondern am fahren lange Zeit verhindere; daß man auch bei guter Sache weder Procuratores noch Advocaten bedürffe, vnnnd einem jeden erlaubt seye, selbst die  
 20 Wahrheit zureden! dessen sie sich mit grosser Verwunderung bedankten.

Gleichwol käme es den Anwesenden sehr verdächtig vor, daß sie beide sonst so widrige Persohnen sich so freundlich als Brüder einer deß andern annehmen sollten, vnnnd daß solches gewiß für eine Betriegeren oder Tuscheren gehalten würde; welchem Argwohn zu begegnen sie sich öffentlich in die Arm nahmen, küßent einander  
 25 Brüder nenneten, als ob sie warhafftig einer Mutter Kinder gewesen wären.

Die Wahrheit zu sagen, als wir solches sahen, wurde auß Befelch deß Herrn Thurnmeyers so balden nach Cales in Frankreich, vnd nach Meinz geschickt, umb zu sehen, ob nicht der Rhein  
 30 von Kölln herauffwärts gen Basel lieffe? Vnnnd ob man zuerspahrung Kostens vnd Verhütung der Gefahr nicht trucken Fuß auff freyem Boden nach Engelland hienüber gen Douver gehen könnte? dann so wenig man dieses möglich geachtet, so wenig hätte man auch ein so grosse Freundschaft zwischen widrigen Persohnen  
 35 hoffen können.

Es waren etliche die sagten, wo der Author der Antipathie

10. Schmieralle, Bestechung. — 23. Tuscheren, Täuscherei, Betrug. — 28. Cales, Calais. — 36. der Author der Antipathie, wer dieß ist, vermag ich nicht nachzuweisen.

noch in Leben wäre, er würde sein Buch widerrufen, oder leyden müssen, daß es vnder die Apocryphos gezehlet würde.

Derhalben die Ursach solcher brüderlichen Vereinigung zu erfahren, nahmen wir ihren Vorsprech beyseits, mit vermelden, es müßte entweder sein, daß sich der Jud hätte täuffen lassen, oder 5 der Commissarius beschneiden, sonst würden sie sich nimmermehr lieben können.

Aber der Vorsprech antwortete: Nein, der Commissarius hätte sich nicht beschneiden lassen, er aber hätte das ganze Land also beschnitten, daß kein Frucht mehr darinn zu hoffen sein könnte. 10 Vnd darumb könnte man heutiges Tags in Warheit nicht zwey Personen auff Erden finden, die einander gleicher gesinnet wären als ein Jud, vnd dieser Commissarius. (Im vhralten Buch der Helden stehen die Wort: dieser Commissarius, dieweil andere vnd ehrliche gewissenhafte Commissarii hiedurch gar nicht ge- 15 meynet noch verstanden werden: auch weiß ein jeder selbst wol, daß er redlich seye) dann ein Jud ist der Schewsal aller Christen; der Commissarius ein Forcht aller Mänschen; wer nicht Willkommen sein will, der sag er sey ein Commissarius, vnd wer übel empfangen sein will, der sag er sey ein Jud. Können die Juden 20 Meineyd thun ohn Gewissen, dieser Commissarius kann Gott verlügen mit gutem Gewissen; der Commissarius weißt auff alle Außflucht einen Vorthail: Der Jud auff alle Vorthail ein Außflucht. Die Juden werden auffser Gericht, der Commissarius auch im Gericht für falsche Zeugen gehalten. Der Jud gibt nichts ver- 25 gebens, der Commissarius thut nichts vmbsonst. Der Jud ist ein Spötter, der Commissarius ein Fretter, nach dem Sprich-Wort:

Ein Commissarius ohn Lohn,  
Ein Jud ohn Spott, Meinähd vnd Hohn  
Seind zwen Buben in der Haut, 30  
Der dritt, der diesen beyden trawt.

Oder also:

Ein Speicher ohn Mäuß,  
Ein Krind-Kopff ohn Läuß,  
Ein Jahr-Mard ohn Dieb, 35  
Ein Jungfraw ohn Lieb,

22. weißt, weiß. — 23. Vorthail, List, schlauer Einfall — 27. Fretter, Schinder, Erpreßer. — 30. in der Haut, bei lebendigem Leibe, in voller Person. — 34. Krind-Kopff, Grindkopf, der den Kopfgrind hat.

Ein Commissarius ohn Vorthail, Griff vnd Liegen,  
Ein Gewissenloser Jud ohn Falschheit vnd Betriegen.

Ohne die Juden müßte die Welt ersticken im Geld; ohne  
Commissarios müßte das an Ruhe erworgen die Welt. Die Juden  
5 vnd die Commissarii haben ein Gefaß vnd Freyheit, welches heißet  
Liegen vnd Triegen, wann es ihnen nur einträgt. Die Juden  
seynd die Marcksauger der Christen, die Commissarii die Blut-  
sauger der Christen 2c. Also daß kein Vold vnder Mänschen  
zu finden, die einander gleicher seyen als ein Jud vnd ein Com-  
10 missarius.

Barauff ohn weiters Anhören ihnen durch Hans Thurn-  
Meyer befohlen worden, sie solten nur ihres Wegs ziehen, man  
kennete sie schon genug, wäre billich daß je einer dem andern die  
Händ bietete vnnnd wider aller Welt Dand mit Meineyd vnnnd  
15 Trug vertrette.

Gutrund sprach Ja, Aber Antes Puto que Galliego sagt der  
Spanier.

Freymund sagte Ja, Antes Puto que Commissario. Plustost  
Bougre que Commissaire. Es solte einer ehe ein Schelm sein  
20 als ein Commissarius.

Sprach Expertus Robertus, Ja wann manchen die Noth  
zu solchen verhaßten Diensten nicht treiben thäte, der sein wol  
gern müßig gienge, wo er sonst Gelegenheit oder Mittel zu  
bleiben hätte.

25 Aber der Commissarius lehrete sich vmb vnd sprach, ihr  
wikige Herrn ja, aber ihr wisset nicht, wo mich der Schuh noch  
trucket, es ist was anderst in der Fläschen, dessen ich gern bescheid  
vnd mich rechts erholen wolte. Vnd als ihm Zeit zu reden ver-  
gönstiget worden, sprach er:

30 Mein Schreiber, dem ich alle Trew gethan, der hat mir  
hingegen allen Spott gethan, vnd dieser Tagen einem in das  
Stamm-Buch geschriben, Commissarius est Fur. Ist das wahr?  
Muß ich das leiden? O der Vntrew meines Schreibers, wem  
soll ich nunmehr trawen vnd glauben? Alle Welt die bestiehlet  
5 vnnnd beraubet mich, alles schlecht mir zu ruck vnnnd widerfins, also

4. müßte das an Ruhe erworgen die Welt, diese Stelle, in allen Ausgaben  
gleich lautend, giebt so kaum einen Sinn und ist vielleicht am einfachsten durch Streichung  
des Wortes „das“ zu heilen. — 16. Antes Puto que Galliego, lieber ein Schand-  
bube als ein Gallizier. — 32. Commissarius est Fur, ein R. ist ein Dieb. —  
35. schlecht, schlägt.



daß ich fürchten muß, ich möchte leßlichen gar in Armuth gerathen, vnd im Spithal sterben müssen, weil man mir ohne das stets vor Ohren bringt, es seye kein Glück im Commissarius-Gut; der Glück deß ganzen Landes stecke darinn; ich darff mich weder auff meinen Schreiber, noch auff die Magd, noch auff die Fraw selbst ver- 5 lassen, vnnnd soll noch leyden müssen, daß man von mir sage vnnnd schreibe Commissarius est Fur? Bitte also vmb guten Rath, wie soll ich mich verhalten? Damit meine Sachen mehr Glücks haben als bißhero, oder ich bin verlohren.

Gemach, gemacht Bruder, sprach der Jud, wo hinauß? woltestu 10 gar verzweiflen, das wäre zu bald, gemacht, gemacht sonst ist zu befürchten, daß dich ein hitzig Fieber anstosse wie den Kompostel Judas vnd dich hinrichte. Es ist zu spat, darnach rathen, wann man todt ist, thu ihm wie ich, du wirst es gut befinden; thu, wie die Franzosen sagen, so ist dir gerathen vnd geholffen, 15 Moins d'honneur et plus de profit. Man muß sich nicht vber alle Sachen ein Gewissen machen, noch sich eines heßlichen Namens schämen; sagen nicht die Italianer, Buon di signor sanita et quadagno? vnnnd der beste Wuntsch den sie morgens frühe thun können, ist nicht Heyl vnd Wolfahrt der Seelen sondern Gesundheit 20 vnd Gewin; wer gewinnen will, der muß deß Zusehens vnd Verliehrens nicht achten, kostet es schon den verlust eines guten Namens, so bringt es doch Gewin eines guten Sedels mit Geld. Niemand vertragen, das ist heut der beste Rath, wider allen Betrug versichert zu sein. Ho ho die Pantaloni zu Venedig, die grosse 25 Herren, wissen wol, was in Sedel dient, sollen sie einem Knecht, einer Magd, ja auch ihren Weibern vertragen auff den Mark zu gehen? Nein, sie schämen sich nicht, sie gehen selbst, sie achtens für kein Vnehr vnd Schande, sind doch grosse Herrn vnd bleiben grosse Herrn wie zuvor; solte sie auch ein vnverständiger Esel 30 deßwegen besprechen, vnd anlauffen, ob es der Reputation eines Cavalliri zuwider wäre? sie würden ihn bald bezahlt haben mit dem Toscanischen Sprich-Wort: Chi fa i fatti suoi, non s'imbratta le mani. Dapffern Leuten folge nach, schäme dich nicht, das Säckle selber vnter dem Mantel zu nemmen, vnnnd auff den 35

12. Kompostel, scherzhaft für Apostel. — 18 f. Buon — quadagno, guten Tag Herr, Gesundheit und Gewinn! — 25. Pantaloni, Pantalone, eine Figur der italienischen Komödie, die in Venedig entstanden ist und deren Tracht genau der der Bürger und Kaufleute jener Stadt entsprach. — 26. was in Sedel dient, was Geld einbringt. — 33 f. Chi — mani, wer seine eigenen Geschäfte betreibt, beschmutzt sich nicht die Hände.

Fisch-Marc, vnder die Metz zu gehen; trag keinen Schewen, selbst mit dem Korb auff den Kraut-Marc zu gehen, Kraut vnd Rüben zu kauffen, wie ich vnnnd meines gleichen thun, was gilt's, der Schreiber oder die Magd werden dich nimmermehr bestehlen können; 5 das ist das einige beste Mittel, wie du das durch deinen Fleiß erworben Gut wohl magst erhalten.

Der Jud möchte seyn Red nicht wol zu End bringen, es kame der Schreiber vnnnd die Magd mit einander daher, die Magd sprach: ihr Herren, wir haben wol gehöret, was die beide Juden 10 ober vns arme Diensthotten klagen thun. Unser Herr klagt ober uns, vnnnd er weißt selbst nicht, was; was wott ich armes Flämel inn bestohlen han? ach daß Gott walt! muß das bestohlen heißen: wann y eppe vff den Marc geschickt wärd, vnnä par armi Pfenni erspahr vnd erfahrg? muß y nit den ganzen Tag in der Stadt 15 herumb lauffen, vnnnd min Schuh verlauffen aß wie änn armer Narr, wer wott sie mir gnug flicken, wann y nicht bißweilen au eppe vff Borthel gedächt, wie ich sie bezahlen könnte. Ist wärli wol epps, daß man assoä Gschrey druß macht, daß man den Herrn den Kopff drummb zerbrechen dörrf, der farg Hund gibt doch niemand 20 nit, was ist Schuld daran, daß ihm die Fraw, wann er getruncken hat vnnnd schlafft, eppe ä Hämpffelle voll Thaler nimpt, daß sie den Kindern ein Pupp oder ein Schledel drummb kauffe. Vnd wann wir inn schon asso bestielten, wie er seyt vnd klagt, so geschehe ihm eben recht, vnd ist allererst billig, wann einer ander 25 Leut bestiehlt, daß er wider bestohlen wird: Es heißt doch, wie gewonnen, so zerronnen; bleibt sein Lebtag wahr, wie du mißest, soll dir wider gemessen werden. Die H. Schrift wird umb eines fargen Hund's willen nicht liegen werden. Wann die arme Bawren vermeint, sie haben sich am allerbesten vor dem Commissarius 30 vorgesehen, so ist er hinder ihnen her, hat ein neuen gespizten, gewürffelten Befehl außbracht, ein neuen Borthel, der Schinderey ein neuen Namen erdacht, wie er das Geld herauß bringen vnnnd pressen möge: thut, aß wann es ihm sehr leid wäre; verspricht, solches abzuschaffen, wann man ihm darumb erkennen wolte, wann 35 dann solches geschehen ist, so fangt die Exekution allererst an,

1. vnder die Metz, in die Verkaufshallen der Fleischer. — 11. Flämel, vielleicht ist das noch jetzt für plump gebräuchliche Wort flämisch, flämsch zur Erklärung herbeizuziehen. — 13. eppe, etwa, einmal. — 18. epps, etwas. — assoä, also ein, ein solches. — 21. Hämpffelle, Handvoll. — 22. Schledel, Raschwerk. — 30 f. gespizten, gewürffelten, wohl = spitzfindigen und komplizierten, verworrenen.

vnd, der sich zuvor einmal zu gän beschwert hat, muß darnach doppel gän. Es sind wol alle die ihrer fünff Sinn beraubt, die ein Commissarius was verehren, daß er ihnen ein gut Wort ver-  
 legen wolle; ist eben als wann man wolte den Teuffel bitten, daß  
 er einem in Himmel helfen solte; heißt das nicht die Händ ge- 5  
 schmirt, vnnnd die Schuh verderben lassen? heißt das nicht bestohlen,  
 so weiß ich nicht, was bestohlen heiße? Der Teuffel wols dann.  
 Wann er einen armen Mann, der kaum drey Pfenning vermag,  
 nötiget, daß er muß drey Thaler geben, heißt das nicht bestohlen?  
 wann er außgeschickt wird, Jungframmation wider die Vngebür 10  
 der Soldaten einzunehmen, sich aber bestechen lasset vnd in der  
 Sach also verfahret, daß die arme Bawren nur desto übler dran  
 sind vnd künfftig desto harter gehalten werden, heißt das nicht  
 bestohlen? Ach die arme Soldaten, wie kommen sie manchmal so  
 lieberlich umb ihren Sold, aber ich darffs eben nicht herauß sagen, 15  
 dann es ligen noch größere Leut dann er ist dißfals mit ihm  
 vnder der Decke. Wann nummen das einige wär, daß er die  
 Früchten verwechselt vnd anstatt des Kornß Hirschen vnd zwey-  
 mahl Gerst mit vnder mischet: oder ein Viertel zwenzig Molter  
 hinweg nimmt, anstatt dessen, Hirsen hergibt, vnnnd die arme Sol- 20  
 daten, die bißweilen ein ganz Jahr ohne Lehnung vom ledigen  
 Commis leben müssen, dahin bringt, daß sie daher gehen verdorret,  
 als ob sie weder Safft noch Krafft mehr im Leib hätten. Wann  
 schon auch die Könnerallität hernach solches in Erfahrung bringt  
 vnnnd ihn deßwegen ein Zeitlang deß Diensts vnd der Ehren ent- 25  
 seket, was fragt der Herr darnach? solches ist bald vergessen, solches  
 wird wenig geachtet.

Das ist wahr, spricht der Schreiber, dann l'affront se passe  
 bien tost à un homme qui n'a point d'honneur, wo kein Ehr  
 eingehet, da gehet auch kein Ehr auß, vnderdessen so hat er doch, 30  
 was er will, vnd ist er zuvor ein Schald gewesen, so wird er  
 hernach gar ein Schelm. Kompt ein armer Bawr, der was zu  
 klagen hat, vnd der Herr bey der guten Gesellschaft sitzet, oder  
 noch in der Ruhe ligt, wie donnert vnd hagelt er dann? der  
 vnverschampte Bawr, der Flögel, der Bernhütter, der Schinder, 35  
 der Schelm, der Huren-Sohn, hat er nicht mehr Verstand, als

1. gän, geben. — 10. Jungframmation, Information, Erhebungen. — 17. num-  
 men, nur. — 18. Hirschen, Hirse. — 19. ein Viertel zwenzig Molter, einen  
 Viertelmalter bis zwanzig Malter. — 24. Könnerallität, Generalität.



daß er jetzt daher kommt, mich zu gehenen, ich wolt, daß ihn der Teuffel zum Newen Jahr hätte, daß ich ein andermal unveriret von ihm were. Sind das nicht Diebsgriffe vnd Raubereyen? man darff kein Brill dazu, man siehths hell genug, quod Commissarius est fur. Ihr Herrn, ich sagß hiemit, ich will lieber bey einem Strassenräuber oder bey einem Sedelschneider dienen, als bey einem Commissarius; sie haben doch weder Glauben noch Gewissen, sie glauben weder an Gott noch an den Teuffel, sie achten ihrer Seelen Wolsahrt weniger als ein Sam. Vnd wann ich ein Herr wär wie ihr, ich wolt eins thun vnd die Landverderber alle henden lassen, damit die Welt einmal gereinigt würde von solchen Unglücks-Anstiftern.

In Warheit, das Vold, so herumb stunde, ließ sich vber die massen wolgefallen, was diese, des Commissarius Magd vnd Schreiber, hererzehleten, vnd verwunderten sich, daß die hohe Oberkeit, welche Gott am Jüngsten Gericht Rechenschafft geben muß, auch wegen der Vnthaten, so Sie durch ihre Diener hat ungestraft geschehen lassen, nicht besser Auffficht hatten vnd so schläfferig der armen Vnderthanen Heyl ihnen angelegen seyn ließen.

Warmund sprach, die beide Klägere hätten recht gethan, vnd wär ihnen wol bekandt, was für lose Griffe die Herren Commissarii brauchten; daß aber es nicht destoweniger denselben in der Welt so wohl ergienge, wäre die Vrsach, weil sie in der andern Welt würden den ewigen Lohn kriegen. Der Betrug, die Lüste, die Vorthail, die Räncke, die Griffe, so sie hie gebrauchen, werden sie dort mit ewigem Hunger, ewigem Durst, ewiger Kälte, ewiger Hitze pahr bezahlen müssen. Diejenige aber, so auch auß Unwissenheit oder Unverstand zum Nachtheil des armen Mannes, dergleichen Diebsgriffe geschehen lassen, die sollen unwürdig geachtet seyn ihres Ampts vnd Ehren, weil sie so schläfferig vnd nachlässig demselben obgelegen, auch unwürdig des Namens eines Christens, als bey welchen solche Handlungen nicht geduldet werden solten.

Merckts ihr  
Ampt-Leute

Der gute Commissarius mit seim Bruder, als der hörte, daß ihm die Magd nicht nur vber den Sedel, sondern auch der Schreiber vber den thresor seines Gewissens kommen, dörrfte nicht wohl vor Scham umb sich sehen, auß forcht, es möchten

1. gehenen, stören, belästigen. — 4. darff, bedarf. — 23. wäre die Vrsach, davon wäre die Vrsach.



ihm die Bawren solche Bieren zu lohn geben, wie die Juden S. Stephano gethan haben. Derowegen ohne adieu packte er sich an der Mawren hinumb, biß er den Leuthen auß dem Gesicht kame; aber wann ich recht weiß, so ist er am Weg händen blieben.

Der Jud aber, weil die Rätthe sagten, daß man Juden finde, welche in ihren eusserlichen Handthierungen redlicher, ehrlicher vnd gewissenhafter als manche Christen handelten, ist in gutem Frieden ein andere Strasse fortgezogen. Leute, die der Burg Brauch nicht gesehen haben, möchten meynen, es wäre lächerlich oder auch vnglaublich, daß dergleichen Gerichtliche Händel im Burghoff vor aller Gemeinde weren außgetragen worden. Die sollen aber wissen, daß deme gewiß also vnd noch heut zu tag vnfern vom Thor in einem mit Schranden vmbgebenen Ort die jenige Händel, welche theils eben vnder die Staats- vnd Reichs-Sachen nicht gehörten, theils auch in Eyde vnd, so zu reden, auff der Post mußten erörtert seyn, durch die Hoffrätthe vor aller männiglich entschieden werden. Als noch sonst an vielen Orten Teutschlands, da die Außländische Seuche nicht obgesieget, in Übung ist. Insonderheit kam mir nachdencklich vor, vnd achte recht daran zu thun, wo ich es in die Feder bringen werde.

Eines Morgens gegen Glock Fünffe hörte ich ein starckes Ruffen, dieser ist der gewissenloseste Mänsch, der jemahl in Teutschen Landen gelebet! Der Gott-vergessene Tropff, der zu so vieler vester Helden vnverschuldenem, vnverhofftem Todt allein Brsach vnd Anlaß gegeben! Dannenhero so manch schönes Reich betrübt vnd verlassen ist verweyset worden vnd in der Feinde Händ gerathen! Weil ich nun einen solchen Bnmänschen auch gern sehen mögen vnd mich an das Fenster begabe, merckte ich vier vortreffliche Helden gegen den Gerichts-Schranden eylen, welche einen in Mönchskutte vnd grossen Bart vor ihnen her stoßten vnd vmb schleunig Recht sich anmelden ließen; wie sie dann so balden seynd angehöret worden.

Diese vier Helden (als ich hernach erfahren) sind Herkommens von den eltesten Brahnen der Teutschen Nation, deren der Eine ein grünes, der Ander ein rothes, der Dritt ein goldgelbes vnd der Vierdt ein gelbes Feldzeichen vmb sich gebunden hatten.

1. Bieren, Birnen, d. h. ihn steinigen.

Sobald nun die Hoffrätthe durch Hans Thurnmeyern die Partheyen angesprochen, hub einer von den Helden an, im Namen der andern allen, folgender massen zu reden:

Ihr edele Herren, vnnnd der Teutschen Helden-Rätthe; Es  
5 sehen dieselbige an diesen vnsern Wunden (in dem der eine das  
Herz entblösete, der Ander das Haupt 2c. vnd mit Fingern die  
Zeichen weiseten) daß wir durch das verdampfte Pulffer-Geschöß  
vnser Leben verlieren müssen, vnd zwar Verrätherischer weise, von  
Gottlosen Buben hindergangen; welche nicht schewen gehabt, vns,  
10 zu eufferstem vnser Landen vnd Leuten Herzkleyd das edele Leben  
vor der Zeit, als man sagen mag, abzustehlen. Weil nun die  
Erfindung einer so höllischen verdampften Kunst von diesem Mönch  
hie zugegen einig vnd allein herrühret, welcher durch eingebung  
deß bösen Feinds den Menschen ins gesamt zum vnverhofften Vnder-  
15 gang dieselbige ins Werck zu setzen nachgesonnen: So haben wir  
je billich vmb Recht gegen ihn anzusuchen auß höchst-tringenden  
Ursachen nicht vorüber gehen können oder sollen.

Dann mein, was kan die alte Teutsche Tugend vnnnd Redlich-  
keit auff der Welt mehr nutzen; wann der allermächtigste kühneste  
20 Held muß in den stündlichen Sorgen stehen, daß auch der aller-  
schlimste verzagteste Bößwicht vnd Bub ihm mit einer Kugel von  
ferne her vnd hinder einer Hecken im verborgenen mag das Leben  
abstehlen! Der doch sonst wol nicht das Herz hätte, einen Helden  
vnder Gesicht nur allein anzuschawen. Wo soll man nun mehr  
25 wissen vnd einen Vnderscheid machen können vnder dem, der Tugend  
hatt, vnd vnder dem, der keine hatt? Weil ja dergestalt ein  
Muthloser Gesell den allerherzhafftesten Mann mag niederlegen vnd  
ermürgen! Da sonst zu vnserer Väter redlichen Jahren Mann  
gegen Mann mit freyer Faust vnd vnder Gesicht gefochten, vnd  
30 man mit Augen hat sehen vnd erkennen mögen, in wem wahre  
Tugend, Treu vnd Redlichkeit gewohnet. Ja wer ist Ursach an  
so vieler Christen-Mänschen Blut, als dieser verdampfte Mönch,  
da man in Treffen auff einander zugehet vnd einander durch groß  
vnd klein Geschütz zu boden wirfft, als das vn Sinnige blinde Vieh  
35 nimmer würde thun mögen. Soll ein Christ solche Dinge erfinden  
dörffen? vnd ob er es erfunden hätte, zum Vndergang Mänsch-  
lichen Geschlechts offenbahren? Soll ein solcher Künstler nicht werth

Erfindung des  
Geschüßes vnd  
Pulffers  
Besold de  
Invent.  
Bombard.

14. Besold. Ob der Jurist Chr. Besold (1577—1638) über die Erfindung des Schieß-  
pulvers geschrieben hat, vermag ich nicht festzustellen.

sein deß zeitlichen vnd ewigen Verdamnuß? Da erkennet Ihr, Ihr Herren, vnd schaffet Rath Ewerem Vatterland vnd all Eweren Lands-Leuten nach Euch vnd Vns.

Der Edle Herr  
Harsdörffer  
4. Theil der  
Gesprächspiele.  
197

Ist dann deß Mänschen Leben nicht kurz genug, sprach der im gelben Feldzeichen, daß man auß der Höllen allererst Mittel 5 ersuchen muß, selbes zu vnderbrechen? Spieße, Degen, Dolchen, Säbel, Stilleth ist nichts als Kinderwerck gegen diesen Mordwaffen zu achten. Der Hagel, Blitz, Donner, Strahl vnd alle grausamste Wetter, welch der Zorn-Eyffer Göttlicher Mayestät auff die Erden geschüttet, haben so viel Menschen nicht hingerichtet 10 als die Pistolen, Mußketen, Karpiner, Feldstücke, Schlangen, Faldoneten, Mörser, Petarten, Hagelgeschöß, 2c. dadurch man die Städte, Flecken vnd Dörffer in die Aschen, die Menschen tausendtweiß lebendig in die Gräber, ja die Seelen in ihrer Vnbußfertigkeit vorseßlich vnd mit gutem Bedacht in das ewige Höllen- 15 fener stürzet. Vnd bey diesem allen läßet man es noch nicht verbleiben, sondern man gebrauchet sich vergiffter Kugeln vnd Granaten, welche mit vielen Schüssen außgefüllet; grosse Kugeln, die Ketten, Steine oder kleine Kugeln von sich werffen. Vnd weil man sich der bösen Geister selbst nicht sichtbarlich gebrauchen kan, so be- 20 dienet man sich ihres Elements, deß Feners, vff unzehlige Weise.

O der armen vnschuldigen Soldaten, nachdem sie viel Jahre in Hunger vnnnd Durst, in lauter Mühe vnd Arbeit, in Zug vnd Wacht, in Hiß vnd Frost, in Wind vnd Schnee, durch Regen vnd Schlägen, vnder den Feinden, vnder Spießen vnd Schwertern, 25 vnd andern tausendt Gefährlichkeiten deß Todes seynd vnd leben, vnd so es wohl gerathet, mit Wasser vnd Brodt (welches man auch denen, die auff den Todt gefangen ligen, nicht versagen kan) verlieb nehmen müssen. So werden sie endlich zur hochverdienten Ergötzlichkeit irgend durch einen vngefahren Schuß dahin gerafft 30 vnd verkauffen ihr Leib vnd Seele vmb so thörichter Hoffnung willen, die sie haben, grossen Reichthumb zu erwerben. Denen meisten doch die Vrsach deß Kriegs ganz vnbewust, die Gefahr beständig vor Augen, ihr Veruff Gott vergessen vnd täglich allerley Sünde, Schande vnd Lastern zu verüben. 35

Der Edle  
Harsdörffer  
d. 1

So hütet euch nun ihr Redliche Soldaten, weil es so bald vnd vnverhofft vmb ewer Leben ist geschehen vnd dencket auß Er-



fahrung den Sachen in etwas nach, mit was Gewissen der in den Todt gehen könne, der die Armen beraubet, die Unschuldigen ermordet, seine Neben-Brüder vnd Mit-Christen verbrennet vnd gegen die Frommen sich als ein lebendiger eingefleischter Teuffel 5 erweist? Vnd fürchtet Gott in allen eweren Handlungen, so wird es euch besser glücken als bißhero geschehen. Aber, O daß dieser höllische Künstler verdampt würde!

Nach dem diese beyde ihre Rede also vollendet; Wie ist dein Name? sprach Hans Thurnmeyer zu dem Angeklagten. Vnd was 10 hat dir zu solcher UnChristlichen Erfindung, vnd durch dieselbe zu Aufrottung des Mänschlichen Geschlechts Ursach gegeben? Edele Herren Richter, antwortete der Angeklagte, Mein Name ist Meister Berthold Schwarz, meines Thuns vnnnd Stands bin ich Münch, genandt Canipuser. Vnd kame ich zu Erfindung des Geschüzes so 5 unschuldig als das Kind im Mutterleib, das noch nit geboren ist.

Dann, wie ich von Natur vnd auß trieb meines guten Gewissens, alles zu Diensten der Menschen gern gethan vnd angewendet, darumb ich auch durch Arzneyen nicht wenig bekandt vnd beliebt worden. So ist in Nachforschung etlicher trefflicher Mittel 10 geschehen, als ich eines Tags im Jahr 1380 in meiner Arzney-Kammer gepulfferten Schwefel in einem Mörser gehabt, willens, denselben zur Arzney zu gebrauchen, vnd aber ihne mit einem Stein zu gedecket vnd nahend dabey ein Feuer zu meiner Nothdurfft schlagen wollen, daß ohngeferd ein Fündlein Feuers in den Mörser gesprungen, von welchem sich der gepulfferte Schwefel darinnen alsbald entzündet vnd den Stein gar hoch hat auffgeworffen. Da- 15 durch ich dann bewegt, der Sache nachzufinnen, ein eysern Rohr gemacht vnd dasselbige mit Schwefel vnnnd anderem Zusatz gefüllet, einen Stein darauff geladen vnd mit einer glüenden Kohlen angezündet; allda ist gemeldter Stein mit einem schrecklichen Thon vngestümmiglichen zum andern Loch herauß gefahren. Bin ich also zu solcher Wissenschaft kommen ohn einiges Wissen vnd Willen. Vnd wird mir derentwegen vnbillicher weise zugemessen, als ob ich solche Ding auß eigen-gehabtem Vorsatz dem Mänschlichen Ge- 20 schlecht zum Verderben muthwillig erfunden hätte; darumb dann ich hoffen will, Ein Edler Helden-Hoffrath mich der vnbillig-gethanen Anklage ledig erkennen werde.

Aventin  
lib. 8. p. 406 b.

Polyd. Virg.  
I. 2. c. 11.



Nicht so, nicht so, sprach der Helde mit dem rothen Feldzeichen, Nicht so, es hat den Meister Barthel der leidige Vorwitz zu solchem Teuffelischen Werck getrieben, vnd ein böser Geist hat ihm den Weg zu solchen Mörderischen Waffen vorgewiesen. Dann ob er schon Anfangs ohne Willen dazu mag kommen seyn, jedoch, 5 nachdem er die erste vnverhoffte Würckung des Schwefels gesehen, warumb hat er es nicht also anstehen lassen? warumb hat er so lang nachgrüblen, vnd durch allerhand Abtheilungen vnd Gewichte so lang künstlen müssen, biß er endlich die lose Kunst zu ihrer Vollkommenheit gebracht hat? Zu dem so ist bekandt, daß er mehr 10 andern heimlichen Künsten nachgehenget, auch die Geister selber zwingen vnd bannen können.

Aventinus  
d. 1.

Es ist je wahr, Es ist kein Stern mehr in der Welt, seithero daß diese Teuffelische Erfindung offenbahret worden; Vnd nun dahin gekommen, daß bey jetzigen Zeiten alle Macht des Fuß- 15 volcks, alle Krafft der Reuterey, ja aller Muth vnd Tugend der Menschen muß zu boden ligen vnd verachtet werden.

Buchholz  
Ind. Chronol.  
1380.

Alles das, widerantwortete der Mönch, was böses dahero kommen mag, wird mir vnbillig zugemessen. Ich habe die Kunst nicht erfunden, wie man sie heutigs Tages hat, Andere habens funden, 20 die nach mir kommen sind, vnd haben sie also, je einer nach dem andern, gebessert, daß sie nun auff das höchste mag seyn gekommen. Wie kan ich dann dessen allen Schuld haben? Wahr ist's wol, daß, als ich anfangs etwas dahinter kommen bin, so hab ich es der Herrschafft zu Venedig offenbahret, vnd ihnen deren Würckung 25 domalen, als sie mit den Genuesern bey der Landwehr Fossa Clodia genant im Krieg begriffen gewesen, zu diensten sehen lassen. Ist es nun vnrecht gewesen, vnd hat zu Verhütung Menschlichen Vndergangs nicht sollen offenbahret werden, warumb haben die Herren zu Venedig es für bekandt von mir angenommen? 30 warumb haben sie mich vnnnd meine Kunst nicht im Verborgnen gehalten, damit es in der Welt nicht wäre kundbar worden? da Sie doch andere Künste, insonderheit das einträgliche Goldscheiden, so verschwiegen halten, daß es auch wol nicht ein Teuffel solte von ihnen erfahren können. 35

Venediger  
Künste

Das glaube ich, sprach der Held mit dem Goldgelben Feldzeichen, sonst würdestu gewiß das Goldscheiden auch schon erlernet

15. Buchholz, vergl. S. 333, 3. 11. — 26. Landwehr Fossa Clodia genant, ein Kanal in der Nähe der Pomündung.

haben, wann es die Teuffel hätten wissen mögen, weil sie dir diese verdampfte Heimlichkeit so balden offenbahret.

Aber Ihr Edle Herren Rätthe, es ist die Sach bekandt, wir bitten umb Brtheil, damit dergleichen Vngebühren möchten abgestrafft werden vnd künfftig vermittlen bleiben.

Es ist also, sprach der Mönch, fast mit allen hohen Herrschafften beschaffen, wann man was erfunden vnd erdacht hat, so ihnen zu Vorthail, zu Nutzen, zum Lust vnnnd zur Rache wider ihre Feinde dienen mag, vnnnd wann es noch so Gottloß wäre vnd gar vom Teuffel käme, so ist man bey ihnen doch Willkommen damit; biß letztlichen, wann man ihnen vngesehr irgend die Nase ersäuret, so dörffen sie wol selbstn die Erste seyn, die einen deßwegen einen Verräther nennen vnd außschreyen. Aulicum

Auf welche Wort stunden die Helden-Rätthe auff, vnd traten beyseyt in ein absonderliches an den Schranden verschlossenes Ort, umb sich des Brtheils wegen zu bereden. Ehe auch einer drey-mal die Gunnaum auff vnd abspazieren möchte, kamen sie wider ein jeder an seine Stelle, vnd Hans Thurn-Meyer, das Wort im Namen aller führend, sprach:

Es ist vorgebrachte Sache, betreffend die Erfindung deß Büchsen-Pulvers vnnnd Geschützes, nach gehabter reyffer Erwegung von dem Helden-Rath dergestalt entschieden worden. Ob wohl wahr, daß das Geschütze zum Schutz wider allerhand Gewalt-Thaten nützlichen zu gebrauchen, so ist doch leider, Gott erbarm es, der Mißbrauch weit größer als der Gebrauch selbstn. Diemeil aber das Bosshafftige Menschliche Geschlecht der gestalt ihren Verdiensten nach abzustraffen der Allerhöchste durch seine Verhängnuß gewolt hat: so ist billich, daß sich alle Menschen hieran, als an einem ihrem Nachsinnen viel zu tieff gelegten Abgrund nicht ärgern; sondern durchauß vnnnd bloß genügen lassen sollen. Bevorab weil der Allmächtige nach seiner vnerforschlichen Barmherzigkeit eben umb selbige Zeit, nemlich im Jahre 1440. die alleredleste Kunst der Buchdruckerey auch im Teutsch-Landen vnnnd benantlichen in Straßburg durch Hans Mentelin dem ganzen Mänschlichen Geschlecht zur Gegenbezeugung seines Aller-genädigsten Willens hat

12. die Nase ersäuret, etwas Unangenehmes veranlaßt. — 17. Gunnaum, vgl. S. 367, Z. 12. — 33. benantlichen, namentlich. — 34. Joh. Mentelin, welcher allerdings schon im Jahre 1466 eine Bibel druckte, war nicht einmal sicher erster Buchdrucker in Straßburg, geschweige denn, wofür er auch gehalten worden ist, der Erfinder der Buchdruckerkunst.

offenbahren wollen. Also, wann man den trefflichen Schaden des Geschützes gegen den erfreulichsten und unaussprechlichsten Nutzen der Bücher halten will, sich befinden wird, daß viel tausend Menschen mehr durch die Bücher an ihrer Seele sind erhalten als durch jenes dem Leibe nach verdorben vnnnd vmbgebracht worden. 5 Und sind die Partheyen hiemit beyderseits außser Kosten und fernerer Verfolg der Sachen loß gewiesen.

Wie sie dann auff diese Wort von einander giengen; aber vnder dem hellen Hauffen tratt einer herfür in die Schranken und sprach etwas wälschlend, als ob er die Teutsche Sprach noch 10 nicht gelernet hätte, ihr Hochedle Herren Helden Rätthe, ihr Wort ist von mir in hohen Ehren gehalten. Und achte ich denjenigen für ein freveln Menschen, der wider solches ichtwas einwenden wolte. Wann aber die Herren auß Unwissenheit oft irren können, so wird mir ja vergünstigt und nicht vnrecht seyn, wann ich ihnen 15 mit Vrlaubnuß, so viel die Truckerey betrifft, ein anders möchte darthun können. Mein Name ist Denning Glöckner, von Geburt bin ich ein Frankoß; dann solches gleich Anfangs der Klage zu vermelden, war allen nach Hoff-Gerichts Brauch anbefohlen worden. 20

Antoni  
Campanus

Es haben die Edle Herren Hoff-Rätthe gesprochen, daß die Teutsche, und insonderheit die Straßburger, durch einen, genannt Jean Mantelin das Lob der Buchtruckerey Erfindung haben sollen. Nun berichte ich die Edle Herren Hoff-Rätthe, daß wer ihnen solche Meynung eingegeben, vnserer Frankösischen Nation vnrecht thue, 25 als welchen das Lob einer so Weltlöblichsten Erfindung vor allen andern Völkern billich zugehöret. Alldieweil ich von meinen Eltern die gewisse vnzweifeligste Nachricht habe, daß, nicht ein Teutscher, sondern ein Frankoß, Namens Vlrich sie zuerst erfunden habe. Wie dann solches auch bey vielen vortrefflichen Männern 30 noch vnlaugbar und bekandt ist. Bitte also, daß der Nam des Mantelin zusamt der Teutschen Nation im Geschichten Buch durchgestrichen und mein Vatterland neben dem Ehrengemeldeten Vlrich mög eingeschrieben werden.

Buchtruckerey  
Erfindung

Er konte aber seine Rede nicht wohl zu Ende führen, ein 35 anderer Mann in einem Barethlein trat vnderm Hauffen hervor in die Schranken, und sprach:

17. Denning (Töning) Glöckner ist wörtliche Verbeutschung von Antonius Campanus, siehe unten S. 388, Anm. 18. — 29. Vlrich, Ulrich, siehe unten, ebenda



Hadrianus  
Junius

Ihr edele dapffere Helden=Rätthe, diese jetztgeschehene Erzählung ist Einbildisch vnd falsch. Wer bistu? sprach Hanß Thurnmeyer. Ick syn Haran Brachmant, vnd dat ein Wale vyfs Vranckrych, genant Vlrich, have alreerst dese meysterliche  
 5 Konst vonden, mer dat is offenbairlich gelogen (Ihr Herren verzenhet mi dat i Nerländisch rede). Want sy syn noch im Leven, dy da getzuigen, dat men Boicher druckte tzo Harlem ee der Vurfs Vrlich op dy Werler quame, dair he began Schrifft tzo snyden vnd bereyden. Daen in dem iaire uns  
 10 Heren do men Schryff 1447. do began men tzo drucken dat eyrste Boich dat men druckde, ind ist die eyrste Vubryldunge vonden in Hollant in myn Vadreland tzo Harlem von Lorenz Jansen. ind so daer vurwitziger Wale saget, men have vumails Boicher in Vranckrych gedruckd, mer so  
 15 is dat nit Wair.

Hanß Thurnmeyer aber sprach, er solt, so er weiters was vorzubringen hätte, solches in Hochteutscher Sprache thun, oder zu fernerer Gehör nicht gelassen werden.

Mine Edele Herren Helden=Hoff=Rätthe, sprach er weiters,  
 20 dat ist nicht anderst, dann wie ich jetzt gesagt hebe. Dann umb das Jahr Christi 1447. hat zo Harlem op dem Marck gegen die Ballast vber gewohnt Lorenz Jansen, der hat diese Konst zu eyrst erfonden, vnnnd solche seinen Kindern vnnnd Enicklen befohlen. Hernach mit seinem Eydam Thomas Petern hat er auch die Trucker  
 15 Farb erfunden, also daß er wegen der Nüyen Konst einen trefflichen Zulauff hatte, auch viel Gefind vnd Diener, die Kauffleute, die mit Hauffen erbenquamen, zu fercken. Vnder welchen ein Hochteutscher, Jan Just, seiner Pflicht so fern vergessen, daß er einest in der Krisnacht, als sein Herr in der Kirche west, was er kont,  
 30 zusammen gepackt, vnd von dar sich damit weg gestohlen, biß er endlich durch Amsteldam vnd Cöln op Meyntz gekommen, alwo

3. Haran Brachmant, Verdeutschung von Hadrianus Junius. Dieser niederländische Gelehrte war einer der ersten, welcher die Ehre der Erfindung für seinen Landsmann Lorenz Janszoon Coster in Anspruch nahm. — 3 ff. Ick Syn — Wair. Ich bin Haran Brachmant, und daß ein Welscher aus Frankreich, genannt Ulrich, habe zuerst diese meisterliche Kunst erfunden, das ist offenbar gelogen. Denn sie sind noch im Leben, die da bezeugen, daß man Bücher druckte zu Harlem, ehe der Ulrich auf die Welt kam, da er begann Schrift zu schneiden und zu bereiten. Denn in dem Jahre unseres Herren, da man schrieb 1447, da begann man zu drucken das erste Buch, welches man druckte, und ist das erste Vorbild erfunden worden in Holland in meinem Vaterlande zu Harlem von Lorenz Jansen; und wenn der vorwitzige Welsche sagt, man habe früher Bücher in Frankreich gedruckt, so ist das nicht wahr. — 27. erbenquamen, herbeikamen. — fercken, abfertigen, expedieren.



er die Kunst, so er gestohlen, für sein eigen Werk aufgegeben, vnd mit Zuthun eines Andern Hoch-Teutschen, so geboren was van Straisburg, ind is gewest ein Burger tzo Mentz, ind hiesch Joncker Johan Gudenburch, sich den Namen gemacht, als ob er dieselbe Kunst erfunden hette. Weil ich nun das Wider-<sup>5</sup> spel erweisen, bitte ich, mine edele Herren wollen sich belieben lassen, dat deß obgedachten Lorenz Jansen vnnnd sonst kein ander Name wegen dieser Kunst-Erfindung eingeschriben werde. Mit dem gieng er davon.

Viel gesagt, vnnnd wenig erwiesen, rufft einer vnder dem<sup>10</sup> Hauffen, vnnnd trat zugleich in die Schranken in einem Geistlichen Kleid vnd sprach.

Nicolaus  
Serrarius

HochEdele Herrn Hoff-Räthe. Ich bin meines Herkommens zwar ein HochTeutscher, Namens Cloß Schloffer, aber ich will weder meinen Landsleuten zu lieb, noch den Fremdbden zu leyd ichtwas<sup>15</sup> von dieser Sache reden, sondern allein her erzehlen, was der pur lautern Warheit gemess ist.

Der Wahle, so vorhin den genandten Franckosen Ulrichen zum Erfinder dieser Kunst hat einfließen wollen, ist vnrecht daran, vnd nur allein im Namen betrogen worden. Dann es ist der<sup>20</sup> gedachte Ulrich ein Hoch-Teutscher gewest, meines Wissens, von Straßburg, seines Zu-Namens Haan, welcher umb das Jahr 1467. diese Kunst der Erste nach Rom gebracht vnd sich daselbsten nach Art der Lateinischen Sprach Ulricus Gallus geschrieben, daher die Gerngroße Herren Wahlen nun (wiewol vergeblich) erzwingen<sup>25</sup> wollen, weil Gallus auch einen Franckosen heisset, er müsse ein Wahle vß Frandreich seyn gewesen; aber das ist nicht, vnd wird sich auch nimmer finden.

Nicolaus  
Serrarius  
lib. 1. c. 37.  
Rer. Mogun-  
tiae. p. 155

Was zum andern dieser alte Herr im Käppel do vorgibt mit seinem Lorenz Jansen, das hab ich schon lang durch offendliches<sup>30</sup> Aufschreiben gnugsam widerleget, vnd möchte ich sehen, welcher Bock mit seinem Horn mir meine Wort mit Warheit, Recht vnnnd Ehren würde umstossen können. Dann nach dem man zu Meyntz vnd Straßburg schon die rechte Buchstaben gehabt, hat der Lorenz Jansen vff fünff Jahr hernach allererst die Art, Schrift in Holtz<sup>35</sup> zu schneiden, vff die Bahn gebracht vnd sich eine lange Zeit

14. Nicolaus Serrarius = Kloss (Klaus) Schloffer. — 18. Ulrichen, Ulrich Han, ein Drucker aus Wien oder Ingolstadt, wurde ca. 1467 nach Rom berufen, um dort seine Kunst zu üben und zu lehren. Mit ihm zusammen arbeitete Jos. Anton Campanus als Korrektor.

also damit beholfen, biß er endlich durch der Hoch-Deutschen Offenherzigkeit (weil sie ein Ding nicht lang heimlich halten können, und ihnen die Käse gar leicht abzurathen sind) weyße geworden.

Es haben zwar ein guter Theil der Herren Niederländer diese  
 5 Einbildung, daß sie in selben Landen das Graß allein wachsen hören, daß sie allein wissen, was die Braut mit dem Hochzeiter im Bett rede, und daß Niemand könne einen Schoppen Philosophisch Bier auff einen Trund bescheid thun, als sie allein. Aber so ist es, jeder Mutter ist zu sinn, ihr Kind seye das schönste,  
 10 wann es schon eine rothige Nase hat. Ich meine aber, wann sie sich zu viel räuspern wolten, sie solten von Theils Hoch Deutschen auffgenestelt werden. Sie sind eben fast nach der Franzosen Hummor geartet; dann wie diese davor halten, es könne keiner einem rechtschaffenen Mann gleich seyn, wann er nicht Französisch außsehe (voilà un brave homme, il ressemble à un françois) Also die Herren Niederländer (die doch hiemit nicht getabelt, sondern wegen anderer ihrer vortrefflichen Tugenden billich vielen Ländern vorzuziehen sind. Dann einmal, das wird ihnen niemand nehmen, sie sind warhafftig gelehrte vnnnd erfahrene Leut: Nur die  
 20 Einbildungen, daß sonst niemand ohne sie gelehrt seyn könne, verderben sie). Wann sie sehen, daß was trefflicher Erfindung von Newen Künsten herfür kommen, schweren einen Eyd, es müste ein Niederländer seyn, und wäre es auch von zehen Ahnen her, der solches gemacht hätte.

Es ist der Ehrengemeldte Johann Just ein redlicher Mann  
 25 geweest von Meynß bürtig, vnnnd hat solche Kunst nicht in Holland allererst geholt, sondern fünff Jahr zuvor, ehe Lorenz Jansen was davon geträumet hat, dieselbe mit Zuthun vnd Beyhülffe Juncker Johann Guttenberg von Straßburg vnd Bürgers zu Meynß, er-  
 30 funden, auch zu solcher Vollkommenheit gebracht vnnnd außgeföhret, als man sie noch sihet. Vnd bitte ich die HochEdele Herren Hoff-Räthe mit Demütigkeit, sie wollen dem Hoch-Deutschen vnd Meynßischen Namen diß ihr gebührend Lob nicht benehmen lassen, sondern durch ihre hohe Gewogenheit ihnen dasselbige fürter hin  
 35 bey ewigen Andenden erhalten.

3. die Käse gar leicht abzurathen, die Geheimnisse zu entlocken. Die Lebensart beruht auf dem Geruch des Käses, der es erschwert, ihn unbemerkt bei sich zu tragen. — 7f. einen Schoppen — Bescheid thun, an einem philosophischen, gelehrten und tief-sinnigen Gespräch mit Verstandniß teilnehmen. — 11. von Theils, von einigen.

O Guttenberg, Guttenberg, du hättest mit gutem Lob deine Sachen wol anderst angreifen können! sprach ein alter Mann im Hauffen; der wurde nach geschehenem Abtritt Cloß Schloßers in die Schranken geruffen, vnd dieser Wort wegen gefraget.

Hans  
Mentelin

Ach Mein Edele Herrn, sprach der Alte, Ich bin eben der 5  
Hans Mentelin, ein Bürger von Straßburg, von dem meine Herren anfangs geredet haben. Es ist zwar etwas daran, wie der Herr, der alleweil abgetreten, gesagt hat. Aber doch verhält sich sein Vorgeben nicht in allem also. Ihr Edele Herren! Es hat sich begeben, daß ich diese löbliche Kunst der Buchdruckerei nach langem 10  
Nachsinnen vnnnd Denken lezlich im Jahr vnsers Herrn 1440. erfunden, domahlen hab ich zum Wortzeichen gewohnt am Fronhoff zum Thiergarten. Nun hab ich einen Diener gehabt, Hans Genßfleisch von Meinz, dem hab ich wegen seines spizfindigen Kopffes die Sach offenbahrt. Er ist aber vntrew an mir ge- 15  
worden vnnnd hat mein Vorhaben vnnnd Kunst Juncker Hans Guttenberg von Straßburg entdeckt, der wohl etwas davon gewußt, aber nicht recht hat können darhinder kommen. Darumb so war der Gutenberg froh, vnd weil ihnen zu Straßburg die Sach nicht wär gut geheissen worden, weil sie mich also hindergangen hatten, 20  
so sind sie mit einander nach Meynz gezogen vnnnd han der Kunst weiter nachgesetzt vnnnd grossen Ruhm dardurch erhalten. Nun wolt ichs nicht sagen, wenns nicht wahr wär; ich bin ein alter Mann vnd liebe die Wahrheit vnnnd hab mein Lebtag das Lob gehabt, daß ich der Lugen feind gewesen bin wie dem Teuffel. Vnnnd Ihr 25  
Edele Herren, mich dunckt, ihr wisset selbst wol, daß es also ist, wie ich sag.

Es ist wahr, weil ich ein gut Ehrlich Mann war vnnnd anfangs so grosse Mittel nicht hatte, daß ich meine Kunst hätt besser fortsetzen mögen, so haben Guttenberg vnd Genßfleisch zu Meynz 30  
unterdessen nicht gefeyret vnd die Druckerey daselbst in ein volles Thun gericht, vnnnd daher den Ruoff bekommen, ob sie Anfangs diese Kunst erfunden hätten.

Vnnnd wann man mir je nicht glauben wolte, so könnte ichs doch warhafftig nicht allein mit Herrn Henrich Eckstein Burgern 35  
zu Straßburg, mit dem ich mich dieser Kunst wegen schriftlich verbunden hatte, sondern auch mit den Herren Gebweiler, Spiegel,

12. Wortzeichen, wohl = Wahrzeichen.



Herzog, Münzer vnd andern, ja im fall der Noth auch mit  
 Juncker Gutenbergern selbst beweisen, wann er nur zu gegen wäre.  
 Es ist ein so redlich Mann, ich weiß wann er mich sihet, er  
 wird die Warheit sagen. Bitte also, meine edele Herren, sie  
 5 wollen beydes der Warheit vnnnd mir wegen meines Namens zu  
 stewr kommen, so viel ich recht hab.

So balden ward dem Gerichts-Knecht befohlen, er solte strack-  
 fuß aufruffen; ob nicht Juncker Guttenberger in der Burg vor-  
 handen wäre! daß er, vmb Rundschaft zu sagen, vnverzüglich für  
 10 dem Helden-Rath erscheinen solte. Ehe er aber das zweyte mahl  
 recht außgeruffen, war Guttenberg schon vorhanden.

Hans Thurnmeyer erzählte ihm der länge nach, was wegen  
 erfindung der Buchdruckerey vnderchiedlichen vorgebracht worden,  
 vnnnd daß Hanß Mäntelin von Straßburg ihne zu Behauptung dieser  
 15 Sache zum Gezeugen ernandt hätte, derowegen er die pure War-  
 heit außsagen wolte, keinem zu lieb, keinem zu leynd, sondern schlecht  
 vnnnd recht, wie einem ehrlichen Teutschen Mann wohl anstehet,  
 welches er, weil ihm alle Sicherheit zugesagt worden, zu thun  
 angelobet, vnnnd also außgesagt, wie folget: Ihr Edele Herren, ich  
 20 heiß Juncker Hanß Gutenberg von Straßburg, ich wohne aber  
 jekt zu Meyntz in der Erzbischofflichen Stadt am Rhein. Was  
 nun Hanß Mentelin wegen der Buchdruckerey-Erfindung gesagt  
 hat, das ist warhafftig nicht anderst, wann ich je die Warheit soll  
 sagen, wie es dann an sich selbst billich ist vnd ich auch schuldig  
 25 bin. Vnd wann die Edele Herren mich so lang mögen hören,  
 will ich ihnen von Wort zu Wort sagen, wie es eine Gelegenheit  
 damit habe, vnnnd mein Gesell Johann Just, weiß gar wol, daß  
 ichs ihm vielmal bekandt habe.

Es ist geschehen 1440. daß der Mentelin hinder diese Kunst  
 30 kommen, vnd neben Hanß Eckstein lang heimlich damit umgangen:  
 Vnnnd wie wol ich etwas davon gemerckt, so hab ich doch nicht  
 recht dahinder kommen können, biß lezlich deß Mentels Diener,  
 Genßfleisch genannt, mir vff begehren die Sach etwas offenbahret;  
 vnnnd weil ichs für Vnrecht vnd für Sünd gehalten hab, daß ein  
 35 so nützliche Kunst bey zweyen allein also solt vergraben ligen; auch  
 hätten sie den Verlag nicht, so hab ich mich mit Genßfleisch nach  
 Meyntz zu wohnen begeben vnnnd mit Hülff vnd Rath Hanß Justen

7. strackfuß, gestreckten Fußes, sofort. — 26. wie es eine Gelegenheit damit  
 habe, wie die Sache liegt. — 36. Verlag, Kapital, Vorrat von Mitteln.



vnd Hans Medinbachs, beyder Bürger daselbsten, die Sach soweit gebracht, daß sie in vollen Gang gekommen, wie man sie jekund siehet.

Aber doch hab ich nechst GOTT dem Mentelin zu danken, daß durch ihn vnnnd seine Erfindung ich zu weiterer Nachsinnung des Wercks bin veranlaßt worden, welches ich sonst ohn ihn mich 5 nimmer würde haben vnderfangen mögen. Wollen also meine Edele Herren hierauf nun selbstn vrtheilen, was Recht ist.

Guttenberg ward geheissen abtreten; vnnnd nachdem sich die Rätthe beyseits mit einander berathschlaget hatten, ward nach geruffenem Stillschweigen durch Hans Thurnmeyern abgelesen, wie folgt: 10

Erfindung der  
Truckerey

Nach dem Zwiste vnnnd Streit erwachsen, wo vnd durch wen die Buchtruckerey eigentlich erfunden seye, so ist zu Verhütung ferner Mißhelligkeit Gemeine Amptswegen Bericht eingezogen, vnnnd nach abgehörten allerseits Parten für weißlich vnd warhafftig eracht vnnnd erkandt worden; daß Hans Mentelin von Straßburg billich vor allen 15 Menschen das Lob haben solle, daß er allein der erste Erfinder seye dieser so herrlichen vortrefflichen Kunst. Juncker Hans Guttenberg aber, als dem nächsten nach Mentelin von Straßburg, vnnnd Hans Faustn, soll das Lob gegeben werden, daß sie der bereits erfundenen Edelen Kunst zu mehrer Zierde vnnnd Vollkommenheit verholffen haben. 20

Argentinae in-  
venta, Mogun-  
tiae perfecta

Derowegen dann, vnnnd weil nicht allein der Mentelin ein Bürger zu Straßburg gewest vnnnd biß in seinen Todt geblieben, sondern auch Juncker Hans Guttenberg selbstn zu Straßburg erzogen worden ist, auch Ulrich Han, vnnnd Sixtus Ruffinger, der 1471. die Buchtrucker-Kunst der erste nach Neapolis gebracht hat, 25 auch Straßburger gewest seynd; so ist die Hochlöbliche Stadt Straßburg (als in deren diese Edele fürtreffliche Kunst durch Gottes Eingebung zu allererst, vnd durch ihre eigene Leute, erfunden vnd ins Werck gerichtet) wegen eines so ansehnlichen stattlichen Ruhms billich allen andern Städten vorzuziehen. 30

Jedoch soll der Stadt Meyntz dieses Lob vngenommen seyn, daß nemlich die Hochlöbliche Buchtrucker-Kunst daselbsten der ganzen Welt zum Besten vollends bis ins Jahr 1450. zu ihrer rechten Vollkommenheit gebracht worden.

Als nun dieses Entscheid-Vrtheil also verlesen worden, vnd 35 weiters den Tag nichts vorkame, ist durch die Schalmeyer zum Abzug herrlich geblasen worden.

Indem aber die Helden-Räthe auß dem Schrancken gehen wollen, kam ein vortrefflicher schöner Schwaan von Seiten des Rheins herauff geflogen; der setzte sich ob dem Burgthurn nider, vnd mit anmüthiger Menschen-Stimme hub er an ganz verständlich also zu singen:

Herr Joh.  
Freinsheim

Strasßburg, ob dich dein Geschütze,  
Deiner Bürger Kunst vnd Wiße,  
Deiner Güter Frucht vnd Nütze,  
Deine gute Policeny,  
10 Dein Thurn erfremt, vnd deiner Wählen Schutze;  
So Fremde dich doch mehr vmb deine Truckerey.  
Stücke springen, Menschen sterben,  
Gütter fehlen vnd verderben,  
Policenyen gehen vnder,  
15 Thürn vnnnd Wähle fallen ein;  
Singegen ist dir dieses Wunder  
Ein ohnverändert Gut, vnd bleibet ewig dein.

Als er diesen herrlichen Gesang mit aller Anwesenden Verwunderung vollendet, schwange er sich in die Höhe, vnnnd etlichmal  
20 ober den Schrancken, als einer, der seinen Abscheid nehmen wolte, flog er herumb. Endlichen, nachdem er ein kleines Zedelein, darauff folgende Wort stunden:

Ad. Boream. Cantabo.

herab fallen lassen, ist er eines Flugs gegen Norden zu auß vnsern  
25 Augen verschwunden. Welchem, wo mir die Federn nicht wären durch so viel Trübsal beschnitten gewesen, ich von gutem Herzen hätte nachfliegen mögen.

Dergleichen Händeln sahe vnnnd hörete ich am Fenster zu biß in drey Wochen, da kam Expertus Robertus wider zu mir; vnd  
30 als er nach erforschetem meinem Zustand befande, daß ich widerumb so fern bey Kräfften vnd außgehen konte, führete er mich auff die Ritter-Wiese, von deren oben gedacht ist, vnd hernach mit sich in seine Kammer, in welcher ich biß zum Ende mein Auffenthaltung vnnnd Herberg gehabt habe.

35 Bald nach zweyen Tagen war ich für den Gemeinen Hoff-Rath erfordert in den Vorsaal, welchen besaße Herr Thurnmeyer,

6. Freinsheim, Johann Freinsheim auß Ulm, geb. 1608, gest. 1668, Dichter, Philolog und schwedischer Reichshistoriograph. — 10. Wählen, Wälle. — 23. Ich werbe nach Norden zu singen. — 36. welchen (Rat) besaßen, dem bewohnten, den bildeten.

Gutrund, Wahrmond, Freymund, Rünrath, Adelbert, Sigmundt, Mannhardt.

Expertus Robertus aber, weil er sich meiner Person zu viel annahm, wurde dißmal, wiewol er nun Ober-Hoff-Richter war, anderst nicht als für einen Beystand passiert. 5

Rünrath thate das Wort, erzählte mir die Ursachen dieser Beschickung, vnnnd beantwortete sich gleich selbst an meine statt: daß ein Ersam-Adelich Hoffgericht die Ursache meines Aufweichens (welche sie hingehen ließen) vnnnd mein außgestandene Soldthatische Abendthewr theils von mir vnnnd andern bey meiner Ankunfft theils 10 von Experto Roberto selbst genugsam verstanden hätten, vnd wäre diese jetzige Beschickung auß keinen andern Ursachen, als allein darumb geschehen, damit ich wider auff freyen Fuß gestellet vnd nach außgestandener Abstraffung, welche mehr andern zum Exempel als mir selbst zu Schaden widerfahren, deß Burgfriedens nun- 15 mehr fürohin wider genießen möchte; mit Vorbehalt dieses einzigen: so fern die newlich anwesende Klägere wegen der Gesichten sich wider erzeigen würden, daß ich nicht von der Hand gehen, sondern biß zu Auftrag der Sachen alda verharren, vnd so je alsdann fürter begehren möchte, solches ohne deß Helden-Raths Vorwissen, 20 Belieben vnd Paßzedel nicht thun sollte.

Ich bedankte mich zwar der hochgenegten Beysprechung zum vnderdienstlichsten. Aber ich merckte also bald, was es seyn möchte; dann die drey Bößwichter waren schon vorigen Tags, als sie meiner Gesundheit Rundschafft empfangen, eingekommen, nicht allein ihre 25 alte Klage wider mich außzuführen, sondern auch wegen so thaner Kriegshändel viel neue Sachen wider mich anzuzedlen. Undern Morgens umb 8 Uhr ward mir durch Hanß Thurnmeyern angesagt, daß ich für den Helden-Rath kommen sollte, als ich auch thate, dann sie schon wegen anderer Sachen versamlet waren: so bald ich 30 hinein kam, vnd meine Schuldigkeit nicht mit Welschem verhaßtem herzlosem Gepräng, sondern vff gut Teutsch mit einem Bückling oder Knäpperling abgelegt, sprach der Erz-König Nirenvest: Du Philander, oder auff Helden-Art mit dir zu reden, du Manhold, hastu Lust bey vns zu sitzen? Allergnädigster Herr Erz-König, 35 sprach ich, mir wills nicht gebühren. Sprach er; Ey warumb? Du bist ja nun auch einer auß den Helden worden: dann ich

18. von der Hand, fort. — 20. fürter begehren, fort wollen. — 33. Knäpperling, Knig.

höre von den wunderkühnen Thaten, so du seit newlicher Zeit begangen hast.

Ich schwiege still, vnd merckte gar wol, daß es zu meiner Schmach (ich wolte lieber sagen zu meinem Unbesten: dann was  
5 Oberkeiten mit Underthanen reden, ob es schon oft hart, schmähslich vnnnd Ehrenrührig lautet, ist es darumb also nicht auffzunehmen. Oberkeiten sind Vätter, die im Zorn oft viel reden, so den Kindern darumb nicht zu Schanden dienen soll, vnnnd trotz einem andern, daß er es nachreden wolte; darumb auch soll es von Underthanen  
10 mit Sittsamkeit vnnnd Gedult auffgenommen vnnnd überhöret werden) geredt worden, biß nach einer Weyle der Held Deutsch-Meyr, als der Jüngst, in ihrer aller Namen sprach: Philander, es ist diese Beschickung nur allein darumb beschehen, damit wir dem Helden-Rath, wegen der newlich wider dich angebrachten Sach, deine  
15 Meynung frey von dir hören mögen. Dann über das, was wegen der Gesichten sie wider dich geklagt, so haben sie jekund die Klagde umb so viel, als du vngedühr im Soldaten-Leben verübet haben magst, gehäuffet, vnd ist zu besorgen, du werdest ihnen dißmal schwerlich entkommen, bevorab weil du gestern auß Befehl wirst  
20 angelobet haben, vor Endung dieser Sache nicht außzuweichen.

Scheltworte  
der Oberkeit

Genädigster Herr, sprach ich vnerschrocken, was ich newlich von wegen der angemachten Klägere für Erklärung gethan, dabey laß ichs noch bewenden. Vnnnd erbierte mich nachmaln, daß, wo sie einigen Gewalt, von ehrlichen Leuthen gegeben, vorweisen  
25 werden, so wolle ich ihnen ferners antworten, vnd sonst nicht. Was aber die Kriegshändel belanget, so sie mir jetzt außs neue vorrucken wollen, derentwegen bin ich nicht schuldig, ihnen Rechnung zu thun, sondern, wo ein Hochadelicher Deutscher Helden-Rath vngedühr von mir erfahren wird, will ich mich deroselben gnädigster  
30 Erkandtnuß auch ohne Klägere vnd von mir selbstern gern vnderwerffen.

Darauff waren die drey Vffwickler auch einbescheiden; vnd als man den Gewalt ihrer Herren Oberer vorzulegen begehret, brachten sie bey ein alt zerlumptes, schmutziges, ihnen gleichförmiges  
35 Bedelein mit einer elenden Schrift, vnd vielen grossen Namen vnderzeichnet, welches anderst als für eines Käßkremppen Handschrift nicht mochte gehalten werden.

4. Unbesten, Nachteil. — 24. einigen Gewalt, irgend welche Vollmacht. — 32. Vffwickler, Aufwiegler, Ruhestörer. — 36. Käßkremppen, Käsekrämers.



Derowegen ohne ferners Anhören, weil auß allen Anzeigungen die Bößwichter sich ihrer Sach anhuben zu fürchten vnd sich selbst zu mißtrawen, ward ihnen dieser Sachen wegen ein Ewiges Stillschweigen vfferlegt gebotten. So viel aber meine Kriegshändel betreffe, da verwundere sich ein Hochadelicher Alt-teutscher Helden-<sup>5</sup> Rath, was sie ein solches zu klagen verursacht habe, da sie doch selbige Sach im wenigsten nicht angehe, auch sie solche nicht verstehen, darumb sie dann im fall ferner dieser Verfolgung anderst nicht als für Lösterer könnten gehalten werden. Welches Bescheids ich mich vnderthänig bedandte.<sup>10</sup>

Mutius Hundsfisch, den im Namen der ander beiden dessen im Herzen dreyfach verdroß, nahm mit Nasechnupffen den Abscheid vnd überreichte zugleich Herrn Thurnmeyern ein Buch mit diesen Worten:

Allergnädigster Herr Erz-König vnnnd gnädige Herren, vff derselben Bescheiden geruhen wir zwar für vns sehr gern, wie<sup>15</sup> wir dann schuldig sind. Aber damit gleichwol deß gemeinen Nutzes vnderdessen nicht vergessen werde, Cum deceat viros bonos offensionum pro Republica impavidos esse, so bitte ich allervnderthänigst, hiebey abgegebnes Buch durch einen auß deß Helden-Raths Geheimen Rathschreibern durchsehen zu lassen, vff daß, so<sup>20</sup> ichtwas wider gemeine Ruhe, Frieden vnd Wolstand drinn zu finden wäre, dasselbige zu Verhütung dergleichen mehr einschleichenden verführerischen Giffts der Gebühr nach beschnitten vnd geändert werde.

Waben sie samptlich nicht ohne grossen Schimpff vnd Ge-<sup>25</sup> lächter deß Hoff-Volcks abziehen müssen; vnd hab ich seithero die Auffwickler nicht mehr gesehen, wiewol auff allen fall ich mich bereit halte, künfftiger zeit ihren Düscheren, welche sie vnder dem Vorwand deß Gemeinen Bestens (als viel böse Buben pflegen, die doch ein viel anders Absehen haben) wie es auch wäre, mit<sup>30</sup> Gott zu begegnen. Also verhoffte ich, meine Sachen würden nun alle ihre Endschaft erreicht haben, vnd ich einmal meiner Freyheit, wohin mich das Glück begehren wolte, genießen mögen. Aber halt Pfeffer, halt, sagt Monsieur Pouilly, wir haben noch mehr zu singen. Folgenden Morgens, als ich verhoffte, meinen Abschied<sup>35</sup>

8. im fall ferner dieser Verfolgung, wenn sie diese Verfolgung weiter fortsetzten. — 17 f. Cum — esse, da gutgesinnte Männer zum Nutzen des Staates sich nicht scheuen dürfen, Anstoß zu erregen. — 28. Düscheren, Täuschungen, Betrügereien. — 34. halt Pfeffer u. s. w., der Ursprung dieser Lebensart ist dunkel; Pouilly entspricht dem süddeutschen Lausbub.

bey Hoff zu erhalten, ward ich neben Expertus Robertus nochmaln vor den Hoff-Rath erfordert. Ich meynete anderst nicht, dann es würde wegen deß Paßzedels seyn. Aber Hans Thurnmeyer, vermög seines Ampts vnnnd habenden mündlichen Befelchs, fung an  
5 folgender gestalt mit mir Zureden.

Philander, du bist neben Expertus Robertus deß Helden-Raths Ober-Hoff-Richtern, jekmahln vorbescheiden, vnd wirfst dich bester massen zu erinnern wissen, wie du aller nichtigen Anklage, so Mutius Jungfisch, Don Vnfalo vnd ihr Anhang auß eigener  
10 Nachgierde wider dich ersonnen haben, gestern alhie loß erkandt worden.

Diemeil aber Er, eben zur selben Zeit, in Gegenwart deiner, ein Gesichten-Buch eingegeben, vnd auß Christlicher Schuldigkeit, so er zu gemeinem Nutzen trägt, begehrt, daß alles ärgerliche vnd  
15 vffrührische nach Oberlesung darinnen verzeichnet vnd beschnitten oder gar abgeschafft werde, so wirstu dich nicht beschweren, allhie in Expert. Rob. als deines Bürgen Handt vorm Rath anzuloben. Erstlich, nicht außzuweichen, biß alle diese Sachen zu Ende gebracht. Darnach, allem dem nach zu geleben, dazu ein Hoch-Adelicher  
20 Teutscher Helden-Rath dich schuldig zu seyn wird erachten; Wiltu das thun, so gelobe also an.

Edeler vnd Bester Herr, sprach ich, so mir erlaubt wäre, ein Wort vorhin zu reden, wolte ichs kurz machen. Was dann? Ich will, sprach ich, dieser beider Puncten wegen so bald an-  
25 loben: Aber in aller Vnderthänigkeit erinnere ich nur: dieser vnruhige Mutius Hundsfisch vnd sein Anhang geben vor, wie ich höre, daß auß Christlicher Schuldigkeit, vnnnd zu gemeinen Nutzen Bestem sie dieses gethan hätten; so versichere ich hiemit alle Welt, daß Sie Ehrlose Verräther seynd, dann ich Sie in ihren eigenen  
30 Worten vberzeigen will, daß sie diesen Fürwand einig vnd allein zu Beschönung vnd Ferbung ihrer losen Sache gebrauchen, die sonst ihr lebtag deß gemeinen Nutzen anderst nicht als mit höchstem eufferstem Schaden vnd allein zu ihrem sonderlichen Vorthail gedacht oder gebraucht haben, auch mit höchstem Verderben vnd  
35 Bestehlung deß armen Vatterlands. Vnd ist auß diesem ihrem Falsch wohl zu sehen, so sie mehr Gewalts hätten, was sie vnder dem Fürwandt deß gemeinen Nutzen, als alle Auffrührer vnd Ver-

Gemeinen  
Nutzen  
Fürwandt

Salust. Bell.  
Jug.

räther je vnd allwegen gethan haben, für grewliche Sachen vnderstehen solten. Cum difficile sit Illis in potestatibus temperare, qui per ambitionem sese probos simulavere. Dieses allein hab ich zur Nachricht nicht verhalten wollen.

Vnd gelobe hiemit in die Hände des Herrn Expert. Rob. 5 an, deme was mir jezo auß allergnädigstem Geheiß wird anbefohlen werden, getrewlich nachzugeleben vnd nicht außzuweichen, biß durch das Hoch Adelich-Richterliche Ampt ich ledig vnnnd frey erkandt seyn mag. Darauff ward vns abzutretten befohlen.

Nach einer Stunde, dann so lang mußten wir beyten, waren 10 wir wider eingelassen, vnd als durch Hans Thurnmeyern mir dasjenige noch einmal, wie vorhin erzehlt, eingebildet worden, gelobete ich auch ihm an Eydess statt an, allem dem, was er mir vorlesen werde, nachzukommen. Darauff las er als folget:

Befcheid

Demnach es eine Staats-Notdurfft erachtet worden, auff vnter- 15 thänigste verschiedener Orthen her eingelangte Andungen des genannten Philanders von Sittewald zwey Gesichten-Bücher, vberlesen, vnnnd fleissig durchgehen zulassen, vmb, was in denselben zu ändern sein möchte, zu ersehen; so ist nach reiffer Erwegung alles dessen so darinn begriffen, funden worden, daß zwar Hauptsächlichen, Er, 20 Philander, dahin gehet, die heutigs tags in vnserm betrübtem Vatter-Land gangbare vnd giltige Vntugenden vnd Thorheiten dergestalt mit Schertz vnd Lust-Reden den Menschen verhaßt zumachen, als welche nicht leiden mögen noch wollen, daß man ihnen ihr Vnrecht mit Ernst vorhalte vnnnd abwehre; welcher Zweck, wie er an 25 sich selbst gut, also ist er auch nicht zu verwerffen. Hingegen in Betrachtung, daß viel Dinge in gedachten Büchern hätten förmlicher, zierlicher, gebühlicher, verantwortlicher, vnvergreifflicher, bescheidener, annemblicher, verständlicher, vnd also können vorgebracht, auch theils gar auffen gelassen werden, dadurch dann Er, Philander, 30 viel Ungunst, Mißtrawen, Cyffer, Sauersehen, vnd bey etlichen sein selbst Verhinderung, 10. hätte verhüten mögen; In dem es scheint, auch wohl sein kan, er habe einem Theil zu viel, dem andern zu wenig gethan, bey vielen auch das Ansehen gewonnen, ob hätte er theils auß Vornitz, auß Nachgier, auß Vnverstand, 35 auß Thorheit, auß Frevel zusamen geschrieben, obwol er in seinem

2 f. Cum — simulavere, da es schwer ist, diejenigen in einflußreichen Stellungen im Raume zu halten, welche sich bei der Bewerbung darum rechtchaffen gestellt haben. — 10. beyten, warten. — 12. eingebildet, vorgestellt.



Herzen ein oder ander Ding, dergestalt als es auffgenommen wird, nicht möchte gemeint haben, welches, weil es ohne vnser vorhergehende Erkantnuß in Truck kommen, vmb so desto weniger von Männiglichen für nehm gehalten worden. So ist vor dem Hochadelichen Rath für thunlich, auch nötig erachtet worden, gedachte  
 5 zwey Gesichten-Bücher dem Reformation-Rath anheimb zu vbergeben, vnd also mit Gemeiner Helden Gutachten zubefräftigen, welcher in Zeit acht Tagen, von jetzt an, dieselbige Gesichte nochmalen zu durchgehen sich wird beliebig seyn lassen; vnd was sie  
 10 so dann zu ändern, zu mehren, zu mindern, außzustreichen, bey zu setzen, zu erläutern, zu erklären fugsam befinden mögen, dem soll gedachter Philander nach zu leben wol geruhen. Außgesprochen vor dem Helden-Hoff Rath in der Burg Geroltz-Ed im Waßgaw, auff Redewitz Tag, im Jahr der Christen 1642.

15 Die Warheit zu bekennen, diß vnverhoffte Brtheil kam mir frembd vor, auch theils vnverständlich, vnd hätte mich dessen gern beschweren wollen.

Aber Exp. Rob. sprach zu mir, dein Sach ist gut, Philander, deine Fretter werden sich nun dessen desto mehr schämen,  
 20 vnd du wirst auß der Brüche kommen, weil die Sach vnder der Helden Namen künfftig wird zu verhandlen vnd zu verantworten sein, bedanke du dich, vnd laß vns gehen.

Hans Thurn-Meyer fragte aber, ob ich dem, was ich jetzt hören ablesen, nachzukommen willens wäre? Ich sprach, Ja, vnd  
 25 gelobete ihm solches nochmahlen; vnd gienge fort, eben ein Viertel vor zwölff Vhrn.

Vnd haben diesen Tag, wie auch die vbrigen, in Anhörung etlicher geheimer Staats-Sachen (die mir aber bey Verlust meiner  
 30 Wolsfahrt zu verschweigen gebotten worden) zugebracht, biß die acht Tage zum Reformation-Rath auch vor bey gekommen, in welcher Zeit mir der Alte genugsamen Bericht gab, wie ich mich in einem vnd andern ferner würde zu verhalten haben.

Weil ich nun auch dieses tags, insonderheit dieses Kriegs-Gesichts Abentheur durch Gottes Hülff bestanden hatte, kan ich  
 35 nicht vorüber, zu Beschließung desselben, vnnd zu Bezeugung meiner schuldigen Danckbarkeit mit dem frommen Herrn Ringwald auß seiner lautern Warheit also zu seuffzen.

4. nehm, genehm. — 14. Redewitz Tag, ein Heiliger dieses Namens ist nicht auffzufinden. — 19. Fretter, Quäler, Widersacher.



p. 319

O Edler Fried, du höchstes Gut,  
 Wohl dem, der bey dir wohnen thut  
 Vnd frölich vnder deinem Zelt  
 Sich mit den feinen auffenthelt.  
 Weh aber dem, der alda sitzt  
 Im Krieg, daß ihm die Seele schwißt,  
 Wo Bruder Weit mit seiner Ruth  
 Ankommen vnd regieren thut.

Darumb, ihr Deutschen unverzagt,  
 Euch wie Christen wohl vertragt,  
 Auff daß ihr nicht durch ewern Streit  
 Selbs Brsach ewers Vnsals seit.  
 Dann wann ihr euch mit vielem schlagen  
 Wolt selber auß dem Lande jagen,  
 Die Besten hien und her zerbrechen  
 Vnd euch wie Vieh zu Boden stechen  
 Dazu die Rüstung sampt den Spießn  
 Verderben vnd all Kraut verschießn,  
 Wie wolt ihr dann im Vnger-Land  
 Dem Türcken thun ein Widerstand,  
 Wan er mit seinen Säbeln schwer  
 Käm wider euch gezogen her?

Wolt Gott, daß alles Kraut und Loth,  
 So in dem Reich ohn sonder Noth  
 Sampt manchem dapffern Krieger-Mann  
 In zwanzig Jahren ist verthan,  
 Nach Offen hien mit starcker Hand  
 Wer wider vnsern Feind gewand,  
 So glaub ich, daß man hett mit Fromm  
 Constantinopel eingenomn,  
 Aber es ist, Gott seyß geklagt,  
 Allein nur an die Freund gewagt,  
 Da die Gliedmassen, hoch gefessen,  
 Die Kleinen haben aufgefressen,  
 Dadurch der Leib, daß Römisch Reich,  
 Wird in die Läng gar matt vnd bleich,  
 Sich wider die wild reißig Bärn  
 Von Ismael mit Krafft zu wehrn.

7. Bruder Weit, der Langknecht (?). — 18. Kraut, Sunber, Pulver. — 23. Kraut vnd Loth, Pulver und Blei. — 27. Offen, Ofen, Buda in Ungarn. — 29. mit Fromm, mit Nutzen, vorteilhaft. — 33. die Gliedmassen hochgefessen, die hochgestellten Leute.

O frommer Gott, wie ist doch heut  
Im Reich so gar kein Einigkeit  
In allen Ständen hien vnd her,  
Sie blicken alle in die Duer.

5      Ein jeder zu dem seinen sicht,  
Getrawet seinem Nachbarn nicht,  
Besorgt daß er ihm Spott beweiß  
Vnd einen lamen Boffen reiß,  
10      Vnd ob sie wol einander schreiben,  
Wie Brüder fest beyham zu bleiben,  
Und daß mit Worten hart verschreiden,  
Doch innerlich viel anders denken.

Dann Ehr vnd Trew zu unser Frist  
Bey jederman gefallen ist,  
15      Wie mancher Mann in seinem Ordn  
Mit Schaden daß ist wahr geworden.

Warlich, wann man dem Türcken sagt,  
Wie ihr euch selbst zu Boden schlägt  
Vnd also vbel ärger macht,  
20      So sitzt der dicke Schelm und lacht  
Vnd denckt also: daß ist für mich,  
Nun hab ich einen freyen Stich  
Wider die Christen, weil sie sich  
Selber verderben jämmerlich;  
25      Vnd wann der Pfuhu abgericht  
Sein wohlgelegne Zeit ersicht,  
So kompt er tröcklich in das Feld  
Mit seinen Eulen ungezehlt  
Vnd heut mit vielem Spott aldar  
30      Dem altberümpften Adler klar  
Sampt seinen Falken wohlgethan  
Vmb Land vnd Leut zu kempfen an.

Wann ihr euch dann als wie die Raben  
Selbst kurz zuvor gebissen haben,  
35      Daß Geld verschustert, Kraut verschossen  
Vnd ewer Brüder Blut vergossen,  
So wird der Adler neben euch  
Sampt allem Volck im ganzen Reich  
Besorgen müssen groß Gefahr,  
40      Dafür vns Gottes Sohn bewahr.

11. verschreiden, sich dazu verbindlich machen. — 25. Pfuhu, Uhu.  
Moscherosch.

Darumb, ihr Brüder allzugleich,  
 Die ihr noch liebt daß Römisch Reich,  
 Seyd einig wie die Christen Leut,  
 Vermeidet die inheimisch Streit,  
 Auff daß ihr euch nach einem Geist  
 Der Brüderlichen Eintracht fleist,  
 Vnd braucht nur ewern Helm vnd Schild,  
 Wanns wider Türck vnd Heyden gilt;  
 So wird das ganze Land gemehrt  
 Dazu Gott vnd das Reich geehrt.  
 Du siehest, wie groß, Herr Jesu Christ,  
 Der Lerm in allen Landen ist  
 Vnd jederman in Dorff vnd Statt  
 Sein Todt-Feind an der Seiten hat.

Dazu die Lieb bey Jung vnd Alt  
 Ist wie ein hartes Eyß erkalt,  
 Vnd keine Bekrung auff der Erd  
 Zu hoffen, biß ein Ende werd.  
 Als komm mit deinem Richter Stab  
 Ja in der Zeit von oben rab,  
 Ehe dann mit vieler Christen Weh  
 Der Glaube gar zu boden geh,  
 Vnd heb den ärgerlichen Lauff  
 Der Welt sampt allem Hader auff,  
 Der nicht kan werden vndernommen,  
 Biß daß du wirfst vom Himmel kommen.

O Jesu, der du in dem Feld  
 Alleine bist der starcke Held,  
 So da mit einem schlechten Sprechen  
 Kannst Mauren, Schild vnd Spiesse brechen,  
 Dazu den Feinden ihr Gewalt  
 Vnd grossen Hochmuth stillen bald,  
 Daß sie entweder auf den Füßen  
 Schnell lauffen oder fallen müssen,  
 Steh doch in diesem harten Streit  
 Auch bey der armen Christenheit,  
 Die jetzt durch sich selbst hochbetrengt  
 Allein an deiner Hülffe hengt,  
 Fürwar, es sieht bey Jederman,  
 Als ob es mit vns wär gethan

p. 351.

p. 324.

Vnd ob es würde in gemein  
Mit vns allen verlohren sein.

Darumb, O HErr, errett vns doch  
Von vnser selbst gemachtem Joch,  
Beweiß dein Macht vnd Stärck einmahl  
Von oben auß des Himmels Saal.  
Du kennst das Herz, HErr Jesu Christ,  
Weist wol, wer fried- vnd redlich ist,  
Drumb laß den Hauff zu boden gehn,  
Der sich zum Fried nicht will verstehn.  
Daß dich dein Vold erheben thu,  
Die zeitlich vnd dort immerzu.

E n d e .





## Inhalt.

|                                                                                                                                                                     | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Einleitung (mit dem Porträt des Hans Michael Moscherosch)                                                                                                           | V     |
| Beilage: B. Schupp. Von der Kunst reich zu werden . . .                                                                                                             | XXI   |
| Gefichte Philanders von Sittewald, das ist Strass-Schriften<br>Hans-Michael Moscherosch von Wilstädt. (Mit den Illustrationen<br>der Straßburger Ausgabe von 1650.) |       |
| Erster Theil . . . . .                                                                                                                                              | 1     |
| Vorrede . . . . .                                                                                                                                                   | 5     |
| Erstes Gefichte: Schergen-Teuffel . . . . .                                                                                                                         | 7     |
| Anderes Gefichte: Welt-Wesen . . . . .                                                                                                                              | 31    |
| Drittes Gefichte: Venus-Narren . . . . .                                                                                                                            | 69    |
| Ander Theil . . . . .                                                                                                                                               | 109   |
| Erstes Gefichte: A la mode Kehrauß . . . . .                                                                                                                        | 111   |
| Drittes Gefichte: Weiber-Lob . . . . .                                                                                                                              | 199   |
| Sechstes Gefichte: Soldaten-Leben . . . . .                                                                                                                         | 253   |











-0. AUG. 1969



